

*image
not
available*







PRESIDENT WHITE LIBRARY
CORNELL UNIVERSITY

A 226332

21/8/08

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY



3 1924 065 834 016

JUN 28 1918



PRESIDENT WHITE LIBRARY
CORNELL UNIVERSITY

A 226332

21/8/08

CORBELL UNIVERSITY LIBRARY



3 1924 065 834 016

JUN 2 1918

BR.

300

A67

Suppl. 3

7600A

.

.

ARCHIV FÜR REFORMATIONSGESCHICHTE

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN.

In Verbindung mit dem Verein für Reformationsgeschichte
herausgegeben von

Walter Friedensburg.

Ergänzungsband III.

Der Briefwechsel der Schweizer mit den Polen.

Von

Lic. Dr. **Theodor Woischke,**

Pfarrer in Santomischel.

Leipzig

Verlag von M. Heinsius Nachfolger
1908.

Ausgegeben im Mai 1908.

Preis für Subskribenten 12,60 M., einzeln bezogen 15,75 M.

ARCHIV FÜR REFORMATIONSGESCHICHTE

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN.

In Verbindung mit dem Verein für Reformationsgeschichte
herausgegeben von
Walter Friedensburg.

Erster Jahrgang 1903/04 (Heft I—IV): Subskriptionspreis M. 11,60.

- Heft I enthält:* Die Vermittlungspolitik des Erasmus und sein Anteil an den Fingerringen der ersten Reformation. Von Professor Dr. P. Kalkoff-Breslau. — Antonius Corvinus ungedruckter Bericht vom Colloquium zu Regensburg 1541. Von Dr. Dr. Paul Tschackert, Professor in Göttingen. — Einzelpreis M. 4,40.
- Heft II enthält:* Aus dem Briefwechsel Gereon Sellens mit den Augsburger Bürgermeister Georg Herwart und Simprecht Hoser (April bis Juni 1544) von Prof. Dr. F. Roth-Augsburg. — Zur Geschichte der Pöckchen Händel von Univ.-Prof. Dr. G. Meints-Jena. — Ein Brief von Johannes Bernhardt aus Feldkirch von Lic. Dr. Clamen-Zwickau i. S. — Einzelpreis M. 4,20.
- Heft III enthält:* Die Briefe G. Spalatins an V. Warbeck, nebst ergänzenden Aktenstücken. von Univ.-Prof. Dr. G. Meints-Jena. — Zur Bibliographie und Textkritik des kleinen Lutherschen Katechismus von Pastor Lic. O. Albrecht-Naumburg a. S. — Das „erste Plakat“ Karls V. gegen die Evangelischen in den Niederlanden von Prof. Dr. P. Kalkoff-Breslau. — Einzelpreis M. 4,60.
- Heft IV enthält:* Zur Kirchengüterfrage in der Zeit von 1538 bis 1540 von Prof. Dr. F. Roth-Augsburg. — Eine deutsche Predigt des Humanisten Johannes Casellus von Oberschulreut Prof. Dr. Dr. Friedr. Koldewey-Braunschweig. — Der Dialogus bilinguism ac trilinguism von Lic. Dr. Otto Clamen-Zwickau i. S. — Zur Biographie des Landgrafen Philipp von Hessen von Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Müller-Hertin. — Giovanni Morone und der Brief Sadoleto an Melancthon vom 17. Juni 1537 von Walter Friedensburg. — Zu den römischen Verhandlungen über die Bestätigung Erzbischof Albrochts von Mainz i. J. 1514 von Professor Dr. P. Kalkoff-Breslau. — Zur Geschichte Othelrichs von Pfalz-Neuburg (1544) von Dr. Adolf Hasse-Neuburg-Bonn. — Einzelpreis M. 4,80.

Zweiter Jahrgang 1904/05 (Heft V—VIII): Subskriptionspreis M. 11,50.

- Heft V enthält:* Die älteste Instruktionen-Sammlung der spanischen Inquisition I von Univ.-Prof. Dr. Ernst Schäfer-Berlin. — Neue Untersuchungen über Augustana-Handschriften von Univ.-Prof. Dr. Dr. Paul Tschackert-Göttingen. — Die Lutherisch-Strebkatze von Lic. Dr. Otto Clamen-Zwickau. — Einzelpreis M. 4,60.
- Heft VI enthält:* Die älteste Instruktionen-Sammlung der spanischen Inquisition von Univ.-Prof. Dr. Ernst Schäfer-Berlin. II. (Schluß.) — Zur Einführung der Reformation in Weimar von Lic. Dr. O. Clamen-Zwickau. — Vom Verabred des Schmalkaldischen Krieges von Prof. Dr. M. Wehrmann-Stettin. — Analekten zur Geschichte Leas X. n. Clemens VII. von Univ.-Prof. Dr. H. Ulmann-Greifswald. — Eine vergessene Schrift Luthers? von Hilfsbibliothekar Dr. Karl Wendel-Greifswald. — Einzelpreis M. 4,40.
- Heft VII enthält:* Zur Bibliographie und Textkritik des kleinen Lutherschen Katechismus II von Pastor Lic. O. Albrecht-Naumburg. — Zur Geschichte des Reichstags zu Regensburg i. J. 1541 I von Prof. Dr. F. Roth-München. — Einzelpreis M. 5,10.
- Heft VIII enthält:* Walderische Visitationenberichte von 1556, 1558, 1563, 1565 von Univ.-Prof. Dr. Viktor Schultze-Greifswald. — Ein Bild vom kirchlichen Leben Göttingens a. d. J. 1565 von Univ.-Prof. Dr. K. Knoke-Göttingen. — Invictas Martialis landes intonat Christiana von Lic. Dr. Otto Clamen-Zwickau. — Ein Brief des Eitters Hans Lantschad zu Steinach an Karlfridrich des Welken 1520 von Pfarrer Dr. G. Berbig-Naustadt. — Zwei Briefe des Petrus Canisius 1545 n. 1547 von W. Friedensburg. — Einzelpreis M. 3,75.

Dritter Jahrgang 1905/06 (Heft IX—XII): Subskriptionspreis M. 11,40.

- Heft IX enthält:* Der Bericht des Mykonius über die Visitation des Amtes Tennenberg im März 1526 von Konstanzer Dr. P. Drews-Gießen. — Zur Geschichte des Reichstags zu Regensburg im Jahre 1541 II. von Professor Dr. F. Roth-München. — Römische Urteile über Luther und Erasmus im Jahre 1521 von Professor Dr. P. Kalkoff-Breslau. — Hagenhagensche Transformale von Lic. Dr. Otto Clamen-Zwickau. — Einzelpreis M. 4,25.
- Heft X enthält:* Stanislaus Untermiski. Ein Beitrag zur polnischen Reformationsgeschichte von Lic. Dr. Theodor Wotzke. — Beiträge zur sächsischen Reformationsgeschichte von Otto Clamen. — Die Himmelstetter Klosterordnung von 1513 von Dr. Otto Heilmann. — Mittelungen. I. Pastors „Leo X.“ vom Standpunkte der Reformationsgeschichte. — Einzelpreis M. 4,55.
- Heft XI enthält:* Zur Bibliographie und Textkritik des kleinen Lutherschen Katechismus (Schluß) von Pastor Lic. O. Albrecht-Naumburg a. S. — Zur Gegenreformation im Salzburgerland von Prof. Dr. Dr. Georg Loesche-Wien. — Einzelpreis M. 4,90.
- Heft XII enthält:* „Ohne Härter und Zähne“, eine Untersuchung von R. Meißner. — Die erste kurwürtsche Visitation im Ortsland Franken I. von G. Berbig. — Fünf Briefe des Professors der Theologie Franziskus Steucarus aus den Jahren 1551, 1552 und 1553 von F. Koch. — Einzelpreis M. 4,20.

ARCHIV
FÜR
REFORMATIONSGESCHICHTE.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN.

In Verbindung
mit dem Verein für Reformationsgeschichte

herausgegeben von

Walter Friedensburg.

Ergänzungsband III.

—cOo—

Leipzig
Verlag von M. Heinsius Nachfolger
1908.

Der Briefwechsel der Schweizer mit den Polen.

Von

Lic. Dr. **Theodor Wotschke**,
Pfarrer in Santomi-schel.



Leipzig.
Verlag von M. Heinsius Nachfolger.
1908.

D

W
21/8/08

~~7600~~
A a 3

A. 226332

Urkundenveröffentlichungen haben in den letzten Jahrzehnten die reformationsgeschichtliche Forschung auf allen Gebieten nachhaltig gefördert und es ermöglicht, die Darstellungen früherer Zeiten nachzuprüfen, zu ergänzen und zu berichtigen. Auch die Geschichte der Reformation in Polen, für die wir noch immer wesentlich auf die alten Arbeiten des Reformierten Wengierski¹⁾ und des Sozinianers Lubieniecki²⁾ angewiesen waren, hat neues Licht empfangen durch die Briefe nach und aus Polen, welche die Herausgeber der Werke Calvins im Corpus Reformatorum veröffentlicht, und durch die Protokolle der ältesten Synoden, die uns der Biograph Laskis geschenkt³⁾. Trotz dieser Publikationen entzieht sich aber auch heute noch das Erwachen evangelischen Glaubenslebens und seine Entwicklung im ehemaligen Polen in vielen Teilen den Blicken des Forschers, der Gang der Reformation in Polen ist unbekannter als in irgend einem anderen Lande. Dies ist um so mehr zu bedauern, als Polen, Deutschlands Nachbarland, Hunderttausende von deutschen Bürgern zählte, religiös im engsten Zusammenhange mit der deutschen Reformation stand und heute durch zwei Provinzen deutsches Gebiet und ein Teil unserer Landeskirche geworden ist, zu bedauern aber auch deshalb, weil hierdurch die rechte Erkenntnis der inneren Krisis der polnischen reformatorischen Kirche in den Jahren 1562—1567, die den

¹⁾ Regenvolscius (Wengierski), *Systema historico-chronologicum ecclesiarum Slavonicarum*. Trajecti ad Rh. 1652, 2. Ausgabe 1679.

²⁾ Lubieniecius, *Historia reformationis Polonicae*. Freistadii 1685.

³⁾ H. Dalton, *Lasciana* nebst den ältesten evang. Synodalprotokollen Polens 1555—61. Berlin 1898.

Übergang vieler Gemeinden zum Unitarismus zur Folge hatte, noch nicht möglich geworden ist. Ich beschränke mich auf die Bedeutung, die die unitarischen oder sozinianischen Theologen in Polen, in Fanstok, Sosnowo, Ostrowo, Czerwików, Schlichting für die dogmatische Entwicklung des 17. und 18. Jahrhunderts gehabt, hinzuweisen, um zu zeigen, wie vorteilhaft gerade auch für die allgemein-geschichtliche Erkenntnis ein tieferes Eindringen in die Entstehung der unitarischen Kirche wäre. In verschiedenen Einzelstudien bin ich der Entwicklung der polnischen Reformation und ihres teilweisen Umschlagens in Antitrinitarismus nachgegangen¹⁾. Der Mangel an gedrucktem Material erschwerte meine Forschungen ungemein, und je mehr sie fortschritten und sich auf Archivalien stützen mußten, um so notwendiger schien mir eine Urkundenpublikation. Im folgenden biete ich den interessantesten Teil der von mir gesammelten Briefe, der auch für die deutsche Forschung von Wert ist, den engen Zusammenhang der kleinpolnischen Kirche mit den Schweizern zeigt und zugleich über die Entstehung des Unitarismus in Polen unterrichtet. Über den Briefwechsel Calvins mit den Polen hinaus ist ein Teil der Urkunden bereits im *Corpus Reformationum* veröffentlicht, auch sonst liegt einiges schon gedruckt vor. Ich reihe diese publizierten Schreiben mit kürzester Inhaltsangabe der folgenden Sammlung ein, damit sie möglichst vollständig über die vorhandenen Briefe orientiere. Geschwankt habe ich, ob ich den Schreiben des Betrügers Florian Suszka Aufnahme gewähren solle, da Suszka abge-

¹⁾ Vgl. Wotschke, Stanislaus Latomirski, ferner König Sigismund August von Polen und seine evangelischen Hofprediger Heft Nr. 10 und 16 des Archivs für Reformationsgeschichte. Zu den Heften 10 erwähnten Studien zur polnischen Reformationsgeschichte sind jetzt noch zu nennen: Johann Laskis Kandidatur für den Posener Bischofsstuhl und sein Reinigungseid im Korrespondenzblatte für Gesch. der ev. Kirche Schlesiens, Bd. X S. 110 ff., Geschichte der ev. Kirchgemeinde Meseritz, das Lissaer Gymnasium, Stanislaus Ostrowo im 21. und 22. Bande der Zeitschrift der hist. Gesellschaft Posen, ferner Christoph Thretius, ein Beitrag zur Geschichte des Kampfes der reform. Kirche gegen den Antitrinitarismus in Polen und Johann Laskis Briefwechsel mit Herzog Albrecht. Altpreuß. Monatsschrift Bd. 44 und 45, auch Sonderabzug.

sehen von einer flüchtigen Bekanntschaft mit Laski in keiner Verbindung mit den polnischen Evangelischen stand, doch schien es mir richtiger, an ihnen nicht vorüberzugehen. Noch bemerke ich, daß die Urkunden, soweit sich keine anderen Angaben finden, der bekannten Simlerschen Briefsammlung, welche die Züricher Stadtbibliothek aufbewahrt, entnommen sind. Da sich die Schreiben dort nach der zeitlichen Folge geordnet finden, erübrigt sich eine weitere Verweisung. Einige minder wichtige Schreiben, oder deren Inhalt in anderen gleichzeitigen Briefen vorliegt, biete ich nur durch Anführung ihres Absenders und Empfängers sowie ihres Inhalts.

1. Johann Maczinski¹⁾ an Joachim Vadian²⁾.

Non dubito, vir humanissime simulac doctissime, qua es humanitate praeditus, quin causam meam, hominis ignoti et peregrini, benigne sis accepturus. Ea autem, ut paucis tecum alias occupatissimo agam, sic se habet. Quartus iam fere annus labitur, postquam relicta Polonia patria mea in Germania inter doctorum virorum lumina, quos dominus nostra tempestate pro gloria filii sui illustranda et salute ecclesiae, sponsae suae, promovenda sua speciali benignitate excitare dignatus est, versor et primo quidem tempore Wittenbergam, mox Argentinam, deinde Lutetiam in Gallia concesseram. Nunc Tiguri rediens ex Gallia in medio doctissimorum virorum et fidelissimorum Christi domini in evangelio suo ministrorum maneo et sane nunquam satis dignas benignitati divinae possum agere gratias, quod me voluit ad haec loca renascentis doctrinae evangelicae aliquando perducere,

¹⁾ Über Maczinski, der mit Unterstützung des Posener Bischofs Sebastian Branicki in Wittenberg studiert hatte und später Sekretär des Fürsten Nikolaus Radziwill in Wilna wurde, vgl. Corp. Reform. X Nr. 2950, Wotschke, Francesco Lismanino in d. Zeitschrift d. hist. Gesellschaft Posens XVIII S. 324 und Abraham Culvensis in d. Alt-preussischen Monatsschrift XLII S. 214 und 231 ff., ferner Dalton Lasciana S. 554.

²⁾ Vergl. Götzinger, Joachim Vadian, der Reformator und Geschichtsschreiber von St. Gallen.

utinamque domuius perficiat et cooperetur in me, quod iam inchoare voluit, pro accendenda luce et scintilla veritatis evangelicae iterum excitanda, quae quidem in nostra patria misere pharisaismo oppressa uuat et vacillat. Faxit solum domuius deus, ut iugenium et talentum, quod seruo suo concedidit ad aedificationem Israhelis et iusturationem murorum Jerusalem et nou ad destructionem cedere vellet. Post haec tam longa peregrinationum itinera adieci tandem, vir humanissime, animum, me meis et patriae reddere. Remoratur autem iustitutum meum ignorantia consilii meorum, quid de me statuunt aut quid mihi de caetero faciendum censeant. In tam autem longa et diutina meorum taciturnitate argumentum mihi est certissimum, meas literas, quas toties per Francofordiam ad Menum ad bibliopolas Wittenbergenses dedi, vel interceptas vel uegligentia malevolentiae, prout est mira perfidia hominum, meis redditas nou esse, ut interim taceam literas uostras, quaecunque his temporibus ex Germania in Poloniam mittuntur, apud pontificios suspectas esse et propterea intercipi solitas.

Nec dubito, quin haec res magnos motus in animis meorum amicorum praesertim autem parentum, quorum mihi uterque adhuc est, pepererit. Si enim scirent, qui me orbis terrarum caperet, praeuenissent me haud dubie literis suis, tantum abest, ut me velint uegligere. Nam uec ego cogitabam unquam, me in Helvetiam venturum, sed hoc nou absque speciali dei providentia factum esse puto. Iudiceo autem nou solum consiliorum cum parentibus meis communicatione et, quid de caetero de me statuunt, voluntatis ipsorum significatione, sed etiam subsidiis pecuniariis, quae his literulis et peregrinationibus meis debentur. In hac re tam ardua et mihi homini peregrino perdifficili ad te, vir humanissime, ad extremum remedium quasi ad sacram anchoram de consilio d. Henrici Bullingeri uostri et d. Couradi Pellicani praeceptoris, hospitis et alterius patris mei semper honorandissimi, confugio et mitto literas, quas Cracoviam in manus fratris humanitatis tuae, eiusdem civitatis viri consularis¹⁾, transmitti per tuam humanitatem peto et simul addi commendationem, ut in restituendis literis benignam mei rationem habere nou dedignetur. Addidi literas ad eundem fratrem humanitatis tuae, quibus illum doces, quam viam in redeudis literis quam compendiosissimam

¹⁾ Hector von Watt, der 1510 das Krakauer Bürgerrecht erwarb und durch seine Gattin Anna Schwager des Hosius wurde. Trotz dieser Verwandtschaft stand er zur Reformation frenddlich. Auch Bullinger suchte einmal sich seiner zu bedienen. Vgl. Opera Calvini XIV Nr. 1469, ferner Wotschke, Die Posener Verwandten Joachim Vadians, Posener Monatsblätter 1908. Er starb den 15. Febr. 1553.

insistere debeat, sed haec carent titulo, quoniam non satis de nomine suae humanitatis certus eram. Sed committo humanitatis tuae, ut iis titulum addat simul et auctoritatem suam pro homine utrique vestrum ignoto, sed in his partibus peregrino interponat. Interim autem a tua humanitate contendo, ut meam hanc libertatem vel impudentiam potius boni consulat, quod tantum officii ab illa ausus sum rogare nulla notitia nec ullis officiis mihi tecum intervenientibus, quamvis interim nescio, an recte haec a te contendam, quandoquidem te scio vel ex testimonio doctorum virorum vel ex scriptorum tuorum monumentis nunquam intermorituris, quorum nonnulla degnstavi, te, inquam, esse ut doctissimum ita humanissimum. Et procul dubio intelligis humanam vitam ita esse ordinatam, quae mutuis studiis alenda et conservanda sit, nec nullo pacto hanc vitam absque communicatione officiorum consistere posse, sed alterum alterius ope indigere in hac civili vitae consuetudine. Volui quidem ipse ad te accurrere et pro debito meo in te officio, quod quidem virtuti et summae eruditioni tuae debetur, te salutare, sed nuper cum d. Pellicano a thermis Badensibus redii, necdum satis confirmata sum valetudine, per primam tamen occasionem, si dominus voluerit, ad te advolabo nec admittam, ut hic, quem de virtute et eruditione abunde novi, etiam de facie vultus mihi non sit notissimus. Bene vale, vir humanissime, et ut mei patrocinium, quod in te iam solum colloco, ne gravatim velis suscipere, te etiam atque etiam rogo. Ego me vicissim tibi una enim meis obligo. Tiguri 9. Juni 1546.

2. Johann Maczinski an Johann Laski.

Zürich, den 31. Dezember 1546. M. bedanert, jetzt Laski nicht besuchen zu können und bittet für den Druck seines lateinisch-polnischen Lexikons um Empfehlung an den Biezer Kastellan Severin Boner ¹⁾. Gedr. Wotschke, Briefwechsel Herzog Albrechts mit Laski. Altprenß. Monatsschrift Bd. 45.

3. Johann Maczinski an Konrad Pellikan.

Ultima Decembris, ut seis, Tigurinum reliqui et 13. die Januarii Patavium sanus et incolumis per dei gratiam attigi. Iter habuimus sane commodum et minime molestum, serenitas enim et clementia coeli optime nobis favebat. Reliquam

¹⁾ Über S. Boner vgl. Miaskowski, die Korrespondenz des Erasmus mit Polen, Posen 1901 S. 15 ff., Wotschke, Stanislaus Ostrog S. 102.

itineris molestiam equulus d. Rudolphi Galli levabat, convenerat enim inter nos communibus sumptibus equum alere et communem utendi potestatem alternis passum milibus habere. Illud itaque, quod opinabar, nobis molestiae futurum, valde bene in itinere cessit. D. Rudolphum Gallum fidelissimum comitem in omnibus expertus sum, vestri autem et religionis sincerioris cupidissimum, sed adhuc in multis infirmum et hallucinantem, quapropter si aliquando ad vos redierit, accipite illum tanquam fratrem, imbecillum quidem sed tamen tollerandum, in me certe ea hoc in itinere contulit, ut si frater esset, maiora conferre non potuisset. Habitat hic nobiscum Patavii, nactus est praeceptorem Anglum in hebraeis literis apprime, ut ipse affirmat, doctum. In eo itinere Clavennae convenimus d. magistrum Augustinum¹⁾, ecclesiasten Clavenensem, gaudebat optimus senex de adventu nostro et tractabat nos humanissime, cum autem de tua, d. Bullingeri, d. Bibliandri, Gualteri et aliorum symistarum sanitate audiret, id vero serio videbatur optimus pater triumphare, in omnibus enim consensum ecclesiae vestrae sequitur libenter. Aderat cum homine Gallus quidam satis garrulus, hic nos deduxit ad hospitium et ibi inter cetera colloquia incidit sermo de praedestinatione. Statuebat ille certum numerum salvandorum et rursus certum numerum damnandorum ante saecula per voluntatem dei tam ad salutem quam ad interitum praedestinatorum . . .

Ad ea venio, quae de rationibus meis scire vis. Ego postquam Patavium attigi, inveni hic quam plurimos Polonos contreraneos meos, veteres etiam Argentinenses et Wittenbergenses condiscipulos²⁾, inter quos etiam et ille erat, quem ego in primis videre cupiebam, Adamus Conarius³⁾. Hic reditum in patriam aestate proxima parat, sed ante Romam, Neapolim et fortassis etiam Slavoniam videbit vel videbimus una et una etiam in patriam redibimus, quadragesimam tamen hanc musis et studio literarum dare decrevimus. Sequentem anni partem peregrinatio et in patriam reditio sibi vendicabit, quamvis nesciam, magisne proderit an oberit peregrinari inter homines atheos et epicureos. O dens bone, quanta impietate scatet Italia! Antichristi regnum fateatur necesse est, qui tam perditos hominum introspeciet.

¹⁾ Über Agostino Mainardi vergl. Trechsel, Die prot. Antitrinitarier S. 74, den Artikel Camillo Renato in Herzogs R. E.³ 16, S. 662 ff.

²⁾ Johann Jactorowius, der am 1. Februar 1541 in Wittenberg inskribiert ist, unter dem 30. Mai 1544 uns in Padua begegnet, gewiß auch die späteren Posener Ärzte Stanislaus Niger und Stephan Mikanus. Vgl. Archivum do dziejow literatury i oswiaty w Polsce VII S. 160 f.

³⁾ Adam Konarski, in den Jahren 1562—1574 Bischof von Posen.

Equidem noctes et dies mecum cogitare cogor, d. deum horrendas aliquas poenas de Italia sumpturum, id verba Pauli minari videntur, dum dicit, a domo dei iudicium incipit. Quid est aliud incipere, quam rem inceptam tandem continuare et ad eum finem, qui principio illius proprius est, contendere? Iam autem videmus, quo modo iudicium dei a domo dei incipiat. Nota sunt, quae hoc tempore in Germania propter confessionem geruntur, dum armis, bellis, incendio, flammis et caedibus personant universa, nulla habetur parsimonia sanguinis christiani.

De patria nostra nescio quam iuenda tibi scribere debeam. Ajunt mirabilem factam esse metamorphosin in Polonia. Libertas colloquendi de Christo et evangelio, quam apud te solebam praedicare, nescio quomodo in artum pharisaeis id procrnantibus contracta est, sed tamen id tantum inter vulgum et plebei ordinis homines, contra uobilitatem nihil isti aut etiam ne rex quidem ipse statnere et decernere potest. Interim tamen sunt aliquot concionatores Cracoviae, qui liberrime praedicant evangelium, in vitia sacerdotum et universi cleri vehementer clamitantes adhuc, quod magnam admirationem apud nos excitavit. Leonardus, homo plebeius, primum plebis Cracoviensis, deinde principum et regis ipsius in arce Cracoviensi concionator, vir in lingua polonica ita eloquens, ut non loqui sed tonare et fulminare dictus sit, factus est episcopus Camencensis¹⁾, factus est, inquam, frater et collega episcoporum, quorum ipse superstitionem et ignorantiam verbi divini taxare et vitia universi cleri magnis clamoribus incessere solitus est, et propterea etiam vehementissimum eius ordinis odium in se concitaverat. Hoc autem maxime placet in homine, quod episcopatum ipsum non prius acceptare voluit, quam illi concessa fuerit facultas in episcopatu suo apud gregem sibi commissum residere. Volebat enim rex, ut ipse aulam nihilominus sequeretur et eodem concionandi munere iam episcopus fungeretur idque pro more aliorum episcoporum iuniorum, qui aulam regiam sequuntur semper pinguiorem fortunam expectantes et aspirantes semper ad maiora atque inhiantes praedae tanquam lupi voraces.

Similiter et Posnaniae habemus bonos concionatores, unus ex illis²⁾ in publica concione purgatorium traduxit

¹⁾ Vgl. was Andreas Trzeciecki Krakau, den 12. August 1546 über diesen L. Slonczewski Melanchthon berichtet. Zeitschrift für Kirchengesch. XII. Über seine Krakauer Predigtthätigkeit vgl. Wotschke, Job. Laskis Kandidatur für d. Posener Bischofsstuhl, Korrespondenzblatt X S. 122.

²⁾ Prediger Albert an der Pfarrkirche. Vgl. Lukaszewicz, Historisch-statistisches Bild der Stadt Posen II, 1878 S. 206.

asserens illud esse figmentum, meum mendacium et imposturam hominum ad extorquendam pecuniam a misera plebenla excogitatum. Sequenti die unus ex pharisaeis suggestum descendit et purgatorii causam tuebatur omnes eos haereticos esse clamitans, qui negent purgatorium. Hic illustris et magnificus comes a Gorka¹⁾, castellanus Posnaniensis et vicecapitaneus Maioris Poloniae, in media concione exclamavit, tum etiam et ego, inquit, haereticus ero, qui propter tuum mendacium purgatorium non credo. Si, inquit, vos sacerdotes non vultis interturbari vestra ministeria, vera dicite, non abstinimini verbo dei ad manifestissima mendacia. O vocem vicerege dignam! De rege iuniore communis persuasio est, hominum ipsam prorsus esse Lutheranum. Habemus hic nobiscum Patavii concionatorem illius²⁾, virum certe doctum in sacris literis et sinceriore religione exercitatum, olim etiam monachum et per multos annos in monastico habitu docentem, nunc nihil commune habet cum monachis, cucullum rege sic volente et pro eo apud pontificem romanum intercedente reiecit, non gaudet longo et sinuoso vestitu papistico, barbaram promissam alit, quod ceteris papistis apud nos religio est. Venit autem in Italiam propter calculum, a quo iam est liberatus opera excellentissimi chirurgi Patavini, parat igitur reditum in Poloniam, nam et rex illi scribit, ut eo citius redeat et docendi evangelii munus. inquit rex in literis, reassumat. Rex senior cum morbo senectutis vel potius cum morte ipsa conflictatur, quin et rumor hic venerat, illum migrasse per mortem ad dominum, qui postea vanus inventus est, sed tamen Martium vix perdurabit, ideo rex iunior adventat ex Lithuania in Poloniam administrationem regni sive per resignationem sive per mortem patris recepturus. De re uxoria regis nostri frequentes hic habemus internuncios apud ducem Ferrariensem, sed tamen nihil certi ex legatis cognoscere possumus, ipsiusne dncis Ferrariensis an regis Gallorum filiam sit recepturus, qui legatus regius recta hinc in Galliam profectus est. Mitto vobis exemplum epistolae episcopo Cracoviensi³⁾ per quendam doctum virum sincerioris etiam religionis sectatorem regis Romanorum consiliarium scriptum, ut intelligatis, quas illi causas belli civilis ex parte Caesaris praetexant. Nolunt enim Caesarem propter religionem arma haec sumpsisse, nolunt

¹⁾ Über Gorka vgl. Wotschke, Stancaros erster Aufenthalt in Posen und Andreas Gorka auf seinem Kranken- und Sterbebette. Posener Monatsblätter IV S. 81 ff. und VII S. 145 ff.

²⁾ Martin Gallinius. Vgl. Wotschke, König Sigismund August und seine ev. Hofprediger. Archiv IV S. 331.

³⁾ Samuel Maciejowski, 1545—1550 Bischof von Krakau, zugleich auch Kanzler des Reichs, gest. 26. Oktober 1550.

enim pharaonem esse. At o manifestissimum mendacium! Quid igitur sibi vult bolla et veniae pontificis romani, quas annum iubilaеum vocant, per totam Italiam et Poloniam concessae et publicatae? Quid illa verba in supplicationibus et litanis publicis, ut damnatam Lutheranam haeresim perdere digneris, te rogamus, audi nos, aliud canunt, quam pharaonem istum in exitium verae religionis cum antichristo romano conspirasse?

Quod reliquum est, commendo me tibi tnisque orationibus. D. Bullingero, d. Bibliandro, d. Gualthero, Phrysio amicorum optimo, d. Wolfio et omnibus vobis obsequia mea defero. Agnosco enim magnam humanitatem et benevolentiam omnium eorum, qua me praesentem complexi estis. Utinam et absentis memoriam retineatis, mihi certe Tigurini semper noctes et dies ante oculos versantur, nec possum vestri non meminisse, nisi omnium mortalium sim impiissimus et ingrattissimus. Maxime vero tibi, mi d. Pellicane, et Martae tuae, alteri matri meae, ingentes ago habeoque gratias, quod et praesentem filii habueris loco et abeuntem viatico itineris instruxisti. Quattuor coronatos a te mutuo acceptos in praesentia non mitto, sed mittam per nobilem virum d. Stanislaum Droieyium¹⁾ conterraneum meum, qui mox a feriis paschatis iter Tigurum et Argentinam versus est ingressurus, incensus enim est lande Tigurinorum et Sturmii eloquentiam et docendi rationem ita admiratur, ut illi Italica omnia sordescant. Hic etiam habet fratrem episcopum in Polonia optime de re christiana sentientem ac diligentissime evolentem scripta Germanorum²⁾. Hoc autem nuper facere incepit eo ipso fratre, qui ad vos venturus est, impulsore, quoniam et hic Witebergensis est. Samuelem et Penelopen tuam optime salvere iubeo nec non optimas matronas illas *Ėshelin vnd Wolfflin* et ceteros omnes amicos. Patavii 3. Martii 1547. Eo die, quo iter in Poloniam ingressurus sum, scribam ad

¹⁾ Als Stanislaus Drogowski am 20. Okt. 1542 in Wittenberg immatrikuliert.

²⁾ Joh. Drojewski, Kanonikus in Krakau, dann Bischof von Chelm und seit 1551 als Zebrzydowski's Nachfolger Bischof von Leslau, gest. Juni 1557. Vergl. über ihn *Acta historica res gestas Poloniae illustrentia* I S. 483 und 505. Hosii epistolae II S. 25 und sonst. Sein Freund Fricius Modrevius schreibt von ihm in seinem Buche „de peccato originis“, das er 1562 dem königlichen Sekretär Joh. Christophorski gewidmet hat, S. 94: Multa in doctrina et ritibus ecclesiae desiderabat palamque querebatur de calice plebi erepto et de uxoribus presbyteris ademptis deque papae imperio immoderato. Non ille agmina divorum quaerebat, qui pro se deum orarent. Christus ei erat mediator, Christus advocatus ad deum patrem, Christus propitiator, redemptor, servator, vitae largitor. Christi unius meritis confusus patrem confidenter appellabat.

te literas, ut scias, quo die Italiam relicturus sim, has hic reliquam d. Stanislao Waizskopff ad te transmittendas. Tu vicissim, si quid mihi velis scribere, ad eundem Stanislauum literas dato, nam ex Patavio commodissime fere in singulas septimanas Cracoviam transmitti possunt.

4. Johann Maczinski an Konrad Pellikan.

Venit ad nos his diebus Jeremias Wayskopff Silesius, quem tu ad me vivae epistolae vices obire voluisti, de cuius adventu gaudemus magis vel doleam, non satis adhuc mecum statuere potui. Gaudio quidem et non medioerem sane inde voluptatem percepi, quod de tua tuorumque incolumi valetudine intellexi, de qua toto hoc tempore, quo abs te discessi, nihil audieram. Sed doleo, nullas meas literas nec pecuniam IV coronatorum tibi redditas esse meque propterea apud te non ingratitude modo sed et perfidiae notam incurrisse, quamvis tu me pro tua singulari humanitate hoc nomine minime sollicitum esse vis. Non dubitas de gratitudinis officio nec fidem meam in dubium vocas, quo nomine non levas, sed potius auges sollicitudinem meam, mi d. Pellikane. Tanto enim magis gratitudinis et iustitiae fidem tibi et servandam et praestandam adiudico, quanto tu es vir melior et integriorem de mea in te fide atque observantia concepisti fiduciam. Tu enim optimus cum sis, non potes non optima quaeque tibi ab omnibus polliceri atque adeo ex ingenio tuo metiri alios. Quod si quis, iam non dicam tua humanitate sed virtutibus tuis, quae in te sunt, vellet abuti, cum ego hominem alienum prorsus ab iis virtutibus animum gerere iudicarem et omnis humanitatis sensum deposuisse ac se ab omni exclusisse officio. Praeclara res est, mi d. Pellikane, de hominibus bene mereri, nationi suae in aliena terra hospitalitatis laudem quaerere, et ita necessaria est officiorum communicatio inter homines, ut nequaquam sine hac societas humana tueri nec conservari civibus vitae consuetudo possit, quia tota vita nostra in officio posita est et res mortalium ita comparatae sunt, ut alter alterius ope indigeat semper, sicut stoici praeclare dicunt, homines hominum causa natos esse. Ideo homines sapientissimi tot libros de officiis, de vita et moribus hominum composuerunt, ideo etiam naturali obligatione debemus his auxilium, qui nostra indigent ope. Homo enim conditus est, ut ceteros homines pro virili tueatur ac invet, hinc et illa lex naturae extitit: quae vultis, ut vobis faciant homines, vos quoque facite illis. Nihilominus tamen videndum, in quem officium collocandum est, hoc enim cum respectum ad virtutes habeat et dedoceat vitia, manifestum est ad bonos se intendere et inter bonos

tantum versari. Qui itaque velit in cum beneficium aut aliud officii genus collocare, qui se per scelus ab omni exclusit officio et conturbavit sibi naturae ordinem, de iuvanda communi societate mentibus nostris inditum, hoc non esset officium praestare, sed scelere sumptus et fomitem suppeditare. Verum quemadmodum hoc tibi propositum nunquam fuit, ita studium et voluntas non defuit unquam eis hominibus gratificari, qui se intra limites officii contiuent, id quod plurima tua cum erga alios tum etiam erga me testantur beneficentiae et hospitalitatis officia, atque hinc iam potes existimare, mi d. Pellicane, quantus dolor meus tum fuerit, cum te toto hoc absentiae meae tempore literis meis, meae erga te observantiae testibus, caruisse intellexerim. Quae etsi te non usque adeo levare potuissent, tamen me ingratitudinis nota apud te vindicareut, cuius ego memoriam cum summa gratitudine sine scelere oblivioni tradere non possum possitque non mihi solum in posterum sed multis aliis probis adolescentibus in necessitate constitutis unum hoc ingratitudinis exemplum plurimum obesse. Sed deus opt. m. mihi testis, me nunquam tale quicquam cogitavisse, ut aut tu meo exemplo sapias aut erga alios viscera beneficentiae claudas et ego apud te hoc nomine cum tota Sarmatia nostra pessime audiam. Ideo quam primum Patavium attingi, scripsi ad te literas, in quibus peregrinationis meae seriem tibi ob oculos posui, prout ex exemplo earundem literarum, quod inter chartas meas reperi, clarius intelliges, hae literae tibi per Petrum bibliopolam nostrum Venetianum missae sunt, prout haec lacerata charta manu illius scripta apud te testabitur. Expectabam deinde summo cum desiderio literas tuas et mirabar mirum in modum, te mihi nihil respondere, potuissentque iam tum in suspicionem venire, eas literas vel interceptas vel non bene curatas esse, nisi Petri nostri literae suspicionem meam mitigarent, quas affirmat certo nuntio commendavisse.

Haec facta sunt mense Martio. Deinde cum tu nihil responderes et Rudolphus Gallus¹⁾ vobis omnibus notus, itineris mei Italici comes, ad vos vel ad Argentinenses mense Iunio rediret, misi ad te satis prolixas literas, misi et quatuor coronatos per eundem Gallum eisdem literis insertos, quia mihi mirum in modum suam fidem una cum vera pietate coniunctam probaverat et nec nunc de illius fide dubito et spero, tibi literas istas una cum pecunia aut iam redditas esse aut mox reddendas. Tu me, quaeso, de iis rebus primo quoque tempore certiore reddas. Reliquerat certam supellectilem librorum apud hospitem suum Tiguri, perquirere

¹⁾ Vergl. S. 6.

poteris, num illum pro illa literis suis requisiverit, recta autem Argentinam proficiscebatur ibique se perpetuo mansurum pollicebatur, quia non tutum est hominibus piis sine periculo in Gallia versari.

Ante aliquot dies Venetiis conveni clarissimum virum d. Ignatium, qui inter cetera colloquia hanc ad se perscriptam novitatem narravit, imperatorem egisse per legatos suos apud pontificem, ut concilium coeptum continuaret et liberam disputandi facultatem Germanis in concilio futuro permetteret. Respondit ad haec pontifex, se quidem paratum esse concilium continuare, si imperatoria maiestas tanquam filius oboedientiae sanctae sedis tres sibi conditiones servare fidem firnaverit. Una est, ne Germani atque totum concilium de summi pontificis autoritate disputarent nec vocarent in dubium pontificium statum, quem tot saeculorum consensus approbavit. Altera est, ut eligendi novi pontificis autoritas penes cardinales Romae, non autem penes concilium maneat, si contigerit pontificem Paulum III pendente concilio ad stygiam paludem migrare. Tertia vetus et antiqua est, quam sibi imprimis pontifex reservari vult, nempe autoritatem illius supra concilium et supra scripturarum autoritatem sese extendere debere. Vides, quid sceleratum istud silicernium procuret, quid tam audacter et impudenter petat. Non vult pontificium statum in dubium vocari, qui per tot periodos saeculorum exitio fuit reipublicae christianae, principio quod schisma inivit in ecclesiam catholicam et discedens ab ecclesiae catholicae unione propriam sibi et peculiarem fecit ecclesiam, quam ad certum locum et personas in dignitate ecclesiastica constitutas alligavit sumensque sibi autoritatem supra verbum dei ac omnia superna et inferna suae subiectus potestati putavit sibi omnia pro arbitrio agere licere, quae libebant. Tot deinde bella cruenta gessit olim in oriente nunc in occidente titulo inoboedientiae s. sedis, multum effudit sanguinem christianum, classicum regibus et imperatoribus cecinit, amisit orientalem ecclesiam, Ruthenam et Moschoviticam titulo schismaticarum ornavit et multa bella Polonos cum Moschovitis et Dacis, quos hodie Valachos vocamus, hoc nomine gerere inivit et rebaptisari denuo mandavit tam Ruthenos quam Moschos et Dacos, si qui se in patria nostra ad societatem ecclesiae romanae recipere volebant, quasi nusquam in orbe terrarum sit ecclesia nisi Romae aut quasi sibi aeternus pater coelestis non possit ecclesiam evangelii voce colligere in omni populo et gente nisi cum gratificatione et ratificatione summi pontificis. O sceleratum ecclesiae Christi latronem et piratam ipso orco dignum! Putant igitur homines emunctae naris, pontificem nunquam permissurum, quo Germani in concilio liberas di-

cendi sententias et suffragia habeant. Nam et hoc inter cetera apud imperatorem commemorabat, se fecisse ingentes sumptus, spoliasse ecclesiam maximis thesauris et exhausisse prorsus publicum et privatum aerarium in expeditionem bellicam nuper per imperatorem contra Germanos gestam, non alio sane nomine gestam, quam ut eam gentem superbam, quam sibi adeo adversam et inimicam cognovit pontifex, mitiorem et magis oboedientem in futuro concilio redderet, ne scilicet in summum pontificem, qui sibi nullius haereseos, nullius item erroris conscius est, tam prae fracta superbia et impotenti animorum contentione debaccharentur in sanctitatem suam, prout soliti sunt, neve enim tot errorum auctorem et defensorem idolorum accusarent. Alioquin nunquam controversiam religionis legitimo concilio compositum iri affirmat pontifex, si Germani pergent tot convitiis totque plaustris maledictorum sanctitatem suam onerare. Notae enim sunt voces illae, quibus Germani romanum pontificem ornant, antichristum enim, pseudopropheta, Magog, hostem evangelii, piratam et latronem ecclesiae, omnis idololatriae, seortationis etiam et omnium errorum principem eum vocitantes, Romam etiam Babylonem, meretricem magnam, Sodomam et Gomorrhiam ac omnis seortationis matrem, non solum privatim sed etiam publice pro contionibus sacris appellare et simul de monstrosis ac portentosis erroribus sanctitatem suam coarguere, quae sedes hactenus regitur et gubernatur spiritu s., et propterea eam errare non potuisse. Haec fere sunt, quae in Italia de concilio circumferuntur. Quid autem apud vos hoc tempore fiat, quae spes de imperatore, quae de concilio et de pacificatione Germaniae, a te, optime Pelli-cane, avidus exspecto.

Ego hic in Italia volens nolens per semestre adhuc habitabo, quoniam ita placuit parentibus, placuit etiam d. Martino, regis nostri iunioris ecclesiastae¹⁾, cum quo nunc Patavii una habito et mirum in modum hominis delector consuetudine, quia et ipse pins est et de pietate regis nostri iunioris plurima solitus est commemorare. Vellem etiam scire de d. Ioanne a Lasco et de d. Philippo. Magnificus d. Stanislaus a Lasco, palatinus Siradiensis, frater d. Ioannis, deputatus est legatus a regno nostro ad concilium. Stanislaus Orzechovius²⁾, homo doctissimus et eloquentissimus, edidit

¹⁾ Martin Gallinus vgl. S. 8.

²⁾ Orzechowski, der 1531 in Leipzig und Wittenberg studiert hatte, schloß sich der Reformation an und verheiratete sich als einer der ersten unter den polnischen Priestern. Nach 1552 trat er zur römischen Kirche zurück und verfaßte verschiedene Schmähschriften gegen die Evangelischen.

nunc apud nos librum contra coelibatum sacerdotum¹⁾, in quo d. Ioannis a Lasco honorificam facit mentionem, et infiniti in dies consurgunt Lutheri²⁾ . . .

5. Florian Susliga³⁾ an Martin Butzer.

Ego et tuum in discessu vidi animum et meo sum ipse testis, quo magis illud curandum erit, ne quicquam intercedat, quo tua erga me amicitia infirmetur, sed de perpetuo animo tuo nunquam dubitavi. Multis sane diebus Genevae detentus sum per medicum, nihil tamen ad rationem meae valetudinis contulerunt. Itaque statui crastino die iter institutum prosequi. Incredibile est, quantum animi ingrati crimen horreo, iudicio potius quidvis periculi subire, quam diu alieni debitor esse. Magnum morbum contraxi, hic vero levissimis medicamentis me purgare et, quia non successit, diutius manendum non putavi. Sed de his satis. Praesens tecum agebam, nunc vero rogo atque ohtestor, velis rationem tuae salutis habere, sic enim inprimis ecclesiae Christi universae tum etiam nobis, qui valde angimur de tua salute, optime consulucris, quibuscum et quo et cui te committas, diligenter vide. A multis enim tibi strui insidias plane mihi persuasi. Dici non potest, quantum tibi tuisque commodis cuperem prodesse, nec deerit meum officium, curaho enim, ut quam citissime negocia mea conficiam statimque accurram, modo, ubiubi eris, sciam. Dispeream, ni tui maiorem rationem habeam quam vitae meae. Elisabethae plurimam salutem, quae ut studiose educetur, vehementer te rogo. Si quae istae litterae sunt pro me, fac ut ad me diligenter et citius curentur, mihi magni interest, de rebus meis cognoscere. Ego decrevi in Poloniam scribere aperte nec sine ratione praesertim ad illos comites, cum episcopis mirum silentium percuciam, nisi me provocent. Graecas litteras credo te iam a me accepisse, equidem copiosas verum ignoscas nostrae iuventuti. Uxori tuae, mulieri lectissimae, defero mea officia. De me ita tibi persuadeas, me tuum penitus totum esse. D. Paulo Fagio, Amerbachio ex me salutes. Iter meum alia, quam statueram, via dirigo. Brevitati nunc studeo, quia nuper in graecis vereor ne nimis prolixus fuerim. Vale. Christo me, obsecro, commenda. Etiam atque etiam vale. Genevae 15 Martii 1549.

¹⁾ De lege coelibatus contra Syricium in concilio habita oratio, 1547. Vgl. Korzeniowski, Orichoviana S. XI.

²⁾ Der Schluß des Briefes, der Ende September 1547 geschrieben ist, fehlt.

³⁾ Über Susliga siehe Opera Calvini XIII, Nr. 1192.

6. Florian Susliga an Heinrich Bullinger¹⁾.

Mirabilem et nunquam satis praedicandam divinae providentiae benignitatem tibi expono, quae tum maxime res meas eurat, cum in pessimo statu videntur esse, et quae mihi plane impossibiliter visa sunt, ea acciderunt. Ad vallem Aevi cum intentus eram itineri, ecce tibi adolescens recta Tigurum ad me proficiscens cum literis binis polonicis unis latinis. Agnovit me non satis quidem cito sed tamen probe, promit et offert literas, ego perterritus haesi, dubitabam, num mihi legendae essent. Quid multa apud te? Intellexi ex illis literis, depositas esse pro me literas multas Antwerpiae paenultima Januarii et, ut ego suspicio, etiam fortasse pecuniam. Aliqua etiam de Polonia percepi, sed omnia ego ex literis, quae sunt Antwerpiae, melius intelligam. Subito itaque mutavi sententiam, iterque institui Antwerpiam, frustra eum iam contenderem Venetias. Id statim ad te, colendissimum amicum, duxi perscribendum. Famulus, qui mihi obtulit literas, primum me quaesivit Argentinae adhuc sub finem Februarii, Venetiis didicit me instituisse Berna Tigurum iter, auctores noluit dicere. Mi domine Bullingere colendissime, ego bene spero, totum me deo committo. Omnia tibi diligentissime perscribam. Ad d. Ioannem Lasco statim proficiscar, ubi primum accepero meas literas. Te oro atque obsecro, scribere ad eum copiose de omnibus tuis rebus et me diligenter ei velis commendare. Plurimi enim facio tuam auctoritatem. Ego vero ita me totum tibi commendo, dedo atque in manus trado, ut de me tibi id persuadere possis quod de infimo famulo, siquidem in te Christum ipsum spirantem agnosco et suspicio. Pecuniam tuam quam primum potero absque ulla procrastinatione mittam ad Ioannem Hernagium. Tuae pietatis erit non moleste ferre, si non statim mittitur, certe in me nulla mora erit. Impotentiam animi mei apud te celare non possum. Postquam veni Basileam idque fere citatis equis, nam reliqueram famulum cum meo equo, qui me sequitur, iucidi in colendissimum praeceptorem meum Guillelmum Plaucium²⁾, de quo coram multa contuli. Nihil potuit iucundius accidere, nihil opportunius, utinam habeam illum virum comitem in Poloniam; sed de his satis. Venio

¹⁾ In Bullingers Tagebuch lesen wir unter dem Jahre 1549: „Venit 29. Martii d. Florianus Rhozwicz a Vuarsovia Polonus visurus ecclesiam“. Auf dem obigen Schreiben vermerkt Bullingers Hand „Florianns Polonus insignis impostor“. Laski hatte Susliga empfohlen. Vgl. sein Entschuldigungsschreiben vom 24. April 1551. Kuyper, *Lasci opera* II S. 650, vgl. auch I S. 616. Bei Calvin hatte sich Susliga durch gefälschte Empfehlungsschreiben eingeführt. O.C. XIV Nr. 1441.

²⁾ Ehemals Professor in Paris. Am 14. August empfiehlt ihn Bullinger an Calvin O.C. XIII Nr. 1239.

nunc ad illud scriptum pro ecclesia dei contra Interim. Si possum apud te impetrare, Henryce colendissime, ut aliqua adiciantur contra illam bestiam purpuratam et satellitem eius Carolum! Iam enim habeo hominem, qui prelo mandaturus est. Epistolam magnam constitui praefigere, in qua volo demonstrare multam gentem adeo stultam et temerariam fuisse in suscipienda religione ad tempus. Noli quicquam audere absque tuo sanctissimo consensu. Perscribes igitur et de hac re et de aliis ad me diligenter mittesque literas aut ad Myconium aut Munsterum¹⁾, inde Argentinam perferentur, post ad me fideliter enabuntur. Aut enim mihi perennandum aut aliquid in Christi adoranda ecclesia praestandum. Et postquam hic liber magnis sumptibus imprimendus est, cuperem impietatem Hieroboae suis coloribus depingere, qui idola iterum non solum in templa lapidea et lignea, sed in corda hominum, habitacula spiritus sancti, inducere conatur. Exspecto igitur tuas suavissimas literas. Bucerns, audio, iam in Angliam pervenit, utinam curet, quae sunt Christi. Magnam spem concepi ex ea quoque re, cognovi enim plurimos libros in sacris a Polonis coemptos, nulli pecuniae paritum est, et intelligo de libris neothericorum, tu melius ex Froshovero intelliges. Copiose ad te omnia perscribam, sed certa. Plura ad te scriberem, sed non vacat prae magnis negotiis et haec admodum festinanter scripta bene et aequè consules. Ut tuam erga me benevolentiam perpetuam esse velis, vehementer te rogo. Etiam atque etiam vale, vir clarissime et amicissime. Deum aeternum precor, ut te ecclesiae suae quam diutissime servet incolamem. Basileae 2. Maii ante diluculum 1549.

Rogo te, integerrime et doctissime Bullingere, insulitati literarum mearum ignosces, exciderunt enim, nec ipse scio quo pacto. Tamen malui eas ad te dare, quam nihil dare. Non solum enim te valde diligo, sed et valde amo.

7. Florian Susliga an Heinrich Bullinger.

Argentinam veni sexta die Maii satis male affectus. D. Jacobus Sturmius statim me convenit literasque a duobus cardinalibus et illustrissimo principe Ferrariensi et Parisiensi protulit. Ex eo d. Sturmius cepit esse mihi familiarior. Mox plurimae mihi afferebantur literae, multa etiam nova. Ex quibus statui aliqua ad te paucis perscribere . . . Haec sunt, quae ad te statim perscribenda putavi, brevi plura

¹⁾ Auch Sulzer beförderte Briefe an Susliga. Vgl. O.C. XIII Nr. 1213.

et secretiora, modo non omnibus pateant meae literae. Ista autem communicabis cum d. Gualtero, Gesnero et aliis sanctis.

De rebus Polonicis nihil possum certi scribere, priusquam meas accepero literas. Summa mihi intercessit familiaritas cum d. Jacobo Sturmio, multa cum illo contuli graviter et constanter. Argumenta eius dissolvi, adieci, sanguine et substantiis asseranda erat veritas dei. A te expecto copiosas literas de omnibus, quae istie geruntur, num etiam inter se Helvetii firmum inierint foedus. Mitto tibi psalterium, adieci et harmonias, Diouysium quoque de situ orbis graece, non quod iudicarem dignum te munusculum, sed quia nunc melius non habui. Significationem animi benevoli erga te boni consulas oro. Mittam brevi Ensebium graece, Tertullianum ex postrema et Athanasium. Misi etiam d. Rudolpho Gualtero Diouysium Halicarnasensem graece, quem hic inveni inter meos libros. Tum Gesnero optimo Diouysium de situ orbis. Te oro atque obtestor, eo animo velis erga me esse, quo hactenus fuisti. De me vero illud tibi persuadeas, velim me nihil prius, nihil antiquius tua amicitia habere; perpetuo enim studia et beneficia abs te mihi delata versantur in oculis meis. Et quia ingrati animi crimen valde horreo, acceptorum beneficiorum immemor unquam esse potero, nude de omnibus officiis demereri studebo. Plura scriberem, sed nec temporis nec valetudinis ratio patiebatur. Tu si quid dabis ad me literarum, quod ut frequenter facias, vehementer te rogo, mittes ad Munsterum non ad alium, ille curabit ad me perferendas. Ego has literas cum libris ad coleudissimum praeceptorem meum mitto . . . Argentinae 13. Maii 1549.

8. Florian Susliga an Johann Calviu¹⁾.

Sträßburg, den 18. Mai 1549. Susliga sendet verschiedene Nachrichten. Gedr. Opera Calviui XIII Nr. 1192.

9. Florian Susliga an Wolfgang Muskulus.

Sedecim diebus citatis equis eucurri, maximis impensis iter absolvi. Argentinam redii 12. Maii. Magua pars laboris suscepta erat propter d. Bucerum, putabam enim me posse eum Argentinæ offendere. Sed iam discesserat et heri sub horam novam noctis accepi ab eo literas, eum salvum et incolumem una cum Paulo Fagio Caletum usque perveisse.

¹⁾ Unter dem 14. Dezember 1548 hatte Laski Susliga an Calvin empfohlen. Vgl. Kuyper, Lasci Opera II S. 620.

Inde facilis in Angliam traiectus. Quod successum felicem habuerunt, vehementer gaudeo, quod eis non praestiti me ductorem in hoc itinere, doleo. Quam primum igitur Argentinam veni, ibi doctum cardinalium reperi literas. Tot nova, quot ego literis committere non audeo. Scriberem tamen tibi, quid parturiebat Carolus in illa sua similitate infirmitate, non dubito, quin eorum instet interitus. Iam venio ad promissa mea. Dum Tiguri eram, pollicitus sum tibi Ensebinum graece de praeparatione et demonstratione evangelica. Nunc tibi mitto per hunc iuvenem Simonem Muller. Adiunxi quoque et libellum Dionysii de situ orbis. Nunquam enim cuiquam quicquam promisi, mi d. Muscule observandissime, ubi non possem stare promissis. Eos libellos, quia inveni in mea bibliotheca, statim volui ad te mittere. Plura brevi mittam. Tuum est mihi significare, quos adhuc velis habere. Halicarnasum mittam et, si velis, Dionem quoque, qui nondum latine exstat. Sed ut tibi paucis exponam sententiam meam, ita tibi persuadeas velim, me plurimum amare et observare Musculum nec quicquam denegabo, quod in nostra sit potestate. Quare te vehementer rogo, utre meo officio libere, et si indiges 60 aut 80 coronatis pro sustentanda familia, tantum enim praestare possum nullo meo incommodo, perscribas oro. Nihil mihi facies gratius, nihil tua sinceritate dignius. Illud etiam unice opto, ut nostrae amicitiae etiam aliquando publice exstent monumenta. Ego certe omni studio te mihi demereri conabor. Nova plurima habeo, sed quae nunc ad te perscribere non possum, maximis enim negotiis obrutus sum. Copiosius postea. Nunc scias me proficisci Antwerpiam, ubi enim mihi est deposita pecunia et a rege Polono et ab aliis primatibus literae. Tu si quid dabis ad me literarum, quod ut facias vehementer te rogo, statim curabis deferendas Basileam ad Sultzerum vel Munsterum. Illi curabunt ad me perferri. Copiose igitur mihi de omnibus, quae istic aguntur, perscribas. Argentinensis ecclesia nondum defecit, sed valde nntat. Est mihi magna familiaritas cum d. Jacobo Sturmio nobili. Is hodie apud me convivio exceptus est. Multum cum illo graviter et constanter contuli. De quibus postea, tuas literas exspecto. Ego plura scribere non potui. Argentinae 17. Maii 1549¹⁾.

10. Florian Susliga an Paul Fagius.

Salvos vos in Angliam pervenisse vehementer gaudeo. Providentiam optimi maximi dei in dirigendo vestro itinere

¹⁾ Hierzu hat Muskulus vermerkt: Acepi 26. 1549. Hic Florianus Susliga insignis fuit impostor, qui mendaciis suis et fraudibus non solum multis privatim, sed publice etiam regibus imposuit.

agnosco et suspicio, temeritatem adeo periculosam non laudo. Verum quia eo pervenistis, quo cupiebatis, oro deum et principem nostrum Jesum Christum opt. max. et aeternum pontificem et pastorem, officio vestro ad laudem et gloriam nominis sui et ecclesiae suae aedificationem uti dignetur. Modo id cavendum erit, ne ecclesiam dei ceremoniis oneretis. Tecum vero, mi d. Paule observandissime, magna est mihi expostulatio. Nec possum satis mirari, me tibi tam subito excidisse. Illud profecto a te non recte factum esse affirmo. Fagiusne ne verbum quidem mihi reliquit nec dictum cuiquam commisit? Mandatum tuum quidem, quanta potui fide, curavi, aliquos libros bis, aliquos semel emi. De literis tuis diligenter quaesivi. Nihil tale. Si saltem dixisses, deponantur libri domi, si affereantur, satisfuisset dictum. Nam de pecunia nullum verbum faciendum est. Imo et illud officii tibi libens detulissem, usque in Angliam fideliter tuos curassem libros. Et quia nihil tale a te factum est, graviter tuli. Nec puto te posse adeo commodam invenire excusationem, ut possis crimen negligentiae eicere. Sed de his satis. Si adhuc est ibi d. Ioannes a Lasco, commendabis me ei diligenter. D. M. Bucero, praeceptori et patri colendissimo, studiosissime defero mea officia. Tu me amabis syncere et christiane. Valc. Argentinæ 21. Maii, postridie hinc discedo 1549¹⁾.

11. Johann Calvin an König Sigismund August.

Calvin widmet dem polnischen Könige auf Susligas Aufregeu unter dem 23. Mai 1547 seinen Kommentar zum Hebräerbrief. O. C. XIII Nr. 1195.

12. Florian Susliga an Martin Butzer.

D. Marbachius literas tuas Idibus Maii Londini scriptas Calendis Junii mihi reddidit, plenas officii, humanitatis, benevolentiae, quibus tantopere sum delectatus, ut tibi plurimum debeam, qui me harum suavitate sis dignatus. Intellexi autem ex illis me nondum tibi plane excidisse. Valetudo mea satis est laboribus exhausta et, ut tibi scripsi, 16 diebus per dispositos equos cucurri. Ex superioribus literis, multas autem ad te dedi, intellexisti magna ex parte propter te susceptum fuisse laborem. Sed et VI Calend. Iunii ab illo sanctissimo et illustrissimo principe²⁾ copiosas accepi literas.

¹⁾ Unter dem 25. Mai schreibt Marbach an Fagius: Florianus, qui Venetia reversus per tres nunc hebdomadas meo usus est hospitio, hisce diebus descendurus est ad Coloniam.

²⁾ König Sigismund August von Polen.

qui plane rem absolutam et confectam cupit. Utinam tibi possem exponere mandata, neque enim ea literis committere tuto audeo. Omnibus votis optarem te legere has, quae ad me postremo scriptae sunt. Nam quas ego tibi inscriptas attuleram, eas spectante doctore Marbachio igni tradidi, nec cum aliquo per fidem datam de ea re communicare potui nec debui. O quam vellem tecum colloqui duabus saltem horis, nullis certe nec laboribus nec sumptibus parcerem. Sed sic mecum in eo rationem, omnibus patere aditum in Angliam, reditum non facile. Mihi vero plane inhonestum fuerit, qui istic honorificentissime propter principem meum exceptus fui. Alioqui in portu Angliae a Doura tecum conperem conferre. Sed in totum negotium cognovisti maxime ex Graecis literis, quas Verona dedi, hae opera Sulcheri ad te delatae sunt, tum ex binis latinis, quas postremo dedi, alteras ex itinere, alteras Argentinae d. Christophoro¹⁾ tradidi. Verum te oro, graecas illas concidito propter nomen principis expressum.

De rebus meis nihil adhuc certi possum scribere, priusquam Antverpiam venero, scias enim, eo pro me delatas esse literas, pecuniam quoque depositam, 270 ducatos. Famulum meum eo miseram, sed nec literas nec pecuniam volebant ei tradere, quae res magna mihi auget suspicionem, timeo enim, ne aliquid veneni lateat. At quominus hucusque descenderem Antverpiam, libri, quos emi Venetiis plus minus 70 scutatis, me detinuerunt, amplius non exspectabo, commisi negotium amicis. Iter meum absolvi 137 cornatis minus 14 pasciis. De rebus Polonicis, quam primum ex literis cognovero, omnia tibi diligenter perscribam. Ea enim, quae nunc iactantur, pro certis affirmare non audeo nec est meae consuetudinis. Quid moliatnr Vratislavia, puto te audivisse. Nunc quantum conicere possum, ab omnibus adhuc non male audio, sed Venetiis libere et constanter ad praecipuos primates scripsi. Exposui siucere et, quod aiunt, uno verbo sententiam meam. Calvinii libelli de vitandis superstitionibus, quos misi in Poloniam, fere omnibus ex praecipuis declarabunt animum meum. Quid nunc expectandum erit, nosti illam tritam sententiam, concidit veritas et qui recessit a malo, praedae patuit. Verum mecum ita constitui, sive per mortem sive per vitam triumphandum erit cum principe opt. max. Christo, subeunda est quaevis infamia. Magnum nomen non est, cur a mundo expectam, nihil temere incipiam, sed paucis concludam sententiam meam, aut cito moriendum aut gloriose illustranda erit gloria solius Christi. Scias me igitur iter Antverpiam instituisse, ubi confecero mea negotia, d. Ioannem a Lasco salutare

¹⁾ Christoph Montius.

decevi, si est in Frisia, cui ut me commendes diligenter, vehementer et rogo.

Exspectabis a me scriptum¹⁾ pulcherrimum non quidem a me conscriptum, sed iam meae fidei commissum contra impiam et modis omnibus insectandam doctrinam, quam Carolus edicto suo, vulgo interim appellatur, promulgavit et, quid de istis blasphemis sentiendum sit, ex sacra scriptura iudicium. Erit, ut ego quidem puto, scriptum tersum et firmis argumentis refertum, in quo pro dignitate iste satelles purpuratae meretricis tractatur, qui omnium indololatrarum superavit dementiam. Sumptibus meis curabo edendum. Obicies fortasse, nunquam invenies typographum, imo iam inveni et de pretio conveni. Illustris epistola ad sacrosanctam ecclesiam Christi sanguine in libertatem assertam conscribitur per meum praeceptorem. Nosti? Dilemma tractatur in ea, temporariam proposuit ecclesiae fidem Carolus. Ea aut est vera aut falsa, si falsa ne ad momentum sustinenda erat, sin vera etc. De foedere Helvetico credo tibi alios melius perscripturos, ultima comitia celebrantur tertio Nonas Junii.

Carolus aliquid moliri certum est et, ut ego cognovi ex multis, equitatem conscribit secreto. Simulata infirmitas eius magnam aliquod malum dabit Germaniae. Nunc Hispani multi sese conferunt Constantiam, quod mihi suspectum est valde. Ego plus minus 400 obvios habui postremo itinere. Senatus Basiliensis adhuc omnia constanter et fideliter agit. Ecclesiam vestram impius Beatus turbat quoad disciplinam. Dii perdant istum Veleium, nebulonum omnium, qui sunt, fuerunt quique futuri sunt, maximum. Is nos deambulantes cum Plancio meo, qui tum mecum erat, convenit, homo, cum quo mihi nunquam ulla intercessit familiaritas. In colloquio, dum Plancius honestissime tui mentionem fecerat deplorabatque statum ecclesiae propter tuam absentiam, Plancius enim de te optime et loquitur et sentit, Veleius coepit affirmare te nusquam exivisse sed domi latere. Graviter equidem ac moleste tui impudentiam eius caninam demiratus, coram omnibus mendacii et defectionis sceleratae accusavi, adieci, dignum esse altissimo patibulo, indignum bonorum omnium conversatione et colloquio. Excepit ille statim, ut illum affigerem patibulo, ingenue fassus sum indignum, qui ab homine libero necaretur, cum sit turpissimum mancipium semperque apud deum et homines mendax, non defuturum tamen hominem, qui ex illo sumeret poenas. D. rector Sturmius postdie in publico conventu tractavit bestiam, impium nebulonem, perditum et perfidum latronem et se-

¹⁾ Vgl. S. 16.

seentis aliis nominibus appellavit. Haec te exactius ex aliis cognoscere malo, mihi ignosces, qui huius modi hic interserui, facti indignitatem ferre non potui. Historiam horrendam de Francisco Spiera civitatulano Italo ad te mittendum duxi . . . Argentinae V. Idus Junii 1549.

Si cupis aliquid Melanchthoni scribere, mitte ad me literas, certo perferentur, sed te studiose rogo, velis me ei commendare. Pluris enim tuam commendationem facio quam cuiusvis regis¹⁾.

13. Florian Susliga an Paul Fagius.

Nihil plane a te literarum accepi, ex quo a vobis discessi, mei tamen officio putavi esse saepius ad te scribere, ut iudicares me nihil remisisse de studio bene merendi et voluntate ergo te mea. Vicissim te oro atque obsecro, velis erga me eo animo esse, quo olim fuisti. Ego mandata tua diligenter curavi et si velis libros tuos etiam in Anglia habere, cognosces me meo non defore officio. De pecunia non est, quod sis sollicitus. Nihil mihi gratius, nihil incundius erit, quam si tibi sit cognitus animus meus et parata obsequendi voluntas. De rebus vestris cuperem ex te cognoscere. Ecclesiam Argentinensem reliqui adhuc in suo statu, qualis decebat. Quamvis non mei officii erat, magnum tamen studium posui et apud Hedionem²⁾ vehementer institi de constituenda disciplina. Si quid effecerim, ex vestris cupio vos cognoscere. Saltem modestior effectus est protervus ille Beatus . . . Coloniae IV Idus Julii 1549.

14. Florian Susliga an Heinrich Bullinger.

Tres epistolas tuas accepi, unam datam ad V Idus Maii, quae mihi Argentinae opera d. Myconii reddita est, alteram VI Idus Junii³⁾ a te scriptam, quae Calendis Julii iam ex

¹⁾ Cambridge, den 20. April 1550 schreibt Butzer seinem Freunde Hardeberg: De Floriano nostro cuperem, ut res se habeat, scire. Fideiusi pro eo pro triginta coronatis. Acepit etiam aliquot mutuo Basileae a doctore Amerbacho. Utinam liberaret fidem suam apud hos, quatuordecim debet mihi, quos libenter ei remittam, si opus habeat. Reliquit pignori pro illis triginta libros suos, sed a me petitur pecunia et optarim, ut ille libros secum habeat.

²⁾ Über Hedios Freundschaft mit dem Krackauer Jost Ludwig Dietz vgl. Wotschke, Joh. Laskis Reinigungseid, Korrespondenzbl. X S. 121 und Culvensis, Altpr. Monatschrift XLII S. 162.

³⁾ Erst unter dem 8. und 19. Juli ward Bullinger von Soxino aus Basel auf eine Unlauterkeit Susligas aufmerksam gemacht. Vgl. Ilgen, Symbolarum ad vitam Socini illustrandam particula III S. 17f. und Trechsel, Die prot. Antitrinitarier S. 431 ff.

morbo convalescenti allata est, postremam d. Joannes Birchmanus mihi reddidit, omnes plenae officii, humanitatis et singularis benevolentiae non modo erga me sed et universam patriam meam. Pergratae mihi fuerunt omnes tuae epistolae, sed postremae gratissimae, ad mensam enim illius saucissimi principis Coloniensis sunt mihi oblatae. Ibi perhonorifica mentio nominis tui erat retulitque ipse princeps, te ei iam olim esse notum ex commendatione d. Ioannis a Lasco et certe de ecclesia vestra candide et loquitur et sentit. Argentinae diutius haesi, quam nunquam constitueram neque id mea voluntate accidit, tautis enim negotiis fui obrutus, ut me imparem illis obbeuudis facile sentirem atque agnoscerem, sed necessario mandata exsequenda erant. Bona pars literarum ab ipso Polono et aliis ad me allata erat, proprium tabellarium expedivi ita negotiis postulantiis, ea tu ex me brevi cognosces . . . Postridie Nonas Junii Argentina discessi statimque vehementem dolorem dentium expertus sum. Accessit quoque, proh dolor, gravissimus ex pede dolor, digitus enim maior dextri pedis venerat in periculum abscisionis. Ea me res detinuit 16 diebus in itinere, magno mihi imprimis coustitit digitus, fere eam pecuniam, quam tibi iam numeraveram, in eum usum exposui, uumeravi enim medicis et chirurgis circiter 17 coronatos. Cum Moguntiam veni, sollicito volui cognoscere, quidnam archiepiscopus in suo conventiculo statueret, multis tandem laboribus et sumptibus consecutus sum. Quid quaeris? Nunquam licentins, unquam turpius luserunt. Plane omnia contra divina oracula et concilia vetera. Neque edicto illius impiae doctriuae stare volunt, sed prorsus impudentiam suam ibi deuno exposuerunt. Ego vero perlecto illo scripto non tam deiectus, quam in maximam spem erectus sum. Non dubito enim, iam eorum imperium vergere ad interitum et occasum et propterea deus in tanta haece veritatis sinit eos tam turpiter labi et impudenter caecitare, quae tandem sit impietas eorum omnibus conspicua. Me praesente legatus sedis pestilentiae Moguntiam venit. Is me spectante tres pastores, qui ventrem pro deo colebant, a vinculo matrimonii absolvit, sed qua tandem ratione? Ut liceret easdem mulieres pro concubinis retinere. Ecce tibi novam scitum a Roma et purpurata meretricae. Propter vitandum matrimonium unusquisque suam concubinam habeat, o rem perditam et miseram. Puderet me ea scribere, ni interfuissem.

Moguntia veni Coloniam¹⁾ nec famulum meum inveni,

¹⁾ Bei dem Kölner Buchhändler Birchmann suchte Bullinger später Erkundigungen über Susliga einzuziehen. Vgl. O. C. XIII Nr. 1326 und 1337.

quem cum literis et mandatis expedieram ad d. Ioannem a Lasco, quem statim videbo. Mandaveram enim famulo meo, ut me Antverpiae exspectaret. Inde igitur tibi copiose de rebus Polonicis et d. a Lasco perscribam. Cal. Julii Moguntiae multas ex variis locis accepi literas. D. quoque Balthasar Alterius¹⁾ gravissimis contestationibus usus est in suis literis petiitque a me, ut ad se venire in colloquium, se velle mecum agere de gravissimis ecclesiae negotiis, quae non nisi per me confici non possint. Quod non prius mihi reddita fuissent literae, graviter molesteque tuli. Redire subito nullo pacto potui. Necdum enim plane convalesceram, quamvis nihil iam suberat periculi ex digito. Pecunia quoque mea adhuc est Antverpiae, adhuc gravia negotia, quae non patiebantur moram rei, mei me officii admonebant. Respondi porro d. Alterio ternis literis, si iudicaret adeo grave esse negotium meamque operam necessario requiri, me nolle nec posse meo officio ecclesiae deesse, cui me totum consecravi et addixi, rogavique, ut mihi locum et tempus constitueret, ubi enim Antverpiae negotia perfecero et cum d. a Lasco, me venturum quocunque voluerit idque per dispositos equos faciam.

In eodem fasciculo tuae erant literae inclusae, per quas tuli responsum ad eas, quas curavit meus Plancius²⁾. Illud permoleste tuli, scribis enim te mihi grave vel molestum nolle esse. Atqui per deum cessent inter nos huiusmodi verba. Quid enim mihi gratius incundiusque poterit accidere, quam tibi tuisque omnibus labore, officio, substantiis, vita denique mea inservire? Utinam tibi probe perspectus esset animus meus. Quicquid oneris mihi unquam imposueris, Bullingere, quicquid mandaveris, nunquam erit molestum, nunquam grave, nec denique ingratum imo gratissimum feceris, si meo officio velis familiariter uti. Ego vero tanta tua beneficia erga me exstitisse agnosco, ut in reddenda gratia omnino me sentiam esse imparem. De matrimonio filiae tuae cum filio sanctissimi illius viri pergratum audire fuit, foelicem successum et benedictionem eis a Christo exopto. Quod attinet principum causas, omnino differendum putavi, proximis tamen literis copiose ad te et diligenter omnia perscribam. Quod scribis, ut appellarem meum principem, quo sese velit mediatorem interponere, quamvis non mei officii esse putem, primates tamen quidam volunt de iis rebus

¹⁾ Altieri war ein Anhänger der Reformation in Venedig. Vgl. Benrath, Geschichte der Reformation in Venedig S. 22 ff. und O. C. XIII Nr. 1262.

²⁾ Vgl. O. C. XIII Nr. 1239. „Domini nostri Poloni praeceptor“ nennt Sozino Plancius in einem Schreiben vom 3. August 1549. Vgl. Trechsel S. 436.

certa cognoscere et, ut accepi, perscribentur ad eos omnia certa. Altius tamen iusedisse in animis principum tragoe-
dias puto, quam ut facile componi queant . . . Coloniae XVII
Cal. Augusti 1549.

15. Florian Susliga an Heinrich Bullinger.

Ad V Calendas Augusti graves ad te dedi literas¹⁾, de
rebus Polonicis copiose et diligenter perscripsi. Cum primū
enim veni Antverpiam, nihil prius mihi erat, quam te de
omnibus reddere certiore. Nunc accipe insignes meas
calamitates. Me miserum, praeceptor colendissime, misere
deceptus sum, traductus et indignis contumeliis affectus. O
rem perditam et calamitosam. Nosti illū Aegidium Gan-
daveum, qui istic mecum erat. Eum ego false fidelem et
bene institutum putavi. Hunc nebulonem cum literis et gra-
vissimis mandatis in partes inferiores expediveram, mandaveram
praeterea, ut a mercatore meo, apud quem mea erat pecunia
deposita, mihi transcriberentur 50 ducati. Res probe enrata
est, mihi pecunia numerata est. Dnm Argentina Coloniam
proficiscebar, gravissime ex pede laboravi. Digitus in peri-
culum abscisionis devenerat, in publico diversio multis diebus
decubui. Singulis diebus pro me cum famulo plus dimidium
coronatum numeravi, adhaec pecuniam, quam ad te mittere
constitueram, in solos medicos et chirurgos exposui, nisi enim
fallor, 17 coronatos medicis et chirurgis numerare coactus
sum. Coloniam sanus perveni, mea pecunia absumpta erat.
Mandata dedi iterum ad mercatorem pro 60 ducatis, ea
pecunia puer accepta discessit. Non multum me movisset
ea iniuria, nisi graviora in me commisisset. Coloniae et
Antverpiae coram omnibus, qui me norant, pro Zwingliano
et perditissimo haeretico me denunciavit. Deinde me cum
Bneero et Calvino in imperatorem conspirasse affirmavit.
Ioannem a Lasco indignis contumeliis affecit et fere pro-
diderat. Se velle de nomine meo ad curiam referre dixit.
Praeterea non solum nomen meum contumeliis et conviciis
percidit, verum et illos, ad quos libellos contra Interim et
de vitandis superstitionibus miseram, impudentissime traduxit
. . . Antverpiae 6 Idus Augusti 1549.

16. Florian Susliga an Heinrich Bullinger.

Summo scelere et perfidia famuli mei, de quo superiori-
bus literis ad te scripsi, in magnas anxietates deveni. Is
enim Lutitiae coram omnibus Polonis itinera mea exposuit.

¹⁾ Brief, falls überhaupt geschrieben, heut verschollen.

consilia patefecit, rem, quantum potuit, exacerbavit. Et qui iam irato et infesto animo in me erant, nunc demum ad interneccionem me persequuntur. Literas enim statim contra me in Poloniam ad episcopos expedierunt. Accessit quoque illud, Calvini commentarius in epistolam ad Hebraeos regi meo nuper¹⁾ inscriptus in manns eorum pervenit. His confirmati nihil contra me non audent. Sed illa omnia expectavi et aequo animo sustinui, novi enim eos ignorantia in me peccare. Sed alia in me adiniserunt, quae nulla ratione excusari possunt. Literas ab ipso rege ad me missas tum ab aliis primatibus comitibusque amicis diu et multum detinuerunt. Causam adferunt se nescivisse, quibus in locis fuerim nec potuisse vento committere. Sed quo modo illud excusabitur? Multas literas ab illis violatas et apertas, pecuniam ad me bis missam interceperunt. Omnia sibi in haereticum licere putant. Taceo, quibus conviciis me ubique proseindunt. De meo adventu certiores facti omnes Antverpiani advolarunt. Me diligenter perquirunt et observant. Ego porro me eis committere nolui, sed in colloquium advocavi unum, de cuius fide non dubitavi et quem tribus annis alui. Ex eo consilia et coniurationes eorum percepi. Scio omnia geri auspiciis archiepiscopi, qui interire me cupit. Literas in hunc diem non accepi, dicunt se eas Argentinam misisse. Haec ego nunc patior ab iis, in quos immortalia contuli beneficia. Cum mereatore Antwerpiensi imperiose egerunt, ut ne quicquam pecuniae mihi traderet. Et nisi ante 11 dies plus 50 ducatos Hungaros accepissem, res meae pessimo loco fuissent. Hic maximos sumptus facio. Doctor meus ille omnium est in me iniquissimus, nobilis famulus multo aequior, sed illi, quibus ego honori fui, nunc mihi insultant, me auctore nomen regum a Calvino prophanatum esse iactant! Atrocia quaeque minantur, fratrum meorum perfidiam sentio. Quid mihi sit faciendum, nondum constitui. Temere me periculis obicere nollem. Suscipere longas peregrinationes non possum, admodum brevi tempore pecunia consumetur. Vereor, ne alicubi in itinere excipiar. Valde sunt mea consilia perturbata, explicare res non possum, auxilium a solo deo exspecto. Ioannem a Laseo²⁾ difficile convenire possum. Ille ex Prussia secreto regem conveniet. De regis voluntate erga religionem puram et me nihil dubito. Potestas episcoporum est mihi valde suspecta, necum nullos amicos habui, qui me consiliis iuvent. Cassandro et

¹⁾ Vgl. Nr. 11.

²⁾ Im Juni und Juli 1549 weilte Laski in Königsberg. Au den König von Polen schrieb er, ohne indessen eine Antwort zu erhalten.

Cornelio displicuit, quod in colloquium cum Polonis venire uoluerim. Ego tutum non existimavi, me dare in manus inimicorum in tali loco praesertim. Nihil absque consilio d. Ioannis a Lasco faciam, a te quoque consilio me iuari cupio. Quod tam diu tuam pecuniam detinuerim, vehementer exerceor atque inprimis horreo, ne apud te crimeu ingrati animi incurram, a quo longe absum. Pro tua pietate oro atque obsecro, ut ne moleste feras. Dabo equidem operam, ut negligentia mea summo meo in te studio benevolentiaque compeusetur. A te vehementer rogo, ut cum omniū erga me voluntates immutatae fuerint, tu ne quicquam remittas de tua erga me benevolentia, sed perpetuo me tua paterna beneficentia complecti velis. Ternas ad te dedi Antwerpia literas¹⁾, rogo, ne res meae omniū pateant. Libros per primum vectorem Argentinam curavi deferendos. Plura prae dolore scribere nequeo. Me meaque omnia tuae fidei committo. A me summa in te studia officiaque exspecta. Non fallam opinionem tuam. Vale, sanctissime praeceptor. Antwerpiae ex latibulo 13 Calend. Septembris 1549.

17. Rudolph Gualter — Florian Susliga²⁾.

G. widmet unter dem 1. Okt. 1549 Susliga sein Buch: Nabal. Comoedia sacra.

18. Johann Maczinski an Konrad Pellikan.

Reddidit mihi d. Laelius Socinus³⁾ literas tuas perbreves quidem illas, sed sermone suo reddidit re vera prolixissimas et redditquotidiano colloquio amoris tui et omniū vestrum erga me plenissimas gaudeoque vehementer me de tua et omniū vestrum erga me voluntate tam amanter esse communefactum, praesertim per tam iucundum, suavem et disertum communefactorem, qui recordatione veteris meae apud vos conversationis me mirum in modum afficit, qui vestrorum hic tandem et honorum praeconem et decantatorem apud omnes agit vocalissimum et audacissimum, hoc est, liberrimum, quia liberrime de omnibus rebus cum huius scholae doctoribus colloquitur, confert et disputat, liberrime etiam vestraū et suam

¹⁾ Vgl. Nr. 15 und 16.

²⁾ Die letzten Nachrichten über Susliga bietet Haller in seinem Briefe vom 27. April 1551. O. C. XIV Nr. 1488.

³⁾ Sozino, der noch am 6. Juli aus Nürnberg an Bullinger geschrieben, am 26. September in Wittenberg immatrikuliert wurde, hatte schon unter dem 20. August Bullinger ein Schreiben gesandt. Vgl. Illgen, symbolarum ad vitam Socini particula II S. 19. Unter anderem berichtet er Bullinger über Stancaros Einkerkelung in Krakau.

sententiam profitetur. Delector itaque boniuis consuetudine oppido quam suaviter, integritatem vero et in dicenda sententia libertatem una cum eruditione et castimonia vitae coniunctam in homine veneror. Et vicissim ille ut vir et optimus et humanissimus meam amicitiam magnificare videtur tamque constanter foedera amicitiae servat, ut mihi non temere sed fato in Laelii nomen videatur incidisse. Non enim a me modo, cui ego cum propter singulares eius dotes tam propter eam, quae illi vobiscum intercedit, coniunctionem omnia mea quodam iure meo et vestro debeo, sed ab omnibus hic amatur et magnificatur. Plurimos hic invenit iure consultos, qui aliquando in Italia, patria eius, fuerunt auditores, et in summa, nemo Wittebergae est, qui Laelii amicitiam non ambiat, nemo, qui non libenter cum homine conversetur, imprimis autem Philippus omnia sua cum illo communicat. Statuit etiam videre Poloniam et utinam ego aliquo modo per rationes meas facere possem, ut illum itineris comitem habere et per Poloniam circumducere valeam. Sed ipse decrevit Wittenbergae bibernare, mihi vero ad proximum diem festum Michaelis in patriam redeundum est, quamprimum scilicet res meae ad te mihi redditae fuerint. Nolo enim absque Tigurinis domi meae esse, sed ubi ego sum, ibi etiam mecum et Tigurini sint, hoc est, praeceptores cum discipulo. Ideo nequaquam existimare debetis, me per ipsam in patriam reditionem memoriam vestri depositurum esse. Quo modo enim possum? Qui tot tam praeclara in sacris literis et in aliis ingenuis artibus ingenii et industriae vestrae monumenta contrectabo, legam, audiam, et discam semper continua lectione ex vestris lucubrationibus aliquid, quae ex vestra officina felicibus avibus prodeunt et ad nos quoque in Poloniam perveniunt. Calvinii et Zuinglii opera communiter magno cum applausu apud nos iam leguntur, quemadmodum mihi magister quidam Polonus¹⁾ retulit, per cuius manus in proximis comitiis²⁾ regni centena exemplaria distracta sunt. Vos modo pergitte, fortissimi Hercules Christi, de rebus divinis, de christiana philosophia et republica ecclesiastica optime semper, ut equidem facitis, mereri.

Scripsi ad te non ita pridem per eum Polonum, concivem vestrum, qui mihi abs te suavissimas et longe exoptatissimas reddiderat literas, ideo nunc brevior ero, saltem tibi comitiorum regni nostri catastrophe adscribam. Binus iam conventus regni generalis, ut vocant, novo hoc rege in Polonia

¹⁾ Vermutlich Gregorius Pauli. Vgl. Wotschke, Versuch, der Posener Pfarrschule einen ev. Lehrer zu geben. Posener Monatsblätter IV S. 180.

²⁾ Petrikauer Reichstag, vom 4. Mai bis Juli 1550.

celebratus est, sed ut prior quodammodo tragicum, sic iste posterior comicum, hoc est, quodammodo placidiorem exitum sortitus est. In priore conventu multi senatores, qui liberius matrimonium regium reprehendebant¹⁾, iratis animis ex comitiis discesserant, in istis contra enim omnibus rex in gratiam rediit, non quod isti aliquod de libertate dicendi remisissent, sed quod illos rex patientia et summa animi moderatione tandem vicit. Multae praeterea inimicitiae et simultates inter principes viros, ut fit, exortae erant, quae omnia in istis comitiis per quandam *ἀντιστιαν* consopita et consepulta sunt. Quod attinet ad reliqua, etsi non omnia obtinuimus, quae volumus, tamen facti sunt aliqui gradus ad speranda maiora et meliora. Longum esset recitare, quo modo equestris ordo circiter 100 articulos regi confirmandos et exsequendos proposuerat, ex quibus tamen 60 in praesentibus comitiis in executionem deducti, reliqui ad proxima comitia suspensi. Quod vero ad religionem attinet, magnae contentiones nobilitati cum episcopis hac in parte intercesserunt, multas etiam septimanas in his altercationibus consumpserunt. Legati, qui ex nobilitate ad comitia electi erant²⁾, viri cordati, pii et eloquentes, ut se instam et necessariam rem flagitare declararent, primo veram evangelii sententiam iam de hoc, iam de illo articulo longis orationibus in consensu regis et omnium ordinum exponebant, deinde pugnancia, manifestissimos errores et verissimum pseudoprophetae munus papistarum, quos illi, venia animum tamen dixerim, priapistas vocant, commemorabant. Addebant omnibus notas et usitatas contiones, quae passim ab indoctis concionatoribus in Polonia fiunt, quas manifeste cum verbo dei pugnare ostende-

¹⁾ Über den Zwiespalt der Stände mit dem Könige wegen seiner Heirat mit Barbara Radziwill, wie er auf dem Petrikaner Reichstage in den letzten Monaten des Jahres 1548 zutage trat, berichtet der preußische Gesandte Asnerus Brandt, der am 12. November in Petrikan eingetroffen war. Unter dem 18. November schreibt er ferner seinem herzoglichen Herrn: „In der religion, welches der erste articel gewesen, sonil erhalten, das kö. Maj. die genedige antwortt von sich geben, ire kö. Maj. wollen die geistlichen vnd die gelerten davon disptiniren lassen vnd was vormoge des worts recht sein wirt, das solle gehalten werden, in der zeit solle ein iderer predicant das predigen, was er mit der schriftt zu belaiten weis. Darauf hat, here ich sagen, des koniges predicant waidlich darein geredett, des koniges vnd der weltlichen schtende nichts verschonett, aber bischoffen vnd geistlichen waidlich abgekartt.“

²⁾ Besonders nahmen sich die Landboten auf diesem Reichstage des Priesters Stanislaus Orzechowski an, der ob seiner Ehe vom Bischof zu Przemyśl Johann Dziaduski gebannt war. Vgl. Krasinski, Geschichte der Reform. in Polen S. 72, Eichhorn, Stanislaus Hosius S. 119. Petrikan, den 24. Juni 1550 berichtet Stanislaus Bojanowski dem Herzog Albrecht ausführlich von den Verhandlungen über Orzechowski.

bant. Quae vero episcopi contra respondebant, ad omnia cum foenore replicabant addentes detestationes contra miram imperitiam et caecitatem episcoporum, obsecrabant eos per deum, ut saltem biblia et novum testamentum homines ignavissimi legerent. In summa nunquam tam aperte et tam manifeste cum episcopis de evangelio locuti sunt. Antea itaque episcopi putabant esse ludum et iocum, cum aliquis de religione disputaret, sed iam serio rem agi vident, dum et cum tanta animorum contentione et cum quodam pietatis zelo vident evangelii studio nobilitatem ardere. Ideo episcopi prorsus desperant de sua potentia, scribunt ad pontificem romanum, ut sua prudentia, suo consilio et autoritate defectioni tanti regni occurrat idque mature et antequam futurorum comitiorum dies acceleraverit, quod ad ea ipsa comitia hoc religionis negotium petentibus et supplicantibus sic episcopis suspensum est, ita tamen ne deinceps soli episcopi iudicationem de haereticis, hoc est, de Lutheranis sibi sumant nec eam ad se solos pertinere existiment, sed ut tales cognitiones ad comitia generalia regni devolvantur¹⁾. Futura autem comitia rex ante decursum anni 1551 vel saltem propter negotium religionis celebrare debet, id quod se facturum datis literis sigillo suo et manu communis spondit, ne scilicet per versutiam episcoporum rem protrahere diutius vellet²⁾.

Haec fere sunt, quae te de rebus Polonicis scire volui. Quod reliquum est, commendo me tibi, commendo totum regnum precibus ecclesiae vestrae. Te vero, mi observandissime pater Pellicane, rogo, ut meis verbis clarissimos d. praeceptores meos non dedigneris salutare, d. Bullingerum, d. Bibliandrum, d. Gualtherum, d. Gesnerum, d. Ioannem Frisium, d. Zwinglium, d. Wolpbium, d. Othonem, d. Samuelem Israellem tuum et utramque matrem familias, alteram quidem ut optimam et sedulam matrem meam, alteram ut amicissimi hominis d. Samuelis coniugem, utinam etiam cito matrem. Et rogo, ut ad me in Poloniam scribere non dedigneris,

¹⁾ In dem erwähnten Schreiben an den Papst klagen die Bischöfe von ihren Gegnern: „Sagen nichts libers, dann das das geistliche regiment gentzlich aufgehoben. Zudem bemhuen sie sich auch, vns der gewalt, die falschen lehrer göttlicher schrift vnd kirchen zu strafen, zu entsetzen. Dan sie sich bei kün. Maj. anzuhalten vnderstanden, das einem jedem in seinen stedten vnd dörfern pfarher vnerwartet des bischöflichen einweisens zu setzen vnd das reine wort gots lehren zu lassen frei sein mücht.“

²⁾ Der Reichstag wurde für den 24. Januar 1552 nach Petrikan einberufen. Die Landboten forderten durch ihren Führer, den Grafen Raphael von Lissa, die Aufhebung der geistlichen Jurisdiktion. Den 24. Februar entschied der König, alle von den Bischöfen angestregten Prozesse sollen bis zum nächsten Reichstage ruhen.

nullum argentum, nullum aurum mihi tam gratum erit atque tuae literae. D. Ioannem a Laseo nondum rediisse ex Anglia audiui, quod si iuterim rediret, ego hominem prius convenire quam in patriam redire decrevi. Vale, optime pater. Wittembergae 24. Augusti 1550.

18a. Curieuse an Abraham von Bentschen (Zbanski)¹⁾.

Basel, den 1. Dez. 1552. C. bittet um ein Verzeichnis der Titel des Königs von Polen, dem er sein Buch „de amplitudine regni dei“ widmen will. Gedr. Caclii selectarum epistolarum libri duo. Basileae 1570 S. 339.

18b. Secundo Curieuse an König Sigismund August.

Sept. 1554. Curieuse widmet auf Johann Lutomirskis Rat dem König sein Buch „de amplitudine regni dei“²⁾.

19. Johann Calvin an Sigismund August.

C. sendet auf Lismaninos Veranlassung dem polnischen Könige unter dem 5. Dez. 1554 ein reformatorisches Mahnschreiben. Gedr. Opera Calv. XV Nr. 2059.

20. Johann Calvin an Nikolaus Radziwill.

C. sendet Genf, den 13. Febr. 1555 dem Wilnaer Palatin ein reformatorisches Mahnschreiben. Gedr. O. C. XV Nr. 2113.

21. Nikolaus Radziwill an Johann Calvin.

Wilna, den 13. Juni 1555 beantwortet R. den vorstehenden Brief. Gedr. O. C. XV Nr. 2227.

21a. Secundo Curieuse an Johann Graf von Taruow.

Basel, August 1555. Curieuse, der auf des Grafen Empfehlung Nikolaus Sienicius³⁾ und Nikolaus Wrovicius (am 15. Jan. 1552 in Wittenberg inskribiert) in sein Haus auf-

¹⁾ Ueber Zbanski vgl. Wotschke, Geschichte der ev. Gem. Meseritz Z. H. Gesells. Pos. 1906 S. 102.

²⁾ Vgl. Wotschke, Stanislaus Lutomirski. Archiv III S. 107 und 129f.

³⁾ Über Sienicius, den polnischen Demosthenes und späteren Unitarier, vgl. Sand S. 49, Bock, Historia antitrinitariorum I S. 833. Trzeciński stellt ihn in seiner Elegie „de sacrosancti evangelii origine“ neben Ossolinski und Rej.

genommen und im vergangenen Jahre den Besuch seines Sohnes Johann Christoph, der von England nach Italien reiste¹⁾, empfangen, widmet ihm sein Buch: *Schola sive de perfecto grammatico libri tres*.

22. Spithek Jordan²⁾ an Johann Calvin.

S. J. beantwortet Melschtin, den 20. August ein von Calvin erhaltenes, hent nicht mehr vorhandenes Mahnschreiben. O. C. XV. Nr. 2276.

23. Spithek Jordan an Heinrich Bullinger.

Quod T. H. mihi ignoto in oras tam remotas mittere literas³⁾ non intermiserit, ei gratias quas possum ago habeoque maximas, praesertim cum te in eam de me opinionem duci videam, me sc. singulari amore ac benevolentia prosequi huius ordinis viros, qui pietatis studiosi sincerique dei cultores sunt. De propensi ac benevoli itaque tui erga me animi declaratione te multum amo in hoc amicitiae nostrae initio, quam contractam tam ratam ac firmam fieri aveo, ut in dies magis ac magis inter nos crescat atque augeatur occasionemque dari mihi velim, qua T. H. mea opera ac industria hoc bene merendi studium recompensare pro voto T. H. possim.

Munus, nempe libellum mihi a te missum, grato animo hilarique fronte suscipio ac veneror, cum quod sinceriter christiana religionis dogmata tractat, tum etiam quod specimen ac testimonium tui erga me animi ac voluntatis continet. Me igitur tibi, vix excellens, humanissime commendo omniaque studia atque officia, quibuscumque gratificari T. H. possum, polliceor et promitto. Datae in Melschtin 20. Augusti anno 1555.

24. Johann Calvin an Spithek Jordan.

C. sendet Genf, den 13. Sept. 1555 dem Kastellan von Sandecz auf Lismaninos Veranlassung ein reformatorisches Mahnschreiben. Gedr. O. C. XV Nr. 2296.

¹⁾ Joh. Christoph von Tarnow, Hauptmann von Sendomir, dann Kastellan von Woinicz. Unter dem 9. November 1555 gratuliert ihm Hosius zur Rückkehr ins Vaterland und zu seiner Verheirathung mit Anna, der Tochter des Palatin von Reußen Andreas Odrowaz.

²⁾ Palatin von Sendomir, Hauptmann von Przemysl und Großschatzmeister.

³⁾ Der Brief ist anscheinend nicht mehr vorhanden.

25. Alexander Vitrelinus an Francesco Lismanino.

V. berichtet Pinczow, den 15. Sept. 1555 über die Lage der kleinpolnischen Kirche. Gedr. O. C. XV Nr. 2350.

26. Felix Crueiger an Francesco Lismanino.

Der kleinpolnische Superintendent bittet „ex convocacione Pinczoviensi 1555“ Lismanino heimzukehren. Gedr. Wotschke, Fr. Lismanino. Zeitschrift d. h. Ges. Posen 1903 S. 224 f.

27. König Sigismund August an Heurich Bullinger.

Quae per famulum¹⁾ magnifici Francisci Lismanii ex tuis lucubrationibus mittere dignatus es, recepinus. Quia vero ea propter multas occupationes, quibus nos generalia nostri regni comitia²⁾ detinent bucusque, legere non licuit, non aliud quoque per illum respondere possumus quam nos illa, ubi plus otii dabitur, lecturos esse. Interea pro officio hoc bono et animi tui erga nos significatione gratias agimus nostramque simul pro bis gratiam et favorem pollicemur.

28. Francesco Lismanino an die Pinczower Synode.

L. erklärt Zürich, den 11. Nov. 1555 seine Bereitwilligkeit, der kleinpolnischen Kirche zu dienen. Gedr. Wotschke a. a. O. S. 226 ff.

29. Heurich Bullinger an Sigismund August.

Recepi S. M. V. literas³⁾ clementia regia plane referatissimas, quo nomine immortales eidem vestrae clementiae gratias ago, deum autem patrem nostrum oro per unigenitum filium suum Jesum Christum, ut R.V.M. non tantum in felici statu conservet eidemque pacem, auctoritatem, opes, victorias atque reliqua bona temporalia concedat, sed oculos mentis R.V.M. illuminatos in se solo retineat, ne alio spectent quam ad ipsum solum, qui in veracissimo evangelio clamat: Ego sum lux mundi, qui sequitur me, non ambulabit in tenebris, sed habebit lumen vitae. Varias quidem effundunt sese ex sapientia humana et cacodaemonis versutia nebulae ad obtenebrandam hanc lucem veram et aeternam. Sed has rursus dispellit gratia coelestis, sed et sedulitas piorum, quae non

¹⁾ Stanislaus Budzinski. Vgl. Wotschke, Lismanino S. 226.

²⁾ Ueber den Petrikauer Reichstag vgl. Wotschke, Lutomirski. Archiv III, S. 117 ff.

³⁾ Vgl. Nr. 27.

Wotschke, Briefwechsel der Schweizer mit den Polen.

cessat scrutari ipsam legem domini, quam et ipse d. deus opt. max. suis commendat regibus pollicens his omni se benedictionis genere benedicturum, si quidem ipsi soli adhaereant et regna sua iuxta verbum illud legis lucidum gubernent. Illam benedictionem a deo patre per Jesum Christum R.V.M. imprecor, simul et omnia mea offero obsequia. Dominus deus noster conservet S.R.V.M. incolumem spirituque impellat suo, ut aliquando ad exemplum sacratissimorum regum Josiae et Constantini reformationem in ecclesiam sinceram et necessariam moliatur et perficiat. Tiguri in primaria Helvetiorum urbe 12. Novembris 1555.

30. Heinrich Bullinger an Nikolaus Radziwill.

Zürich, den 12. Nov. 1555. Aehnliches Schreiben wie das vorhergehende. Simler Vol. 86 Bl. 14.

31. Heinrich Bullinger an Spithek Jordan.

Amicissimas literas¹⁾ pietatis tuae, princeps illustrissime, accepi et quidem maximo cum gaudio. Gratulor enim mihi et gratias ago d. deo nostro et T. H., quod inter amicos viri tanti sum ascriptus, apud quem vel inter familiares et servulos haerere satis esse existimavero. Efficiam deo iuvante, ne unquam illius insignis tuae erga me benevolentiae te poenitere possit. Ac si quid nunc etiam in tua gratiam, princeps optime, potero facere, impigrum me experieris. Unum oro tuam pietatem, ut in promovendo pietatis veritatisque evangelicae negotio omnes vires intendas. Non deerit ille, qui se nobis in piis institutis affuturum pollicitus est in finem usque saeculi. Neque vero incernam verbi sui in te accendit, ut modio cooperiatur. Fac ergo sedulo, quod facis, heros inclyte, ac causam nascentis evangelii adjuva. Festinantissime has scripsi ideoque boni consulas oro. Vale princeps optime, et me tuae pietati atque clementiae semper commendatum habeas oro. Tiguri 12. Novembris 1555.

32. Franziscus Pontanus an Francesco Lismanino.

Milden, den 13. Dezember 1555. Vgl. Lissaer Foliant X im Herrenhuter Archiv. Glückwunsch zur Reise nach Polen.

33. Johann Calvin an Sigismund August.

Reformatorisches Mahnschreiben ohne Datum. Gedr. O. C. XV Nr. 3262.

¹⁾ Vgl. Nr. 23.

34. Johann Calvin an Johann Böner.

Reformatorisches Mahnschreiben, Genf, den 29. Dez. 1555.
Gedr. O. C. XV Nr. 2365.

35. Johann Calvin an Iwan Karminski.

Wie Nr. 34. Gedr. O. C. XV Nr. 2366.

36. Johann Calvin an Agnes Dluska.

Calvin lobt ihren Entschluß, ihre beiden Söhne in Zürich
erziehen zu lassen. Gedr. O. C. XV 2367.

37. Johann Calvin an Stanislaus Lassoeki.

Wie Nr. 34. Gedr. O. C. XV Nr. 2268.

38. Johann Calvin an Nikolaus Myszkowski.

Wie Nr. 34. Gedr. O. C. XV Nr. 2269.

39. Johann Calvin an Nikolaus Radziwill.

Wie Nr. 34. Gedr. O. C. XV Nr. 2370.

40. Johann Calvin an Johann Tarnowski.

Wie Nr. 34. Gedr. O. C. XV Nr. 2371.

41. Johann Calvin an Andreas Trzebieski.

Mahnung, die Bibel ins Polnische zu übertragen. Gedr.
O. C. XV Nr. 2372.

42. Johann Calvin an Spithek Jordan.

Wie Nr. 34. Gedr. O. C. XV Nr. 2373.

43. Johann Calvin an Francesco Lismanino.

Ohne Datum. Glückwunsch zur Reise nach Polen.
Gedr. O. C. XV Nr. 2373 b.

44. Die Geistlichen zu Lausanne an Felix Cruceiger.

Lausanne, den 1. Januar 1556. Reformatorisches Lehr-
schreiben. Gedr. Exemplum literarum 1559 Nr. 3.

45. Wilhelm Farel an die Kleinpolen.

Neuenburg, den 1. Januar 1556. Reformatorisches
Mahnschreiben. Herrenhuter Archiv. Lissaer Foliant X.

46. Wolfgang Musculus an die Kleinpolen.

Bern, Januar 1556. Langes reformatorisches Mahnschreiben allgemeinen Inhalts. Handschriftlich im Herrenhuter Archiv Lissaer Foliant X.

47. Wolfgang Musculus an Nikolaus Radziwill¹⁾.

Bern, Januar 1556. Reformatorisches Mahnschreiben. Bei Simler B. 86. Bl. 82.

48. Heinrich Bullinger an Francesco Lismanino.

Contuli, mi d. Lysmanie, uti promiseram, cum symmistis de deligendo aliquo graece et latine docto viro, cuius opera uteris in reformandis ecclesiis polonicis et ideo exercitatione perito facultateque disserendi, scribendi et concionandi instructo, qui tibi addatur comes et socius itineris atque laboris nunc suscipiendi. Ceterum talem nullum, ne multis utar ambagibus, inter nostros, quo ecclesia nostra carere possit, invenimus. Et quoniam easdem prope rationes, quas nuper coram tibi adferebam, recensebunt et ipsi, non est, quod easdem nunc cum molestia repetam. Satis ergo fuerit tibi, quae tua est humanitas, nostra erga te benevolentia et studium aliqui propensissimum paratissimumque. Meministi haud dubie veteris illius sententiae: in magnis et voluisse sat est. Habes tu vocationem tuam a domino, qui procul dubio spiritum suum tibi addet, cuius divino instinctu feliciter perfeceris pro munere tuo perficienda. Nec dubito, quin pro illo dominum indefesse ores, cum scias absque hoc nihil tentari feliciter. Remitto tibi scriptum Lausannense²⁾, quod non displicuit, pro quo et gratias tibi ago. Peto praterea, si possis commode et velis libenter, scripta d. Musculi³⁾ et d. Calvini⁴⁾. Postea deo volente parabo scripta, alterum quidem ad d. Felicem Crucigerum ad ministrosque et nobilitatem eius coetus⁵⁾, alterum vero ad d. Alexandrum Vitrelinum⁶⁾. Difficuler nunc seribo, sed quoniam ita necesse est, morem geram tibi, sed intra hoc biduum nihil promiserō. Cras enim rursus in laborioso meo opere concionandum erit. Boni consulas hoc meum breve scriptum. Non egredior aedes, quod graviter feram acrem. Vale. Tiguri 13. Januarii 1556.

¹⁾ Ähnliche Briefe schrieb Musculus unter dem 3. Januar auch an den Grafen von Tarnow und an Spithek Jordan.

²⁾ Nr. 44.

³⁾ Nr. 46 und 47.

⁴⁾ Nr. 33—43.

⁵⁾ Nr. 49.

⁶⁾ Nr. 50

49. Heinrich Bullinger an Felix Cruciger.

Zürich, Januar 1556. Längeres Lehrschreiben über eine rechte Erneuerung der entarteten Kirche. Gedr. Exemplum literarum ecclesiae Tigurinae ad ecclesias Polonias. Apud Danielelem Lancicium. Pinczoviae 1559 Nr. 1.

50. Heinrich Bullinger an Alexander Vitrelius.

Zürich, Januar 1556. Bullinger antwortet ausführlich auf die Fragen, welche Vitrelin unter dem 15. Sept. 1555 Lismanino vorgelegt. Gedr. Fueslin, Epistolae ab ecclesiae Helvetiae reformatoribus scriptae. Tiguri 1742 S. 359 ff.

51. Johann Wolph an Felix Cruciger.

Etsi ego minime is sim, qui vestram in Polonia nascentem ecclesiam ullis ingenii viribus multum possim adiuvere ac propterea meam tam exiguum operam vobis polliceri non necesse habeam, tamen hoc apud me d. Franciscus Lismaninus obtinuit, ut ad te, vir doctissime, breves haec literas darem. Ac quoniam is mihi non habenti, quod ad te scribendum arbitrarer, praeterquam quod omnia mihi depraedicaasset honorifice, etiam tuas ad se literas¹⁾ mihi perlegendas dedit, eae mihi, quoniam et vocato et vocantibus dignae essent, non potuerunt non esse gratissimae. Nos enim, qui in urbe Tigurina verbi ministri sumus, et ipsum d. Lismaninum, quoad hic fuit, vestris landibus non minorem conperimus proptereaque eius adventum vobis gratum optatumque libenter accepimus et vestros in tam praeclara tamque divina re conatus et successus, sane pro eo ac par est, laetissimis animis cognovimus. Opus est enim, ut hisce tam deperditis moribus et temporibus et ruina minitante reipublicae in tantum praedicandae et propagandae veritatis studium incumbamus, quantum in novissimo die nobis esse testimonio queat, nos Christi regno nequaquam defuisse. Haec ego ad te, vir clarissime, paucis perscribere volui, quo significarem tibi, quantae mihi voluptati fuissent literae tuae quamque etiam faveam vestrae ecclesiae. Sed et d. Bullingeri nostrorum omnium nomine scripta²⁾ me in scribendo brevior faciant. Tu cum tuis vale. Datae Tiguro Helvetiorum metropoli 10. Cal. Febr. 1556.

52. Johann Wolph an Andreas Fricius Modrzewski³⁾.

Franc. Lismaninum summa pietate et doctrina praeditum virum sic amo et observo, ut quoscunque ipse diligit, eos

¹⁾ Vgl. Nr. 26.

²⁾ Vgl. Nr. 49 und 50.

³⁾ Ueber diesen polnischen Gelehrten vgl. Caro, Fricius Modzevius Z. H. G. Posen 1905 S. 55 ff.

ego mihi quoque diligendos atque observandos existimem. Is mihi de te multa narravit honorifice atque etiam librum de republica tuum¹⁾ commonstravit eoque ipse fecit, ut et verbis eius et lectione libri ductus non potuerim non hasce ei in Poloniam eunti literas ad te dare. Ac quamquam mihi tantum ad scribendum otii non datur, ut vel meam erga te benevolentiam significem vel de renascentis apud vos evangelii statu, quae velim quaeque debeam, prolixè queam scribere, spero tamen post fore, ut occupationibus remotis et data occasione meliore totum hoc praestem, proptereaue minus vereor etiam breves illas ac prope inanes ad te dare. Unum hoc rogo, ut me quidem amicitia tua non indignum indices, ecclesiam autem, cui nunc opus est tui similium virorum consiliis et auxiliis, quantum potes, iuves et tuare. Quod ni te scirem sedulo facere, pluribus verbis ut impetrarem abste contenderem. Ego vicissim quicquid in tuam atque in ecclesiae vestrae rem possim facere, promitto me summa qua possum fide et industria praestitutum. Vale, vir clarissime. Datae Tiguro X Cal. Febr. 1556.

53. Johann Wolpb an Andras Trzeczieski.

Ein Brief ähnlichen Inhalts wie der vorhergehende und von demselben Datum. Vgl. Simler Bd. 86 Nr. 96.

54. Johann Wolpb an Stanislaus Aiebler²⁾.

Ex iis literis, quas mihi d. F. Lisnaninus ad se datas ostendit, sane quam antea eo praedicante mirabar, iam cognovi doctrinam et pietatem tuam ac nihil est in praesentia, quod mihi perinde cupiam atque sincere tecum amicitiae et familiarem epistolarum usum dari. Eodem etiam impellit me, quod quemadmodum tute cum ista gloriosa ac praepotente iuris civilis professione sacrosanctum illud ac divinum theologiae studium coniungis, sic ego, licet nequeo, tamen studeo cum nostra theologia vestri iuris cognitionem quantamcunque coniungere. In quo nobis, Stanislae doctissime, praebetur

¹⁾ Commentariorum de re publica emendanda libri. Cracoviae 1551.

²⁾ Stanislaus Aiebler, Notar in Krakau, hatte mit Johann Bouer 1530 ff. in Freiburg unter Erasmus, in Basel, in Padua und Rom studiert. Nach seiner Rückkehr nach Polen heiratete er die jüngste Tochter des bekannten Krakauer Ratsherren Jost Ludwig Dietz. Er war ein eifriger Anhänger der Reformation und ein Führer der Krakauer evangelischen Gemeinde. Der Stephan Glandius (latinisiert für Aiebler), der am 27. Juli 1567 in Wittenberg sich immatrikulieren ließ, ist sein Sohn, Juni 1580 begegnet er uns an der Baseler Hochschule.

hniusee coniunctionis atque amicitiae quaedam ansa atque occasio, quam ego cum hortatu Lismanini tum vero studio et amore tui sane quam libenter arripio. Ac quamquam ego partim publicis negotiis partim abitu Lismanini subito, quominus prolixè et copiose ad te scribam, impediatur, tamen ut intelligas aliquem inter nos esse consensum consiliorum et voluntatum, pauca quaedam super epistola tua respondeo.

Quod statuis nihil temere et sine doctorum atque prudentium hominum iudicio recipiendum, in eo tibi sic assentior, ut nullam scripturae locum publice interpreter, ad quem aestimandum veterum pariter et recentium doctorum iudicia non adhibeam. Cur enim spiritus prophetarum non subiciantur prophetis? Cur quae dens alii dedit sui spiritus nomen despiciam? Cur quae quispiam usu, doctrina, studio cognita habeat, non recipiam, potius quam ipse experiar? Sunt autem veri prophetae, qui nihil nisi divinitus hoc est ex s. literis de promptum afferunt. Sunt boni spiritus, qui Christum glorificant, hoc est illi soli salutis reparatae laudem omnem et gloriam tribuunt. - Ex quo tibi, vir clarissime, perspicuum est, me nequaquam requirere, ut nostris doctoribus quisquam fidem habeat a verbo dei diversum aliquid afferentibus, probare tamen eorum pietatem et prudentiam, qui divinitus accepta docentibus assensum praebeant suum. Quod de recepta confessionis et disciplinae forma scribis¹⁾, id eiusmodi est, ut lacte prius rudiores et imbecilles pasci velis, quod ego quoque Christi et apostolorum exemplo ductus arbitror, sed in hoc ecclesiae vestrae ministri, velut audio, incumbunt sedulo. Et ego praeclearis vestris conatibus sane pro eo ac debeo tantopere faveo, ut quicquid est in me ingenii, quod quam sit exiguum quotidie experior, in vestram salutem et dignitatem haud gravate conferam. Sed haec siut, si ita, vir clarissime, tibi videatur, amicitiae nostrae pia christianaque principia. Tiguro 10. Cal. Febr. 1556.

55. Johann Wolph an Georg Schilling.²⁾

Cum d. Frauc. Lismaninus antichristo relicto Jesu Christi partes secutus huc ad nos venisset atque etiam hic ali-

¹⁾ Wir haben an das Petrikauer Bekenntnis, das ich im Archiv Bd. III S. 142 ff. veröffentlicht habe, zu denken und an die Beschlüsse der Synode zu Koschminck, durch welche die Kirchenordnung der böhmischen Brüder in Klempen eingeführt wurde.

²⁾ Einflußreicher Ratsherr in Krakau und eifriger Anhänger der Reformation, ein Sohn des aus Weißenburg nach Krakau eingewanderten Friedrich Schilling. Auch Calvin sollte an ihn schreiben. Vgl. O. C. XV. Nr. 2350. Sein Bruder Daniel Schilling, der spätere Breslauer Bürger und Freund des Fricke, hat mit Stanislaus Guttheter am 16. Oktober 1520 sich in Wittenberg immatrikulieren lassen.

quandiu commoratus esset, cum multa mihi de tuo veritatis propagandae studio commemoravit, tum vero tuas illius sancti zeli plenas literas mihi cognoscendas dedit eoque effecit, ut iis, quas ipse tibi tribuit, laudibus haud inferiorem te viderem. Itaque de eo tibi gratulor, mihi vero et ecclesiae Christi mirum in modum gaudeo, tum antem deum precor, ut quam duce spiritu sancto Jesu Christi cognitionem es consecutus, hanc eodem animum tuum confirmante tibi servet. Nam ut eum, qui bene coepit, habere dimidinum facti gentilis poeta dicit, sic eos, qui in finem usque perseveraverint et suum, ut ait apostolus, cursum consummarint, salvos fore, qui ipsissima est veritas, Christus Jesus nobis attestatur . . . Tiguro 12. Cal. Febr. 1556.

56. Johann Wolph an Johann Boner.

Ein allgemein gehaltenes reformatorisches Mahuschreiben vom 21. Jan. 1556. Vgl. Simler Bd. 86 Nr. 92.

57. Johann Wolph an Nikolans Myszkowski¹⁾.

Etsi mihi, vir magnifice, nullus natus literarum autem tecum intercesserit, tamen et Fr. Lismauini, viri clarissimi, voluntate et quasi quadam dei providentia factum est, ut occasio ad te scribendi mihi praeberetur. Nam enim tuos ex sorore nepotes Nicolaum et Albertum Dlusios fratres hic relinquere atque ad vos in Poloniam proficisci vellet, eos ipsos cum paedagogo²⁾, viro doctissimo, ut ad me in meam domum reciperem, pro sua, qua apud me permultum valet, auctoritate et benevolentia haud difficulter impetravit. Ac quoniam eos ipsi Lismanino tuis ad eum literis summa fide et diligentia commendasti, petiit, ut ad te literarum aliquid darem et me, cui nepotes tuos commendasset, aliquo modo praeberem tibi cognoscendum imprimisque meam erga tuos nepotes propensam voluntatem quasi literis istis attestarer. Ego vero tametsi illos cum ipsius Lismanini viri maximi tui vestrum omnium, quorum probo studium, causa vehementer diligam omnique velim et cupiam mea in illos studia tibi nota esse . . . Ceterum ut ad maiora atque adeo, quae vobis potissimum curae esse video mirificeque gaudeo, tandem etiam veniam, de religione sincere in amplissimo Poloniae

¹⁾ Nikolaus Myszkowski, der Sohn des Kastellans von Sanecz Laurentius Myszkowski, der 1513 den Fürsten von Zator auf der Jagd getötet, der Bruder der Agnes Dluska-Kottwitz, war Hauptmann von Meseritz. Der spätere Krakauer Wojewode und Führer der kleinpolnischen Kirche war sein Neffe.

²⁾ Johann Thenandus, später Lehrer in Pinczow, dann in Krakau

vestro regno iam renascente multum vobis gratulor omnibus et diviua vestra gaudia ipse quoque vobiscum solide gaudeo. tum etiam deum precor, ut vestris conatibus sic suas auxiliares manus adhibeat, quo romano antichristo finibus vestris eiecto in clarissima divini verbi luce triumphetis . . . Datae Tiguro 12. Cal. Febr. 1556.

58. Johann Wolph an Stanislaus Iwan Karminski¹⁾.

. . . Lismaninus mihi perlegendam dedit tuam de religionis rebus et de Dlusii tuis epistolam. Ea tam ferventem pietatem tamque fidelia in ecclesiam studia respicit, ut nihil mihi perinde doleat otii tantum non esse, ut iis de rebus tecum per epistolam possim pluribus verbis confabulari. Sed quod in praesentia facere nequeo, ut postmodum possem, hoc ipse Lismaninus fecit, quod Dlusios fratres, consanguineos tuos, domi meae esse voluerit egoque eos in meam fidem vestra pariter atque illorum causa receperim. His me scito ad omnia pietatis et bonarum literarum atque artium studia quanto maximo possim adinmento fore. De pretio deque sumptibus quomodo convenerimus, d. Lismaninus, qui illas ad te perfert, ipse dicet. Magno quidem hic vivitur. Hoc tamen ei me facturum promisi, ut si minus delicatos habeant atque lautos, salubres tamen eis praebeam et sufficientes cibos. De disciplina morum deque studiis non est, quod vos magnopere laboretis, cum habeant praeceptorem d. Lismanini beneficio, qualem ego video magna pietate et doctrina praeditum, qui illis sen umbra quapiam comes erit . . . Tiguro 12 Cal. Febr. 1556.

59. Johann Wolph an Alexander Vitrelin.

Etsi tibi, mi carissime in Christo frater, ignotus sim ac propterea, quod scriberem, antehac non habuerim, tamen et syncerum de pietate et industria tua F. Lismanini iudicium, et eae tuae, quas tu 13 Cal. Octobr. Pinczoviae ad eum dedisti¹⁾, literae fecere, ut brevibus hisce meis meam erga te benevolentiam meaque in renascentem apud vos ecclesiam studia tibi, qui ministerium eius agis, attestarer. Ac si mihi nunc ad scribendum otii tantum esset, quantum ex iis literis tuis arguementi sumeretur, prolixa meherele epistola syneerae inter nos amicitiae fundamenta iacerem. Nam quod de matrimonio tuo scribis, id ut tibi tuaeque sponsae et vestris, quoscunque daturus est dominus, liberis felix ac

¹⁾ Erbherr auf Alexandrowice bei Krakau, unermüdlicher Förderer der Reformation. Vgl. Wotsehke, Lismanino S. 235 f. und 287.

¹⁾ Nr. 25.

faustum fiat, deum patrem per unicum eius filium d. n. Jesum Christum precor. Quibus ego bonis dignos esse eos omnes iudico, qui impuro papistarum coclibatui christianum et. quemodmodum Paulus ait, omnium gentium consensu, sanctum habitum matrimonium anteponunt.

Quod ecclesiae vestrae formam vultis esse simplicissimam et habere quam minimum ceremoniarum, id propterea mihi placet, quod idem factitarint apostoli quodque ceremoniae ceremoniis cumulatae soleant in superstitiosos ritus degenerare. Quod d. Lismaninum vobis elegistis episcopum, id mihi vestra causa sane quam vehementer placet. Nec dubium est mihi, quin is, etsi id munus fortasse nondum accipiat, plurimum sit vobis profuturus. Et spero d. Joannem a Lasco, hominem vestratem et magnum omnium iudicio virum, ubi in Poloniam venerit, coniunctis cum Lismanino copiis antichristo futurum hostem validissimum. Ceterum quod de sectis scribis apud vos ortis, id tantum abest, ut me perterreat, ut etiam in spem victoriae certissimam erigat. Nam et Christo vixdum ad coelos subvecto prisca illa et apostolica ecclesia Simones Magos et eos, qui iudaismum cum christianismo permixtum volebant, multosque alios falsos fratres habuit. Et nos vixdum exorta in Helvetia evaangelii luce cum anabaptistas, acerrimos erroris sui vindices, tum pseudofrater alios complures, quibuscum luctandum est, habuimus et adhuc habemus. Quin et Servedi detestanda opinio non ita recens est nata sed vivis adhuc optimis viris Oecolampadio et Zwinglio. Et satan hoc sibi insitum et ab sua prava natura datum habet, ut seminaute semen suum Christo sua spargat ipse quoque zizania. Quod ego non ideo scribo, quod te putem vel haec ignorare vel istarum haereseon ortu perterrefactum esse, verum ut, quam de vestris successibus spem habeamus, intelligas. Iam vero finem scribendi facio teque oro, ut quam auctore quidem Lismanino, sed tamen Christo aspice in eo tecum amicitiam, etsi propter meam pravitatem respuenda esse videatur, tamen propter Christum, cuius ambo servi sumus, aequo animo accipias . . . Tiguro 12. Cal. Febr. 1556.

60. Johann Wolph an Bartholomäus Kromer¹⁾.

Et honorifica tuarum laudum praedicatione et carum, quas ad ipsum dedisti, literarum tuarum lectione d. Lismaninus facile probavit et persuasit mihi, te pietatis et literarum studiosos homines facere maximi nec minus pietate quam

¹⁾ Königlichlicher Sekretär und Ratsherr in Krakau, ein Bruder des Diplomaten und Bischofs Martin Kromer.

humanitate et doctrina fortunae tuae splendorem atque etiam dignitatem tuam decorare. Itaque factus bonitatis et humanitatis tuae fiducia hasce ad te literas mitto, quibus tibi non solum observantiam erga te meam probem, sed commodem etiam Jesu Christi in Polonia vestra renascentem ecclesiam. Idque audeo eo maiore fiducia facere, quo plus propensae erga veritatem voluntatis tuae mihi polliceor. Et quoniam deus hoc tibi dedit, ut eius regnum possis auctoritate et potentia tueri, consiliis atque opibus adiuvere, doctrina denique propagare, evidenti id argumento tibi debet esse, deum requirere, ut in ipsius gloriam et fidelium eius testium salutem atque incolumitatem bonorum tantorum ab se tibi creditorum usum atque fructum omnem convertas. Quid enim aliud docet evangelica illa de distributis in familiam talentis parabola, quam quod deus neminem *ἀδόξον* seu indotatum atque vacuum dimiserit atque ea, quae dederit, et in suam ipsius gloriam et in generis nostri salutem usurpari volnerit? . . . Tiguri 10 Cal. Febr. 1556.

61. Rudolph Gualther an Francesco Lismanino.

Quoniam praeter expectationem meam tuum discessum a nobis maturas, Lysmanine observande, nec ipse literis eos salutare et alloqui possum, quos cupiebam, nec tu officium in illis perferendis praestare potes, quod te libenter facturum fuisse scio. Ne tamen Gualthero tuo in universum interea careas, hoc tibi *μνημόσυνον* scribendum putavi, quod me nec tui nec amicorum immemorem esse testatur. Inprimis autem deum precor, ut et itineris tui duxque comesque esse dignetur et negotium Christi, quod agis, suo spiritu feliciter per te conficiat. Deinde meis verbis salutes velim, quotquot ubivis locorum fideles Christi ministros veritatis et pacis amantes inveneris. De polonis fratribus hoc nnum moneo, ut me illorum amantissimum et ad promovendam, quae inter illos accensa est, evangelii lucernam paratissimum esse testeris. Adsit illis Christus et benedicat illorum ministerio . . . Tiguri 23. Jan. 1556.

62. Secundo Curione an Francesco Lismanino.

Quam fuerit mihi iucundus, quam expectatus adventus tuus, optime Lysmanine, credo te ex tuo animo, qui idem est cum meo, cognoscere ac sentire, quemadmodum ego tuum erga me animum et amorem ex meo recognosco. Nam cum simus nos quidem numero duo, conveniamus autem in uno tertio, qui est Christus Jesus, unum et idem re ipsa simus necesse est, quemadmodum credentium multitudo unum et

idem olim apud divinos apostolos fuit. Quare nihil est opus me animum tibi aperire meum nec te tunc mihi, qui in me habitas ac cum, quod maius est, non iam dno sed unum sinus. Quod si quomodo distinguamur, id in eo tantum est, quod idem communis animus longe plura in te divinioraque et viget et agit quam in me, id quod ego ex iis, quae mecum de renascente apud Sarmatas ecclesia Christi ac de in ea eximiis fratribus communicasti, facile percepi. Quibus libenter adesse enperemus, si modo aliquid vel opis vel officii praestare nostra tenuitas posset. Votis certe et precibus ne momentum quidem abesse poterimus, tantum gaudium ex eorum fide et conversione, tantus metus ex imminentibus periculis in animo meo obversatur, ex quibus tamen omnibus eos dominus et rex, cui sese addixerunt, liberabit. Tu vero, mi clarissime Lysmanine, qui ad istum gregem speculandum hieme saeviente per tot difficultates omnibus tuis tnaeque charissimae coniugis, quamque partu instante iam ad tempus deseris, commodis contemptis accedis et vadis, omnes illas ecclesias meo nomine amauter et reverenter, prout cuiusque dignitas feret, salutabis. Basileae 1556 die Februarii¹⁾.

63. Simon Sulzer an die Kleinpolen.

Basel, Februar 1556. Reformatorisches Mahnschreiben. Herrenhuter Archiv, Lissaer Foliant X.

64. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Etsi nihil haberem, quod ad te scribendum arbitrarer magisque iam tuas literas expectarem, tamen quia Vergerius²⁾ se mihi significasset ad te proficisci velle, ne quid de mea erga te benevolentia deminutum existimares, e prandio, in quo illi tum affueram, domum reversus malui inanes hasce quam nullas ad te literas dare. Sed ut sint inanes ac potius bona spe plenae, me scito in eam spem erectum, ut confidam fore, ut mihi brevi scribas: veni, vidi, vici. Quam ad rem et expectationem meam ut sui spiritus auxilia coelitus tibi mittat, deum opt. max. etiam atque etiam precor. De Polouis apud me relictis³⁾ spem bonam te habere iubeo deque mea erga illos benevolentia nihil dubitare. Vale. Datae prope Tiguro 3 Id. Febr. 1556.

¹⁾ An Amerbach schrieb Curione folgendes Billet: Clariss. d. Lismaninus Corciraens die crastina est discessurus Argentoratum. Hodie apud Scriptorem a Polonis, qui hic sunt, invitatus pransus est, apud silvestrem in suo videlicet hospitio coenaturus. Tu igitur pro tua prudentia reliqua statues.

²⁾ Lismanino hatte Vergerio in Basel getroffen und ihm seinen Besuch in Stuttgart versprochen.

³⁾ Die jungen Dlaski-Kottwitz.

65. Pietro Martire Vermigli an die polnische Kirche.

Straßburg, den 14. Febr. 1556. Reformatorisches Mahn- und Lehrschreiben. Gedr. Martire, loci communes S. 1109 und Exemplum literarum ecclesiae Tigurinae ad ecclesias polonicas. Pinczoviae 1559 Nr 5.

66. Johann Sturm an die Kleinpolen.

Straßburg, den 15. Februar 1556. Reformatorisches Mahnschreiben. Im Herrenhuter Archiv Lissaer Foliant X.

67. Die Straßburger an die Kleinpolen.

Den 18. Febr. 1556. Reformatorisches Lehrschreiben. Herrenhuter Archiv, Lissaer Foliant X.

68. Girolamo Zanchi an die Kleinpoleu¹⁾.

Straßburg, den 18. Febr. 1556. Reformatorisches Lehrschreiben. Gedr. Zanchins, Epistolarum libri duo. 1609 S. 19.

69. Antonius Schneeberger²⁾ an Heinrich Bullinger.

Etsi vereor, vigilantissime episcopo, ne cni inepte facere videar, cum te diligentissimnm populi dei pastorem ad consulandum matrem meam mulierem pertubatam rogo, tamen partim fretus tua erga me humanitate partim pietate et observantia matri debitis impulsus hasce literas tibi occupatissimo scribere non sum veritus. Tu, quaeso, eas pro tua benevolentia humaniter recipias neque irritas esse sinas. Commendo autem tibi matrem meam matronam, ut nosti, genere nobilem, virtutibus vero propriis nobilissimam, quae vidua suos liberos ad amorem dei et omne virtutis genus semper diligentissime simul atque fidelissime instituit, admonuit et denique cogere nolentes conata est. Hanc propter morboŕnm, quibus iam diu vexatur, molestiam itemque ob inprosperrnm suum in educandis liberis successum varie perturbatam, obsecro, aliquando consolari atque ad patientiam adhortari velis, mihiŕue in pietate et observantia erga parentem declaranda tuum bonum animum et bonam erga me voluntatem praestes quaeso. Quod si feceris, sed te facturum

¹⁾ Stuttgart, den 23. Febr. 1556 schrieb Brenz an Lismanino. Wotschke, Lismanino S. 233.

²⁾ Bekanntcr Arzt in Krakau, der aus Zürich nach Polen gekommen war. Sein Grabdenkmal in der Krakauer Marienkirche beschreibt Starovolacius, Monumenta Sarmatarum 1655 S. 107.

non dubito, meam tuorum erga me meritorum memoriam nulla unquam delebit oblivio. Meus animus nunquam quietus est, sed semper perturbatus, quando adolescentiae suae immodestiam et erga matrem aliosque maiores et potius parentes suos, quorum tu primus es, inoboedientiam considerat. Quare iterum submisso oro atque obsecro, velis matrem meam non modo publice, sed etiam privatim consulari itemque admonere, ut sibi penitus persuadeat me sequi sua fidelissima monita. Tam enim cerno oculis quam animo video, me posse aliquando accessiones et fortunae et dignitatis consequi et post hanc vitam aeternae gloriae cohaerentem fieri, vitam pie, honeste et laudate agendo. Nunc matrem meque totum tibi commendo atque trado.

Novi quod scribam, nihil habeo, nisi pauca de religionis statu. Adventit superioribus mensibus cardinalis quidam¹⁾ a papa missus, is secum adduxit aliquot monachos, theologiae doctores, cum quibus in Polonia manebit usque ad festum Bartholomaei, quo tempore sacerdotum evangelicorum et papisticorum synodus generalis totius ditionis regi Poloniae subditae celebrabitur, in qua synodo rex omnem de religione controversiam dissolvi et quid certi concludi vult²⁾. Rex Lutheranis, ut vocant, vi resistere, quod sacerdotes petebant, recusant, ipsos ex verbo dei refutandos asserens simulque immodestiam vitae, quam ostenderint Christi ovibus, episcopis obiciens. Tum ante aliquot septimanas principum evangelio faventium sacerdotes convenisse³⁾ et, quos articulos contra romanam ecclesiam defendere velint, conclusisse, plurimi fide certe dignissimi cives Cracovienses mihi narrarunt. Sunt sane plurimi hic inter evangelicos vere christiani homines multaque nostris in vita sanctiores, plurimi autem vicissim papistici longe luxuriosiores. Deus animos eorum spiritu sancto suo illuminet, quo eos ad modestiam et temperantiam flectat. Amen. Monachus quidam ordinis Franciscani publice evangelium syncerum concionatur⁴⁾, nec quisquam hactenus

¹⁾ Im Oktober 1555 war der Nuntius Aloysius Lipomani nach Polen gekommen.

²⁾ Das Nationalkonzil, auf welches die Evangelischen so große Hoffnung gesetzt hatten und zu dem sie Laski, Calvin, Beza u. a. als ihre Wortführer einluden, kam infolge der Gegenarbeit des Legaten nicht zustande. Zum ersten Adventssonntage 1556 berief der König aber den Reichstag nach Warschau. Sogleich nach Schluß des Reichstages, Mitte Februar 1557, verließ der Legat Polen.

³⁾ In der Synode zu Secymin den 21.—28. Januar 1556. Ihre Akten bei Dalton, Lasciana S. 401—409.

⁴⁾ Wahrscheinlich Giulio Maresio. Vgl. über ihn Benrath, Geschichte der Reformation in Venedig S. 43 und Korzeniowski, Orichoviana S. 514.

eum prohibuit. Haec brevibus ad te plurimis negotiis occupatissimum scribere volui, tu, rogo, boni consulas, me vero meaque studia tibi commendata habeas aliisque commendare digneris . . . Datae Cracoviae 17. die Martii 1556.

70. Francesco Lismanino an Johann Calvin.

Alexandrowice, den 15. April 1556. L. bittet, Petrus Statorius nach Polen zu senden. Gedr. O. C. XVI Nr. 2431.

71. Die poln. Herren und Geistlichen an Calvin¹⁾.

Einladungsschreiben, nach Polen zu kommen, datiert ex synodo Pinczoviensi 2. Maii 1556. Abgedr. O. C. XVI Nr. 2445.

72. Die polnischen Geistlichen an den Genfer Rat.

Bitte, Calvin für einige Monate zu beurlauben. Datum wie Nr. 71. Abgedr. O. C. XVI Nr. 2446.

73. Felix Cruciger an Heinrich Bullinger.

Non parum nos tibi debere fatemur, clarissime vir, tum quod tuis laboribus piis iuvamur in ecclesia, tum quod peculiariter nostri cura a vobis geratur. Etsi enim privatim uni respondes²⁾, ad omnes tamen nos imo ad totam ecclesiam pertinere scimus responsum tuum. Scimus quidem tanti momenti illa non fuisse, cum et ex aliis lucubrationibus tuis disci poterant, ut vos aliis et magis ad aedificationem pertinentibus occupatos talibus quaestionibus impediremus. Curiosorum tamen quorundam magis quam piorum votis obsequentes a vobis hoc responsum petebamus, quorum autoritate etiam illi se permoveri confitebantur. Excusatos igitur, si quae forte suspitio sit de nobis, apud vos haberi petimus. Deinde et gratias tibi quam maximas agimus, clarissime vir, quod nostris votis a seriis ad levia te demittens obsecutus sis. Deus quoque, qui autor pacis est, non faciet irritum laborem tuum, quem tu quoque conciliandae paci destinasti. Gratum quoque est nobis, quod inter cetera impiorum dogmatum Serveti et aliorum mentionem facis, non parum enim haec testimonia privata hominibus non adeo prae fractis profutura seimus et

¹⁾ Diesen und die folgenden Briefe beförderten Stanislaus Budzinski und der Frankfurter Bürger Petrus Antonius, der aus Krakau nach seiner Heimat reiste. Außerdem brachte er Laski über vierzig Schreiben. Vgl. O. C. XVI Nr. 2474.

²⁾ Vgl. Nr. 49.

iam nuper in uno experti sumus, qui in synodo nostra Pinczoviensi proxima publice tuis literis revocatum se esse confessus est ab horrendis deliriis Serveti de incarnatione filii dei¹⁾. Quod postremo nobis scribis de re sacramentaria, etsi iam olim ex tuis scriptis, quibus nos delectamur, instituti et indocti sumus sententiaeque tuae subscribimus omnes, non parum tamen est, quod nos pie et sollicite monetis et ad retinendam puritatem in omnibus iustigatis. Bene vale, vir humanissime, ecclesiae non postremum ornaamentum. Dominus et servator noster suae ecclesiae te servet diu incolumem in gloriam nominis sancti sui. Dat. Pinczoviae 3. Maii 1556. Foelix Cruciger Scebreßinius renascentis ecclesiae Christi in minori Polonia superintendens omnium ministrorum et nobilium in fide Jesu Christi coniunctorum nomine.

74. Felix Cruciger an den Züricher Rat.

Cum ita patri coelesti complacuisse, viri amplissimi, ut nos quoque miseros in sortem sanctorum suorum adnumeraret patefacta evangelii sui luce nostrae gentis hominibus, beneficium dei non iucundum solum, sed etiam saturnum nobis a deo contigisse et gratulamur et in partem quoque huius gaudii vos consortes eiusdem haereditatis provocamus. Persuasum enim certo habemus ex vestra fide, quae in toto terrarum orbe praedicatur, vos gaudere cum angelis supra paenitentibus et cum piis omnibus cupere, ut toto terrarum orbe nomen dei sanctificetur. Cum autem nobis nuper vinea domini patefacta sit, inquam, iam vocati simus, perinde nobis usu venit, quod illis, qui sibi ex incultis locis agros parant, ubi primum vepres, carduos et id genus alia impedimenta evellunt, ne semen frustra iaciant, quod statim tribulis et spinis suffocandum esset. Quam vero magno et multo hic labore opus sit, ipsi quoque experti estis, qui in antichristi vepribus repurgandis et tot basiliscis in hoc horrido deserto interimendis priores a domino extrusi estis. Huius quoque vineae domino restituendae cum nos summo desiderio aestuamus, a vobis, dominis et fratribus in Christo colendissimis, qui vineae domini custodes estis quique tot laboribus in ea perpoliendi estis versati, petimus, ne hanc quoque nostram iam pullulantem, quae tamen cum vestra eadem est, negligere velitis. Scimus vos abundare viris doctissimis et piis, quibus nos iuvare ad tempus sine iactura

¹⁾ Die Pinczower Synode tagte vom 23. April bis 1. Mai. Ihre Akten bei Dalton, Lasciana S. 409 ff.

possitis potissimum vero instituendarum scholarum¹⁾ causa, quae ut sunt semeu futurae ecclesiae, ita, etiam si ad tempus florere videatur ecclesia, intermorituram aut saltem degeneraturam sine hoc semine certo scimus. Ad hanc vero rem didicimus ex relatu clarissimi viri d. Lismanini, inter ceteros valere doctum et pium virum d. Sebastianum²⁾, grammatices professorem, quem si ad nos miseritis ad tempus, ut petimus et non dubitamus, non a nobis solum gratias meritas referetis, sed etiam a filio dei d. Jesu Christo, cui hoc negotium destinatur, praeonium promissum expectabitis. Valete in domino, domini colendissimi. Christus deus et servator noster spiritu sapientiae et fortitudinis vos muniat, ut tot moustrosis satanae techuis semper resistere possitis. Datae Pinczoviae 3. Maii 1556.

75. Felix Crueiger an die Züricher Geistlichen.

Ut de ecclesia Christi, quae apud vos est, viri clarissimi, semper eramus persuasi eam vere piam fuisse et puritati detersis omnibus antichristi maculis, etiam si a quibusdam insinularetur, studuisse, ita nunc non leviter hoc nobis confirmavit clarissimus vir d. Lysmaninus, vir secundum eor nostrum vobis in domino observandus. Multas enim praeclaras virtutes vestras, in egenos et in exules merita, verbi denique etiam ad externos propagandi studium commemorabat, quod quoque literis vestris ipsi non obscure significastis tam fideliter et pie votis nostris respondentes et ecclesiae nostrae non minus, quam si vobis commissa esset, curam agentes. Nos vero, et si de nobis tantum sperare non potuimus, ut a vobis reputati sumus, pro tanto beneficio quid aliud vobis imprecemur, quam ut vestri quoque eorum semper gerat dominus vestrisque laboribus benedicat, quo et vestrae, quam plautastis, et nostrae, quae radices agit, ecclesiae prodesse possitis. Gratias insuper quam maximas pro vestro labore et cura habemus, utinam fructus eos in nostro ministerio consequamur, quos nobis sponte et ex animo favetis. Scholarum quoque curam ut nobis sollicite commendatis, ita non dubitamus, vos re ipsa suam operam praestituros esse concessio nobis ad tempus doctissimo viro d. Sebastiano, grammatices professore³⁾. Valete in domino, fratres charissimi, et quod nos, ut oremus pro vobis, monetis, hoc quoque

¹⁾ Wohl besonders unter dem Eindruck des am 29. April auf der Synode verlesenen Briefes. Bullinger hatte Georg Orsatius um Förderung der Schule zu Pinczow gebeten.

²⁾ Sebastian Guldbeck, Schulmeister am Frauenmünster.

³⁾ Vgl. Nr. 74.

nos a vobis iure christiano exigimus eoque magis anxie, quod obsessi ab antichristi romani satellitibus fere in eorum faucibus deglubendi sedemus. Dat. Pinczoviae 3. Maii 1556.

76. Johann Boner an Johann Calvin.

Rackow, den 21. Mai 1556. Dank für das Schreiben Nr. 34. Gedr. O. C. XVI Nr. 2458.

77. Johann Calvin an Francesco Lismanino.

Ohne Datnm. Über die Abreise des Statorius nach Polen. Gedr. O. C. XVI Nr. 2470. In den ersten Monaten seines Aufenthaltes in Polen war Statorius so leidend, daß er schon an eine Rückkehr nach der Schweiz dachte. Dalton, Lasciana S. 431.

78. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Etsi mihi nihil esset, quod ad te, doctissime Lismanine, scriberem hoc praesertim tempore, quo Stanislaum¹⁾ potius cum vestris ad nos literis et pecuniis expectamus, tamen cum eruditus hic vir Petrus²⁾, quem Geneva accersisti, in Poloniam ad te proficisci decrevisset, ne nihil scribens nominis apud me tui memoriam viderer exigna fide et benevolentia custodire, breves hasce ei ad te perferendas dedi. Ac primum tibi salvo atque incolumi in Poloniam reverso resque bene gerenti et earum optatos exitus obtinenti multum gratulor, tum etiam, ut omnia subinde fiant meliora, precor. Hic quidem omnia satis felicia habuimus, nisi quod Pellicanum, eximium dei servum et patrem et praeceptorem nostrum, dominus terrenis his miseriis et molestiis exoneratum ad se suorumque coelestem consortium transtulit³⁾. Qua quidem re sane pro eo ac par erat nostraque in illum bonum patrem pietas et ecclesiae ratio postulabat, oppido quam vehementer consternati sumus. Sed deus ne, qua semper ecclesiam remque publicam nostram hactenus est dignatus sua summa ac singulari gratia, nunc omni prorsus spoliaret, huius loco virum praestantissimum dedit, Petrum Martyrem videlicet, cuius tibi cum doctrina coniuncta pietas et adeo nota est, ut me praecone minime indigeat. Quo factum est, ut quem ex morte d. Pellicani

¹⁾ Lismaninos Famulus Budzinski.

²⁾ Petrus Statorius aus Diedenhofen, um dessen beschleunigtes Kommen nach Polen Lismanino unter dem 15. April gebeten hatte. Seine Abreise von Zürich verzögerte sich indessen, vgl. O. C. XVI, Nr. 2496.

³⁾ Den 6. April 1556.

dolorem cepimus, cum huius adventu viri potuerimus omnem prope mitigare. Rerum novarum nihil hic est, quod te non putem dudum cognovisse. Et omnia adeo tranquilla sunt, ut id omnibus mirum sit ac videatur.

Illa mihi nova sunt futura gratissima, quae Stanislaus e Polonia veniens de florescente et crescente isthuc ecclesia attulerit. D. Ioannem a Lasco vocatum ad nos esse mirifice gaudéo idque ecclesiae Christi multis de censis felix ac fanstum fore spero. Nam quae tria in optimo consultore volumus et requirimus, ea vir hic omnia habet egregia, prudentiam, probitatem, benevolentiam. Ac prudenter nimirum consulat, qui syncerae doctrinae studiosum pariter ac doctorem multis iam annis egerit quique cum doctrina rerum usum coniunctum habeat. Quod autem boni probique viri proprium est, publico magis quam suo commodo studere, falsi nihil aspergere, id de eo, qui propter Christum exulans quae Christi, non quae sua sunt, quaesiverit ac nullum unquam, quod sciam, a scriptura sacra alienum dogma foverit, vel imprimis potest expectari. Quam vero benevolentiam, quae studia Polonia ab eo, quem genuit, sibi queat ac debeat polliceri, vel ipsa natura testis erit. Non ita multum homini mihi nunquam viso tribuerem. ni ille multis iam annis et cum d. Bulligero sancte coluisset amicitiam et nostram ecclesiam omnem adamasset, tum vero maxime suis libris atque epistolis egregiam suam pietatem et doctrinam nobis attestatus esset. Quae ego non propterea pluribus ad te verbis scribo, ut quem antea habes carissimum tibi commendem magis, sed ut eo symmista tibi quantopere sit gaudendum probem. Porro de Polonis hic abs te mihi relictis adolescentibus¹⁾, praeterquam quod valent, nihil nunc sed Stanislaio nuntio scribam. Nostri tibi cogniti valent. De principibus in Polonia viris, quibus me voluisti scribere, qui valeant, cum tuis accepero, fortasse scribo. Illis omnibus multum abs te meis verbis saltem dici velim. Extremum hoc est, quod non nescis me tui esse amantissimum. Vale. Tiguri. Junii 1556.

79. Johann Tarnowski an Johann Calvin.

Wiewiorka, den 26 Juni 1556. Der Graf von Tarnow bekundet seinen reformatorischen Eifer. Gedr. O. C. XVI. Nr. 2489.

80. Martin Zborowski an Johann Calvin.

Stobnica, den 28. Juli 1556. Der Kalischer Palatin und Adelnauer Starost bekundet seine Freude über einen von Calvin erhaltenen Brief. Gedr. O. C. XVI. Nr. 2504.

¹⁾ Albert und Nikolaus Dluski-Kottwitz.

81. Stanislaus Searczovski an Johann Calvin.

Iwanowice, den 10. Augst 1556. S. sendet Nachrichten aus Polen. Gedr. O. C. XVI. Nr. 2513.

82. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Signor Wolphio, mi da, fratello in Christo colendissimo, perché hornai vostra signoria di m'haver imparato la lingua italiana, gli scrivo così, per invitarla al rescrivermi in lingua italiana. Dalle lettere et scritti mando al s. Guesnero, vostra signoria intendera tutto quello opera dio qui in negotio religionis. Se vostra signoria veniva meco, sarebbe martyre come io¹⁾, hora per restar ne le tigurine delicie ha preso questa corona. Raccomando à vostra signoria li geuerosi Nicolao et Alberto Dluscei insieme con Giovanne²⁾ loro maestro, la virtù della loro madre merita che ong' uno li ami et vestra signoria se ha acquistato una grata casa.

Quantum ad pecnnias missas dominatio vestra sciat magn. d. Dluskam misisse mense Aprili ducatos in anro centum per d. Georgium Schiling³⁾, hoc est per illius factorem d. Carolum Holeczinger, civem Norimbergensem. Quo tempore vobis sint redditus, nescimus. Mittat rursus brevi vel per me, si rediero, vel per mercatores. Dominatio vestra non permittat quicquam illis deesse et, quod praecique est, det omnem operam, ut sanctos mores imbibant. Valeat dominatio vestra salutetque ex me carissimam suam coniugem et snum Abrahamum. Scripsissem ad d. Gualtherum, Frisium, Gesnerum et alios amicós, sed vereor ad disertissimos insulse scribere, tu, mi Wolphi, excusa et omnes saluta fraterne. Ex heremo Sarmatica 14. Aug. 1556.

83. Francesco Lismanino an Heinrich Bullinger.

Quoties ad d. Guarnerium et nostrum d. Lelium dedi literas⁴⁾, toties ab illis petii, ut te accederent, meis verbis reverenter salutarent ac de omnibus certiore redderent. Quod eos fecisse non dubito. Nunc etiam ex meis ad d. Guarnerium et quibusdam scriptis intelliges, quo in statu sint res meae, multaque narrabit magister d. Julius Maresius Bellunensis, vir eruditus, quem dominus per me eruit ex Francisci antro⁵⁾. Venit istud eo animo, ut vera pia pariter et erudita

¹⁾ Noch im Mai hatte König Sigismund August Lismanino geachtet. Vgl. Wotschke, Lismanino S. 237.

²⁾ Johann Thenandus.

³⁾ Über Georg Schilling vgl. Nr. 55.

⁴⁾ Heut nicht mehr vorhanden.

⁵⁾ Über Maresio vgl. Nr. 69.

fruat consuetudine. Optat convictor esse d. Bernardini aut d. Pellicani, uter illum susceperit, accipiet a me singulis annis, quantum iusserit. Rogo, ut tu quoque hominem novitum in christiana palaestra solita tua charitate complectaris. Erat in papatu doctor theologiae ex nobili familia¹⁾. Haec seribo, ut nihil ignores. Quam gratae fuerint ecclesiae polonicae tuae literae, cognosces ex responsis²⁾, quae tibi mitto. Dominus te diutissime ecclesiae suae servet. Saluta ex me optimam tuam coniugem, filios, filias, generos et, si audere licet, clarissimos viros d. consules, archigrammateum et thesaurarios. Datum ex heremo Sarmatica 14. Augusti 1556.

84. Agnes Dluska an Johann Calvin.

Iwanovice, den 15. August 1556. D. dankt für ein von Calvin erhaltenes Schreiben. Gedr. O. C. XVI Nr. 2514.

85. Francesco Lismauino an Wolfgang Musculus.

„Ex heremo“, den 17. August 1556. L. schickt eine Schmähschrift des Renegaten und Pasquillanten Orzechowski wider Zwingli und Calvin. Gedr. O. C. XVI Nr. 2519.

86. Alexander Vitrelin an Heinrich Bullinger.

Omnipotens deus et pater aeternus domini et servatoris nostri Jesu Christi dignetur te per spiritum sanctum suum conservare in vera filii sui agnitione, per quem nobis rursus erecta salus et aeterna restituta vita, ut ne defatigeris in promovendo aedificio ecclesiae suae. Fronte capillata, aiumt. posthac occasio calva est. Quod cum ita sit, mearum quoque partium esse duxi, ut hanc amicitiae nostrae occasionem, quae mihi abs te oblata est, incuria negligam, frustra posthac captaturus, si amissa fuerit. Quamvis enim de tua constantia, animi fortitudine nihil ambigam, quia eum, quem erga me coepisti declarare, amorem me diutius tacente adhuc tamen libens retineas, verum eumvero mea interest, huic tam benigno fato morem gerere, ut te praemium fidelis Achatidis sequar. Neque vero hic animus fuit, Bullingere doctissime, te levi hoc et succineto in procinctu scripto compellare. Volui enim et adhuc animus est ad tuas, quas ad me per nostrum Lysmauinum dedisti³⁾, literas copiosas respondere, quo possis quoque mentem meam de his quaestionibus

¹⁾ Vgl. O. C. XIV Nr. 2350.

²⁾ N. 73.

³⁾ Vgl. Nr. 50.

cognoscere, quantopere ad tuam accedat. Caeterum hoc cum tam subito expedire non potuerim propter istorum nuntiorum subitam profectionem, hoc, quod tibi mitto, scriptum Lysmauinus extorsit planeque renuentem compulit. Quod cum nihil praeter salutes continet, salute quoque finiendum duxi longa et fastidiosa missa excusatione. Valebis itaque, Bullingere humanissime, meque, qui tuum totum pectus amplector, in fraterum amorem christianamque consuetudinem recipe. Cumque istic in pace sis, nos, qui hic propter euangelium tumultuamur, precibus apud coelestem patrem adiuua. Etiam atque etiam vive et vale. Ex Iwanowicze 18. die Augusti 1556.

Der Herr Lysmauinus wil, das ich auch ein mal deutsch schreibe, welches mag zu gelegener Zeit geschehen.

87. Alexander Vitreliu an Johann Wolph.

Accepi periuendas literas tuas, humanissime Wolphi, quae me summopere delectarunt, tum cum statum rerum mearum viderem per te approbari, tum cum me ad perferenda haec ardua negotia, quae nobis partim ab antichristo partim a falsis fratribus assidue parantur, animares. Amplector itaque tuum tam amicum et beneuolum animum, quem mihi homini alioquin facie tenus ignoto, tamen in Christo Jesu propinquo in dulcissimis istis literis tuis declarasti. Faxit deus ille et pater d. nostri Jesu Christi, ut eandem ex me promptitudinem cognoscere possis. Haec hactenus, nam plura scribere subita profectio nuntiorum non sinit. Valebis ergo, mi carissime Wolphi, meque tuum semper agnosces. Omnes, qui isthic sunt, piissimos doctissimosque viros, quod tibi pergratum esse certe scio, ex me salutabis, maxime vero d. Ochinum, cuius ego conciones nunc lego, lego autem frequentissime. Non possum non semper longaevam ei vitam a domino precari cum assidua exosulatione scriptorum suorum. Alios quoque, qui mihi bene volunt et de me aliquid a. d. Lysmauino audierunt, oro, quam officiosissime salutes utpote d. Bullingerum. Etiam atque etiam vale. Dominus Iesus te conservet ad ecclesiae suae sanctae aedificationem. Datae ex itinere in Iwanowicze 19. Augusti 1556.

88. Francesco Lismanino an Rudolf Gualther.

Julius Maresius Bellunensis ex Franciscanorum antro erutus, quem tibi ut alterum Paulum Lismaninum¹⁾ commendo, erit viva epistola. Ex eo enim et uinitissima quaeque uostra

¹⁾ Lismaninos Söbuchen.

scire poteris. Guarnerius quoque noster dabit non pauca scripta, quae te in rem praesentem negotii religionis ducunt. Quam gratum fuerit memoriale tuum ecclesiae huic, ex eius literis¹⁾ abunde cognosces, omnes optant tuas homilias in acta. Vale. Commenda me tuis precibus domino. Ex heremo 20. Augusti 1556.

Reverenter saluta d. archigrammateum tuum affinem et, si licet, etiam amplissimos d. consules nec non thesaurarios. Vide quantum audet Lismanius etiam proscriptus sed non a regno dei neque a Tigurina re publica, quae longe carior est mihi mea Coreyra.

89. Felix Cruciger au Wolfgang Musculus.

Multum tibi debere fatemur ecclesiam Christi, quam tuis laboribus in dies iuvare et provehere non desinis. Nos vero praecipue, qui in his finibus barbarorum habitamus, fere novissimi omnium in vinea domini, plurimum tibi debere cognoscimus, quod tuis sanctis monumentis prae ceteris maxime in aedificanda Christi ecclesia iuvamur. Nam cum apud alios et bonae literae vigerent et ipsi, qui pietatem docerent, quasi unus ex alio nasceretur, nos fere soli extrema barbarie et impietate circumdati eramus, ex qua nisi scriptis vestris ut piissimis ita doctissimis ope domini extracti fuissetus, nulla amplius spes emergendi ad meliora relicta fuisset. Tuis vero lucubrationibus in N. Testamentum tantum attulisti nobis nostraeque ecclesiae utilitatis, ut illas solas, si forte reliquis destituti fuissetus, ad absolvendum integre hoc aedificium funditus ab antichristo eversum nobis satis esse putaremus. Hoc nomine vero utiles nobis visae, quod omnia et simpliciter et fusissime veluti tyronibus proponerent et haereticorum monstrosa dogmata fideliter et sine ullo verborum rotatu simpliciter confunderent. Patri itaque coelesti principio gratias egimus, qui te ecclesiae non solum vestrae, in qua degis, sed etiam nostrae tam procul a vobis dissitae excitavit tuaque monumenta ad nos perferri voluit, quibus nos et in pietate instituti et in rebus controversis hoc saeculo non mediocriter adiuti sumus. Tibi quoque agimus gratias, quod non contentus tuis monumentis nos iuvasse, peculiariter etiam curam nostri geris sedulo moneus et erudiens in iis, quae profutura et obfutura ecclesiae expertus es, quod quoque a quaestionibus vanis nos dehortando illas a satana excitatas in gratiam quorundam curiosorum dissolvis, agimus quam maximas gratias. Praeter pacem enim, quae turbatur, restitutum etiam consensum, quem vobiscum habemus,

¹⁾ Nr. 75. Über das „memoriale“ vgl. Nr. 61.

impiis patefactum esse scimus. Sed neque hic levis fructus est, quod quidam servetismo infecti vestris concordibus scriptis se esse revocatos publice in synodo nostra testati sunt¹⁾. Ergo ne quid vos postea deterreat a privatis ad nos scriptis et tam piis adhortationibus, hae veluti primitiae per nos Christo oblatæ commonefacere possunt. Neque vero tuam hanc propensionem leviter nos pendere existimes, quod canitiem tuam tibi obstare dicis, quo minns venias, non frustraremur enim certa hac spe adventus vestri, si modo liceret, neque tamen minns oblatum nobis esse putamus, quam si te etiam in carne oculis nostris videremus, quem iam veluti praesentem animo inclusum ant potius insculptum intuemur et nobiscum gestamus. Bene vale. Secemini 20. Augusti 1556.

90. Secundo Curione an Stanislaus Tenczinski²⁾.

Basel, den 1. September 1556. C. widmet dem Palatin von Krakau und Lublin, dessen Sohn Johannes³⁾, der mit dem Präfekten Martin Suiaecitius und dem Lehrer Andreas Sienitius durch Basel nach Frankreich gereist war, er Winter 1555/56 kennen gelernt und dem in Paris sein Sohn Horatio sich angeschlossen hatte, das Bñch: In Ciceronis oratorias partitiones explicationnm libri tres.

91. Girolamo Zanchi an Felix Crnziger.

Straßburg, den 22. Sept. 1556. Reformatorisches Mahnschreiben. Gedr. Zanchi Epistolae Hanoviae 1609 S. 27 f.

¹⁾ Die Akten der Synode bei Dalton (Lasciana S. 409) berichten hiervon nichts. Nach Łukaszewicz (Gesch. d. reform. Kirche in Litauen II S. 70) ist aber Gonesius wie auf der Januarsynode zu Secymin auch auf der Aprilsynode zu Piaczow 1556 erschienen und hier für den Unitarismus eingetreten. Gonesius hatte auch Veranlassung gegeben, daß Vitrelin schon 1555 wegen der Trinitätslehre nach der Schweiz schrieb. Vgl. Nr. 25. Als bald nach seiner Rückkehr aus Padua, wo wir ihn noch 1554 sehen, hat er in seiner Heimat für den Unitarismus geworben.

²⁾ St. T. war noch Anfang 1556 ein eifriger Verteidiger Roms, doch bereits im Juli trat er bei dem Krakauer Bischof Zebrzydowski für zwei gefaungengesetzte ev. Prädikanten ein und am 5. Dezember kann er dem Herzog Albrecht von seiner Verwendung für die ev. Prediger Danzigs und Elbings berichten. Im Jahre 1557 gewann ihn indessen Jakob Uchański wieder für die römische Kirche.

³⁾ Danzig, den 16. August 1562 empfiehlt Johann Tenczinski dem Herzog Albrecht Martin Kwiatkowski und bittet, diesen bei der Drucklegung seiner polnischen Übersetzung der Augsburger Konfession zu unterstützen.

92. Johann Wolph an Francesco Lismaniuo.

In moerore et luctu iacentem me, Lismanine venerande, vehementer exhilarunt meque mihi quasi quodammodo reddiderunt literae tuae¹⁾. Nam et amisso apud Glaroneuses affine et hic apud matrem mortua sorore dolenti mihi tuae tam diu multumque expectatae literae quasi *θεός ἀπὸ μυχῶν* affuere. Sed etsi iis ipsis italica lingua scriptis, quas quaerebas atque eliciebas, non sis assecutus italicas, hoc tamen effecisti, ut iis, quas dixi, curis ab eo studio me sevocatum tuas legens cognoverim non, quantum metuebam, sermonis italici dedicisse. Quod scribis me, si tecum in Poloniam ivissem, tecum factum fuisse martyrem, id adeo mihi credibile est, ut interea coronam hanc a vicinioribus populis mihi meisque praeceptoribus et symmistis impositam iri putarim. necdum extra teli iactum erasimus. Audita sunt hic de religionis in Polonia progressibus multa et varia, nec mihi dubium unquam fuit, quin haec res principia difficillima atque asperrima esset habitura. Dlusios fratres, quos et antea mihi simul cum eorum praeceptore commisisti et iam illis iterum literis commendasti, tanto sum amore prosecutus, ut etsi mihi multae magnaeque eos dimittendi causae extitissent, tamen et tuae de me expectationi et illorum incolumitati meam ipsius posthabuerim existimationem atque utilitatem. Qua de re cum longum sit inter nos intervallum, nihil his committam literis ac differam hoc, quicquid est, ad id usque tempus, quo tecum hic omnia coram agam. Equidem ab undecimo Ianuarii die, quo huc in aedes meas commigrarunt usque ad Cal. Octobres eis, quicquid ad victum pariter ad amictum resque reliquas pertinebat, ex meo suppeditavi non visis eo usque nedum acceptis, quae promissae erant, pecuniis. Ac vix tandem a quodam cive Tigurino partem pecuniarum illarum accepi, quam ille Norimbergae reciperet a Schillingorum institutoribus. Qua de re pluribus autem ad d. Dluscam verbis scripsi. De studiis sic constitui, ut cum eorum praeceptori nimis grave et molestum nec semper opportunum fuisset, multa domi praelegere, ipsi in schola partim d. Sebastianum²⁾ partim d. Samuelem³⁾ audirent. publice vero doctissimis d. d. Bibliandri, Martyris, Simleri lectionibus divinis interessent. Deinceps in officio hic retentos ac meritos modo castigatos esse puto, ut ne essent in ore omnis populi, quemadmodum fuerant, ac crede, quid aliorum factum est malignitate, eos numquam peius quam apud vos audire.

¹⁾ Nr. 82.

²⁾ Ueber Sebastian Guldibeck vgl. Nr. 74.

³⁾ Samuel Pellikan.

Sint tamen, ut sunt, ac tibi illos, si uon meliores, saltem non deteriores reddo. Spes tamen est melior. Iam cum hasce tibi mittam cum illorum fasciculo, hoc unum te per amicitiam nostram oro, ut in earum, quae ad acunculum, ad d. Ivanum¹⁾, ad Stanislaum Startonicum (?) scribuntur, rerum argumenta cognoscendo, qua ceteris in rebus soles, verseris prudentia. De eo, quod ad te perscriptum sit, cum is mihi videar apud te esse, quem huius generis hominem neque laudibus crescere neque vituperatione minui patiari, ut tantilla me cura tenet. Quod non eo scribo, quasi de pueris ipsis mali quicquam suspicer, sed est alius quidam philosophaster²⁾ parvulus, de cuius fraudulentia mihi pro meis in illum meritis nunquam cogitata atque expectata iniuste et falso facta scripture sum admouitus. Sed haec omnia dissimulans has misi, quanta potui fide et diligentia, ac ne moles earum gravior evaderet, praeter hasce ad te nullas scripsi, scripturus primo quoque tempore ad puerorum matrem, ad d. Ivanum, ad d. Vitrelinum et ad reliquos. Haec subito scripsi, quod qui illas Constantiam perferet, earum perfectione impatienter expectarat. Dat. Tiguro VI Nov. 1556.

93. Johann Utenhove an Johann Calvin.

Krakau, den 19. Februar 1557³⁾. Nachrichten über Laski. Gedr. O. C. XVI Nr. 2599.

94. Johann Utenhove an Heurich Bullinger.

Krakau, den 21. Februar 1557. Mit Nr. 88 im ganzen gleichlautend. Gedr. F. Pyper, Iau Uteuhove 1883, Beilage 9.

95. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Si vales, bene est, ego cum meis utcumque valeo ac deum precor, ut huic auum tibi totique Poloniae foelicem et faustum faxit. Octavo Idus Novembres cum mihi tui in Helvetiam reditus bona spes esset, nolui verbis apertis efferre, quod me tunc magnopere gravabat quodque te rescire utriusque nostrum multum referebat, sed ea uunc mihi fracta atque labefacta spe, ut id ipsum tandem ad te perscriberem, necessarium existimavi. Is igitur, quem Polonis nostris paedagogus⁴⁾ reliquisti, mihi nuntiatur nescio quid sinistrae de me

¹⁾ Iwan Karminski.

²⁾ Der Präzeptor der jungen Dluski Johann Thenandus. Vgl. O. C. XVI Nr. 2425.

³⁾ Den 19. und 25. Februar schrieb auch Agnes Dluska an Joh Wolph. Vgl. Nr. 99.

⁴⁾ Vgl. Nr. 82, 98 u. 101.

rumoris, quantum ad educationem eorum puerorum attinet, in Poloniam scripsisse et id ipsum commentum suum his diebus demum cognovi, ad concionatorem quendam¹⁾ d. Dlusiae perscripsisse nimirum, ut quae sua partim importunitate atque arrogantia pueri partim alienarum abs sua provincia rerum cura atque occupatione ipse perdidisset, eorum in me culpam astute quidem sed fide parum bona transmoveret. Quau calumniam sane pro eo, ac mihi curae est fama atque existimatio mea, graviter molesteque tuli, ac nisi illius exilii rationem habuissem, id eius imprudentiae condonassem, me denique, qui cum eo ceu puero contenderem, indignum iudicarem, hominem in me tam ingratum, tam infidum, tam imane et barbarum facinus ausum domi meae eadem mensa proxime assidentem non potuissem iam diu retinere . . .

Paulum tuum²⁾, cum haberet nutricem valetudinariam et ex lacte, quod suxerat, aegritudinem sibi contraxisset, Helvetiae cuidam mulieri lactandum dedi ac sensim id illi ad vim vegetandam sui corpusculi momenti plurimum attulisse. Et certe sic te refert hic puer, ut in Pauli facie Francisci videas. Ex Polonia nihil accepimus, nisi Lipomanum aula iussum secedere ac dominum a Laseo in regnum accersitum ivisse, utroque facto speramus Christi regnum promotum iri. Nam et eo, qui impediatur, repulso et eo, qui promoveatur, adducto quis non speret eventum bonum? Ac si, quemadmodum spes nobis est, iam tandem celebrata sunt regni comitia et in his aliquid ad propagandum evangelium impetratum aut etiam, ut suscipiatur iusta reformatio, effectum erit, velim te nostrorum, quos de linguarum studio promovendo saepe inter nos habuimus, sermonum meminisse. Id enim et buie regno et ecclesiae Christi universae honestum pariter et bonum foret. Eos autem, qui mihi in Polonia per te facti sunt amici, multum meis verbis salutes et in voluntate conservandae amicitiae conserves. Vale. Tiguro IV Nonas Martii 1557.

96. Francesco Lismanino au Heinrich Bullinger.

Binas a te accepi literas³⁾, optime Bullingere, cum semel ipse ad te scripsissem⁴⁾, postquam a vobis discessi. In causa mei silentii non oblivio fuit, qui enim vestri oblivisci poteram, apud quos reliqui mei dimidium, imo me totum renatum in Paulo Lismanino, non negligentia nec torpor. Meministi

¹⁾ Johann Siekierzinski, Pastor in Iwanowice.

²⁾ Lismaninos Söhnchen, das nach der Abreise des Vaters nach Polen geboren wurde.

³⁾ Nicht mehr vorhanden.

⁴⁾ Vgl. Nr. 83.

enim, quanta celeritate media hieme confecerim iter Genevense te duobus annis tantum iunior, nec eremus mea, unde bis it reditque Cracoviam singulis diebus famulus, cum libet, penuraria tamen argumenti defuit homini minime poetico, imo vero Laconi. Aliud erat garrere cum uxorecula, cum meo Lelio, cum d. Guarnerio¹⁾ de rebus domesticis, aliud vero ad te de religionis statu scribere, de quo nihil certi nec antea habebam, nec modo video, nisi quod dominus miris modis suos tuetur et coercet impios. An non miracula haec tibi videntur, Aloysium Lippomanum, qui toto hoc biennio fere veluti asinus leoninam indutus territavit Polonos, confusum adventu d. Ioannis a Lasco et strenuitate d. Vergerii ex hoc regno, si non clanculum, per aliam viam tamen, quam per se ferebat palam, discessisse, Lismaninum vero eius opera proscriptum in hypocausto ligneo cum clarissimis viris d. Ioanne a Lasco et d. Vergerio coenitare de admirandisque huiusmodi dei operibus colloqui²⁾? Reliqua et minutissima quaeque ex d. Vergerio discas, qui versatus est in luce honorum me interea in eremo latitante. Cum rev. d. Ioannes a Lasco redierit a rege, quod ante pascha futurum speramus, vel hinc vel, quod citius credo, ex Regiomonte scribam, ubi liber a proscriptione usque ad futura comitia fruar consuetudine ill. ducis Prussiae³⁾. Sic visum est ecclesiae, cui ut paream, et deus et vocatio mea me cogunt. Vale, clarissime vir et mihi omnibus modis colende, et ecclesiarum polonicarum ac tui Lismanini in tuis ad deum praecationibus esto memor. Tuam domesticam ecclesiam et pios tuos generos d. Zwinglium, Lavaterum et Simlerum pariter et illorum coniuges honestissimas, tuas carissimas filias, reverenter et amanter saluto. Si qua in re uxor mea tua opera opus habuerit in hac sua protectione, ne illi desis certus me vel per mercatores S. Galli vel per meum Stanislaum te indemnem facturum. Ex eremo sarmatica 6. Martii 1557.

Nedum rev. d. Foelix Cruciger superintendens et d. Alexander Vitrelinus Pinczoviensis pastor tibi maximas agunt gratias, quod tanti illos facias, verum omnes eorum symmistae, quorum nomina hic tibi descripta mitto, te reverenter salutant summopereque precantes, ut tuis et eruditis et piis literis eos et excites et soleris, apud dominum vero tuis precibus semper iuves.

¹⁾ Guarnerio Castiglione, Ältester der italienischen Fremden-gemeinde in Zürich und Kaufmann. Vgl. über ihn Fr. Meyer, Die ev. Gemeinde in Locarno, ihre Ansiedlung usw. Zürich 1846.

²⁾ Vgl. Wotschke, Lismanino S. 256. Ueber Vergerios Aufenthalt in Krakau vgl. Ernst, Briefwechsel des Herzogs Christoph IV S. 269.

³⁾ Über Lismaninos Verhältnis zu Herzog Albrecht vgl. Wotschke, Lismanino S. 245, 254, 258, 264, 298, 306 ff.

Gregorius Paulus, artium liberalium magister, vir eruditus et cum Tigurina ac Genevensi ecclesiis per omnia consentiens¹⁾, Ecclesiam Christi in Pelsnice minister.

Jacobus Sylvius ecclesiae Christi in Kreczyczycze minister.

Stanislaus Liuthomirski equestris ordinis indefessus Christi miles, ecclesiae in parva Casmiria minister doctus et facundus²⁾.

Stanislaus Sarniczki equestris ordinis ecclesiae Christi in Niedswiecz minister eruditus³⁾.

Martinus Crowiczki⁴⁾ equestris ordinis doctus, pius et facundus ecclesiae Wlodislaviensis pastor.

Martinius Taurinus zelo et strenuitate praestans ecclesiae apud magn. d. Martinum Sborowski palatium Kalisiensem minister⁵⁾.

Ioannes Sickingius equestris ordinis pietate iusguis ecclesiae in Iwanowicze apud magn. d. Agnetam Dluskam, matrem nobilium Nicolai et Alberti Dlusiorum, qui sunt vestri hospites, minister.

Melchior Philipeuski equestris ordinis ecclesiae in Cossow minister.

Hos et quod saepius me in eremo latitantem iuviserint et quod tuis scriptis praesertim decedibus et compendio ac expositione apologetica delectentur, notos de nomine tibi esse volui. Sunt plures in Polonia maiore, in Russia, in Mazovia et in magno ducatu Lithuaniae, quorum aliquos et de facie et de nomine uovi, sed de te cum illis nihil contuli propter maximam distantiam locorum. Rursum vale.

Ut possis polonica nomina exprimere praeter Polonos studiosos consule d. Theodorum, quem ego audiveram contendentem cum Stanislao meo famulo super vocabulo Kreczyczycze. Rogo, ut a me per te reverenter salutetur.

Bullingers Hand hat auf dem Briefe vermerkt: Has literas accepi demum sub finem anni 1557 a festo natali per Lelium a Vergerio⁶⁾, a quo ille veniebat, accepi resignatas.

¹⁾ Ueber Gregorius Pauli vgl. S. 28 und Bock, Historia Antitritinaria I S. 598 ff.

²⁾ Vgl. Wotschke, Lutomirski, Archiv III S. 105 ff.

³⁾ Erst durch den Konvent zu Iwanowice am 25. Sept. 1556 hatte Sarnicki die Pfarrstelle in Niedzwiedz südlich von Slomniki erhalten, bis dahin war er Pfarrer des Biezer Kastellans Johann Bonar gewesen.

⁴⁾ Als Martin Krowitz am 13. Oktober 1552 in Wittenberg inskribiert. Vgl. über ihn Lukaszewicz, Gesch. d. reform. Kirchen in Lithauen II S. 63 ff.

⁵⁾ Vgl. Hosii epistolae II Nr. 1789.

⁶⁾ Vergerio hat also den Brief Lismaninos zur Besorgung mitgenommen. Ende April reiste übrigens der Arzt Schueeberger aus Krakau nach seiner Heimat, traf den 15. Mai 1557 in Zürich ein und berichtete Bullinger über den Warschauer Reichstag. Vgl. O. C. XVI Nr. 2630. In der zweiten Hälfte des August reiste er über Genf Studien halber nach Frankreich. Vgl. Nr. 2686.

97. Johann Calvin an die polnischen Herren.

Genf, den 8. März 1557. Ablehnung der Einladung nach Polen. Vgl. Nr. 71. Gedr. O. C. XVI Nr. 2602.

98. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Etsi mihi referebant amici, in Prussiam te proficisci decrevisse, sitque verisimile te iam istuc abiisse, tamen ubi ubi sis, meus tibi perspectus amor facit, ut quod iam diu me gravavit quodque semel atque iterum ad te scripsi¹⁾, quem tandem exitum habuerit, iterum ad te perscribendum existimaverim. Igitur Ioannes Thenaudus is, quem Dlusii fratribus ipse praeceptorem reliquisti, ego omni pietatis et amoris officio sum prosecutus, ille prae se tulit et gratam erga me voluntatem et mutuam benevolentiam, sed contra atque ipse prae se tulit atque ego credidi, illius modi adversus me et pueros in Poloniam literas scripsit, ut inde ad nos rescriptum sit pueros abhorrere et ab omni bonarum literarum atque artium studio et a vera in deum pietate eiusque morbi vim tantam esse, ut nec doctorum virorum publicis admonitionibus reflecti queant, idque non aliunde existere, quam mea quadam intemperata indulgentia. Hanc eius in me iniuriam etsi graviter molesteque tulerim, tamen quo potuissem iure prosecutus non sum, ne quam christianis apud nos commorantibus exulibus conciliarem invidiam, ac passus sum illo petente coram viris clariss. d. Bullingero et Gualthero nostratibus et d. Ochino et d. Martyre Italis, viris mihi colendissimis, amice transigi. Igitur coram illis ab eo ipso delectis arbitris, ubi multa ultro citroque dicta essent, ille professus est mihi, quicquid in Poloniam scripserit, non debere esse dedecori ac, cum neque ego eum possem recipere neque pueri, quibus id facerent necne liberum feci, eum sequi vellent, conclusum est ab arbitris, ego penes me pueros haberem, sed ut revocarentur scriptis in Poloniam literis curarent. Ille responsum vel hic expectaret vel quocumpue vellet iret, donatus a pueris sex talerorum viatico et relicto, quo meo honori caveret, chirographo tum etiam accepto ab illis reliquae vitae suae testimonio. Ego profecto, Lismanine clarissime, hoc operam dedi, ut generosa domina Dlusca mater et propinqui puerorum intelligerent, te pro tua prudentia pueris illis sic prospexisse, ut non hospitem haberent sed patrem. Verum satan hoc et meis et tuis laudibus invidit. Quam falso, inique, iniuste accuser ex aliis, si isthic sis, cognoscas et ego, cum ubi sis cognovero, pluribus ad te verbis scribam. Tiguro 14 Maii 1557.

¹⁾ Vgl. Nr. 92 und 95.

99. Johann Wolph an Agnes Dlnska.

Binas abs te, generosa domina, accepi literas eodem fere tempore, quarum alteras 19. Febr., alteras autem 25. eiusdem mensis¹⁾ die Iwanovicza tua ad me dedisti. Ego vero ad eas ambas simul respondeo. Prioribus scribis andire te multa de mea erga liberos tuos humanitate deque eo mihi meaeque uxori magnas gratias agere ac, nisi de mea pietate persnasum tibi satis esset, vereri tete, ne pneri mea hac liberalitate et benevolentia nimia pro eo, ac sit haec aetas plena periculi, ad licentiam ac depravationem snornm morum abuterentur, haecque te non ideo scribere, quasi id iam factum acceperis, sed quia ne quid illis obsit ad optimam educationem vereare. Posterioribus scribis singularem illam benevolentiam, qua non desinam erga liberos tuos nti, maguam tibi consolationem attulisse omninoque videri tibi, id a me non tam remunerationis spe quam dei patris nomine et pro christianae pietatis officio fieri, et quae de pecuniis sunt reliqua. Equidem, generosa domina, ut ad priores tuas primnm respondeam, eo in loco tnorum liberorum hic res erant, ut opns esset eis homine liberali ac fido et eorum haud seens, ac si pater esset, amante. Eum ego me si illis praestiti, nec est, ut mea bene facta praedicem, nec est, quod multis ipsa verbis gratias agas. Im weiteren berichtet er über seine Anseinandersetzung mit Themaudus wie in Brief Nr. 98. De pecuniis datis et acceptis peculiarem libellum literis his coniungo, in quo rationes eorum, quos apud me fecerunt, snmptum complector. Tiguro 14. Mai 1557.

100. Johann Wolph an Johann Siekierzenski.

Zürich, den 14. Mai 1557. Wolph schreibt dem Hausgeistlichen der Dlnska und Prediger in Iwanowice einen Brief gleichen Inhalts²⁾.

101. Heinrich Bullinger an Agnes Dlnska.

Ioannes ille Thenaudus Gallus, pneros hnc a te pietatis et bonarum literarum discendarum gratia missos nimia hospitii d. Ioan. Wolphii, nostri colendissimi symmistae et fratris charissimi, indulgentia corrumpi atque ideo admonendum, nt severiore istos coerceat disciplina vel ipsi Thenando compescendos permittat Eam ob delationem iniquam

¹⁾ Beide Briefe heute nicht mehr vorhanden.

²⁾ Unter dem 27. Februar 1557 hatte Siekierzenski aus Iwanowice einen mir nicht bekannten Brief an Wolph gerichtet.

cum statuisset iure agere cum Thenaudo Wolphius, qui istum iam domo excluserat, clarissimi viri d. Rod. Gualtherus, d. Beru. Oehinus, d. Petr. Martyr Vermilius et ego negotium aliqui odiosum scandali vitandi gratia amice composuimus. Si quid desiderabat in Wolphio Thenaudus, admonuisset Wolphium eius vel per se vel per alios, priusquam in Poloniam scripsisset. Sicuti et Wolphius non semel Thenaudum monuit, ut partem, quam nactus esset, ornaret neque maiore diligentia res Gallorum, sociorum suorum, curaret, quam suae fidei traditorum puerorum. Ergo cum Thenaudus sancte testaretur, non ideo quaedam in Poloniam scripsisse, ut vel deferret inique Wolphium vel puerorum delicta in ipsum ut autorem devolveret, Wolphius vero constantissime asseveraret, nullam corruptelae occasionem a se in pueros esse derivatam, quin imo se nihil magis desiderare, quam ut vicini et studiosi Itali et Germani audiantur de utriusque fide et diligentia testificantes, noluimus in concertationem progredi longius ac odiosus ideoque amice, quod modo dixi, dissidii malum composuimus, sic ut neutri fraudi et dedecori foret. Nostris enim literis instructus Thenaudus ad Genevensem ecclesiam, unde venerat, rediit. In literis dissidii et compositionis honorariae meminimus et, quomodo toto hoc tempore, quo apud nos egit, vixerit alias, testati sumus. Ipse quoque Wolphio chirographum dedit, quo eius existimationi honorique abs se nihil detractum testatur. Wolphius benigne ei condonavit errorem. Discessit itaque Thenaudus viatico quoque instructus a pueris Genevam, pueri manserunt apud d. Wolphium, cui a nobis tanquam filii parenti sunt commendati. Quid ipse interim a tua pietate iam petat, ex ipsius literis¹⁾ intelliges. Nunc vero cum nihil dubitemus, pectus illud tuum honestatis pietatisque sitientissimum literis Thenaudi esse conturbatum, ut quae suspicaris procul dubio, filios illos tuos prorsus esse corruptos, a pietate item et bonis studiis alienissimos, nolumus saepe sic afflictam esse ac ita persuasam tuam pietatem. Neque enim res ita se habet. Non sunt corrupti filii, non abhorrent a pietate et literis studiisque honestis. Fuerunt sane ab initio pro ingenio et aetate ista stolidi petulantes satis. Ceterum si audias, qui prius viderunt eos et nunc uorunt familiarius, prorsus alios esse factos intelliges. Habent quidem, ut haec solet aetas, sua vitia, sed curabiles sunt, monentes audiant virtutisque dant operam. Nos quidem, si ita, ut coeperunt, perrexerint, speramus illos et tibi et toti familiae patriaeque honori et emolumento futuros . . . : Tiguri 14. Mai 1557.

Ego ex animo omnia felicia opto et imprecor clarissimis

¹⁾ Vgl. Nr. 99.

et piissimis viris d. Ioanui a Lasco in primis, deinde et d. Franciseo Lysmanino, ubicunque tandem sunt terrarum. Utinam omnes pii eorum conatus in propagando evangelio aditarentur. Quaeso, mi domina, nisi hoc tibi molestum sit, hoc meum votum et hanc meam salutationem viri illi ex tuis familiaribus intelligant. Alioqui non potui his nunc scribere familiaris.

102. Felix Cruciger an die Züricher Geistlichen.

Cum discederet a vobis clariss. d. Franc. Lysmaninus, etsi scripsissemus primum vobis, nolimus tamen eum vacuum sine nostris literis ad vos venire¹⁾. Nam cum ille vestrae pietatis et in nos summi, quem quoque conciliaverat, amoris literas attulerat, vestri quoque erga vos studii et propensionis testes literas secum ad vos non adferre indignum videbatur. Non possumus autem dolorem nostrum celare apud vos fratres in discessu huius viri optimi et integerrimi, quem nobis nostraeque ecclesiae utilissimum esse iudicavimus. Praeter eruditionem enim et modestiam summam, qua praeditus est, nostrorum quoque mores et naturam, quod ad formandos homines non leve est, perdidicerat. Accedit ad hoc, quod ad instaurandam disciplinam ecclesiasticam, de qua vobis nunc res est, Helveticarum ecclesiarum, quae videntur nobis esse puriores, consuetudinem perviderit et alia, quae tot monstruosis ingeniis molliendis aptissima essent, in eoprehendimus. Haec, inquam, sunt, quae nos ad dolendum eius discessum inducunt. Mollivit quidem dominus dolorem nostrum, cum in locum huius nunc proscripti duos alios clarissimos viros suffecit, d. a. Lasco nostrum et d. Vergerium, sed cum videamus nos multis necessariis adhuc destitui et vineam pluribus agricolis indigere, fieri non potest, quin dolores corda nostra permoveantur. Utcunque tamen actum sit, nos domini beneplacitum in eo complectimur ac solamur nos promissionibus eius vestroque erga nos studio et benevolentia, quae nobis spem facit, ut si quando opera vestra, quod putamus, indigerimus, vos esse nobis eam minime negaturos. Solatur vos quoque et ista spes revocandi huius clariss. viri d. Lysmanini, qui opera sceleratorum hinc proscriptus est. Ut vero aliquid etiam de nostris ecclesiis dicamus, nihil habemus, praeterquam quod libertas omnibus portis inferorum frementibus filiis dei omnibus concessa est, unde quoque in dies numerum piorum augendum existimaremus, si disciplina introducta eos, qui scandalis alios offendunt, ex coetu bonorum excluderet. Quod futurum facilius speramus in praesentia

¹⁾ Vgl. Wotschke, Lysmanino S. 258.

horum virorum clarissimorum, ubi ad rem ventum fuerit. Plura, si quae relatu digna erunt, referre poterit vobis hic, quem ad vos nunquam tabellarium esse optabamus. Bene valete clariss. viri. Deus et pater domini nostri Iesu Christi servet vos ecclesiae suae et regat spiritu sancto suo. Amen Dat. Secemini 20. Iunii 1557¹⁾.

103. Felix Cruciger an den Züricher Rat.

Vestrae pietatis et erga vos benevolentiae, qua quoque permoti scripsimus vobis prius, clariss. viri, nunc quoque effecit, ut discedente a vobis d. Franc. Lysmanino, viro optimo et integerrimo, vobis scriberemus, ut quemadmodum nostrum gaudium in adventu suo vestra pietate, quam celebravit apud nos, impleverat, vestros etiam animos nostri doloris, quem in discessu eius concepimus, participes faciat. Et dignum sane est ita domino iubente, ut quemadmodum vos vobiscum aut potius de vobis gaudebamus, vos quoque nobiscum ut membra eiusdem corporis condoleatis. Non dubitamus usque ad aures vestras pervenisse famam de proscriptione huius carissimi viri et quam illi sathan infensus fuerit, qui eum sua arma explicare adversus se non permisit, quae res eo magis nos conturbavit, quod quasi sine fructu adventus eius ad nos fuisse visus est. Sine fructu quidem non est, nam nobis multa de ecclesiarum vestrarum gubernatione, multa de vestra in reipublicae administratione prudentiaque retulit. Sed cum ampliorem ex eius diuturniore et feliciore nobiscum cohabitatione expectaremus, minimus iste nostra opinione visus est

Quod autem vocationem illius, quem a vobis petebamus²⁾, clariss. viri, non simus prosecuti, et proscriptio huius viri optimi et alia, quibus turbamur, nos impedierunt, non dubitamus tamen de vobis, qui Christum amatis, quia vestra opera per illum iuvare nostras ecclesias, ubi tempus attulerit occasionem et nos petierimus, velitis.

Dominus vos sapientia sua regat et spiritu fortitudinis animet, ut semper vestram rem publicam ad gloriam dei felices gubernetis. Amen. Dat. Secemini 20. Iunii 1557.

104. Johann Uteuhove an die Züricher Geistlichen.

Wlodziſlaw, den 23. Juni 1557. Bericht über Laskis Tätigkeit in Polen. Gedr. O. C. XVI Nr. 2652.

¹⁾ Unter dem 20. Juni schrieb auch Lismanino an Herzog Albrecht. Vgl. Wotschke, a. a. O. S. 259.

²⁾ Sebastian Guldbeck. Vgl. Nr. 74.

105. Jobann Siekierzenski an Jobann Wolph.

Postquam literas legerim tuas¹⁾, rev. ac in Iesu Christo observande frater Wolphi, maximam ex illis concepi et voluptatem et tristitiam. Id ingenue fateor, voluptatem hinc, quia mihi a tanto viro redditae sunt, cuius licet ignoti autoritas gravis ex saepissimis colloquiis et commendatione r. d. Lismanini tam apud geuer. d. et hospitum nostram Dlusiam amicosque illius quam etiam apud omnes pios plurimum valebat, tristiam autem inde, quia cognovi animum tuum ex falsa delatione, quae, ut ego testimonium perhibeam, scandalosa minime mihi ceterisque, qui legerunt literas, videtur. Quis enim sapiens praeferet habebitque maioris autoritatis consilia iuvenum quam hominum gravium, maxime vero publico munerī praefectorum? Esset quodam modo perturbatus. Ioannes Thenaudus scribens mihi nihil aliud nisi summam tuam in pueros bonitatem lenitatemque indicabat.

Ad literas a me ante Dlusii scriptas respondeo, id me fecisse scito ad placitum et voluntatem parentis illorum, quae mihi fere summam literarum dedit dicens id mei officii esse, monere illos, quod verum est. Sed quia iam finis bonus per deum harum perturbationum factus est, laudabile est totum. Glorificetur deus per Christum in aeternum. Ad extremum id te oro, ut me ames, scripta mea rudia grato animo suscipias, quod minime dubito. Tandem in domini gloriam ecclesiaeque aedificationem vale. Datum in Iwauowice 19. Iulii 1557.

106. Agnes Dluska-Kottwitz an Heinrich Bullinger.

Opinio, quam conceperam non bonam de filiis meis, iam plane ex animo meo exempta, fidem enim ego scriptis dominationum vestrarum adhibeo maximaeque consolationi mihi tuae literae²⁾ fuerunt. Ex illis enim cognovi dominum nostrum coelestem per sua media bonum fecisse barum seditionum, ut ita dicam, inter rev. d. Vuolphium, hospitem filiorum meorum, et Ioannem Thenaudum praeceptorem illorum paeteritum. Gratia itaque deo et laus perennis sit. Ego, quia me liberata ex hac cura et timore de meis pueris deus ordinavit in locum mei tantos insignes viros, qui in instituendis ac educandis filiis meis id oneris subeant, gaudeo in domino precorque, ut id quod coepit, perficiat in bonumque finem deducat. Praeterea grata mihi plurimum est oratio mutua ecclesiae vestrae sanguine Christi redemptae, quam pro me et pro aliis fidelibus Christi membris facere non obliviscimini.

¹⁾ Vgl. Nr. 100.

²⁾ Vgl. Nr. 101.

Tum non minus iucunda singularis adhortatio tua. qua hortaris me, ut pergere semper non desistam in pietate. fide, dilectione et omnibus bonis christianis operibus. Dominus augeat super te benedictiones suas hic et in futura coelesti ac sempiterna vita. Tandem te valere in domini laudem et gloriam ecclesiaeque illius consolationem ex animo cupio. Dat. ex Iwanowicze 19. Iulii 1557.

107. Secundo Curione an Johann Tenczinski.

Quae acceperis, maiore mensura reddere iubet Hesiodus. In literarum Dudithii¹⁾, iuvenis ad unguem facti, quod tu. elarissime et snavissime Tencini²⁾, maxime vides, extremo elegantissimam manum tuam agnovi paucissimis quidem illis sed amantissimis expressam verbis, quibus me eum plurimum salvere et valere iubes, tum petis, ut te multo amem. Probis igitur verbis ego tibi hoc epistolum reddo precorque communem bonorum omnium parentem, cum bonorum dico, non vulgari more sed nostro intelligo, te servet incolumem parenti. patriae, amicis, te spiritu suo illustret et omni repleat sapientia, quod quidem faciet, si te ei totum formandum expoliendumque tradideris. De meo autem in te amore si dubitas, conabor ego, si quidem periculum facere libeat, omnem dubitationem eximere. Et iure dubitas, nam nihil haecenus a me in te profectum est, quo magnopere meum erga te amorem fidemque posses cognoscere. Si tamen homini nequaquam mentiri assueto fidem habere potes, te, Tencini, amo et, quia licet, colo et observo. Vale. Basileae VIII Cal. Sextil. 1557.

107a. Secundo Curione an Joh. Lutomirski.

Basel, den 2. Sept. 1557. C. widmet³⁾ dem Kastellan von Rawa und Schatzmeister das Buch: Senecae philosophi opera, quae exstant omnia.

¹⁾ Über Andreas Dudith vgl. Bock, *Historia antitrinitariorum* 1774 S. 252 ff.

²⁾ Vgl. S. 56.

³⁾ In der Widmung lesen wir: Hunc meum Senecam tibi mitto melioribus, ut spero, auspiciis, quam olim est ab Erasmo Roterodamo ad Petrum Cracoviensem episcopum missus. Lutomirski's Vetter Michael Salecki, der 1553 f. in Basel studierte, bis ihn Ende 1556 Matteo Gribaldo nach Tübingen zog, scheint bei Curione gewohnt zu haben.

108. Francesco Lismanino an Heinrich Bullinger.

Stanislaus¹⁾ ille tibi et notus et charus referet inter prandendum, quae ego vix triduo ad te perscriberem. Interfuit omnibus, quae denique toto hoc tempore, quo ego velut alter Saturnus latitavi, in causa religionis effecta. His igitur in Stanislaum reiectis te rogo, ut tua autoritate adducas piam et egregiam matronam d. Luciam Belloram Locarnensem²⁾, ut comitetur meam coniugem. Scribo de hac re multis, sed novi, quam efficaciter persuadere soles, quae vis. Der weitere Teil des Briefes gedr. O. C. XVI Nr. 2703.

Commendo tibi diligentissime d. Iulium Maresium³⁾, Dlusios fratres et hunc Conradum⁴⁾ tibi a patre, viro pio et nobili, commendatum. Si d. Ioannes Beccaria⁵⁾ susceperit eius curam, faciet rem piam et puero valde utilem. Opus non habet severo curatore. Quodsi is obnuerit, non video, cui committi possit, praeterquam d. Wolpbium. Idque multis rationibus adductus cuperem. Ea tamen lege, ut noveream potius agat erga eum quam matrem, uesti carmen. Biennium egit Patavii nullo cum fructu, utinam non summo cum damno. Ad vos mittitur tamquam ad perfectissimos medicos animorum. Quod mei amanter in tuis ad magn. d. Dlussiam memineris, babeo tibi, quas possum gratias. Vale, vir dei, ecclesiarum Polonicarum Lismaninique tui in tuis ad deum precibus memor. Ex Tomice⁶⁾. 8. Sept. 1557.

109. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Ex iis literis tuis, quas Stanislaus tuus buc adveniens mihi reddidit⁷⁾, hoc ipso maiorem animi voluptatem cepi,

¹⁾ Stanislaus Badzinski, der über Tübingen reiste und auch einen Brief Lismaninos an Vergerio abgab. Vgl. Ernst, Briefwechsel des Herzogs Christoph IV S. 428.

²⁾ Ueber Lucia Bello vgl. Meyer, Die ev. Gemeinde in Locarno I S. 291, 412 und sonst. Lismanino wünschte sie zur Pflegerin für seine kranke Frau.

³⁾ Vgl. Nr. 83 und 88.

⁴⁾ Conrad Krupek. Sein Vater führte den Beinamen Preclawski und hatte wegen seines evangelischen Bekenntnisses besonders durch den Krakauer Bischof Zebrzydowski schwer zu leiden. Vgl. Wotschke, Lutomirski Archiv III S. 155 und Stanislaus Ostrozog J. H. G. Posen 1907, S. 62, ferner Hosii epistolae II S. LXXXVIII. Joh. Sturm in Straßburg widmete ihm unter dem 27. August 1573 das Büchlein Oellagers: Undericht der hochteutschen Sprach.

⁵⁾ Giovanni Beccaria, einst Lehrer in Locarno, dann Pfarrer in Misocco, ernährte sich in Zürich, da er das ihm angebotene Predigtamt an der italienischen Fremdeugemeinde angeschlagen hatte, durch Privatunterricht und Halten von Pensionären. Anfang 1559 kehrte er nach Misocco zurück.

⁶⁾ Bei Buk (Kr. Posen-West). Vgl. Wotschke, Lismanino S. 260.

⁷⁾ Brief verloren, doch vgl. Nr. 108.

quod et te in vivis esse et pristinum erga me amorem tuum mihi significaverunt, sed et exordium earum de Stanislai tui laudibus et facundia, quoniam mihi te praesentem quasi quodam modo sisteret, sane quam iucundum fuit. Quod deinceps Thenaudi discessum tibi displicuisse et eum ipsum commiseratione potius quam odio dignum scribis, ego, cui res ea tota cum displicuit, tum vero maxime doluit, minime miror ac maiore me eius misericordia quam odio taetum esse, qui rebus gestis affluere, testes sunt locupletissimi, et adeo eum non odi, ut bene esse ei velim. Sed quid? Infandum, regina, iubes renovare dolorem. Porro de Dlusiiis fratribus, qui iam valent et bene se habent, post scribam pluribus, cum Stanislaus¹⁾ reditum paraverit. De rebus reliquis eodem ipso tempore. Tiguro 8. Octob. 1557.

110. Johann Wolph an Agnes Dluska.

Ad 14 Maii mensis diem pluribus verbis ad te scripsi²⁾, generosa domina, et calumnias, quibus mea mihi faua apud te tuosque erat indignissime atque iniquissime maculata, refutavi. Eisdem literis etiam petebam, ut eum tua, mea, ipsorum multum referret, filios ad te revocatos ipsa audires meque etiam, quo animo purgationem accepisses, primo quoque tempore faceres certiore. Nam ea res me, diei non potest, quantopere perturbarat (!), quo magis miror etiam toto hoc tempore nihil ad nos literarum datum, unde fit, ut multa suspicemur quidquid sit. Ego te, generosa domina, dexteriore et prudentiore praeditum animo credo, quam ut eum, cuius in carissima pignora tua fidem et pietatem explorete cognovisti, adeo facile apud te traduci et vocari in sinistram suspicionem eius bene facta patiari. Ea fretus animi tui pietate hasce ad te prius dedi, quam quo animo superiores accepisses exploraverim. Itaque Ioannem Burcherum³⁾ Anglum, hominem pium et probum, cum in Polonia haberet negotia, volui primum omnium ad te proficisci, quo non modo fratrum atque cognatorum tuorum ope res suas gereret facilius, sed etiam te filiorum tuorum status omnis faceret certiore quasque ad omnes de eis animo tuo surgentes quaestiones ipse responderet. Is inventum a Conrado Zuiceio homine nobili quandam artem praeclaram atque utilem, qua vellicet per fornaces hypocausta vel per camios aulac sic calefiunt, quaque etiam ita coquitur atque panditur, ut dimidio minus quam antea lignorum insumatur . . .

¹⁾ Am 6. Oktober ging Budzinski mit Albert Dluski nach Genf. Vgl. O. C. XVI Nr. 2730 f.

²⁾ Nr. 99.

³⁾ Vgl. über Burcher O. C. Nr. 1410, in dieser Sammlung Nr. 115.

De filiis tuis nihil habeo, quod non antea scripserim, valent et student et expectant vestros, quibus reducantur cum pecuniis, nuntios. Quod ut fieret, meis iam dudum literis postulavi, etsi eum mihi non sint oneri, tamen suspiciones his calumniis incitaturae levi quavis aura resuscitari possunt. Eodem accedit, quod nec famulum nec praeceptorem habent, cum Abrahamus meus¹⁾, quo prius usi fuerant tanquam famulo, iam donatus stipendio publico peregre abierit. Sed nihil eis deest tamen neque ad victum neque ad amictum neque ad optimam educationem. Nam et in res necessarias meas eis pecunias accommo et eos ipsos ad studia, quanta possum fide et diligentia, adhibeo. 8. Oct. 1557.

111. Johann Calvin an Johann Utenhove.

Ohne Datum. Antwort auf das Schreiben vom 19. Februar 1557 oder auf ein späteres, heute nicht mehr vorliegendes. Gedr. O. C. XVI Nr. 2744.

112. Calvin an die polnischen Herren u. Geistlichen.

Genf, den 24. Oktober 1557. Gutachten über die Konfession der böhmischen Brüder. Gedr. O. C. XVI Nr. 2745.

113. Heinrich Bullinger an Francesco Lismanino.

Zürich, den 25. Okt. 1557. Gutachten über die Konfession der böhmischen Brüder. Gedr. z. T. O. C. XVI Nr. 2746. Ich theile aus dem Schreiben noch mit: Nicolaus Dlusius manet apud Wolphium, Gallus tuus²⁾ concessit in Sabaudiam cum Julio Maresio, mea sententia melius fuerit consultum, si revocatum praefeceris alicubi ecclesiae Christi. Reliqua addet Stanislaus. Literas d. Philippo Melanchthoni inscriptas a d. Ioanue a Lasco noluit Stanislaus ulli in manus dare nisi in ipsius Philippi manus.

114. Petrus Viret an Francesco Lismanino.

Lausaune, den 26. Oktober 1557. Über die Konfession der böhmischen Brüder. Gedr. O. C. XVI Nr. 2747.

115. Johann Burcher an Heinrich Bullinger.

Non dubito, quin anxio sollicitoque animo expectes nuntium laetum de meo salvo in Poloniam adventu. Laetus;

¹⁾ Wolphs Famulus.

²⁾ Thenaudus.

sanus incolumisque ante oetiduum Cracoviam veni et a Cracovia Pinczoviam. D. Ioannes a Lasco virum omnibus modis observandum tuique amantissimum salvum reperi¹⁾. Is me propter commendationes tuas perhumaniter accepit causamque meam apud ducem palatinumque Vlnensem²⁾ per literas egit. Privilegium me consecuturum non dubito. Proinde hinc recta Vilnam ad ducem ipsum et regiam maiestatem post paucos dies profecturus sum. Comitem itineris d. Wilhelmum Marlo olim Badensis sive Thermopolis Angliae episcopum reperi, quem mihi d. a Lasco adiunctum vult.

Caeterum quoniam scio humanitatem tuam avide sententiam certam et apertam Melancthonis de humanitate Christi expectare, mitto tibi hanc, quam d. a Lasco mihi describendam dedit. Ea est excerpta ex lectionibus viri et dictata, haecque sunt, quae Lutherani eum recantare Wornathiae voluerunt. Dominus det gratiam, ut aperte et palam veritatem tueatur.

Hic in Polonia veritas altius radices figit. Nobilitatem docet confidenter d. a Lasco, hodie per duas horas sermonem habnit de vero et genuino intellectu verborum Christi, hoc est corpus meum in mensa nobilis. Convertit multos et confirmat veram non lutheranam sententiam. Dominus oraudeus, ut confirmetur. Apud principem³⁾ Cracoviae septuagenarium iam fuit, quem eo duxit, ut vere fateatur papam antichristum esse neque quicquam eum moratur quam abusus, in quae vertuntur bona ecclesiastica, et coenae dominicae genuinus intellectus. De bonis ecclesiasticis, ut in pios usus vertantur, facile consentiet, paulatimque, ut imbibat verum intellectum verborum Christi, sperat d. a Lasco. Vos commendate utrumque precibus domino. Nam si lucrari possit, magna spes est de tota Polonia hac minori. Bene vale. Pinczoviae 6. Novembris 1557.

116. Heinrich Bullinger an Johann Laski.

Zürich, den 6. Nov. 1557. Über den Abendmahlsstreit. Gedr. O. C. XVI. Nr. 2752.

117. Heinrich Bullinger an Johann Utenhove.

Zürich, den 6. Nov. 1557. Dank für das Schreiben vom 23. Juni und Warnung vor der Augsburger Konfession.

¹⁾ Doch hatte Laski wegen Krankheit den Konvent zu Goluchow mit den böhmischen Brüdern, der für den 16. Oktober in Aussicht genommen war, nicht abhalten können. Vgl. Wotschke, Trepka Z.H.G. Posen 1903 S. 120.

²⁾ Nikolaus Radziwill.

³⁾ Johann Graf von Tarnow.

Gedr. Hessels: Ecclesiae Londino-Batavae Archivum II. Cantabrigiae 1889 S. 73.

118. Heinrich Bullinger an Nikolaus Radziwill.

Zürich, den 6. Nov. 1557. Empfehlungsschreiben für Laski.

119. Johaun Wolph an Nikolaus Dluski.

Zürich, den 26. Nov. 1557. W. sendet dem in Basel studierenden Dl. durch Froshover eine Aufforderung zu fleißigem Studium. Sein Bruder Albert sei in Genf¹⁾. Vgl. Simler, Bd. 91 Nr. 11.

120. Nikolaus Dluski an Heinrich Bullinger.

Den 9. Dez. 1557. Inhaltsloses Ergebenheits Schreiben²⁾. Vgl. Staatsarchiv Zürich E. II 338 fol. 1547.

121. Johann Wolph an Nikolaus Dluski.

Et si maguae mihi voluptati fuerint eae literae tuae, quas 5. Idus Dec. Basilea datas ego 17. mensis eiusdem die hic accepi, tamen hoc ipso minor ea mihi voluptas fuit, quod in illis perspexi meas nondum ad te perlatas esse. Itaque nuntiis, qui meas adeo negligentes curant hocque ipso, ut tu scribendo iam superes, faciunt, irascor, mihi ipsi gratulor, qui te in me diligendo adeo constantem experior, ut etiamsi nullas a me literas accipias, tamen in officio scribendi nihilominus perseveres. Et debes hoc, Nicolae compater, omnino tibi de me polliceri, me, tametsi nihil scripsissem, tamen memoriam tui nominis perpetua cum benevolentia custodire. Sed iam ad tuas respondeo. Rudes et ex tempore datas literas ut libenter abs te accipiam, meus incredibilis in te amor facit, doctas et elegantes et elaboratas ut libentius legam, meum in te provehendo atque omni genere doctrinae augendo summum studium cogit . . . Iam librariam supellectilem tuam eamque d. Bullingeri decadibus strenae loco tibi datis auctam unaque indusia quattuor et, quas uxor

¹⁾ Genf, den 25. Okt. 1557 hatte Joh. Macarius an Wolph geschrieben: „Perlibenter Albertum tuo et nostri Lismanini nomine domi excepiissem, si facultas eius instituendi meo arbitrato data fuisset. Curavi cum d. Calvino, cui et d. Bullingerus commendarat (O. C. XVI Nr. 2730 u. 81), ut apud d. Saracenum medicum collocaretur. Als Wolph im Nov. Lelio Sozino Macarius empfiehlt, dankt er für sein Interesse für Albert Dluski.

²⁾ Immatrikuliert ist Nikolaus D. in Basel am 10. Januar, Albert D. am 26. März 1558.

mea tibi donat. mellibus placentas mitto. Ac decades quidem illas, quibus religionis christianae summa simpliciter pertractata comprehenditur. ideo strenae loco misi, ut ab earum lectione annum hunc novum auspiceris eamque inchoatam summo studio continues. Et eo libentius exemplum illud ipsum tibi misi, quod ipsum ab auctore mihi dono datum manus eius ipsius attestata librum tibi magis commendaret. Plura me cupientem scribere negotia revocant, extremum hoc est, quod velim, ut d. Junium, virum doctissimum atque optimum divinitus tibi datum praeceptorem, et ames et revereare. Vale. Dat. 17. Decemher 1557.

122. Nikolaus Dluski an Heinrich Bullinger.

Basel, den 17. Januar 1558. Inhaltloses Ergebenheits-schreiben. Züricher Staatsarchiv E. II. 338 Fol. 1554.

123. Johann Wolph an Nikolaus Dluski.

Zürich, den 3. Februar 1558. Längeres vorwurfsvolles Schreiben an D., welcher von Basel heimlich nach Zürich gekommen war und Wolph nicht aufgesucht hatte. Simler Bd. 91 Nr. 139.

124. Johann Burcher an Heinrich Bullinger.

Krakau, den 16. Februar 1558. B. empfiehlt die reformatorischen Bemühungen Laskis, Olesnickis und Radziwills. Gedr. O. C. XVII. Nr. 2803.

125. Johann Burcher an Heinrich Bullinger.

Krakau, den 1. März 1558. Bericht über Vergerios Briefe nach Polen. Gedr. O. C. XVII. Nr. 2822.

126. Johann Burcher an Heinrich Bullinger.

Petrus Paulus Vergerius, homo alias ad regnum papisticum depugnandum natus, parum se modeste in privatis dissidiis cum aliquibus membris ecclesiae Christi gessit. Minus autem digne ferens admonitiones sanctas et fraternas, quas per te, Bullingere charissime, ei d. Ioannes a Lasco et Utenbovius insinuari cupiebant, scripsit huc ad quam plurimos Poloniae nobiles fideles ¹⁾ graves utrorumque

¹⁾ An Graf Stanislaus Ostrorog, Raphael von Lissa, Johann Tomicki hatte Vergerio geschrieben. Vgl. Gladely, Quellen zur Gesch. der böhm. Bräder. 1859, S. 215.

accusationes. Conqueritur enim se indigne per literas tibi scriptas laesum atque iniuriam per apologiam publicam se vindicaturum promittit, quam brevi se editurum minatur. Vident homines sancti, quantum laetitiam hoc inimicis, tristitiam piis bonisque omnibus adferret, proinde admonitione et auctoritate vestra pacatum sedatumque capiunt. Orant, ut virum admoneatis, se apologia sua non defendi sed potius pacem ecclesiae turbari et se incontinentiae prodi. Non videt procul dubio, quantum sibi malum parabit, nam non solum apud Poloniae sed apud universas ecclesias aestimationem, quam hactenus habuit, amissurus est, si prodierint in publicum, quae possint de eo scribi. Prodire autem necessarium erit, si apologiam ediderit. Neque tam dira scripsisse se arbitratur Utenhovius¹⁾, quae non potius privata admonitione, quam publica apologia digna censeat. Sed quandoquidem nullum sui scripti exemplar servaverat, orat, ut quacumque de Vergerio habent literae, cunctis fideliter describi et quam citissime huc mitti. Neque haec solum, ut scribas, petit, sed quaecumque alia, quae contra hunc impetum ad pacem ecclesiae confirmandam et suam innocentiam defendendam inserviunt. Inserviunt autem, quaecumque dici possunt de ambitione Vergerii. Nam certo creditur ea potius omnibus modis legationem in Poloniam ambire, quam quod divinitus ad hanc functionem vocatus sit²⁾. Et utinam aequae a legatione atque ab apologia desisteret. Nam non video, quid possit per legationem suam inferre aliud, quam quod olim Bucerus Basileam et Bernam intulit, nempe dissidium multis laboribus vix delendum. Promisit ecclesiae Augustanae confessionem non moliendam, sed mutato nomine pro Augustana Waldensium a Luthero corruptam invehere conatur, quos etiam indignos conatus vos quam serio impedit. Haec sunt, quae petunt d. Joannes a Lasco et d. Utenhovius atque cum iis tota minoris Poloniae ecclesia . . . Cracoviae 16. Martii 1558.

127. Heinrich Bullinger an Johann Laski.

Zürich, den 17. März 1558. Bericht über das Wormser Colloquium. Gedr. O. C. XVII. Nr. 2834.

128. Stanislaus Sarnicki an Johann Calvin.

Krakau, den 15. April 1558. Empfehlungsbrief für Albert Dluski. Gedr. O. C. XVII. Nr. 2853.

¹⁾ Vgl. Nr. 126. Wotschke, Lismanino S. 256 Anm. 3.

²⁾ Vgl. Wotschke, Stanislaus Ostrorog Z. H. G. Posen 1907, S. 77, 81f.

129. Johann Calvin an Nikolaus Radziwill.

Genf. den 24. Mai 1558. Empfehlungsschreiben für Lelio Sozino. Gedr. O. C. XVII. Nr. 2876.

129a. Wolfgang Musculus an Johann Laski.

Bern, den 26. Mai 1558. Empfehlungsbrief für Sozino. Gedr. Gabbema, Illustriorum virorum epistolae 1669. S. 132.

130. Johann Wolph an Stanislaus Silnicki¹⁾.

Si quantum et Italicae linguae elegantia et naturae humanitate potes, Stanislae, tantum ego vel latini sermonis facultate vel ingenii dexteritate praestarem, efficerem profecto, uti non minus ex mea ad tuas responsione caperes voluptatis, quam tu mihi tuis ad me iucundissimis literis attulisti voluptatis et delectationis. Neque enim mihi lingua alia quam italica scribi abs te potuisset suavius. Sed si tibi me parem esse in delectando neque natura neque res neque tempus hoc sinunt, in magnis et voluisse sat erit. Igitur quoad ipse necesse habeo et tu voles, ad propositam rem accedo. Ac quae tu heraque²⁾ de pecuniis distribuendis scribitis, ego iam ex animi vestri sententia prorsus effecta dedi, nempe ut primum Tigurinis civibus, quibus illorum nomine caveram, satisfacerem, tum Alberto Socolovio atque eius hospiti, quantum est voluntas herae et res ipsa postulare, darem, quodque reliquum esset, pecuniam partim Genevam partim Basileam ferri curarem. Quod deinceps Socolovium asperius, quam par esset, ad heram scripsisse scribis, id non probo factum quidem, sed eius aetati et penuriae, quam ferebat molestius, tribuendum puto. Scis enim, quemadmodum ex his, qui esuriunt, stomachus latret, quin ego, qui nihil sine dei nutu fieri mihi plane persuadeo, hoc ab eo propterea commissum peccatum puto, ut mater videns eius, qui filiis olim praeceptor datus fuit, errorem, filiis eiusdem peccati reis facilius culpam condonaret. Ego cum illi tum filiis ignoscat velim et ipsum pariter atque filios, ut deinceps habita aliqua decoris et officii ratione modestius et reverentius scribant, admonebo. De Nicolao, quod quaeris, sic habe, ut Basileam veni atque ex amicis, quomodo suos quisquis haberet, exploravi. D. Iunio, ecclesiae Basiliensi, cui palmam omnes dabant, eum, qua potui fide et diligentia, commendavi. Is pietate, doctrina, artis musicae scientia

¹⁾ Über Silnicki vgl. Wotschke, Lismanino S. 276 Anm. 2.

²⁾ Agnes Dluska-Kottwitz.

praestabat, tum domi suae habebat et summo loco natos pueros et vicinos principis ex Cariuthio(?) viri cum praeceptore filios. Apud hunc virum et illos sodales ac vicinos eo collocato et de officio suo deque matris voluntate diligenter admonito Tigurum reverti. Post cum huius ipsius tum illius etiam alterius, qui Genevae esset, curam sic habui, ut frequentibus eos nuntiis atque literis de rebus necessariis semper admonerem atque etiam viris optimis commendarem. Albertus autem, quem ipse Genevae collocaveras¹⁾, cum ego eum isthinc deduci, priusquam vestras literas acciperem, noluerim, a fratre se Basileam duci petiit atque impetravit. Igitur ambos d. Iunius habet. Multa mihi referuntur, quae verane sint an falsa nescio, credo tamen non pauca. Equidem facile providebam Basileensem urbem illis educandis parvam aptam esse, sed quorsum ego eos mitterem? Matris est et propinquorum aetatis atque fortunarum habita ratione, quam vitae viam ingredi debeant, tandem constituere. Dum hic apud me essent, uterque adhuc *μελλοέγγιστος* erat ac facilius et ad studia adhiberi et parere poterat, iam uterque ex ephebia excessit et, ut ait Horatius: Imberbis iuvenis tandem custode remoto, gaudet equis, canibus etc. Quarum rerum rationem, mi d. Stanislai, si quam habes, matri et propinquis auctor eris, ut et illum, qui iam venit, et alterum, qui vocationem hic expectat, aliter eurent. Mihi quidem, quoad hic erant, profecto quicquid debuerunt observantiae pariter et oboedientiae praestiterunt, sed a me toti pendeabant et se diligere intelligebant, et mihi crede, non habuit haec domus uea, quos labore, sollicitudine, cura foverim maiore et nihilominus amarim magis. Periude enim ac si vel praeclara aliqua ad eorum educationem mercede conductus vel propinqua aliqua cognatione coniunctus eis essem, sic illis et res meas et me ipsum totum impendi idque omnes, quibuscum illorum causa egi et mearum ad utrumque epistolarum exempla conservata et illi ipsi, denique ipse etiam, qui scrutatur renes, deus testabuntur. Iam cum aliter non potuerim, d. Sabium exoravi, ut Albertum secum in Poloniam duceret, alterum, qui mallet longius a patria mitti, Basiliae de integro vel priori vel alicui alteri commendabo custodiendum usque ad id tempus; quo vos aliquid de eo constitueritis . . .²⁾.

Quod deinceps de 12 coronatis, quos d. Lismanino

¹⁾ Vgl. Nr. 103 und O. C. XVI Nr. 2730 f. Silnicki scheint Stanislaus Budzinski begleitet zu haben.

²⁾ Auf Grund dieses Briefes beschloß die Synode zu Wlodziaw am 6. Sept. 1558, Joh. Lusinski nach der Schweiz zu senden. Vgl. Dalton, Lasciana S. 454.

Gribaldus¹⁾ debet, scribis, de eo Genevam scripsi atque comperi, nihil a Gribaldo extorqueri potuisse, ideoque Alberto chirographum dedi. De pecuniis Anglo²⁾ datis quam rationem herae reddi petis, eam ego meis illis, quas te ipso ad eam nuntio misi, literis significavi, nempe eas una cum his, quos Antonio Schnerbergero dederat, taleris 70 in anni insequentis rationes relatas esse. Erat autem summa florenorum 50, praeter quos nihil Anglus sese recepisse fassus est neque ego quicquam petii illi dari. Sed ut ne sit obscura harum rerum ratio, scito omnem eam esse tripartitam. Etenim in primum annum florenos 160 Norinberga acceptos et talecos 143 S. Gallo missos, quarum rationum libellum ei per te misi, in alterum annum taleros 70 ab A. Schnerbergero curatore numeratos et florenos 50 Anglo datos, quam rationem per Sabinum³⁾ illi mitto, in ultimum illud, quod te hinc digresso et Dlusiiis fratribus iam a me deductis est evolutum tempus, coronatos caesareanos 40 ab te mihi datos et taleros 250 postremo per Sangallum missos referri, quarum rerum rationem ego, cum omni illarum cura liberatus ero, reddam

Quod de secunda d. Lismanini valetudine scribis, id mihi, qui illum mirifice diligo meque credo ab eo vicissim diligi, saue quam incundum cognitu fuit atque utinam res religionis vere et feliciter administret. Has ei literas; si commodo et tuto possis, mittes. Ego illius ad me seu latinis seu italicis literis nil possem accipere optatius. De religionis in Polonia successibus parum hic auditur. Ad tollendam illam opinionum de sacramentis varietatem et discrepantiam Petri Martyris ea de re libri in lucem dati momenti multum afferent Datae Tiguro 28 Maii 1558.

131. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Cum mihi d. Sabinus dixisset velle se ad te proficisci, hanc epistolam conscripsi non tam pro meo veteri studio, quo fit, ut neminem ad te sine meis literis hinc proficisci sinam, quam spe tuas eliciendi. Scire enim cupio, quae in loca tandem ex his latebris evaseris et quanta cum laetitia ac voluptate carissimam cum dulcissimo filio coniugem susceperis. Nam de reformationis tentatae successibus nonnulla hic audiuntur et sperantur in dies meliora. De quibus et d. Lasens et tu quoque pro vestra ergo hanc ecclesiam nostram veteri benevolentia nos alios facietis certiores. Deum

¹⁾ Ueber Matteo Gribaldo vgl. Trechsel, Lelio Sozini und die prot. Antitrinitarier S. 277.

²⁾ Joh. Burcher.

³⁾ Sabinus de Sarrazenis, der in Pinczow sich ansässig machte.

precor, ut faveat vestris laboribus et mittat in eam messem operarios bonos, quam ad rem momenti multum afferretur recta collegiorum et totius scholae Cracoviensis reformatione. Atque utinam seren. rex vel isthic vel, si repugnaret episcopus, alibi in illo amplissimo regno tale collegium, quod tibi aliquando a me depictum magnopere placebat, erigeret. Quid enim esset factu facilius in illa praesertim virorum doctissimorum eorumque adhuc aetate vigentium copia, quid item esset tanta seren. regis maiestate et potentia dignius?

De Dlusiiis fratribus ad nostrum Stanislaum pluribus verbis scripsi . . . Reverendos d. a. Lasco, d. Utenhovium, d. Vitrelinum itemque generosos et doctos viros d. Friction, d. Tricesium et, quibus memm putas gratum esse nomen, meis verbis salutes velim. Vale. Tiguro pridie Cal. Iunii 1558.

132. Heinrich Bullinger an Johann Utenhove.

Zürich, den 24. Juni 1558. B. empfiehlt Lelio Sozino, sendet eine Abschrift des von Utenhove über Vergerio erhaltenen Briefes zurück. Gedr. Hessels, ecclesiae Londino-Batavae archivum II S. 91 f.

133. Heinrich Bullinger an Johann Laski.

Zürich, den 24. Juni 1558. B. empfiehlt Sozino, berichtet über den Stand der Reformation in Frankreich und das Wormser Gespräch. Gedr. Fueslin, Epistolae S. 411 ff.

134. Johann Utenhove an Johann Calvin.

Krakau, den 30. Juli 1558. Ausführliche Nachrichten über die Lage der kleinpolnischen Kirche. Gedr. O. C. XVII Nr. 2924.

135. Johann Laski an Johann Calvin.

Ossecz, den 5. August 1558. L. berichtet über das Vorgehen des Bischofs Żebrzydowski gegen Boner. Gedr. O. C. XVII Nr. 2931.

136. Johann Laski an Girolomo Zanchi.

Ohne Datum. L. empfiehlt junge Polen, die die Straßburger Akademie besuchen wollen. Gedr. Zanchi, Epistolae II S. 230.

137. Heinrich Bullinger an Nikolaus Radziwill.

August 1558. Widmung des Buches „Festorum dierum sermones ecclesiastici. H. Bullingero autore.“

138. Johann Wolph an Nikolaus Dluski-Kottwitz.

Miror te nec literas ad me nec debitas ex pacto incubationes ullas dare multoque magis miror d. Frisium mihi nihil ad meas literas respondere. Qnodsı tu corpore simul et animo valeas et officium facias, ego qui tuae saluti potips quam ei, quam ex tuis alias ad me literis capio maximam, voluptati studeo, nihil mihi scribi non moror. Hasce ex Polonia nuper allatas tibi mitto. Vale. Dat. propere Helvetiorum thermis 11. Augusti 1558.

139. Heinrich Bullinger an Johann Utenhove.

Zürich, den 11. September 1558. Empfehlung für Burcher und Walther von Ulm. Gedr. Hessels, Ecclesiae-Londino-Batavae archivum II 1889 S. 95.

140. Johann Utenhove an Johann Calvin.

Wlodzislaw, den 12. Sept. 1558. U. bittet nm ein Schreiben an den Grafen von Tarnow. Gedr. O. C. XVII Nr. 1959.

141. Antonius Schneeberger¹⁾ an Heinrich Bullinger.

D. Andreas Schadcoviensis²⁾, salinarum Wieliciensium notarins, vir pius vereque nobilis, te diligentissime suo nomine resalutari iussit agitque summas gratias pro literis ad se scriptis itemque munusculo tuo, seque tibi quam plurimum commendat. Promisi nomine tuo mains munusculum, gratissimum sibi fore pollicitus est, vicissimque suam operam tibi vobisque omnibus offert. Occupatissimus est in officio, alioquin scripsisset. Ego pro commendatione illa summas tibi ago ac potius habeo gratias. Et si qua in re inservire possum, me promptissimum fore promitto. Matrem meam tibi commendo. Satis feliciter res succedunt. Deus sua gratia mihi semper adsit. Amen. De religione quod scribam, non habeo, ferunt proximis diebus duos romanos cardinales huc venturos. Sanctificetur nomen domini. Saluta meo nomine totam tuam familiam omnesque amicos. Vale meque amare perge. Datae Cracoviae 14. Sept. 1558. Literas vestras avidissime expecto. Iterum vale.

¹⁾ Schneeberger war über Zürich (vgl. Nr. 130) aus Frankreich (vgl. S. 61 Anm.) nach Krakau zurückgekehrt.

²⁾ Vgl. Wotschke, Thretius S. 55 u. 63.

142. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Poi che vostra signoria ha fatto tanto profitto nella lingua italiana, non se maravigliara se per esercitarla gli scrivo italiano. Tutte le sue lettere mi sono gratissime ed di molta consolatione, praesertim questa ultima mandata per il signor Savena¹⁾. Perche trovando me gravissima mente infermo, havevo grandissimo bisogno d'una tal medicina, dico della visitatione literaria d'un tal amico. Raccomando a vostra signoria questo nobile e pio ministro della chiesa di Christo, il signor Giovanni Lusenski²⁾, dal quale vostra signoria sara informata di tutto quello, che concerne la religione ed il mio stato. L'infermità mia non mi lassa scriver altro, solum che vostra signoria m'ami ciò è perseverar amarmi, come io farò mentre viverò. Saluti la sua consorte, li figli e tutti gl'amici. Dio vi conservi tutti nella sua gratia. Da Pelsnice³⁾ 16. Sept. 1558.

143. Johann Utenhove an die Genfer Geistlichen.

Den 18. Sept. 1558. U. bittet um ein Schreiben an den Bieezer Kastellan Johann Boner, an den Meseritzer Kastellan Stanislaus Ostrorog und an den Krakauer Kastellan Johann von Tarnow. Gedr. O. C. XVII Nr. 2969.

144. Francesco Lismanino an Bullinger.

Cum hic habeas, doctissime Bullingere, clarissimum illum heroam d. Ioannem a Lasco, tui amantissimum et indefessum Christi militem, d. Lelium Sozinum tuum⁴⁾ non secus ac filium, qui accurate et copiose de rebus omnibus ad te scribere solent, non est, quod mireris me silere, qui

¹⁾ Ueber Sabinus Saracini vgl. S. 73 und 78, Wotschke, Lismanino S. 329.

²⁾ Der Pfarrer von Iwanowice, den die Wlodzislawer Synode unter dem 6. September nach der Schweiz zu senden beschlossen hatte. Vgl. Nr. 130.

³⁾ Lismanino war im Spätsommer 1558 nach Kleinpolen zurückgekehrt und wollte wieder im Hause des Lasocki.

⁴⁾ Unlängst war Sozino in Polen eingetroffen. Graz, den 21. September hatte ihn König Maximilian an Nikolaus Radziwill empfohlen. „Nobis dilectus Laelius Socinus, natione Italus exhibitor praesentium aliquot annos in academiis Germaniae feliciter versatus et nobis a quibusdam principibus commendatus, iam in Polonium profecturus petit a nobis humillime, ut eum Vrae Dilectioni commendaremus. Cum vero nobis constet Vrae D. erga omnes verae christianae religionis fautores singulari benevolentia affectam, V. D. persuasum sit, Laelium Socinum virum doctum et de religione sincere sentientem. Quare petimus, V. D. sibi eundem in suis negotiis expediendis commendatum habeat.

in eremo latitans ex franciscano politico factus sum cartusianus rusticus. Quoties tuas accepi, et libentissime legi et tribus verbis rescripsi. Nunc discessus a vobis adolescentis illius Poloni Conradi Crupek¹⁾ a me tibi diligentissime commendati facit, ut a te maiorem in modum petam, ne illi desis in his, quae generosus ac pius eius parens a T. H. postulat, ex literis germanicis, quas ad te scribit, cognosces, quid facto opus sit. Mihi pergratam rem feceris, si quibus in rebus poteris absque tua molestia illum iuveris. Dominus Jesus te cum tota familia servet. Pelsnicii 20. Octobris 1558.

Mitto tibi hoc scriptum, ut, si nondum legistis librum Hosii episcopi Warmiensis de expresso verbo dei, nanciscaris. Praebuit d. Vergerio ansam scribendi, nam d. a Lasco et d. Calvinus, cuius hic fit mentio sub nomine Calignae, vosque non perdetis bonas horas adversus ventosum istum apocypum.

145. Johann Burcher an Heinrich Bullinger.

Krakau, den 24. Oktober 1558. Über den Einzug des Nuntius Bonjohannes in Krakau. Gedr. Wotschke, Thretius S. 93.

146. Heinrich Bullinger an Stanislaus Ostrorog.

Zürich, den 28. Oktober 1558. B. sucht den Meseritzer Hauptmann für die reformierte Abendmahlslehre zu gewinnen. Gedr. Wotschke, Stanislaus Ostrorog Z. H. G. Posen 1907 S.

147. Heinrich Bullinger an Johann Boner²⁾.

Zürich, den 28. Oktober 1558. Allgemeines reformatorisches Mahnschreiben³⁾. Simler, Bd. 93, Bl. 96.

¹⁾ Vgl. Nr. 108. Bei wem Krupek in Zürich gewohnt hat, wissen wir nicht. Vielleicht bei Frisins, dem Lehrer an der Schule zum Großmünster. F. Meyer, Die ev. Gemeinde in Locarno, teilt S. 388 folgende Nachricht vom 5. April 1558 mit: „By Hanns Friesen jst ein junger knab vß Poland am tisch, deßglychen erhalt her Lelius ein Italiener bj jme. In J. Josen von Kusen huß sind zwen studenten vß Poland.“

²⁾ Auch an den Krakauer Bannerträger Martin Chelmski schrieb Bullinger am 28. Oktober, doch habe ich den Brief nicht finden können. Die Briefe beförderte Sebastian Pech, der am 29. nach Polen aufbrach. Die Briefe aus dem November nahm Lusinski nach Krakau. Vgl. Nr. 142. Sebastian Pech erhielt auch von Calvin ein heut nicht mehr vorhandenes Schreiben für Laski. Vgl. O. C. XVII Nr. 2982.

³⁾ Uebrigens war Boner das ganze Jahr 1559 schwer krank, und Pech mußte unter dem 9. Dezember 1559 schreiben: „Cum in itinere essem, ferebatur d. Bicensem esse mortuum“. Auch 1560 war Boner noch leidend. Doch ist es nicht richtig, wenn Georg Israel in seinem Bericht über die Oktobersynode dieses Jahres zu Xions ihn noch im Bade sein läßt. Im Oktober 1560 weilte Boner, der Neffe Laskis,

148. Heinrich Bullinger an Johann Utenhove.

Zürich, den 28. Oktober 1558. B. setzt U. von seinen Schreiben an Ostrorog, Boner und Martian Chelnski in Kenntnis. Gedr. Hessels, *ecclesiae Londino-Batavae archivum* II S. 97.

149. Secundo Curione an Joh. Laski.

Basel, den 1. Nov. 1558. C. berichtet, was sein Sohn Horatio ihm aus Polen über Vergers Vorgehen gegen sein Buch, „de amplitudine regni Christi“ geschrieben. Gedr. Gabbema, *Illustrium virorum epistolae* 1669 S. 135.

150. Girolamo Zanchi an Johann Laski.

Ohne Datum. Glückwunsch zum Fortschritt der Reformation in Polen. Gedr. Zanchi, *Epistolae* II S. 231.

151. Girolamo Zanchi an Stanislaus Ostrorog.

Straßburg, den 14. Nov. 1558. Z. sucht den Meseritzer Hauptmann für die reformierte Abendmahlslehre zu gewinnen. Gedr. Zanchi, *Epistolae* S. 30 ff.

152. Johann Calvin an Stanislaus Ostrorog.

Genf, den 19. Nov. 1558. Versuch, den lutherischen Meseritzer Kastellan für die reformierte Kirche zu gewinnen. Gedr. O. C. XVII Nr. 2980.

153. Johann Calvin an Francesco Lismanino.

Genf, den 19. Nov. 1558. Warnung vor Blandrata. Gedr. O. C. XVII Nr. 2981.

154. Johann Calvin an Johann Utenhove.

Genf, den 19. Nov. 1558. Calvin lehnt es ab, das Vorwort zu Utenhoves Buch „*Narratio de instituta ac demum dissipata peregrinorum in Anglia ecclesia*“ zu schreiben. Gedr. O. C. XVII Nr. 2982. Vgl. Nr. 171 c.

bereits wieder in Balitsch und verwaltete seine Güter. Herzog Albrecht von Preußen läßt ihm unter dem 28. Oktober 1560 melden: Wir haben euer schreiben zu Balitz, den 8. Oktobris datiert, empfangen und daraus gesehn, welcher maßen ir mit dem hern Zemen in einem warmen bade zusammenkommen, auch weil ir vnter andern reden von ime vernommen, das wir in vusern landen eine haushaltung mit schefferey angestellet, zu solchen scheffereyen lust gewonnen usw.

155. Johann Calvin an Jakob Uchanski¹⁾.

Genf, den 19. Nov. 1558. Mahnung, in der Erkenntnis der Wahrheit zu wachsen. Gedr. O. C. XVII Nr. 2983.

156. Johann Calvin an Johann Tarnowski.

Genf, den 19. Nov. 1558. Mahnung, kräftig für das Evangelium einzutreten. Gedr. O. C. XVII Nr. 2984.

157. Heinrich Bullinger an Johann Tarnowski²⁾.

Zürich, den 28. Nov. 1558. Reformatorisches Mahnschreiben. Gedr. Fneslin, Epistolae ab ecclesiae Helv. reformatoribus scriptae. 1742 S. 423 ff.

158. Heinrich Bullinger an Jakob Uchanski.

Zürich, den 28. Nov. 1558. Reformatorisches Mahnschreiben. Gedr. Fneslin, S. 434 ff.

159. Heinrich Bullinger an Johann Utenhove.

Zürich, den 28. Nov. 1558. B. berichtet über seine Briefe an polnische Magnaten. Gedr. Hessels, ecclesiae Londino-Batavae archivum II S. 99.

160. Vermigli Martire an Johann Utenhove.

Zürich, den 29. Nov. 1558. V. berichtet über empfangene Schreiben. Gedr. Hessels S. 101 und Gerdes, Scrinium IV S. 676.

161. Johann Burcher an Heinrich Bullinger.

Posteaquam priores meas literas absolveram et signaveram, accepi literas d. a Lasco et d. Utenhovii, per quas se ex-

¹⁾ Juli 1557 hatte König Sigismund dem Chelmer Bischof Uchanski das Bistum Leslau übertragen, auf Grund der Berichte Lipomanis über die reformatorischen Neigungen Uchanskis aber hatte der Papst ihm wie anfänglich auch 1551, als der König ihn über das Bistum Chelm gesetzt, die Bestätigung versagt und nach Rom gefordert. Im Jahre 1559 beantwortete Uchanski die Vorladung mit einer heftigen Schrift gegen die römischen Diener des Mammon. Die Abkehr von seinen reformatorischen Ideen trug ihm Anfang des Jahres 1562 die Primaswürde ein.

²⁾ Auf dem letzten Reichstage zu Warschau (Dezember 1556 bis Mitte Februar 1557) hatte sich der Graf von Tarnow dem Evangelium wenig freundlich gezeigt. Doch mit Vergerio und dem Freiherrn von Ronow Wilhelm Skrynietzki, der um seines ev. Bekenntnisses willen aus Böhmen hatte flüchten müssen, war er in Verbindung getreten, hatte ihn unter dem 13. Februar 1557 auch an Herzog Albrecht zurückempfohlen.

cusatos cupiunt, quod sigillatim omnibus ecclesiae Tigurinae ministris non scripserint. Nam utrisque impedimento erat angustia temporis, alteri cum temporis angustia valetudo valde aversa. D. enim a Lasco ut fere semper a familiari suo morbo per totum hoc tempus, quo hic fuerim, graviter infestabatur, ita per hos octo dies multo gravius et periculosius eodem laboravit. Commendetur igitur deo opt. max. communis ecclesiae precibus.

Per literas hoc mihi negotii imposuerunt, ut universos ecclesiae nostrae ministros exorem, ut communes ad regiam maiestatem literas dent, quibus et officii regii et religionis admoneantur. Adhortandos item ducunt et principes alios, puta d. palatinum Vlnensem et dominum Cracoviensem, ad graviter perficiendum, quod coeperunt. Ad haec si communibus omnium literis nobilitas christiana animetur, non parum inde commodum arbitrantur futurum. Vos agite, quod deceat christianos. Nam certe iam adest tempus, in quo Christi regnum et veritas promoveri potest, si nostra negligentia vel timor eo nos progredi non prohibeat, quo adversariorum praeceps impudensque audacia eos ruere impellit. Rex natura sua facilis tractabilisque est, et facile in nostram sententiam duci potest. Cuius non spernanda exempla non ita pridem edidit, qui per episcopos adduci non potuit, ut evangelicos tempore comitionum¹⁾ alio ablegaret. Vos per Christum et salutem animarum vestrarum oro, obsecro, obtestor, ne hanc occasionem negligatis. Litteras vestras posset huc mittere tuto festinanterque d. Ioannes Gualtherus ab Ulmis. Praeterea in rem evangelii foret, si d. Ioannis a Lasco et d. Utenhovii tum ad regiam maiestatem tum ad principes magnificos mentionem feceritis. Neque horum ad nobilitatem oblivisci oportet et, si liceat prophana sacris misceri, cuperem me negotiumque meum principibus saltem et nobilitati commendari. Valete in Christo servatore nostro unico. Cracoviae 30. Novembris 1558.

162. Girolamo Zanchi an Johann Laski.

Ohne Datum. Nachricht über die Thronbesteignng der Königin Elisabeth von England. Gedr. Zanchi, Epistolae II S. 234.

163. Heinrich Bullinger an Johann Utenhove.

Zürich, den 7. Januar 1559. B. berichtet über seine nach Polen gesandten Briefe. Gedr. bei Hessels S. 104.

¹⁾ Der Petrikauer Reichstag begann den 30. Nov. 1558.

164. Johann Utenhove an Lelio Sozino.

„Ex Quereeto“, 13. Januar 1559. Laski sei schwer erkrankt. Gedr. Illgen. Symbolarum ad vitam Socini illustrandam particula III S. 34.

164a. Lelio Sozino an Heinrich Bullinger.

Krakau, den 23. Januar 1559. S. berichtet einiges von dem Reichstage. Joh. Boner habe für den Züricher Naturforscher Geßner dem Krakauer Mathematiker Rhetikus einiges zur Beförderung übergeben. Gedr. Illgen. Symbolarum ad vitam Socini illustrandam particula III S. 35.

164b. Johann Utenhove an Johann Calvin.

„Ex Quereeto“, 27. Januar 1559. Kurzer Bericht über den Petrikauer Reichstag. O. C. XVII Nr. 3002.

165. Petrus Statorius an Johann Calvin.

Pinczow, den 1. Febr. 1559. Eingehender Bericht über die kirchliche Lage in Polen. Gedr. O. C. XVII Nr. 3004.

165a. Johann Lusinski an die Züricher Geistlichen.

Heri modo Petricoviam veni, clarissimi viri, ubi regni comitia celebrantur et reddidi vestras ac aliorum literas tam episcopo Wladislaviensi Jacobo Uchanio quam aliis comitibus, ad quos habebam istius literas. Hodie tandem supervenit lator praesentium Sebastianus¹⁾, qui ad vos mox se recepturum dicebat. Nolui igitur committere, quia vobis per eum in augusto tempore, cuius mihi magna pars aliis curis eripitur, angustas etiam aliquot lineas exararem de iis rebus, quae apud nos geruntur. Principio sciatis literas vestras gratissimas fuisse illis, ad quos scripsistis. Sed tam repente in maximis occupationibus nullum responsum ad vos obtinere potuimus, sed finitis comitiis per quempiam alium responsum habebitis.

Item sciatis a festo Andreae usque huc comitia protracta, nihil tamen conclusum in illis, et iam finiuntur propter metum pestis, quae facile possit ingruere cum resolutione, et sic ad festum Michaelis eadem comitia transposita. Tractabatur in iis aliud quam religio, nam rex ab initio statim petiit in aliud tempus causam religionis reiiciendam, tantum ut de regni defensione contra Tartaros nunc diligenter ageretur, rogavit, postea vero peculiarem actum promisit instituere in

¹⁾ Sebastian Pech.

sola causa religionis et ita concessum hoc illi fuit. Cum vero ad consultationem defensionis ventum esset, urgebant nuntii terrestres, quos sic vocamus, ut rex repeteret a senatoribus et aliis bona sua regia et praefecturas, quas contra ius regni donavit, item ut sacras, uti vocant, illas pecunias, quas novi episcopi Romam perferunt pro palliis, non permetteret efferendas, sed in defensionem regni collocandas, item aliquot abbatias huc addat et satis habebit. Sed d. senatores, praesertim qui bona regia obtinent, non libenter hoc audiebant, imo audebant dicere nostris nuntiis, qui sunt quasi instigatores. Si, inquiunt, urgetis, nos conspirabimus contra vos cum sacerdotibus, sinite hanc rem. Et ita nescio quomodo statim aliam proposuerant de electione vel forma potius electionis novi regis, sed et haec vix adhuc confecta, quia est perdifficilis, puto tamen conficiendam.

Caetera omnia in futura comitia reiecta et ipsa religionis causa, quae ibi iam diserte tractari debet, sic quod liberum erit unicuique, quoscunque velit, adducere in colloquium liberum. Legatus papae nunquam apud nos miserius tractatus¹⁾. Venit huc cum illo Canisio Viennensi monacho. Cracoviae statim in ingressu egregie fuit tractatus. Cracoviensis episcopus citaverat cuiusdam nobilis²⁾ ministrum, qui nuper ex papistis nobis accessit, propterea ut coram legato ostenderet suam in extirpandis haereticis diligentiam. Sed cessit hoc in ipsius ignominiam. Nam supra mille equites Cracoviam venerunt ac postea turmatim episcopum accesserunt et repleverunt etiam ac locum, in quo cum legato et canonicis residebat et multa verba contra illum dixerunt pro eo, quod ille contra libertates eorum ipsos ad sua iudicia evocet et turbet homines pacificos, ille qui pacificare deberet. Legatus aliud metuebat quam verba et mirum in modum stupebat, puto illum nunquam fuisse in simili terrore, nam omnes ibi mensas et scamma illius loci nobiles repleverant, ut dicitur, irreverenter. Episcopus cum videret, quo ea res tenderet, maluit potius negare et dicere se quicquam scire de hac citatione et sic malis verbis et periculo liberatus. Praedicatio verbi dei publice nunc instituebatur quolibet die festo Petricoviae indignantibus omnibus episcopis et in atrio regis cantileuae audiebantur, non tamen prohibebantur³⁾.

Item episcopus Cracoviensis cum molestaretur a nobi-

¹⁾ Vgl. Nr. 145. Der Krakauer Stadttrompeter begrüßte den einziehenden Legaten mit dem Choral: Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

²⁾ Laskis Neffe Johann Boner oder Jost Dietz? Vgl. Wislocki, Zebrzydowski epistolae. Acta historica I S. 546 f. und 553.

³⁾ Vgl. Wotschke, St. Lutomirski S. 134.

libus in seuatu pro eo, quod ipsos turbat suis citationibus etc., tum ille, cum non videret, qui eum in seuatu iuvaret, et rex quod ad omnia conuivet, flectit genua cum quadam furia et indignatione et iurat, quod iam nolit quempiam turbare pro religione, postquam non habet adiutores et quod iam vult frui sua pace, sed cachinnum movit sua istac pietate et devotione.

Rogate vos deum, clarissimi et piissimi viri, ut ipse solus regat et defendat vos coram istis lupis rapacibus, imo etiam consiliis vestris ne desitis nobis.

Bohemici ministri¹⁾ in maiori Polonia ne vobis facessant negotium, quominus unius confessionis simus, etiam invitis eorum senioribus, qui sunt in Bohemia. Nihil nobis tristius ea re contingeret, sed tentabimus nunc omnem lapidem ad concordiam. Causa hacc divisionis, quod noluit emendatam a nobis confessionem²⁾ suam recipere, meliora tamen adhuc speramus de illis, quam nobis nunc in prima fronte promiserunt, et agnoscimus hic mirabilem dei providentiam in protracta causa religionis. Nam si nunc acta fuisset, omnino maiores Poloni reliquissent nos, qui merito vos sequi debebant. Dominus vertet in melius, vos tantum orate pro nobis.

Haec, clarissimi viri, qualiacunque mea scripta bene consulite. Profecta enim sunt ex amore illo sincero, qui in me crevit ex illa dulcissima consuetudine, quae mihi istic vobiscum intercessit. Dominus Jesus vos diu felices et incolumes servet. Amen. Petricoviae die 3. Februarii 1559.

166. Nikolaus Radziwill an Johann Calvin.

Krakau, den 26. Febr. 1559. Musterworte. Gedr. O. C. XVII Nr. 3019. Auch an Bullinger schrieb Radziwill, vgl. Nr. 188.

166a. Francesco Lismanino an Heinrich Bullinger.

Laelius noster testis oculatus omnium, quae in regni comitiis acta sunt, me liberavit a longa scriptione³⁾, si quae is referet ego scriberem, et ipse actum agerem et te non

¹⁾ Am 25. Januar war Johann Rokyta nach Petrikan gekommen. Vgl. den Brief des Martin Krowicki vom 26. Januar 1559 an Laski, welcher gute Nachrichten über den Reichstag gibt. Gabbema, Epistolae S. 125. Wotschke, Lutomirski S. 133 ff.

²⁾ Laski hatte das Bekenntnis aufgestellt und die Pinczower Synode am 18. bis 20. Oktober es durchgesehen. Wir besitzen es heut nicht mehr.

³⁾ Wien, den 24. Mai schreibt Sozino kurz an Bullinger und, nach seiner Rückkehr nach Zürich am 17. August unter dem 2. Oktober ausführlich an Calvin über die polnischen Verhältnisse. Vgl. O. C. XVII Nr. 3121.

necessario labore gravarem. De statu quoque meo nihil certi, quod scribam, habeo, spes, quae me hic retinet, aequè nota est Laelio ac mihi. Quare his omissis te reverenter saluto omniaque felicia tibi tuisque omnibus a deo opt. max. precor. Si quid domini coeperit agere in causa religionis, dabo operam, ut tibi innotescat. Novi, mi Bullingere, quantum tibi debeo, meminì officia, quibus me et absentem et praesentem es prosecutus. Quare persuade tibi, Lismaninum esse tuissimum. Mea uxor reverenter te salutatur simul et tuam sanctissimam coniugem ac honestissimas filias. Vale. Pelsuiciae 10. Martii 1559.

167. Francesco Lismanino an Rudolf Gualther.

Quoties tuas lego, agnôco et singularem benevolentiam, qua me complecteris, et zelum, quo accensus es erga ecclesias polonicas. Utroque nomine itaque gratias ago, mi Gualthere. Ex d. Laelio cognosces statum religionis et verum meum. Interfuit omnibus negotiis, nosti hominis acumen. Ecclesiae fruuntur magna libertate maiorque in dies speratur. D. a Lasco indefesse et strenue servit Christo. Ego adhuc in pagis dego, nondum enim sublata est proscriptio, qua domini utitur ad illustrandam suam gloriam. Prodiit hac hieme liber Stanislai Hosii, episcopi Varmiensis, de expresso verbo dei. Si nondum legisti, lege, obsecro, et da operam, ut dignum responsum legat iste paterculus. Respondit brevibus d. a Lasco¹⁾. Mittam libellum, ubi excusus fuerit. Nunc est sub prelo. Vale, mi Gualthere, et de tuo Lismanino tibi persuadeas, quae de homine amicissimo et meo officiorum facere debes. Mea uxor et Paulus reverenter te et optimam tuam coniugem salutant. Ex Pelsuiciae pago prope Cracoviam 10. Martii 1559.

167a. Francesco Lismanino an Josias Simler.

Pelznica, den 10. März 1559. Inhaltlich dem vorgehenden Briefe gleich. Vgl. Simler Bd. 94 S. 100.

168. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Pelznica, den 10. März 1559. Ein Schreiben gleichen Inhalts. Gedr. Treehsel, Die protest. Antitrituarier S. 197.

168a. Heinrich Bullinger an Johann Utenhove.

Zürich, den 30. März 1559. Martire habe den empfohlenen Albert bei sich aufgenommen. Gedr. Hessels, S. 110.

¹⁾ Vgl. Laski, Brevis responsio ad collectos per Hosium articulos. Pinczoviae 1559. Gewidmet dem Grafen Johann von Tarnow.

169. Antonius Schneeberger an Heinrich Bullinger.

Haud dubito, tibi pro tua singulari prudentia perspectum esse, quanta laetitia me literae tuae affecerint, praeter enim id, quod matris meae charissimae in perferendis tot gravibus et dinturnis corporis affectionibus patientiam, quam ut dens ulterius pro sua benignitate largiatur supplex oro, commendabant, hoc accedebat, quod veterem tuam ergo me benevolentiam in mente tua adhuc domini conservari testabantur. Habeo igitur humanitati tuae summas gratias simulque rogo, ut me semper amare velis. Ego si qua in re vobis omnibus gratificari potero, lubens id praestabo. Crastino die hinc discedam Vilnam, illic ut artem medicinam exerceam. Saepius mihi oblata est conditio medica apud illustriiss. principem palatinum Vilmensem, sed ego haecenus nec recipere nec recensare volui. Sunt namque, qui suadent amici, sunt etiam, qui dissuadent, utrique sui consilii rationes haud infirmas reddentes. Quia re animus meus distractus adhuc dubius manet. Vix tamen recipiam, libero ingenio libere vivere honestius esse reputans, quam in divitiis servire eis. Medicens, qui prins apud principem agebat, avunculus desponsatae meae est, is conditionem amplam quidem esse dicit, sed tamen aliquo modo dissuadet. Aulica vita multas et magnas secum molestias trahit: Novi, quod scribam, nihil habeo, nisi quod magister Tentonici ordinis in Livonia hic est et, ut ferunt, sese eodem modo quo Pruthenus regi Poloniae subiciet. Sed haec ex aliis certius brevi cognosces. Matrem meam omnesque meos favori et benevolentiae tuae commendo. Patrum meum senem obiisse plurimum dolerem, nisi enim naturae satis vixisse reputarem. Literas tuas 15. huius mensis primum recepi. D. Andreae¹⁾ si quod munus mittere placet, per Norimbergam commodissime id fiet. Ipse ad te scripsit seque tibi commendari quam diligentissime iussit. Tu hominem etsi ignotum ames, dignus enim est, qui ab omnibus ametur. Saluta meo nomine uxorem tuam liberosque tuos omnes, d. Frisium praeceptorem meum charissimum caeterosque vestros omnes. Vale meque, quod facis, ama, et si quando prae negotiis licet, scribe ad me. Mittas autem literas ad vidnam d. doctoris Antonini²⁾, desponsatae meae matrem, Cracoviae in vico d. Ioannis agentem, inde ego facile recipiam. Iterum vale. Datae Cracoviae 20. Aprilis 1559.

¹⁾ Andreas Szadkowski. Vgl. Nr. 141.

²⁾ Johannes Antoninus aus Kaschau in Ungarn, ein Freund des Erasmus, Arzt in Krakau. Seine Frau war die Tochter des Krakauer Goldschmiedes Joh. Zimmermann. Vgl. über ihn Miaskowski, Die Korrespondenz des Erasmus mit Polen. Posen 1901 S. 25 ff.

170. Johann Tarnowski an Heinrich Bullinger.

Libellum tuum, quem mihi dono misisti, ipsum per se lectione et cognitione dignum etiam commendatione tua gratum accepi, pro quo tuo officio gratiam tibi, ut aequum est, habeo. Ego quoque occasionem tibi gratificandi, si quae data fuerit, in quibus potero, non negligam. Quis vero sit mens de ratione errorum extirpandorum ex nostris ecclesiis sensus, ex meis ad symmistas Tigrinos literis cognosces facile, quod si non adeo erndita illa visa erunt, quae exaravi, tamen ab ingenuo profecta animo esse iudicabis. Bene vale. Dat. Tarnoviae 12. Maii 1559.

170a. Johann Tarnowski an Johann Calvin.

Burg Tarnow, den 13. Mai 1559. T. berichtet über seine Stellung zur Reformation und ihre Einführung in Polen. Gedr. O. C. XVII Nr. 3053.

171. Johann Tarnowski an die Züricher Geistlichen.

Burg Tarnow, den 13. Mai 1559. Brief desselben Inhalts. Vgl. Simler Bd. 94 S. 182.

171a. Lelio Sozino an Heinrich Bullinger.

Wien, den 24. Mai 1559. S. verweist auf den Bericht Bruchers. Gedr. Illgen, Symbolarum ad vitam Socini illustrandam partienla III S. 36.

171b. Johann Utenhove an Heinrich Bullinger.

Frankfurt am Main, den 13. Juni 1559. Utenhove berichtet über seine Abreise aus Polen. Gedr. Pyper, Jan Utenhove.

171c. Johann Oporin an Laski.

Basel, den 6. August 1559. O. verspricht Utenhoves Buch: „Narratio de instituta ac demum dissipata peregrinorum in Anglia ecclesia“, zu dem der Verfasser am 1. Februar 1559 das Vorwort geschrieben, zu drucken. Gedr. Gabbema, Epistolae S. 140.

172. Pinczower Bekenntnis¹⁾.

Confessio ministrorum, in restitutis ecclesiis per Mino-rem Poloniam de mediatore dei et hominum, domino nostro Jesu Christo, filio dei vivi, tam de persona quam de officio ipsius conscripta Pinczoviae die decima Augusti 1559²⁾ et tradita magn. d. Nicolao Oliesniczki, domino in Pinczow.

Credimus et profitemur dominum nostrum Jesum Christum in persona sua esse verum unicum et aeternum una enim patre et spiritu sancto unius et eiusdem existentiae deum. verum item adsumpta in se absque peccato carne nostra hominem nobis consubstantialem, deum, inquam, a patre deo in divina aeternitate eius genitum ante omnia saecula, hominem vero in plenitudine temporum propter nos et nostram salutem e Maria virgine antore spiritu sancto conceptum et genitum esse, verum deum et verum hominem ac proinde verum etiam atque unicum nostri et dei mediatorem, sic ut in duabus naturis inconfusis, sed unione personali individue iam in aeternum coninnetis sit unus et verus dei et noster mediator, deus pariter atque homo, homo Christus Jesus. Neque naturarum ita coniunctarum diversitatem ant dividi- mus ant confundimus ullo modo, multo minus antem propter naturarum diversitatem in illo vel duas personas statuimus vel propter personalem earum coniunctionem illas ant con- fusas aut alteram ab altera absorptam esse dicimus, sed unam duntaxat eandemque unius etiam filii dei unigeniti personam individuam, verum deum et verum hominem cognos- cimus et adoramus. Proprietates autem utriusque naturae in una hac Christi domini persona ita coniungimus, ut om- nes illius actiones et passiones coniunctim quidem sed non confuse uni illi personae mediatoris nostri reverenter tribu- amus, non antem illas ab invicem ullo modo separatas alteri duntaxat ipsius naturae separatim etiam adscribamus, sic

¹⁾ Dies Bekenntnis ist nicht zu verwechseln mit der am 19. August herausgegebenen Konfession, von der Stancaro am 20. August an Calvin schreibt: „Confessionem edidimus confirmatam verbo dei primum, deinde vetustissimorum patrum sententiis, postremo conciliis et Tigurinae Lansannensisque ecclesiae ac d. Petri Martyris literis.“ Stancaro nennt diese Konfession: „Confessio longa, quam 8. Augusti in synodo illa ter maledicta Pinczoviani ad 8 horas legerunt“ und unterscheidet von ihr: „Confessio parva, quam tribus baccalaureis dederunt et ad Helvetios miserunt“. Im übrigen sind noch andere Bekenntnisse aufgestellt worden oder haben die beiden hier erwähnten verschiedene Stadien durchlaufen. „Multas confessiones scripserunt et impresserunt Pinczoviani“ sagt Stancaro und wiederum: „longas et breves, magnas et parvas editas et manuscriptas ediderunt confessiones.“

²⁾ Leider liegt von dem Protokoll der wichtigen Pinczower Augustsynode nur ein Fragment vor. Vgl. Dalton, Lasciana S. 482. Doch vgl. in dieser Sammlung Nr. 173.

ut individuum illam filii dei personam carni nostrae incorporatam universum mediatoris officium peregissem non dubitemus. Et ut planissime loquamur, credimus et profiteamur dominum nostrum Jesum Christum unam per se subsistentem et in utraque natura individuum prorsusque incommunicabilem personam esse, cui conveniant et indivise tribui debent omnes actiones et passiones et ipsi personae propriae. Neque naturas ipsas semel individue in una atque eadem persona coniunctas nullo ab invicem modo divellendas separandasve esse, ut aliae actiones post eius incarnationem soli divinae, aliae vero soli humanae duntaxat naturae separatim tribuantur, etiam si verum sit inconfusas naturarum in Christo proprietates animi potissimum cogitatione discerui oportere. Sic ut unum atque eundem Christum dominum iuxta divinam suam naturam immutabilem, inconfusum atque impassibilem, iuxta humanam vero naturam in carne nostra tentatum, passum, mortuum et sepultum esse secundum scripturas indubitato statuamus.

De officio autem eiusdem ipsius mediatoris nostri credimus et profiteamur secundum scripturas et unanimum catholicæ ecclesiae consensum, quod quemadmodum mediator unus non est, ut persona illius unica duntaxat natura constare possit, ita fieri etiam non posse, ut mediatoris officium ab altera duntaxat in illo natura praestari complectique quo modo possit. Dependet enim officium omne mediatoris nostri visque ac energia illius ab ipsa personae dignitate neque ulla officii ipsius pars deo patri placere posset, nisi prius persona ipsa mediatoris ei accepta esset. Et ut ratio ipsa nostrae erga deum reconciliationis in Christo plenius faciliusque cognosci possit, in qua quidem reconciliatione coniunctioneque nostra cum deo universum mediatoris officium versatur, partes ipsas reconciliationis, pacificationis et nostrae cum deo coniunctionis per mediatorem nostrum praestitae et completae ordine suo secundum scripturas exponemus, ut omnes intelligant, quibus potissimum in rebus consistat officium ipsum nostri erga deum mediatoris Jesu Christi. Sunt igitur tot partes officii mediatoris nostri erga deum, quot ipsum nomen Christi in sese complectitur, quas deus ipse sub typica in lege veteri ratione nobis voluit adumbrare. Ungebantur enim in lege veteri mandato dei prophetae, pontifices et reges electi populi ipsius, ut intelligamus, quicquid ad titulum Christi, hoc est verbi incarnati, pertinet, id quoque ad officium ipsius ut nostri erga deum mediatoris omnino pertinere. Iuxta igitur prophetarum et doctorum nostri sub titulo Christi officium credimus et profiteamur ad officium mediatoris pertinere, ut nobis patrem suum coelestem et omnem voluntatem ipsius

omneque adeo salutis nostrae mysterium revelet et enarret iuxta illud Johannis: „In principio erat verbum“ ac rursum: „Deum nemo vidit neque videre potest nuquam, unigenitus autem filius ille existens in sinu patris ipse enarravit“ et alibi: „Nemo novit patrem nisi filius et cui ille voluerit revelare“ et quae similia in scripturis habentur.

Quemadmodum autem officio hoc ab ipso mox mundi initio functus est filius dei, ut nobis patrem suum et omne illius de salute nostra consilium tanquam mediator noster revelaret, ita et nunc et ad saeculi usque consumationem in eo ipso mediatoris officio perstat, ut nobis mysterium salutis nostrae a patre suo ante tempora aeterna constitutum per propheticas et apostolicas scripturas et perpetuum in ecclesia sua verbi sui ministerium revelet, stabiliat fidemque nostram de illo perpetuo exerceat et confirmet, quemadmodum id et Petrus et Paulus apostoli consentienter testantur et Johannes baptista ex.... solius filii dei, qui ipse mediator est noster, omnes, quicumque vel sunt aliquid assecuti aut unquam assequuntur, accipere ait. Resque ipsa docet, filium dei pro salutis nostrae cura, quae propria est mediatoris, deum nobis patrem et eius de nostra salute arcanum patefacere voluisse, ut ea ipsa salutis nostrae cura a nostri mediatoris officio excludi haudquaquam possit. Deinde iuxta pontificis summi sub titulo Christi domini officium haec de Christi domini mediatoris officio credimus et profiteamur, quod quemadmodum sacerdotium ipsius neque principium neque finem (Ebr. VII) habet ullum, ac proinde sacrificium quoque eius, quod ad actum efficaciamque illius salutare attinet, estque aeternum prorsus sine principio et fine, ita et officium eiusdem ipsius mediatoris nostri tam in offerendo propiciatorio pro nobis sacrosancto sacrificio ipsius quam in pontificia eius pro nobis apud patrem suum interpellatione et principio et fine suo carere esseque aeternum hoc ipsius officium sine principio et fine, aeternum est iuxta illud: Tu es sacerdos aeternus iuxta ordinem Melchisedek, quemadmodum Paulus testatur (Ebr. V), unde etiam idem ipse mediator noster pro Hierusalem sub angeli nomine patrem suum interpellasse legitur (Zach I), iuxta eandem vero ipsam aeternam ac divinam pontificii sui rationem Christum dominum carnem in se nostram sanctificasse in sua incarnatione, iustificasse item per donatam nobis iuxta gratitatem imputationem plene sufficientem oboedientiam ac iustitiam. Praeterea morte sua tanquam propiciatorio sacrificio omnem peccati nostri poenam simul et culpam plene omnem expiasset ac nos ad extremum in se ad vitam rursus aeternam et gloriam coelestem restituisse testimonio admirabilis resurrectionis et gloriosae

suae in coelum ascensionis, in qua velut in triumpho omnem nostram captivitatem captivam duxit nosque ab illa prorsus liberavit.

Postremo sub regis in Christo domino titulo credimus et profitemur ipsum esse aeternum regem ecclesiae suae tanquam nostrum et dei mediatorem, qui nos ab ipso iam inde mundi initio usque ad saeculi consumationem regia potestate sua convicto sathana ac mundo universo colligat in suam ecclesiam gubernetque nos spiritu sancto suo et adversus omnem sathanae et mundi tyrannidem ut rex regum et domini dominorum defendat et tueatur, sicut adversus ecclesiam ipsius ne inferorum quidem portae praevalere unquam possint. Idem vero rex et mediator noster gubernat nos in sua ecclesia sceptro suo regio nempe evangelii sui sacrosancti doctrina, dat nobis per spiritum s. suum os et sapientiam, cui nemo adversariorum resistere possit, ordinat nobis prophetas, apostolos, pastores ac doctores ad aedificationem ecclesiae et repurgat illam ab omnibus mensariis ac nummulariis, qui ex domo precationis speluncam latronum facere conantur.

Atque hae sunt partes officii Christi domini, quatenus est mediator noster erga deum, quod ille ut deus pariter et homo praestitit in persona sua et praestare adhuc non cessat neque cessabit in aeternum. Estque haec summa confessionis nostrae tam de persona quam de officio mediatoris nostri filii dei vivi benedicti in saecula. Amen.

173. Petrus Statorius an Johann Calvia.

Pinczow, den 20. August 1559. Bericht über den Streit mit Stancaro. Gedr. O. C. XVII. Nr. 3098.

174. Franc. Lismanino an die Züricher Geistlichen¹⁾.

Quemadmodum in Polonica ecclesia bene iustituenda cum ultro tum me hortante laborastis, charissimi fratres, ita vestra interesse iudico cognoscere, quibus pietatis incrementis eam dominus in dies locupletet, quibus item laboret morbis, ut ei et consilio et precibus vestris adesse possitis. Haecenus pro temporum iniquitate satis foeliciter in ecclesiola ista elaboratum est paulatim prava removendo ac meliora surrogando. Quod sane tam de doctrina quam de ritibus intelligi volo. In disciplina ecclesiastica plus quidem exigitur, quam obtineatur. Est enim perdifficile liberos in ordinem

¹⁾ Lismanino schrieb auch an Melancthon über den Streit mit Stancaro. Vgl. Wotschke, Lismanino S. 272.

cogere eosque huc atque illuc dispersos, quales sunt nostrae ecclesiae. Quare cum hac in parte adhuc plurimum sudent veri pastores, rogate dominum, ut omnes suas oves flectat ad magni illius pastoris Jesu Christi obsequium, ne tam sermone quam piis et sanctis moribus sarmaticae ecclesiae coelestem philosophiam profiteantur. Quoniam vero grex iste noster quibnsvis luporum insidiis imo praedae ob religionis libertatem patet, contendite a domino, fratres amantissimi, ut hanc suam vix solo emergentem ecclesiam a pseudopropheta immunem atque illaesam servet. Atque imprimis nobiscum aeterno patri per Christum gratias agatis, quod a pestifero Stancari dogmate nostros defendere dignatus est. Stancarus hand ita pridem huc reversus¹⁾ explosam Nestorii haeresim renovavit, quod et olim tentavit in Marchia atque Prussia et nuper in Transylvania, Christi carnem a verbo sic dividens, ut in nostra cum patre recconciliatione sola locum habuerit, quo pacto nudum hominem nobis pro mediatore constituit omnesque arianæ impietatis insinuat, qui in sua verba iurare noluerint, cum interim ipse nulli plane coetui adnumerari velit. Adeoque invaluerat istius impietas, ut coacta synodo explodenda fuerit, ne nullus in fratrum animis scrupulus inhaereret. Ut autem noveritis, quale sit istius de omnibus ecclesiis christianis iudicium, accipite hanc chartulam famosam ab eo conscriptam et clam inter nos excusam, quam cum promulgasset, partim concremata sunt exemplaria, partim etiam asservata, ut ad vos omnes mitterentur²⁾. Quamquam vero satis malo huic occurrere videri potest, tamen virus tam impii dogmatis adhuc quorundam haeret medullis adeo, ut non incruentam victoriam ecclesia reportavit. Quam ob rem felicem et opportunam operam collocabitis cum huic ecclesiae tum orbi toto, si edito libello causam mediatoris ex professo explicabitis. Interea, sicut iam vos deprecatus sum, quoniam praesentia vestra nondum ob locorum intervalla nos iuvare potestis, precibus tamen et consilio adeste, quibus plurimum momenti inesse confidimus. Dominus suo spiritu vos regat atque in sui nominis gloriam diu incolumes conservet. Valet, amantissimi fratres. Pinczoviae, ubi me dominus ecclesiae suae inspectorem insti-

¹⁾ Ende Mai muß Stancaro aus Ungarn nach Polen zurückgekehrt sein.

²⁾ Vgl. „Collatio doctrinae Arrii et Philippi Melancthonis et sequacium. Arrii et Melancthonis et Francisci Davidis et reliquorum Saxonum doctrina de filio dei domino nostro Jesu Christo una est et eadem.“ Der Pinczower Drucker Daniel aus Lenschitz hatte das Büchlein heimlich gedruckt. Auch Hosius berichtet, daß Stancaros Schrift in Pinczow öffentlich verbrannt worden ist, vgl. Hosii Opera II S. 694.

tuit, tametsi humanis vinculis nondum plaue sum liberatus, quauquam nemine infestaute parum ad libertatem nobis deesse videatur. Cal. Sept. 1559¹⁾.

175. Privilegium für Ansiedler in Pinczow²⁾.

Constitutus personaliter coram officio et actis praesentibus generosus Nicolaus Oliuiczki, civitatis Pinczow haeres, benevola ac matura deliberatione praehabita amore et pietate christianae religionis promouendae ductus recognovit, quia partem fundi in haereditate Pinczow siti tantam, quantam aedificia capere possint, pro construendis aedibus ex parte dextra et sinistra versus orientem et occidentem praedicti oppidi omnibus nobiles in regno Polouiae consistentibus ac etiam omnibus peregrinis uobilibus et civibus cuiuscunque status et conditionis ex quocunque regno venientibus et puram Christi doctrinam profitentibus ecclesiae christianae dat, douat, inseribit et resignat perpetuo et in aevum nihil sibi et suis successoribus domiui et proprietatis reservando. Ita quod liberum erit unicuique in silvis ipsius robora pro aedificiis apta nec non pro usu domestico ac igne parando gratis et sine quavis pensione scindere toties, quoties opus fuerit. Qui vero ex lapide vel aedificia construere vel quicquid pro usu suo conficere voluerint, illis liberum erit, sine quavis pensione et tributo lapides scindere et pro usu suo in bonis suis accipere ac etiam ligna in hortis ac silvis bonorum ipsius pro necessitate qualicunque sive igne parando sive cemento exurendo vel ad alias omnes generaliter necessitates libere scindere, liberum praeterea aquae usum et pasceudi omnia generaliter pecora et pecudes in bonis suis concedit et iam ex nunc in praefata bona superius expressa praefatae ecclesiae dat et dedit liberam intromissionem etc.

Praeterea de colonis omne iudicium refert ad censuram ecclesiae.

Item nullam superioritatem sibi et posteris suis ibidem reservat, sed omnibus et unicuique eorum suo iure municipali uergetia diiudicare per magistratum, quem sibi ipsimet constituerint, liberum erit etc.

¹⁾ Wieder scheint Pech das Schreiben nach der Schweiz befördert zu haben. Den 30. Oktober verweist Bullinger Calvin auf dessen mündlichen Bericht. O. C. XVII Nr. 2127. Ebenso wird er die Schreiben Nr. 176 f von Genf nach Polen getragen haben.

²⁾ Das Privilegium ward nach der Schweiz geschickt und scheint besonders viele um ihres Glaubens willen vertriebene Italiener nach Pinczow gelockt zu haben. Es entstand hier eine italienische Fremden-gemeinde, deren Pfarrer Giorgio Negri wurde. Vgl. Wotschke, Threnius S. 69, Dalton, Lasciana S. 474.

176. Johann Calvin an Johann Tarnowski.

Den 15. Nov. 1559. Reformatisches Mahnschreiben. Gedr. O. C. XVII Nr. 3133.

177. Johann Calvin an Petrus Statorius.

Genf, den 15. Nov. 1559. Schroffe Ablehnung der Bitte des Statorius, sich mit Blandrata auszusöhnen. Gedr. O. C. XVII Nr. 3134.

178. Girolamo Zanchi an Johann Laski.

Glückwünsch zur fortschreitenden Reformation in Polen s. l. et a. Gedr. O. C. XVII Nr. 3149, Zanchi Opera Bd. VIII S. 358.

178a. Sebastian Pech an Joh. Utenhove.

Frankfurt, den 7. Dez. 1559. Pech, der von Chelmski nach Straßburg gesandt war, um seinen Sohn nach Polen zurückzubringen, und der Briefe Lismaninos nach Zürich und Genf getragen hatte, berichtet über den Streit mit Stanearo Gedr. Hessels, S. 118.

179. Francesco Lismanino an die Züricher Geistlichen.

Etsi famam nostris literis velociorem esse minime ignoramus, adeo ut vos de charissimi viri Ioannis a Laseo morte iam certiores factos esse existimemus, operae pretium tamen nos facturos esse putavimus, si vobis ecclesiae huius luctum significaremus atque adeo vos obtestaremur, ut omni ope et consilio nobis adsitis. Dens opt. max. Ioannis a Laseo ministerio non parum emolumenti huic ecclesiae intulerat, cuius praesentia ipsis etiam hostibus veritatis perquam formidabilis erat. Tantum potuit unus viri pietas singulari eruditione exornata, quae enim vobis notissima fuerit, nostra praedicatione non opus habet. Videtis igitur, fratres optimi, nos hoc nobilissimo spiritus saucti instrumento orbatos in summum moerorem esse coniectos. Quicquid enim spei ipsius vita attulerat, mors penitus abstulit. Quod minime eo dicimus, quasi ecclesiae vestrae salutem ab eo perpendisse existimemus, sed non ignoramus ipsius obitum divinae irae indicium esse. Id enim nostra promeruit ingratitude, ut eo ministro privaremur, qui et rerum divinarum cognitione et ecclesiae administratione eminebat. Quo vivo si vestram opem et consilium in rebus dubiis adhibuimus, quae hoc tempore nos fere obrunt, quanto magis eo mortuo vestra opera indigemus? Quare, fratres observandissimi, a

vobis primum petimus, ut precibus vestris uos adiuvetis, deinde opera et consilio nostrum studium promoveatis. Quod cum sponte autem feceritis, minime dubitamus, quin et in posterum tanto ardentius nostram ecclesiam invetis, quando nunc maxime vestro consilio et opera indiget. Valete, observandissimi fratres. Pinczoviae 10. Februarii 1560. Ministri ecclesiarum, qui puram evangelii doctrinam amplectuntur in Minori Polonia. Franciscus Lysmanimus manu propria.

180. Die Kleinpolen an die Züricher Geistlichen.

Nobilis vir et verae religionis studiosissimus d. Stanislaus Szilniczki¹⁾, qui hasce vobis literas afferet, domini observandissimi et fratres in domino colendissimi, ad ecclesias istas iustanratas profecturus a nobis contendit, ut testimonio se nostro ornaremus vestraeque pietati commendaremus. Quamquam vero ipsius pietas et vere christiani mores alienis ornamentis aut praeconio non indigent, tamen vos oramus atque obtestamur per communem Christi amorem, ut si qua in re vestra opera aut consilio egerit, tamquam verum Jesu Christi membrum adiuvetis. Quod etiam si vos pro vestra pietate facturos esse non dubitamus, tamen a vobis petimus, ut intelligat nostram hanc commendationem sibi adiumento fuisse. Valete in domino, fratres charissimi. Pinczoviae, 10. Martii 1560.

181. Johann Lusinski an Johann Calvin.

Krakau, den 14. März 1560. Eingehender Bericht über die polnischen Verhältnisse. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3168.

182. Secundo Curione an König Sigismund August.

Basel, den 15. März 1560. C. widmet dem Könige die italienische Geschichte des Antonius Coccius Sabellicus.

183. Johanu Lusiuski an Johann Wolph.

Quod hactenus negotium Nicolai Dlusii prolongatum esse vidisti, nihil mireris. Effecit enim hoc partim absentia domina a domo plus quam per medium annum partim ipsae literae Nicolai iniuriosae, sicuti illas mater interpretabatur. Sed ubi ex aliis literis intellexit eius penuriam et etiam quod humanius ille scripsit, quamvis me interprete hoc factum est, miserta vicis illius, ecce opem fert ei, cum curam suscipit tam illius quam vestri videndi causa hic vir nobilissimus d. Stanislaus

¹⁾ Vgl. Nr. 130.

Silniczki¹⁾, quem commendatissimum habeatis rogo. Est enim et ex magna familia, nam archiepiscopus primas regni Poloniae est eius frater propinquus, et vestris ecclesiis nobiscum una addictissimus. Ex illo plura fusius quam ex meis ad vos publicis literis intelligetis de rebus Polonicis. Domina Dlusia te salutat cum tua coninge et liberis tuis et rogat per me, ut iam curam istam ultimam fortassis suscipias pro Nicolao, ut istinc bene rebus suis constitutis expediatur. Tnas homilias in psalmos et amicissimi tui d. Gualtheri alteras in Marenn vel harmoniam evangelicam, uti promiserat, expectant avidissime nostri Poloni et Russi. Pergite igitur in finiendis illis vel, si iam impressae, accipiat aliquot exemplaria Nicolaus. Vehementer rogo tuam praestantiam, ut d. Gualtherum salutet meo nomine, et scribite uterque episcopo illi Cuiaviae et Pomeraniae Jacobo Uchanio animando illum et confirmando, ut pergat in deserendo et relinquendo papatu sine omni procrastinatione sicut iam incipit contra eum scribere, ut ex meis literis intelligetis²⁾. Quinque florenos mitto praestantiae tuae, quos pro libris a Gesnero per me acceptis mihi ex Nicolai pecunia dederas, ut me deleas ex illo registro. Dabit autem illos hic vir nobilis. Saluta uxorem et familiam tuam. Cracoviae, 17. Martii 1560.

184. Felix Orneiger an die Züricher Geistlichen.

Postquam dei beneficio veritas evangelii apud nos illuxit, ita eam sathan enim suis omnibus obscurare et multis scandalis turbare non desinit, ut quod per pseudoprophetas non potest, per tot offendicula quorundam, quae excitat, evertere conetur. Cum autem sciamus, vos fratres esse fidelissimos Jesu Christi ministros nobis nostrisque ecclesiis quam optime affectos nec minus cavere iis malis, quae in nostris ecclesiis quam quae in vestris exoriantur, ad vos, inquam, quorum nomen ubique apud pios celeberrimum et impiis vel saltem hypocritis metuendum, confugimus, ut vestram quoque ea de re sententiam nobis perscribatis. Non dubitamus enim ad praefatos damnandos valituram vel saltem graviori reprehensioni illorum servitutam apud omnes bonos.

Exorta est controversia apud quosdam de liberis eorum, quos progeuerunt ante confirmatum matrimonium cum iisdem feminis, ex quibus eos susceperunt, an sint pro legitimis an pro spuris habendi post contractum matrimonium. An hic iudicio parentum standum sit, qui post initum matrimonium

¹⁾ Vgl. Nr. 180.

²⁾ Über Uchanskis Stellung in den Jahren 1559/60 vgl. Brückner, Geschichte der poln. Literatur S. 39.

eos pro legitimis habent bonaque sua illis adscribunt. Si sunt legitimi, iure bona illis cedere debent, si non sunt legitimi, etiamsi a parentibus legitimi vocentur, an parentum voluntas violanda est, qua illos haeredes omnium bonorum suorum esse volunt et scripto publico testantur. Diversae sunt hic sententiae. Quidam ita aiunt, si concepti ante confirmatum matrimonium et uati in contracto matrimonio, habentur pro legitimis ita eorum parentibus consentientibus. An uati ante confirmatum matrimonium pro nothis haberi poterint, postquam matrimonium sit confirmatum et utriusque consensu pro legitimis censeantur? Concepi ante matrimonium et nati ante matrimonium parum differre aiunt.

De uxoris quoque illorum contendunt, qui postquam cum illis vel scortati vel adulterati sunt, easdem in matrimonium ducunt, an pro legitimis uxoris habendae sint, cum per publicam vel inscriptionem vel etiam testificationem sint a maritis receptae pro uxoris.

Quidam etiam quaestionem de peste movent. An liceat siue peccato discedere viro pio publici muneris vocationem in ecclesia non habenti atque etiam intus nullam spiritus vocationem sentienti? Nos respondemus licere, tentatur enim dominus a talibus, cum media ab ipso osteusa temere abiciuntur, tentaret aeger medicinam reiiciens, famelicus cibum, captus ab hostibus evasionem oblatam, ita in peste constitutus salubriorem aerem. Cum enim possit per media servari, miraculo sine causa servari tenere optaret, vitam quoque privati nostri compendii causa exponere non debemus, nisi aut gloriae dei aut salutis nostrae et proximorum causa. Non omnem quoque fugam ex publicis a domino inmissis calamitatibus esse peccatum, ut exempla testantur. In summa sententiam clariss. viri d. Wolfgangi Musculi (in psalm. 86), de ecclesia clariss. optime meriti, complectimur, tantum addimus, non omnes fugiendo peccare, quosdam infirmitate fidei, quosdam ne tentent dominum, hocque ideo dicimus, ne statuatur peccatum, ubi non sit, et ne indicet alter alterum, sed singuli se ipsos indicent in conscientia suis, an ex infirmitate faciant. Alioqui si hic peccarent omnes, qui sibi cavent a peste, peccarent et isti, qui exemplo legis dei latae de leprosis separandis domos privatas pro pestiferis habent, ut Genevae, Venetiis et alias esse seimus. Dilectionem quoque mutuam etsi sibi debere omnes agnoscimus, ubi tamen ordinantur ii, qui in peste serviunt, ut sunt presbyteri ecclesiae vel quicunque alii fratres, non exigi a singulis fratribus seu a tota ecclesia hanc non necessariam dilectionem, quemadmodum nec deus exigit, ut leprosis separatis ex hominibus omnes servirent, etiamsi hanc dilectionem secundae tabulae exigeret ab omnibus.

Non necessaria quoque esset haec dilectio, si aliis servientibus et omnia ministrantibus aliquis cum periculo vitae suae eo se ingerat, ubi nihil plus commodi addere potest. Sed hactenus.

Stancarum quoque novum Nestorium, quemadmodum olim scriptum acceperitis, turbare ecclesias nostras hucusque arianos nos vocare, quod Christum mediatorem in utraque natura statuimus. Nam, inquit, si mediator est in divinitate, minorem oportet statuere illo, ad quem mediet, si intercedit, orat ut deus, minor est. inquit, illo ad quem orat, atqui *ἐντιγχάειν* seu intercedere, ut scriptura ubique loquitur. non est inferiorem esse aut se quasi supplicem de more hominum demittere, sed suo patrocinio vos tueri, dignitate defendere et se opponere pro nobis, quemadmodum cum rex recipit aliquem tuendum, non iam orat supplex pro eo neque se regno exuit neque minor est se ipso, qui fuit, antequam tuendum aliquem recepit, ut isti dicant, qui suum orare semper intonant. Dignum esset, ut aliquis ex doctis illi respondeat et scriptum edat cum subscriptionibus omnium ecclesiarum. Nam ille impius literis vestris ad nos missis ea de re quasi per nos ementitis omuem fidem derogat¹⁾. De eo quoque, ad quem sit mediator, controversiam movet. Stancarus enim ad trinitatem dicit hominem Christum mediare, plerique tantum ad patrem secundum illud, nos habere accessum ad patrem per Christum, advocatum nos habere apud patrem Christum, neminem venire ad patrem nisi per Christum, qui rogatorum se patrem dicit, ubi solius patris mentionem fieri videmus. Cupimus ea de re doceri a vobis, viri charissimi et fratres vobis in domino observandi, responsumque expectamus. Dominus vos spiritu suo sancto regat, vestras ecclesias tueatur in gloriam suam. Amen. Cracoviae 17. Martii 1560.

185. Die Straßburger an die Kleinpolen.

Legimus eam, quam ad nos quoque misistis, de mediatore Christo confessionem. Nihil in ea offendimus, quod piis viris vestro iudicio improbari possit. Caeterum per negotia tum scholastica tum ecclesiastica non fuit nobis tantum otii, ut singulos patrum locos, quos in vestrae confessionis confirmationem adducitis²⁾ ea, qua cupiebamus, diligentia in suis fontibus exa-

¹⁾ Um mit der Autorität der Schweizer Stancaro entgegenzutreten, hatten die Kleinpolen die Briefe Nr. 44, 49, 50, 65 in Druck gegeben. Vgl. Exemplum literarum ecclesiae Tigurinae ad ecclesias polonicas. Apud Danielelem Lancicium Pinczoviae 1559.

²⁾ Die Kleinpolen haben hiernach nicht nur das unter Nr. 172 mitgetheilte Pinczower Bekenntnis nach Deutschland und der Schweiz gesandt, sondern auch die längere Confession, welche mit eingehender

minare potuerimus. Illud vehementer dolemus, tot et tantas inter vos controversias quotidie excitari, quasi vero desint foris hostes, quibuscum gravioribus de rebus certandum pugnandumque vobis sit, si non etiam quotidiana civilia et intestina inter nos bella commoveamus. Vestram tamen tum pietatem tum modestiam in ista vestra confessione summo-
pere laudamus, Stancari vero, alioqui docti viri, importuni-
tatem non satis mirari possumus. An non satis ei esse debuerat scire et docere, Christum dei filium et ante et post sumptam carnem semper fuisse et esse mediatorem, per quem tam patres quam nos reconciliati fuimus deo? Quorsum ecclesias perturbare una voce „Quatenus homo“! An non etiam, autequam homo fieret, fuit יְהוָה אֱלֹהֵינוּ ideoque mediator! Sed dominus vult suam ecclesiam non tantum tyrannorum perse-
cutionibus sed variis etiam inter nos dissidiis vexari, ut, qui probati sunt, manifesti fiant. Rogandus tamen est idem dominus, ut pro sua misericordia nos in pace et concordia cum pura et orthodoxa doctrina conservet et omnes dissidiorum autores compescat. Eripit nobis, fratres carissimi, quotidie dominus viros maguos et probos, nunc eripuit virum dei Philippum, paulo ante vestrum Ioannem a Lasco, utrumque omni eru-
ditione et singulari pietate iusignem. Nostrae iniquitates et dissidia causae sunt, cur nobis tanti viri eripiantur. Ergo opus est et vobis ad deum precibus et dei erga nos miseri-
cordia. Nos hic dei gratia fruimur sancta quiete et con-
cordia christiana. Faxit dominus, ut idem quoque de reliquis omnibus Christi, ecclesiis audiamus. Valete. Argentor., 10. Maii 1560.

Ioannes Marbachius, theologiae doctor.

Ioannes Sturm, rector.

Ioannes Lenglinus, ecclesiae Christi unici mediatoris
uestri minister.

Ioannes Fliner, parochus apud praedicatores.

Hieronymus Zanchius, theologus.

186. Johana Taruowski an die Züricher Geistlichen.

Accepi a vobis literas, quae mihi gratissimae fuerunt. Erant enim non solum doctrina utilissima sed etiam multis benevolentiae vestrae in me significationibus refertae. Nec tantum eo nomine gratissimae mihi fuerunt, verum etiam quod, quae faciunt ad incolumitatem huius regni tuendam atque

Vorrede 1561 gedruckt wurde, und von der wir heut nur noch ein Fragment besitzen in dem „Consensus“ der Krakauer Partikularsynode vom 16. Oktober 1562. Vgl. Ex confessione Pinczoviae anno 1561 impressa, quam conscripserat d. a Lasco sub mortem suam et omnium tam nobilium quam ministrorum nomine invulgaverat.

provehendam, optimo animo singularique studio aduonētis, cuius quidem regni salute et decore nihil mihi est carius, nihil maius. Hoc vestrum officium optime collocatum non potest in laude non poni. Quod attinet ad romanum papam non possum vobis non assentiri eum suis artibus, quibus pollet plurimum, impedimenta obicere, ne sceptrum potentiae et tyrannidis ipsi e manibus retorqueatur, quod sibi per vim dolumque arripuit sic deo permittente et aerumnosis temporibus rerum humanarum ferentibus. Non enim dubium est, regum et principum imbecillitate eum crevisse et ad tantam potentiam pervenisse non sine perniciē ecclesiae divinaeque veritatis obscuratione. In hac etiam sum sententia, non standum esse illius iudicio in omnibus, quae ille contra veritatem divinam, cuius fundamentum sunt scripta prophetarum et apostolorum, docet et aliis obtrudit, cum nulla tanta auctoritas sit ullius hominis, imo nec angelorum, ut ea freti quicquam repugnans divinae menti, ex qua pendere nostra omnia debent, ut summo bono faciamus. Jaetat ille sibi curae esse ecclesiam dei ideoque se concilium convocaturum, utinam vero liberata cura rerum humanarum, qua est districtus, haec mentem aliquandoumat, ut maiori studio teneatur rerum divinarum quam impotentissimae ambicionis, idque quod verbis pollicetur, re aliquando comprobet, verum difficile, ut et ipse video, obrutum tot curis defendendi sui domuiatus et amplificandi, hoc studium suscepturum serio, ut concilium oecumenicum convocet, in quo depravata ex verbo dei corrigantur, omīssa restituantur, alieni saūs in hac vinea et pugnantes cum veritate divina extirpentur. Nec est dubitandum tamen voti huius nos aliquando compotes fore, praesertim cum non solum paparum sit convocare concilium sed etiam monarcharum et principum, quorum fidei et diligentiae imperia sunt commissā a deo, ut et aliis temporibus factitatum esse constat, imperatores concilia non solum congregasse sed etiam negociis, de quibus in iis disceptabatur, praefuisse. Confidimus autem deo et ipsum nostra haec mala respecturum et regibus daturum hanc mentem, quorum corda in manu habet, ut remedia bisce malis, quibus orbis christianus miserum in modum conflictatur, et inquaerant et inventa adhibeant. Quid vero ad sananda vulnera ecclesiae dei remedium praesentius esse potest concilio libero oecumenico, equidem ratione mea nequiquam possum assequi. Privatae conditionis homines vel nihil vel certe exiguum possunt ad persuadendum hominibus, ut ab hac sententia discedant, illam amplectantur unanimi consensu. Quod si id in negociis rei publicae usu venit, ut nisi auctoritas et consilium summorum gubernatorum accedat, si quid privata sententia sanciat, eo non afficiantur homines nec illud

ratum habeant, multo minus eunt in sententiam eorum, qui privati sibi potestatem extirpandi errores et reformandi ecclesiam dei sumunt. Hinc mea quidem opinione et inter eos, qui evangelium sequi volunt, pullulant adhuc concertationes non de levibus rebus, quod privato consilio res sit acta et tentatum, ut abusus tollerentur. Hoc est enim ingenium hominum, ut facile se consensu communi vinci patiantur, quem naturae quasi oraculum esse putant, maxime vero offendantur, ubi pauciores et quidem forsitan minoris auctoritatis acutius aliis videre, prudentius perspicere verior sententiam se arbitrantur. Ita enim se contemptui haberi existimant, itaque opus est concilio libero oecumenico. ut haec mala perniciosissima e mundo tollantur, cum aliter tolli vix possint, ut omnes, quos deus sibi elegit, unam sententiam de religione sequantur. Tanta semper animi alacritate amplexi sunt homines illorum veterum conciliorum auctoritates, ut eas loco divini verbi habendas esse censuerint.

At quando hoc concilium convocabitur? Spem nobis fecerunt minime dubiam imperator christianus, Hispaniarum. Galliarum, Angliae reges. se omnem lapidem moturos, ut ecclesiam dei sub tot oneribus ingemiscentem concilio coacto etiam invito papa levant ac recreent. Haec certis autoribus et non levibus accepimus. In spem quoque nos deus optimus ponit, his perturbationibus fore aliquando finem. Succurret ille ecclesiae suae periclitanti nec hanc navem, in qua ipse cum suis est, qui eum sequuntur, fluctibus et procellis submergi patietur. Sedabit procul dubio has tempestates, ut omnibus ecclesiae temporibus turbulentissimis fecit. Videtur quidem aliquando uti somno acriore, sed sua promissa bonitate, qua ecclesiam suam fovet, nec non etiam precibus piorum excitatur. Itaque exempla suae bonitatis in conservatione veteris ecclesiae, in sanatione eius vulnerum, in commutatione temporis turbulenti in tranquillum proponit, ut nos quoque speremus, Christum dominum discussis horrentibus tenebris luce sua illustraturum homines, erroribus sublatis et dissensionibus veritate sua informatum et tranquillos redditurum.

Quantum ad me ipsam attinet, deum oro, ut me confirmet spiritu suo, quo tanti facerem doctrinam e sinu patris aeterni per Christum prolatam et patefactam, ut pro ea omnia mea, vitam etiam ipsam, si opus sit, impendam libenter. In tollendis autem superstitionibus, quibus hoc regnum opera clericorum inter alia quoque refertum est, pro quibus multi sibi dimicandum esse censent, hoc est meum institutum, ut quam maxime fieri potest, tranquillitatis communis ratio habeatur, ne motus propterea, qui tristem ruinam secum trahere solent, excitentur. Respiciendus est

nobis et hic noster locus et tempora, si prospicere nobis volumus, uti certe debemus. Quid enim excitata sedicione, si vi causam religionis promovere vellemus, eveniret? Ita cervices nostras crudelitati Turcae subderemus, qui quanto alacriore animo, maiore apparatu, eruditore tyrannide in nos irrueret, quam cum discordia intestina distractos atque consumptos videret. Talia tempora ad evertenda regna plurima et quidem florentissima, ad stabiliendam suam tyrannidem, ad propagandum Mahometi furorem semper observavit et cepit. Movent nos itaque exempla aliorum, quae sunt documento, ut sequamur, quod nobis sit ex usu, ut vitemus luctificam ateu, discordiam civilem, ne et regno amisso simul, quod deus avertat procul, religionem amittamus christianam et Mahometo aras atque fana extruamus ac consecremur. Nam etiam et levis occasio malis multis, quae in prono sunt, praebet, remedia vero, quam in arduo sint, facile comperimus.

Ratione itaque certa, qua extirpeatur satus vitiosi ex ecclesia, opus est nobis. Prudeuter enim iucedendum est rationibusque obsequium praestandum. At vero si vi rem ageremus! An rationem ducem sequeremur, an prudenter incederemus? Esto iudicium, aequi iudicis. Ita nos ipsos armis conficeremus, Mahometo viam haud dubie patefacere-mus. Vestri loci alia est ratio, inter quos, etiam si aliqua discordia excitaretur, tamen ecclesiae non afferret ruinam, praesertim cum in una sententia fere maior vestrum pars de religione perstet. Sensim itaque pedetentimque facienda erit mutatio, nobis leviter remedia morbis ecclesiae nostrae sunt adhibenda, non resecanda aegra pars, ne et sana simul inteeat. Eo pacto deo propicio et ecclesiae reformabuntur et pacis dulcissimae fructus non amittentur. Ego vero quicquid video posse referri ad gloriam dei et salutem regni huius, id ut referatur, pro facultate et iugeni mei et virum, pro ratione etiam officii mei ac status sedulo curabo. Deus autem clementissimus, qui etiam in seuecta squalida suam ecclesiam portari pollicitus est, succurret nostris infirmitatibus, auferet spiritum discordiae, dabit amoris sui, siquidem est deus dilectionis et pacis, pellet a nobis tenebras errorum et suae veritatis luce illuminabit, ut reges ipsi in timore serviant, ut omnes in viis eius ambulemus. Id ego toto pectore oro, ut augeat et meam fidem, ut me spiritu suo et regat et confirmet, a vobis quoque summopere peto, ut me precibus vestris ardentibus ad deum patrem nostrum adiu-vetis pro vestra pietate. Non dubito habituras preces vestras locum apud eius maiestatem sanctissimam, qui iussit se in-vocari in omnibus tribulationibus. Haec breviter, quid sentiam faciendum esse in hoc negotio, de quo mihi scripsistis, vobis

significandum esse existimavi, quae ut grato suscipiatis animo pro vestra humanitate a vobis etiam atque etiam peto. Ut autem Jesus Christus vos spiritu sancto suo gubernet, confirmet, tueatur, conservet quam diutissime ex animo precor. Datae Tarnoviae 13. Maii 1560. Vester amicus ex animo Ioannes comes in Tarnow¹⁾.

187. Johann Wolph an Johann Lusinski.

Accepi literas, quibus d. Stanislaum²⁾ commendas, meam in Nicolai rebus expediendis operam requiris, homilias in psalms petis, denique ut Uchanio episcopo scriham, hortaris. Equidem in d. Stanislaum si quid beneficii tanto viro digni vel ego vel symmistae et patres omnes conferre potuissemus, cum ipsius tum vestra causa perlibenter id operam dedissemus. Quid potuerimus, ipse ad vos reversus dicet. In rebus d. Dlusii quid praestitum sit, ex eo pariter cognoscetis. Illud tamen miratus sum maxime, quod dicerent 150 taleros abs te, cum hic fuisses, mihi in usus d. Nicolai datos, cum ipse non nescias te non solum mihi pecuniarum nihil dedisse, verum etiam questum de maxima vi pecuniae pro Nicolao Basileae exposita atque etiam a me coronatos decem ex ea, quam Burcherus Anglus dederat, Nicolai pecunia accepisse. Quam cum crediderim de data ab Anglo pecunia dixisse, illos de data abs te intellexisse. Quicquid sit, tu pro tua prohibita mihi ipse testis esse potes, quod nihil mihi dederis et id solum, quod iam ante Anglus dederat, mihi in usus Nicolai reliqueris. Quam ob rem peto abs te, ut d. Dlusiae rem ipsam uti sese habet, summa fide exponas. De meis in psalmos homiliis policeri tibi nihil possum, alia tamen volente deo mox dabo. D. Uchanio, si quid gratum ei foret argumenti genus scirem, perlibenter scriberem, scribam tamen epistolam, in qua tuo hortatu me id facere non dissimulabo sed honeste et commode. Quid ultimo loco de Gesnero delicta pecunia scrihis, non poterat fieri, iam enim

¹⁾ Aus dem Königsberger Staatsarchiv teile ich folgendes Schreiben des Grafen von Tarnow an Herzog Albrecht mit: Qui has literas Ill. D. Vrae reddet, Narcissus Italus dicit se propter evangelii professionem a patria sua exulare atque ad Ill. D. Vram tanquam ad commune externorum hominum propter veritatem dei afflictorum asylum proficisci velle a meque petit, ut eum Ill. D. Vrae commendarem. Quod ego ei potenti negare nolui. Quare Ill. D. Vram rogo, ut eum gratia sua ac ea clementia benigne complectatur, qua eiusmodi homines prosequi solet... Dat. ex Wyewiorka 15. Dez. 1560. Als der Graf von Tarnow im folgenden Jahre gestorben war, lud sein Sohn Johann Christoph unter dem 13. Juni 1561 den Herzog Albrecht auf den 18. August zu der Beisetzungsfeier nach Tarnow.

²⁾ Silnicki, vgl. 180 und 183.

conscriptae et conclusae rationes erant, sed quid refert? In Polonia d. Dlusiae si reddideris, perinde est. De rebus et negotiis ecclesiasticis quid statuamus, omuium nomine Bullingerus scripsit, quare eam ego rem praetereo. Tiguro 18. Maii 1560.

188. Heinrich Bullinger an Nikolaus Radziwill.

Literas clementiae tuae Cracoviae 26. Februarii anni praeteriti datas¹⁾ demum accepi aut 7 menses aut circiter. Ago autem benignitati tuae maximas gratias pro ea erga me benevolentia, qua et librum tuae pietati a me dicatum benigne accepisti et pro tua liberalitate promisisti te, si quid cupiam habere pellium vestrae regionis, curaturum, ut habeam. Ego vero benevolentiam illam tuae humanitatis non minoris facio quam beneficium ipsum nec postulo quicquam abs tua liberalitate, nisi ut pergat tua pietas facere, quod fecit hactenus, iuvare et promovere in istis regionibus septentrionalibus sanctum Christi evangelium, cuius cum miuister sim, nihil sane cupio impensius, quam ut illud quam longissimè propagetur. Quin imò hoc unum a tua pietate quam maxime contendo, obsecro atque obtestor, ut in ducatu amplissimo tuae curae fideique a deo subiecto cures conformitatem doctrinae et ceremoniarum cum Mioris Poloniae nec non Russiae ecclesiis fieri et hoc ipsum, ut alibi quoque fiat, a serenissimo rege impetrare, ne sub uno rege et in uno regno ab universali una fiat divisae et plures quidem ecclesiae. Faciet hic tua pietas principe dignum opus favebitque conatui laboribusque tuis dominus et praemium dabit amplissimum. Plurimum sane decessit ecclesiis polonicis, cum vir immortalis gloria dignus d. Ioannes a Lasco decessit. Sed vivit adhuc Christus, vivit iusuperabile verum, excitat dominus alios ecclesiae suae pastores, si non desinamus ipsum orare. Sis ergo forti animo, princeps illustrissime, et perge in iuvanda et propaganda stabiliendaque veritate. Dominus deus noster concedat tuae pietati spiritum suum, per quem facias ea, quae ipsi placeant. Datae Tiguri 26. Maii 1560.

189. Heinrich Bullinger an Jakob Uehauski²⁾.

Zürich, den 27. Mai 1560. Reformatorisches Mahuschreiben mit dem Nachtrage: Cavebitis vobis in istis parti-

¹⁾ Nr. 166.

²⁾ Anfang Dezember 1559 hatte Vergerio in Danzig mit Uehauski eine Unterredung, am 22. Dez. schrieb darauf der Herzog dem Lesauer Bischof: Cum rev. et eximius Petrus Paulus Vergerius episcopus olim Iustinopolitanus hac Vilnam iter facturus apud nos descendisset, honori-

bus non tantum a Stancaro sed ab omnibus illis, qui cum Ario et Serveto negant divinitatem Christi servatoris. Audio Blandratam quendam medicinam exercentem in istis apud vos partibus inficere Servetano veneno non paucos. Certe si est, qui Genevae fuit, inde discessit, quod Calvinus, pastor eius ecclesiae vigilantissimus, ursit ipsum et ad confitentiam sinceram et veram fidem adducere voluit, et hic Tiguri apud nos de iis disputare coepit, quae modis omnibus improbavimus. Unde vos serio, ut vobis caveatis, admonemus. Nam mysterium adorandae trinitatis impollutum a nobis servandum esse censemus, Servetanos autem ut pestes ecclesiae pellendos et non audiendos utpote meras blasphemias proponentes iudicamus. Dominius servet ecclesiam suam a malo.

ficam R. P. V. mentionem apud nos fecit et pleraque etiam de statu rerum illius nobis narravit . . . Quod ad res R. P. V. non nihil afflictas attinet, toto illi pectore condolemus ac pro ea, quae religionis inter nos est societas, sortem illius nobis communem quasi ducimus. Tametsi facile colligere possumus, malevolorum instinctu haec in R. P. V. moveri et subornari, ac pii clementissimique regis animum invictum fortassis in eam sententiam pertractum esse. Quia vero R. P. V. dei spiritu in rebus ad salutem animae pertinentibus instructiorem esse scimus, quam ut doctore vel submonitore aliquo opus habeat, tamen, qui noster est in R. P. V. amor, amice illam hortamur, ut pluris faciat aeterna illa et nunquam interitura quam momentanea et terrestria haec vanitas obnoxia bona neque se ab agnita veritate sive minus seu quovis alio interminato malo amoveri vel abstrahi patiatur neque autoritate aliqua vel pontificia vel satelliti romani deterreatur, constanter confidat in eo, qui dicit: Ego vos portabo et usque in senectutem etc. Vult eiusmodi afflictiones esse exercitia piorum, vult ecclesiam suam cruce subiectam esse, verum sicut Petri naviculam dormiente Christo procellis et ventorum iniquitate submersioni proximam servavit, ita ecclesiam quoque suam furoribus diaboli et tyrannide pontificia varie nunc iactatam somno a piis excitus clementer protecturus est. Quae cum R. P. V. notiora sint, quam ut ipsa a nobis in tyrocinio sacrarum literarum adhuc haerentibus erudiri vel debeat vel possit, nullum nobis est dubium R. P. V. cor divinitus ita confirmatum habere, ut praestigii diaboli contemptis spretisque mundanis hisce deliciarum temporalium voluptatibus vel tacentibus nobis dei gratiam pontificiae indignationi et consortio piorum in futura vita odiis impiae multitudinis praeferre secum constituerit. Aeternus deus cor et animum R. P. V. spiritu sancto suo regat et gubernet et in pio suo proposito constantia illa confirmet, ut per R. P. V. tanquam organum dei electum nominis divini gloria illustretur, veritas propagetur et ad aedificationem ecclesiae Christi exemplo R. P. V. alii quoque excitentur, ut Christo fores regni pulsante intrepide portas aperiant obviisque, ut dici solet, ulnis illum excipiant. Erit pro hoc R. P. V. merces in coelis magna, multisque animabus aeternam salutem clam sitientibus rem R. P. V. factura est exoptatissimam, nomini autem suo per totam orbem christianum memoriam et laudem immortalem comparabit. Quodai eam ad rem omnem provehendam tam R. P. V. quam omnibus piis ecclesiarum Christi pastoribus adiumento esse quoquo modo poterimus, nil desiderari in nobis patiemur. Danzig. den 20. Dez., hatte übrigens Uebanski auch elbst an den Herzog geschrieben.

190. Heinrich Bullinger an Johann Lusiński.

Nach Worten des Schmerzes über Laskis Tod: Cum dolore insuper legimus, quae scripsistis de Petro Paulo Vergerio, siquidem ita animatus est, ut se patiatur abuti in legationibus, quibus, uti narratis, turbat paccatas ecclesias. Praestiterat talem mansisse apud suum pontificem, qui antea quoque eius opera usus est in legationibus, quibus et evangelium obserare et ecclesias destrnere conatus est. Minns enim nocet apertus hostis quam simulatus amicus. Saepissime apud me testatus est sanctissime non esse alienum a nobis nostrisque ecclesiis, quin imo de eucharistia id ipsum sentire se, quod sentimus nos, et quidem veritate aperta convictum non aliter sentire possum. Ergo si mittatur a quibnsdam principibus Germaniae vel in Poloniam vel in alias regiones, me secum esse debere neque aliud de ipso expectare quam quod expectari par sit ab amico et consentienti. A vobis vero nunc diversa intelligo, quod vos consentientes cum pura veritate et nostris ecclesiis conturbare et principes viros in confessionem nescio quam non scripturae et solidis argumentis sed practicis seducere attrahereque conetur. Aut ergo falsum apud me et reliquos symmistas nostros testatus et mentitus est domino, aut certe nunc, quae agit, agit contra conscientiam. Tiguri 27. Maii 1560.

191. Die Züricher Geistlichen an die Polen.

Zürich, den 27. Mai 1560. Widerlegung Stancaros. Gedr. Epistolae duae ad ecclesias Polonicas Jesu Christi evangelium amplexas scriptae a Tigurinae ecclesiae ministris de negotio Stancariano. Tiguri Mense Martio 1561.

192. Johann Calvin an Johann Lusiński.

Genf, den 9. Juni 1560. Warnung vor Stancaro. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3208.

193. Johann Calvin an Petrus Statorius.

Genf, den 9. Juni 1560. Klage über Lismanino, auf dessen Anlaß Statorius die Bitte um Anssöhnung mit Blandrata an Calvin gerichtet hatte. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3209.

194. Johann Calvin an Johann Tarnowski.

Genf, den 9. Juni 1560. Reformatorisches Mahnschreiben. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3210.

195. Die Genfer Geistlichen an die Polen.

Genf, den 9. Juni 1560. Dogmatisches Sendschreiben wider Stancaro. Gedr. O. C. IX S. 353 ff.

196. Stanislaus Wardesius an Heinrich Bullinger.

Bychow, den 21. Jnni 1560. Gleichlautend mit dem folgenden Schreiben. Am Schlusse der Nachtrag: Ecclesiarum nostrarum res satis nunc feliciter habent. Nam Stancarus, qui hactenus eas perturbavit; nunc incipit pluribus notus fieri. Nuper coninxerat se legato pontificis huc Roma misso. Sed hic quoque aversatus est ipsum. Inter omnes ecclesias nullam magis quam Helveticam insectatur. Ex Cracovia Poloniae 4. Augusti.

197. Stanislaus Wardesius an Johann Calvin.

Bychow, den 21. Juni 1560. W. bittet um evangelische Geistliche und Lehrer. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3217.

197a. Stanislaus Lutomirski an Johann Utenhove.

Klein Kazimierz, den 28. Juli 1560. Über den Streit mit Stancaro. Gedr. Gerdes, Serinium IV S. 545.

198. Johann Calvin an Nicolaus Radziwill.

Genf, den 1. August 1560. Zueignung des Kommentars zur Apostelgeschichte. Warnung vor Stancaro und Blandrata. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3232.

199. Die Baseler Geistlichen an die Kleinpolen.

Etsi difficilis ratio est in ecclesiarum perturbationibus subveniendi, cum agere non nisi scripto liceat, et in motis controversiis assentiendi parti saniori, quod ad exacerbationem plerunque haec faciunt eorum, qui pugnantia cum ipsis intelligunt iudicia, coram vero per collationem mitius agi et fructuosius queat, fit tamen non raro in hac maxima senecta mundi ac tanta hinc inde orientium dissensionum turba, ut necessario per literas ecclesiarum suffragia petantur, quae nequeant ore propter locorum distantiam exhiberi. Quare cum veritati nos deesse neque pietas patiatur neque nostra in domino vobiscum coniunctio, libenter, quod petitis, testimonium ad vos idque consensu unanimi transmittimus. Ac primum quidem recte vos sentire de Christo mediatore manifeste et ingenue profiteamur, qui iuxta utramque naturam mediatoris munus ab eo peragi affirmatis. Nam primum id

postulat ipsa per se mediatoris conditio, qui uisi in utraque natura munus obiret, iungi caelum terrae, sicut Chrysostomus inquit, non posset, quia nec ad coelos pertingeret, uisi qui deus, nec preces nostras ad arcanum dei sium perferret, qui in sinu patris non esset deus, sed nec cognoscere et audire snorum necessitatem, nisi oculo et aure omnia penetrantibus.

Quod peccata attiuet, haud expiari illa aut iustitiae dei satisfieri poterat uisi a dei filio in eum ipsum suem misso in mundum, ut infinita natura in ea, quae finita esset, peccati reatum elueret, porro nec praestari morientibus vita, peccatoribus iustitia et sanctificatio uisi divina natura id in hominis filio operante. Denique cum mediatoris vox dñatum ecclesiae et defensionem atque liberationem respiciat e mediis tenebris eque sathanae, mortis atque inferi faucibus, satis intelligitur ad humanae naturae opus quadrare non posse sed eius, quae vim habeat omnipotentem. Postremo neque fides in creatura nuda acquiescit sicut nec invocatio et adoratio obiectum habet hominem tantum, ne per latrionem fiat idololatria. Cumque non aliunde salus constet, quam in nomine Christi, novimus non solum humanae, sed etiam divinae naturae efficaciam hoc ipso comprehendere eoque promissiones patribus et populo dei factas respicere atque ita filium dei in aeternum consummatum sacerdotem constitui. Nec committendum, ut quovis modo otiosa natura divina in hac persona intelligatur, sed cum humana et in humana exaudire, precari et dare dona hominibus, actus enim iugis deus est, et quae salubriter fiunt, a naturae divinae operatione separari non debent. Nam sicut idem filius ecclesiae ante verbum incarnatum adfuit, quem angelum vocat Jacob (Gen. 48 et Zachariae 1), ita hodie et in sempiternum eam ipsam gubernat, tuetur et servat. Non admittimus hac in parte, ut iuxta idiomatum communicationem dicatur Christus secundum humanam naturam placare iram patris et intercedere, et quia officii nomen est mediatoris munus, quod utriusque naturae veritate et beneficio peragitur. Caeterum haud Stauernus, solertis ingenii homo, potest ignorare turpem hallucinationem esse, quam ex naturae usu allegat, quo homo erga se ipsum mediator nullus est, et duorum necessario fuerit apostolo etiam teste, quando tam expressa personarum discrimina iam pridem ab ecclesia didicerit, ex quibus filius unigenitus patri reconciliat cuncta pacemque saucit sicut ipse pater nos sibi gratos reddidit in dilecto (Eph. 1).

Et sicut dogma Stancari in se absurdum scripturaeque veritati adversum est, ita, quod fieri solet, uno inconuenienti dato non parum multa a christianae professionis puritate

alienissima trahit. Nam quid faciat magis ad peccati naturam virtutemque elevandam? Si creaturae tantum interventu salvari affirmetur, quantum item gloriae dei magnitudo deiciatur, quam denique Christi gloria et potentia imminuatur, fidei fundamenta convellantur? Ac ut haec etiam adiciamus, nisi haec doctrinae christianae pars incorrupta servetur, perleve fuerit eo prolabi incautiores, ut deus tandem in Christo non in personalem unionem coniunctione inseparabili cum homine convenisse intelligatur. Nam qui actus naturae divinae proprios tollit a persona, etiam naturam ipsam sustulerit, sicut qui animae hominis diiudicationem, sensum motumque ademerit. Gravis tentatio haec est, quam utinam Stancarus animadvertat habeatque suspectas cogitationes proprias, piorum et eruditorum hominum ecclesiarumque iudicia non spernat iuxta illud apostoli „Spiritus prophetarum prophetis subiciuntur“ studiaque sua ad invandam potius evangelii structuram conferat pro dono suo non ad destructionem.

Haec de vestra confessione et doctrina Stancari dare ad vos volumus idque brevius eo, quod Genevenses, Bernates, Tigurinos et Argentineses fusius suo¹⁾ responso pertractare coniciamus, vel ideo quod ex libris ipsorum patrocinium haurire erroris sui Stancarus voluerit, quos non dubitamus publico etiam scripto, si ita sit opus, confutatos impietatem et, si quid praestari per nos pro bono publico poterit, non patiemur operam nostram desiderari. Hortamur interea vos, ut in plantando et provehendo regno Christi fortiter et constanter progrediamini ac nostras ecclesias atque ministeria supplicibus vestris ad domicum votis sedulo iuvetis.

De matrimoniali negotio¹⁾ nihil videtur ob stare, quominus et matrimonium ab eiusmodi personis contractum ratum habeatur et legitimi haeredes censeantur ex eo progeniti, cum nec leges divinae nec publica honestas pugnant, nec legum civilium peritos improbaturos id existimamus. In fuga in tempore pestis non videntur sufficere rationes allatae, quibus eos solum ad subsistendum vultis obstrictos, qui munera gerant publica, quandoquidem charitas non minus alios etiam, hoc est privatos, ad officia consolationis et praestanda fratribus obstringit et humana nedum christiana coniunctio societasque suum cuique munus imponit, ut desit suis in eiusmodi flagello domini. Sic tamen haec temperanda censemus, ut si per imbellicitatem quis contagionis vitandae ergo aliorum se receperit, non statim ut profanus et indignus ecclesiae consortio habeatur damneturque duriusque ob factum stringatur conscientia, sed ut frater per christianam dilectionem tollatur, qui fortitudinis aliquo spiritu donatus

¹⁾ Vgl. Nr. 184.

communis afflictionis vim in sanctorum fratrum coetu constantius sustinebit. Basileae 13. Augusti 1560. Ministri et doctores ecclesiae Basiliensis.

200. Johann Calvin an Nikolaus Radziwill.

Genf, den 29. Augut 1560. C. sendet R. den ihm gewidmeten Kommentar. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3238.

201. Sebastian Peeh an Johann Calvin.

Frankfurt, den 13. September 1560. Bericht über die polnischen Verhältnisse. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3245.

202. Gregorius Pauli an Johann Calvin.

Krakau, den 1. Oktober 1560. Gr. P. berichtet über seine theologische Entwicklung und über den Streit mit Stancaro. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3255.

203. Francesco Lismanino an Bullinger.

Mi domine Bullingere doctissime et humanissime. Condone Lysmanino vere tuo, quod raro te interpellat. Non fit hoc negligentia, sed potius reverentia, qua te prosequor. Scio tuas occupationes, per quas vix cum nostro Lelio tibi licet quidque agere. Ex d. Mercurio Gallo, qui meas tibi reddet, intelliges, quo in statu sint res polonicarum ecclesiarum. 15. Septembris celebravimus synodum generalissimam in oppido Xions¹⁾ mag. d. Ioannis Bonari, baronis liberi de Balice ex Germaunia oriundi²⁾, castellani Biezensis ordinis senatorii. Interfuerunt multi et senatorii et equestris ordinis viri primarii, ministri fere omnes ecclesiarum Minoris Poloniae prope 40, ex Maiori Polonia nedum nostrae confessionis, verum et Saxouici et Valdenses viri optimi et eruditi duo. Ex Russia. Podolia et magno ducatu Lithuaniae non pauci missi ab ill. principe Nicolao Radivillo, duce in Olika et palatino Vilnensi.

Inter alia, de quibus tractatum est, causa Stancariana non postremum locum obtinuit, tandem conclusum fuit, ut

¹⁾ Vgl. die Akten der Generalsynode zu Xions bei Dalton, Lasciana S. 511—527.

²⁾ Johann Boner ist der Enkel des Jakob Boner, der mit seinem Bruder Johann aus Landau im Elsaß in Krakau eingewandert war. Schon sein Vater Severin war Kastellan von Biecz, Herr von Balitsch, Ogrodonitz und Kamenitz, Großschaffner und Burggraf des Krakauer Schlosses und Verwalter der Salzbergwerke von Wieliczka. Ueber seine Verbindung mit dem Straßburger Joh. Sturm vgl. Wotschke. St. Ostrolog Z. H. G. Posen 1907 S. 102.

utraque pars staret iudicio tuo, d. Petri Martyris, d. Calvini et d. Bezae, et licet non puto Stancarum assensurum, tamen stabunt illius fautores. Ostendebam ego tuam epistolam ad Alexandrum Vitrelium¹⁾, in qua disertissime probas sententiam nostrae confessionis, Christum secundum utramque naturam mediatorem esse, ostendebam tuum iudicium²⁾ de libello famoso Stancari siue titulo auctoris edito Pinczoviae clanculum adversus sanctae memoriae virum d. Ph. Melancthonem pariter et iudicium de eodem libello ecclesiarum Genevensis, Bernensis et Basiliensis³⁾, epistolam quoque Lausanensis ecclesiae⁴⁾ ad ecclesias polonias per me missam nec non eruditissimi Petri Martyris epistolam ad easdem ecclesias per me quoque missam⁵⁾, in quibus omnes isti viri doctissimi nostram sententiam laudant. Ultimo epistolam Genevensis ecclesiae⁶⁾, cuius excerptum tibi mitto, vestram enim epistolam ad uos scriptam post visam nostram confessionem noudum accepimus, quam tamen scimus per quendam Polonum eruditum, sic retulit gener. d. Stanislaus Silnicus et gener. d. Nicolaus Dlusius. Ad haec omnia fautores quidam Stancari viudicabant indignum esse, ut Stancarus pronuncietur haereticus, antequam eius confessio condemnetur. Quae hactenus acta sunt, esse acta ad instructionem unius partis, aequum esse, ut et Stancarus audiatur, antequam damnetur. Tandem huc ventum est, ut utriusque partis confessio ad vos quatuor iudices a synodo electos mitteretur. Vos itaque pro vestra pietate non desitis huic regno. Ego mitto quaedam scripta, ex quibus poteritis et minutissima quaeque cognoscere, quae praesentem controversiam concernunt.

In primis narrationem historicam a clariss. sanctae memoriae d. Ioannis a Lasco viro scriptam⁷⁾.

Item alteram historiam Stancarianae tragoediae a Petro Statorio Gallo huius scholae moderatore.⁸⁾

¹⁾ Vgl. Nr. 50.

²⁾ Mir nicht bekannt geworden. Über Stancaros Schrift vgl. S. 96 Anm. 2. Noch andere Schriften hat Stancaro wider Melancthon, der ihm der „Antichristus septentrionis“ ist, verfaßt, doch sind sie nicht zur Drucklegung gekommen. „Typographia careo“ klagt in Hinblick auf diese Schriften St. noch 1562.

³⁾ Vgl. Nr. 199.

⁴⁾ Vgl. Nr. 44.

⁵⁾ Vgl. Nr. 65. Um Stancaro zu begegnen, hatte Lismanino schon 1559 diese Briefe herausgegeben. Vgl. Exemplum literarum ecclesiae Tigurinae ad ecclesias Polonias. Apud Danielem Lancicium. Pinczoviae 1559.

⁶⁾ Vgl. Nr. 195.

⁷⁾ Mir nicht bekannt geworden.

⁸⁾ Brevis apologia ad diluendas Stancari calumnias, quibus ipsum privatim Statorium, publice autem universam Christi ecclesiam recte de mediatore I. C. sentientem obruere conatus est. Das einzige noch

Item Andreae Fricii Modrevii Poloni epistolam ad synodum generalem.¹⁾

Item eiusdem appendicem epistolam ad clariss. equestrem Hieronymum Ossolinum.

Item epistolam Stancari ad Alexandrum Vitrelinum.²⁾

Item epistolam discipulorum Stancari ad eundem Vitrelinum.

Item scriptum Stancari, cui titulus est: Stancar de mediatore.³⁾ Incipit vero sic: „Quamvis sancti patres et sancta ecclesia catholica“. Hic leges blasphemias in deum, convicia in clariss. sanctae memoriae virum d. Ioannem a Lasco. Me

vorhandene Exemplar dieses Buches besitzt die Czartoryskische Bibliothek in Krakau. Uebrigens hatte schon 1559 Statorius in den dogmatischen Streit eingegriffen und eine 23 sapphische Strophen umfassende „de I. C. dei patris hominumque mediatore ode“ geschrieben, die im Anhang zu Caspar Heltai's Schrift „de mediatore“ 1559 in Pinczow erschienen ist. Stancaros Urteil „odam composuit ex propositionibus Arrianis“ ist nicht richtig.

¹⁾ Das Schreiben des Modrzewski ist Wolborz, den 12. September 1560 datiert: „Ego in hac discordia vestra de mediatore cohibere non potui calamus, quin ea, quae in rem esse viderentur, exararem. Epistolae prius scriptae adieci appendicem ac Hieronymum Ossolinum rogavi, ut eam vobis exhiberet legendam, ut si quid forte a nobis praestari possit ad concordiam, eo uteremini, sin minus, animum meum vobis probarem. Vestrum est, in utramque partem omnia expendere et, quod bonum est, tenere atque etiam in omnes partes cavere, ne contentio vestra exeat in tragoediam. Est enim et illa pestis doctorum hominum, ut sententias, quas semel amplexi sunt, praefractius tueantur. Putant non sic agere debere doctos atque imperitos. Illos constantiam decere, istis levitatem propriam esse. Non semper eis venit in mentem, cuiusvis hominis esse errare, solius insipientis in errore perseverare. Interim diabolus laborat, ut in dies magis excitet animos et ad iram vel odium impellat opprimatque incautos. Quantam pietas christiana iacturam facit inter istas altercationes! Scinditur interea ecclesia, accersuntur in partes eruditi, conciliatur plebis favor, nascuntur opprobria et haereseos obiectiones, volitant seu tela convicia, certatur invectionibus, criminationibus, repriminationibus, male audiunt doctores et sacrosancta disciplina, verbo dei detrahitur fides et auctoritas, quos papismi poeuit, hi veluti in bivio stant, dubii ad quos sese aggregent. Suppedant huius rei nobis exempla multa tum nostra tum retroacta tempora“ usw. Seine eigene für Stancaro eintretende Auffassung über die Mittlerschaft Christi hat Modrzewski in seiner Schrift: „De mediatore libri tres“ niedergelegt. Das erste Buch ist vom April 1560 datiert und dem Seniorenkonvent, der am 28. Mai 1560 in Wlodziaw zusammentrat, gewidmet, das zweite unter dem Juni desselben Jahres Hieronymus Ossolinski zugeeignet, das dritte ist Wolborz, den 15. Sept. 1561 datiert.

²⁾ Dieser Brief wird verschiedentlich in der gleichzeitigen Literatur erwähnt, ist mir aber nicht bekannt geworden. Statorius beantwortet ihn in seiner Schrift „Brevis apologia“.

³⁾ Diese Schrift Stancaros besitzen wir nicht mehr. Jedenfalls ist Stancaros 1562 bei Scharfenberg in Krakau erschienene Schrift „De trinitate et mediatore d. n. Jesu Christi“ mit der hier zitierten nicht identisch.

facit triangulum diaboli cum sanctissimae memoriae viro dei d. Martino Luthero et Georgio monacho, qui praefuit thesauris regni Ungarici. Rogo non dedigneris audire aliquem puerum recitantem hunc blasphemum libellum inter prandendum, ne alias horas perdas. Miraberis eruditissimum virum d. Andream Fracium¹⁾ non abhorreere ab hoc monstro, quod plus nocet ecclesiae quam omnes episcopi papistici, quamvis ditissimi sint. Fascinavit inter ceteros tres nobilitate, genere, divitiis et ingenio praestantissimos viros equestris ordinis.²⁾ Conatus est imponere quoque ill. heroi d. Joanni comiti Tarnoviensi, castellano Cracoviensi primo senatori regni, sed dominus os illud blasphemum reddidit adeo mutuum, ut ne verbum unum auditum fuerit, cum apud dictum principem esset. Vestrum erit, mi Bullingere, succurrere hoc tempore nobis non certe privatis literis, sed scripto aliquo istae ecclesiae diguo. Utinam et pater meus d. Bernardinus Oehinus lingua italica scribat adversus hunc miserum Judaeum. Vale, mi frater colendissime, et tuam familiam primo. deinde tuos generos et omnes tuos symmistas meo nomine saluta. Utinam et istam sanctam ecclesiam et reliquas Helvetiae ac Genevensis ante mortem liceat invisere, magis hoc cupio quam videre Phoeaciam et illos hortos Alcinoi adeo decantatos ab Homero. Pinczoviae 20. Octobris 1560.

Cum afferetur confessio nostrarum ecclesiarum de mediatore, quam iam legistis, ne sit vobis religio Aristarchos agere securos, ne in lucem prodeat imperfecta. Nos tantum vestri discipuli ad vos scribimus. Alia non erat vivente clariss. viro d. a Lasco, qui non potuit extremam manum imponere operi.

Post obsignatas.

Redditae sunt mihi tuae literae in causa mediatoris doctissimae³⁾ et quae furiam Stancanicam omnino conficiunt, in quibus tamen quod quaedam verba offendant aliquot fratres, non est visum in lucem edere⁴⁾, antequam tibi hoc innotesceret. Verba tua, quae offendunt, haec sunt.

„Si quaeratur, quo Christus intelligatur intercedere, advocatum agere ac rogare patrem, quod item est opus mediatoris, potest ex dictis facile responderi, Christi personam hoc

¹⁾ Vgl. außer seinen drei Büchern „de mediatore“ noch seine Schrift: „Narratio historica eorum, quae per Franc. Stancarum in Pinczovia sunt acta“.

²⁾ Hieronymus Ossolinski, Stanislaus Stadnicki und Stanislaus Drojewski. Ueber D. vgl. S. 9.

³⁾ Nr 191.

⁴⁾ „Anno praeterito priorem epistolam ad Pinczovianos Tigurini miserant, sed eam nobis non dederunt“ schreibt deshalb Stancaro, de trinitate et mediatore S. Eii.

facere sed quatenus homo.“ Eadem est Stancari sententia. Sequuntur in tuis literis multa, quae ad rem faciunt, sed cum et antequam homo fieret, fuerit mediator et oraverit pro Hierusalem, non videtur quadrare illud quatenus homo. Quare rogo, mi d. Bullingere, remitte easdem literas sine isto „quatenus homo“, ut sine scandalo fratrum possint edi tuae literae pariter cum literis ecclesiarum Geneveusis, Basiliensis et Argentoratis, quarum exempla tibi mittam, si non tam cito discesserit d. Mercurius Geneveusis¹⁾, iam dedi, restant duo exempla describenda. Utinam et d. Musculus adiungeret suas literas, sunt enim illius scripta summo in pretio apud Polonos. Rursum vale et me redama. Cracoviae 3. Novembris 1560.

204. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Per certificarmi di quello, che per fama intendo di vostra signoria, qual dicono esser diventato Tedesco Italiano, senza vedder la Italia gli scrivo italiano et la prego mi rescriver italiano. Del stato di queste chiese e del mio privato ho scritto à sufficienza al reverendissimo Bulligero, oltrache questo mio fratello, qual molto vi raccomando, sarà viva epistola, però non replicando vi prego, che perseverate nel amore, n'havete sempre dimostrato ore et opere, scrivete spesso faciateme partecipe delli doni v'ha concessio il nostro celeste padre, aiutateci in questa causa Stancariana. Dicete al signor Simlero, che l'Orichovio non cessa da seriver contra li Zwingliani. Gli lassai quella epistola, acciò rispondesse, si non vorrà, vostra signoria facci questo ufficio e rispondi al storto secondo la sua stultizia, io imitando Socrate al meno in questo, non scrivo, perché veddo che le charte bianche sarebbero più grate delli mie scritte, non a tutti è concessio questo dono di seriver cose degne da esser lette, vostri sono quelli che possono far cose da esser scritte o seriver cose degne da esser lette, mandare vero literis suas cogitationes, qui nec illustrare eas possit, cetera nosti. Saluto amantissime et officioissime tuam familiam, reverenter quoque dominos Gualtherum, Bibliandrum, Gesnerum, Zwinglium, Lavaterum, Simlerum et omnes tuos symynistas ac professores, d. quoque Joannem Zieglerum, typographos etiam Froshoveros et Gesneros. Vale, mi Wolphi, et Lismaninum tuum domino saepe commenda. Si

¹⁾ Indessen konnte der Böhme Johann Laurentius dem Mercurius noch am 4. Dezember in Scharfenort sein Schreiben für Calvin übergeben. Den 3. Januar 1561 begegnet er uns in Zürich. Unter diesem Tage sendet Bullinger die Briefe aus Polen nach Genf, am 1. Februar schickt sie Calvin zurück. O. C. XVIII Nr. 3309 und 3322.

non cito ad vos ipse venero. mittam ad te meum Paulum, ut et patriam, linguam et patrios mores primo quoque tempore imbibat. Iste hoc tempore, quo sum Pinczoviae, laboravit feбри modo tertiana modo quotidiana, nunc laborat quartana. Pronunciat orationem dominicam graece, latine, italice, germanice, gallice, polonice, quae res est omnibus admirationi. Recitat symbolum apostolicum, decem praecepta¹⁾. Totus ad arma et libros anhelat. Rogatus, an velit redire Tigurum, annuit, alio renuit. Mea uxor te et tuam ac omnes liberos reverenter salutat. Nondum convaluit. Si dominus vitam concesserit, ad verum tempus proficiscetur ad thérmas, quae unica via restat, aliis enim remediis omnibus usa est, nihil tamen adiuta. Vocamus in Poloniam sororem eius germanam viduam, quam, si isthac transierit, tibi plurimum commendo. Trecius²⁾, vir pius et eruditus vobis non ignotus, erit dux itiueris, si mittetur ad vos cum confessione Stancarica et nostrarum ecclesiarum, ut in synodo esse constitutum. Rursum vale. Pinczoviae 21. Octobris 1560. Joannes Thenaudus³⁾, qui hisce diebus factus est maritus, te reverenter salutat et per te omnes istos doctissimos viros. Est gratus hic omnibus.

205. Johann Thenaudus an Johann Calvin.

Pinczow, den 29. Oktober 1560. Th. berichtet über seine Verhehlichung. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3267.

206. Stanislaus Lutomirski an Johann Calvin.

Lutomirsk, den 5. Nov. 1560. L. sendet Nachrichten über Uchanski, Staucaro und Lasocki. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3273.

207. Johann Laurentius an Johann Calvin.

Scharfenort, den 4. Dezember 1560. Über die polnischen Verhältnisse. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3287.

¹⁾ Achtzehn lateinische Verse, die den Namen des vierjährigen Paulo Lismanino tragen, finden sich in Lismaninos polnischer 1560 in Pinczow erschienener Uebersetzung von Ochins Tragödie von der Messe. Vgl. Wotschke, Lismanino Z. H. G. Posen 1903 S. 275.

²⁾ Ueber Thretius vgl. Wotschke, Christoph Thretius in der Altpr. Monatschrift 1907 und Sonderabdruck.

³⁾ Vgl. Nr. 113. Wohl 1558 ist Thenaudus nach Polen gegangen. Die Pinczower Aprilsynode des Jahres 1559 überträgt ihm bereits die Mitarbeit an der polnischen Bibelübersetzung.

208. Francesco Stancaro an Calvin. Musculus u. a.
Dnbiecko, den 4. Dezember 1560. St. unterbreitet C.
seine Lehre und bittet um ihre Billigung. Gedr. O. C.
XVIII Nr. 3288.

209. Stanislaus Stadnicki an Johann Calvin.
Dubiecko, den 11. Dezember 1560. St. empfiehlt seinen
Schützling Stancaro. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3290.

210. Stanislaus Paclesius¹⁾ an Heinrich Bullinger.

Debere me tibi, imo ecclesiae Tigurinae omnibus minis-
tris plurimum ingenue agnosco, at quo pro tanta benevolentia
respondeam, non video. Unum superest solacium. vestra
singularis humanitas, quae animum gratum, cum nulla satis-
faciendi adsit facultas, boni aequique consulat. Si non potero
referre gratiam, habebo tamen et agam maximas, dum vivam,
memoriamque vestri maxima cum benevolentia retinebo.
Eni ipse apud Crupecium²⁾ et in os illi de literis incaute
scriptis id, quod sentiebam, dixi, quod aequo tulit animo,
dum suum agnovit errorem. De profectu evangelii et disci-
plinæ evangelicæ in nostris ecclesiis brevibus tibi perscribo,
quoniam de aliis cum d. Martyre communicare poteris et ex
Sebastiano alia audies. Cum nuper seniores nostri synodum
convocarent, in qua de ordine in ecclesia statuendo delibera-
retur, quidam, quem honoris gratia non nomino, Sebastianus³⁾
tamen nomen illius dicet, suam tulit sententiam, in quam a
plurimis nobilibus itum est, ut facies ecclesiae institueretur
uno in loco, sc. quæ de controversiis ecclesiae transigeret
solaque clavum administrationis teneret. Cui egregie mini-
strorum quidam illius faciem a capite non procul distare.
Ideoque ex illorum sententia faciem ecclesiae futuram in
Polonia, caput autem Romæ, quæ fere idem sunt. Ea fide
nobiscum agunt, qui aliunde ad nos veniunt, nempe Polonos
bardos, stupidos præ sua insigni prudentia existimant. Rogo

¹⁾ Paclesius bat mit Balthasar und Petrus Lutomirski sieb 1558
in Basel immatrikulieren lassen, er scheint der Lehrer der beiden
jungen Barone gewesen zu sein. Vgl. Wotschke, Tbretna S. 51.
Paclesius, von dem Sand berichtet, „annus fuit inter primos eorum,
qui in dogmata de trinitate ac paedobaptismo inveci sunt“ starb
schon 1565.

²⁾ Vgl. Nr. 141.

³⁾ Sebastian Pecb, der über Lismanino berichten sollte. Vgl.
Dalton, Lasciana S. 513. Basel, den 21. Februar 1561 schreibt Oporin
an Bullinger: „Mitto iam ad te per Sebastianum hunc Polonum. Lasci
nostri quondam famulum. libellum Fricii nostri manuscriptum, quem
etiam ut diligenter perlegas oro et tuam de eo sententiam ad nos
perscribas, edine an remitti ad ipsum debeat.“

itaque te, praeceptor colendissime, maiorem in modum, ut non pigeat alicui demandare id negotii, qui mihi exacte describat, quae sit ratio convocandi et celebrandi synodos in vestris ecclesiis, qui ad vindicandas controversias accersantur, num seniores de plebe eligantur, quae ratio superintendentis, num unus observet vel, ut vocant, visitet ecclesias. Obsecro, ne pigeat ob gloriam dei istud perscribere ad me, quandoquidem incautus istud praetermiserim, cum praesens id consequi poteram. Propterea diligentius peto, quod sint quidam ex illis argutulis, qui negant debere eligi seniores ex ministrorum ordine, sed tantum ex classe otiosorum, doctorum scilicet et nobilium. Sic illi philosophantur et pulcherrimum ordinem horrendis perturbant erroribus. Adde et hoc, praeceptor, si placet, ut sciam, quae ministrorum inaugurandorum ratio apud vos, quale examen. Nam ne in isto quidem certa nostris constat via. Nunc primum video, quam diligentior me fieri oportuit in despicendis vestris piis consuetudinibus et tamen molestus esse tibi non inique pergam, donec impetravero, quod per negligentiam excidit.

De politia nostra Sebastianus noster dicet, auribus lupum tenemus. Vale felicissime in eodem Christo Jesu diutissime, ne lumina nostris desint ecclesiis. Meum Ioannem Godium¹⁾ tibi commendo, ne eum sine vestris demittas literis. Rem enim gratam imprimis multis et illi utilem feceris. Iterum vale. Dat. Cracoviae 26. Decembris 1560.

211. Johann Bonifacius²⁾ au Bonifaz Amerbach.

Scripsi superioribus diebus ad te, feci te de meo in has regiones adventu certior. Literas vero tradidi Mercurio cuidam Gallo, christianam religionem profitenti, qui dicebat Gen evae se degere.³⁾ Verum cum eorum interpres mendax aliquando reperiri soleat, volui iterare, quod superioribus literis dicebam. Caeterum ne, si forte fortuna literae ad tuas pervenerunt manus, cramben repetitam habeas, scripsi

¹⁾ Johann Godius hat 1558 in Basel, 1560 in Zürich sich inskribieren lassen.

²⁾ Joh. Bernardino Bonifacius, Marchese d'Orta, mußte aus seiner Herrschaft Orta und Franca Villa in Unteritalien um des Glaubens willen weichen. Herbst 1557 bis Frühjahr 1558 wohnte er in Basel, wo sich Amerbach seiner annahm. Nach vielen Irrfahrten kam er 1591 nach Danzig, wo er am 21. März 1597 starb. Er ist der Begründer der Danziger Stadtbibliothek. Vgl. Ephr. Praetorius, Athenae Gedanenses S. 10 f. Mit Amerbach bzw. dessen Sohn Basilius blieb er in ständigem Briefwechsel. Seine Briefe besitzt die Baseler Universitätsbibliothek. In Kazimierz scheint B. bei Lutomirski geweiht zu haben.

³⁾ Vgl. Nr. 203.

Niephoro nostro, ut te conveniat simulque singillatim omnia narret, quae audire cupies. Hoc dumtaxat non tacebo me et Sarmatiae et, ubi ubi fuero, singularis virtutis tuae et maximorum in me officiorum nunquam immemorem fore. Salvere iubeo d. Basilium, quem una tecum semper sospitem deus conservet. Vale, vir optime, praesidium et dulce decus meum. Casmiriae Idibus Januariis 1561.

212. Christoph Przechadzka an Johann Calvin.

Genf, 25. Febr. 1561. Stancaros Bote nach der Schweiz trägt dessen Lehre vor. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3345. Vgl. auch seine unter dem 3. Juni 1560 St. Stadnicki gewidmete Stancaros Lehre verteidigende Schrift: Okazanie iż pan Krystus pośredniem jest Boga i ludzi. Das einzige noch vorliegende Exemplar dieses Buches in der Czartoryskischen Bibliothek zu Krakau.

213. Johann Calvin an Stanislaus Stadnicki.

Genf, den 26. Februar 1561. Schreiben wider Blaudrata und Stancaro. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3347.

214. Johann Calvin an Francesco Stancaro.

Ohne Datum. Vorwurfsvolles Schreiben wegen der Verketzerung Melancthons. Gedr. O. C. XIX Nr. 3684.

215. Secundo Curione an König Sigismund August.

Nisi iam multis et praeclaris documentis constaret, clarissime atque optime regum Sigismunde Auguste, te ita erga homines literatos affectum esse, ut eos pro divinis haberes, non essem iterum ausus ad T. R. M. meis literis et monumentis colendam venire. Facit enim tua ista regia voluntas, ut quod ago non meae temeritati, sed tuae virtuti et meritis meaeque erga M. T. R. observantiaetribuendum sperem. Accedit tua hortatio, qua me per magn. virum d. Ioannem Lutomirium ante annos aliquot ad eiusmodi aliquid scribendum et T. R. M. consecrandum excitasti¹⁾, cui nisi parere, tanti regis gratia me ipse indignum facerem et simul ingrati hominis et negligentis notam vitare non possem. Quam ob rem T. R. M. Sabellici opus²⁾ magnum et varium multis sane nostris vigiliis conclinnatum 29 historiarum libris auctum mitto et dono, cuius operis utilitates atque alia. quae dicenda

¹⁾ Vgl. Nr. 18 b.

²⁾ Vgl. Nr. 182, Sabellici opera cum supplemento Curionis. Basel 1560.

videbantur, in ipsa ad T. R. M. totius operis praefatione luculenter, ut videmur, complexi sumus. Quod autem hanc quoque seorsim epistolam ad T. R. M. velut etiam iam alterum illud pusillum opus ante annos circiter septem scripserim, aliorum eruditorum virorum exemplo feci, qui maximis principibus literas et miserunt ipsi et vicissim ab iisdem acceperunt, id quod T. R. M. minus mirum videri potest, cuius fuit semper in omni genere erga doctos humanitas, ut id quoque regiae clementiae munus a se desiderari, quoad eius fieri posset, nullo modo voluerit. Accipiet igitur T. R. M. tum opus ipsum tum haec epistolam eo animo et vultu, quod ea solet, quae ab homine sibi devotissimo candoreque et fide erga R. M. T. praestanti tantis praesertim locorum intervallis mittantur et donantur. Ex Basilea Cal. Martii 1561¹⁾.

216. Secundo Curione an Johann Lutomirski.

Basel, den 1. März 1561. Antwort auf ein mir nicht bekanntes Schreiben Lutomirskis vom 23. Dez. 1560 über die Zueignung der Geschichte des Sabellicus an den poln. König. Gedr. Wotschke, Lutomirski. Archiv III S. 170.

217. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Magnas tibi habeo agoque gratias, quod quas tanto desiderio tamque longo tempore expectavi literas T. H., plenae ut essent humanitatis et benevolentiae erga me summae, effecisti²⁾. Equidem italico sermone, si quantam putas eius linguae cognitionem facultatemque assecutus essem, libentissime tibi responderem, sed tamen ut aliquid eius generis habeas operae meae, mittam primo quoque nuntio aliquem d. Beruardini sermonem a me in latinam linguam couersum, quem Polonis nostris impertias. De Orichovii furoribus, quod scribis, nihil hic est hactenus visum auditumve, nisi quod Polonus quidam dixit eum provocasse vos, quotquot isthic Christo servitis, omnes ad certamen sive scriptionis sive disputationis, quod Thrasonisne an Murionis sit similis, qui istum hominem norunt, melius existimabant. Ceterum si Zvinglianos scripto petat, quid illi dignum ut responderentur indicarint, ne dubitet. Erunt, qui possint respondere domini beneficio videlicet, qui dedit acrioribus et magis tremendis hostibus resistere et vincere. Utinam vero nos, quibus partes antichristi oppugnandae sunt divinitus demandatae, in nostris ipsorum castris nullas dissecutiones, nullas contentiones, nullas de rebus alio tempore potius

¹⁾ Aus der Baseler Universitätsbibliothek.

²⁾ Vgl. Nr. 204.

movendis quaestiones foveremus. Foris agitati sunt autem istic aliquamdiu nonnulli Saxones, quasque adversus papam ac tetra scelera dirigere debebant, in nos eduxerunt copias suas. Quiescerent etiam, qui apud vos de mediatore Christo non necessariam quaestionem movent, hueque potius operam darent, ut esse unum adversus papistas has partes divis tribuentes obtinerent. Extat illustris in illum Pauli de mediatore locum oecumenii annotatio, qua significatur cum, qui pacis faciendae gratia auctoritatem suam interpositurus erat, utriusque naturae compotem esse oportere, nempe ut faciendae pacis artifex esse posset. Verba sunt eius: *ἐπεὶ οὖν ἔδει τὴν μεσιτεύειν μέλλοντα ἀμφοτέρων μετέχειν, ἵνα καὶ μεσιτεύειν δύναται, ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ προαιώνιος λόγος σαρκωθεὶς παραγγέλλοντες ἐκ δύο φύσεων ὅλον ἐκ Θεότητος καὶ ἀνθρωπότητος ἐπάρχον καὶ ἐν μιᾷ ἐποστάσει.*

Desisterent rursus illa verborum Christi „pater maior me est“ sinistra sua et arianorum haeretica redolente interpretatione alii, qui videntur illam de Christo mediatore sententiam quamquam perperam detortam libenter arripere, saltem ut obtineant filium minorem esse patre¹⁾. Sed de his plura nolo nisi unum, ut tu, reverende d. Lismanine, sedandis his motibus et pacificationi sinceræ et veritatem orthodoxam conservanti, quantam maximam potes, operam naves idque caveas maxime, ne qui vos haereticos appellent, haereses in vestris opinionibus deprehendant, quod ego te pro tua semper prudentia facere sedulo non dubito. De uxoris adversa valetudine quod scripsisti, mihi dolet, sed de Pauli filii indole et industria quae scribis, pergrata perquam iucunda fuere cognitu. Has literas ut ad d. Dlusium certo et fido nuntio cures perferri, si potes, pergratum mihi feceris. Desunt enim ad persolvendum debitum, pro quo meam ego fidem interposui, taleri novem. Eos mihi mitti peto, nempe ut ne sponsonis meae noxa mihi praesto fiat. In eam curam tu quoque, sat scio, incumbes. Thenaudo ut felices sint, quas scribis, nuptiae, deus faxit. Uxor mea te tuamque salute plurima impertit. Vale. Tiguro 5. Martii 1561.

218. Secundo Curione an Stanislaus Paelesius.

Etsi nunquam occupatio quam hoc tempore propter instantem Francofortianum mercatum esse soleo, committere tamen nolui, quin tuis suavissimis literis responderem. Illud enim in praecipuis meis fortunis duco, cum habeo, qui mihi

¹⁾ Wolph spricht hier auf Grund dessen, was er von dem Boten Stancaros Christoph Przechadzka aus Lemberg mit dem Beinamen „der Peripatetiker“ über Lismanino gehört hatte. Dieser hatte im Kampfe wider Stancaro die Schriftstelle Joh. 14, 28 verwertet.

in amore respondeant et sua eruditione, humanitate, pietate, cacterisque ornamentis nostram amicitiam honestiorem et commendatiorem possint reddere. Quorum in numero tu es unus, optime Paulesi, ut eo tempore, quo nobiscum fuisti¹⁾, atque etiam ex absentis literis et nostri memoria cognoscere licuit. Quam ob rem non est, quod me tui oblitum esse existimes, aut te minus a me amari absentem et remotum quam praesentem et in iisdem locis mecum versantem. Nam nullis aut temporum aut locorum spatiis verae benevolentiae ardor remitti nedum extingui ullo modo potest. Quod vero meas literas reddideris, fecisti tu quidem tuo more, qui nihil prius habeas, quam rem tibi concreditam fideliter exsequi. In eo autem, quod fratres Lutomirios de eo, quod nihil unquam ad me scribunt, excusas, indulgentis parentis more facis. Non me quidem latet, eos tam magnos esse tamque gravibus negotiis obrutos, ut nos minorum gentium homines non videant aut, si vident, accurare nequeant aliis, ut dixi, gravioribus occupati. Scripsi ad eos semel, postea, cum nihil responderent, interpellare, ne videlicet molestus essem, non sum ausus, quos ut nostro omnium nomine diligenter officio-seque salutes, inprimis autem parentem utrumque ipsorum te etiam etiamque vehementer oro. Benedicto quoque Michaeli, viro mihi suis virtutibus noto et amico, salutem plurimam die itemque aliis, si qui sunt, quos meo nomine salutandos putes. Sed heus tu, qui medicum te animi et conscientiae esse scribis, fac ut medendi materiam non a Dioscoride sed a Christo domino et medico coelesti accipias. Itaque simplicia commiscas atque componas, ut ille non Galenus praescribit, et nos ei commenda. Salutant te omnes mei. Vale Basilea Nonis Martiis 1561²⁾.

219. Felix Cruciger an Nikolaus Radziwill.

Pinczow, den 13. März 1561. Zeugnis für die Rechtgläubigkeit Blandratas. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3359.

220. Die Züricher Geistlichen an die Polen.

März 1561. Dogmatisches Schreiben wider Stancaro. Gedr. Epistolae duae ad ecclesias Polonicas. Vgl. Nr. 191³⁾.

¹⁾ 1558 f. Vgl. Nr. 210. An der Januarsynode des Jahres 1561 in Pinczow nahm P. als designierter Pfarrer des Kastellans von Bawa Johann Lutomirski teil und ward am 27. Januar neben Vitrelin zum Senior des Sendomirer Kreises gewählt. Dieselbe Synode nahm ihn bereits als Geistlichen für Lublin in Aussicht. Er scheint hier dem Senior Joh. Bdzicki, der mit Stancaro ging und den Stancaro verschiedentlich nennt, gefolgt zu sein.

²⁾ Aus der Baseler Universitätsbibliothek.

³⁾ Als bald nach Veröffentlichung der beiden dogmatischen Sendschreiben der Züricher beantwortete sie Stancaro. Vgl. „Castigationes

221. Francesco Lismanino an Johann Calvin.

Den 15. Mai 1561. Brief verloren. Vgl. O. C. XIX Nr. 3564.

221a. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

La di vostra Signoria, Sigr Wolphio mio carissimo e osservantissimo, m'e stata come tutte suoi esser sogliono gratissima, e qualche graddo più dell' altre per molti rispetti et perche merita longa risposta inprimis. Vi ringrazio molto delle perseverantia e constantia veddo in vostra Signoria regnar, che non ostante la distantia de luochi e diuturnità di tempi, m'ama non altramente, che m'amava quando ero non essa. Questa certò l'humanità Tigrina non e inferior alla Graeca, à qua, ut ait tuus familiaris ad alios, pervenisse putatur.

Quanto alla bella legatione di quel Christoforo Leopolitano¹⁾, avanti che lui venisse a voi, io v'havevo ammoniti accio' non v'ingannasse com' ha fatto, anzi vi mandai aliquanti scritti del Stancaro, a questo fine. Non fu concluso nella synodo ch'il Stancaro mandasse un inquisitor, per interrogarvè se havete mutata la dottrina prima de trinitate, ma fu concluso, ad instantia del nobilissimo Hieronimo Ossolinio, cognato del fautor del Stancaro e padrone di questo Leopolitano che non ostante che la confessione nostra di mediatore fusse già approbata dalla chiesa vostra, da quella di Geneva, dalla Argentinensi e Basileensi, per la pace da tutti gli nostri desiderata, se mandasse un altra volta, uno nostro con la nostra confessione et uno del Stancaro con la sua confessione, promittendo tutte due le parti di star al parere delli dottissimi et piissimi Bullingero, Martyr, Calvino e Beza. De mediatore agebatur cum Stancaro, an esset secundum utramque naturam d. Jesus Christus mediator et an, antequam homo fieret, mediatorem egisset. Come apertamente scrive il sr. Calvino, cuius etiam literas per Silnicium et Dlusium allatas vobis miseram. Non fu ragionato, ch'havessi mutata la vostra dottrina de trinitate come noi Arriani affermano. O che alta forza meritarebbe questo sycophanta, dico il Leopolitano, et più alta l'impio Stancaro. Sono Arriani

quorundam locorum prioris epistolae ministrorum Tigurinae ecclesiae ad ecclesias polonicas" und "Castigationes quorundam locorum posterioris epistolae" etc. Gegen Calvin (vgl. Nr. 195) schrieb er „de trinitate et incarnatione atque mediatore d. n. J. Ch. adversus Jo. Calvinum“ und eine „admonitio ad lectorem de libris Calvini“, welche Dniecko, Jnni 1561 datiert ist. Mit anderen Schriften vereinigt sind sie unter dem Titel „Stancarus de trinitate et mediatore“ 1562 erschienen.

¹⁾ Christoph Przechadzka aus Lemberg. Vgl. Nr. 212.

quelli che credono secundo il symbolo Niceno et per che nella ultima risposta gia stampata li sigri vostri scrivero, tra noi esser Servetani et Arriani e benche non nominate aleuno, tamen tutti intendono noi notar uno che è tra noi, il qual non solamente ha confessato in publica synodo la consubstantialità, la coeternità et coequalità di Christo col padre, ma ha detestato la chimera tanto del Serveto, quanto di Sabellio, Arrio, Enticheti, Nestorio, et in summa tutte le opinioni heretiche. Oltra che da che vene in Polonia, s'è dimostrato con vivi segni e argomenti dimostrativi d'esser da dovere regenerato et ut in sinum mei Wolphii effundam, quae ab illo accepi, si duole non poco de qualeh'uno di vostri, per non haverlo uddito quando passo per Tiguro. Cum sit che in tutto e per tutto se rimetteva al giudicio vostro. Se noi dovemo render conto à tutti della nostra fede, quanto magiormento dovemo uddir il nostro prossimo, et si erra, instruirlo, quando se rimette al nostro giudicio. Certo questo non farebbe l'impio, dico de rimetter si al vostro giudicio, ma non uddendo io l'altra parte. Non voglio imitar quelli, che alla falsa relatione de Leopolitano hanno scritto che tra noi sono Servetani et Arriani, se così sta la cosa, come la dice il Blandrata, che non l'abbiate voluto intender, non posso, Sigr Wolphio mio, in questo landar quelli che l'hanno rifiutato et più dice che di questo protesto coram senioribus ecclesiae italicae et ha lasciato una sua scrittura in testimonio, non creda il mio Sig. Wolphio ch'el eccellentissimo a Lasco, cui se totum aperuit Blandrata, l'havesse havuto tanto charo, come sa il sr. Lelio, he tampolo, l'havesse landato et commendato non solum ab arte medica, sed a pietate al illustrissimo palatino Vilenzi, comme ha fatto ed il palatino al superintendente nostro, ed a me ha scritto di questo, se in minimo l'havesse conosciuto per tale, dico Servetano o Arriano, abhorisci le chimere de' sopbisti, ne se vol intricar con le lore formalità et alieta, come deve far ogni pio. Se questo è heresia, Luthero fu un grandissimo heretico, il qual scrive così in praefatione 20. psalorum: „Seio, quid mihi fecerit scholastica theologia, scio rursum, quid ei debeam, gandeo me erutum et gratias ago Christo domino nostro. Non est, quod me doceant eam, novi eam, nec quod concilient mihi eam, nolo eam.“ Vostra Signoria adunque habbi il Blandrata per huomo pio, et per tale facci che l'habbi tutta questa santa chiesa figurina. Il che anchor spero ottener dal dottissimo Calvino, al qual scrivo, et mando à vostra Signoria la lettera pregando che la mandi à Geneva per huomo fidato, talmente che sia certa vostra Signoria che la

sia data in sne proprie mani. et de tutto vostra Signoria m'avisano.

Se in questa mia fosse qualche per molta difficile nel legger o intender, voglio che solo mester Dario la decbiari a vostra Signoria et non altri, et voi mester Dario prego che non faciate mentione di questo scrivo, ne col vostra anea, perche prima desidero haver risposta dal mr. Calvino, se se potesse accordar questo unio carissimo Wolphio mio, la mia consorte salnta la vostra et io tutti. Scrivete spesso e mandate le lettere a Nnrembergo in mano delli compagni di Soderini over al fattor de messer Georgio Guttetero, consule Cracoviensi. per questa via sempre le lettere havrano buon ricapito. 15. Mai 1561.

221 b. Joh. Bonifazius an Bonifaz Amerbach.

Kazimierz, den 29. Juni 1561. Inhaltloser Brief. Universitätsbibliothek Basel.

222. Nikolans Radziwill an Johann Calvin.

Wilna, den 14. Juli 1561. Schreiben für Blandrata. O. C. XVIII Nr. 3443.

223. Nikolans Radziwill an Heinrich Bullinger.

Wilna, den 14. Jnli 1561. Schreiben für Blandrata, Gedr. O. C. XVIII Nr. 3444.

224. Die Wilnaer Geistlichen an Johann Calvin.

Wilna, den 23. Jnli 1561. Bitte an Calvin, sich mit Blandrata anzusühnen. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3453.

225. Pietro Vermigli an die Kleinpolen.

Den 15. August 1561. Vorwort der gegen Stancaro gerichteten Schrift: „Dialogus de ntraque in Christo natura, quomodo cocant in unam Christi personam inseparabilem.“

226. Stanislaus Sarnicki an Johann Calvin.

Krakan, den 1. September 1561. S. bezeugt seine Rechtgläubigkeit und verdächtigt Lismanino. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3506.

227. Felix Cruciger an die Geistlichen der Schweiz.

Xions, den 3. September 1561. Cr. bezeugt seine Rechtgläubigkeit. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3508.

228. Stanislaus Sarnicki¹⁾ an Heinrich Bullinger.

Mensis iam praeteriit, postquam literas Martino cuidam²⁾ ad te perferendas dederam, vir amplissime, ex quibus de statu, qualem nunc videmus post discessum d. Martini, coniectare tantum potuisti, percipere autem non potuisti. Neque mirum est, cum neque nos, qui hic praesentes sumus, quid nobiscum ageretur quove emergere illi acensati vellent, nequaquam percipere poteramus. Sumus nuuc, mi domine Bullingere, male cohaerentia membra, plena sunt suspicione, plena obtrectatione, ita quod nec hospes ab hospite tutus. In funere illius clarissimi et illnstris viri sempiterna memoria dignissimi³⁾ plane fatidico concionatores nostri praedicebant, mortem tam magui viri portendere aliquam insignem cladem ecclesiis nostris. Nec omuino fefellit illos augurium. Nam quae tum veluti in aenigmate videbantur, nunc iam experientia magno omnium christifidelium malo pro oculis videmus. Mortuo illo vero auriga currus Israel sumus nostri veluti currus conquassatus, cuius temo allisus, axis fractus, rotae disiectae. Unde autem tam subito invaluit malum? Dicam. Dicam autem vere coram deo et breviter.

Vigesima prima Septembris habita est synodus Wladislaviae⁴⁾, quemadmodum et autea perscripseram. Ad eam synodum venit cum suis patronis Blandrata et Lysmaninus et post varias deliberationes, cum uterque illorum videret se incurrisse in suspensionem, Lismaninus invitis omnibus ministris et plerisque hospitibus ecclesiarum confessionem

¹⁾ Es ist nicht uninteressant zu sehen, wie Sarnicki, der in diesem Schreiben wider Lismanino auftritt und ihn der Irrlehre zeihet, von Stancaro mit L. und Blandrata zusammengestellt wird. In seiner „Examinatio Pinczovianorum super confessionem fidei eorum“ vom 1. August 1561 schreibt er: Tres sunt inter Pinczovianos sectae de mediatore. Quidam dicunt filium dei secundum divinitatem esse aequalem patri et symbolum Nicaenam atque Athanasii recipiunt, ut Foelix Cruciger. Alii ut Sarnicius, Blandrata, Lysmaninus et Georgius Niger faciunt eum minorem patre et symbolum Nicaenam et Athanasii reiciunt et symbolum Athanasii symbolum Sathanasii appellant, ut mihi praefatus Georgius Niger confessus est. Nam et Lysmaninus mihi dixit, papistas nunquam habuisse nec habere veram doctrinam de trinitate. Alii per omnia non approbant doctrinam Pinczovianorum de mediatore, cum sint in ecclesia eorum, ut nobis hic Dubecil aperte confessus est quidam Bdzicius Lublinensis ecclesiae senior.

²⁾ Ueber Martin Czechowicz vgl. Wotschke, Geschichte der ev. Gemeinde Meseritz J. H. G. Posen 1906 S. 104. Neben den Briefen Nr. 222—227 hat er also auch ein heut nicht mehr vorhandenes Schreiben Sarnickis für Bullinger nach der Schweiz getragen.

³⁾ Johannes Laski, der am 29. Januar 1560 beerdigt wurde.

⁴⁾ Die Akten der Synode bei Dalton, Lasciana S. 546—554.

Wotschke, Briefwechsel der Schweizer mit den Polen.

fidei suae de trinitate, cuius exemplum tibi mitto¹⁾), publice fecit. Displcebant quidem nobis multa in illa confessione, sed ne pontificii ex nostris dissidiis triumpharent, propter redimendam pacem negotium totum in aliud tempus reiciendum putavimus. Interea commissum est ministris, ut doctrinae autores bonos consulerent, scripta patrum colligerent et postea sua collectanea post aliquot hebdomadas insimul comportarent sententiasque suas, quid ea de re sentirent, aperirent. Susceperunt quidem eam provinciam ministri, sed plerisque videbatur, ut primo quoque tempore hanc ipsam confessionem examinandam vobis mitteremus. Et decrevimus nos quidem negotium hoc protrahere, donec a vobis de ea confessione indicium audiremus, sed tamen optarem a vobis de vestra sententia certiores fieri. Est enim summum periculum in mora. Ut verum fatear, sunt iam aliquot ministri labefacti ab illis, patroni non postremae auctoritatis in re publica. Spiuella etiam ille ab Italis, qui Cracoviae manent et multa possunt, ministerium praedicaudi suscepit. Videmus in omnibus istis eundem spiritum esse. Officinam chalcographicam habent, si non duas. Iam inde igitur et ex aliis circumstantiis, quas me oportet tacere, ne nunc ante tempus periculum accersam, vir dei, potes cogitare vera esse, quae superius dixi de periculo ecclesiarum istarum. Hinc nos papistae terrent, hinc Stancarns indefesso studio ac paene Vatiniano odio nos persequitur et tela vibrat, hinc etiam a domesticis fidei timor et proditio. Expavescio, quoties super tam miseraudam et tristem faciem ecclesiarum nostrarum oculos circumfero. Nondum vela sua explicarunt et iam plena sunt omnia turbarum. Quid vero sit expectandum, si ex latebris prodierint, facile est prudenti divinare. Accusat nos Calvinus cuiusdam inconsiderantiae, qua sic homines suspectos incircumspecte ad ministeria adoptamus. Reprehensionem quidem hanc tanquam a fratre charissimo mansuetissimo animo, ut est par, accipimus et agnoscimus erratum nostrum, sed profecto nostrae inconsiderantiae vestrae commendationes, quibus d. Lismaninum ornastis, aliquo modo occasio fuerunt. Ille enim a vobis commendatus Blandratam nobis obtrusit et commendavit²⁾). Si se illis Lismaninus non admiscuisset aut non aggregasset, minus anxio animo essemus. At nunc quo magis a nobis et nobilibus pro fratre

¹⁾ Zweifellos ist der Brief an Iwan Karinski gemeint, den Imbieniecki S. 119—126 mittheilt. Vgl. Wotschke, Lismanino S. 287.

²⁾ Dies ist nicht richtig. Als Blandrata nach Polen kam, weilte Lismanino in Tomice, weitab von den kleinpolnischen Gemeinden. Laski hat Blandrata in die Gemeinschaft der reformierten Kirche Polens aufgenommen. Vgl. Dalton, Lasciana. S. 539 und O. C. XVIII Nr. 3332.

fidei toto hoc tempore habitus est, eo maius exitum ecclesiae adferre potest. Si, inquam, vestigiis istorum insistere perrexerit. Haec ego scribo et narro verissima et scio me expectare a plerisque odia et pericula, tamen pro fide mea erga deum meum et ecclesias vestras dissimulare non potui. Praeterea vos rogo, ut consilia vestra ita attemperetis istisque literis ita fruamini, ne me hic cum reliquis, qui vos amice veneramur, in periculum praecipitetis. Sin autem a me, cui est nuncque perspecta conditio huius regni, quo pacto istis periculis occurrandum sit, requireretis, tum interrogatus ita faciendum modeste responderem et nobis, vir dei, divina misericordia inprimis imploranda et media, si quae dari possunt, non negligenda. Iudicarem autem necessarium primum diligenter hanc confessionem et eius latebras recessusque pervestigaretis. Si non est res tanti, propter quam turbae moveri debeant, quiescendum praesertim in hoc turbulento statu ecclesiae putarem, satis est vobis turbam ab aliis sectariis, et potius contra papistas vires colligendae. Si autem gentilismum de tribus deis et arianismum ad contumeliam filii dei haec confessio spirat, ista enim deo sunt, quae ab illis timenda sunt, nullo modo haec pestis generis humani ferenda esset et opus esset non modo literis et scriptis agere sed etiam nuntiis tam a Genevensi quam a vestris ecclesiis. Imo et principes Germaniae pios opus esset excitare, ut ministros suos mittant ad extinguendum hoc subitanum incendium. Non dubito, quin nostri homines ea re permoveantur. Est res profecto non tam magni quam maximi momenti. Sathan sic vigilat et satagit, et vere d. Calvius in illa praefatione scribit,¹⁾ quod huiusmodi homines sunt astuti, penetrant domos magnatum et insinuant sese, ut ita viam suis blasphemis sternant.

Quare, vir clarissime, operam vestram hic afflicta ecclesia implorat. Si aliquid dignum memoria posteritatis praestitistis, hic sane campum amplissimum nunc habetis, in quo fides erga filium dei et intensissimus amor vester excurrere possit. Sunt autem hic isti viri illustres cives ecclesiarum vostrarum, quos literis vestris deberetis excitare.

Inprimis capitaneus Margenburgensis incisor mensae regiae Stanislaus Miscovius. Hic vir est clarus, prudens et huiusmodi innovationes inquietorum hominum detestatur²⁾. Hunc, quaeso, prae aliis, utut potestis, animetis et cohortimini.

¹⁾ Vgl. Nr. 198.

²⁾ Vgl. Nr. 57 und Wotschke, Christoph Thretius S. 53, 57, 75 ff. Seit dem 5. Okt. 1554 war M. Marienburger Hauptmann.

Secundus est castellanus Biēcensis Joannes Boner¹⁾, vir clarus et prudens, sed video eius aures praeoccupare annuntur.

Tertius est palatinus Posnaniensis Martinus Zborovins²⁾, fere post regem primas regni. Hi duo cum capitaneo Margenburgensi multa possent servire ecclesiae dei.

Quartus est illustris palatinus Vilmensis Radivilus fama etiam vestris hominibus notus, ad hunc veluti ad arcem accurrunt. Non dubito tamen, quin domini dextra custodiat enim, modo ei literis vestris non desitis. Sed neque ministri negligendi essent. Scribite igitur ad Foelicem Crncigernm, Stanislaum Luthomirium, Jacobum Sylvium, Gregorium Bresiniensem³⁾, Stanislaum Wardesinum, Martinum Crovicium, virum pinm et integerrimum. Hi omnes sunt viri boni, pii et amantes deum, sed sathan non dormiet. Timeo, ne aliquos ex istis tentet, quamquam hactenus strenue perseverant in confessa fide, quam ab initio amplexi sumus. Hos, inquam, omnes literis vestris praemnnire debetis, si autem postea mihi videbitur, ut etiam ministros proprios mittatis, vos successu temporis reddemus certiores. Nam nunc nondum tempus commodum videtur.

De istis omnibus tua praestantia potest viros doctos et pios commonefacere suppresso tamen meo nomine propter multos respectus. Malim enim, ut cum eis actio instruat

¹⁾ Doch starb Boner schon am 17. September 1562. Dem Schreiben Boners vom 23. Sept. 1561 aus Krakau an Herzog Albrecht können wir Nachrichten über den dogmatischen Streit in Polen nicht entnehmen. Vom Tridentiner Konzil hören wir dagegen: „Summi pontificis legatus, qui hic Cracoviae agit, retulit cuidam suo amico non sperandum esse quicquam boni ex concilio Tridentino, cum hoc nomen sit odiosum et opinosum, Trenth enim significare lingua germanica aliquid compactum dissolvere id est czurtrennen.“ Krakau, den 8. Dez. 1561 meldet Boner dem Herzog die Besitzergreifung der Walachei durch Heraklid.

²⁾ Vgl. Nr. 80, ferner Wotschke, Eine Herausforderung zum Zweikampf im 16. Jahrhundert, Pos. Monatsbl. VIII S. 81 ff. Nach dem am 2 Juli 1557 erfolgten Tode des Johann Latański hatte Zb. das Posener Palatinat erhalten, nach dem Tode des Joh. Tarnowski ward er Kastellan von Krakau. Er starb wie Nikolaus Radziwiłł 1565. Besonders bemühte sich Zb. um die Schlichtung des Stancarschen Streites, und in seinem Schlosse zu Stohniza trafen Sommer 1561 etliche Kastellane und die Theologen Lutomirski, Silvius, Laurentius Diskordia mit Stancaro und seinen Patronen Ossolinski und Drojewski zu einem Konvent zusammen, der natürlich aber eine Einigung nicht erzielte. Auf der Włodzislawer Synode berichtete Lukowski von den Verhandlungen am 22. Sept. 1561. Vgl. Dalton, Lasciana S. 547. Einige Monate später versuchte Zborowski noch einmal das schwierige Einigungswerk. Auf seinen Befehl schrieb Stancaro an Sarnicki und Gregorius Pauli, doch kam es jetzt nicht einmal zu einer Zusammenkunft.

³⁾ Gregorius Paulus aus Brzeziny.

nomine totius ecclesiae non nomine unius. Quare si ita videbitur tibi, ut mihi aliquid iniungas, dabo operam, ut in me nihil desit. In hoc enim sum, ut serviam domino deo meo et ecclesiae eius omniibus diebus vitae meae. Cupio igitur te tuosque bene valere. Dat. Cracoviae 28. Sept. 1561.

229. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Binas pene eodem tempore abs te accepi literas, priores bene longas et sermone italico¹⁾, posteriores perbreves²⁾ perquam concise scriptas, ambas amoris erga me tui plenas. Quo nomine mihi, quemadmodum quae abs te proficiscuntur, pergratae perque iucundae fore, atque utinam meis illis tantundem possim tibi voluptatis afferre. Primum autem ad priores respondebo. Ac velim, Lismanine reverende, nostras ad vos epistolas non alia de causa in lucem editas putes, quam ut arianæ haereseos crimen, a quo semper abhorrui- mus semperque alienissimi fuimus, a nobis depelleremus totique orbi potius quam Stancaro soli, quid ad vos perscrip- sissemus, innotesceret. Quid autem monemini, qua parte Stancarus, qua rursus Servetus cavere debeant, cum optimostrarumque ecclesiarum amantissimo sit factum animo idque res tempusque tulerint, qui posses in malam partem accipere? Quid ab illis sit periculi quamque nostris atque vestris ecclesiis aspergant maculam, ex Staphili recens edito scripto perspicui potuit. Itaque velim expostulatione, quam cum meis symmetris instituebas, plane supersedeas, cum ii te ament, nihil sinistri de te suspicentur, nedum in lucem vulgusve sparserint. Blandratam autem illum, de quo plu- ribus verbis scribis, si sit alienus ab errore ariano et assentiatur ecclesiae catholicae credenti in Christum Jesum. verum deum et hominem, idque publice profiteatur, cum d. Calvino facile redire in gratiam posse crediderim, sed si, quod solent, quodque ab huius erroris principe et parente Ario servetani quidam didicerunt, vocem *ὁμοούσιον* elevare, Athanasii et Nicenae synodi symbola reicere, d. Augustini et Tertulliani ceterorumque doctorum de sacrosancta trinitate scripta vel in dubium vocare vel superfluas ac subtiles disceptationes improbare tentaverit, in eo non puto d. Calvinum vel quem- quam orthodoxum alium ei vel assensurum vel quicquam concessurum. Manet alta profecto mente mihi repositum, quod ecclesiasticae historiae de Arrii moribus et ingenio referunt, qui potnerit et consueverit pro eo, ac res tempus-

¹⁾ Nr. 221.

²⁾ Mir nicht bekannt geworden. Wolph hat dies Schreiben verheimlicht, außer Lelio Sozino keinem gezeigt. Vgl. Nr. 232.

que ferrent, simulare et dissimulare. Naetus erat quendam presbyterum sed eodem veneno infectum, hominem Constantiae ei, quae Licinii fuerat coniunx, imperatoris soror, admodum familiarem, cuius ore et opera de sua innocentia deque iniusta sui condemnatione rumores spargebat reque eo deducta tandem, ut vocatus ab imperatore confessione scripta, quid sentiret, attestaretur, non gravate confessionem edidit, catholicam diceres, siquidem eam Athanasius edidisset, sed appensa tamen ea, quam hodieque in ore servetani habent, clausula *περιηχημένων τῶν ὀρθλημάτων καὶ περιανολογίων*. Quas, putas, dicebat quaestiones ac superfluas voces? Certe eas ipsas solas, quibus tanquam telis Nicaena synodus Arrium abegerat quasque haec eadem ceu pessimum obdiderat ostio ecclesiae, ne in eam Arrius irrumperet. Quid verbis opus est multis? Qui de Jesu Christi unigena dei filio nostro domino hoc sentiunt hocque sibi persuasum habent, quod sacrae literae si non iisdem, quibus patres usi, saltem eandem sententiam referentibus verbis tradiderunt, hi ipsi nec Athanasii nec Niceni concilii symbola nec doctorum de sacrosancta trinitate scripta repudiabunt. Quae ego non tam horrore et odio et detestatione sectae arianae quam studio causas admonitionis nostrae commonstrandi paene pluribus, quam oportuit, verbis sum prosecutus. Qui enim adorandam triadem elevare et maiestatem filii dei laedere audeat, eum ego detestor et odi Iudaeo peius et Turca. Qui rursus veterum patrum de sacrosancta trinitate scripta catholica vellicant atque arrodunt, ii quoniam plus in recessu veniunt, quam prima fronte praeseferunt, ac velut sepiae quaedam atramento, quod in cauda gerunt, sese occultant, ii mihi videntur plane cavendi et devitandi. *Τὸ γὰρ ψεῦδος ἐν τοῖς ἐσχάτοις μέρεσι μεταίνεται καὶ ἀφανροῦται*. Estque, si maxime sint adversus hoc venenum verbo divino optime communitae mentes nostrae, illud saltem, quod famae datur, metuendum et cavendum damnum. Ac nunc viderem, isthaec te pro Blandrata potius declinandarum contentionum quam illius ipsius studio privato agere, certe pro eo, ac te diligo vestrasque ecclesias salvas esse cupio, monerem, ne eo ipso, quod Blandratam vis purgare, famae tuae maculam aspergas. Sed quid ego haec tam multis, praesertim apud te, qui nec rei nec actoris, sed pacificatoris atque arbitri personam suscepisti quique lites sedatas et concordiam sartam tectam cupis? Igitur unum hoc addam, si arianismi crimine Blandrata prorsus omni vacat, tantum abest, ut illo scripto Calvinum petat, ut etiam veritatis confessione sincera sit illam abs se suspicionem depulsuram seque ei assentiri professurus. Sin ea, quibus Arrium olim expugnaverunt patres, arma arrodere et elevare, quod servetani solent, tentaverit,

quo loco non d. Calvinus solus, sed et omnes orthodoxi sint enim habituri, Christo domino debita fides facile commonstrabit. Haec ego non odio Blandratae nec ullo partium studio, sed ut tibi responderem, scripsi. Ut enim neque illum ipsam novi et causam hanc antea nescivi, sic ab omni contentionum studio prorsus abhorreo. Et quemadmodum in meum sinum, quae tibi cordi erant, ipse effudisti, hic, quid ego sentiam, ingenue tibi sum ansus profiteri fretus videlicet et observantiae erga te meae conscientia et veritatis ipsius praesidio.

Alteris autem illis Nicolaum Kulam¹⁾ Polonum nobilem mihi commendas, dncatos aureos quinquaginta in eius usus missos scribis, meum de eo, quem de trinitate Tertullianus scripsit, libro indicium requiris. Ad ea postulata sic respondeo. Adolescentem illum, qui cum tuis ad me literis nuper venit, et excepi et. dnm hospitem ei nactus essem. domi meae habui et deinceps d. Zwinglio commendavi. Quod in posterum in eius gratiam facere potero, in eo sic me fidum et benevolum praestabo, ut sentiat sibi tuam apud me commendationem nonnullo emolumento fuisse. Sed pecuniae nihil vidi ac neque ex tuis ipsius neque ex parentis eius literis, unde ea sit exigenda, potui scire. Quam ob rem cui sit data, pater in tempore viderit. Opus enim crit pecuniis. De Tertulliani libro quid sentiam, quemadmodum tu videris postulare, id exacte prouuntiare in tanta temporis angustia non datur. Ansium tamen, quid nunc possum, profiteri, mihi videri librum illum et autore Tertulliano et minime male scriptum. Legam tamen, quemadmodum expetis, et deinceps, quid sentiam, pluribus verbis scribam. D. Claudiam, tuam carissimam coningem, itemque Paulum filium salvos esse cupio, d. Ivanum²⁾, Stanislaus ambos³⁾ et, si quos alios opera tua amicos nactus sum, omnes salvere inbeo. Vale, reverende pater, et Wolphinum tuum, quod soles, ama. Tiguri 29. Septembris 1561.

230. Heinrich Bullinger an Nikolaus Radziwill.

Zürich, den 30. Sept. 1561. Ueber Blandrata. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3539.

231. Heinrich Bullinger an Felix Grueiger.

Zürich, den 30. Sept. 1561. Warnung vor falschen Lehrern. Gedr. O. C. XVIII Nr. 3540.

¹⁾ Als „Nicolaus Kula ex Weitichowice (?) prope Cracoviam“ begegnet er uns unter dem 5. August 1561 im Album der Züricher Schola Carolina, 1562/3 hat er in Basel studiert und am 1. Mai 1564 an der Heidelberger Ruperta sich inskribieren lassen.

²⁾ Karminski. Vgl. Nr. 85, 58.

³⁾ Stanislaus Silnicki und Budzinski.

232. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Etsi d. Martino Cechovio¹⁾, qui ill. principis palatini Vilmensis legatus hic fuit, literas ad te bene longas dederim²⁾, non potui tamen committere, ut hic Stanislaus noster sine meis ad te perveniret. Illum enim, qui id petit, amo, te qui id requiris, colo. De causa Blandratana, quae scripsisti mihi, quemadmodum voluisti, omnia sic celavi, ut literas has nisi d. Laelio ostenderim nemini. Nolim enim eo ipso, quod Blandratam tueris tantopere, in eam suspicionem, quam ipse quoque mihi non obscure detegis, quasi a Blandrata circumventus et deceptus isthaec agas, te venire. Mihi quidem, qui te ab arriano illo errore alienum hasque blasphemias detestari plane mihi persnadeo, Blandratam, si tibi satisfaciatur, facile excensaveris, sed ut is se ipse excuset confessione orthodoxae fidei syncera et catholicorum de sacrosancta trinitate scriptorum atque symbolorum approbatione, cum sua ipsius tam ecclesiae plurimum intererit. Quod si sic bene, sin secus, amicus Plato, sed magis amica veritas, qui de his in prioribus plura. Orichovii scriptorum, quibus Zwinglium peti scribis, ipse nihil vidi. Fortassis incenso Dianae templo celebre sibi nomen parare voluit, tu mihi, quemadmodum scribis, recte videris imitari Socratem hoc ipso, quod nihil scribas. Quid enim aliud videmus nostra memoria fieri, quam quod dixit Horatius: „Scribimus indocti doctique poemata passim.“ Quod tamen in eos, qui pio zelo utilia scripta edunt, minime dictum videri velim. Multi alii in lucem veniunt libri, quorum inscriptiones et argumenta ambitionem produnt, sed quid ad nos isthaec? Ego Nicolaum Kulam hospitio, ut venit, excepi. D. Zwinglio, apud quem habitat³⁾, commendavi, sed pecunias, quas posterioribus literis significabas missas, nondum vidi. Patri, ut quam primum mittat, auctor sis oro, quid enim sine pecuniis? Expertus scribo atque utinam quas d. Dnsiae gener. qui cum eius filio d. Nicolao hic a vobis commendatus fuit, Ioanni Zieglero adhuc debet, pro quo ego et Iodocus a Cusen fide iussimus, solveret. Sunt fortassis novem taleri. D. Iodocus pro se et me chiographo creditori cavit⁴⁾. Sed haec missa facio. De rebus Polonicis miror nihil scribi. D. palatino Vilmensi Martino is, quem supra nominavi, scholae Tigurinae constitutionem describi voluit, eam ego paro missurus ipsi Geneva redenti Basileam. Velim enim in gratiam tanti tamque propensi ad promovendum evan-

¹⁾ Vgl. Nr. 227. Vgl. auch O. C. XIX Nr. 3349.

²⁾ Nr. 229.

³⁾ Vgl. Nr. 229. Über Jost von Kusen vgl. S. 82 Anm. 1.

⁴⁾ Vgl. unten Nr. 320.

gelium principis, quantum possim, facere. D. Stanislaſo Ivano, quem velim valere optime, salutem meis verbis dici cures itemque d. Dlusiae et Alberto eius filio, siquidem illi in castris agenti id nuntiari queat. Ubi sit Albertus Socolovius, miror. Velim eos homines etiam ecclesiae studere. Omnes nostri te tuamque Claudiam uxorem salvere cum Paulo filio iubent. Vale. Tiguri 3. Octobris 1561.

233. Johann Calvin an Stanislaus Sarnicki.

Genf, den 9. Oktober 1561. Antwort auf das Schreiben vom 1. September 1561. Gedr. O. C. XIX Nr. 3559.

234. Johann Calvin an Felix Cruciger.

Genf, den 9. Oktober 1561. Warnung vor Blandrata. Gedr. O. C. XIX Nr. 3561.

235. Johann Calvin an die Wilnaer Geistlichen.

Genf, den 9. Oktober 1561. Wider Blandrata. Gedr. O. C. XIX Nr. 3562.

236. Johann Calvin an Francesco Lismanino.

Genf, den 9. Oktober 1561. Calvin beantwortet den Brief vom 15. Mai und greift Lismanino wegen seiner Freundschaft mit Blandrata heftig an. Gedr. O. C. XIX Nr. 3563.

237. Johann Calvin an Nikolans Radziwill.

Genf, den 9. Oktober 1561. Warnung vor Blandrata. Gedr. O. C. XIX Nr. 3565.

238. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Redii tandem Nonis Octobribus, pater observande, ex Gallia¹⁾, quae me diutius detinuit, quam putaveram, sed non temere ex dei gratia. Nam et professores illos regios hebraeos et graecos placuit per menses aliquot audire non parva mea cum utilitate et, quid in hoc colloquio celeberrimo²⁾ agatur, maximo ex usu fuit spectare. Huius mei consilii atque morae rationem tibi, cum adhuc Lutetiae essem, per literas reddideram, an fuerint ad te perlatae, cognoscere adhuc non potui. Iam Genevae hiemare statui atque omni cum diligentia studia mea persequi, quod si aliquando tibi

¹⁾ Vgl. Wotschke, Thretius S. 11.

²⁾ Religionsgespräch zu Poissy vom 9. Sept. bis 13. Okt. 1561.

molestum non erit et si per occasionem licebit, oro, ut renoves illam tuam commendationem, quam mihi discedenti, cum a vobis huc me conferrem, dedisti. Cupio enim de meliore nota innotescere his piis viris, cum quibus aliquando de rebus ad ecclesias polonicas pertinentibus liceret conferre. Quicquid eiusmodi ab iis consequar, tibi id una cum omnibus fratribus nostris acceptum semper referam. De tuis alumnis cupio aliquid cognoscere, quomodo tibi tuaeque piissimae uxori ac toti familiae placeant, an modesti sint et an in studiis officium suum praestent. Non dubito, quid d. pater illorum ad te et iam scripserit, si quid eiusmodi est, iube Laurentium¹⁾ ad me sine mora perscribere. Sum enim cupidus cognoscendi res omnes, quoniam hactenus ferme nullas ex patria accepi literas. De illo ministro²⁾, quem ad conditionem accipiendam in Poloniam mittere cogitaras, quid decrevisti, oro, fac me certiores, quo facilius et certius possim ea de re responsum in Poloniam mittere, ut si adhuc sunt in eadem sententia, pro viatico pecuniam illi mittant. Quae in colloquio gallico agantur, puto vos ex d. Petro Martyre saepius certiores fieri et nuper d. Calvinus se ad vos ea de re nonnulla misisse dixit, ideo scriptis meis vobis obstrepere volo . . . Dat. Genevae Idibus Octobr. 1561.

238 a. Nikolaus Wendrogowski an Johann Calvin.

Vilna, den 18. Oktober 1561. Ergebenheitsschreiben.
O. C. XIX Nr. 3589.

239. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Ago tibi maximas gratias, clarissime domine ac pater observande, quod me in tantis tuis occupationibus literis tuis dignatus es, quae mihi supra, quam dici potest, gratissimae fuerunt. Quod tantam benignitatem paternam pueris tuis alumnis praestas, de qua ad me et Laurentius³⁾ plurima et ex tuis literis cognoscere potui. Id deo, ecclesiae eorumque patri gratissimo gratum te facere existimes, qui dabit sine dubio operam, ut huius tuae maternaeque benignitatis nunquam vos ambos paenitudo capiat. Et quamvis mihi nunquam id fuit dubium, quin filiorum loco eos habiturus esses, quippe quod pietatem ipsam naturaeque bonitatem ac utriusque vestrum benevolentiam non modo vidi, sed expertus sum, tamen nescio quomodo mihi, tuo famulo puerorumque

¹⁾ L. Zemlinus aus Bunzlau, der Lehrer der jungen Cikowski, die im Hause Bullingers wohnten, vgl. a. a. O. S. 16.

²⁾ Johann Brunner aus der Pfalz. Vgl. 239 und 240.

³⁾ Zemlinus.

amico, magnus cumulus gratissimi animi et laetitiae ex tuis illorumque literis est additus. Ne graveris itaque una cum tua piissima uxore eodem amore et benevolentia eos in posterum prosequi. Futurum enim est, ut ex hac sancta vestra opera deus glorificetur. Illi vero memores ac grati una cum parentibus et amicis suis ac ecclesiis nostris semper hanc educationem tuam celebraturi sunt. Ac scio equidem, quod sumptus vester et opera quotidiana pensionem victus exsuperat, imo fortasse constituta pecunia non sufficit. Id enim me coniecisse statim in initio vel tu ipse animadvertere potuisti, qui ampliare praeter tuum postulatam volui. Augenda itaque erit impensarum ratione et victus difficultate idque ex tuo nutu ac voluntate, de qua fac me et Laurentium certior¹⁾, quo possimus sine mora cum magnifico domino ea de re agere ac maiorem summam constituere. Caeterum oro iterum tuam pietatem, ut de illo ministro, qui in palatinatu vixit et qui ire in Poloniam non recusarat, aliquid ad me perscribas, aut si quem alium putares esse idoneum ad scholam regendam. Expecto enim singulis diebus e Polonia literas, in quibus monebunt fortasse, quod semel iam commiserant, ut talem aliquem ad eos mitterem. Adde praeterea in tuis literis, nunc viginti coronati ad te sint perlati, quos, cum in Galliam irem, Geneva misi, nam haecenus nihil cognoscere potui, et quantum defuit ad triginta taleros explendos. Literae tuae ad d. Calvinum magnam mihi utilitatem attulerunt et eae, quas ex Polonia misisti, iucunditatem . . . Dat. Genevae 10. Calend. Decembr. 1561.

240. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Accepi literas tuas 24. Novembris datas²⁾, in quibus omnem benevolentiam paternam mihi ostendis, cum non solum ea scribis, quae scire me velle arbitrabare, sed etiam de me ipso rebusque meis cognoscere te velle ostendis. Quae res facile declarat tuum erga me animum tuamque in gentem etiam nostram pietatem. Quem tuum animum tanti facio, ut me tibi iam antea ob tua in Iesu Christi ecclesiam merita obligatissimum, plurimum etiam debere eo nomine profitear, daboque operam, ut hanc tuam de me nostrorumque curam non male a te esse susceptam aliquando existimare possis. Quod ad valetudinem meam attinet, ego utcumque hic valeo propter aerem Genevensis novitius omnibus communiter infestum; aliquando morbi tentationes accedunt, quae etsi peri-

¹⁾ Bullinger erkundigte sich deshalb unter dem 21. Dez. bei seinem Schüler David Hofer in Heidelberg, was die jungen Scharfenorter Grafen Johann und Wenzel Ostrorog an Xylander für Pension zahlten.

²⁾ Mir nicht bekannt.

culosae ita non sunt, ut eas facile ferre non possim, tamen mihi ita permolestae accidunt, ut qui literarum saltem causa huc me contulerim, a quibus avelli gravissimum per se est, corpore affecto et exercito libere frui, ut velim, non datur. Nihil tamen unquam de studiis praetermitto. Biblia sacra diligenter evolvo, quibus adiungo tuos de religione christiana libros, quos decades vocamus, cum his Calvinii institutiones et aliquos locos communes Musculi, tum certas quasdam horas historiis ecclesiasticis tribuo et vesteris ecclesiae formam cum nostri temporis confero. Iam linguae graecae et hebraicae non vulgarem operam adhibeo, ita ut me aliquantulum in his profecisse iam non paeniteat, in quibus studiis hanc totam hiemem, nisi quis casus mea consilia perturbabit, traducere diliberatum est. Iueunte vere, si ita rationes nostrae postulare videbuntur, aliud consilium erit capiendum.

Quod de pueris scribis, gratus esse nihil potest, atque utinam ita sese gerant una cum Laurentio¹⁾, ut tibi uxori-que tuae charissimae placere possint. Maximo me ab eis beneficio, si id sua observantia erga te effecerint, affectum putabo. Gaudeo autem vehementer te cum Laurentio egisse, pro qua re magnas tibi gratias ago. Qui et mihi ipsi semper durior visus est et paulo natura ad facilitatem et affabilitatem difficillior, praesertim cum per se pueri satis modesti et ad capessenda iussa parati ac prompti sint. De ea re ego cum principio monueram et iam renovare statueram, verum supersedebo, donec a te, si opus fuerit, admonitus fuero. Nec de ea re ad illum verbum ullum . . . Caeterum valde doleo, quod literae nullae ex Polonia ab eorum patre sint allatae. In causa est sine dubio occupatio domini magnifici in rebus bellicis, qui longe a Polonia abest. Sed tamen illae literae, quas Sebastianus Koczlerus Lindavium misit, si perirent, magnum nobis afferrent dolorem, quod deus auferat. Et quoniam tantam adhibes in eis recuperandis operam, facis rem non gratissimam modo, sed et nobis utilissimam. Quod si quae recuperatae ad manus tuas venerint et si quae ad me pertinebunt, eas si miseris, solatio mihi in hoc meo taedio mittes. Sebastianum Koczlerum ita difficilem esse in transmittendis literis non minus doleo. Vereor, ne et meis, quas multas ad se ex Gallia misi, negligenter prospexerit, cum nullum responsum remittit. De d. Ioanne Brunnero quae scribis, mihi non admodum grata fuerunt, quamvis ipsi de felici successu gratuler. Cui certo scio

¹⁾ Von L. Zetlinus schreibt Bullinger unter dem 30. August 1562 an Jungius nach Basel: Qui haec tibi literas affert Polonorum apud me habitantium paedagogus est. Habet nescio quid negotii apud vos. Commendo ipsum tibi.

optime consultum fuisset in Polonia, qui potuisset ad 150 taleros annuos habere. Sed eo magis afficior, quo nullum alium huic instituto idoneum te posse habere dicis. Expectant illi sine dubio hinc aliquem, sed fortasse frustrabuntur spe. . . Dat. Genevae 4. Idus Decembris 1561.

241. Die kleinpolnischen Herren an Johann Calvin.

Krakau, den 13. Dezember 1561. Bekenntnis zum altkirchlichen Trinitätsdogma. Gedr. O. C. XIX Nr. 3647.

242. Die Krakauer Synode an Johann Calvin.

Krakau, den 13. Dezember 1561. Verteidigung Blandradas, der in Polen zu irgendwelchem Verdachte keinen Anlaß gegeben habe. Gedr. O. C. XIX Nr. 3648.

243. Die Krakauer Synode an Heinrich Bullinger.

Krakau, den 13. Dezember 1561. Bekenntnis zur altkirchlichen Trinitätslehre. Gedr. Wotschke, Fr. Lismanino. Zeitschrift d. bist. Gesellschaft Posen Bd. XVIII S. 317 f.

244. Francesco Lismanino an Johann Calvin.

Krakau, den 14. Dezember 1561. Zurückweisung der von Calvin erhobenen Vorwürfe. Gedr. O. C. XIX Nr. 3649.

245. Francesco Lismanino an Heinrich Bullinger.

Rescripsi d. Ioanni Wolphio¹⁾, ex quo scies, quae utriusque refert te scire, modo scribo, ut diligentissime tibi commendem filios generosi et pii viri de Stanislai Czikowski²⁾, de ecclesia dei optime meriti. Literas alligatas³⁾ his, ut d. Calvino reddi cures, te etiam atque etiam rogo.

Examem tuarum literarum⁴⁾, quibus respondes ad nescio quas literas ad te missas per d. Martinum Czechovium, ill. palatini Vilnensis nuntium, ac si nomine ecclesiarum Minoris Poloniae essent scriptae, tibi mitto. Cum rev. d. Felix Cracovia discederet, commisit mihi hanc provinciam. Video tibi viro aliqui prudentissimo et d. Calvino fuisse impositum a nescio quo, qui titulum Cracoviensis ecclesiae pastoris sibi usurpat⁵⁾, ut facilius imponat. Is persuaso quodam ministro⁶⁾,

¹⁾ Vgl. Nr. 246.

²⁾ Vgl. Wotschke, Thretius S. 9 und 19.

³⁾ Vgl. Nr. 242 und 244.

⁴⁾ Vgl. Nr. 231.

⁵⁾ Stanislaus Sarnicki, vgl. Nr. 226 und 228.

⁶⁾ Jakob Silvius.

ambitiosi et turbulenti ingenii homine, et circumvento d. Felici Crucigero superintendente, alioqui viro integerrimo, d. Martino Crovicio allecto scripsit ad te literas nomine ecclesiarum Minoris Poloniae et inseruit quandam confessionem. Caeterum ne amplius credatis huiusmodi literis, synodus seniorum celebrata Cracoviae 10. huiusmensis¹⁾ te et d. Calvinum per literas a superintendentibus ecclesiarum et aliquot senioribus equestri ordinis subscriptas vos facit cautos. Quod in tuis ad d. Felicem me salvere iubes, habeo gratiam, quod vero hortaris, ut sim integer, esset, unde tecum familiariter expostulare possem, si non magis te amarem, quam tu mihi fidis. Sed his copiosius alias. Vale, vir clarissime, et scias Lismaninum tuum errare posse, sed haereticum esse non posse nec velle. Saluto per te reverenter omnes tuos et domesticos et symmistas. Cracoviae 14. Decembris 1561²⁾.

246. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Due vostre ho ricevuto quasi in un medesimo tempo, Sor Volfio mio, alle quali volendo rispondere, sarò sforzato entrar in un gran mare Quanto alla causa di Mr. Giorgio Blandrata, altro non dico, eccettoche da che è tra noi, non ha dato segno di haver opinione servetana o arriana; accetta il simbolo apostolico il Niceno con tutti gli altri. Quae sunt eiusdem sententiae enim Niceno, imo et quello che si dice Atanasio: „Quicumque vult salvus esse“, pure che sia inteso secondo l'espositione della sede di esso Atanasio, quae habetur in epistola Athanasii ad Epictetum, Corinthiorum episcopum, in primo tomo. Se quando egli era in Geneva altrimenti sentiva è miracolo, che tra noi sia mutato, quando il Blandrata venne in Polonia minore, io ero in Polonia maggiore, fu accettato dal clar^{mo} Mr. Giovanni a Lasco, a quo et commendatus fuit ill. d. palatino Vileni, qui nuper d. Martinum Czechovium miserat ad d. Calvinum etc. Et haec de Blandrata. Caeterum ad ea, quae tu scribis de supersedendo ab expostulatione etc., quid rescribam, nescio. Tua verba sic habent: „Itaque velim expostulatione, quam cum meis symmistis instituebas, plane supersedeas, cum ii te ament, nihil sinistri de te suspiceatur“ etc. Ex altera parte clariss. vir d. Bullingerus in literis ad d. Felicem Crucigerum, ecclesiarum minoris Poloniae super-

¹⁾ Leider besitzen wir kein Protokoll mehr von dieser Synode Vgl. Dalton Lasciana S. 554. Lubieniecius S. 126 ff.

²⁾ Bullinger erhielt die Schreiben aus Polen Ende Februar 1562, den 13. März sandte er das Bekenntnis der Krakauer Synode an Calvin. Vgl. O. C. Nr. 3726 und 3740.

intendentem, sic scribit: „D. Lismanino nihil aliud scriberem, si scriberem, quam tibi nunc scripsi. Salutabis ergo ipsum humanissime et hortaberis ipsum, ut integer sit, de quo scribet ad ipsum opinor et Wolphins noster.“ Non dubitet d. Bullingerus de integritate Lismanini, si nihil sinistri suspicaretur. Video impositum esse prudentissimo alioquin viro a quodam, qui sub titulo ecclesiae Cracoviensis pastoris scripserat per d. Martinum Czechovium, nuntium ill. palatini Vilmensis, cuius fictitii pastoris Cracoviensis ambitio et fraus adeo detecta est, ut nullum in posterum sit periculum ecclesiis imponendi. D. Calvinus et d. Bullingerus rescribunt ad literas nomine ecclesiarum Minoris Poloniae missas, in quibus et nescio qualis confessio continetur, cum tantum quatuor ministri, ex quibus duo viri optimi Felix Cneiger et Martinus Crovitus circumventi ab aliis duobus Jacobo Sylvio, ministro Krzensiensi¹⁾, et Stanislao Sarnitio, ministro Wladislaviensi, qui tamen ut, quae scripsit, vendibilia redderet, usurpaverat nibi titulum pastoris ecclesiae Cracoviensis, ausi fuerunt inconsultis reliquis senioribus huiusmodi literas et confessionem ad vos mittere sub ecclesiae sigillo. Et is est, si deo placet, qui integritatem Lismanini vocat in dubium, et hoc facit apud d. Bullingerum! O tempora, o mores! Se questo buomo ambizioso bavesse commesso tra noi la decima parte delli errori hà commesso in queste ebie, mai piu sarebbe restituito ad ministerio. Sed quoniam a superintendentibus et senioribus equestris ordinis, qui interfuerunt synodo habitae Cracoviae 10. huius mensis, scribuntur literae de his duobus turbatoribus ecclesiae dei Stanislao Sarnitio et Jacobo Sylvio, a describenda de illis iusta historia suspensebo. Tantum rogo te, mi frater, reverenter meo nomine salutes sanctiss. virum d. Bullingerum, quem et hortaberis, ut cantior sit et de his, quae in ecclesiis polonicis aguntur, mecum et non cum ignotis hominibus per scripta colloquatur. Male me novit d. Bullingerus, si existimat me dormire, propterea quod me non venditem. Sciat et ante mortem et post mortem d. a Lasco, viri clarissimi, quidquid contra Stancarum hic actum est, non Sarnitii opera, sed Lismanini actum fuisse. Quotquot literae nomine publico ad vos missae sunt, a Lismanino prodierunt, et tamen sunt, qui me nihil hic agere dicant. Sed praestat illa devorare, novi ego, quam mihi sit curta supellex in administranda adeo difficili provincia, nec veni in Poloniam, ut antesignanum agerem, quod et d. Bullingerus meminit, sed ut pro virili ecclesiae dei servirem tanquam unus ex gregariis.

¹⁾ Chrząpcze oder Krząpcze (Chrencice) liegt eine Meile nördlich von Włodzisław.

Tantum vero abest, ut primatum aliquem hic ambierim unquam, ut ipse fuerim hortator et impulsor quam citissime revocandi in Poloniam d. Ioannis a Lasco, cum quo quodque coninnetissime vixerim, omnes hic norunt. Postquam ille abiit a nobis, nihil mihi arrogavi, omnia ad vos retuli, nunquam synodus generalis habita est, in qua vestra responsa non sint publice pronunciata. Antequam Stancarus turbasset has ecclesias ob controversiam de mediatore, ego a vobis, a Lausannensibus et a d. Petro Martyre doctissimas epistolas in Poloniam attuli et adversus Stancari deliria in lucem edidi. Proscriptus non aufugi, ut modo fecit Sarnitius, qui deserta sua ecclesia¹⁾ nescitur ubi latitet, verum perstiti in statione iuvans ecclesias, quod meae ad vos literae et vestra ad me responsa tam de doctrina et confessione Valdensium quam de Stancaro testantur. Ut cum dignitate servirem ecclesiae dei in Polonia, quicquid reliquum erat rei familiaris, absumpsi. Blasphemias in me Stancari et eius discipulorum contempsi, multorum primariae nobilitatis, qui seducti sunt a Stancaro, amicitiam veterem sprevi, ut tandem admonerer, ut sim integer! Mi d. Wolphi, frater amantissime, cum summo dolore haec scribo videns potentiam sathanae pariter et vafritiam suorum, qui clanculariis susurris conati sunt infensos mihi reddere d. Calvinum et d. Bullingerum, imo omnes ecclesias, quibus hactenus fui charissimus. Sed dominus misertus nostri detexit huiusmodi calumniatorum nequitiam, ut et minutissima quaeque tibi perspecta sint, et d. Bullingeri referas omnia, aut exemplum tibi mittam mearum ad d. Calvinum, quas in summis cruciatibus a meo veteri earnifice calculo excitatis dictavi²⁾, aut ipsas literas sic ob signabo, ut possint a te perlegi et rursum obsignari.

Quod vero promittis³⁾ de libro Tertulliani de trinitate tuum iudicium ad me mittere, ingentes tibi ago gratias. Quod si de toto hoc mysterio ex s. literis, veteribus orthodoxis pariter et scholasticis mecum conferre non dedignaberis, feceris rem te dignam, mihi gratissimam et ecclesiae dei non inutilem. Iacto hoc fundamento patrem, filium et spiritum s. esse tres personas sive tres res subsistentes unius essentiae aut consubstantiales, coaeternas etc., quae confessio et Arrium damnat, qui filium et spiritum s. creaturas censebat ideoque a consubstantialis vocabulo abhorrebat, et Sabellium conficit, qui unam personam vel unam substantiam confitebatur, ut patrem, filium et spiritum s. illius unius

¹⁾ Stanislaus Stadnicki, der Gönner Stancaros, hatte Sarnicki Sommer 1560 aus seiner Pfarre zu Niedzwiedz vertrieben. Zur Krakauer Dezembersynode 1561 war Sarnicki wie auch Silvius nicht erschienen.

²⁾ Lismanino litt an Epilepsie.

³⁾ Vgl. Nr. 229.

personae tria nomina esse diceret. Iacto itaque hoc solido fundamento aperiā tibi, mi frater, quae cogitanti serio de hoc mysterio succurrunt, ne existimes antem me hic dogmata scripturum, conferre tecum cupio de tantis rebus. Quicquid dixerō. indicio ecclesiarum, quae verbo dei inniuntur, subicio. Errare possum, haereticus esse non possum. Cum Stancarus, omnium ecclesiarum hostis, nbi de mediatore agit, s. trinitatis articulum explicandum aggreditur, corpi serio evolvere libros Augustini de trinitate, pariter et Desiderii Erasmi Roterodami de illis iudicium, eo admonitus perlegi Hilarii 12 libros de trinitate, colloquium Iustini cum Tryphone Iudaeo, Irenaeum, Tertulliani librum de trinitate, divi Basilii tres priores libros adversus Eunomium, Apologeticum Nazianzeni et eiusdem de theologia libros 5 et Athanasium adversus gregales Sabellii, eiusdem epistolam ad Epictetum, Corinthiorum episcopum, in qua continetur expositio fidei, eiusdem orationes quique contra Arianos, Ambrosium in caput 15. epistolae primae ad Corinthos, quae omnia a te perlegi necesse est, si cum fructu de his ad te scribendum sit mihi. Cupio quoque a clarissimo viro d. Ochino¹⁾ tibi explicari breviter sententiam scholasticorum de trinitate et unitate dei, doctrina quoque nostri temporis scriptorum de trinitate an sit conformis doctrinae et veterum orthodoxorum et scholasticorum, expendendum tibi erit. Rogo, mi frater, suscipe hanc provinciam, qua meo indicio nulla utilior ecclesiae dei esse potest. Saluta la tua consorte et figliuoli in nostro nome, li dottmi Gualtero, Gesnero, li tre generi del Sor Bullingero, il buon Bibliandro con sua consorte, li dui lumi della chiesa Martire et Ochino, tutti li fratelli Italiani con le loro consorti, ultimo mio Laelio. Dat. Cracoviae 28. Decembris 1561. Calculus mens antiquus carnifex non sinit me propria manu scribere, ut solebam.

246a. Sigismund August an Herzog Joh. Friedrich.

Sigismundus Augustus dei gratia rex Poloniae etc. Illustrissime princeps, domine amice noster charissime, salutem prosperosque rerum omnium successus. Redditae sunt nobis literae Ill. Vrae, quibus tomi librorum Martini Luteri ad nos ab Ill. Vra missi adiuncti fuerunt, eos quod ad nos Ill. Vra miseric, vehementer nobis gratum extitit atque hoc studium Ill. Vrae erga nos gratissimo suscepimus animo. Nos quoque vicissim eam Ill. Vrae erga nos benevolentiam mutuis nostris

¹⁾ Leider ist von dem Briefwechsel, in dem Lismanino mit seinem Landsmann Ochino stand, nichts mehr erhalten. Zweifello auf Lismaninos Veranlassung hat Ochino seine Dialoge „de trinitate“ geschrieben und dem Fürsten Radziwill gewidmet. Vgl. Nr. 291.

Wotschke, Briefwechsel der Schweizer mit den Polen.

officiis ac pari gratificandi genere Ill. Vrae relaturi sumus. Tandem Ill. Vram bene valere atque de amicitia nostra optime persuasam esse cupimus. Datum Lomzae die 30. mensis Decembris 1561, regni vero nostri anno 32¹⁾).

247. Stanislaus Cikowski²⁾ an Heinrich Bullinger.

Binas a te accepi literas³⁾, quae me incredibili voluptate adfecerunt ea potissimum de causa, quod tuam pietatem animumque erga me promptissimum luculenter aperuerunt. Atque etiamsi nunquam de tua pietate dubitavi, praecipue cum non solum nota, sed etiam apud omnes declarata sit eo praesertim tempore, ubi hae tuae suavissimae literae ad me pervenerunt, ilico mea dubitatio omnis concidit, quae

¹⁾ Ans dem großherz. Archiv in Weimar. Am 23. März 1549 schrieb Herzog Albrecht dem poln. Könige: „Quoniam memini S. R. V. M. proxime per magn. Achatium Zeema confessionem et apologiam Augustanam a me petiisse, huius cum venale nullum extet exemplar, duxi S. R. V. M. illud, quo ego hactenus ipse usus sum, transmittendum esse“. Als Herzog Albrecht im Jahre 1562 auf eine Beschwerde über ein Mandat des ermländischen Kapitels eine zurückweisende Antwort erhalten hatte, schrieb er unter dem 2. März 1562 an Nikolaus Radziwill: „Quae literae S. R. M. nos in varias cogitationes pertraxerint animumque nostrum contristaverint, dicere vix possumus, ita etiam ut nisi manu M. S. R. propria subscriptae essent, non adduci possemus, ut crederemus de mente et sententia S. R. M. profectas esse. Meminit enim Ill. Vra S. R. M. multis nominibus non alienam fuisse ab iis, qui purioris doctrinae christianae professionem amplectuntur, cum omnibus regni sui subditis in conventu Warschovieusi liberum fecerit, Augustanae confessionis, si vellent, observare religionem usque ad proxima regni comitia vel ad concilium universale, testantur quoque S. R. M. S. literae pro Thorunensibus editae, quibus verum sacramentorum usum ab ipso Christo institutum non modo approbaverit, sed seris quoque mandatis episcopo Culmensi, ne ea in re Thorunenses molestus esset, edixerit. Quorum omnium contrarium dolenter sane ex literis praedictis animadvertitur. Facere itaque non potuimus, quin moerorem nostrum Ill. Vrae communicaremus . . . , amanter et fraterne Ill. Vram oratam habemus, ut auctoritatem suam, qua valet et potest plurimum apud S. R. M., interponere ne gravetur . . .“ Vgl. ferner Wotschke, Sigismund August und seine ev. Hofprediger. Archiv, Heft 16 S. 1.

²⁾ Ueber Cikowski vgl. Wotschke, Chr. Thretius S. 9 Anm. 2. Noch bemerke ich, daß Herzog Albrecht unter dem 13. März 1548 an den Grafen Tarnow schrieb: „Nachdem E. L. vns vff vnser ansuchen durch den herrn Czemen geschehen den erueuesten vnsern lieben besondern Stanislaum Czikoſski für einen ritmeister zugewiesen, thau wir vnns gegen E. L. . . . freundlichs bedanken.“ Auf ein Jahr werde mit Einwilligung des Königs Cikowski in seine Dienste treten. Krakau, den 24. April 1550 schreibt Stanislaus Bojanowski an Herzog Albrecht: „Habui scriptum ex aula Mauricii electoris principis, quod nuper illuc vocatus fuit et ante tres dies reversus Stanislaus Cikowski, qui cum duce illo de educendis equitibus polonicis non convenit.“

³⁾ Beide Briefe sind mir nicht bekannt geworden.

saepius inter ignotam amicitiam oritur. Proinde ad eas tuas epistolas iamdudum tibi rescripsissem, nisi me publica necessitas alio revocasset, propter quam non solum ut aliud quicquam aggredi possem, sed etiam et mea ipsius negotia conficerem non licuit, qua in parte veniam mihi, vir piissime, dabis, quod te pro tua pietate facturum non dubito. In tuam curam quod meos liberos receperis, eo magis est mihi hoc iucundius, quo maiorem curam, diligentiam et sedulitatem puerorum institutio postulat, libenterque eam felicitatem aliis meis intimis exoptarem, quae mihi divino beneficio contigit, quorum filii in tuam paternam curam sicut et mei reciperentur. Quam sane tuam et tuae charissimae coniugis benevolentiam et curam propter mea pignora susceptam mihi ipsi exhibitam intelligo, quo nomine me tibi debere plurimum existimo maioremque in modum peto, ut si quid per me curatum velis, demandes, iubeas et libere aperiās. Non minorem porro curam in tuis rebus conficiendis, quam tu in meis pueris educandis et fovendis suscepisti, sum adhibiturus. Atque faxit hoc dens opt. max., ut mutuis officiis tuam hanc in me benevolentiam aliquando recompensare possim, quod tamen pro mea virili, ut efficiam, curabo. Breviter talem officiorum mihi e te commissorum speres effectum et exitum, qualem in meis liberis educandis diligentiam adhibere non dubitas.

Stancari haeresim reliquorumque blateronum et errorum commenta eane peius et angue fugio, tua tamen admonitio ex pio corde profecta mihi gratissima est. Quo in statu ecclesia nostra sit, breviter aperio. Deo favente in pace est et contra conatus sathanae suamque tyrannidem in dies magis ac magis augetur, hoc tamen maxime dolendum est, quod dens a nobis magni nominis viros e re publica aufert, quare rogandus est continuis precibus, ut malum, quod nobis imminet, a nobis pro sua ineffabili bonitate avertat. Quod superest, denm rogo, ut te in hoc ardore erga ecclesiam afflictam confirmet et tibi tuisque omnibus benedicat et incolumem diu conservet. Vale, vir charissime. Dat. Cracoviae 19. Ianuarii 1562¹⁾.

248. Gregorius Pauli an Heinrich Bullinger.

Beneficia tua, clarissime Bullingere, quae tam publice in nostras confers ecclesias piis atque eruditis scriptis tuis, quam privatis nos tibi assidue devincis, tanta sunt, ut nullo modo eorum in animis nostris ulla possit induci oblivio.

¹⁾ Auch Lismanino hat etliche Tage später nach der Schweiz geschrieben. Vgl. unten Nr. 276.

Pro quibus omnibus nos quoque, quas tibi debemus gratias, eas nunc et postea privato et publico universae ecclesiae assensu habemus atque referimus. Oramus autem dominum, ut quando nos non possumus, ille mercede sua gratuita omnibus piis promissa haec tua infinita erga nos officia benigne compenset. Praecipue vero hoc nomine tibi magnas agimus gratias, quod generosi pii vereque nobilis d. Stanislai Cicowski filios domum tuam aleudos et ad pietatem instituendos ultro acceperis. Quae humanitas tua efficiet, ut hoc modo non tantum iis solis, sed etiam reliquae in Polonia ecclesiae, quarum istos exemplo parentis sui nutritores futuros esse speramus, magnam utilitatem adferas. Multum enim interest, ut tales pueri, qui sunt in expectatione rerum aliquando praeclare gerendarum, et bene educentur et vivant cum eiusmodi viris, a quibus omnis honestae actionis tam exemplum quam incitamentum capiant. Etsi autem et in aliis Europae regionibus evangelium Christi annuciari literasque bonas fideliter doceri sciamus, ubi et ex nostris hominibus permulti degunt, nullibi tamen melius quam istis apud vos nostros liberos credimus institui posse tam in peregrinis linguis artibusque humanioribus quam in cognitione veritatis evangelicae synceriores. Habent enim nostro iudicio ecclesiae vestrae et doctrinam evangelii magis repurgatam respondentemque illi veteri simplicitati apostolicae et adeo incorruptam disciplinam, ut nullum sit dubium istis non ita facile ut alibi corrumpi posse iuvenes. Quamobrem etiam tuae pietati istius viri nobilissimi filios et eorum paedagogum eo diligentius commendamus, quod non parum interesse arbitramur, si illorum studiis faveat tua benignitas . . . Cracoviae 21. Ianuarii 1562. Gregorius Paulus miuister ecclesiae dei Cracoviensis una cum senioribus eiusdem ecclesiae.

249. Frisius an Stanislaus und Andreas Cikowski.

Zürich, den 1. Febr. 1562. Widmung des Buches: „Principia latine loquendi scribendique sive selecta quaedam ex Ciceronis epistolis ad pueros in latina lingua exercendos.“ Tiguri 1562.

250. Heiurich Bullinger an Felix Cruciger.

Literas tuas, vir ornatissime, ac seniorum ecclesiae Poloniae reverendorum dominorum et fratrum meorum colendissimorum datas¹⁾ Cracoviae 13. Decembris mature satis accepi²⁾ ac intellexi ex iis suspicari vos, patere aures nostras dela-

¹⁾ Vgl. Nr. 242.

²⁾ Ende Februar 1562. Vgl. S. 142 Anm. 2.

toribus atque adeo et d. Martinum Czechovium ad vos fortassis detulisse quaedam. Ad iubeo hic securos esse vos. Martinus ille vir bonus, quantum ego intelligere potui, ne verbo quidem minimo quemquam ad nos vituperavit, ecclesias ille polonicas commendavit. Verum est etiam acceperis me tunc literas a temet ipso subscriptas, optime Crucigere, in his nihil est, quod a quoquam accusari possit, imo ut omnibus appareat, quales illae fuerint, et ne qui suspicentur, alia ad me perscripta esse, quam re vera sunt, curavi epistolam transcribi a Polono quodam eandemque hic mitto, ut omnes palam videant, nihil esse in illa epistola, cuius quinquam supputare oporteat. Ac miror vehementer, quo consilio postremis literis tantopere urgeant viri boni priores scriptas ad me a circumventis, cum nihil insit litteris illis falsi. Si confessionem factam in posterioribus literis vere et sincere, ut credo, approbatis, priorem factam in literis prioribus improbare non potestis. Quod si una et eadem est mens utriusque, non video, cur tam solliciti ad me scribere debueritis. Cavete fratres, cavete, ne per suspensiones dissidia inter vos excitentur, sed este concordēs in sincera fide et caritate. Dominus Iesus benedicat vobis et servet vos omnes. Si qua in re vobis omnibus inservire possum, vester ero totus. Orate pro nobis dominum. Tiguri 16. Martii 1562.

250 a. Schneeberger an Hieronymus Buzinski ¹⁾.

„Ex soceri Joannis Antonini piaē memoriae medici acdibus“, den 4. Mai 1562. Widmung des Buches: De multiplici salis usu libellus.

251. Stanislaus Cikowski an Heinrich Bullinger.

Literas tuas 27. Maii accepi, quae me incredibili voluptate adfecerunt, ubi praesertim meas tibi iam esse redditas intellexi. In dubio enim hactenus animus meus versatus est, sed nunc tandem conquievit. Cura, quam in meis filiis educandis adhibes, mihi gratissima est. Scribunt ad me pueri, se iam fuisse missos in thermas ²⁾. Provide in superioribus literis meis scripsi me nihil constituere hac in parte

¹⁾ Buzinski war Präfekt der Wieliczkaer Salzbergwerke. In seinem Hause unterrichtete Georg Schomaun aus Ratibor von 1554 bis 1558, wo er nach Wittenberg ging und sich dort am 28. April inskribieren ließ. Schneeberger hatte B. schon 1557 seinen „Catalogus stirpium“ gewidmet. Vgl. auch Poemata Joannis Mylii Liberodensis 1568: Ad ill. gen. et magn. d. d. Hieronymum Buzinium salinarum Cracoviensem summum praefectum.

²⁾ Nach Baden an der Limmat.

incommodum esse ratos, ut a te quoquam dimoveantur, ubi tamen iam res confecta est, bene habet. Nihil me hic movet, praecipue si aliquem habuerunt, qui eos in officio continuisset, maioremque in modum rogo, ut illorum sanitati consulatur, qua ratione tandem illud fieri poterit. Caeterum ut superioribus literis scripsi, si vobis videbitur, ut Lysiam propter linguae proprietatem sese conferant, illud ut tua opera fiat rogo, ne quidquam temere faciant. Sin videbitur, ut retineantur in eodem loco, in quo nunc sunt, nullibi hospitium quaerant nec quicquam aggredi tentent, sed potius apud te maneant tuoque consilio in rebus omnibus utantur, quod si sequentur, illos minime aberraturos puto. Quod si, ut scribis omnia ibi apud vos caro pretio emi, non poteris illis victum et caetera corporis commoda eo pretio, quo antea uniebamini, suppeditare, Laurentius tibi in omnibus satisfaciat, hoc enim a me mandatum habet, ne tu in mea causa quicquam damni subeas. Iniquum enim esset hac in parte mihi ingratitudinis notam iniuri tantis beneficiis a te onusto. D. Frisio pnerorum praeceptorum gratias ago pro ea, qua filios meos complectitur humanitate, maxime vero quod illis librum dedicavit¹⁾, simulque ut illi donariolum aliquod meo nomine exhibeatur, Laurentius curet. Pecuniam, quam mitto, existimo ad vos brevi delatum iri, ex ea igitur, prout videbitur, ei dabitur aliquid. Pro libris autem tuis tibi gratiam habeo, illi, quos d. palatino Vilmensi mittis, non sunt mihi redditi, alioqui curarem, ut deferrentur. Interim deus te spiritu sancto suo gubernet. Vale. Dat. Cracoviae, die 9. Iunii 1562.

251 a. Secundo Curione an Stanislaus Starzechowski.

Basel, den 5. August 1562. C. widmet dem Sohne des Palatins von Podolien, der in Basel studierte, seine Ausgaben der Reden Ciceros. Vgl. Ciceronis orationes 1562.

252. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

D'onde proceda che la Signoria vostra non habbi risposto alle mie mandate da Cracovia questo Febraio proxime preterito per mezzo dal generoso signor Stanislao Chichovski, non posso considerar, v'era inclusa una mia overo alligata a monsr Calvino. La mia à vostra Signoria era parte italiana et parte latina. Per tanto la prego, che m'avisi, se dalli figliuoli del predetto generoso signor Chichovski vostra Signoria ha ricevuto delle mie lettere. V'erano ancor lettere delli signori seniori a clarismo Bullingero, alle quali haveva sottoscritto

¹⁾ Vgl. Nr. 249.

mr. Giorgio Blandrata. E tanto più mi maraviglio del silenzio di vostra Signoria, quanto che v'erauo lettere a m^r. Giovanne Muralto chirurgo alle quali esso ha dato risposta. Tutte le lettere erano indicate à vostra Signoria pero la prego, che me facci intender, se ha ricevnto delle mie lettere, et se m' ha rescritto. Et perchè io mese 5 sou infermo però non ho scritto ne hora scrivo troppo. Solnm la certificato che tra noi si trovano ne Servetiani, ne Arriani, ne Sabeliani.

Saluto reverenter per vostra Signoria li clarismi Bullingero, Martiro, Ochino, Bibliandro, Gesuero, Zwinglio, Lavatero, Simlero, Wichio et li signori Locarnesi, mr. Martino Muralto, mr. Gnesnero con tutti gli altri utriusque signori. Il padre di Nicolao Kulia Polono, qual si raccomandi a vostra Signoria molto desiderà lettere di vostra Signoria et del sno figliuolo, al qual non mancarà di denari. Vostra signoria mandi le lettere a Norimbergo al factor di mr. Giorgio Guttetero consule Cracovieuse over alli compagni de mr. Bernardo Soderini, che snbito da Norimbergo saranno mandate in Cracovia. La mia consorte prega vostra Signoria, che in nome suo salnti la sua moglie e quelle delli signori Bullingero, Zwinglio, Gnaltero, Guesnero, quella del Pellicano giovine et la vedova Pellicana e quella di mr. Wiss la bellona madonna Lucia. Nostro signore Dio conservi vostra Signoria sana e felice. Da Pinzova 16. d'agosto 1562.

253. Stanislaus Paclesins an Martire Vermigli.

Scripseram, praeceptor coleudissime, cum esses in Gallia¹⁾, literas ad te, ex quibus et me recognosceres tui studiosissimum et te, ut solebas, praeberes benevolentissimum in iis, quae tum literis illis rogabam. Nunc cum idem nrgeat, et ego libenter repeto et tu, obsecro. accipias ex animo. Res sic se habet, optime praeceptor. Nostrae ecclesiolae mirum in modum sunt dogmate Staucarico concussae, nunc vero tantum non funditus evertuntur ex hypothesi nescio unde conficta, denm scilicet alium esse essentialem alium personalem, de quo Brentius in catechesi in explicatione orationis dominicae, et ex altera non minus absurda, filium dei scilicet quoad divinitatem esse ingeuitum acque ut patrem et spiritum sanctum. In summa, ut vides ex eins scripto venenatissimo, ex persuasione dei, ut vocat ille trinitatis, unius appellat filium deum et mediatorem nostrum. Per denm igitur te obtestor, mi praeceptor, ut vel literis tuis, quid sentias de hac re, significes, confususne ille deus trini-

¹⁾ Vermigli hatte am Religionsgespräch zu Poissy teilgenommen.

tas agnoscendus sit, an vero separatus iuxta symbolum apostolicum, aeternus deus pater, aeternus deus de deo filius, aeternus spiritus sanctus, in quo clamamus abba, et non ille confusus, quem Stancar eiusque, ex qua haurit, schola papistica, in qua filius secundum id, quod deus, non sit mediator, sed ipse ut pater autor salutis. Per deum te iterum obtestor, praeceptor, ut tuum discipulum tua confirmes sententia. Non enim ignores velim, me penitus ut in aliis dogmatibus ita et in hoc, in quo est vita aeterna, abhorre a foeda schola paparum, quae monstrum fingit essentiae non generans, non genitum, non procedens, cuius participem esse persuadet trinitatem sanctum, de quo habes in decretalibus confessionem mox a principio. Heu dolor, praeceptor mi! Reliqui omnes articuli magna vi ex faucibus tartarei huius Cerberi erepti, hic unus, in quo est vitae aeternae colophon, integer relinquetur? Scilicet hic deum recte profitetur, qui omnia iura divina pessumdavit? Et ansi sunt tamen plerique nostrorum iurare hunc solum articulum in papatu fuisse integrum. Ecce Stancarum ex hac lacuna terrificum monstrum. Quid respondebunt praeceptores nostri ad tam tetras eius maledictiones, quas non erubuit in eos evomere? Magnum est sane, insuetum haecenus satan aggredi, longe tamen maximum, si vos non pudeat, praeceptores nostros observandissimos, in eam progredi cum eo palaestram, quae vobis non landem mox transituram, sed aeternam illam et immarecensibilem coronam allatura. Si vos tacebitis, lapides vociferabuntur. Eiulabit misera ecclesia, quae tanta mole premitur tyrannidis antichristianae, ut non liceat illi cum apostolis expresse sine sophistica sine Lombardica credere deum, quemadmodum se patefecit, ne involvatur sabellianismus, et colat deum, quem non noverunt patres. Si quid ego de te, praeceptor observande, meritis sum, fac abs te impetrare, quod rogo, vel me praeterito concede hanc operam ecclesiae, ut dum properat ad illam, quae est in foribus, redemptionem, et vitam vitalem hanc et extremam hauriat de vobis doctrinam, de quibus haecenus saluberrima quaeque. Pudebit fortassis plurimos sua temperare commentaria, sed videant, ne cum pudore isto pudorem filii dei apud patrem suum attrahant. Vae nobis, si pudeat nos evangelii.

Nova de nobis quid scribam, cum tristiora sint veteribus? Omnia ad interitum dependent, respublica in armis est, hostes undequam circumstant, manus remissas omnes gerimus. Ita inter spem et metum haeremus, tantum oculi nostri ad dominum. Praesidia humana collapsa penitus. Ecclesiam sine cruce quidem cruenta adhuc retinemus, sed quia Stancarus non paucos in suam pertraxit massam, metus

est, ne sint postrema prioribus horribiliora. Quid enim falsi fratres faciant in ecclesiis, cum sis veteranus, non ignoras. Multo enim acerbiora sunt, quibus a falsis petimur fratribus, convitia, qui dum nobis Stancari deliria persuadere non possunt, Arrianos, Eutychetas clamitant, flammam et ferrum meritos, quique olim defensores nunc tantum nostros carnifices sese exhibent. Nunc nunc, mi praeceptor, caput attollendum est, nunc accelerant omnia, iam signa signis, arma armis ex intestinis concurrunt, nec unus sed plures antichristi emerunt in penetralia ecclesiae. Vale felicissime in Christo Iesu domino nostro. Saluto d. Bullingernm peramanter, cui et ad literas rescripsissem, nisi per negotia impediretur. Saluto uxorem tamque totam domum magna cum benevolentia. Dat. Pinczoviae 18. Augusti 1562. Tibi deditissimus Stanislaus Paclesius, minister et superintendens ecclesiarum Lublinskiensium, discipulus tuus.

254. Die Kleinpolen an die Schweizer.

Cum iam iam discederet iste bonus vir Sebastianus Pechins, bibliopola ecclesiae nostrae, nolimus eum sine nostris ad vos literis venire, praecipue vero cum vos viros pios et fratres nostros in Christo agnoscamus. Feruntur de nostris ecclesiis varii rumores non tantum apud externos sed etiam in ipsa Polonia, nos autem aperte et sub testimonio conscientiarum nostrarum coram deo confitemur nos Scrvetum, Arium ut et Stancarnm, Sabellium execrari pariter. Confitemur autem et credimus, ut sumus baptizati in nomen patris et filii et spiritus sancti, quemadmodum eandem fidem symbolo apostolico ab initio semper professi sumus. Credimus in deum patrem, creatorem coeli et terrae. Credimus et in filium eius unigenitum Jesum Christum, verum deum de deo vero et hominem verum, servatorem et mediatorem nostrum ad patrem. Credimus et in spiritum sanctum utriusque spiritum, quem etiam pro vero deo agnoscimus. Confusionem trium nullo modo patimur, ut olim Sabellinus et nunc Stancarns docet. Unitatem naturae divinae agnoscimus, credimus et confitemur in patre, filio et spiritu sancto. Atque ita pluralitatem deorum detestamur et abominamur. Filium dei ut hominison patri agnoscimus, ita nullum eius minoritatem in eadem divina natura statuimus. Sed aeternum filium ex aeterno patre, omnipotentem ex omnipotenti, perfectum ex perfecto genitum credimus. Haec brevius, quod tempus prolixius non daretur, ad vos, fratres nostros carissimos, scribimus, ne quid de nobis aliud credatis satanae infamanti ecclesiam dei et apud alias ecclesias sanctas nostram innocentiam his testimoniis acceptis defendatis, imo

etiam hoc nostrum scriptum transmittatis. Bene valete, fratres nostri carissimi in domino Jesu. Datae Pinczoviae in synodo 18. Augusti 1562.

Felix Crnciger superintendentens ecclesiarum in Minore Polonia.

Gregorius Paulus superintendentens in dioecesi Cracoviensi.

Stanislaus Lutomirins ecclesiarum tractus Pinczoviensis superintendentens, secretarius regius, langnida manu.

Franciscus Lismaninns ecclesiarum Minoris Poloniae senior.

Paulus Gilovius superintendentens ecclesiarum in ducatus Zatoriensi et Oswieciniensi.

Stanislaus Paclensis superintendentens sortis suae ecclesiarum in terra Lublinensi.

Martinns Crovicius ecclesiarum in Lublinensi tractu superintendentens.

255. Die Kleinpolen an die Straßburger.

Pinczow, den 21. August 1562. Die Kleinpolen senden ihr Bekenntnis vom 20. August¹⁾ und bitten um Unterstützung im Kampf wider Stancaro. Gedr. Zanchii epistolae. S. 1 ff.

256. Joh. Wolph an Francesco Lismanino.

Zürich, den 23. August 1562. Vgl. Trechsel, Die prot. Antitrinitarier II S. 201.

257. Gregorius Pauli an Vermigli und Bullinger²⁾.

Krakau, den 24. Sept. 1562. G. entwickelt seine Trinitätslehre. Gedr. O. C. XIX Nr. 3857.

258. Johann Sylvius an Johann Calvin.

Olyeseryciae(?), den 20. Okt. 1562. Klage über Lismanino, Satorius und Gregorius Pauli als die Förderer häretischer Lehren. Gedr. O. C. XIX Nr. 3866.

¹⁾ Das Bekenntnis findet sich gedruckt Zanchii epistolae S. 8 f. Die dort fehlenden Unterschriften bietet vollständig Wotschke, Lismanino S. 319. Als Flugblatt hat die Pinczower Synode ihr Bekenntnis von ihrem Typographen Daniel aus Lenschitz drucken lassen. Das einzig erhaltene Exemplar dieses Flugblattes, das 24 cm zu 26 cm mißt, besitzt das Züricher Staatsarchiv.

²⁾ Bullinger schickt das Schreiben am 18. Oktober an Calvin. O. C. XIX Nr. 3865.

259. Stanislaus Sarnicki an Calvin und Bullinger.

Krakau, den 6. November 1562. Klage über Lismannino. Gedr. O. C. XIX Nr. 2873 und 2874¹⁾.

260. Stanislaus Sarnicki an Christoph Thretius.

Eingehender Bericht über die verwirrten polnischen Verhältnisse und über die Lehrstreitigkeiten. Gedr. O. C. XIX Nr. 3875.

261. Gregorius Pauli an die Züricher Geistlichen.

Krakau, den 17. Nov. 1562. Gr. wendet sich gegen die scholastischen Termini der Trinitätslehre. Gedr. O. C. XIX Nr. 3877.

262. Gregorius Pauli an Wolfgang Musculus.

Scripseramus vobis, quotquot sumus hic superintendentes in Minori Polonia de Stancarico negotio, qui non solum hic turbat ecclesias in causa mediatoris, sed etiam in doctrina de trinitate. Multi sunt, qui eum vestra auctoritate introducere tentant, quasi vos quoque eius sabellianismi suffragatores habeant. Libellum eius vobis misimus, ex quo facile intelligetis eius deliria. Ego etiam breviter hominem refutavi. Ab eo corruptos locos scripturae assero, vobis quoque exemplar mitto, plura missurus, si tabellarins accipisset. Iudicio vestro stare volo, si verbo dei eruditus a vobis ad meliora fuero. Agnosco enim vos pro fratibus et dona vobis a domino concessa plurimi facio. Velim autem mihi respondeas citius propter eos, qui miris modis nos hic accusant²⁾ et traducunt apud bonos et pios viros. Dominus benedicat vobis et laboribus vestris. Orate pro nobis nostrisque ecclesiis dominum, quae turbantur a fanaticis. Cracoviae 18. Nov. 1562.

263. Stanislaus Sarnicki an Heinrich Bullinger.

Krakau, den 19. Nov. 1562. Klage über die dogmatischen Gegner und besonders über Gregorius Pauli. Gedr. O. C. XIX Nr. 3878.

¹⁾ Auf der Synode zu Pinczow hatte am 4. Nov. 1562 auch Gentile seine Ansicht vertreten: „Deum creavisse in latitudine aeternitatis spiritum quandam excellentissimum, qui postea in plenitudine temporis incarnatus est.“ Vgl. Sand S. 26.

²⁾ Besonders auf dem Petrikauer Reichstage. Vgl. Wotseke; Christoph Thretius S. 20.

264. Paelesius, Krowieki u. Zitiuius¹⁾ au die Züricher.

Cum non in persuasione, sed in potentia dei sita sit christiana religio, non iniuria pii semper abhorruerunt a sophistica, quae virtutem simplicis verbi dei vel expugnare vel obscurare nitebatur. Quod malum etsi omnibus aetatibus perfrequens erat, hac tamen aetate nostra caput effert reductum ab inferis per Stancarum hominem maledicum furiis exagitatum erga deum et Christum eius, dominum nostrum, adeo quidem rabiose, ut nullis parceret piis, quicumque se illi, ut meretur, apponunt. Nec vero extrema petit monstrum hoc, sed summum illud, in quo est vita aeterna, expugnare nititur, nempe ut ex animis omnium optatissima tollatur cognitio solius veri dei et, quem hic misit, Jesu Christi. Atque ut facilius succederet, non nuperime iuventis armis ad oppugnandum prodit, sed iam olim in hunc usque diem in armamentariis antichristi repositis ut usu hominum diuturno adeo tritis, ut nisi manus dei adfuerit, metus sit, ut iuxta filii dei vaticinium etiam electi seducantur. Si enim usquam gravius imperium consuetudinis, in religione certe fuit semper gravissimum, quod omnes maximo nostro dolore etiam nunc experimur. Atque ut huius doloris speciem nuperum haberetis, placuit, ut vobis, fratribus nostris et praeceptoribus colendissimis, quid nobis hic accideret, exponeremus, persuasum habentes per dei elementiam, quod simus a vobis et solatia tanti moeroris et praesentem medicinam huic tetra malo reperturi. Non enim ii videri volumus, ut et nostris ipsorum viribus in proelio stare hoc ac per ipsos animos erigere queamus, nisi victoris illius domui nostri Jesu Christi potentia freti vobiscum ad proelium hoc ineundum socias iunxerimus manus. Ad quod ut iam provocemini, paucis rem totam exponimus.

Edidit non ita pridem Stancarus iste libellum novum de trinitate et mediatore²⁾, quem haud dubie vidistis, in

¹⁾ Dieser Chelmer Superintendent ist nicht näher bekannt. Wir wissen nur, daß er als Nikolaus Zytmo 1567 an der Synode zu Skrynue teilgenommen und 1580 auf der Lubliner Synode aus einem Gegner ein Anhänger Sozinos geworden ist. Vgl. Sand, Bibliotheca Antitrinitariorum S. 49, Bock, Bibliotheca S. 1044. Bock nennt ihn Zitiuius oder Zitiński.

²⁾ Im Jahre 1562 bei Scharffenberg in Krakau. Vgl. S. 125 f. In der Vorrede klagt Stancaro als die verfolgte Unschuld: „Expulistis me paralyticum cum familia ex domo mea et ex toto regno, quantum in vobis fuit, me, inquam, qui quaerebam cum omni humanitate liberare vos ab illis haeresibus et ab interitu aeterno. Libellos editos tam polonice quam latine invulgastis contra me plenos mendaciis, appellando me nebulonem, belluam, impium, sceleratum, stultum, maledicum, insanum, perturbatorem ecclesiarum, blasphemum, nugatorem, hypocritam, erroneum, Nestorianum, homicidam, furibundum, freneticum, Indaeum circumcisum.“

quo totum christianum orbem condemnat arianismi ideoque omnes pios miris et diabolicis proscindit modis. Haec virulenta lingua, etiam si digua erat. ut omnium ore extra orbem proscriberetur, habet tamen suos non raros nec vulgares fautores, quorum autoritate moti et alii, dum incauti unum vitium declinare student, ne videlicet mediatorem discerpant, in aliud malum longe gravius incurrunt, ut quae sit plana et vera dei cognitio non quidem ignorent, sed plurimum hallucinentur. Hoc malum dum nos ministri, qui tamen nostrae vobis tenuitatis consilii sumus, avertere studemus, incidimus apud fratres et auditores nostros in suspensionem et notam arianismi, dum ingenue utrumque docemus et Christum totum deum scilicet hominem vel verbum caruem factum esse nostrum mediatorem et deum patrem non ita cohaerere cum suo filio dilectissimo et spiritu sancto, qui liceat ingenue cum apostolis gloriari nobis esse aditum ad deum patrem, non ut ille fugit ad deum trinitatem, per Jesum Christum. Ita satan, qui est milleartifex, ut integrum regnum possideat et fidum satellitem non amittat, mutuis vobis caedibus conficere vult, sic ut invicem mordentes consumamur ad extremum. Sed filius ille altissimi, qui pusillis adesse promisit ad consumationem usque, erexit in spem meliorem animos vestros, ut non desperemus resarcitum iri animorum nostrorum coniunctionem, si pro vestra pietate et pro ea, quae nobis est vobiscum, in Christo Jesu necessitudine vestra interposueritis ex verbo dei deprompta iudicia de nostra et auditorum nostrorum confessione. Verum enim quam partem verbo dei repugnare ostenderitis, cessuram non dubitate, ut domino et deo suo mandati, cuius in verbum iuravimus, omnibus hominum praecindiciis semotis, quod ut ex animo praestare velitis, per deum opt. max. vos obtestamur. Tanti enim apud vos esse debent vota nostra, quanti apud nos persuasiones de vobis, ut non dubitemus nos nostrosque spiritus vestris subicere iudiciis eo, quod libenter uberrima spiritus dei dona in vobis suspiciamus. Nostra haec est, fratres in Christo colendissimi, de deo et mediatore confessio.

Credimus toto corde iuxta symbolum apostolicum, quod etsi non iguoramus totius scripturae apostolicae exactissimum esse compendium, tamen ne quae de nobis haereat fratribus suspitio, absque ullo dolo aut falsa interpretatione stamus et symbolo Niceno, non quia ex multorum consensu sit tractatum, sed quod verbo dei ad amussim conveniat et Arian blasphemiam diserte conviucat, quam nos cum verae ecclesiae anathemate damnamus. Aliis praeterea confessionibus, quas homines etiam si pii aut ecclesiae synceriores rogata ediderunt, ideo primum non subscribimus, quia verbo dei

non uisi ad uostram edeudam fidem idque prompte cogimur, deinde quod barum pleraeque adeo sunt obscurae, ut quod potissimum sequaris, iguores, et quarum praesidiis suum dogma munit Stancarus oportunam se. uactus occasionem ex tam frequenti, more scholasticorum, essentialitatis et relationum mentione. Cuius fariuae esse putamus illud, quod vulgo Athanasii dicitur, ex illis Gordiis contextum uodis, quibus tantum abest, ut possit pinm pectus acquiescere, verum eo magis se involvit, quo praesens nodos resolvere nitatur, arte haud dubie scolae papanae confectum, ut hinc facilius reliqua monstra de instificatione ex operibus, de mediatore secundum humanitatem tantum, de mortuorum sanctorum mediatione et alia, quae hinc consequuntur, elicere possint et suum arenosum stabilire fundamentum. Vana enim est illa de papatu persuasio, nnum hunc articulum integrum de trinitate mansisse, cum ex reliqua eius structura facile conici potest, quam firmo nixi sint fundamento, qui tam tetra superstruxerint, quamvis singulari deus bonitate propter electos integram formam, sub faecibus, baptismi reliquerit. His nos adducti rationibus ut fratres et auditores uostros hic sumus obtestati, ita et vos obtestamur, ut in praeiudicium cogatis uos iis subscribere et tam variis, de quibus nostra non acquiescit conscientia, ut quae non obscure videt peccatum esse, quidquid ex fide non est.

Audistis, fratres colendissimi, fidem nostram apostolicam nec dissentientem a Nicena. Ne quis tamen dolus lateat, hoc enim obiectum est nobis, ut qui sub praetextu simplicium verborum aliquod virus alimus, auinis pectusque nostrum cum omnibus recessibus nobis aperiendum est, ut iudicium exactius possitis dare, si quid erroris contra praescriptum verbi dei alamus aut nunc aliquid dogma insuetum in ecclesias nostras Christi sanguine acquisitas importemus. Cum sathan per praedictum satellitem suum novo stratagemate piis eripere studet Christum filium dei sub involucro receptae in papatu phrasis „deus unus in trinitate et trinus in unitate“, pro officio nostro et cura ovium uobis commissa diligentius attendere scriptioum lectioni et patrum antiquitati, qui apostolorum aetati propinquiores erant, coacti sumus, ut propius intueremur, num illa res habeat, ut dei nomen absolute in scriptura positum pro trinitate usurpetur, ita ut dens trinitas, quemadmodum et Augustinus consuevit, appellari possit, cum denique, cum scriptura unius dei meminit, id sit ad triuitatem referendum vel ad solum patrem, et num spiritus sanctus procedat ab utroque, quemadmodum Romani volunt¹⁾. His penitus examinatis ad eum modum

¹⁾ Vgl. hierzu das Schreiben Simon Budnys an Bullinger vom 18. April 1563. Nr. 273.

confitemur scripturam nunquam confuse de deo patre, de filio eius et de spiritu sancto loqui, sed distincte patefacere piis divinitatem patris, divinitatem filii veram et perfectam ex deo patre, et divinitatem spiritus ex eodem. Radix enim et fons est filii et spiritus sancti deus pater, ut testatur ipse filius dei, qui agnoscit se a deo venisse et sua omnia patri esse. Et Ioannes verbum deum apud deum esse, quibus verbis subscribit Iustinus frequenter in disputatione Tryphonis et in duabus christianis apologiis, eodem modo et Basilius contra Sabellianos et Arium, sic et Athanasius contra gregales Sabellii. Unius autem epitheton soli patri attribuitur tam ex scriptura quam ex patribus certo certius docemur. Illam enim sententiam prophetae: „Audi, Israel, deus tuus unus est“ ille, praeter quem deum nemo vidit, filius, inquam, dei e sinu patris prodiens enarravit nobis, dum Iudaeorum iuani iactantiae de cognitione dei sic respondit: „Est pater meus, quem vos dicitis, deum vestrum esse“. Convenit suo magistro fidus interpret Paulus apostolus nobis inquiring, „Deus unus est, qui est pater domini nostri Jesu Christi“ etc. Et iterum „Unus est deus, unus mediator dei“ etc. At quem, obsecro, Israel deum noverat, aut quo saltem gloriabatur nisi illum, propter quem exprobrationem a filio dei audit? Illum, inquam, qui de coelo colloquebatur dicens: „Audi Israel“ etc. Sic et indefinite nomen dei sumptum in scripturis, nisi apponatur nomen filii, carnis aut spiritus, ipsi patri attribuitur. Hoc testatur ubique Ioannis evangelium et omnes omnium apostolorum epistolae, quorum allegationibus non egetis, cum sint haec omnia vobis multo notissima.

In hanc sententiam eunt omnes patres saeculi illius prioris, Iustinus, Ignatius in epistolis et Irenaeus in praeclara et catholica fidei confessione, quae diserte ea, quae dicimus, piorum animis subicit et eo significantius lib. 4 cap. 2 subiciens eam sententiam superius allegatam: „Audi Israel“ etc. Sequuntur alii et Hilarius de synodis fol. 325, de trinitate lib. 1 fol. 17, lib. 2 pag. 16 lib. 4, Athanasius potissimum sermone quarto contra Arianos pag. 234 et aliis infinitis locis praesertim in oratione contra gregales Sabellii. Non dissimilis Basilius lib. 1 contra Eunomium fol. 318 et aliis infinitis locis. In eadem sententia est Nazianzenus in apologetico pag. 9 ibi potissimum „Neque sic amantes Christis sumus“ etc. Mittimus Tertullianum, cuius semper apud pios non vulgaris erat autoritas. Sed quid nos minimi? Nostrae fidei confessio ingenue apud vos, fratres, deponenda erat, cum ita visum est fratribus nostris, qui vobis plurimum et merito deferunt, ut quos non dubitant sine praecudio sententiam pro veritate et simplicitate fidei laturos.

At dum patri unius dei epitheton attribuitur, periculum est, ne dum evitemus Scyllam, iucidamus in Charybdim, ne sc. aut minorem patre filium aut partes substantiarum aut tres deos constituamus, quorum singuli partem divinitatis obtineant¹⁾. Testis est deus nostrae conscientiae, qui nec in maiestatem dei penetrare volumus nec minima ignominia filium dei afficere studemus nec de deo iuxta corporum rationes quidquam pervestigamus, quiu potius pertaesi illius philosophiae ex theologia scholastica depromptae in Christi petram nos abdimus, in quo malimus stultescere et huius, ut isti putant, imitari neglegentiam potius, quam horum obscuram et mortiferam diligentiam. Unitatem filii et spiritus sancti cum patre ita simpliciter agnoscimus, nempe quod filius sit splendor gloriae dei et character substantiae eius. Neque enim tantae maiestatis conveniens esse putamus, ut qui perfectissimus est, imperfectum aut partiale ex se generet. Atque eo sensu accipimus illa domini et dei nostri verba: „Ego cum patre“, et patrem non more Sabellii, sed quod non aliam in patre, aliam in filio intuemur naturam vel divinitatem. Sic et de spiritu sancto. Denique ut pater huc usque, ita et filius operatur, omnia enim per ipsum, ut pater habet vitam in semet ipso, ita et filio dedit habere vitam in semet ipso. Nullum quoque temporis initium imaginamur generationis eius, sed ut coessentialem ita et aeternum patre firma credimus fide. Nam ut paternae aeternitatis non scrutamur maiestatem nec volumus tam alte animis nostris assurgere, ut fingamus fuisse aliquando tempus, quando non essent, absit tanta impietas a cogitationibus nostris, ita filii huius incomprehensibilis aeternitati nostras brevissimas cogitationes subicimus. In summa nihil non filio domino nostro quod et patri aeterno tribuimus semotis omnibus sophisticis speculationibus, quod videlicet aeque sit a se filius et spiritus sanctus ut pater ratione nescio unde confictae indefinitatis, ut ex eo tandem illa scholarum monstra prodeant, quatenus sc. est persona, esse genitum aut procedere, sed quatenus est deus, nec esse genitum nec ullam processionem agnoscere. Atque eo res deducta est ista inani philosophia, ut nihil praeter vocabula relationes, personalitates, essentialitates remanserint re penitus extincta vel adeo offuscata, ut posthac in ludibrium et dubium facile vocari possit ab impiis tanta maiestas. Nobis vero ea est religio patefactionis, ut ne latum unguem ab ea discedere velimus. Fingant alii unitatem essentiae confusam et somniis cerebri sui sculptam, nos subacta ratione in fidei obsequium libenter, dum hic ver-

¹⁾ Dies der stete Vorwurf Stancaros, den er auch Melanchthon und den Schweizern gegenüber erhob.

samur, ex parte cognoscimus et tanquam in speculo et aenigmate cernimus contemplari non multo post facie ad faciem, sicuti est, patrem aeternum et filium eius, dominum nostrum Iesum Christum, et spiritum sanctum, arrhabonem spiritus nostri. Porro divinitatem filii et spiritus sancti non ex illa imaginatione inclusiva sub epitheto unius dei, sed ex aliis iisque certissimis scripturae locis probamus. Filii quidem Ioan. 1 „verbum erat dens“. Item ex Thomae longe praeclara confessione: „dominus meus et deus meus“, tum Pauli testimonio: „qui est dens in saeculo benedictus“ et aliis infinitis testimoniiis. Sic et spiritus sancti divinitas evidentissime hinc probatur, quod eum Christus et spiritum veritatis et ex patre procedere et in nomen eius baptizare docet, et Paulus gemituum nostrorum et cordis nostri scrutationem et electorum ad fidelia vota facienda uno eodemque momento excitationem tribuit illi nec non et spiritum filii vocat. Ex quibus sane nemo nisi impius et extremum blasphemus dubitaverit de vera et perfecta divinitate filii et spiritus sancti sine ulla imaginatione decisae alicuius partis de patris divina substantia. Non sunt enim viae dei et cogitationes eius similes viis et cogitationibus nostris. Illi tantum has praevolare audent, qui deum scrutatores sunt maiestatis, iuste a dei maiestate opprimuntur.

Quod attinet invocationem eam sanctam et plenam consolationis, edocti verbo dei retinemus, ut accedamus ad patrem per filium eius dominum nostrum in uno spiritu. Sic enim et Christus ipse suis orandum praescripsit et apostoli, fide interpretes Christi, ad eandem normam invitant. Non dubitamus, quin et patriarchae quamvis sub nube eandem sint ingressi viam, nullum deum trinitatem, ut Stancarns et alii, vel patrem essentialem suis suspiriis proponentes, sed ipsum patrem per filium in spiritu sancto. Nec enim tunc aliter erat deus, quam nunc a nobis creditur. Fixum illud et perpetuum manet: „Ego deus sum, qui non mutor“. Nec tamen dubitamus invocandum esse separatim et filium non modo Stephani exemplo edocti, sed etiam praescripto apostoli, qui toties gratiam et pacem a deo patre et Iesu Christo suis precatur. Nam si dens et dominus noster est, cur non istud votis nostris contestemur et gemitibus nostris tanquam in unicuique nostrum nobis a patre datum recumbamus? Ad quem nec ullum extraneum mediatorem nec ea, quae ipse nostri causa, ut papistae in suis litiis et alii assolent, pertulit, statuimus, quia ipse unitus est nobis tanquam caput nostrum, cuius nos membra sumus, cuius respectu agnus ab origine mundi occisus a Ioanne conspectus est. Eundem invocationis honorem et spiritui sancto deferimus ut alteri paraclito.

Iam vero non difficile erit calumniatoribus exclamare, nobis ergo minor est filius, quia non est a se deus sed a patre, quia non invocatur confusus aut conclusus in una essentia, tum quod siue mediatore invocatur! Minor est et spiritus sanctus, quia ex patre procedit, quia a patre impetratur, quia est arrhabo spiritus nostri! Tu quis es, qui ponis os tuum in coelum et loqueris blasphema contra altissimum? Quis consiliarius eius fuit, quis prior dedit ei, cum sis fictile eius, aut quid examinas dispensationem eius, quam ille siue inmiutione suae maiestatis propter nos patefecit, ut sis fide ob haec erectissima. Hic nobis facies cum Moyse obvelanda. Hic cum patre Samsouis in terram procidendum et prae maiestate tam sublimi obstupescendum. Exigua haec nobis et contempta videantur, quia ipsi exiguo et contempto iudicio ac animali sumus, quo non comprehendimus ea, quae dei sunt, solus ille, qui e sinu patris prodit, enarravit nobis. Huius verba sunt: „Pater maior me est.“ Haec nos legimus, his credimus ad thronum eius projecto iudicio nostro, alteriora nobis non quaerimus.

Adoramus et illud apostolicum, quod in expectatione sustinet animos piorum et oculos, dum inquit: „Traditurum filium deo et patri regnum et posthac subiciendum patri, ut sit omnia in omnibus deus.“ In quibus mysteriis, etsi varii varie ludunt et Stancarus impudenter ob haec insultat piis, vobis certa sunt tanta, ut laeti expectemus illum diem et scholam longe augustissimam ingressuri, in qua coram et diserte exponentur a filio dei, quae nunc prae caligine non valemus aspicere. At ne vobis tantum tribuamus, quasi oculos cornuulo confodere ipsi velimus, religiosa vetustas in haec sententiam pertrahenda est, quae candide interpretatur illas sententias, ex quibus calumniandi et philosophandi quam plurimiprehendunt occasionem et ea, ut ipsi autumant, dura Christi et apostoli verba molire sua interpretatione conantur vel resiliunt, nisi prae mente in aures defluat, non minus quam capernitae exclamantes: „Durus est hic sermo, quis potest ferre“?

Haec nostra fides est de deo, quam vestro spiritui subicimus, ut diiudicetis spiritum nostrum, uum ex deo sit. Iterum atque iterum obtestamur vos fratres, ut posito omni humano affectu nos complectamini affectu christiano non ad contentiorem disceptationem sed ad aedificationem ecclesiae. Optandum quidem est, ut unum omnes sapiamus, si quid tamen diversum sapiamus, id quoque dominus revelabit nobis, qui solus clavem sententiae tenet et aperit, prout vult et quauodcumque libet, nec quisquam illi obicere potest, quare sic, quare et aliis non revelavit, qui fuerunt longe cordatiores.

Quin potius laudemus coelestem patrem, qui non raro mysteria sua abscondit a sapientibus et revelat ea parvulis. Cuicumque vero fuerit revelatum, prior taceat et verbo dei spiritus examinet. Haec non docendi gratia, sed de testimonio nostrae conscientiae sub finem anneximus, ne qua sinistra de nobis apud vos relinquatur persuasio, quasi aliud ore tacitoque aliud sub pectore clausum suppressimus. Deum testem advocamus, hic vindicet, si quid aut innovandi aut ostentandi studio faciamus et non zelo gloriae Christi et ministerii nostri onere impulsī. Vae nobis, si non evangelium, sed placita hominum praedicaverimus.

De mediatore, quia olim ecclesiarum nostrarum, quibuscum sentimus, copiosa et iudicio vestrarum ecclesiarum approbata confessio edita est, ideo paucis nos subiciemus. Nos credere verbum carnem factum vel filium dei hominem non dividiatum sed integrum esse mediatorem nostrum ad deum patrem non ad deum trinitatem secundum humanitatem, ut Stancarus somniat. Non ignoramus rationi humanae absurdum videri, ut filius dei demittat sese ad docendi munus, ut deus, cum sit, deum patrem oret et se suosque illi commendet, denique ut idem ipse deus passioni, morti et resurrectioni subiaceat. At si quis religionis nostrae principia ad rationis modulum examinare velit, nihil non absurdum et durum audiet, ad omnia facile impinget, a plerisque abhorrebit, nisi praemoliantur artificiosa interpretatione. An non omnium absurdissimum verbum deum carnem esse factum eundemque omnibus tentationibus subiectum esse? Et tamen nemo hactenus nisi impiissimus audet dicere, id dici secundum humanitatem tantum . . .

Dat. in Russia Lublini vigesima prona Novembris 1562. Recognoscat Genevensis ecclesia eam, quae praefixa est bibliis Stephani Roberti, summam scripturae et iudicabunt nos nihil alienum ab illa summa hic dixisse.

Stanislaus Paclesius, minister Lublinensis et superintendens.

Martinus Crovitiŭs, ecclesiarum Lublinensium superintendens.

Nicolaus Zitiniŭs, ecclesiarum Chelmensium in Russia superintendens.

265. Johann Calvin an Christoph Thretius.

Ohne Datum. Calvin lehnt es ab, an einzelne polnische Herren zu schreiben. Gedr. O. C. XIX Nr. 3889.

266. Johann Calvin an die Polen.

Brevis admonitio ad fratres Polonos, ne triplicem in deo essentiam pro tribus personis imaginando tres sibi deos fabricent. Gedr. O. C. IX S. 629.

267. Johann Calvin an die Polen.

Genf, den 16. Jannar 1563. Empfehlungsschreiben für Thretius. Gedr. O. C. XIX Nr. 3901.

268. Stanislaus Sarnicki an Heinrich Bullinger.

Duo iam menses praetereunt, ex quo comitia in regno nostro celebrantur¹⁾, et quae hic nova habeantur, quae sint vestris anribus digna, abunde existimo exponet nobis hic generosus adolescens, quem etiam tuae pietati commendatum cupio. Equidem magn. et strenuus vir capitaneus Mergburgensis²⁾ data opera de amplitudine familiae et aliis ornamentis huius domini ad te, vir eximie, scripsit, tamen et ego rogatus volui commendationunculam adinngere. Ego hic Petricoviae integro bimestri non alio consilio commoror, quam ut aliquid ecclesiae dei praesertim in extirpanda tam pestifera doctrina arianorum istorum inservire queam, et hactenus per dei gratiam omnia prospere cedunt. Erant hic fere decem ministri ex vicinia³⁾, qui ex aequo suis calculis

¹⁾ Zu Petrikau.

²⁾ Stanislaus Myszkowski.

³⁾ Vgl. folgendes Schreiben an die böhmischen Brüder in Großpolen: Quam magnum vulnus ecclesiae, quae sunt in ea plaga septentrionali, ab iis, qui nova et peregrina dogmata de adoranda trinitate serere non desinunt, acceperint, notum est multis et ad vos usque fortasse fama haec excurrit. Est quidem hoc per se plenum periculi et solitudinis, sed magis id exaggerat, quod admodum pauci inveniuntur, quos haec res, ut par esset, tangat et qui medicas velint vulneribus adhibere manus, ita ut nisi divina bonitas praesto adsit, nihil aliud quam aliqua insignis ecclesiae clades expectanda sit, qualis ab initio non est nobis visa nec audita. Ac in synodis quidem legitime congregatis talibus difficultatibus occurrendi nobis occasio offertur, sed iam et synodorum convocandarum ratio propomodum amissa est, cum plerique ex iis, quibus ecclesiarum gubernatio concedita fuit, non solum ne quid interea privatim in ecclesiis innovaretur, uti debebant, non providerint, verum etiam ipsi turpiter ab orthodoxa sententia in cognitione dei defecisse videntur. Quaesita est igitur diligenter ratio, quo pacto sine cuiusque praedicio legitima synodus convocari possit. Atque ita divinitus evenit, quod complures ministri ex Maiori Polonia in Januario Petricoviae sub tempus comitiorum convenere, ubi tractatum est de rebus plurimis utilibus ac de hac ipsa synodo convocanda. Itum est igitur in eam sententiam, ut vigore et auspiciis illius synodi alia haec generalior convocaretur statim post festum paschae, in qua omnino tractaretur de instituendo ordine in ecclesia perturbata deque sopiendis istis, quae hand dubie sathan auctore insigni arte et

hanc ipsam doctrinam condemnarunt aliosque tam privatim quam publice contentionibus, ut sibi ab eadem peste caverent, magno cum successu submonuerunt. Deliberatur iam etiam a rege de extirpando hoc ipso tam pestifero errore et banicendis ipsis haeresiarchis. Interea a quibusdam magni nominis viris traduntur mihi duae confessiones ad vos transmittendae et narratur historia hanc ipsam pestem alia in parte quoque Poloniae erupisse magnumque istic scandalum ac vulnus ecclesiis illis intulisse. Tamen etiam istic deus excitat quosdam cordatos viros, qui quam cordate sese in hoc discrimine gesserint, ex confessione ipsorum, ubi relegeritis, facile cognoscetis. Sed auxilio vestro plurimum indigent ad vosque supplices manus tollunt, ut eos, quantum in vobis est, vestro scripto iuvetis. Hoc a vobis summo cum desiderio expectant. Istorum precibus ego quoque meas preces iungo, non gravemini in causa tanta laborem, praesertim cum hoc a vobis res ipsa efflagitat, subire. Lasocinus quidam, magnus vir, cuius aspiciis Blandrata et Lismanius vestris ecclesiis bellum indicabant, iam in istis comitiis mortuus est¹⁾, quae res plurimum istos expavescit. Maiores Poloni constantissime istos hic in comitiis reprehenderunt.

vafritia clam irrepserint in domum dei. Haec ita Petricoviae per illos, qui aderant, transacta et conclusa sunt. Finitis tandem comitiis iterum plerique ex hospitibus et ministris ecclesiarum Cracoviam in Aprili convenerant, ubi cum iterum deliberaretur de hac ipsa cogenda synodo, approbatum est in toto consilium synodi Petricoviensis placuitque, ut istae literae synodales quam primum ad eos ministros per Poloniam mitterentur, qui hactenus dei beneficio priscam et orthodoxam fidem de adoranda unitate in trinitate salvam et integram retinent. Hortamur igitur vos, ut semotis qualibuscunque licet speciosis excusationibus dignemini Cracoviam ad diem 14. Maii convenire. Datae hae precibus nostris, qui etiam vobis servire ad vestrum mandatum parati sumus. Datae auctoritate utriusque, hoc est tam Petricoviensis quam Cracoviensis, synodi. Datae denique necessitate ecclesiarum nostrarum, quae vos sublati manibus obnixae petunt, ut quam primum accuratis easque consilio et auxilio sitis. Obsecramus autem, ut ita rationes protectionis vestrae attemperetis, ut possitis hic absque taedio et incommodum nam et alteram, si opus fuerit, septimanam commorari. Quod vero non alias sed Cracoviae, cur eo et non alio tempore indicta est haec synodus, huius rei vobis rationes, postquam deus vos ad nos conduxerit, iustae et consideratione dignae exponantur. Precamur autem ut una vobiscum et alios symmistas vestros, modo orthodoxi sint, quanto fieri poterit, plures adducatis. Ac utinam alii etiam de hospitibus non graventur vobiscum simul venire ac in commune de pacandis perturbatis ecclesiis consulere. Ita enim collatis mutuo multis consiliis deo adiuvante aliquid statui poterit, quod ad gloriam dei et ecclesiae tranquillam aedificationem cedat. Valet in domino. Cracoviae 10. Aprilis 1563. Dies Schreiben haben neben Sarnicki der Lubliner Palatin Johann Firley, Stanislaus Myszkowski, Joachim Lubomierski u. a. unterzeichnet.

¹⁾ Vgl. Schomann in seinem Testamente. Sand, Bibliotheca S. 194.

Trecinm nostrum Christophernm absecro quam citissime ad nos cum responsis expedite . . . Dat. Petricoviae 1563 23. Iannarii.

269. Petrus Vergerius an Heinrich Bullinger.

Ill. Prussiae dux commendavit mihi de meliore nota eum virum, qui has literas perferet¹⁾, pro quo cum hic fecerim, quantum lieuit, faciam quoque apud te, quantum potero. Commendo eum tibi, quantum possum maxime, ut enim scilicet tua consueta humanitate suscipias remittasque nobis incolumem, ut possim ego hinc ad ill. Prussiae principem statim remittere, ac non dubito, quin eius celsitudo tibi eo nomine gratias habitura sit. De toto meo statu Weigelino pluribus coram. Nihil addam amplius. Tübingae 20. Februarii 1563.

270. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Dnas abs te accepi epistolas, unam anno 1561 28. Decembris die datam²⁾, alteram anno 1562 Augusti mensis 16 die scriptam³⁾. Ad priorem, quae et bene longa et pleraque ex parte italicae scripta fuit, iam dudum respondi⁴⁾ ac spero neminem illud responsum iam tandem ad te perlatum esse. Eius haec erat summa. Blandratae, siquidem arianam haeresim vere et ex animo detestetur, non difficile foret et cum d. Calvino redire in gratiam et huius scriptis aspersas sibi maculas abluere, si non gravetur publice profiteri et confessione veritatis aperta ac sincera demonstrare alienum sese ab Arianis blasphemis. D. Bullingeri ad Crucigerum literis, quoniam eas ipse non legerim, quid contineatur, mihi minime constare, videri tamen, si monere te voluerit, ut ab arianorum fraudibus caveres tibi, quod amici, ut faceret, intererat, praestitisse et certe in eam sententiam ego quoque nonnihil ad te scripsi. Quod autem de Jacobi Silvii et Stanislai Sarnicii rebus gestis querebatur, ad id ego, qui illorum neque acta neque nomina cognita habeo, nihil poteram respondere. Quod deinceps postulabas, ut et meum de eo, quem de s. trinitate Tertullianus scripsit, libro indicium ad te perscriberem, et quicquid eadem de re non modo s.

¹⁾ Über Georg Weigel vgl. Wotschke, Abraham Culvensis. Urkunden zur Reformationsgeschichte Lithauens. Altpreuß. Monatsschrift Bd. XXXII S. 241, 243 und 250. Vgl. ferner Neue Heidelberger Jahrbücher XIV S. 60. Gillet, Crato von Kraftheim I S. 264. Sixt, Petrus Paulus Vergerius S. 592. Nov. 1563 ist W. in Vilna.

²⁾ Vgl. Nr. 246.

³⁾ Vgl. Nr. 252.

⁴⁾ Vgl. Nr. 256.

literarum et priscorum patrum, verum etiam continetur scholasticorum theologorum et scriptorum recentium libris continetur scriptum, id ego omne in volumen unum colligerem atque explicarem, ad id ita respondi tibi, ut de Tertulliani libro, quid statuam, me scripturum pollicerer, sed illud immensum et meis viribus multo maius opus non audere me suscipere significarem. Minimeque mirum videri tibi id debet, cum Staucarus tantos tamque excellentes et graves viros praeceptores videlicet et patres nostros unam et alteram hac de re epistolam ausos scribere et theologorum et grammaticorum titulis dedignetur. Memini d. Laelium, cum ante septennium nonnullas huius generis quaestiones mihi proponisset, tandem pro eo, ac multum apud me et existimatione pietatis ac doctrinae et benevolentia poterat, epistolam hac ipsa de re breviter quidem et subito scriptam illam, sed conditam tamen et refertam priscorum patrum et exterorum hominum utraque recte sentientium testimoniis extorsisse. Qua deinceps lecta quidam Italici, quicquid de s. trinitate dicitur, ausi sunt iuventum Platonicum appellare. Ego vero non ideo testimonia illa adduxeram, ut quam s. literarum testimoniis et suis ipsius fundamentis viti arbitrabar, haec exterorum hominum iudiciis ac suffragiis adiuvandam iudicarem veritatem nostrae fidei, sed ut ostenderem huius ipsius lucis splendorem tantum tamque immeusum esse, ut etiam in illorum hominum animos penetrarit. Ceusebam etiam, quod hodieque ceuseo, sacrosanctum hoc de trinitate mysterium potius adorandum quam curiose exentiendum tum aliis in rebus inferioribus et minus abditis faciendum de iugentium viribus et acie periculum. Cumque extent hac ipsa de re multi praeclari magnorum virorum eorumque ipsorum tam veterum quam recentium copiose et docte et pie scripti libri, quid his amplius addi possit, ipse non video. Aliis igitur in rebus, in quibus et alii minus operae posuervnt et ego tibi imprimisque ecclesiae plus praestare possum, si quid non modo postulaveris, sed mandaveris etiam, equidem operam dabo, ut quanti faciam te, re ipsa experire. Ad haec suscipiendam scripturam priusquam accederem, non modo quam res honesta sit et multum profutura, sed etiam quam ipse habeam efficiendi facultatem, mihi considerandum fuit. Itaque superioribus literis petii, ut ne moleste ferres, si revocem me ipse et pene refugiam ob eo ovare, quod sustinere non possim, sed de his, si eas iam acceperis, plus satis. Sin minus ad te sicut perlatae, quantum satis erit, ut habeas voluntatem et sententiam meam.

Caeterum de eo libro, quem de trinitate scriptum et in numerum Tertulliani librorum relatum habemus, quid sta-

tuam et an huius ipsius auctoris esse opus existimem, non dissimulabo. Mihi igitur in orationis eius formam intuenti et res hac ipsa tractatas consideranti facile fidere sit, hunc librum esse ab ipso Tertulliano exaratum. Nam et collocationem verborum affectatam planeque africani characteris similem eaque de causa duriusculam orationem habere, tum philosophiae et antiquitatis omnis et s. literarum vestigia non obscura nec paucis apparentia referre, quo denique Tertullianus mirum quantum in haereticis confutandis valuit, sale perspersus et conditus videtur esse is ipse de trinitate liber. Iam et ordine, qui cum omnium memoriae maxime lumen affert, tum vero homini christiano simplicissimo atque optimo cuique maxime plane potest, argumentum illud pertractavit. Etenim ut expressam in s. literis et antiquitatis monumentis effigiem ecclesiae veteris semper alias sibi respiciendam iudicavit, ita ad apostolicum symbolum distributionem tractationis huius omnem accommodavit. Ac quemadmodum apostoli in deum patrem et filium et spiritum s. sese credere eo ipso symbolo profitentur, sic ille de personis singulis singillatim verba facit. Quod vero Sabellii meminit, id tametsi nonnullam possit dubitationem afferre, non tamen usque adeo videtur pugnare cum ratione temporum, si cogitaremus potuisse fieri, ut sabelliana haeresis in Tertulliani annos ultimos incideret. Vixit enim ad decrepitam aetatem et non paucos iam senex scripsit libros. Habes meam de libro illo sententiam, quam tamen ecclesiae, cuius gravissimum est indicium, non gravate pro eo, ac par est, submittero. Habes etiam, quod ad priorem epistolam tuam partim responsum partim promissum fuit.

Posteriore vero epistola scriptum erat de quibusdam aliis inde admissis epistolis et de rebus ad nostrum Nicolaum¹⁾ pertinentibus et imprimis, quod nullos in vestro coetu servetanos sive arianos foveatis. Ad ea sic respondeo. Praeter has duas epistolas, quarum initio memini, nullas alias accepi, tum de rebus Nicolai nostri ad illius ipsius patrem scribo. An vero servetanos in coetu vestro foveretis, antehac minime quaerebatur, iam autem postquam auditum hic est, iis esse apud vos datum locum, quos arianæ impietatis nomine d. Calvinus partim scriptis acerrimis persecutus est, partim etiam editis in lucem libris publice notavit, multi sane pii et eruditi viri, qui vos vestrasque ecclesiae amore maximo complectuntur, vehementer solliciti esse, et in his communibus miseriis praecipuo quodam dolore angī ob id cepere, quod existimant hoc ipso arianis stratam ad vos et patefactam viam. Quod ne fieret, ipsi nostris publi-

¹⁾ Nikolaus Kula. Vgl. S. 135 Anm. 1.

cis privatisque monitis pro eo, ac cognitae illorum hominum fraudes habebamus iamque nonnulli nostrum cum quibusdam hac de re disceptaverunt, praevenire et antevertere studuimus. Verebatur enim, ne quid iam aggressos esse eos acceperimus, ea via adversus Stancarum procedendum iudicaret, qua in Arii Servetique diverticula simplices et incautos seducerent. At Sabellium ita fugere, ut divertas ad Arium, quid est aliud, quam dum Charybdim vitare studes, in Scyllam incidere? De tua fide et integritate spem mihi meam hoc ipso tu corroborasti, quod scribis, errare te posse, haereticum esse non posse. Id enim ego in eam sententiam abs te scriptum esse existimo, ut profitearis hanc ipsam, qua Stancarum illi petunt, viam te nequaquam ingredi, sed utrum hac au alia sit eundem, quaerere et in utramque, quae dici et disceptari queant, andire et in ea, quam s. literae commonstraverunt, via progredi velle. Saepe etiam cum grata recordatione in mente versatur summa tua ac prope singularis in Polonicam gentem pietas, qua profecto, quoad hic esses, adducebare, ut eius non minore quam natalis soli tui cura tangerere, utque in eas artes omnes, quibus ex illa papatus errores tolli possent, incumbendum tibi iudicares labores, et vigilias et sumptus et pericula praetereo, quae propterea subibas et tollerabas omnia, ut inveteratam illam inspicionem ex Polonorum moribus disciplinaque deleres. Sed etsi malum inveteratum, quod plerumque est robustius, propterea habet opus tanta sollicitudine et industria, tamen ideo non est ob recentia ennetandum, ne videlicet interposita mora crescant. Nam et difficile est eripere, quae semel animis injecta sunt, falsarum opinionum errorumque semina, et incredibilis est illorum veteratorum astutia atque etiam versuta est fallax nocendi ratio. Quae res usnsque tulerint, ea concedunt, sed longe aliter ac postulanti. Et quoniam aliud ore et verbis prae se ferunt, aliud occulte moliantur, ea simulatione facillime possunt in mentes hominum irrepere. Qua de causa mirum non est, si disputatorum suarum laqueis irretitos teneant eos, quibus persuadent et divinitatem Christi abs se minime negari et Stancarum aliter expugnari non posse. Et hac ipsa re admonitus recordor, quod d. Laelius aliquando, cum hac de re colloqueremur, mihi indicavit, novos illos arianos Christum *ἁποούσιον τῷ πατρὶ* facile concedere, sed ea ratione, qua divus Augustinus et divus Hieronymus eiusdem naturae et substantiae participes sunt et aestimantur. At si quemadmodum Augustinus et Hieronymus eadem quidem sunt natura substantiaque praediti, non autem unus homo esse possunt, sed duo sunt, qui inter se numero differunt, homines, sic pater et filius et spiritus s. unus quidem naturae sunt con-

sortes, unus autem deus esse non possunt, estque alius deus pater, alius dens filius, alius deus spiritus sanctus. Consequens est, quod illi quidem nondum dicunt, sed tamen ex propositionibus hisce snis colligendum propinant, tres deos, qui inter se numero differunt, poni. Nos autem credimus unam eandemque patris esse et filii et spiritus sancti naturam et substantiam et eos ipsos non snstantia, sed personarum proprietatibus distinguere. Eiusdem artis est, quod sabellianam haeresim iis obiciunt, qui trinitatem ipsam totam deum unum statuunt, quasi vero τὰς ὑποστάσεις καὶ τὰς ὑποστατικὰς ἰδιότητας tollant et confundant trinitatem, qui, perinde ac s. literae perhibent, deum esse unum, docent. Recte enim, si dixerō, ut me dens adinet, totam triadem dici intelligo, ac rursus „Jesu, fili David, miserere mei“ dicens solam quidem personam alteram sed divinam essentiam totam sumpsero. Et hoc ipso nec unitas tollitur nec trinitas confunditur, sic autem est statuenda personarum distinctio, ut ne quadorum multitudo proponatur.

Avide etiam vetus illud Arii telum arripiunt, quod ipse filius patre se minorem esse fateatur, quasi vero non indicet Philippensibus scribens apostolus filium quodam modo cum patre tum se ipso minorem esse, quando se ipse adeo deiecit, ut sumpta servili forma factus sit hominum similis. In quo non difficile est videre filium, si formam servi spectes, et patre et se ipso minorem esse eundemque ipsum, si dei formam respicias, patri parem seu aequalem esse. Avidissime vero ut quasi diuturnam sitim explentes occasionem a Stancaro praebitam arripiunt, nempe ut et proprietate personae et essentiae ratione esse alium a patre filium obtineant, quasi vero idem, qui pater est, etiam sit filius, ni diversam quoque habeat a patre essentiam. Nos autem perinde ut s. literae et earum ipsarum optimi quique interpretes docent, inter patrem et filium et spiritum s., si substantiam seu, ut graece dicam melius, οὐσίαν spectes, nihil interesse, ac suis solum proprietatibus inter sese distinctas esse personas arbitramur. Quod non opus est, ullis ut confirmem testimoniis, cum iis ipsis et pleni sint theologorum veterum libri et abundent ipsae etiam s. literae.

Ex eadem officina promunt, quod sanctae triadis et personarum et proprietatum et τοῦ θεοουλόου et cetera generis eiusdem nomina in ipsis s. literarum monumentis nusquam inveniri, ideoque abesse ab ipsis s. literis totum hoc de trinitate dogma audent dictitare. At videre debebant potius patris et filii et spiritus s. nominibus personas ipsas nobis commonstrari et eorum ipsorum cuique peculiaribus attributis rebus proprietates etiam indicari et hoc ipso, quod

tam unum solum deum esse toties inculcatur, quam divina vis atque natura trium illorum cuique pariter assignatur, τὸ ὁμοούσιον poni. An ergo iuicquum fuit res in scriptura sacra propositas adhibitis aliis magis perspicuis et popularibus verbis illustrare et, ut intelligi melius possint, efficere? Verum eorum artes quis omnes enumeret? Has ipsas etiam tacuissem, ni voluissem, quantae mihi curae sint postulata tua, eo ipso tibi attestari. Et sane quae de intercessionem Christi sit nostra sententia, quo pacto Stancari furoribus sit eundum obviam, pluribus verbis ad te perscripsissem, nisi in literis uestris, quas impressas¹⁾ ad vos misimus, haec omnia luculenter explanata scirem. Neque enim ego moror librum, quem, ut animi sui impotentiam et omniuo omne suae virus impietatis semel evomeret, quasi quandam pyxidem Hesiodaeam typis evulgavit . . . Datae propere, ut vides. Tiguro 15. Martii 1563.

271. Johann Wolph an Stanislaus Iwan Karminski.

Nec oblivione summae erga me benevolentiae tuae nec mea erga te observantiae remissione factum putes, quod officium ad te scribendi iam aliquantisper intermisi, sed quod nihil aut praestantia tua dignum aut tibi scitu necessarium haberem. Ac quamquam mihi ne nunc quidem sit eiusmodi quicquam, tamen ut ne sine meis ad te literis in Poloniam nunquam hic perveniat, vel redire ad officium satis occasionis esse duxi. Tibi si libeat aut otii tantum sit a negotiis tuis, ut respondere possis, vel per d. Lismanium vel per doctorem Schuebergerum, medicum Cracoviensem, id effeceris. Neque enim dubito, quin alter uter aut nterque sit rescripturus. Cum d. Lismanino de explodendis Arii blasphemias, quibus hic auditur ecclesias vestras perturbari, pro mea cum in illum ipsum tum in vestram clarissimam ac potentissimam gentem benevolentia egi, nempe ut, quo studio papatum profligavit ex multorum hominum animis, eo ipso nunc erroribus perinde periculosius ac nefariis circumventos eripiat. Neque enim est, quod Stancarum praetendant his erroribus, aliter is refelli et profligari potest, quemadmodum et nostris ad ministros vestros missis epistolis ostendimus et Iosias Simlerus responsione ad Stancarum scripta doctissime demonstravit²⁾. Quem ego librum, uisi pedes hic tabellarius iret et adeo multis literis oneratus esset, eo ipso ad te misissem. Sed quia Polonis nobilibus eum dedicavit autor, spero eum ipsum vobis esse missurum aliquot exemplaria. Et tamen ut de eo quaereres,

¹⁾ Vgl. Nr. 272.

²⁾ Vgl. Nr. 272.

volui mentionem eius facere. Magno sane dolori nobis id est, quod spiritus evangelici vixdum herbescantis viriditatem safan sic conatus est abolere. Sed ocerrendum est huic malo et ministris est enitendum, ut et ope vestra et doctrina succurrant laboranti ecclesiae. Quam ad rem momenti non parum adferet, si quos bonae spei iuvenes habueritis, eos ad officium docendi enretis iis in locis edncari, in quibus imbni syneerioris doctrinae cognitione qneant, quod fortasse etiam me tacente facitis. Neque enim ego is sum, qui vos monere debeam. Sed tamen amore et studio vestrae ecclesiae mihi id nunc excidit, quo senatus populusque Tigurinns et rem publicam snam et multas alias civitates iuvit. Sed vide, quo deveniam, magnifice domine. Nihil habebam, quod scriberem, et tantum scripsi. Igitur extremum tnum est, Ivane, quod de me persuadeas tibi velim, me, quicquid in rem et gratiam tuam potero facere, quandocunque voles, et libenter et diligenter esse facturum. Amo enim vestram Poloniam et te inprimis, qui tnis amantissimis literis nunquam me dedignaris. Vale, vir eximie. Dat. propere Tiguri 15. Martii 1563.

272 Josias Simler an die Kleinpolen.

Ohne Datum. Vorwort des Buches: Responsio ad male-
dienm Francisci Stancari Mantuani librum adversus Tigurinae
ecclesiae ministros de trinitate et mediatore d. n. Iesu Christi
antore Iosia Simlero. Tiguri 1563.

272 a. Christoph Thretins an Johann Calvin.

Zürich, den 12. April 1563. Ueber den traurigen
Zustand der kleinpolnischen Kirche. Gedr. O. C. XIX
Nr. 3932.

273. Simon Budny¹⁾ an Heinrich Bullinger.

Magno quidem desiderio scribendi ad pietatem tuam iam
pridem detinebar, vir clarissime, imo vero magna quoque,
prout mox patebit, necessitate ad scribendum cogebar. Verum
primum quidem tanta locorum distantia in causa fuit, quo-
minus ei desiderio necessitatique paruissem. In eo siquidem
orbe versari contigit, in quo isthinc nulli tabellarii, frequen-
tissime vero Scythae, Moschi caeterique barbari visuntur.
Sed tamen id impedimentum ante aliquot dies snstulit collo-
quium, quod mihi cum humanissimo viro d. Hieronymo

¹⁾ Ueber Budny, den unitarischen Bibelübersetzer, vgl. Bock,
Historia Antitrinitariorum I S. 80—83, Sand S. 54.

Macovio, eius ipsius, quam iucolo, urbis praefecto intercessit. Ex eo enim intellexi, selectum se esse ab ill. principe nostro¹⁾ filio suo itineris ducem in Helvetiam. Verum enim vero restabat adhuc et aliud maius scribeudi impedimentum, nimirum tenuitatis meae conscientia. Haec enim sola facile animum deiciebat meum, donec tandem tenuitatis propriae oblitus tuum candorem, affabilitatem ac summam humanitatem, quae omnia tum in omnibus scriptis tuis abunde relucet, tum ab illis, qui te de facie uorunt, pleuo ore praedicantur, pendere coepi. Haec enim facile mihi persuaserunt, ut non mihi promitterem, omnia te boni consilii ac condonaturum mihi, si quid parum apte dictum fuerit. Confido quoque minime te in illius regionis homine expetiturum aut dicendi artificium aut solidam eruditionem, quam ob frigidum sidus nullae unquam inhabitaverunt musae. Illud porro non mediocriter me exhilarat animumque auget, quod videam tuam humanitatem etiam ex industria splendorem vocem in suis scriptis negligere, simplici vero dictione uti ac contentam esse. Postremo et illud non modicum spei in me accendit, quod manifestissimos evangelii hostes etiam multis sese ultro proscindeudi occasionibus oblatis tam humaniter quamvis nequaquam frigide tractare soleas. Sed de iis paucis praefari sufficiat, nunc itidem paucis, neque enim plusculum temporis ad id verbosius prosequendum datur, de illa, cuius initio memini, necessitate placidis auri- bus accipe.

Ante aliquot annos, cum se iam lux verbi divini intra Germaniae, Helvetiae, Angliae Galliaeque fines continere minime posset, magno dei beneficio etiam his incultis regionibus affulsit ac praecipue ill. principem nostrum Nicolaum Radivilum, Olycae et Nesuisii ducem, cuius tua pietas etiam scriptis suis nomen celebravit, eadem illa lux illustravit²⁾. Hic porro princeps inter alia egregia christianoque principe digna specimina illud non postremum edidit. Neque enim eo contentum se esse voluit, quod ipse cum sua aula Christi doctrinam amplexus esset, nisi eadem huc omnes latissimarum suarum ditiorum homines cerueret illustratos. Proindeque citra moram conquisitis undequae piis evangelii ministris singulis civitatibus singulos attribuit, in quorum albo et ego licet parum tanto muneri aptus numeror. Praeterea templa

¹⁾ Nikolaus Radziwill, der seinen Sohn Nikolaus Christoph zum Studium nach Straßburg, Tübingen, der Schweiz und Italien sandte. Brzest, den 6. Mai 1563 empfahl er ihn Herzog Christoph von Württemberg. Vgl. Schott und Kansler, Briefwechsel zwischen Herzog Christoph und Verger.

²⁾ Vgl. den interessanten Brief des Bernt Pohibel an Herzog Albrecht vom 4. Mai 1554. Wotschke, Abraham Culvensis S. 199 f.

iconolatrarum aut clandi aut repurgari iussit et alia, quae tantam principem decent, diligenter peragi curavit, quae quidem parum ad praesens institutum pertinent. Illud, quod propius ad rem facit, afferam. Divisis enim ad eum modum nobis nempe per varia loca diversae opiniones superstitionesque et idolomaniae obvenerunt diversis impugnandae. Quibusdam enim superstitiones papae obtigerunt evellendae, aliis vetustissimae ethnicorum idololatriae evertendae, siquidem etiam nunc Litvani multos credunt deos ac ipsis sacrificant. Rursus vero aliis cum Graecorum opinionibus certandum nimirum nobis, quibus in Russia ecclesiae sunt commendatae. Et de illis quidem, qui papam vel ethnicorum obsoletos cultus oppugnant, non est opus, ut quicquam a me hic dicatur. Paparum enim frandes vobis perquam notissimae sunt, ethnicismi vero reliquiae potius ridendae quam rationibus convincendae. Atqui Graecorum sive opiniones sive ritus plurimum nobis facessunt negotii.

Est enim Russia omnium graecanicarum superstitionum admiratrix imitatrixque diligentissima vel potius simia superstitionisissima. Sed missis interim aliis superstitionibus, quae magna ex parte affines sunt papisticis quasque nullo negotio verbum dei strangulat ac dissipat, illud duntaxat indicabo, quod nos hic male habet. Id vero est vetus quidem illa sed nondum, ut expediebat, excussa Latinorum Graecorumque controversia nempe de processione spiritus sancti. Haec enim, inquam, omnibus nobis, qui in hisce regionibus ministramus, magnam difficultatem parit. Nostrae enim seu vobis commissae ecclesiae cum in aliis omnibus tamen vero in eo Graecorum sententiam amplectuntur ac defendunt. Nos vero ntpote in contraria nati atque adeo educti in ipso quidem praedicationis nostrae initio partim quidem eam ipsam controversiam non tanti, pro qua digladiari necesse sit, aestimavimus, partim vero illam opinionem tuebamur. Verum posteaquam vehementius premeremur propiusque utramque sententiam inspexissemus, subito alia inire coacti sumus consilia. Ante annum siquidem Vilenensis ecclesiae pastores ac seniores coram consulimus, postea vero carissimus frater et symmista Laurentius Criscovius¹⁾, ecclesiae Nesuicensis pastor, etiam quosdam Minoris Poloniae ministros datis ad se literis consuluit. Et Vilenenses quidem visis Russorum rationibus imo matura deliberatione expensis ac probe exacteque cognitis Graecorum sententiae nequaquam reclamant. Poloni vero nondum quicquam certi responderunt, nec mirum sane, cum quidem minime necessariam eam

¹⁾ Ueber Krzyszkowski vgl. Lukaszewicz, Geschichte der reformierten Kirchen in Lithauen II S. 84. Dalton, Lasciana S. 531.

quaestionem omnes hactenus putarunt. Quod quidem et doctissimis quibusque viris usu evenisse in manifesto est. Quis enim neotericorum eam controversiam penitus inspexit? Omnes enim Latinos sequuntur nihilque in eo periculi senserunt. Sed missa facio ista. Te vero, vir clarissime, videmus non omnino infectam eam ipsam controversiam reliquisse. Habemus in manibus dulcissimas pientissimasque tuas conationes, quas ante aliquot annos non sine ingenti rei publicae christianae profectu in apocalypsim edidisti. In quibus quamvis Latinorum vulgoque receptam sententiam probas ac diserte etiam defendis, fecit tamen nobis spes candor tuus, quod si necdum mota quaestione tuum fueris, ultro illius pristinae controversiae memor, multo magis nunc requisitus scilicet in eam sis animadversurus. Atque ob eam causam hocce Russorum contra Latinorum opinionem scriptum ex lingua nobis vernacula tumultuarie inflatum ad tuam pietatem mitto¹⁾, ieiunum quidem illud non tamen omnino aspernandum, ut videlicet pro tuo candore re propius inspecta, quid sit nobis sequendum, scripto demonstres. Quamvis enim et viciniore adhuc de eadem re ecclesias consulere decrevimus, non tamen propterea eam occasionem negligendam mihi putavi.

Oro itaque, vir clarissime, idque omnium Russiae ministrorum nomine, ut nobis ea in re praesens auxilium feras ac alteram sententiam pro tua doctrina variisque dotibus verbo dei consentaneam subindices. Scio quidem eam quaestionem abs tua pietate scrupulosam vocari, verum quidem id est, fateor. At ab illius tractatione nostri Russi nequaquam ob id desistunt. Scio praeterea, quibus armis Latini contra Graecos pugnent et quamvis huc ad nos aegre perveniant libri, vidimus tamen quorundam in ea controversia pro Latinis defensiones, sed illa omnia nullo negotio a Russis refutantur. Vidimus Thomae Aquinatis, papistarum antesignani, disputationes, illius quoque eorundem Apollinis vel Sphingis, prout ab illis censetur, Petri Lombardi, inquam, subterfugia. Sed et Georgii Trapezuntii in gratiam papae sophisticationes legimus scriptas. Parvi omnia videlicet, ne dicam, minimi momenti. Tuum vero illud ab Aquinate argumentum mutatum plus quam adamantinum mihi olim videbatur. Atqui quam facile discerpatur ab adversariis, videat tua pietas. Ad eum modum enim tuae pietatis argu-

¹⁾ Die Schrift führt den Titel: „De processione spiritus sancti libellus a quodam Russo vel Roxolano contra Latinorum opiniones in lingua Illyrica iam pridem conscriptus, nunc vero a Simone Budnaco conversus“. Das Manuskript im Züricher Staatsarchiv umfaßt zwölf Quartblätter. B. hat auf der Schrift vermerkt: „Deum ipsum testor, quod haec non alio, quam discendi studio agam.“

mentum sonat. Si una est patris et filii substantia et natura, non video, quo modo spiritus sanctus possit a patre procedere, ut non etiam procedat a filio. Atqui inquit, si haec argumentatio valet, sequeretur et filium non solius patris sed spiritus sancti filium esse. Clarum est enim non modo filium communem cum patre habere substantiam et naturam, verum etiam spiritum sanctum. Si igitur ob id spiritus sanctus etiam a filio procedit, quod filius unius sit cum patre substantiae et naturae, certe necessario sequeretur filium non tantum natum esse ante saecula ex patre, sed simul quoque ex spiritu sancto, cum quidem etiam spiritus sanctus eiusdem sit substantiae ac naturae cum patre.

Proinde iterum atque iterum obsecro, vir clarissime, ut his omnibus rite expensis haud deesse nobis digneris. Persuasum autem mihi de tuo est candore, quod etiam si fortassis quidpiam molestiae in eo sit, si editio corrigatur, non te passurum tamen plus privatae autoritatis rationem quam communem utilitatem adeoque veritatem ipsam apud te valituram. Ad finem vero precor, ne quid sinistri de me suspiceris neve alio animo ista abs me scribi, quam quod doceri cupiam, opineris. Loquacitatem porro meam fac boni consulas. Fateor nullo ordine ea non tam scripta quam confusa, sed, prout iam dixi, humanitas tua effecit, ut nihil horum recorder. Deum opt. max. precor, ut te nobis diu incolumem servet. Amen. Clecesci¹⁾, ex tempore adeoque raptim, ut ne transcribendi quidem facultas mihi esset. 18 die Aprilis 1563.

274. Girolamo Zanchi an Christoph Thretius.

Chur, den 22. April 1563. Zanchi äußert sich über das Trinitätsdogma. Gedr. Zanchi, Epistolae S. 11 f.

275. Stanislaus Sarnieki an Christoph Thretius.

Krakau, den 24. April 1563. Eingehender Bericht über den dogmatischen Streit und die kirchliche Lage in Polen. Gedr. O. C. XIX Nr. 3938. Am 12. Juni sandte Bullinger das wichtige Schreiben an Calvin.

276. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Post meas ad te datas 1562 mense Februario Cracoviae opera generosi d. Stanislai Czichovsky missas²⁾ Tigur-

¹⁾ Kleck in Lithauen. Vgl. Lukaszewicz, Geschichte der reform. Kirche in Lithauen II S. 19.

²⁾ Der Brief ist mir nicht bekannt geworden.

rum, quae inclnsae fuerant magno fasciculo tibi inscripto et in quo erant longae literae ad doctissimum d. Calvinum, nullas a te accepi praeter eas, quas tu Tignro 15. Martii anno praesenti dedisti ad me¹⁾ per nuntium Tigrinae urbis Ionunem Walder Tigrinum, in quibus sic scribis „Ad priorem, quae et bene longa et pleraque ex parte italice scripta fuit, iam dndum respondi ac spero, nem illud responsum iam tandem ad te perlatum esse“. Hoc tantum, mi Wolphi, responsum hactenus non apparet. Quod tuum silentium me coegit in mediis cruciatibus evolvere fere omnes veteres theologos, ex quibus tandem consarcinavi sententiam de sanctissima triade, cui ego toto corde subscribo et quam nisi sereniss. regi nostro nec non ill. principibus duci Prussiae²⁾ et palatino Vilmensi, magno illi Nicolao Radzivil, duci in Oliva et Nyesswiess. Item Jacobo Uchauio, archiepiscopo Gnesniensi primatique huius regni meo veteri amico, quam sententiam laudatam³⁾ a doctissimo viro Andrea Fricio promisit se diligenter lecturum. Si Regiomonti exensa fuerit, mittam tibi aliquot exemplaria, sin minus transcripta mittam et nunc mitterem, si alterum haberem exemplum, unicum habeo, quod meus amannensis transfert in polonicam linguam⁴⁾. Si poterit puer, qui commode pingit, describere his 20 horis partem, adiungam hic, si non eris contentus versibus clarissimi viri d. Francisci Nigri Bassanensis⁵⁾, qui mecum vivit et docet ecclesiolam italicam, quae est Pinczoviae. Ego, mi frater, constitui, si restitutus fuero pristinae valetudini, vos invisere in autumnio tantae doctrinae causa, si perlecto meo libello dignati fueritis vestram sententiam ore rotundo declarare. Plura nunc non possum scribere, propterea quod sumpsi pharmaca contra dolorem, qui me cruciat in humero et brachio sinistris iam menses quatuor. Expecto in horas duos meos nuntios meis sumptibus missos, unum a sereniss. rege, qui hodie discedens Petricovia proficiscitur Warsoviam et inde Vilnam contra

¹⁾ Vgl. Nr. 270.

²⁾ Vgl. Wotschke, Lismanino S. 298 ff.

³⁾ Vgl. das Urteil, das Modrzewski Petrikau, den 26. März 1563 an Lismanino sandte. Wotschke, a. a. O. S. 297.

⁴⁾ Doch ist diese polnische Uebersetzung nie gedruckt, auch nie handschriftlich bekannt geworden.

⁵⁾ Francesco Negri, Lehrer des Hebräischen in Chiavenna, war unlängst seinem Sohne Giorgio nach Polen gefolgt. Den 7. Mai 1564 berichtet Zanchi an Bullinger, daß Negri in Polen gestorben sei und in Chiavenna seine Frau und zwei Kinder in großer Armut zurückgelassen habe. Sein Carmen, dessen Lismanino gedenkt, umfaßt 40 Verse. Lismanino hat es seiner Schrift: „Brevis explicatio doctrinae de sanctissima trinitate“ beiducken lassen. Vgl. Wotschke, Lismanino S. 297.

magnum ducem Moscoviae, alterum ab ill. duce Prussiae¹⁾, tertium expecto ab ill. duce palatino Vilueusi, quartum ab archiepiscopo Gnesneusi, regni Poloniae primate, quintum ab ill. Heraclidi Jacobo Despota Sami²⁾, qui anno superiore expugnavit tyrannum Walachiae et factus est princeps illius regionis, homo eruditus graece, maximus miles, et qui verae religionis est maximus fautor. Vide, mi Wolphi, an Lismaninus habeat causam superbiendi, nisi intelligeret, imo sentiret, quod omnis caro fenum. Saluta reverenter rev. Bulliugerum, Gualterum, Zwinglium, Simlerum, meum olim cancellarium et primum generum d. Bulliugeri, d. Wichium, excell. Gesuerum, qui unus non obliviscitur Lismanini. Si fieri posset, cuperem salutare omnes Tigurinos, nam si pater et filius reputantur una persona, an non Franciscus Lismaninus est Tigurinus, postquam Paulus Lismaninus Tigurinus est, ita ut filius Pauli possit esse etiam consul? Amat itaque Franciscus Lismaninus Tiguriuos non minus quam Pheacenses. Salutat Claudia mea tuam coniungem et quotquot meminerunt nostri. Vale, mi Wolphi, et al mio osservantissimo padre Occhino, alla sua moglie mia madre e à tutti li miei fratelli et sorelle Occhini mi raccomandando et offerro di cuore. Da Cracovia alli 27. Aprile 1563.

Rogo, ut has mittas Genevam in manus d. Frauc. Pontani alias Mous. della Plancha, qui habet in uxorem sororem germanam meae coniugis, in eius absentia dentur ill. d. Marchioni de Vico, in cuius absentia dentur d. Calvino. Brevi scribam ad eos, modo non possum. Tantum rogo, ne me involvant cum illis, a quibus in negotio doctrinae de s. triade sum alienissimus, dico a Valentino Gentile, tibi alios non nomino, quia nihil certi habeo adversus illos.

277. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Quamvis existimem te legisse libellum Valentini Gentilis³⁾, in quem scripsit d. Calvinus, tamen ut summam blas-

¹⁾ Lukas Mündina, durch den Lismanino unter dem 19. März an Herzog Albrecht geschrieben hatte, war Bürgermeister von Vilna.

²⁾ Ueber Heraklid vgl. Wotschke, Lutomirski Archiv III S. 168. Unter dem 8. Dez. 1561 und dem 26. Febr. 1562 hatte Joh. Boner ans Krakau dem Herzog Albrecht über die Fortschritte des Heraklid in der Walachei berichtet, April 1562 schreibt für diesen Stanislaus Lasocki an den Herzog. Königsberg, den 15. März 1563 empfiehlt der Herzog den nach der Walachei reisenden Wittenberger Professor Justus Jonas und Kanen, den 9. Juli 1564 Lismanino an Heraklid. Unter dem 21. Nov. d. J. meldet Martin Zborowski die Niederlage und den Tod des Heraklid nach Königsberg.

³⁾ De Christi incarnatione libellus. In Polen versuchte Giovanni Valentino Gentile seinen Antitrinitarismus besonders auf der Synode, die zu Pinczow am 4. November 1562 tagte, zu verbreiten. Vgl. Sand, Bibliotheca S. 26.

phemiarum descriptam habeas, haec addere literis libuit. Dicit fuisse tempus, autequam esset filius, ex Tertulliani libello adversus Hermogenem. Dicit solum patrem esse deum sempiternum, solum infinitum, solum incircumscripsum, solum immeusum. Filium vero imagiuatur deum aeternum, sed non sempiternum, deum circumscriptibilem, deum ex immensa quidem essentia patris genitum, sed tamen non immeusum. Imaginatur latitudinem in aeternitate, ita ut in primo gradu istius latitudinis sit deus ille ingenuitus et innascibilis, in secundo gradu istius latitudinis deus generat filium, in tertio gradu producit spiritum. Dicit deum excitasse Stancarum¹⁾, ut pseudodeus et pseudochristus detegeretur ex contentione Stancarica. Dicit ecclesiam Christi iudicaturam quamque, an d. Basilius, Nazianzenus et alii veteres patres sint orthodoxi. Dicit filium esse aequalem patri in his, quae sunt communicabilia, ut sunt iustitia, sapientia, bonitas, sed in aliis, puta immeusitate, infinitate, incircumscriptibilitate non esse aequalem, quod haec sint peculiaria patri. Cum duobus monstris mihi pugna est acerrima, hoc vincit Gentilis Stancarum, quod summa modestia utitur in dissereudo, cum ille furiis agitur perpetuo, hinc maius periculum imminet a Gentili. Deus utrumque convertat.

Post clausas. Quia in confessione mea de s. trinitate, quam misi regi et aliquot aliis principibus, continetur dno sermones d. Basilii, unus qui incipit: „Pngnat iudaismus cum gentilismo“ etc., habetur tom. I p. 501, alter vero super verba illa: „In principio erat verbum“, qui incipit: „Omnis quidem evangeliornm vox reliquis omnibus s. spiritus praeceptis emineatior esse dignoscitur“ etc. Finit vero sic: „Opto autem, fratres, ut ista vobis et gustu sint dulcia et digestionem et concoctionem utilia. Ego vero me paratum ad reliqua, quae restant, vobis enarranda libenter obtulerim in Christo Jesu, cui gloria et imperium in aeterna saecula. Amen.“ Item in eadem confessione continetur explicatio doctrinae de s. trinitate ex divis Hilario et Ambrosio, quae habetur in prima parte summae Thomae Aquinatis quaestione 31 in responsione ad secundum articulum. Haec omnia, mi frater amantissime d. Wolphi, ut diligenter et cum iudicio perlegas opto, donec reliqua misero. Scito autem esse hic quosdam, qui nullo pacto admittunt hanc phrasin: „Pater, filius et spiritus s. est vel sunt unus deus“²⁾. Fateatur quidem esse phrasin usur-

¹⁾ Daß auch Gentile in seinen antitrinitarischen Ansichten z. T. durch den Gegensatz zu Stancaros Lehre von der Mittlerschaft Christi nur nach seiner menschlichen Natur bedingt war, zeigt Simler in der Vorrede seines Buches: „De aeterno dei filio Jesu Christi et de spiritu sancto.“

²⁾ Gregorius Pauli und seine Anhänger.

patam a patribus, verum alienam a verbo dei. Adversus istos sic ad verbum confessio mea: „Quod vero spectat ad hanc phrasin, an ex verbo dei sumpta sit necne, d. Augustinus 4 cap. de trinitate sic scriptum reliquit: Quamobrem sive ita dicatur „deus de deo“ ut et singulis hoc nomen conveniat, non tamen utamur simul duobus diis, sed unus deus sit, ita enim sibi cohaerent, quemadmodum et in distantibus diversisque substantiis fieri apostolus testis est, 1 Cor. 6. Nam et solus dominus spiritus est et solus hominis spiritus utique spiritus est, tamen si haereat domino unus spiritus, quanto magis ibi, ubi est omnino inseparabilis atque aeterna connexio“. Adversus autem chimaeras Gentilis quomodo pugnaverim, malo te ex aliis audire. Continet enim libellus multas blasphemias, in quem scripsit d. Calvinus perfunctorie. Miror, si d. Calvinus est autor, adeo siccio pede illum attigisse. Sarnitius ille tibi ignotus est, notissimus clariss. d. Bullingero et magis d. Calvino, ambitione corruptus turbat ecclesias. Doleo ecclesiam dei privatam esse d. Petro Martyre. Utinam servet dominus patrem nostrum d. Ochinum. Saluta omnes fratres. Vale et scribe saepe. Cracoviae 28. Aprilis 1563.

278. Stanislaus Sarnicki an Johann Calvin.

Krakau, den 28. April 1563. Kurzer Bericht über den Erfolg der Evangelischen auf dem Petrikaner Reichstage. Gedr. O. C. XIX Nr. 3939.

279. Johann Calviu an Jakob Sylvius.

Ohne Datnm. Calvin lehnt es ab, an einzelne Polen wegen des dogmatischen Streites zu schreiben. Gedr. O. C. XIX Nr. 3941.

279 a. Johann Calvin an die Kleinpolen.

Geuf, den 30. April. Epistola, qua fidem admonitionis ab eo nuper editae apud Polonos confirmat. Genevae 1563. Neudruck O. C. IX. S. 646f. Vgl. Nr. 266 und die Krakauer Ausgabe: Brevis admonitio J. Calvini ad fratres Polonos, ne triplicem in deo essentiam pro tribus personis imaginando tres sibi deos fabricent. Legi, vide, habes hic firmissimam refutationem tabulae Gregorii Pauli Brzezinsensis de trinitate. Cracoviae ex officina Matthiae Wierzbietae 1563¹⁾.

¹⁾ Gregorius Pauli beantwortete die Briefe Calvins mit dem Lehrgedicht „Ad Joh. Calvinum et pios fratres“ das Trechsel, Die prot. Antitritinitarier II S. 492 mitgeteilt hat, ferner schrieb er eine

279 b. Josias Simler an die Kleinpolen.

Ohne Datum. Offenes Lehr- und Mahnschreiben. Gedr. Beza, Val. Gentilis impietatum ac triplicis perfidiae explicatio. Genevae 1567 S. 76 ¹⁾).

280. Heinrich Bullinger an Francesco Lismanino.

Multo iam tempore nihil ad te, Francisce Lismanine, literarum dedi, nulla alia de causa magis, quam quod significabatur mihi ex Polonia, te non usquequaquam respondere nostro testimonio nostraeque commendationi, qua te liberaliter discedentem a nobis commendaveramus ecclesiis et ecclesiarum ministris Poloniae. Etenim prout eo tempore, quo apud nos habitabas, prae te ferebas, arbitrati sumus te animo sincero complecti puram nostrarum ecclesiarum doctrinam de religione christiana aversarique magna constantia omnes, quotquot diversam doctrinam et falso pectore foveant et artibus pravis aliis instillare contendunt. Et ne existimes me aenigmata proponere, de illis loquor, qui aliter sentiunt, aliter docent de adoranda trinitate et domino nostro Jesu Christo, quam in nostris ecclesiis vel credatur vel doceatur. Et quidem quid de his capitibus credamus et doceamus, si non in aliis libris nostris, saltem breviter et dilucide exposuimus in epistola illa nostra, quam mense Martio anno 1561 scriptam ad vos misimus ²⁾), typis etiam excusam, quam eandem nunc defendit a Stancari calumniis Josias ille noster ³⁾), ut nihil iam opus sit eadem cum fastidio repetere. Et tu quidem, qui aliquanto tempore apud nos habitasti et mores nostros perspexisti, scis non illum nobis morem esse, qui nonnullis est, ut singulis prope annis et genus doctrinae mutant et aliter atque aliter efferant. Scimus enim, cui credidimus, et quod ea, quae credimus, verissima sunt et certissima. Proinde iisdem adhuc insistentes vestigiis non aliud nunc sentimus, quam quod tunc sentiebamus, cum esses apud nos, et quando ille scribebatur epistola. Neque vero interea quisquam illam doctrinam nostram illa traditam epistola evertit aut erroris convicit. Circumferuntur quidem scripta inauspicata, sed illa eiusmodi non sunt, ut nos a nostro dimoveant proposito firmissimo. Ergo cum illis non

„Epistola monitoria ad Tigurinos ministros et Calvinum, ubi etiam confessionem suam de deo et dei filio tum de spiritu sancto edit adversus calumniatores.

¹⁾ Auf dieses Schreiben Simlers bezieht sich Lutomirski in seinem Briefe vom 20. Mai 1563 an die Geistlichen in Lithauen und Podlachien Lubieniecki S. 166.

²⁾ Vgl. Nr. 220.

³⁾ Vgl. Nr. 272.

facimus plane, qui dicunt nos ab ipsis non dissensuros, si non pigeret nostra retractare. Et tales tu quidem a nobis modis omnibus dissentientes dicere non tantum complecti, sed et fovere et profugos aliisque electos ecclesiis colligere Polonisque commendare. Horum dolis et artibus factum ajuut, ut ex ministris etiam Polonis aliquot subdubitare incipiant de orthodoxa et catholica fide. Id quod vel inde potest colligi, quod in dubium vertunt Athanasii symbolum, Athanasii an alterius nescio cuique sit, de quo vetustas religiosa ab annis mille et amplius nihil dubitavit. Non dubitaverunt de eodem doctissimi illi viri, qui primi contra papatum veram religionem nobis restituerunt, qui sane omnes illud agnoverunt receperuntque. Sed et argumenta, quibus nonnulli utuntur in hac causa parum ab iis differunt, quae olim confutata sunt a beatis patribus et quidem scripturarum auctoritatibus. Quod vel in multis d. Augustini scriptis cernere licet in responsione, qua sermonem arrianorum confutavit, et in libris tribus scriptis de actione cum Maximino ariano episcopo. Ac mirum est sane istos Hilarii et nonnullorum aliorum veterum testimonia proferre in medium, cum nemo ignoret, obscuriora interpretanda esse per clariora, ut iam nihil dicam de ipso Hilario, qui arianorum infensissimus hostis est mortuus et ne latum quidem culmum variavit a doctrina cum Athanasii tum ecclesiae. Certe si saperent isti, nunquam hanc causam tam diligenter apud veteres excussam in contentionem iterum adduxissent. Id quod olim Constantinus imperator felicissimus Ario iufelicissimo, scripta epistola etiam obiicit, verum non institui nunc illa de re disputationem operosiorum. Neque enim puto me melius hanc causam tractare posse, quam tractata est ex testimoniis scripturarum a veteribus. Huc potius ista, quae dico, tendunt omnia, ut si tibi ita, quemadmodum coepisse dicere, pergere libeat, patronum te exhibere novorum et hominum et dogmatum, necubi amplius nostra ntaris commendatione aut nostro testimonio. Alioqui enim curabimus, ut testimonium nostrum per nostram explicationem rectius a Polonis intelligatur, ne hoc ad eas res reflectantur, cui autores aut suffragatores sociique plane esse volumus teque iam hortamur, Lismanine, ut relictis hominibus illis turbulentis, quos, quales sint, Gen evae, si voluisti, discere potuisti, adhaerere sinceræ veritati recte per dei gratiam sonanti in nostris ecclesiis, sicut tu met ipse aliquando confitebaris et, si sapias, porro confiteberis, Dominus Jesus illuminet te spiritu suo et servet te. Tiguri penultima Aprilis 1563.

281. Johann Wolph an Johann Lusinski.

Circiter Idus Aprilis, cum domi meae solus essem, d. Thretius ad me venit. Equidem eius adventu et perlatis ad ipsum e Polonia literis et sermonibus, quos multis et variis de rebus inter nos habebamus, snaviter afficiebar. Omnium vero, quae nuntiabat, gratissimum erat, quod ab ill. Valachiae et Moldaviae principe¹⁾ vocatum te et episcopum declaratum indicabat. Unum tamen hoc molestum erat, quod nec pro magnitudine dignitatis nec opportunitate temporis possem tibi gratulari, sed eam mihi molestiam id depellit meque consolatur, quod cum procul absim haecque sero audiam, ipse agnoscas etiam seram, praesertim quae nulla negligentia praetermissa fuit, minime esse reprehendam gratulationem. Quam ob rem tibi et gratulor et, ut sempiternae laudi simul ac saluti sit ille episcopatus, precor teque hortor, ut quanto omnes amore Christum complecti par est, tanto ipse studio cum ipsum Christum audias, species, sequare, tum vero maxime pascas et moderere eius ecclesiam minimeque patiare, ut te auferant humana consilia. . . . Datae Tiguro, Helvetiorum metropoli, pridie Calendas Maias anno 1563.

282. Die Züricher an die kleinpolnischen Senioren.

Intelleximus non sine ingenti dolore, domini honorandi et fratres carissimi, exortos esse inter vos nescimus quo spiritu excitatos homines, qui pie et sanete explicata quaedam a veteribus scripturisque confirmata fidei nostrae christianae capita de unitate et trinitate dei denique de coaeterno patri filio, domino nostro Jesu Christo, in dubium et in disputationes rixosas et temerarias rapere, sed et vetustissima symbola ac illud quoque, quod Athanasii Alexandrini quondam episcopi est, abicere et conculcare audent. Cupiunt autem nonnulli ex vobis hac de re nostrum audire iudicium. Atqui dudum libris editis, quid sentiamus de tota hac causa, palam exposuimus et quidem significantissime etsi brevissime epistola illa, quam mense Martio anno 1561 scriptam et impressam ad vos misimus. Non aliud nunc sentimus, quam tunc sentiebamus. Abominamur potius illas concertationes institutas de illis mysteriis, quae omnes pii omnibus aetatibus adorare quam scrutari maluerunt. Nos certe peregrinos in nostra ecclesia habitare volentes non recipimus, nisi prius profiteantur ita se credere, ut articulis praescriptis requiritur ab eis, quos ad vos usque pervenisse in scriptis nonnullis ad nos epistolis deprehendimus. Hortamur

¹⁾ Heraklid, vgl. S. 178 Anm. 2.

ergo vestram pietatem per nomen domini nostri Jesu Christi, ut in iis, quae nobis sancta et religiosa vetustas a tempore apostolorum ex scripturis sanctis per symbola tradidit, perseveretis et ne patiamini, illa vobis eripi ab hominibus novatoribus male feriatis, imo malae fidei. Quin potius fugite hos et abominamini illorum impiam curiositatem et audaciam. Nos quidem in gratiam illorum, qui curabiles sunt et rationes neque respunt neque irrident sanas, breve quodpiam composuimus scriptum. Quod mittimus impressum partim editum adversus Stancari calumnias, cui addidimus et d. Calvini fratris nostri admonitionem, partim vero manuscriptum, quod tabulis¹⁾ male sanis est oppositum. Speramus haec moderatis ingeniis satisfactura, insolentibus ingeniis ne Paulus quidem ipse satisfecerit apostolus neque verbis curatur verborum prodiga et repertrix artium malarnm impietas et semper vincendi cupiditas. Haec nostra, domini et fratres, boni consulite, in veritate perstate, dominum orate, ut vos liberet a pravis et subdolis hominibus ingenio superbo, audaci et contentioso praeditis, conservet autem in sincera veritate et sancta pace. Amate nos, obsecro, vestri amantissimos et orate pro nobis dominum. Valete. Dominus benedicat vobis et liberet vos et vestras ecclesias ab omni malo. Tiguri 3. Maii 1563.

283. Die Züricher an die Kleinpolen.

Responsio ministrorum Tigurinae ecclesiae ad argumenta antitrinitariorum Italopolonorum missa per Chr. Thretium Polonum. Vgl. Bd. E II 371 Bl. 931—35 im Züricher Staatsarchiv und Simler Bd. 106 Nr. 5.

284. Heinrich Bullinger an Stanislaus Miskowski.

Sollicita est semper christiana charitas etiam tunc, quando nihil erat opus, quemadmodum ne nunc quidem opus esse arbitror mea admonitione, quam nihilominus in praesentia ingero teque, vir amplissime, hortari pergo, ut in vera orthodoxa et catholica fide perseveres et doctrinam sparsam contra hanc fidem averseris et, quantum possis, opponas. Neque vero opus esse puto multis commemorare, quae sit vera solida et sincera doctrina de unitate dei adorandaque trinitate deque coaeterno deo patri filio. Extant de his illustria divinae scripturae testimonia, ex quibus contracta

¹⁾ Gregorius Pauli, Tabula de trinitate. Wir besitzen die Schrift nicht mehr. Das polnische Buch, welches Bock, Historia Antitrinitariorum S. 597 unter diesem Titel bietet, gehört in eine spätere Zeit, da G. P. sich weiter entwickelt hatte.

sunt autē annos mille ducentos et amplius symbola, quae nuncupantur apostolicum, Nicaenum, Athanasii et Constantinopolitanum. At exoriuntur nunc saevi quidam maleque feriatī, imo pravae et corruptae fidei homines, qui illa omnia et in rixas abripere et in dubium trahere nihil verentur. Nam soli illi sibi rectius omnibus aliis sapere videntur et sophisticam papisticamque corruptionem nuncupare audere, quod certo constat traditum esse ex scripturis, priusquam quisque quicquam de papa romano et eius antichristiana corruptione vel verbum audisset. Istorum temeraria impiorum importunitate factum eum dolore andimus, quod ecclesiae polonicae dissidiis discissae adversariis robustis minus feliciter resistere possunt, quod iterum simpliciores gravissime offendant adversarii denique habent, quod nobis opprobrent et cursus evangelii impediatur, gloria dei obscuretur et salus populi periclitetur. Proinde videt tua pietas, vident alii viri prudentes et pii, quid facto opus sit, quod amplius dissimulari ista non possint, sed coniunctis viribus boni homines in hoc unice intendere debent, ut istis non permittatur hic progredi et perturbare ecclesias et docere contra veritatem scripturis et symbolis traditam. Habet ornatissimus vir d. Chr. Thretius, vir pius et doctus, scripta aliquot breviter de ista causa, adumbrata verius quam scripta, quae non dedignabitur communicare piis viris. Commendamus illum tuae pietati ut virum orthodoxum, commendamus et studiosum iuvenem pium et doctum Laurentium Zemlinum, amplissimi viri d. Stanislai Cikonski puerorum nobilium paedagogum fidelissimum. De his ut personis in ecclesia aliquando utilissimis optime speramus. Rogo excellentem tuam pietatem, vir excellentissime, ut boni consulat brevem hanc meam admonitionem optimo sane animo profectam. Si quid unquam tuae pietati potero inservire, promptissimum me tibi semper exhibebo. Dominus Jesus servet te. Tiguri 3. Maii 1563.

285. Johann Wolph an Francesco Lismanino.

Pluribus verbis ad te scriberem, ni quicquid scripto opus esse videretur, et d. Bullingeri peculiaribus ad te et omnium nostrum communibus ad totam ecclesiam vestram literis comprehensum indicarem. Alteris enim quid in te desideremus, alteris quid de causa controversa statuamus, quantum res postulare videbatur, expressimus. Illud tamen non possum non scribere, quod magno mihi sit dolori. id iam accidisse, quod ego tibi dudum, ut praevidebam, sic praedicebam fore, ut tu videlicet, dum istos disputatores foveres et purgares, cum tuae ipsius famae turpem maculam

aspergeres, tum vero maximum ecclesiae damnum dares. Idque factum multi suis literis et nuntiant et queruntur. Qnam ob rem te vehementer hortor atque obtestor, ut et hanc maculam elnas et ab ecclesia damnum avertas. Id fiet, si quam Genevae et Tiguri cum probabas tum profiterbare quamque hinc discedens in Polonia propagare velle videbare, piam veram iudicio patrum priscorum, symbolorum imprimisque verbi divini testimoniis probatam cum de sacrosancta atque adoranda triade tum de reliquis nostrae fidei articulis doctrinam adversus turbulentum hoc et contentiosum hominum genus tuare. . . . Tiguro 5. Maii 1563.

286. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Quoniam mandatum hoc nobis a te est datum, ut de puerorum nostroque omnium successu ad te idque saepius ex itinere scriberemus¹⁾, faciendum nobis existimavimus, ut Basilea proximo quidem loco hoc mandatum tuum paternum exsequi inciperemus, quo venimus salvi omnes et incolumes ex dei gratia tertio a nostro Tiguro discessu die. Successerunt in itinere omnia commode, pueri absque fastidio curru vecti sunt, nisi quod vestri desiderium summum retinent, ex quo non vulgare natum est taedium, quod difficulter etiam cum lacrimis perferunt, prandendo, coenando vel aliquid aliud agendo suspiria alta ducunt paterni tui matrisque carissimae amoris memores. Nos officio nostro non desumus, omnia illorum commoda, valetudinem imprimis, et quae eam consequuntur, saluti nostrae praeferimus et speramus dominum adfuturum nobis vestris adiuti precibus. Iam navim commodam reperimus, qua cras Argentoratum descendemus, nam aurigae illi nostri in Lotarrigiam hinc recta sunt profecti. Sed nos ex dei gratia fruemur maiori commodo hoc facili Rheno descensu, inde ad te longiores dabimus literas, nam haec subito scribimus. Mitto libellum quendam vobis a nostro Polono Orichovio scriptum, Chimaerae nomen habet²⁾, sed vere chimaera chimaeram procreavit atque ita puto, quod Orichovius ille loquax iam in posterum chimaera permanebit, non quod Stancarum nebulonem tractet, sed quod multos sanctos ac pios viros proscindit nec tuo nomini bellua parcit. Deus tandem compescet ipsius impietatem. Vale felicissime, pater colendissime. Dat. Basileae 9. Maii 1563.

¹⁾ Ueber die Reise des Thretius vgl. Wotschke, Thretius S. 23 ff.

²⁾ Stanisłai Orichovii Roxolani Chimaera sive de Stancari funesta regno Poloniae secta 1562.

287. Christoph Thretins au Josias Simler.

Oblatus hic mihi est libellus a popularibus meis, quem nuicem habebant, in Staucarum ab Orichovio illo garrulo scriptum, Chimaerae nomen habet utpote a chimaera procreatus. Proscindit sanctos ac pios multos homo nequam, non modo delirium Stancari rodit. Nihil gravius fero, quam quod cum rabula isto patres nostros hic impius apostata collocat. Sed deus tandem vindex erit. Eum libellum vel chimaeram, inquam, hanc ego ad vos mitto, quoniam non dubito te, Simlere clarissime, velle aliquando per otium inspicere, quid garriat hic Roxolanus cum suo inepto Stancaro. Quae a te petii datis Badenis ad te literis, non dubito me impetrasse, ea accipiam, ut spero, Heidelbergae. Nunc hoc adiungo atque a te vehementer peto, ut scriptum Gregorii Pauli illud, quod in Stancarum erat ab eo consignatum¹⁾, mihi remittere velis. Per oblivionem accidit, ut a te illud non repetierim. Cuperem tamen omnino habere, si fieri posset, aut saltem ipsius exemplar quocunque tempore Heidelbergam miseris, ut reddatur Ioanni Lasicko Polono²⁾ mihi perferendum. Mature curabitur et diligenter et, si quae literae ad vestras manus mihi inscriptae pervenerint, eo eas dirigite valde rogo. Basilienses theologi, ut spero, aliquid in causa Gentilis impii scribent ad Polonos. Obtuli exemplum, quod ad vos missum fuit. An aliquid obtinuerim, Argentorato ad vos scribam, nam expectare eorum deliberationem non licuit. Nunc vale felicissime cum coniuge carissima tua et Lavathero, viro benignissimo ac doctissimo, ceteraque tota vestra ac honestissima familia . . . Basileae 9. Maii 1563.

288. Laurentius Zemlinus an Heinrich Bullinger.

Quoniam certo persuasum habemus, tuam excellentiam et coniugem tuam, matrem, inquam, nostram longe carissimam, una cum dilectissima tota tua familia aequae desiderio nostri atque nos vestri teneri et aliquid certi de statu protectionis

¹⁾ Es studierten damals in Basel Stanislaus Starzechowski und sein Begleiter Stanislaus Körner, Hercules Jurczivius, Sigismundus Vuargovius, Georg Niemsta, Andreas Balitzki, Stanislaus Thortuski und Nikolaus Cula.

²⁾ Diese Schrift des Gregorius Pauli ist heut verschollen. Vgl. Nr. 202.

³⁾ Lasicki hatte 1558 in Zürich, 1558/9 in Basel studiert und weilte seit dem 7. April 1561 mit Johann und Jost Paczko in Heidelberg. Im Jahre 1559 hatte Lasicki auch Johann Zborowski, der seit Anfang 1554 am Hofe Herzogs Albrecht in Königsberg gelebt hatte und von diesem unter dem 20. März 1559 an Franz II. von Frankreich empfohlen war, nach Paris begleitet.

nostrae scire velle ideoque, quantum per otium licuit, vobis aliquid significandum duxi, nam pluribus impedito praecipue vero in describendis adversae partis de negotio s. triados scriptis in gratiam hic doctorum virorum, qui diligentia d. Thretii instigati ad scribendum Polonicis ecclesiis animum appulerunt, copiosiores dare non licuit. Scias igitur, mi pater colendissime, hactenus omnia nobis dei beneficio ex animi sententia succedere. Verum ut deus opt. max. porro nostrum hoc iter secundet, vestrum erit, ut pro nobis, ita ut coepistis, divinam imploretis opem. Plura propediem summs Argentina omnes scripturi, qua nos cras summo mane navigio sumus profecturi. Pueri nostri Stanislaus et Andreas cum Polonis hic Basiliensibus occupati scribere nequiverunt, qui vos omnes salutant. Basileae 9. Maii secunda noctis hora 1563.

289. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Priusquam Heidelbergam venimus, literae amplissimae vestrae iam eo perlatae fuerunt cum fasciculo rerum ecclesiae ac nobis inservientium pleno. Heidelbergae Lantgravium principem offendimus, qui a Wirtembergensi duce redibat, sed tanta erat incommoditas, ut filium tuum Christophorum alloqui ob ipsius occupationes non licuerit. Vidimus tamen astantem ad mensam et inservientem principi saluum et incolumem. Difficultas autem conveniendi in eo erat, quod princeps subito abitum parabat, qui quidem iam discessurus erat pridie, nisi domina de Roya¹⁾ intervenisset, quam expectabat integro die et colloquio habito per horas aliquot noctu hora ferme duodecima discessit . . . Rogamus, ut si quas aliquando ad nos dare velis aut si aliquae ad me pertinentes in vestras manus perlatae fuerint, eas Heidelbergam ad Xylandri aedes ad Polonum quendam Ioannem Lasicium mittas, ille ad me perferendas curabit. Sunt praeterea hic Heidelbergae comites nostri ab Ostrorog filii²⁾, de quorum patre³⁾ eiusque pietate ac in ecclesiam dei amore absque dubio et ex me et a multis aliis andivisti. Est vir, qui Christi gloriam tnetur ac ita promovet in nostro regno, ut nullus in illis regionibus inveniatur, qui potiores obtineat in promovendo regno dei partes. Filii vero patri non dissimiles non vulgari pietate et modestia praediti omnique plane vir-

¹⁾ Die Schwiegermutter des Prinzen Ludwig von Condé.

²⁾ Wenzel und Johann Ostrorog, die seit dem 16. September 1562 in Heidelberg mit ihrem Lehrer Franz Gotzlaw aus Nadarzyce bei Wreschen studierten.

³⁾ Der Scharfenorter Graf Jakob Ostrorog, der Schutzherr der böhmischen Brüder und Bruder des Seniors der lutherischen Kirche Stanislaus Ostrorog.

tute oruati, tui inprimis studiosissimi, ut maior uatu, qui annorum fere 20 uatus est. iuceusum se diceret praedicatione pietatis tuae ac reliquarum sanctarum virtutum tuarum, ut diutius temperare sibi non posset, quin ad te scriberet. Spero te eos ea humanitate, si unquam ad vos venerint, prosecturum, qua soles omnes alios. Interim si ei rescripseris, maximo eum beneficio, ut video, afficies. Ceterum peto a te, mi pater colendissime, ut aliquando per occasionem saltem ad d. Iouillaeum, si ad d. Calvium non licebit, de me scribas, quod in ipso meo discessu eorum literae fuerint mihi allatae¹⁾, ad quas rescribere illis gratias agere non licuit. Verum ex itinere me diligenter scripturum polliceor, ubi vel Marpurgam vel Lipsiam perueniero. Nam re vera ita sum occupatus, ut id praestare iam aliquoties tentans non potuerim . . . Heidelbergae 24. Maii 1563.

Facultas Heidelbergensis theologica est valde occupata in scribenda apologia contra calumnias hostium Christi. Dederunt etiam quoddam breve scriptum ad ecclesias Polonicas in negotio gentilitio²⁾. Peto, ut aliquando literis suis praestantia tua significet, nam nostras literas Basilea datas receperit una cum libro Orichovii uostri, quem miseram. Haec subito scripsi in ipso discessu. Pueri uostri curru vehuntur commodissime.

290. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Non scribo ad alios pastores et doctores ecclesiarum, ut tu vices meas subeas, scio gratiores fore tuas literas meis. Summa est, ut habeam responsum a vestra ecclesia, a Bernati, a Basilica, ab Argenterateusi et inprimis a Genevensi. Quod generosus Nicolaus Kulia nunquam ad me scripserit, mihi valde mirum videtur, admoneto illum. Praesus sum apud generosum eius parentem, cum redirem a funere viri dei d. Felicis Crucigeri, nostrarum ecclesiarum superintenditis, qui vos omnes venerabatur³⁾. Si possem tibi describere modum, quo dominus abstulit uobis hunc virum, obstupesceres, alias hoc exsequar. Mea uxor salutat amanter tuam coniugem, una cum dominabus Bulliügera, Aechina, Gualtera, Bibliandra. Pellicana vidua et iuniore, Gessnera,

¹⁾ Vgl. Nr. 265. Vielleicht ist hier aber von einem späteren uns nicht mehr erhaltenem Schreiben Calvins an Thretius die Rede.

²⁾ Ich habe das Schreiben der Heidelberger, das häufig erwähnt wird, gegen das auch Hosius sich gewandt hat, nirgends auffinden können.

³⁾ Cruciger war vom Schläge getroffen nach der Predigt am Oostertage (11. April) gestorben.

Zwinglia, Simlera, Muraltii, Bellora et, si fieri posset, omnes tam Tigurinas quam Locarnenses, praecipue d. Guerneriam, d. Bonam et filiam d. Hester, rursum vale. Rogo te etiam, mi frater, ut has literas mittas Genevam ill. d. d. Marchioni Galleatio Carracciolae, quem reverenter saluto, ut ostendat, quae scribo primum d. Calvino et d. Francisco. Pontano alias Mons. della Plance, meo fratri amantissimo. Nam nunc non possum plura scribere, propero enim ad synodum Lithuanicarum ecclesiarum¹⁾, quae 4. Iunii celebrabitur, ne gentilismo inficiantur fratres illi. A synodo proficiscar Vilnam, inde recta in Moldaviam ad salutandum principem graecum²⁾, qui ternis literis me honorificentissime vocavit. Spero me rediturum circa finem Septembris, nec hoc impedimento sit, quominus quam citissime rescribatis. Mittuntur enim literae meae et Vilnam et Moldaviam tuto. Quidquid novi edidit d. Ochinus, mitte, mi Wolphi, et consule, si vita snpersit sana, an Lismaninus venturus sit ad vos ante mortem propter hanc doctrinam. Sunt enim non pauca in Hilario et aliis veteribus, quae indigent mutuis colloquiis. Hac via sperarem posse eradicari Stancarismum ex animis multorum hominum, si adessent nobis Tigurini, d. Calvius et d. Anselmus Dusanus, redirem in Poloniam victor adversus bellum Stancaricnm.

291. Bernardino Ochino au Nikolans Radziwill.

Ohue Datum. Widmung des Buches: Dialogorum liber secundus cum aliis de rebus tum potissimum de trinitate. Basileae 1563.

292. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Per apparitorem Tigurinum rescripseram ad tuas longo tempore desideratas literas, quas sum certus tibi iam redditas. Nunc nihil se offert, nisi ut quid sentiat is omnes ministri et professores de collectaneis hisce meis, quae per clariss. Fr. Nigrum³⁾ mitto, quam citius fieri possit, perscribatis in manusque d. Bernardi Soderini Florentini Cracoviam transmittatis vestras literas. Ut et haec ipsa collectanea⁴⁾ mittas Genevam, Bernam, Basileam, Argentoratum, te vehementer oro. Quicquid impenderis in scriptores et nuntios,

¹⁾ Die Synode zu Mordy in Podlasien. Vgl. Wotschke, Lismanino S. 303 ff., Lubieniecki S. 167.

²⁾ Jakob Heraklid Basilikus. Vgl. S. 178 Anm. 2.

³⁾ Ueber Negri vgl. S. 177.

⁴⁾ Brevis explicatio doctrinae de sanctissima trinitate. Vgl. Wotschke, Lismanino S. 296 ff.

reddam fideliter, agitur, mi frater, de pace omnium ecclesiarum reformatarum in hoc regno et magno dncatu Lithaniae. Et ut scias, in quo statu sit nunc hic vera religio, scito summam esse libertatem praedicandi purum verbum dei, omnes fere primates sunt nostrarum partium et nisi in duas factiones essent divisi, brevi Galliam Polouia sequeretur. Doctrina de trinitate disiungit omnes, nam una pars iguara et ambitione turpida, calumniis, sycophantiis agit omnia. Loquor hic de duobus tantum ministris¹⁾, qui aliquot ministros et dominos decipiunt, reliqui zelo dei quamvis non secundum scientiam ducuntur. Altera pars, quae sequitur autorem²⁾ illius chartae vel tabellae, non potest induci, ut credat ex verbo dei sumptam esse a patribus hanc phrasin: „Pater, filius et spiritus s. sunt unus deus non persona, sed indifferenti natura“. Si hoc concederet nec affirmaret, ubicunque in s. bibliis legitur nomen dei absolute, de patre tantum intelligi debere, in caeteris optime sentiret. Haec disiungunt me ab illis, ut ex hisce collectaneis cognoscetis. Caeterum omnes nauimus impugnamus et Staurorum et Valentini Gentilis pntida imo blasphemata deliria, multos iam decipissit, nisi itum esset obuiam. Cum res ita habeat, cur tam longo silentio clariss. vir d. Bullingerus nititur erga me, quem non dignatur amplius suis literis? Cur doctiss. d. Ioannes Calvinus ad meas cum tuis missas mense Februarii 1562 nihil rescripsit? Putat forte me favere hostibus verae doctrinae aut dormire et non stare adversus castra sathanae, falluntur profecto. Si fascinati a quodam Stanislao Sarnicio, autore harum turbarum post Stancorum, sic male de Lismanino sentiunt, rogo, ut ne contemnant hominem, qui eos veneratur. Saluta omnes tuos symmistas et ipsam imprimis d. Ochium, patrem meum. Si collectanea haec digna vobis visa fuerint, quae in lucem deunt³⁾, promitto me persoluturum omnem impensam, modo 300 exemplaria huc mittantur. Si amas Lismaninum et pacem harum ecclesiarum, nihil omittas, quod ad haec facere indicaveris. Vale, vir clarissime, et rescribe etiam, antequam iudicatum fuerit hoc scriptum. Cracoviae 24. Maii 1563.

293. Heinrich Bullinger an Stanislaus Cikowski.

Hortor tuam pietatem, ut semper perseveret in simplicitate fidei. Audimus hic mirificas in Polonia disputationes excitari de adoranda trinitate et dei filio. In qua tamen

¹⁾ Sarnicki und Silvius.

²⁾ Gregorius Panli, Verfasser der tabula de trinitate.

³⁾ Lismaninos Arbeit ward 1565 in Wittenberg gedruckt. Vgl. Wotschke, Lismanino S. 330.

re abunde, quid credamus, symbolo instituti sumus. Vetus-
tatis quoque concursus testimonium hic non est aspernandum.
Docet hoc deum unum esse essentia personis distinctum non
divisum tribus. In hac confessione putamus omnino perse-
verandum esse et non curiosius disputandum de mysteriis
illis. Acerrima de his rebus turba apud veteres est exorta
et certarunt praeclara ingenia vehementissime. Sed symbolo
tandem Niceo et Athanasiano haec pugna dirempta est. Etsi
multa ultro citroque fuerint ab otiosis et contentiosis dispu-
tata ingeniis, tamen plura non inveniunt. Utinam ergo his
sint contenti et non turbent ecclesias. Semper noxia fuit
curiosa de his rebus hominum disputatio. . . . 15. Juni 1563.

294. Alexander Vitrelin an Heiurich Bullinger.

Si unquam alias ex lectione, meditatione et praedica-
tione, quid sit ecclesia catholica, nunc certe plus experientia
quam scientia didici. Est, ut statim missis ambagibus ad
rem ipsam me revocem, quid causae habuisti tu una cum
aliis tuis symmistis, ut nobis hic in Polonia degentibus
suppetias ferretis in his certaminibus, quibus certatim ado-
rimur, nisi haec, quam a Christo habemus, communis pareu-
tela. Pergite itaque non solum vestros, sed nos etiam et
nostros adhortari per doctrinam sanam et contradicentes
convincere. Quod vero me attinet, ego tibi, mi Bullingere,
prae aliis maximas quas possum habeo agoque gratias, quod
meis literis passus es principio te eo pertrahi, ut nostram
causam et commune certamen non dubitaveris per dei
gratiam assumere. Pro hac nostri cura, quae te hactenus
solicitem tenuit tenetque, multum tibi nos debere agnoscimus
et debebit ipsa posteritas. Nunc vero cum de summa rerum
agitur videmusque non solum de vocibus, quibus hactenus
sine contradictione usa est ecclesia, litem esse, sed ipsam
doctrinam de deo et proinde fidem quoque christianam
vocari in dubium, quis te, Bullingere mi, spectatum satis
rude donari velit, ut te ab his certaminibus arduis et asperis
subducas? Imo vero huc omnis exercitatio tua, cui toto
curriculo vocationis tuae addictus fuisti, huc revocanda erit
et omnes vires et consilia eo conferenda, ut praesto una
cum aliis praestantissimis viris, qui primitias spiritus huius
temporibus acceperunt, adsitis supra modum periclitanti Christi
ecclesiae, maxime autem huic, quae est hic in regno Poloniae,
ubi praeter scripturam s. et auctoritatem verbi dei nulla
nobis amplius restat defensio. Nam ut semel te de his ad-
moneam, scito nos, qui studemus evangelio Christi publi-
cando a rege nostro suisque officialibus non agnoscere pro
suis et proinde, quacumque laessamur afficiamurque iniuria,

nihil ad se pertinere, itaque si nobilitas nos non assumeret, nullum nobis relinqui locum in Polonia. Iam facile cogitare poteris, quo modo sit agendum cum nostris in qualibet de religione controversia. Caeterum quamvis non dubitem te scire, quanam sit ista doctrina, qua hisce temporibus ecclesia nostra sit turbata, tamen ut rem ipsam penitus cognoscas, intermittere non potui, quominus te de omnibus, quae hic fiunt, certiores redderem.

Duae synodi celebratae fuerunt a nostris uno ferme tempore, una Cracoviae¹⁾ in Minori Polonia, altera in finibus Lithuaniae in oppido principis Radivili dicto Mord¹⁾, utrique synodo interfui. Isti, qui Blandratam sequuntur, quamvis autorem suum celent, in Cracoviensi synodo nullam prorsus confessionem fidei agnoscere aut edere voluerunt praeter biblia et symbolum apostolorum. de quibus inter uos optime convenit. Praeterea ne hisce quidem tabulis, quas antesignanus ipsorum Gregorius quidam Paulus edidit, subscribere voluerunt una cum ipsomet autore, proinde omnem occasionem praeciderunt nobis secum ulterius progrediendi, voces quoque usitatas patribus et ecclesiae minime agnoscere et amplecti. Rursum Mordis voces quidem reprobare, sed symbola haec amplecti, puta apostolicum, Nicaenum et Constantinopolitanum. Utrique autem patrem et filium et spiritum s. non esse unum deum, sed solum patrem, Christum vero ita esse deum, dei nempe filium, et spiritum s. a solo patre procedere, mitti vero ab utroque et eo nomine esse utriusque spiritum, quod mittatur ab utroque, non quod ab utroque procedat. Haec est istorum sententia.

Ut vero meum de his iudicium feram, ego sic animum induco meum, istos, qui Blandratae sententiam sequuntur, dico recte resolvere doctrinam de trinitate, at valde in componenda peccare. Sic rursum Stancari compositio posset esse tollerabilis, etiamsi male ordinet constructionem vocum, sed supra modum peccare in resolvendo. Illi substantialiter distinguunt, cum dicunt patrem esse deum, filium deum, spiritum s. deum, at componunt in accidente, cum non audent tres deos agnoscere, etsi hoc intendunt nec unum confiteri volunt, sed tres esse unum, hoc est unanimes et concordēs. Stancarus in sua compositione ita ordinat sententiam, deum esse patrem et filium et spiritum s. eumque unum, postea ubi resolvenda est oratio, ut tres refulgeant personae, ad accideus relabit et nihil relinquit distinctioni nisi relationes, quas pro personis agnoscit. Quae meus illum transversum

¹⁾ Sarnicki und seine Anhänger haben am 14. Mai in Krakau (vgl. S. 165) eine Synode gehalten, in Mord tagte die Synode vom 4.—9. Juni.

agit, ut nolit filium dei, deum et hominem verum, intercessorum nostrum agnoscere. Itaque invocationem instituit, ut invocet deum trinitatem nomine Christi mediatoris hominis tantum, et rogat, ut impletur spiritu s. Jam videmus hic divinum numen ad quinque produci et extendi satis impie.

Illi rursum invocationem suam ita instituunt, ut cum patrem invocant, negent quicquam ad filium et spiritum s. pertinere, etiamsi fateantur se per filium in spiritu s. petere. Concludo itaque et istos peccare, qui putant semper distincte loqui scriptoram de deo, et istos, qui semper ita compositionem urgent, ut nullam resolutionem sive distinctionem doctrinae admittant. Nam certum est deum non ita se patefecisse a principio, ut clariori revelationi nullus relinqueretur locus, quemadmodum ipse deus testatur se manifestasse patribus Abrahamo, Isaaco et Jacobo, in hoc nomine deus forte ait in nomine suo Jehova se non fuisse cognitum illis. Et tamen adeo sufficientem habuerunt cognitionem dei, ut illis omniuo cesserit ad salutem. Cum autem cognitio dei ex creatione et ex revelatione verbi nobis constet, video nos primum naturaliter eo deduci, et ubi de deo audimus sermonem fieri, statim patrem intelligimus, deinde pergendo deducimur ad notitiam filii et cognito utroque spiritum utriusque nobis affulgere. Iam si testimonia de singulis personis quaerimus, abunde nos scripturae docent, singulis hoc deberi, quod deus sint. Iam ut colligas tres deos, sicut re vera dicis esse tres, impium est et nullo exemplo probari potest. restat igitur, ut tres agnoscamus unum esse deum, id est divinum numen et maiestatem, quae sine initio et sine fine ab aeterno in aeterno consistit. Ubi vero de iustificatione aut alia quavis salutis doctrina fit sermo, pater est deus, filius est mediator, spiritus s. perpetuus paracletus electorum dei. Hanc autem tractationem doctrinae pulchre s. patres Paulum imitati dispensationem vocaverunt.

Quid vero in mediationis doctrina sentiam, etsi hinc iam facile appareat, tamen mitto tibi meam responsionem ultimam adversus Stancari epistolas¹⁾, quibus me assidue sollicitabat, ut sua castra sequerer, a quibus sum liberatus cum magno dispendio rerum mearum. Haec vero responsionem tibi reddet generosus Hieronymus Makoviczky²⁾, illustris Radivili capitaneus et curator iunioris, cui ut te praebeas facilem, etiam te, mi Bullingere, rogo. Affinem meum Nicolam Kula³⁾ tibi nunc commendo illique osten-

¹⁾ Wohl besonders die Antwort auf das Nr. 203 erwähnte Schreiben Stancaros. Sand und Bock kennen diese Schrift nicht.

²⁾ Hauptmann von Kleck in Lithauen. Vgl. Nr. 273.

³⁾ Vgl. S. 135 Anm. 1 und Nr. 290.

das velim, quanti me meumque in te amorem facias. Cetera ubi commodiorem nactus fuero occasionem tibi perscribam. Vale, mi Bullingere. Deus te cum domo tua servet diu incolumem. Datae in Oransko 24. Junii 1563.

295. Alexander Vitrellin an Johann Wolph.

Quod iam ab aliquot annis nihil ad te, doctissime Wolphi, literarum dedi, ne putes ignavia aut desidia factum esse, tantum abest, ut negligentia tibi in mentem veniat. Sed quia eo loci¹⁾ ab ecclesia nostra eram constitutus, ut ne somnus quidem tabellarium mihi attulerit, nunc vero cum nactus sum, cui commode dem, etsi non satis iustum tempus mihi ad scribendum datum est, nolui tamen occasionem praebere de me male coniectandi maluique potius una salve et vale scribere, quam cum raris Seriphiis perpetuo obmutescere, maxime vero cum talia sint tempora, ut nunc etiam magis vestra indigeamus opera ad istos innovatores verbo dei compescendos. Non quod Polonia adeo sit ferax haereticorum, ut illam hac iniuria ne gravem, sed quod ob hospitalitatem omnium sit sine delectu receptatrix et novationum supra modum cupida. Nam si utraque bona tum animae tum corporis respicias, nihil habet, quod non aliunde sumpserit, et si vestimenta quaelibet natio sua repeteret, nihil restaret Polonis, quo se vestirent. Italicorum vero adeo est studiosa morum, ut et religionem antea ab ipsis mutuata sit et nunc Italicorum amplexa fidem, quamvis Italia maxime semper Poloniae incommodaverit et nunc isti, qui has pestes excitaverunt, Stancarus et Blandrata, quamvis sibi per contradictionem adversentur, Itali tamen sunt. Stancari doctрина mihi multum attulit incommodi, nam ex mea statione eiectus sum et omnibus commodis spoliatus, quod nullo pacto illam amplecti voluerim. Nunc vero nondum apparet, si et quantum mihi Blandratistarum furor nocere poterit. Quae vero mea sit in bis sententia, d. Bullingero aperio, a quo, quaeso, ut copiam tibi dari petas. Scito etiam synodum generalem indictam esse Cracoviae sub finem Septembris²⁾, quo omnes

¹⁾ Vitrellin war Pfarrer in Bytom, wenigstens hat er als „Bitomiensis minister evangelii“ der Pinczower Augustsynode 1562 beigezohnt. Ist er aus Bytom oder aus Gozlice, seinem früheren Wirkungskreise, ob seiner Ablehnung der Lehre Stancarus vertrieben worden?

²⁾ Vgl. Wotschke, Christoph Thretius S. 30. Die Konfession dieser Synode findet sich O. C. XX Nr. 4125. (Vgl. auch Gregorius Panli, Krotki wypisanie sprawie o wyznaniu y wierze Nieswicz 1564. (Kurze Beschreibung der Verhandlungen über das wahre Bekenntnis und den wahren Glauben an den wahrhaftigen Gott und seinen Sohn Jesus Christus zu Krakau und Pinczow 1563, am 7. Oktober in Krakau und am 9. bis 14. in Pinczow.)

ministri tam ex regno Poloniae quam ex ducatu Lithuaniae evocabuntur, et spero, quod aliquem vestrorum magnifici quidam fratres nostri ad hanc synodum posecent. Vale, mi clarissime. Wolphi. Rogo, ne graveris ex me plurimum dicere salutem d. Ochino et d. Gualtero, etsi mihi ex lumine non sunt noti. Meum affinem Nicolaum Kula tibi commendo. Datum ex itinere in Oransko 24. Junii 1563.

295 a. Stanislaus Cikowski an Johann Calvin.

Krakau, den 20. Juli 1563. C. bittet um Calvins Aeußerung über verschiedene Streitfragen, besonders über die Trinitätslehre und die Taufnamen. Gedr. O. C. XX Nr. 3984.

296. Stanislaus Cikowski an Heinrich Bullinger.

Quod tam benigne et pie meos alueris liberos domi tuae, clarissime vir, summas ago tibi gratias nec dubito illos quoque, si supervixerint et in pietate manserint, hoc ipsum facturos, ut meritis gratias tibi reddant. Nunc postquam me occupat bellicum negotium, brevibus absolvere, quod institui, cogor. Non dubito vobis notus esse turbas ecclesiarum nostrarum in praecipuo articulo religionis nostrae, sed cum dei gratia iam certus sum talem nos oportere credere trinitatem, ubi sunt tres unius naturae seu deitatis, deus pater, filius dei et spiritus s., ubi Christus mediator est deus et homo, vel verbum incarnatum ad deum patrem, quod Stancar negat et duos deos hinc colligit. Ego nolo nunc plus inquirere ea de re contentus simplicitate dei verbi, sed quia de quibusdam hic varii varie docent ut de invocatione, volui etiam vos inquirere. Quidam dicunt, quod cum in oratione dominica dicimus: „Pater noster“, intelligendus sit sub nomiue patris et filius et spiritus s., ita ut invocetur deus trinitas, non deus pater per filium in spiritu s. . Deinde cantiones hic fere omnes habemus, in quibus invocant unum deum in trinitate et conclusiones cantionum sunt similes, ubi benedicitur nomen dei trini vel unius in trinitate, istis enim terminis utitur nostra lingua, cum ego nihil tale lego in vestris orationibus et ceremoniis, quas etiam latine et italice vidi, et domini Calvini orationes in prophetas nil habent tale, sed semper orationes diriguntur ad patrem per filium vel interdum ad filium dei. Cum autem hic quidam vos dicunt aliud sentire, quam nos videamus, rogo, ne pigeat nobis describere. Utilius esset multo, ut nostri etiam hic nihil aliud canant quam psalmos Davidicos. In istis enim cautionibus multa sunt absurda. Invocatur deus unus in trinitate, ut spiritum s. nobis donec,

invocatur iste deus per Christum, cum Christus tantum sit mediator ad patrem etc. Deinde et isti hic, qui contendunt secum, dicunt, quod symbolum apostolicum est dividendum, cum dicimus „Credo in deum“, et deinde interposito paneto „patrem“ dicunt. Sic et symbolum Nicaenum dividunt, unum deum a patre, cum de Christo filio dei postea deum verum de deo vero dicunt.

Postremo etiam fuit contentio de eo, an nomina idololatrarum sint imponenda in baptismo pneris, qualis hic fuit Stauislans¹⁾ Polonus, cuius adhuc templa, altaria, ossa habentur, pro deo colitur apud nos et nullus alius fuit, a quo nomen eius sit desumptum. Quidam ministri nolunt amplius baptizare nomine illius, sed contentos nos esse debere nominibus veteris et novi testamenti. Cupio scire a vobis, quid sit sequendum et quis sit mos vestrae ecclesiae. Rogo, ne pigeat respondere ad haec. Scripsi etiam d. Calvino ea de re, cui literas reddito meas et me illi commenda rogo, et mone, ut mihi respondeat. Quas literas ab eo mihi transmittite ad Sebastianum Kethzler, civem Norimbergensem, vel si quis fuerit, qui citius transferre possit. Me orationibus vestris commenda. Dominus vobis benedicat. Datum Cracoviae 20. Julii 1563.

297. Gregorius Pauli an die Züricher.

Doleo ecclesias nostras turbari quorundam male sanis consiliis, ad quam rem vestris quoque scriptis adiutos esse satis scio. Admonueram vos ante binis literis, ut hanc rem exactius intueremini, sed me nihil profecisse animadverto, postquam dei veritas a vobis condemnatur. Tabula mea, quam edidi sumptam ex puris fontibus verbi dei, arianismi accusatur, sed quam merito vos videbitis. Ego sane coram deo et patre domini nostri Iesu Christi nihil arianismi in ea esse certo scio et credo. Non nititur enim ullo alio fundamento nisi ipso dei verbo certo et infallibili, illam ex scripturis de verbo ad verbum excerptis consarcinavi. Arii haeresis fuit, qua negabat nnum deum esse patrem Iesu Christi vere, quia cum ille nnus deus non genuerit ex se filium, sed ex non entibus fecerit, pater esse vere negatus est ab illo. Hinc contra illum editum est symbolum Nicaenum, ubi dicitur: „Credimus in unum deum patrem omnipotentem“, et cum hoc fundamentum fidei negant, simul et unum d. Iesum Christum filium dei unigenitum deum verum de deo vero abolent. Unde enim

¹⁾ Nach Stanislaus, Bischof von Krakau, dem polnischen Nationalheiligen, empfingen unendlich viele Polen ihren Namen. König Sigismund I. pflegte zu scherzen: Ein Stanislaus aus der Stube, ein anderer herein.

vere esse filius dei potuit, cum deus pater eum vere genuisse negatus est? Quomodo autem deus verus ex deo vero credi ab illo potuit, qui illum deum eius patrem vere genuisse concedere noluit? Hinc quoque contra eundem Arium conclusum fuit symbolo Nicaeno, ut non tantum in unum deum patrem crederetur, sed etiam in unum dominum Iesum Christum, filium dei, deum verum de vero deo eiusdem naturae cum suo patre. Quis vero diversitatem naturae in deo patre et eius filio statuet, qui vere filium dei genitum ex deo patre et non aliunde confitetur? Si est eiusdem naturae nobiscum filius dei ex homine vero genitus homo, an ex deo deus genitus diversae naturae esse Christus poterit? Tres sunt unius naturae seu deitatis, et isti tres nunquam sunt unus, sed semper tres. Natura seu deitas, quae una est, in tribus est, non in uno tantum atque ita non unus est unius naturae, quae natura cum una sit, nunquam nos eam vel discernimus vel tres facimus, sed istos tres, qui sunt eiusdem naturae, tres semper esse dicimus et credimus et ita eos numeramus cum Paulo: „Unum deum patrem, unum dei filium, deum ex deo genitum, unum spiritum sanctum“. Una deitas seu natura illorum non est unus deus, sed est unius dei patris, unius filii dei et unius spiritus sancti. Unus deus est pater, et deitas non est pater, ita una deitas est filii, quae et patris, sed deitas non est filius, ut humanitas Christi non est homo. Pater habet deitatem, sed deum non dicitur habere. Christus est filius dei non deitatis, quam etiam Simlerus negat generare atque ita nec patrem nec filium esse. Deus enim pater non deitas genuit ex se filium deum non deitatem, quae filius non est. Una deitas est trium, non est tamen ullus deus trium. Sic filius dei humanitatem habet nobiscum communem, non tamen hominem habere dicitur. Ut est eiusdem naturae cum patre, qua cum illo unum est, ita est eiusdem naturae nobiscum, qua nobiscum quoque unitus est. Unde quoque hoc mediatore contenti sumus ut perfectio, qui a terra in caelum a nobis hominibus usque ad deum patrem pertingit.

Deitas seu natura divina et humanitas sunt contenta et possessa, non sunt ipsa, qui ea habet, sed ipsius sunt. Deus autem per se existit, ipse deitatem seu divinam naturam habet, ut et filius dei deitatem et humanitatem seu naturam utramque. Ipse autem nec deitas nec humanitas est. Hic errat Stancarus et, qui eum sequuntur, quod unam deitatem trium statuentes unum esse deum abolerent unum deum patrem prophetis, Christo et apostolis declaratum et unum quoque dei filium deum ex deo genitum, quorum uterque ista deitas non est. Quare nec mediatorem habent, nisi hominem ad hunc suum deum, incarnationem negant et

omnia alia officia homini tantum tribuunt metuentes, ne pluralitas deorum sequatur vel ne iste unus deus eorum fictus incarnatus esse et mediator quoque credatur. In uno enim invenire (?) et eum, qui genuit et qui genitus est et qui mediat et ad quem mediat et qui homo factus est et qui eum ad hoc misit, homo tamen ipse non factus, difficile est.

Unus iste deus sophistarum ignotus prophetis, Christo, apostolis, qui essentia vel trinus dicitur, nihil unquam genuit, filium non habet atque ita nec mediatorem. Non creavit nos neque redemit. Unus enim deus pater hoc praestitit per unicum filium in spiritu sancto, non misit nobis filium nec dedit nisi unus deus pater, qui eum genuit. Non dixit se mediatorem esse filius dei nisi ad deum patrem. Non invocavit ipse nisi unum deum patrem et nobis ad eandem orationem conscribi iussit. Nihil locutus est vel fecit unquam iste deus essentia vel trinus vel indefinitus, omnia enim et semper dixit et fecit unus deus pater per filium suum unigenitum in spiritu suo sancto. Deo isto, qui nihil unquam vel dixit vel operatus est, nec indigemus, contenti sumus uno deo patre, creatore omnium, et uno dei filio, per quem omnia creata, et uno spiritu sancto, cuius virtute omnia vegetata et sustentata. De uno deo essentia vel in essentia vel trino nulla testimonia scripturae habemus, sed tantum de uno deo patre, qui auditus fuit in voce, et de uno dei filio, qui in carne visus et baptisatus, tum de uno spiritu sancto, qui in specie columbae descendit. Deus essentia vel indefinitus etc. nec auditus nec visus nec quicquam dixit vel operatus est, per nullum prophetarum manifestatus est. Illum enim unum deum Israelitarum Christus suum esse patrem interpretatus est (Ioan. 8) et Paulus, qui fuit Israelita et hebraice noverat, unum illum Iovam legis et prophetarum interpretatur esse unum deum patrem domini nostri Iesu Christi et unum quoque eius unigenitum aeternum dei aeterni filium etc. Quare iste deus novus est antichristi et sophistarum, quem non noverunt nec coluerunt patres nostri, ut ait Daniel.

Contenti sumus hoc unico fundamento salutis a Christo posito. „Haec est vita aeterna, ut cognoscant te solum verum deum et quem misisti Iesum Christum“ (Joh. 17), cui symbolum apostolicum correspondit. „Credo in deum patrem omnipotentem“ etc. „et in Iesum Christum filium eius“. „Credo vitam aeternam“. Nihil haec differunt a se, nisi quod in principio Christus disserit de vita aeterna, hoc symbolum fidei in fine ponit, sed in uno et solo deo patre et in uno quoque Christo filio dei verbo, quod de coelo descendit et caro factum est, conveniunt.

Sic et omnes alii loci scripturae cum istis duobus con-

veniunt, ut mea tabula demonstrat. „Creditis in deum et in me credite“. „Deus Abraam, Isaac, patrum nostrorum glori-
ficavit filium suum Iesum“, ut cognoscamus verum deum et
maneamus in filio eius.

Quicunque ergo hoc fundamentum tenet a Christo et
apostolis positum et commendatum unum esse deum patrem,
qui filius non sit, sed habeat filium verum deum, quem
nobis missum in mundum dedit, non dubitet se habere vitam
aeternam. Quicunque enim repudiatis antichristi blasphemiiis
simpliciter credens scripturae recipit et agnoscit unum deum
patrem Iesu Christi, necessario cogitur agnoscere et verum
filium dei. deum ex deo genitum, alioqui ille deus non
esset pater, qui non genuerit et hinc quoque conficitur unius
esse naturae utrumque et genitorem et genitum, postquam
non alinnde quam ex deo deus genitus est.

Everso vero uno deo patre et filius dei deus ex deo
esse non poterit, quia ut esset dei filius, ex uno illo deo
patre illum gigni oportuit utque id manifestum fiat, exemplis
demonstrare facile est. Postquam satan evertit hoc funda-
mentum apud Iudaeos et Turcos, qui unum illum deum,
quem fatentur, patrem esse d. Iesu Christi negant, ecce et
filium dei Iesum Christum deum a deo esse nullo modo
agnoscere vel in illum credere volunt. Evertit hoc funda-
mentum apud Arium, apud quem, cum ille unus deus vere
pater non esset, id est, non gennisset ipse, ecce et filius
dei deus verus ex deo vero non est, sed factura et creatura
secundum eius opinionem. Evertit satan hoc fundamentum
apud Sabellium, cui unus deus trinus vel trinominis est, qui
certe pater Christi non est. Ecce filium dei, qui deus ex
deo est, amplius, ne duo dii sint, non agnoscit. Dura est
illi locutio, sed non minus dura quoque et ista esse deberet,
cum idem Christus dicitur esse filius hominis, id est, homo
ex homine natus. Sic papatus abolito uno vero deo patre
varios alios deos recepit et varios mediatores, inter quos ut
non erat unus ille deus, ita nec mediator fuit, dei filius
verbum factum caro.

Symbolum apostolicum, in quo omnia necessaria ad
fidem et salutem summam habentur.

I.	II.	III.
Fundamentum eccle- siae dei et salutis:	Domus dei ec- clesiae:	Privilegium domus et libertates:
Credo in deum pa- trem.	Credo ecclesiam catholicam.	Credo remissionem peccatorum, carnis resurrectionem, vi- tam aeternam.
Et in Iesum Christum filium.		
Credo et in spiritum sanctum.		

Ubi cumque hoc fundamentum est integrum, inuiolatum, unus deus pater cum suo unigenito abolutus non est, ibi est ista domus dei, quae est ecclesia stans super hoc fundamento firmo prophetico et apostolico, ibi quoque et certitudo omnium tum quae ad corpus tum quae ad animam pertinent.

Causa et fons omnium nostrarum consolationum:		Consolationes ex hoc fonte manantes:	Perfectio omnium et certitudo animae et corpori
Credo in Iesum Christum	Qui conceptus de spiritu s. natus, passus, mortuus, descendit ad inferos.	Credo remissionem peccatorum.	in vita,
	Tertia die resurrexit.	Carnis resurrectionem.	in morte,
	Ascendit ad coelos, sedet ad dexteram. Inde venturus ad iudicium.	Vitam aeternam.	post mortem.
Mortuus	Perfectio omnium est filius dei nobis datus a patre verbum incarnatum, quod sua conceptione, nativitate, morte sustulit peccatum nostrum, satisfecit irae dei. Hinc nos credimus, quoad vivimus. remissionem peccatorum.		
Resurrexit	Et cum peccatum esset causa duplicis mortis, corporis scilicet et animae, utroque enim Adam peccavit et de utraque morte responsum tulit, „morte morieris“, iam peccato sublato per Christum liberati sumus ab utraque morte et corporis, contra quam credimus nos non perituros sed resurrecturos carne, cum Christus in carne nostra soluto peccato resurrexit.		
Ascendit ad coelos	Et contra animae mortem, quae aeterna futura fuit, credimus vitam aeternam hocque ex Christo, qui sua ascensione in coelum in carne nostra nomine nostro possedit nobis hanc vitam aeternam.		

Cum autem pluribus consolationibus non iudicemus, omnia enim perfecta et anima et corpus et praesens vita et futura ex hac fide habet, super hoc fundamento fidei stare usque in finem decernimus. Mentiantur certe, qui de nobis aliud apud vos referunt. De tribus deitatibus nec somniamus, Christum essentialium vel circumscriptibilem non agnoscimus et cetera diliria, cuiuscumque sunt.

Plura tabellario properante non possum. Hortor et obtestor per nomen dei et eius filii, dispicite diligentius ea, quae dominus nondum vobis aperuit. Non dederat Luthero omnia, plura Zwinglio, post Zwiuglium plura aliis dedit, dat et uuue, cui vult. Nou uno centenario annorum autechristus suum regnum stabilivit, omnes articulos fidei corrumpit et fundamentum omnium illaesum ab eo putamus.

Amo vos, deus testis est mihi, pro praeceptoribus agnosco, laudem meritam tribuo, vestris scriptis delector. Cavete, ne odio aliquorum veritatem damnetis. Hortemini hic nostros ad pacem et concordiam.

Ne sitis ex illis exploratoribus, quos praemisit deus in terram Canaan, qui postea ipsi terri retrovertebant populum in Aegyptum. Sanate istos a serpentibus in hoc nostro deserto. Sunt enim venenati, qui tollunt illum unicum serpentem a Mose exaltatum, Christum enim filium dei, deum verum de deo vero, verbum incarnatum, unicum mediatorem nostrum ad deum patrem, abolent isto uno falso deo, qui pater Christi non est, quod facit Stancar et qui eum sequuntur.

Cavete vobis a Gabaouitis, qui impouebant populo dei laceris vestibus mucido pane, etiam sub nomine dei nostri se veure dicebant et imponebant populo dei. Non impouant nobis patres, vetustas, concilia etc. Unus Christus sit magister, in aliis articulis nihil valebant patres et concilia. Sunt etiam hic plerique Gabaonitae, qui vobis se amicos profitentur et nihil aliud quam ad Aegyptum reducere couantur populum dei confessione Augustaua. Patefaciet vobis eos postea dominus.

Valete in domino, fratres honorandi, si quid in me reprehendere vultis, monete privatim, ut ego ad vos privatim scripsi. Ego in vestris scriptis in Polouia impressis traducor¹⁾ nominatim, respoudere scripto Calvinii et Simleri cogor²⁾, quod priusquam faciam, vobis seribo et meam confessionem mitto. Iterum valete, orate pro nostris ecclesiis, quae hic turbantur Staucarico dogmate. Optarem quoque d. Calvinum hoc meum scriptum videre, cui ego uou potui scribere nunc. Cracoviae 20. Iulii 1563. Vester in domino frater ex animo omnia bona vobis optaus Gregorius Paulus, minister verbi dei et domini Jesu Christi filii eius in coetu Cracoviensis.

¹⁾ Vgl. Wotschke, Christoph Thretius S. 27 Anm. 1.

²⁾ Vgl. S. 180 Anm. und Wotschke, a. a. S. 37.

298. Christoph Thretius au Heinrich Bullinger.

Nullas te a nobis accepisse literas ac te tenui quidem auditione de nostri itineris successu quicquam percepisse epistola tua 18. Junii die scripta significas, domine ac pater coleudissime. Quae res tanta me molestia affecit, ut non recorder maiorem me dolorem a multis diebus sensisse. Veniebat enim mihi in mentem sollicitudo illa de pueris tua, in qua te adhuc pro paterna benignitate esse scribis, maerorque ille statim me afflixit, quem in literis paternum exprimis. Verum id culpa nostra non esse factum, mi pater, obsecro, ut credas, quam culpam ut a me et a pueris removeam, recitabo, quibus ex locis de protectione nostra ad vos perscripserimus. Ac primum Basilea, quibus literis librum St. Orichovii, cui Chymaera nomen, in Staucarum scriptum adiunxi, quem popularis quidam meus Stanislaus Keruer¹⁾, qui apud Oporium habitat, ad te transmittendum suscepit et, quod id non praestitit, ut video, eum ego iam inde graviter accuso et per literas expostulo. Sed te simul oro, ut et tu hunc Orichovii librum ab eo repetas et d. Simlero legendum tradas. Mirus ibi videri vult artifex Orichovius tantumque nomen est hoc scripto consecutus, ut ipsemet Chimaerae appellatione in perpetuum sit dignus. Basilea vero Argentoratum navi ubi descendimus diebusque octo commorati, iterum ad vos inde literas scribebamus, sed pleniores Heidelbergae cum gratiarum actione pro pietate in vos vestra, cuius vestigia novo benignitatis exemplo multis scriptis vestris eo praemiseratis. Eaedem literae continebant, quae de principe Lantgravio ibi nobis viso et de Christophoro filio tuo scribenda erant. Ac mirum esset, si decem et octo diebus ad vos non fuissent perlatae, praesertim cum d. Erastus nunquam incertis tabellariis literas committere soleat. De iis vero, quas Francofurto ego ulcra exaravi, non multum essem sollicitus, si priores ad manus vestras venissent. Nam iis saltem significaveram, qua commoditate pueri Lipsiam usque vehendi erant, quae vectio successit tandem feliciter ex dei gratia.

Nam quinta Junii Lipsiam salvi ac incolumes ingressi sumus, quo in loco ea imprimis grata acciderunt, quod ad vos dare literas commodissime contigit. Jost enim ille Kassiliensis, principis Lantgravii tabellarius, Dresda ab electore Augusto rediens nostras plenissimas literas ad vos omnes perferendas accepit, quas quod video vos nondum recepisse, breviter de statu puerorum hisce perstringam,

¹⁾ Vgl. die Baseler Universitätsmatrikel unter dem Jahre 1561: „Stanislaus Kernus Rutenus“, K. war der Reisebegleiter des Stanislaus Starzechowski. Vgl. Nr. 251 a.

quibus ut utiliter prospicerem, in inquirendo commodo hospitio dies aliquot insumpsi, quae difficultas ex mira et varia ibi vivendi ratione evenit. Nam alibi habitatio, alibi victus quaerendus, tum ad habitationem lectisternia paranda, ad victum potus seorsim procurandus, quae ratio nostris pueris quam incommoda futura fuisset, facile coniecere potes. Verum adiutus opera viri optimi ac pii medici cuiusdam, ad quem d. Gesnerus mihi literas dederat, vidua *matrona* gravis in aedes suas satis commodas pueros recepit. Cui pro habitatione, victu, lectisterniis singulis septimanis singuli florenum numerant lignis exceptis, ablutionibus et candelis. Minoris nullo pacto conducere potuimus. Imo et in eo gratiam se praestitisse vidua affirmabat, nam talerum a singulis dari sibi optabat. Haec brevi de pueris, praesertim cum latius in superioribus literis.

Quod vero ad me attinet, ego in hac expeditione nostrorum contra Moschum certis de causis, quas ex amicorum literis Lipsiae cognovi, patriam non sum ingressus. Nolim enim meam amplius operam aulis sectandis in fremitu armorum absque legitima vocatione perdere, emanere ob id adhuc per integrum Septembrem mensem malim. Cum scriptis vero omnibus vestris ac literis putavi moram non esse faciendam, ne feliceissimus progressus ecclesiarum orthodoxarum, de quo multa scribuntur, impediretur, itaque conducto sex taleris tabellario Craeviam ad ministrorum manus omnia misi. Ipse vero Marburgum retrocessi, exceptus sum a d. Hyperio propter te humanissime, apud quem vivo suaviter utiliter tuae eximiae pietatis ac benignitatis memoriam summa cum observatione assidue recolens. Diutius autem hic non haerebo quam ad nundinas Francofordianas, in quibus de consilio et hortatu tuo aliquot patrum scripta comparare mihi statui. Nundinis exactis recta in patriam me Christo propitio recipioam. Et nisi scirem illo tempore, quo Froshoverus Francofortum iter parat, te occupatissimum fore, peterem maiorem in modum a te, pater benignissime, quod a me, ut facerem, fratres nostri, verbi dei ministri, efflagitant, ut literas ad principem Radivilum, palatinum Vilnensem, de hac Blandraticea causa deque tota controversia scriberes ac prae-moneres eum, caveat, ne tanta impietate inficiatur, aut si iam est infectus, ut ferunt, descendat in considerationem causae diligentius et videat, quid agat. Et quoniam orthodoxi ministri, qui se huic impietati Blandraticeae opponunt, per totam Poloniam sunt a Blandratistis traducti, quasi diversum a sacra scriptura et ab orthodoxa confessione docerent, obsecrant vos per Jesum Christum, ut testimonio vestro eos ornare velitis, quod a confessione vestrarum ecclesiarum non

discedaut, cuiusque rei argumentum est ipsorum refugium in hac gravissima causa ad vos. Exprimi itaque nomina praecipuorum seniorum cupiunt in literis tuis ad Vilnensem palatinum ut Sarnicii, Jacobi Sylvii, Pauli Gilovii¹⁾, Stanislai Wissnovicii²⁾. Nam ita decretum est, ut hanc causam coram principe ipsi cum adversariis agant. Verum ut fretus tua benignitate optatis illorum audacis obtempero, ita considerans gravissimas tuas occupationes impetraturum me vix sperare audeo. quod tamen si fiet, ut tua est ad bene merendum de nostris ecclesiis facilitas, optarem cum hisce literis exemplar simul earum ad me per Froseboverum mitti. Illud quoque apprimè necessarium esse iudico et nomine puerorum a te valde peto, ut ad magn. d. Cikovium patrem illorum ea ipsa de re iterum scribas. Gregorius enim Paulus tabularius totus in eo est, ut hunc virum optimum d. Cikovium in sententiam suam pertrahat. Et iam aliquoties coetus suos in aedibus d. Cikovii eo absente habuit. Omnes alii iudicant tua auctoritate saltem d. Cikovium retineri. Isti vero tritheï nescio quid monstri alunt, cum in eo viro ad se pertrahendo tantum laborant. Facies igitur et ob deum ipsum et ob filiorum eius amorem. Eas ego literas in ipsius manus tradere ipse cupio. Caeterum non dubito te ex Sarnicii literis³⁾ cognovisse statum poloniarum ecclesiarum, de quo omnia felicia ex dei gratia omnes conceperunt, modo a vobis, quos semel suscepistis adiuvandos in gloria dei promoveenda, non deserantur. De Felicis autem Crucigeri morte si nihil perscripsit, ita accipe, in quo viro alias bono mirandum iudicium apparuit. Nam cum iussus sit ob hoc impium dogma ministerium relinquere a domino et patrono illarum ecclesiarum, quibus praeerat, Pinezoviam migrare ad Italorum coetum decreverat. Die itaque paschatis iam suis pro concione valedicebat, qua finita subito in terram cecidit nec amplius loqui ex eo momento potuit, tandem die sequenti ex hac vita migravit. Cui ut dominus dens sit propitius ex animo opto. Scribit praeterea Sarnicius se scriptum illud d. Calvinii in Stancarum recuperasse et una cum literis, quas tu ad nos soluto fasciculo remisisti, inclusisse. Non dubito te illud Genevam ad d. Calvinum sine mora transmisisse, ita ut expectem ad proximas nundinas de utroque negotio Stancarico et Blandraticeo aliquam, ut promiserat, solidam tractationem et explicationem. De

¹⁾ Senior des Zatorer Distriktes. Vgl. Dalton, Lasciana S. 427, 479, 527 und sonst.

²⁾ Stanislaus Wisniowski, seit 1559 Pfarrer in Wieliczka, Später ging er zu den entschiedensten Unitariern über und war unter dem Patron Stanislaus Taszycki Pfarrer in Luklawice. Vgl. Bock S. 1008.

³⁾ Vgl. Nr. 275.

libello, quem sub alterius nomine se edidisse et simul cum literis ad vos misisse dicit Sarnicius¹⁾, rogo tuum iudicium ad me perscribere velis et si commode per Froshoverum possis, illum ipsum libellum Francofurtum mittas. Remittam iterum per eundem, ubi saltem perlegero. Multum enim interest, ut cognoscam, quid et nostri contra adversarios afferant, antequam ad eos perveniam. Id ne graveris mihi concedere, obsecro. Et iam felicissime vale, mi pater colendissime. Dat. Marpurgi Hessorum 20. Julii 1563.

299. Christoph Thretius an Josias Simler.

Ex literis rev. patris nostri d. Bullingeri intellexi vos nondum eas literas accepisse, in quibus ego tuarum benevolentiarum causa erga me gratissimo animo prosequi sum conatus, quam et tum, cum vobiscum vixi, insigni et post discessum meum literis tuis singulari modo declarasti. Sed tamen habeo vel iam esse ad vos hactenus eas literas allatas, vel brevi afferendas, in quibus tandem ego signa saltem perpetuae meae gratitudinis dare volui. Nam quid tentarem verbis, si re ipsa nunquam non modo vobis sed ne mihi ipsi quidem satisfacere potero. Sic tandem constituas velim, mi Simlere doctissime, te una cum Lavathero tuo ac ceteris omni humanitate plenis omnibus non in ingratum hominem beneficia vestra contulisse. Illud inter cetera molestum quoque accidit, quod nec librum Orichovii in Stancarum scriptum Polonus quidam Stanislaus Kerner, qui apud Oporinum habitat, ad vos miserit, qui liber mihi, ubi Basileam perveni, oblatus fuit a quodam populari nostro. Eum ego statim adiunctis literis meis ad vos mittendum discedens Basilea reliqui. Quod si eum repetes a Kerner isto Polono, puto non ingratum futurum tibi Orichovii maledicae dictionis inspectionem ac, ut id facias atque repetas, valde te oro. Habeo praeterea apud me alterum eius librum, quem in Andream Fricium scripsit et ab eius nomine librum appellavit, hoc magno sc. titulo: „St. Orichovii Fricius sive de maiestate sedis apostolicae“²⁾, quod si iam licuisset mittere, fecissem libentissime. Nam tua saltem causa hanc

¹⁾ Sarnicki hat auch später noch des öfteren Schriften seiner Hand nach Zürich zur Begutachtung gesandt. Welches Buch Thretius hier meint, vermag ich nicht zu sagen, vielleicht „Collatio, in qua aperte demonstratur blasphemias Gregorii Brzeziniensis adeo conformis esse in triginta usque articulis doctrinae Arian, ut ovum ovo non sit similis“ oder „Iudicium ecclesiarum piarum de dogmate“. Das erste Büchlein ist ohne Angabe des Druckortes, das zweite in Krakau bei Wierzbienta 1563 erschienen.

²⁾ Vgl. Wotschke, Thretius S. 26.

maledicam Orichovii garrulitatem Marpurgum mecum attuli, ubi apud d. Hyperium non sine magno fructu vivo mansurus apud eum ad nudinas usque Francofordienses, ex quibus et hunc Fricium Orichovii et multa alia ad vos. Novi enim vestrum omnium ac praesertim d. Lavatheri in cognoscendis novis libris voluntatem ac cupiditatem. Ideo attentior ero et meam operam vobis ea in re in praesentia promitto.

Ceterum tuam orationem de vita Petri Martyris valde probari a Camerario, Victorino Strigelio et multis aliis aliquoties perspexi et Gualtheri illos versus ultimos de Brentii utopia cum quadam grata animi significatione et risu recitari saepius audiavi. D. Lavatheri historia iis, qui causam nostram tuentur, quorum numerus est et Lipsiae et Wittembergae non exiguus, gratissima accidit, adversariis vero occasionem diligentius requirendi negotium praebeuit. Vidi enim eam a nonnullis adversae partis hominibus legi et ita rem esse, ut describitur, eos testari. Expectant omnes brevi in hac causa Wittembergae praesertim laetiora. Nam et Peucero, Crucigero et aliis nonnullis cum Ebero non convenit. Vidi praeterea opera cuiusdam boni viri literas a Brentio quasdam ad summum amicum scriptas, in quibus de Ebero conqueritur non mediocriter, quoniam se ab eo perstrictum in sua confessione de coena indicat. Addidit in iisdem literis Brentius se non responsurum ad scriptum patris nostri d. Bullingeri hac adiuncta saltem causa, quod in ecclesia certaminibus finis sit etiam constituendus nec plura. Haece ego non adscripsi in literis meis ad d. Bullingerum ob prolixitatem veritus, ne ea ut inepta nauseam illi adferant. Tu referes per occasionem. Coniungem tuam salutabis affines quoque tuos omnes, quos ego utpote illis multis modis obligatissimus colo . . . Marpurgi 20. Iulii 1563.

300. Johann Thenaudus an Johann Calvin.

Pinczow, den 21. Juli 1563. Klage über die Zerrissenheit der polnischen Kirche. Gedr. O. C. XX Nr. 3985.

301. Wenzel Ostrorog an Heinrich Bullinger.

Basel, den 14. August 1563. O. berichtet über seine Reise durch die Schweiz. Gedr. z. T. O. C. XX Nr. 4008. Den dort nicht mitgeteilten Schluß des Briefes bringe ich zum Abdruck: Quod superest, peto, ut me antequam in patriam discedam, tuis compellere literis non dedigneris. Has autem si ad me ante nudinas, quod maxime velim, mittere volueris, mittendas esse puto huc Basileam in aedes

Oporini ad Andream Balicienscm Polonum¹⁾, qui ad me facile transmittet. Quod si ad nundinas eas transmittere volueris, Froshoverus eas adferre poterit. Vale igitur, vir doctissime. Ecclesias nostras commendatas vobis habeatis in vestris precibus ad deum. Honestissimam matronam coningem tuam et meo nomine salutes a te peto nec minus filiis et generis tuis pulcherimam ex me salutem dicas.

301a. Johanu Wolph an Francesco Lismanino.

Zürich, den 23. August 1563. Mahnung, mit Thretius wider die Antitrinitarier zusammenzugehen. Gedr. O. C. XX Nr. 4011.

302. Johann Wolph an Christoph Thretius.

Etsi nihil esset, quod te scire tua referre existimarem, tamen cum ad Lismaninum respondendum esset, hasce ad te simul etiam dandas autumavi. Scriperat ille²⁾ se mittere commentarios quosdam, quos a nostrae et quarundam vicuarum ecclesiarum ministris inspicere et, si luce digni viderentur, prelo dari voluit. sed cum illi ad me nondum allati sint, ferre iudicium nullum possum. Ex iis literis intelligo ipsi cum autore tabulae minime bene convenire. Quod si sit, ipse aut cum arianis non facit, ut ferebatur, aut Blandratae venenum tegit arte, quod dein maiore cum periculo evomat. Ego in eam de Lismanino spem veni ipsum tibi aut socium adversus hos aut saltem non adversarium fore. Ego, ut socium se praebeat, hortor, sin diversum faciat, quod pro tua prudentia facile videris, plus veritati quam illi tribuamus. Nam arianis dogmatis nec micam nec umbram quidem tolerandam censeo. Neque etiam opus nobis est adversus Stancarum sen armis seu auxiliis Arii. Qua de re ad illum saepe et multum scripsi et inter nos satis ipsi quoque collocti sumus. Seditionum in ecclesiis illis suscitatarum culpam in Blandratam et Gentilem reici scribo offensosque d. Calvinum et d. Bullingerum hoc ipso, quod ille eorum alterum foverit, quae tu sis coram ei indicaturus. At cum scripserat, se ternis literis vocatum a principe in Moldaviam, respondi illius principis virtutes etiam hic praedicatas meque eius episcopo rever. d. Lnsinio scripsisse.

¹⁾ Andreas Balicki ist als Begleiter der jungen Scharfenorter Grafen am 29. Nov. 1558 in Wittenberg inskribiert worden, seit 1562 studierte er in Basel. Guarnerio Castiglione schrieb ihm 1564 in sein Album: „Malum est non credere Christo, veritatis magistro, sed longe pessimum est credendo ita vivere, quasi non credas“. Den 13. Mai 1564 empfiehlt ihn und Niemsta Sulzer an den Berner Aretius.

²⁾ Vgl. Nr. 292

Quorum ideo te certiores facio, ut eo magis tibi illam in Moldaviam seu protectionem seu nostrarum literarum missionem accelerandam scias. Arbitror etiam operae pretium fore, si princeps ipse adduci possit, ut d. Bullingero et Calvino ipsis scribat hocque ipso eos ad missionem literarum et librorum plurimum provocet, mihi vero ut d. Lusinius respondeat, quid de principis electoris catechismo a me ei misso statuatur deque reliquis rebus me certiores reddat¹⁾. Si quid in eius rem et gratiam hic possum praestare, sentiet meam promptam ac paratam voluntatem. In tuam et illorum gratiam, ni mihi s. literas interpretandi officium nunc mortuo d. Martyre esset impositum, totus in tractationem rerum in Polonia controversarum incubissem. Sed alternis septimanis cum d. Simlero doceo, diebus dominicis in parochia mea concionari soleo et Froshovero commentarios Martyris impressuro τὰ παραλειπόμενα perficio, in quo deum precor, ut et assiduus sim et felix. In his laboribus et molestiis magni solatii vice fuerit, accipere aliquid literarum ab amico summo et tanquam fratre d. Tretio, quibus ipsum valere resque christianas publicas feliciter agere intelligam. Vale. Tiguro, 23. Augusti 1563.

303. Stanislaus Cikowski an Heinrich Bullinger.

Etsi subvereor, ne meis indoctis et frequentioribus excellentiae tuae sim molestus epistolis, tamen quoniam gratitudinem meam declarare cupio aliaque ratione hoc tempore cum nequeam, ideo dabit mihi tua excellentia veniam, si toties scribendo contra decorem faciam. Nunc equidem etsi nihil novi hoc tempore habuerimus, quod excellentia tua scitu dignum existimaremus, tamen inique me facturum existimarem, si tantam commoditatem mittendi epistolas intermitteremus, igitur aliqua nunc, quae hic audiebantur, scribere non dubitavi. Auditur hic Moscus ad regem nostrum legatos foederis ineundi cum eo gratia inisisse, filium suum ad educandum se ei traditurum pollicens sed hac conditione, ut post obitum regis nostri ille in regnum succederet, sed repulsam passus est, foedus autem usque ad festum Michaelis obtinuit. Literae nobis non ita pridem redditae sunt a parente, ex quibus intelleximus nobis hic per hiemem manendum esse Germanicae linguae discendae gratia. Ipse vero contra Moscum iam proficiscitur. Haecenus gratia dei prospera valetudine usi sumus, Laurentio quidem aer iste

¹⁾ Lusinski scheint wie Heraklid November 1563 in der Moldau getötet worden zu sein, er konnte Wolphs Brief nicht mehr beantworten, geschweige denn den Heidelberger Katechismus in der Moldau einführen.

non admodum commodus est, iam enim per aliquot tempus dolore capitis affligitur, medico etiam usus est. . . . Lipsiae 25. Augusti 1563¹⁾.

304. Nikolaus Radziwill an den Züricher Rat.

Is illustri loco natus adolescens spectabilis et magn. d. Ioannes Kysska²⁾ Palatinides Witebczensis, liber baro in Czyechanowycz, dominus in Iwice et in Losko, nepos vero noster ex sorore³⁾, cum proficisceretur in Germaniam capescendae virtutis, pietatis et rectae institutionis causa, statuit quoque scholam et rem publicam vestram Tignriam videre ac in ea conversari. Quo nomine adolescentem dom. vestris ampliss. commendandum esse volumus, ut cum isthuc ad vos venerit, eum humanitatis et hospitalitatis officiis ac dignis favoribus, prout eius nobilitas meretur, prosequantur, ac quicquid porro in eum officii et propensae benevolentiae suae dom. vestrae ampliss. contulerint, id illis et quibusvis hominibus vestris ad nostras regiones ex quacunque causa se recipientibus parati et devincti erimus, pari benevolentia et gratificandi studio referre. Cuius tandem dom. vestras quam rectissime ex animi sui sententia valere. Datum Vilnae die 26. Augusti 1563.

305. Nikolaus Radziwill an Heinrich Bullinger.

Wilna, den 26. August 1563. Ein Empfehlungsbrief gleichen Wortlauts⁴⁾. Züricher Staatsarchiv E II 377 p. 2382.

¹⁾ Einen ähnlichen Brief hat unter dem 23. August auch Andreas Cikowski aus Leipzig an Bullinger gerichtet.

²⁾ Vgl. Wotschke, Thretius S. 42, wo Kiskas Begleiter aufgezählt sind, über Kiska selbst und sein spätes Eintreten für den Unitarismus vgl. Bock, Historia antitrinitariorum S. 424.

³⁾ In dem in Polen über die Kindertaufe entbrannten Streit richtete sie wie auch Anna Radziwill an die Synode, welche zu Brest in Lithauen am 10. Juni 1565 tagte, ein Schreiben. Vgl. Sand S. 54.

⁴⁾ Auf dem Schreiben hat Bullingers Hand vermerkt: Im ward, so lang meynen herren vnd im gefellig, wonnung allhie bewilligt. An Herzog Christoph von Württemberg hatte Radziwill seinen Neffen unter dem 20. August empfohlen. Vgl. Wotschke, Abraham Cnlvensis S. 242. Curione schrieb 1564 an Bullinger: Ioannes Kiska mihi e Litnauia ipsa commendatus est. Adolescens est praeclara indole moribus suo genere dignis. Fuit apud nos quattuor circiter menses et mansisset amplius, nisi pestilentiae metus, quae hinc non paucos sustulit, ut hinc discederet, impulsisset. Itaque visum est, ut se Tigurum reciperet, ut amplius quid agendum esset, deliberaret. Amplam secum familiam ducit, quod quidem facit ex consuetudine generis sui ac dignitate opumque amplitudine. Et quoniam mihi est longe carissimus, te oro, ut eum ita habeas commendatum etiam mea causa, ac si tuus esset filius. Bullinger schreibt von K. in seinem Diarium: Discessit hinc ob pestem 9. Septembris, fui ei familiaris. 25. Aprilis venit huc Basilea.

306. Johann Calvin an Stanislaus Sarnieki.

Ohne Datum. C. lehnt es ab, gegen Lismanino zu schreiben. Gedr. O. C. XX Nr. 4015.

307. Johann Lasieki an Heinrich Bullinger.

Mitto ad te has literas tuae humanitati inscriptas. Unas accepi Marburgo a nostro Thretio, alteras a gubernatore ill. principis Nicolai Radzivillii, ducis in Olika filii¹⁾. Nam ut scias, venit is nuper literarum gratia Argentoratum, 13 annos natus puer bellissimus atque modestissimus, ad quem tu, si quid forte unquam ipsi duci scribere voles, commode mittere poteris, transmittet enim sine negotio ad parentem in Lituaniam. De quo cum ego ab ipso gubernatore quaererem, seductusne sit necne a nostris tritheis, plane negavit affirmans enim ista, quae geruntur, vel ignorare vel eos, qui novam doctrinam de trinitate invehant, et frequenter et acerbe obiurgare solere. Favebat Blandratae, antequam, quid hominis esset, intellexisset, quem iam neglexit. Is autem in Moldaviam ad Despotam profectus esse dicitur. Thretium iam in patriam propediem reditum scio. Nundinas expectabat et cum d. Hyperio vixit aliquamdiu. Nondum omnes ministri acquiescunt piaie illi et devotae admonitioni tam Calvini quam vestri Simleri. Modestioribus certe satisfactum est abunde. Nuper ad me scripsit Paulus Gregorius, illius tabulae de trinitate auctor, eundem quem antea errorem mordicum asserens. Semper distinguit. nunquam tres unum esse admittit. Litteras tuas abs te ad me allatas e vestigio misi ad Cikovios Lipsiam. Quod autem haec sero ad te veniant, non mea sane culpa est, sed eorum, qui eas diu retinent, antequam reddant, quarum alteras Heidelbergae apparebat, et ipse, qui apud te nuper fuit, d. Wenceslaus ab Ostrorog una cum fratre. Felix Cruciger superintendens, cum orthodoxam de trinitate doctrinam in concione oppugnavit. subito fere concidens extinctus est. Quod restat te, patrem meum in domino venerandum, deo commendo. Saltem tibi ascribit d. Ostrorog. Bene vale et me tuae praestantiae addictum esse velim scias. Basileae 5. Sept. 1563.

¹⁾ Der jüngere Radziwill, der in Straßburg studierte und von seinem Vater an Herzog Christoph von Württemberg unter dem 6. Mai 1563 empfohlen war. Vgl. S. 173. Sein Reisemarschall war Balthasar Lehwald.

308. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Quod si quando postea pietas tua voluerit ad nos aliquas pro sua benignitate literas dare, in quibus vel de Gallicis aliisque rebus novis vel quae ad nostram ecclesiam pertinere existimabit, vel saltem de sua suorumque prospera valetudine nos famulos certiores facere, eas literas, benignissime pater, eodem cursu, quo antea consuevisti in Poloniam mittere, per Sangalenses dirigas, qui tandem per Norembergensis Craeviam in aedes d. doctoris Aiehleri iuriseonsulti et supremi, ut vocant, iuris praesidentis eurabunt a te instructi perferendas. Hic quoniam Craeviae omnibus hominibus notissimus est ac meus summus amicus tuique semper extitit observantissimus, eas mihi reddet aut, ubicunque fuero, reddendas absque mora curabit. Piissimus vir est hic Stanislaus Aiehlerus, auctoritatis apud nostros homines magnae et ex presbyterorum numero unus, qui gubernandae Craeviensis ecclesiae praesunt¹⁾. Ae ut ne graveris me, tuum omnibus modis deditissimum famulum, hoc beneficio ornare dignumque tuis frequentioribus literis iudicare, a benignitate tua omni animi mei affectu maiorem in modum supplex peto. De eodem cursu transmittendarum Craeviam literarum significavi Carolo Ionvillaeo²⁾, ut si forte ipse d. Calvini aut suas literas alia ratione ad me non poterit curare perferendas, ad te mittat, quae hac ratione cum tuis facilius et certius ad nostras manus pervenient.

Rediens ex nundinis Francofordiensibus iter iterum faciam per Lipsiam, ibi quicquid ex literis tuis cognovero, de tua tuorumque omnium valetudine pueris Cikoviis exponam. Mihi fortasse velis adiungere ad eos literulas aliquas, quo grator illis tuis comitatus literis appaream. Tum posthac, si quid similium literarum includes in fasciculum, quem ad me Craeviam mittes, Lipsiam facillime ad eos remittam. Sunt enim ibi, nisi quid aliud interveniat, ad pascha usque mansuri. Ae scio quanta gratitudine ac observantia erga vos familiamque totam vestram illi ipsi vestri, vestri inquam, pueri assidue ferantur declaraturi aliquando omni genere officiorum debitum suum pro institutione . . .³⁾

309. Johann Calvin an Stanislaus Cikowski.

Genf, den 13. Sept. 1563. Kurze Antwort auf das Schreiben vom 20. Juli. Gedr. O. C. XX Nr. 4025.

¹⁾ So unterzeichnete Aiehler am 10. April 1563 das Schreiben, welches die kleinpolnischen Geistlichen zum 14. Mai zur Synode nach Krakau rief. Vgl. Nr. 54 und 268.

²⁾ Vgl. Wotschke, Christoph Thretius S. 21.

³⁾ Der Schluß des Briefes fehlt.

310. Bekenntnis der Pinczower Synode.

Confessio fidei ex synodo Pinczoviensi mense Septembri anno 1563 absente Lysmanino habita. Subscripserunt huic confessioni ministri 50 et nobiles circa 30. Gedr. O. C. XX Nr. 4125. Über die Oktobersynode vgl. S. 195 Anm. 2.

311. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Königsberg, den 23. Nov. 1563. L. verteidigt sich gegen den Vorwurf der Heterodoxie. Gedr. O. C. XX Nr. 4045.

312. Francesco Lismanino an Konrad Geßner.

Königsberg, den 23. Nov. 1563. Ein Brief gleichen Inhalts wie Nr. 311. Simler Bd. 108 Nr. 128.

313. Johann Calvin an Christoph Thretius.

Genf, den 30. Nov. 1563. Mahnung, nach Polen zurückzukehren. Gedr. O. C. XX Nr. 4051.

314. Laurentius Zemlinus an Heinrich Bullinger.

... Ut sim brevior, partim celer discessus Rodolphi Cellarii facit partim morbi mei gravitas, qua hic toto hoc tempore, ex quo a vobis profectus sum, misere consnmor. Primum autem gratias permagnas tuae excellentiae agimus pro literis amore paterno plenis. Non promeruimus sane tantum benevolentiae, mi pater, quantum tu erga absentes etiam tuis abunde declaras. Nos vicissim et memores et grati semper sumus tantorum beneficiorum futuri. Deinde breviter statum valetudinis nostrorum Cikoviorum attingam oportet. Non te fugiat, mi pater, eum non multo meliorem esse meo. Omnes enim sumus non tantum, Rodolphi facti id est, scabie et quidem illa tetra oppleti, sed etiam aliis plurimis morbis obnoxii. Quo fit, ut non raro Tigurinae recordemur commoditatis et facilitatis. Inde et profectus¹⁾ studiorum nostrorum qualis sit, non difficile cernit tua excellentia. O utinam recta Tiguro domum rediissemus vel Tigurina amoenitate adhuc perfrueremur. Nihil hic, inquam, agimus, praeterquam expensas magnas frustra facimus, apothecas exhanimus valetudinemque nostram exponimus. Finis horum malorum iam fortassis esset, si ipse dominus pnerorum domo non abesset.

¹⁾ Wegen ihrer Krankheit haben die Cikowski sich in Leipzig nicht immatrikulieren lassen. Im „liber nationis Polonicae“ der Leipziger Universität finden wir dagegen ihre Namen unter dem Jahre 1564.

Thretii consilium expecto, quid hac in re nempe ille facere me velit. Nam rogavi per literas, ut, si pntet nobis fore integrum, ageret ibi in absentia domini cum amicis puerorum de nostro in patriam reditu. De rebus Polonicis nihil certi habeo scribere, praeterquam quod comitia celebrentur generalia a festo Martini, quae, ut multi opinantur, ad festum usque pentecostes pertrahentur. De rebus enim magnis et et gravibus tractatur. Ad haec missus est a pontifice legatus¹⁾, qui parum habet apud nostros auctoritatis, molestiarum vero satis. Item Turcicus quoque venit, qui inter alia imperatoris sui offert operam nostris contra reprimendos Moschos. Nostri adhuc sunt in armis nec ea facile deponere volunt . . . Bene vale, mi pater, et nos, ut facis, ama. Salutes omnes rogamus tuos. Lipsiae 19. Februarii 1564.

Domini Czikovii propter festinationem Cellarii nil poterant nunc scribere. Rogant igitur vehementer, ne id ipsis vitio vertat tua excellentia. Prolixioribus et diligentius scriptis postea id se receperunt compensare literis. Amorem certe vere filialem et reverentiam semper illaesam servant erga vos omnes optimos viros praeclare de se meritos. Thretius in comitiis istis Polonicis est. Facit procul dubio summum officium.

315. Johann Wolph an Christoph Thretius.

Etsi pro meo summo erga te amore pluribus verbis ad te scripturus fuerim atque etiam debuerim, tamen in negotiis plurimis iisque subito incidentibus hoc solum mihi datur, ut ad eas literas tuas, quas anno superiore ad vigesimum Iulii mensis diem Marpurgo datas²⁾ unas abs te accepi, respondeam, quid tu pro tua bonitate aequi bonique consules. In iis igitur ingentes mihi gratias agis de beneficiis sane quam exiguis idque facis amore erga me tuo potius, quam quod res ipsa postulet. Quid enim feci, quod non religio ipsa facto opus esse monnerit? Scripsi quaedam postulanti tibi, sed utinam dare potuissem meliora. Neque enim tantum possum praestare, quantum res ipsa postulat, in hac praesertim causa per se quidem aperta atque simplici, verum adversariorum improbitate facta perplexa atque difficili. Meministi, vir eximie, interrogatum te, cum hic esses, a me, num

¹⁾ Der Nuntius Bonjohannes, Bischof von Camerino, war Osteru 1563 nach Rom zurückgerufen worden. Sein Nachfolger Joh. Franz Commendone traf mit einem Breve vom 1. Okt. 1563 am 21. Nov. in Krakau ein und eilte alsbald nach Warschau zum Reichstage.

²⁾ Nr. 298 und 299 bieten die Schreiben des Thretius an Bullinger und Simler von diesem Tage. Auch an Ursin hatte Thretius aus Marburg geschrieben.

d. Stanislaus Ivaus in illam partem uondum pertractus esset, cumque factum tu uegares, hortatu tuo me ad eum literas dedisse¹⁾). Respondit ille amanter quidem, ut qui me semper amaverit et suis literis dignum duxerit iude ab eo tempore, quo amicitia inter uos haec est constituta, sed quasi vestrarum arianorum patrociniū suscepisset²⁾), hic negat arianismi in Polonia simile quicquam esse. Mittit enim tres tabulas uam impressam typis, alteras manu scriptas³⁾). In excusa more institutoque philosophorum auctor eius tabulae sententiam suam, cui pietatis nomen attribuit medio loco ponit, dextero loco nostram, qui patrem, filium, spiritum s. uuum deum confitemur, ponit, quos *ἐλλείπει* peccare existimat, sinistro uero horum, qui plures deos statuunt, ut qui *τῇ ὑπερβολῇ* peccare videantur et recte sane ex eorum sententia. De nostra, quae deum uuum et in eo ipso tres personas spectat, fide non est nec fuit dubium unquam piis hominibus. De ea, quam sinistro loco ponit, opinioque uerbis non est opus ullis, ut dicatur. Illud uuum dicam, hanc *ὑπερβολὴν* sua magis quam ueritatis causa odiosam esse, quod uidelicet haec ex ipsorum mediocritate promauet. Cum enim illi medio illo, quem fugunt, loco uerba d. Pauli detorta ponant et ex his ita detortis miuime male colligatur plures uuo deos hoc pacto doceri, id illis dolet. Doceant ergo doctrinam sanam et uos ex ea non colligemus prophetiam, sed ut intelligant nobis constare de erroris huius iuitiis, quid de hac illorum pietate Basilius statuatur et unde eam manasse et quo animi proposito proferatur, ex eius de spiritu sancto libri cap. II. paucis adscribam. Is eo loco, postquam dixisset eos syllabarum dissimilitudine probare uelle diuervam quoque patris et filii et spiritus s. esse naturam, deinceps ait: *ἔστι γὰρ ἐν αὐτοῖς παλαιὸν σόφισμα ἀπὸ Ἰσραὴλ τοῦ προστάτου τῆς αἰρέσεως ταύτης ἐξευρεθὲν, ὅς ἐγαψέ που τῶν ἑαυτοῦ ἐπιστολῶν λέγων, τὰ ἀνόμοια κατὰ τὴν φύσιν ἀνομοίως προσφέρεσθαι καὶ τὰ ἀνομοίως προσφερομένα ἀνόμοια εἶναι κατὰ τὴν φύσιν*. Plana sunt uerba. His addit hoc Arii commentum confirmari uerbis apostoli 1. Cor. VIII⁴⁾): „Unus deus et pater, ex quo

¹⁾ Vgl. Nr. 271.

²⁾ Karminski hat allerdings einige Zeit geschwankt, sich aber noch Ende der sechziger Jahre mit Entschiedenheit zur reformierten Kirche bekannt und war besonders der Krakauer Gemeinde ein unermüdlicher Förderer.

³⁾ Ende März brachte Sebastian Pech diese neunsten antitrinitarischen Schriften auch nach Frankfurt am Main. Vgl. O. C. XX Nr. 4089.

⁴⁾ Vgl. was Sand S. 45 als Schrift des Gregorius Pauli anführt: Interpretatio uerborum 1. Cor. VIII.: „Unus est deus pater, ex quo omnia“. Lingua Polonica a Pinczouis conscripta est, ut testatur Frictus Modreuius, quae exarata est a. 1563. Vgl. ferner Bock S. 607 n. 613.

omnia“, quae etiam autor tabulae adducit. Verum hanc opinionem Basilius confutat et, cum inde conantur elicere diversitatem, illis eripit. Quem locum adscriberem, ni tibi esse notissimum non ignorarem. Quare eius te solummodo admoneo, quod illas phrases, quibus illi conantur diversas naturas in uno deo ostendere, docet promiscue modo patri, modo filio, modo spiritui sancto tribui, quamquam nos proprietates personarum non easus infitias nec minus fugiamus Sabellium quam ipsi. Sed de tota hac tabula quid videatur, non nescis a Simlero nostro copiose explicatum.

Alteris duobus scriptis unum agitur, ut antichristi nomine doctrinam catholicam exosam piis et suspectam reddat, praesertim cum autor eorum hanc papatus basim fingat esse et dicat Lutherum primum excitatum, qui papatum aggredetur, et quidem indulgentias, purgatorium, invocationem mortuorum, peregrinationes religionis causa susceptas et alia oppugnasse, submissum postea, qui missam cum panaceo deo e fundamentis evulserit, Zwinglium, demum ortos, qui deum essentialem, personalem unum trinum, adoriantur¹⁾. Quid hoc monstri, vir praestantissime! An non in hoc etiam Arium illi referunt? Is enim, quemadmodum divus Augustinus ad quodvultdeum scribens indicat, cum presbyter esset, hoc nomine dolnit, quod ad episcopatum non proventus sit, et propterea in arianam haeresim iueidit. Quid? An non credibile est eos, qui Genevae Calvino pares ant, quid mallent, eo superiores esse unequiviverunt, in Poloniam venisse, ut excogitata aliqua nova opinione ipsi primi esse viderentur? Huc enim spectat hoc commentum tabulae, ut nec Lutherus nec Zwinglius papatus caput ac iugulum petiisse videantur, illi soli, quod nostro vulgo dici solet, quod oportuit, incisam papae venam aperuisse scilicet. Sed hoc est profecto ab arianis paternum datum. Nam et illorum posterius fingunt Mosen aliquid, Christum plius, Mahumetum plurimum ad salutem nostram opus attulisse. Ex Lipsia quas scripsisse te scribis, literas ipse non vidi et sane miror et doleo, praesertim cum prolixas et tuarum rerum pleuas indices. Mea ad episcopum Moldaviae missa²⁾ gaudeo, sed ipsius principis obitum vix satis possum deplorare cum eius ipsius tum ecclesiae nomine, et qua cansa, qua ratione et via, quo loco oppressus sit, aveo scire. Spero autem d. Lusinium, ubi mihi responderit, haec scripturum esse. A te expeto literas prolixas, quibus tuum in patriam adventum, acta

¹⁾ Bock denkt fälschlich an eine bildliche Darstellung. S. 627 führt er als Schrift des Gregorius an „Pictae tabulae effigiem templi representantes“.

²⁾ Vgl. Nr. 381 und 302.

synodi vestrae¹⁾ et, quae praeterea fuerint, ad me perscribas. Quid Ochino acciderit, non dubito, quia ad te perscribant alii. Dolet mihi lapsus hominis iam prope decrepiti. Nam ipse enim, quoad visus est orthodoxus esse, tanquam patrem observavi. At ubi id cognovi, deum precor, ut ipsum restituat in integrum. Vobis vero, mi Treti, cavendum est etiam atque etiam, ne qua aliena damna dentur. Hic sane vix satis nobis a peregrinis illis cavere possumus. Quia de re alias plura . . . Tiguri V Non. Martii 1564²⁾.

316. Stanislaus Starzechowski³⁾ an Theodor Zwinger.

Quoties mihi in mentem venit recta et constans tua in me voluntas, non possum tibi non magnas agere gratias teque literis meis non compellare. Tam enim multa et tam magna, cum Basileae fui, tua in me beneficia extiterunt, ut vix putem me tibi re ipsa aliquando satis facturum, cum verbis non possem. Quare, vir clarissime, scias me tantum tibi debere, quantum in Germania vix cuique alteri. Ea enim sunt erga me a te officia profecta, ut aliter fieri prohibeant. Quae etsi non essent, tamen propter doctrinam atque admirabilem eruditionem tuam et ingenii candorem atque suavitatem cuius bono commendatus ac charus esse debes. Cave existimes me hoc anribus tuis dare, hoc de te iudicium a viris doctissimis audio, quod perpetuo crescat atque augebitur. Doleo sane vehementer et in eo me infelicem existimo, quod tua iucunda consuetudine tam subito privatus sim et tuis eruditissimis lectionibus exclusus. Hunc tu tamen dolorem tuis crebris literis lenire atque minnere poteris, quod ut facias, maiorem in modum oro et obsecro. Nos cum d. Ioanne⁴⁾ d. Conradi Gesneri, viri optimi tuique amantissimi, hospicio et familiaritate utimur. Miror Castalionis umbram tam vehementer conviciis prosciudi. Alioqui indigne ferunt illum naturali morte ex hac vita decessisse, nunc apostatam, nunc anabaptistam, nunc arianistam appellantes. Scripsit

¹⁾ Denkt W. an den Krakauer Konvent vom 7. Okt. 1563 (vgl. Wotschke, Thretius S. 29 ff.) oder an eine spätere, vielleicht in Warschau gelegentlich des Reichstages gehaltene Synode?

²⁾ An demselben Tage scheint Wolph auch an Wenzel Ostrorog nach Scharfenort geschrieben und den Brief an Thretius zur Weiterbeförderung beigelegt zu haben. Vgl. unten Nr. 323.

³⁾ Vgl. Nr. 251a. Seit 1561 studierte Starzechowski in Basel. In der Heimat ward St. 1578 Kämmerer in Przemyśl, 1580 Kämmerer in Lemberg. Er heiratete die Tochter des Lubliner Wojewoden Tarlo und starb 1582. Ueber seine Freundschaft mit dem Dichter Nikolaus Sep Szarzynski vgl. Cwik in der Lemberger Pamiętnik Literacki 1907 S. 297.

⁴⁾ Graf Johann Ostrorog. Wenzel Ostrorog war bereits nach der Heimat zurückgekehrt.

huc quidam Genevensis ipsi hanc mortem ominatum esse atque a deo exorasse et alia multa homine christiano indigna. Ad illud epitaphium¹⁾ nihil quicquam sunt rescripturi, nolunt enim eo scholae vestrae celebritati aliquid detrudere. Nos hic propter monumentum illi erectum nonnihil sumus prospecti, sed ea parvi pendimus. Quodsi iam apud vos erit Bartholomaeus Vincentii vel Sebastianus eorum famulus, aliquis horum admoneatur, ut si mihi testamentum graecum in folio Parisiis impressum typis regiis tulerit, det d. Friderico nostro. D. Oporinum²⁾ nomine nostro salutes officiose rogo. Vale ac me ama amore illo tuo singulari. Tiguro 9. Martii 1564.

317. Francesco Lismanino an Johann Wolph.

Da Vilna³⁾ scrissi ad r. Bullingero et a V. S. in risposta de certe lettere vostre terribile digne d'esser scritte al Stancaro over al Gentile od al Sarnitio, turbatori delle chiese polonici, e non a me, il qual si come V. S. vedrada queste collectanei ho sempre difeso la vera dottrina, e possibile che nna persona tanto prudente com'è il S. Bullingero s' habbi lasciato ingannos et indur a scriver simil lettere in tanto negotio credder a calumniatori, havendo in mano quella epistola della synodo di seniori celebrata in Cracovia 10 di Decembri nel 1561. Hora prego V. S. che vogli con diligentia legger questi collectanei e poi mostrarli ala suoi symmisti et tandem non trouando cosa che offenda, mi scriva il suo parer, talmente che la risposta insieme co li collectanei si possino stampar, ne vedo altro remedio contra l'ignorantia de quelli che non admetteno li vocabulo della Trinita, Essentia, Persona, deus unus et trinus. Sunt enim in Polonia, qui abhorrent ab utraque istarum propositionum: „Pater, filius et spiritus s. sunt unus“ et „Pater, filius et spiritus s. sunt unus deus“. Is est Valentinus Gentilis et sequaces, in illo libello blasphemo sic loquitur: „Si pater, filius et spiritus s. non sunt unus simpliciter, neque cum adiuncto“

¹⁾ Stanislaus Starzechowski, Johann Ostrorog und Georg Niemsta (immatrikuliert in Leipzig und Wittenberg 1558 und 1559, in Basel 1562) hatten ihrem am 29. Dezember 1563 verstorbenen Baseler Lehrer ein Grabmal setzen lassen. Vgl. Machly, Castello S. 148. Im Jahre 1564 ließen sich diese drei Polen in Zürich inskribieren. Nach Dathenus hätte Castellio sich mit dem Gedanken einer Uebersiedlung nach Polen getragen. Vgl. O. C. XX Nr. 4089.

²⁾ Wie sein Famulus Kerner wird Starzechowski bei Oporin gewohnt haben.

³⁾ Ueber Lismaninos Aufenthalt in Vilna vgl. Wotschke, Lismanino S. 304 f. Das Schreiben, welches Lismanino von Vilna aus an Bullinger gerichtet und dort dem Maczinski (vgl. Nr. 1) zur Beförderung übergeben hatte, ist verloren.

se. neque unus deus. Alii utramque suscipiunt, cum tamen apud Hilarium non semel in libro de trinitate legamus: „Non duo unus sed dno unum“. In libro vero de synodis aperte sic loquitur d. Hilarius: „Pater et filius unus deus non persona sed natura“. Et d. Ambrosius in 2. epist. Timoth.: „Unus deus non persona sed indifferens natura“. Augustinus quoque in libro de fide et symbolo loquens de patre et filio, quomodo non sunt unus sed unum. Rursum quomodo sunt unus deus. Tertii sunt boni quidam viri, sed non satis eruditi, qui veriti haeresim Sabellii et Staueari sibi caveant a vocabulis et phrasibus, quae totidem verbis non iuveniantur in sacris literis. Hi sunt autores ultimae confessionis in synodo Pinczoviensi, quae me absente celebrata est mense Septembri 1563¹⁾. Cuius exemplum tibi mitto his alligatum. Rogo rescribere. quid sentias et communica cum tuis symmetris et cum clariss. d. Ochino, ad quem scribam, ubi certus ero, an enim Germanis victurus sim. Nunc vivo apud illustriss. ducem Prussiae heroicum principem. Ex Regiomonte in Prussia 15. Martii 1564.

318. Laurentius Zemlinus an Heinrich Bullinger.

Etsi 19 die mensis Februarii tuae excellentiae literas per Rodolphum Cellarium Tigurinum scripserim, tamen maioris amoris et deditionis declarandae causa has etiam minime addere piguit. Et sane mei officii esse intello, quo saepius meas ad tuam exc. exarem, ut ita meam gratitudinem erga infinita tuae exc. merita testarer, sed hanc meam voluntatem et studium morbi graves atque dinturui impediunt, ex quibus ne nunc quidem eluctari datur. Pueri nostri d. Czikovii etiam adversa hic aera fruuntur. Speramus autem brevi hinc nos in patriam reversuros. Tretius voster in ipso tempore in Poloniam venit, ut ipse mihi scribit, magna cum gratulatione ab ecclesia synceriori Cracoviensi receptus, illicoque nomine coetus christiani Cracoviensis in comitia missus, ut turbatoribus istis religionis, qui iam in eo animo illuc confluerant, quo reliquos traherent post se, resisteret et legationem praeterea gereret ad regem et ipsos

¹⁾ Vgl. Nr. 310. Ich weiß nicht, wie Orzechowski unter dem 14. März 1563 aus Przemyśl an Thomas Plazza schreiben kann: Pinczoviensis arianorum schola infinitis dissipata sectis e Pinczovia evanuit et Dubecense nestorianorum asilum Stancariano dissidio ut aqua intercute exinanitum interiit. Stancar e Dubecio fugiens, ni mature e Premisla nostra sese recepisset et in solitudines Soczavienses sese abdidisset, scelestae opinionis poenas nobis absque dubio dedisset. E Pinczovia quoque ariani pars in Slesiam, pars in Prussiam ac Lituaniam lacerati distractique sectis commigrarunt. Korzeniowski, Orichoviana S. 544. Wir wissen nur von einem Fortgang Lismaninos.

ordines regni in negotis coetum ecclesiasticum Cracoviensem concernentibus. Ubi Warsaviam in comitia ad snos venit, tumultuari statim adversa pars coepit et veluti quibusdam velitationibus vires Tretii et arma contra se lata explorare tentavit. Primores regni, qui Christo nomen dederunt, postea in colloquium eos descendere iubent. Ibi Tretium audio una cum reliquis suis symmistis pulcherrime stetisse. Ipse etiam Tretius in snis ad me addit, quod aversa pars numero, non autem veritate nostram vinceret. Praeterea in ipso natalitii Christi die Inpi isti ad coetus christiani pastorem concionem perturbaturi concurrunt. Primariae vero nobilitatis viri mox eos compescunt, a concione vero iterum colloquium habitum est, sed ita ut gentileicia pars confusa discesserit nec amplius colloquendi causa eo venerit. Rex item, ubi haec agi audit et causam cognoscit, e vestigio tabulam Gregorii Pauli, ministri Cracoviensium apostatarum, publice venalem directam bibliopolae in foro loco, in quo carnifex notorios flagellat, comburi mandat. Quod et factum est non sine ignominia bostium. Sperat Tretius fore, ut per edictum comitiorum isti haeretici, praecipue vero peregrini relegentur. Ego vero illis precarer et sulphurata balnea, sed non illa, quae sunt in vestris Badis, in quae velim et ipse nunc libenter, si quo modo fieri posset, exul mitti scabiei curandae gratia, qua inter alia valde idque dudum infestor. Plura de Tretio adderem, sed quia minime dubito ipsum copiosius de omnibus ad tuam exc. perscribere, ideoque his omissis reliqua brevissime attingam . . . Hodie rursus antequam hanc lineam inciperem scribere, a Tretio ad me perlatae sunt literae, quibus significat, in dies accessionem sen aedificationem fieri maiorem nobilium in comitiis, ita ut iam palatinos, ut vocant, in coetu christiano habeamus, castellanos vero quatuordecim, aliorum infinitum numerum nobilium. Adversa autem pars nullum ex magnatibus seduxit nisi praeter Radzivilum¹⁾ Lithuanum. Nemo est fantor eorum synagogae hoc unico excepto. Regem praeterea Tretius dicit tueri nostras partes ecclesiamque certam iam dedisse Cracoviae ad coendos coetus²⁾. Haecenus enim in

¹⁾ Warschau, den 23. Februar 1564 sandte R. die auf seine Kosten gedruckte poln. Bibelübersetzung an Herzog Albrecht. Vgl. Wotschke, Abr. Culvensis S. 244 ff. Unter dem 14. Februar widmete Sarnicki drei auf dem Reichstage gehaltene Predigten dem Könige.

²⁾ Den 19. April 1564 schreibt Bullinger an Fabricius: Combussit rex arianorum libros in foro, nostris dedit templum Cracoviae. Das letzte ist indessen nicht richtig. Wie die Veröffentlichung des Ediktes gegen die Arianer wußte Hosius auch die Gewährung eines Gotteshauses an die Evangelischen in Krakau zu verhindern. Vgl. Wotschke, Thretius S. 33. Nur in den Häusern der Familie Boner und des Lubliner Palatins Tenczyński konnten die Evangelischen zusammenkommen.

aulis nobilium conciones habebantur. Dicit idem Tretius nuntium venturum ad vestras ecclesias post paschatis festum in negotiis ecclesiae. Rex prohibuit praesertim Cracoviae imprimi ariana sen gentilicia. Haec inmultaric scripta idque in morbo ut aequi bonique tua pietas paterna consulat, vehementer rogo. Omnes tua exc. nostros ibi salutare quam officiosissime dignetur. Optime et felicissime, mi pater, vale. Lipsiae in ipsa dominica Iudica (19. März) 1564.

319. Johann Pincier an Heinrich Bullinger.

Marburg, den 25. März 1564. Empfehlungsbrief für Stauslaus Farnovius¹⁾. Gedr. Fueslin, Epistolae S. 475.

320. Johann Wolph an Agnes Dlnska.

Si vales, generosa domina, tibi tuisque gratulor, mihi sane, qui pietatem tuam iam inde ab eo tempore, quo filios tuos habui mecum, semper admiratus sum et observavi, vehementer gaudeo. Ac quamquam mirum mihi visum, quod me petentem, ut fide pro tuis interposita liberarer, nullo responso dignata sis, iamque aut alia via res tentanda aut iactura facienda fuerit, tamen et observantia erga te mea et integritatis bonitatisque tuae fiducia adductus eadem de re hasce adhuc ad te dandas existimavi. Equidem, generosa domina, magn. d. genero tuo itemque Nicolao filio tuo, cum hinc discederent et opus haberent ad protectionem suam pecunia, mercator quidam hic pecuniam mutuam dedit, pro qua hic nostri consulis gener²⁾, vir nobilis et Polonicae gentis amans, itemque ego fide iussimus. Attulit acceptam a vobis pecuniam d. Sebastianus Pechius, sed quod praeterea debebatur nomine interesse, quod quantum sit, ego, qui non interfui, nescio, non numeravit eiusque nomine mercator ille nos obligatos tenet et una chirographum vestrum id illi pollicens habet. Iam quid ego! Non solum teneor ad solutionem, verum etiam mihi nonnullam creavi invidiam, quasi promptus sim ad haec officia praestanda hospitibus, quae fortasse civibus negarem. Peto abs te, generosa domina, ut si nullam meae conditionis rationem habere velis, saltem eius amoris, quo hic filios complexus sum, ut ne dicam hic praestitorum officiorum, recordatione grata ad debiti illius

¹⁾ Über Farnovius, der am 4. Oktober 1563 sich in Marburg, am 3. Mai 1564 in Heidelberg hat immatrikulieren lassen, vgl. Wotschke, Thretius S. 27, Bock S. 334, Sand S. 52, Wengierski S. 89. Nach ihm nannten sich die Christi Präexistenz festhaltenden Antitrinitarier Farnovianer.

²⁾ Jost von Cusen. Vgl. Nr. 232.

solutionem adduci te patiare. Erit hoc existimatione vestra dignum et mihi, qui vestra causa teneor, gratum. Vale. Tiguri 16. Aprilis 1564.

321. Simon Sulzer an Benedikt Aretius.

Den 13. Mai 1564. Empfehlungsbrief für Andreas Balicki und G. Niemsta. Gedr. Joh. Jacobi Grynaei epistolae familiares ad Christophorum Julium. Nürnberg 1720. S. 27.

322. Wenzel Ostrorog an Heinrich Bullinger.

Quanta ex tuis, vir clarissime, literis sim affectus laetitia, dicere vix possum, quo enim longius a vobis, patribus et fratribus in Christo reverendis, absum, eo mihi vel minima vestri recordatio longe gratissima est. Ceterum epistola tua, summa et gravitatis et pietatis quid mihi optatius contingere poterat? Hanc enim, ubi primum illa in manus meas pervenit, aute alias arripui summaque cum aviditate perlegi non oblitus immensas deo opt. max. agere gratias, qui tanto me amico ornare dignatus sit. Ac tibi iugentes et habeo et ago gratias, quod hucusque mei memoriam retinueris. Utinam mihi aliquid tandem in meum venire possit, quo tantum tibi beneficium remunerare pro dignitate queam. Quae de venerando trinitatis mysterio literis tuis breviter quidem et erudite et sapienter scripsisti, longe sunt gratissima, communicabo ea cum Thretio et caeteris fratribus, qui te mecum una pari observantia colunt et venerantur. Nova ex nostris partibus multa sunt, quae scribam, quae nihil fere in se boni habent, adeo iam omnia malorum plena sunt, ut mundus iam totus turbari et sursum attolli videatur, ut tandem lapsu, ut ille inquit, graviori ruat. Ecclesiae apud nos novis istis dogmatibus vehementer turbantur, adeo ut iam ἀδύνατον videatur virus extingui posse, ἀλλὰ τὰ ἀδύνατα παρὰ ἀνθρώποις δυνατότα εἶναι παρὰ Θεοῦ, is tandem aliquando coercebit hostes ecclesiae suae. Nos hic in dies crucem graviorem a domino expectamus, nam quod hactenus in pace viximus, misericordiae domini est, at nunc cum tot pericula immineant, quid aliud faciemus? Expectabimus nimirum elevatis capitibus advenientem dominum, interea vero non movebimur auxilio dei, etiam si commoveatur terra et concidant montes in cor maris. Bellum nobis cruentum cum atrocissimo hoste Moscho geritur assidue, pugnatur nunc conductio milite brevique totius regni

¹⁾ Zugleich schrieb Wenzel Ostrorog auch an seinen Bruder Johann. Vgl. Nr. 316 und 327.

generalis expeditio futura metuitur. Et ut uno verbo dicam, nihil iam boni in mundo hoc agi videmus, certe nil aliud auditur praeter haereses, disensiones, inimicitias, bella, caedes etc. In his tamen procellis, quod nunc est nostrum solatium, Christus sponsam suam ipse tuetur et custodit ab omnibus malis. Vos precibus vestris ut nos adinvetis, oramus. Rev. viris collegis tuis omnibus fratribus in Christo observandis plurimam ex me salutem dices nec non coniungit, matronae piissimae, et liberis omnibus. Fratrem meum ut tibi commendatum habeas, etiam atque etiam oro. Vale, vir clarissime, quod si quando Genevam literas mittes, salutabis d. Calvinum et Bezam. Iterum vale. Datae Ostrorogi¹⁾ 18. Maii 1564.

323. Wenzel Ostrorog an Johann Wolph.

Quod breviusculas nunc literas ad te, Wolphi doctissime et humanissime, mitto, peto, ne aegre feras, namque adeo mihi ipsi permolestum id est, ut vix dici possit. Temporis enim iniuria suavissimo per literas tecum colloquio privari me video. Compensabo tamen aliquando id, quod nunc negligitur, brevi enim magis verbosas me ad te missurum confido, quod si non mittam, at certe domino auxiliante ipse adferam. Sed hoc nunc potius reticebo, multa enim cadunt inter calicem supernaeque labra, ut ut est, mihi illa dies non inexpectata veniet, cum tuo mihi conspectu frui licebit, nec dubito, quin dominus aliquando id mihi solatium largiturus sit. Quas ad Threcium misisti²⁾, eas ut primum tabellarium nactus fuero, ad eum transmittam, quamquam eum brevi ad me venturum spero, id enim nuper admodum mihi pollicitus est. Nova ne scribam, et temporis angustia et ipsarum rerum pravitas efficit, nihil enim, mi Wolphi, fere boni est in his. Nam et ecclesiam solito suo more satan mirum in modum turbat ingestis in lepida tritheorum istorum capitula horrendis opinionibus. Nuper ad nostratem quendam unus illorum inter cetera blasphemiae suae oracula in epistola hoc quoque addidit: „Non licet nobis,“ nota non licet, „ex tribus istis et aeternis et omnipotentibus num efficere deum.“ Ah pudet et piget reliqua commemorare. Sed neque bello caremus, nam et id iam cum atrocissimo hoste Moscho geritur fortuna ancipiti. Tum cum tuis miseram et tenellam ecclesiam nostram deo tuis precibus commendes. Vale, mi Wolphi, cum tota domo tua. D. Gualtherum mihi de facie ignotum, at pietate et eruditione notissimum pluri-

¹⁾ Scharfenort bei Samter.

²⁾ Vgl. Nr 315.

num ex me salutabis. Peto ne desis consilio et autoritate tua fratri meo apud vos degenti, quod etsi te spoute factorum intelligo, tamen bis meis literis tantum ei ad tuam benevolentiam accedat velim, quanti me a te fieri scio. Iterum vale. Datum Ostrorogi 18. Maii 1564.

324. Johaun Lasiecki an Heinrich Bullinger.

Genf, den 27. Juni 1564. L. bezeugt seine Rechtgläubigkeit und verteidigt seine Freundschaft mit Castellio. Gedr. O. C. XX Nr. 2124.

325. Nikolaus Radziwill an Jobaun Calvin.

Brest, den 6. Juli 1564. Eingehendes Schreiben über den trinitarischen Streit. Gedr. O. C. XX Nr. 2125.

326. Heinrich Bullinger an Johann Lasiecki.

Zürich, den 13. Juli 1564. Antwort auf das Schreiben vom 27. Juni. Gedr. O. C. XX Nr. 2126.

326 a. Antonius Schneeberger an Johann Krato.

Fretus summa tua humanitate basee breves ad exc. tuam literas scribo rogans hunc, qui eas tradit, meo nomine commendatum habere dignetur. Ego vicissim si quid in eius gratiam praestare potero, lubens id faciam. Mitto praestantiae tuae examen thematum medicinalium scriptum a viro quodam probo et docto, qui iudicium tuum de tot controversiis avidissime expectat. Ego quidem tua erga me benevolentia confisus optima quaeque ei promisi, tu rogo otium nactus perlegere digneris. Adiunxi etiam exemplar libri mei de bona militum valetudine conservanda, tu, quaeso humaniter, perlegas, quidque in eo displiceat vel forte placeat, significes. Vale, quam diutissime ac felicissime. Datae festinanter die divisionis apostolorum (15. Juli) 1564¹⁾.

327. Johann Ostrorog an Heinrich Bullinger.

Cum acceperem literas ex patria ad me missas, vir reverende, reperi etiam literas fraternae manu signatas tuoque nomine inscriptas. Nolui itaque committere, quin meas fraternis adiungerem teque nostri amantissimum de praesentis rerum mearum statu certiorum redderem. Qui quidem satis est iniquus externo et domestico boste nos torquente. Intus

¹⁾ Aus der Breslauer Stadtbibliothek.

in civitate pestilentia, metus, foris hostis rabiosus et nihil non consiliorum in huius urbis perniciem depromens. Tu igitur, vir clarissime, precibus tuis et mihi et fratribus nostris non desis, quod te facere iam pridem confido. Plura ad te, vir clarissime, nolo, cum in tam perturbato rerum mearum statu nihil possim oculis tuis iudicioque dignum mittere. Vale etiam atque etiam in domino meque tui observantissimum paterna benevolentia complectaris. Datae Genevae 30. Julii 1564.

328. Nikolaus Radziwill an die Züricher Geistlichen.

Quam graves quamque magni momenti controversiae in religione de primario fidei nostrae fundamento de deo seu de trinitate apud nos in regno Poloniae et magno ducatu Lithuaniae exortae sint et quas ruinas quaeve discrimina et pericula secum trahant ex tam pertinacibus doctentium in ecclesia et diversa dogmata sequentium dissidiis et contentionibus ad praest. vestras referenda esse existimavimus. Has autem et eiusmodi controversias ex hoc scripto nostro seu epistola ad clariss. olim virum d. Ioanem Calvinum per nos concepta. quam ad vos mittimus, abunde cognoscent et intelligent, quam ad ipsum illo in vita superstitae conceperamus, at quoniam ille interim, nri domino placuit, ex hac mortali vita migravit, quo consilio ad eum hanc epistolam scripseramus, hoc nunc ad vos convertimus. Quam etiam spem et confidentiam de olim d. Calvino in hac parte conceperamus, eam nunc de vobis concipimus. Occasionem autem earum omnium controversiarum praebeuit irrequieti cuiusdam ingenii homo Franciscus Stancarns Mantuanus, qui omnes ecclesias vestras Helveticas, Allobroicas ac alias per totam Germaniam tum nostras quoque Polonicas et Lithuanicas ac imprimis ipsum olim Calvinum, Bullingerum, Philippum Melancthonem et alios viros claros optime de ecclesiis et de tota republica meritos arianae, eutychianae et multarum aliarum haeresium haereseos scriptis suis publice editis accusavit insimulavitque, unde nostri pastores et ministri dum vestrarum ecclesiarum honorem tuentur, dum illius deliria confutare reprobareque nituntur, eo tandem inter partes dissensionis et scismatis ventum est, prout ex istis literis liquidius intelligent. Proinde a praest. vestris tanquam fidelibus ecclesiae dei pastoribus et praecipuis dei organis, quorum hactenus consensum in confessione fidei et in tota doctrina per universam Poloniam et Lithuaniam secuti sumus et sequimur, maiorem in modum tanquam a fratribus petimus ac postulamus, te autem imprimis isto nomine, vir doctissime et clarissime domine Ioannes (!)

Bulligere, compellamus, quo pro eximia sua eruditioe proque iusigni sua pietate minime oscitantibus animis in eiusmodi controversias penitus inspiciant et, cum expendant singula, tum ad trutinam verbi dei revocent omnia nobisque laborantibus et auxie de pace et concordia tum et de discriminibus, quae ecclesiae impendere videntur, anxie sollicitissuccurrant. Succurrent autem, si iudicium et censuram suam vobis ex verbo dei et fontibus Israelis petitam per privatam vel publicam epistolam ad nos perscribant. Quo nomine etiam Genevenses sicut et vos compellamus, obtestamur autem vos per ministerii vestri fidem perque talentum vobis a domino deo concredidum, ne nostram de vobis expectationem irritam faciatis. Nos enim in singula temporis momenta responsum, hoc est censuram et iudicium vestrum super omnibus hisce rebus, expectabimus idque per ill. filiolum nostrum d. Nicolaum Christopherum Radziwil¹⁾, qui nunc Argentorati in literarum et pietatis studiis versatur. Quod restat, cupimus praest. vestris valetudinam et felicitatem ac imprimis pacem, concordiam et tranquillitatem, quae res sane apud nos fluctuant, vestra vero ope, consilio, iudiciis atque censuris recreanda sunt. Datum Brestae 14. mensis Septembris 1564.

Prodierunt etiam non ita pridem libelli quorundam ex Polonia ministrorum tum et cuiusdam equitis Poloni Cazanovii de hisce praesentium temporum controversiis, qui Cazanovius inter caetera domino Calvino ad eius admonitiones ad Polonos scriptas respondet²⁾. Ex quibus libellis de meritis causae praesentis liquidius edoceri possent, sed nobis in praesenti ad manum non erant, eos tamen ad ill. filiolum nostrum Argentoratum mitti et perferri curabimus, ille vicissim ad vos mitti perferrique curabit, quamquam non dubitamus istos ipsos libellos ad praest. vestras penetrasse ex Polonia in Helvetiam.

329. Nikolaus Radziwill an die Züricher Geistlichen.

Quemadmodum superioribus polliciti sumus mittere ad vos quosdam libellos de controversiis praesentium temporum apud nos et in regno Poloniae et in magno ducatu Lithuaniae de primario fidei nostrae fundamento de cognitione

¹⁾ Vgl. Nr. 307 und 330.

²⁾ Vgl. über Kazanowski Wotschke, Thretius S. 38. R. meint die Schrift: Na upominanie Iana Kalwina do bracyey Polskley napisane przeciwko tablicy w polszcze wydanej, w ktorey chce pokazac zeby prismo swiete o trocney nie zawsze rozdzielnie mowilo 1564. Das einzige noch vorhandene Exemplar dieses Buches besitzt die gräfliche Bibliothek zu Kurnik (Posen).

veri dei seu sanctae triadis non ita pridem exortis, en iam istos libellos una compactos vobis mittimus. In quorum altero Gregorius Paulus, minister Cracoviensis, materiam harrum controversiarum explicat, altero Cazanovius, eques Polonus, olim d. Calvino ad eius admonitiones ad Polonos scriptas respondet. Mittimus autem non alio, deum eius rei testem facimus, consilio nisi optimo candido et syneero, ut scilicet vobis de meritis causae praesentis plenius quam ex meis literis ante ea ad vos missis constare possit et ut certius fideliusque de toto negotio iudicare possitis, iuxta quam vobis spiritus domini mediante verbo dei syneero sug-gesserit, et ut inde nostram sollicitudinem, quam pro con-cordia et pace ecclesiarrum gerimus, perspiciatis. Nolumus enim celare praest. vestras iam apud nos in regno Poloniae instare ex occasione istius causae gravia pericula et dis-crimina, nam publico regio edicto¹⁾ proscripti sunt e regno et aliis ditionibus seren. regis vostri Sigismundi Augusti omnes advenae et peregrinae ecclesiae istius sententiae assertores, inter quos sunt multi doctissimi viri, fratres vestri, ex aliis provinciis ob evangelium Iesu Christi exules. Eius autem rei causam non alia res ulla praeuisse videtur, quam ipsius causae ignoratio. Sunt enim permulti homines in hoc regno, qui ab istius causae cognitione ac si a veneno aliquo abhorrent, ideo per iram, per iracundiam et summam adeo animi impotentiam, quicquid in mentem venerit, cum praecudio de hac causa loquuntur. Ac istius ipsius rei olim d. Calvinus, pace illius dixerim, causam praeuisse suis admonitionibus ad Polonos scriptis videtur. Sunt enim, qui eius censurae adeo mordicus inhaereant tantumque tribuant, quantum vel delphico oraculo vel voci de coelo sonanti tribui fas est. Adeo eos mirabilis aestus abripit pessime de causa sentiendi, criminandi pios omnes et pro summis haeresearchis ducendi ac illud ipsum est, quod istam causam infamare et praegravare magnopere solet, cum tamen

¹⁾ Hosius, der die Veröffentlichung des von dem Könige auf dem Warschaner Reichstage zugesagten Mandates gegen die Antitrinitarier verhindert hatte, bestimmte den König durch seine Briefe, daß dieser auf dem Reichstage zu Partzow unter dem 7. August 1564 alle fremden Nichtkatholiken ächtete. Erhard von Kunheim, der den 27. August aus Radom dem Herzog Albrecht das Mandat übersendet, schreibt: „wirdt jn der gemein seltsam danon geredt, etzliche erachten, es sey dem bäpstlichen gesandten zugefallen beschehen, etzliche aber, das man desto leichter gelt von den geistlichen brechte.“ Da in Posen, hier am 31. August, und an anderen Orten der Adel heftig gegen das Edikt auftrat (vgl. auch Ehrenberg, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte d. Prov. Posen S. 109 ff.), Jakob Ostrorog auch persönlich beim Könige vorstellig wurde, gab dieser unter dem 2. Nov. eine Deklaration, daß das Partzower Mandat sich nur auf Antitrinitarier und Anabaptisten bezüge. Wengierski S. 41, Friese II, 1, S. 354.

ipsa per se nostra sententia non sit adeo difficilis aut perplexa et nec etiam a conciliatione longe absit, si sedatis animis homines de ipsa loquerentur. Proposita autem est a quibusdam totius huius controversiae facilis et expedita conciliationis ratio idque ex vetusto et sincero ecclesiae dei scriptore Hilario idque in ea parte, ubi de unitate divinae naturae seu essentiae inter partes contentio est. Cum enim inter eas conveniat de eo, quod pater, filius et spiritus s. unum sint, quod sc. ita et eo modo scriptura apertissime loquatur tres esse, qui testimonium perhibeant in coelo et istos tres unum esse non unns et quidem unum non ipsa voluntate, modo et consensu, sed unum natura, divinitate, substantia seu essentia, unum item aeternitate, omnipotentia, honore, gloria, dominatione, regno, imperio et potestate, de hoc tantum controversia est, quod istius ipsius unitatis vinculum, copulationem seu medium neoterici quidem cum primaeva illa vetustate a patre incipient tanquam a fonte, adversaria vero pars unitatis vinculum ab essentia, cum dicant unum esse in essentia deum et trinum in personis, id autem secundum Hilarium erroneum esse atque haereticum. Dicit enim hoc verbum¹⁾ essentiam habere in se et fidei conscientiam et frange paratam ac colligit eo loci tres vicinos sibi invicem affines errores de hoc dogmate, qui fere omnes in doctrina papistica incurrunt, quibus commemoratis in eam sententiam et his verbis concludit. Dicitur unam substantiam catholicens patris et filii, non inde incipiat neque hoc quasi maximum teneat, tanquam sine hoc nulla fides vera sit, tuto nam substantiam catholicens dicit. Cum ante dixerit, pater ingenitus est, filius natus est, subsistit ex patre, patri similis est virtute, honore, natura et paulo infra sese explicat, quid per unitatem substantiae intelligat et quo modo illa in patre et filio una sit nempe ex similitudine non solitudine, et paulo supra eodem loci, ut quod pater et filius unum sunt, non singularem significet sed aequales. Sic et lib. 7 de trinitate: Patrem et filium singularem deum praedicare, sacrilegum esse dicit, dum deum ex deo, quod in similitudine generis unum sunt, negare blasphemiam esse docet. Qua quidem conciliatione celebrati et synceri in ecclesia scriptoris admissa et amplexa toti hinc controversiae istorum sententiae finis et optata catastrophe imposita esse videatur. Nam plurimae quaestiones curiosae et phrases inusitatae admissa hac una conciliatione concident, de deo indefinito, de deo essentia, de deo trinitate Stancari, de deo personali, de deo essentiali, concidet et quaestio de filio dei, an a se ipso sit deus, quaestio idem

¹⁾ Vgl. libr. de synod. contra Arianos fol. 326.

de pluralitate deorum ex pluribus principiis. Item quaternitatis imaginatio, cum ad unum omnium initiale principium deum, ex quo omnia sunt, ad patrem sc. referuntur ac imprimis ipsa generatio filii dei et processio spiritus sancti tanquam ad suum fontem.

Pastores enim et ministri Poloni non aliam ullam ob causam se in hanc arenam descendisse vel potius a domino extrusos esse existimant, quam ut suus debitus honor constet patri, filio et spiritui s. et constet certa consolatio conscientiarum ex certitudine doctrinae et ut phrases inusitatae non ex verbo dei, sed ex philosophia petita a synceritate evangelii expurgentur, comburantur paleae et maneat ipsissima verbi dei simplicitas sinceritasque. Cum enim ex articulo iustificationis hominum merita, opera operata, indulgentiae, gratiae ex congruo et condigno, ex doctrina poenitentiae satisfactio, opera supererogationis, ex coena domini transsubstantiatio et id genus faece verbi dei praecisa et penitus extirpata esse videantur, aequum, consentaneum et necessarium esse dicunt, ut etiam ex hoc primario fidei fundamento repurgentur ea, quae ex scholastica theologia per tomistas et scotistas praeter auctoritatem verbi dei ingesta et obtrusa sunt ecclesiis. Nam et hoc scholasticum esse censent non ex schola Christi sed ex scotistis depromptum, quod d. Calvinus in suis admonitionibus aliter de deo comparative aliter indefinite loquendum esse statuat et quod illi dura loquutio esse videatur, quod deus deum genuerit, quod sc. deus in quantum deus non generet sed persona. Cum tamen illa primaeva vetustas, dum veram divinitatem filii contra arianos adstruit, nihil magis urgere, nihil etiam liquidius in scriptis suis docere videatur, quam vere et proprie non relative filium dei inenarrabili modo ex patre ante omnia saecula genitum esse et ex patre suam subsistentiam habere non ex persona, id est non ex nuda relatione nominis paterni nec secundum relationem, sed secundum essentiam ex substantia patris genitum ac ideo a Nicaena synodo consubstantialis ductus non consubstantialis. Aboleri enim prorsus et evacuari veram genesim filii dei ex aeterno patre, si in nudis relationibus, attributis et proprietatibus, ut isti loquuntur, generatio filii dei residebit, hoc est, ut clarius loquuntur, relativa, imaginaria, figurata et tropica erit ista generatio non vera. Scriptura autem clarissime loquitur plenitudinem divinitatis paternae sc., tanquam rerum omnium auctoris et divinitatis fontis, habitare in filio corporaliter, non autem solam nudam et vacuum relationem, sicut ipsemet filius testatur: „Sicut pater habet vitam in semet ipso, sic dedit habere filio vitam in semet ipso.“

Et alibi filius de se loquitur: „Ego vero novi eum sc. patrem, quia ex ipso sum et ille me misit.“ „Ex ipso sum“, referunt ad generationem aeternam, et „ille me misit“ ad incarnationem et quod alius sit, qui habeat vitam in semet ipso, hoc est, a nullo subsistat et propatoria non habeat, alius autem, cui datum sit habere vitam in semet ipso, hoc est, subsistat ex patre, ex patris substantia, non ex nuda aut vacua relatione. De essentia vero divinitatis nolle se cum quoque curiose disputare aiunt, an communis sit tribus, quamquam commune esse non negant, verum non aliunde, sed ex ipso divinitatis fonte, nempe ex patre, ac non posse se aliam essentiam per proprietatem patris statuere quam ipsam agenisiam, inuascibilitatem, quod ipse solus ingenuitus sit, a se ipso et ex se ipso deus, quibus phrasibus Hilarius utitur, filius vero subsistat ex patre, ideo illius essentiam non aliam quam ipsam genesim et generationem aeternam ex aeterno patre. Sic et spiritus sancti non aliam se essentiam agnoscere, quam ipsam processionem ex eodem patre sicque vetustatem illam primaevam de deo commentatam esse dicunt sobrie inter metas et terminos scripturae, inter quos scriptores Irenaeum, Justinum Martyrem¹⁾, Ignatium et Hylarium allegant, donec posterior aetas philosophico more ex schola Aristotelica, tanquam pñrum dei verbum ei rei non sufficeret et mancum esset, per essentias, per relationes, personas, attributa, proprietates, communicationes idiomatum de deo loqui et commentari inceptit. Id quod isti reprehendunt et ostendere se aiunt, multos in his scholasticis doctriuis latere crassos errores et abusos minime in schola Christi ferendos.

Proinde iterum atque iterum non oramus modo, sed etiam obsecramus et obtestamur in Christo domino praest. vestras serio exquisita ac operosa cum diligentia in huius causae merita inspiciant et cum ad verbi dei trutinium tum ad primaevam illam et syuceram vetustatem revocent omnia et primo quoque tempore conceptam censuram ad nos mittant. Hae enim sola re magno metu rem publicam nostram liberabitis, subvenietis proscriptis perpetuamque gloriam et laudem vobis apud nomen Polonicum conciliabitis, extinguetis gliscens malum. Nam hñc proscriptioni peregrinorum totus fere equester ordo, qui huic sententiae adhaeret, reclamationat, non quod statntum sit illi pertiuaciter errori inhaerere, si iudicaretur, sed quod incognita causa citra legitimum iudicium, citra etiam legitimam causae inspectionem aut syuodum provinciale legitime congregatam

¹⁾ Justins Dialog mit dem Juden Tryphon übersetzte Lorenz Kryszkowski ins Polnische, um die Uebereinstimmung der Pinczower mit dem gefeierten Märtyrer nachzuweisen.

poscriptio eius modi licet peregrinorum, domesticorum tamen fidei snae facta sit. Quae res deroget et contraveniat illorum immunitatibus, praesertim cum se paratissimos ad omnia colloquia, ad omnes etiam synodales conventus legitime congregandos offerant. Cuiusmodi tandem praest. vestras rectissime valere et omni felicitate perfri. Datum ex Wolpa 10. mensis Octobris 1564.

330. Balthasar von Lehwald an die Züricher Geistlichen.

Dum hic cum filiolo ill. principis et d. d. Nicolai Radziwili, ducis de Olika et Nyczwiesch, studiorum cansa versor, missae snut ad me literae hae¹⁾, quas excell. vestris per praesentem offero rogoque vehementer, cum de ecclesiae emolumento res agatur, excell. vestrae non graventur paucis praenominato principi ad haec scripta respondere, sive id fiat per praesentium exhibitorem, sive per alium, si nunc non vacabit, nuntium ad hoc peculiariter conductum, cui ego, cum ad me venerit, libenter sum soluturus. Interim ego nobilem, qui cum istis scriptis huc venit²⁾, tam diu detinebo, donec ab excell. vestris fuerit allatum responsum. His me meaque officia excell. vestris sedulo commendo. Datae Tubingae 19. Octobris 1564.

¹⁾ Nr. 325, vgl. anch Nr. 328. Unter dem 21. Nov. 1564 schreibt Beza an Bullinger: Illud tibi significandum putavi missas ad nos recentes literas Tubinga a quodam d. Nicolai Radzivi filii praeceptore una cum eiusdem palatini ad nos literis et prolixo scripto, quod controversiarum illarum, quibus hodie infelix Polonia vexatur, summa complectitur. Rogat, ut sententiam vestram scribamus, et honestae quidem sunt literae, sed tamen quas non dubitem ab aliquo ex ipsis adversariis dictatas, ut nos quoque a se prostratos pro sua impudentia gloriantur. Principem enim illum, alioqui ut aiunt verae religionis amantissimum, sic constat ab illis esse dementatum, ut nullos alios pro vere christianis habeat. Nos re in communi coetu proposita decrevimus serio respondere, non quod putemus nos aliquid apud illos perditissimos efficere posse, sed ne veritatem prodidisse videamur atque infirmis consulamus. Sed vix ante undecim dies poterit responsum absolvi et excudi. Omnino enim putamus publice monendos pios omnes, ut ad tantum incendium restringendum mature concurrant. Etsi putamus eadem ad vos esse transmissa, quod etiam in ipsis literis scribitur, tamen haec ipsa, quae accepimus, istuc mittere volumus, ut si vobis videbitur et consilio et quibuscunque modis poteritis, nos invetis.

²⁾ Am 20. Okt. ließen sich an der Tübinger Universität Praeaelesanus Irzykonnos de Backzycki Lituanus, Stanislaus Lastz de Nieliedera und Petrus Piethekovinsky Polonus inskribieren, schon am 5. Okt. hatte der Sohn des Gnesener Kastellans Johann Tomicki Nikolaus mit seinem Lehrer Georg Pomorinus und seinem Diener Andreas Barcovius sich immatrikulieren lassen. Christoph Radziwill besuchte seit dem 6. September die Hochschule.

331. Balthasar Lehwald an die Züricher Geistlichen.

Dum responsum ad proxime missas a principe nostro seniore literas ab excell. vestris exspecto, superveniunt aliae, quas per praesentium excell. vestris transmittō et vehementer rogo, cum pestem illic mitius agere audiam, ut propter ecclesiam Christi tantum laboris sumant et responsum suum ad priores et ad has literas maturent simulque Genevenses urgeant, ut idem facere non dedignentur. Demerebantur excell. vestrae hoc pacto sibi bonum principem de religionis concordia plane pio zelo laborentem, quod non dubito excell. vestras brevi facturas propter gloriam dei et immortalitatem famae suae, quam sibi hoc modo sicut aliis piis vigiliis et curis comparabunt. Quod onus eo confidentius non dubito excell. vestras subituras, quod proximis suis literis magnam mihi spem eius rei fecerint. Me commendo rev. excell. vestris. Dat. Tubingae 8. Decembris raptissime 1564.

332. Die Züricher an Nikolaus Radziwill¹⁾.

Gracia et pax a deo patre nostro et domino Jesu Christo. Magno et incredibili dolore affecti sumus, princeps illustrissime, postquam ex eertorum hominum literis didicimus ecclesiam Christi non multo ante florentissimam in amplissimo regno Poloniae et magno ducatu Lituaniae nunc dissidiis intestinis ita misere confici, ut multam a pristina felicitate degeneraverit. Posteaquam vero tuae celsitudinis literas accepimus, quae periculum significant, ne contentio de dogmate ad arma et caedes usque progrediatur, tantum dolor noster auctus est tantumque molestia accessit, quantum et periculi magnitudo et noster amor erga ecclesias vestras afferre debuit. Ea autem cura nos vehementissime sollicitat, quod tua cels. cupit nos remedium his malis adferre, in quo nos nullum neque laborem neque periculum subterfugeremus, si vel exigua spes aliquid efficiendi ostenderetur. Quoniam vero nos saepe antehac literis publice et privatim scriptis ecclesiis vestris id consilii dedimus, quod si essent secutae, nunquam in his turbis versarentur, et propterea fidelissimus Christi minister piac memoriae frater noster Ioannes Calvinus publicis scriptis hanc causam graviter et perspicue exposuit et tamen nihilominus res subinde in deteriorem statum relabuntur, non videmus, quem fructum vobis literae

¹⁾ Unter dem 8. März 1565 schreibt Beza an Bullinger: De responso ad Lithuaniae principem, quod nunc cum his literis remitto, perplacet hic nobis vestrum consilium, quod nos quoque secuturos arbitror in aliud tempus plenae de re tota responsionis editionem dilatori. Quicquid autem scribemus, statim ad vos mittam.

nostrae afferre possint, praesertim cum videamus adversariorum calumniis aures multorum patere, qui et nostra scripta calumniose interpretantur et vobis persnudent, se a nobis causa nondum cognita damnari, cum tamen longe aliter res habeat. Nam qui controversiam hanc de deo in ecclesiis vestris moverunt, Itali quidam homines, quos nominare non necesse est, in nostris ecclesiis Tiguri et Genevae vixerunt et, cum eadem dogmata spargerent, convicti sunt, sic ut aliqui eorum publice suos errores revocarint. Attamen cum homines turbulenti, arrogantes et suo ipsorum iudicio condemnati quiescere non possent, ab ecclesiis exclusi a magistratibus proscripti contulerunt se hinc in Poloniam et Lithuaniam et abusi vestra humanitate ac liberalitate ecclesias vestras turbarunt. Atque utinam malum hoc non longius progrediatur et alia quoque dogmata religionis nostrae invadat, imo totam religionem labefactet. Etenim non tam de deo, quod religionis nostrae caput et fundamentum est, nova dogmata spargunt, aut quod verius est, veteres errores novis nominibus quasi coloribus pingunt, sed nihil in universa doctrina religionis nostrae ita breve est constitutum, quod huiusmodi ingeniis satisfaciat. Testantur hoc dialogi Ochini, quos quod nondum acceperis, princeps illustrissime, nihil te turbet. Nam si illos accipiat tua cels., inveniet pro thesauro carbonem, in quibus omnia academico more in dubium vocantur. Nam ita disputat, ut sit aut magnus praevaricator, si aliter sentit, quam sub sua persona loquitur, aut saltem frigidus et elumbis disputator, si recte sentit neque aliter potest sua confirmare et adversariorum confutare. Quamobrem, illustrissime princeps, cum huiusmodi homines causam hanc apud vos agant et auctoritate summa polleant neque quicquam novi afferant, sed ea repetant, ad quae dudum responsum est, non arbitramur necesse esse, ut nunc eorum calumniis respondeamus, quibus nostram sententiam gravare solent. Quoniam vero tua cels. nostram sententiam et iudicium de hac controversia a nobis postulat, mittimus tuae cels. confessionem nostram desumptam ex prophetica et apostolica scriptura et veterum patrum testimoniis confirmatam. Facimus autem hoc pro more et consuetudine veteris ecclesiae, in qua omnibus temporibus pii doctores confutatis peregrinis dogmatibus breves aliquas fidei formulas conscripserunt, quibus sanam doctrinam complexi sunt. Nam symboli apostolici puritatem et simplicitatem, qua nos oportebat contentos esse, varii homines variis artibus semper eludere conati sunt, dum verbis ambiguis subscribunt, re ipsa dissentiunt. Itaque beatos quidem praedicat Hilarius Galliarum episcopos, qui non aliud symbolum quam apostolicum noverunt, non quod cetera symbola damnet, sed quod

illis gratuletur hanc felicitatem carere haeresibus, in quibus tum Gallia immunis erat, cum oriens iniuste ab arianis laceraretur. At nos quoque felices essemus, si nullae essent opiniones cum sana doctrina pugnautes, quas illustri confessione refellere oporteret, tum enim facile omnes uno hoc symbolo contenti nullam praeterea confessionem a quoque exigeremus. Nunc vero primum papistae multum a vera religione deflexerunt, deinde ecclesiam turbarunt anabaptistae, qui et ipsi non uno tantum in dogmate a pura doctrina dissentiunt, praeterea Servetus habet suos discipulos, qui de deo et de aliis partibus christianae doctrinae absurdas, ne dicam impias, opiniones spargunt. Postremo sunt apud vos antitrinitarii, qui Serveti discipuli esse nolunt, habent autem propria et peculiaris dogmata de deo. Interea tamen omnes hi, quos modo nominavimus, symbolum apostolorum agnoscunt et profiteantur. Quare ut in veteri ecclesia, cum ariani, macedoniaei, nestoriani et reliquae pestes symbolum apostolorum verbo profiterentur, re ipsa autem suis dogmatibus illud violarent, pii doctores necessitate adacti alias etiam confessiones fidei suae ediderunt, ita nos quoque hoc tempore faciendum existimavimus. Primum autem testamur nos approbare symbola illa vetera seu confessiones fidelium, quas ediderunt sancti patres in publicis conventibus Nicaeae, Constantinopoli, Ephesi et Chalcedone, quibus etiam Athanasii symbolum addimus. Quamvis enim quidam contendunt illud Athanasii non esse, tamen cum eadem doctrina in eius libris proponatur, facile nobis persuademus, enim huius genuinum autorem esse. Praeterea veteris ecclesiae consensum in hac causa non arbitramur contemnendum. Quamvis enim dogmata sicut scripturis confirmanda, tamen quia utrinque scripturae proferuntur et quaeritur de sensu earum et quomodo loci prima fronte pugnautes conciliandi sicut, plures nos monebit Ambrosii, Chrysostomi, Augustini et similium autoritas quam Blaudentis, Gentilis aut ipsius Gribaldi. Quin etiam vestros antitrinitarios non prorsus patrum auctoritatem spernere huc colligimus, quod Iguatium et Irenaeum cum Iustino et Hilario recipiunt, quos nos quoque ita non improbamus, quamvis contra Iguatium optimo iure exceptione uti possimus, ut si Iustini librum de trinitate probeant, controversiam omnem sublatam arbitremur. Verum tamen hoc loco, illustrissime princeps, tunc iudicium imploramus. Extant singulari dei beneficio multa vetustissima patrum scripta, quorum alii peritia linguarum, alii scripturarum intelligentia, alii philosophiae cognitione, plurimi his omnibus et praeterea martyrio clari fuerunt et tamen hos omnes vestri antitrinitarii nescio qui terrae filii uno edicto circumscribunt et quattuor tantum ex omni numero probantes caeteros omnes

reiciunt. Nou agemus nunc de vetustioribus neque de illis, qui hanc quaestionem non ex professo tractarunt, illud miramur, cum eodem seculo cum Hilario multi doctissimi viri Graeci et Latini vixerint, quare hunc unum ex omnibus elegerint, quem probarent. Vixit enim Hilarius sub Constantino, Constantio, Juliano, Jovianiano et denique Valentiano et Valente imperatoribus, qua aetate ecclesia maxime doctis episcopis, quorum etiam scripta extant, quasi abundavit. Nam tum pace nuper parta ecclesia florebat, deinde contentio de deo seu de trinitate ab Ario mota et ab eius aemulatoribus aucta, quae plurimum turbavit ecclesiam, excitavit complures homines doctos et exercitatos in scripturis, qui accuratissime de hac quaestione scripserunt. Sic aetate d. Augustini doctrina de gratia dei, de nostrae naturae corruptione, de viribus liberi arbitrii, quando de his rebus Pelagius litem movit, magis illustrata est quam aliquot ante seculis. Pari studio illo seculo, quo Hilarius vixit, plurimi in id incubuerunt, quo doctrinam de sancta trinitate, quam maxime fieri posset, perspicue et solide ecclesiae Christi propouerent. Inter hos omnes iure ac merito primas partes tribuere possumus Athanasio, qui duntaxat in hoc certamine versatus est. Cum hoc amicitia coniuncti fuerunt Basilus Caesareae et Gregorius Nazianzus episcopus, quos tanto in honore habuit Graecia, ut hunc theologi, alterum magni nomine tituloque dignata sit. Eadem aetate vixerunt Gregorius Nyssae episcopus et Didymus Alexandrinus captus oculis, mente tamen perspicacissima praeditus. His aetate paulo inferiores sunt Ioannes Chrysostomus, Cyrillus et Theodoretus, quorum omnium scripta adhuc extant. Atque hi quidem Graeci omnes fuerunt, apud Latinos autem Hilario coaevi fuerunt Ambrosius, Victorinus Afer, Hieronymus et his aetate non multum et inferior, doctrina vero et pietate nulli secundus d. Augustinus. Quid igitur hic faciemus? Imitabimur antitrinitarios et unum retinebimus Hilarium, reliquos vero omnes sophisticem et philosophiam immiscuisse sacris literis prouentuiabimus et id ab ecclesia dei in hac controversia repudiandum statuemus? An vero hos agnoscentes pios et vere christianos doctores, Hilarium vero ut ab his dissentientem explodemus? Neutrum faciemus, illustrissime princeps, sed ut inter ipsos summa fuit semper concordia, ita etiam scripta eorum neutrique pugnare inter se patiemur. Et quia in Hilario est singularis obscuritas, adeo ut eum frustra legi ab imperitiis existimet Hieronymus, cuperemus, princeps illustrissime, vestros antitrinitarios attente versari in eius lectione ac non tantum particulas aliquas excerpere, sed totum corpus doctrinae illius diligenter expendere, conferre cum eo et Graecos, ex quibus

ille, haud dubie multa desumpsit, et Latinos, quibuscum nunquam illi ulla fuit controversia, et ita haec inter se conferre, non ut loca in speciem pugnantia inter se committant, sed ut obscuriora loca expliceant per ea, quae sunt magis perspicua. Hoc si illi fecerint, forte Hilarium honorarium arbitrum in hac causa non omnino defugiemus, sic tamen ut ille non tanquam Verres aliquis ex suo unius arbitrio prouentiet, sed ut Aquilius bonus et aequus praetor ius primum diuinum consulat et deinde eius peritos interpretes Athanasium, Basilium et reliquos in consilium adhibeat, atque ita demum secundum ius et aequum ex consilii sententia causa cognita sententiam ferat. Etsi autem pluribus de patribus egimus, non tamen ideo patres scripturis autepominus, sed movit nos indignitas tot optimos et antiquissimos scriptores una sententia reici et sophistices damuari, quos hactenus nemo unquam vir bonus et orthodoxus hoc nomine accusavit.

Sed his omissis iam veniamus ad nostrae fidei confessionem. Credimus ergo firmiter unum esse deum essentia, divinitate, natura, maiestate, potentia et gloria, trium vero in personis, quas Graeci vocant hypostases. Et has in eadem divinitatis essentia personas esse patrem, filium et spiritum s., quod licet singuli eiusdem sint divinitatis ex aequo et ab aeterno consortes, haud tamen tres deos, sed unum et eundem sempiternum, omnipotentem et omnium conditorem et conservatorem deum constituunt, quemadmodum et Irenaeus adversus haereses lib. 4 cap. 47 patrem et verbum eius unum et eundem deum esse ac semper humano generi assistere et Cyprianus in expositione symboli apostolici sic deum unum ob id esse dicit, quod illis nec secundus et tertius addi queat, quemadmodum et sol eam ob causam unus est, quod una cum illo alii soles esse non possunt. Atque ita agnoscimus et confitemur patrem, filium et spiritum s. neque tres esse deos neque tres dominos numero, gradu et officio distinctos ac subordinatos, sed omnia unum et eundem una et eadem fide pariter invocandum, adorandum et colendum. Deinde firmiter credimus patrem in divinitate ante omnia saecula ab aeterno et sine initio ex se ipso genuisse filium unigenitum . . .

Habet hic cels. tua, illustrissime princeps, brevem nostrae fidei confessionem, de qua nunc nullam disputationem instituimus, si tamen autitrinitarii eam vel scripturarum testimoniis vel patrum auctoritate impugnare voluerint, candide agant, nihil calumniöse interpretentur, ut hactenus fecerunt. Id si fecerint, non facile quemquam movebunt, omnis enim, qui in sacris literis et antiquis patribus vel mediocriter est

versatus, cum viderit haec illis congruere, ex eorum rationibus quantumvis argutis non ita magno labore se explicabit. Verum tamen quoniam arbitrantur sibi atrocem iniuriam fieri a nostris, qui eos duorum criminum inter se pugnantium accusarint, nempe quod plures deos faciant et quod veram divinitatem filii et spiritus s. negent, ad id paucis respondebimus. Haec, quae pugnant inter se, patrem, filium et spiritum s. tres deos facere et filio atque spiritui s. veram deitatem adimere, haec, inquam, verbo inter se pugnant, re ipsa posterius ex antecedenti positione conficitur. Nam cum re vera unus tantum sit deus nec dii plures esse possint, si filium et spiritum s. ab hac unius dei natura excludimus aut separamus, verbo quidem deitatem illis damus, eandem autem re vera tollimus. Sicut Epicurus, qui deo adinebat providentiam rerum humanarum, verbo deum affirmabat et negabat. Constitui autem plures deos ab antitrinitariis ita colligimus. Patres docent ex scripturis patrem, filium et spiritum s. non esse tres deos, propterea quod non sint diversae substantiae, quod natura distincti non sint, quod sint similis et indifferentis naturae. Docent autem hoc cum alii tum Athanasius et Basilus contra Sabellianos. Et Hilarinus singulis paene paginis inenleat patrem et filium indifferentis esse naturae et ideo non esse duos deos. Quare qui naturam patris et filii ac spiritus s. distinguunt et negant patrem et filium et spiritum s. indifferentis esse naturae, tres deos faciunt. Antitrinitarios autem hoc facere paucis ostendamus.

Nam quamvis initio prioris epistolae fateantur filium et spiritum s. esse eiusdem cum patre naturae et divinitatis, tamen postea multa adduntur, quae hac sententia pugnant. Primum enim inquit patrem solum esse illum unum deum, quem scriptura praedicat, et eum proprie et absolute deum dici et esse, nomen tamen dei attribui filio et spiritui sancto, sed cum quadam circumscriptione. Hoc quid aliud est quam patrem dicere naturam deum, filium cum spiritu s. improprie et homonymos dici deum? Ad haec Cazanovius (pag. B 5) negat sub dei nomine dei filium includi. Deinde Cazanovius (p. B 7) alium docet esse deum patrem et alium esse deum filium, quamvis id ipsum deinde neget. Praeterea in epistola priore in confutatione propositionis „pater, filius et spiritus s. sunt unus deus non persona sed indifferenti natura“, aperte negatur patrem et filium esse indifferenti naturae. Rursus in posteriori epistola scribitur non esse aliam patris essentiam quam innascibilitatem, filii autem genesin, spiritus s. processione, qua sententia tres statuuntur non modo differentes, sed contrariae, ut docet Basilus contra Eunomium, qui idem affirmabat. Ad haec quando solum patrem

dicunt invisibilem, filio videntur aspectabilem naturam quoad ipsam deitatem tribuere. Postremo quando communionem idiomatum tollunt neque ullam figuram aut tropum admittunt, in his locationibus, quando sanguine dei redempti dicimur, quando dominus gloriac crucifixus aut deus natus, passus, mortuus scribitur, necesse est, ut statuam naturam divinam in Cbristo mutabilem atque passibilem. Nam si interpretari volunt passum carne, iam tropum admittunt, quem ante excludere. Ex his omnibus colligimus antitrinitarios in patre et filio atque spiritu s. differentem statuere naturam ideoque re ipsa tres facere deos, quamvis id verbis negent. Scimus eos argutos esse et hoc crimen variis rationibus in nos conari retorquere, quod dicentes patrem deum, filium deum et spiritum s. deum etiam nos faciamus tres deos aut magis quatuor, quod scilicet essentiam novum quendam, ut aiunt, quantumque deum faciamus, sed hasta impudentes calumnias confutare pudet, cum omnes nostri uno ore fateantur non alium deum esse patrem a filio aut spiritu s. summamque naturae unitatem et identitatem, adde etiam simplicitatem et infinitatem, numerum omnem excludere, quae etsi tribus communis est, non tamen extranea aut separabilis est, ut quantum deum imaginari illis liceat.

Te autem, optime et illustrissime princeps¹⁾, rogamus et in nomine Iesu Christi dei et servatoris nostri detestamur, ut in hac causa, in qua autoritate et potentia plurimum vales, non patiaris homines fraudulentos tua bonitate abuti. Equidem in posteriori epistola sententiam antitrinitariorum tuam appellas, quod si tuae cels. hoc fixum et constitutum est, frustra laboramus, frustra ad tuam cels. scribimus. Sin cognitioni causae locus apud te est neque tuo etiam praeiudicio nostra sententia damnata est, speramus literas non fore prorsus inutiles. Quodsi cels. tua cupit responsionem ad Gregorii Pauli et Cazanovii libellos, non dubitamus multos et pios et doctos viros esse in Polonia, qui si videant tuas aures non minus sibi quam antitrinitariis patere, libenter hoc facturi sint. Et quia Calvinus, fidelissimus ecclesiae minister, in illis nominatim impugnatur iam in domino quiescens, non dubitamus eius ecclesiae ministros, in qua ille docuit, causam hanc optimi patris defensuros. Nobis satis fuit fidem nostram, in qua hactenus summa plerophoria acquievimus, cels. tuae exponere ac deum rogamus, ut vestras ecclesias a contentiosis hominibus liberet et veram pacem et concordiam in plenitudine unius verae fidei illis largiatur. Amen.

¹⁾ Radziwill hat diesen Brief nicht mehr erhalten, bereits am 28. März 1565 ist er gestorben.

333. Johann Sturm an den jüngeren Radziwill.

Straßburg, den 15. März 1565. Gegen das tridentinische Konzil. Gedr. bei Tuppins. *Adversus synodi Tridentinae restitutionem*. 1565¹⁾.

334. Theodor Beza an Nikolaus Radziwill²⁾.

Genf, den 19. März 1565. Antwort auf das Schreiben vom 6. Juli. Gedr. *Bezae tract. theol. I* 646 ff.

335. Lorenz Tuppins an den jüngeren Nikolaus
Christoph Radziwill.

Straßburg, den 31. März 1565. Widmung des Buches *Adversus synodi Tridentinae restitutionem*. Argentorati 1565.

336. Johann Wolph an Nikolaus Rupnowski³⁾.

Superioribus literis tuis scribis te vocari in patriam minimeque dubitare, quin multos ex amicis sis reperturus,

¹⁾ In einem beigedruckten Briefe an Tuppins gedenkt Bernhard Botzheimer, daß Nikolaus Radziwill im vergangenen Jahre ihm ein Söhnlein aus der Taufe gehoben und daß sein Großvater mütterlicher Seite, Georg Hosius, geheimer Rat der Markgrafen von Baden, ein Bruder des aus Pforzheim nach Polen ausgewanderten Ulrich Hosius, des Vaters des Kardinals Stanislaus H., gewesen sei.

²⁾ Unter dem 2. April schreibt Beza an Bullinger: *Mitto ad te, mi pater, epistolam nostrae huius ecclesiae nomine ad principem Lithuanum scriptam, quam cum noster quidem mercator, cui tradideramus Francofurtum et inde vel Tubingam vel recte in Lithuaniam perferendam, casu vel negligentia potius hic reliquisset, ut heri demum comperimus, nulla alia ratione nos huic malo mederi posse putavimus, quam si eam ad vos mitteremus, quos speramus commodam aliquam eius vel ad Radzivilum iuniorem sive Tubingam sive aliquo alio vel ad ipsum patrem rationem inventuros. Mittimus autem resignatam addito tamen sigillo, ita ut cum legeritis ac, si ita libebit, describendam enaveritis, tum mittatis, cum eritis occasionem nacti, quam quidem optamus, ut deus opt. max. vobis statim offerat, ne adversarii, quasi nobis os ocluserint, triumphandi occasionem se nactos esse cum offendiculo fratrum glorientur. In hac angustias nos conicit illius negligentia, cui nunc mederi aliter non possumus. Quid sit factum aliis literis, quas ad Threicum nostrum privatim scripsi et eidem mercatori simul commiseram, plane nescio ac provide iterum cupivissem mihi licere tum novas ad illum dare, tum etiam istarum exemplar ad eum mittere, ut fratres solemur et erigamus, sed per huius tabellarii festinationem non licuit.*

Unter den 3. Mai schreibt Beza an Bullinger: *Miror, te nihil rescribere de meis ad Radzivilum principem literis, quas tamen ad vos misi nostri cuiusdam mercatoris negligentia hic relictas. Rogo, ut an eas acceperis et miseris, rescribas. Interea vos ad copiosius responsum, si eo opus erit, accingemus.*

³⁾ Rupnowski ließ am 14. Mai sich an der Heidelberger Ruperta inskribieren. Ist der Unitarier Joachim R. sein Sohn?

qui cum Gregoriano dogmate infecti sint ipsi, tum quoque ut etiam te inficiant, disputationibus suis sint conatui, quocirca te postulare, ut quo modo te erga eos recte gerere debeas et quibus argumentis eorum errores oppugnare possis, ne dedigner explicare. Ego vero, mi frater, tametsi facile videam in eorum doctrina minus me versatum esse, quam ut quibus rebus adversus illorum artes sis muniendus videre queam, tamen adeo pia, praeclara, aequa est tua postulatio, ut malim, cum ei sim obsecutus, desiderari a te doctrinam et prudentiam meam quam, si recusem, quod petis, benevolentiam et pietatem. Cum tua postulatio duabus partibus omnis constet, ac primum in eorum convitiu quomodo sit versandum, secundum ad eorum argumenta quid respondendum scire velis, utique tibi, quid facto opus esse existimeum, quoquo modo significabo. Es folgen lange allgemeine Ausführungen, zum Schluß: Thretio scripsi, quemadmodum postulasti, ut amicos haberes eos, qui veritatis sunt amici. Tiguri Cal. Aprilis 1565.

337. Stanislaus Sarnicki an Bullinger oder Simler.

Sin vivit d. Henricus Bullingerus, vivat annos quam plurimos ad gloriam dei et consolationem ecclesiae eius, sin vero mortuus est¹⁾, hoc nomine, quod ecclesia viro omni laude superiore orbata sit, moerore conficior, quod vero ad beatorum sedes creptus sit, dei decretum et providentiam adoro. Ecclesiae tamen miseram vicem ob amissum tam salutare membrum ex animo doleo. Hoc novum genus epistolae mihi inde provenit, quod hic fama varia de eius morte ferebatur, imo ante duos menses certo eum pestis atrocitate sublatum esse dicebant. Iam vero istis diebus inter varios testes fama illa rursum titubare coeperat ac, ntinam tanquam falsa et erronea corruat, deum opt. max. sublatiis manibus rogo. Hic quoque aer pestilentialis superiore anno in istis regionibus nonnihil virium acquisiverat, mitior tamen fuit, quam unquam retroactis saeculis experiebamur. Et haec est quoque causa mei silentii, vir etiam, nam et hi, qui hic sunt, nullo modo commere ad vos et vicissim vestri ad nos poterant. Nunc vero renovata salubri aura et ipse per primam occasionem renovare amicitiam nostram volui, praesertim vero cum egregius vir et nobile ecclesiae dei membrum d. Ioannes Thenaudus causa componendi res domesticas illas regiones versus proficisceretur²⁾.

¹⁾ Bullinger lag 1564 lange an der Pest todkrank danieder.

²⁾ Schon in seinem Schreiben an Calvin vom 21. Juli 1563 hatte Thenaudus berichtet, daß er nach seiner Heimat Bourges in Frankreich zurückgerufen sei. Übrigens hat Thenaudus noch unter dem

Hic cum toto hoc tempore, ex quo lacerationem horrendam ecclesiae dei ariani moliuntur, satis fideliter et modeste se gessit, in ea causa instar libri chronicorum vobis esse poterit. Omnium enim quaecumque vel ante vel modo Petricoviae in comitiis acta sunt¹⁾ quaeve agenda transigendaque imminet, probe conscius est. Imo vero et in scriptis quaedam ei hoc nomine tradidimus, ut vos quoque participes faciat. Mitto etiam quendam libellum eximio viro d. Henrico Bullingero vel, si e vivis excessit, d. Simlero, quem unice rogatum velim, ut cum diligenter dispiciat relictumque pro arbitrio illustret, poteruntque et mutari et adici quaedam, ac deinde eum in lucem edi addito meo nomine et adiectis iis, quae in margine adieciimus, euret, rem hoc modo non mihi tantum, sed omnibus ecclesiis nostris gratissimam facturum. Cupimus tandem vos quam felicissime valere ac, ut quaeque laeta d. Thenaudus ad nos de vestris rebus adferat, cum magna sollicitudine et anxia expectatione quotidie prouerimus. Valete in domino, fratres venerandi. Dat. Cracoviae ultima Aprilis 1565.

337 a. Johann Wolph an Johann Kiszka.

Si Roma Neapolique Bononiam salvus rediisti sique vales, princeps illustrissime, est, quod magn. tuae gratuler, nos hic omnes valemus bene. Nam et pestilentiae lues ineunte vere statim desiit grassari et aura pristina rursus afflante mirifice recreamur. Periuicundae vero mihi perque gratiae tuae literae fuerunt, quibus et significasti cursum peregrinationum tuarum et, quod minime dubitabam, confirmasti te memoriam nostrae necessitudinis perpetuam eum benevolentia custodire et, quod tua cels. est dignissimum, his literis tam diligenter quam prudenter abs te et amanter scriptis ostendisti, te ne peregrinationum quidem laboribus et molestiis ab eloquentiae studiis avocari. . . . Dat. XIII Cal. Julii 1565.

31. Mai 1564 an Calvin geschrieben und ihm Nachrichten über Gentile gesandt. Vgl. Trechsel S. 355. Die Herausgeber der Werke Calvins haben dies Schreiben nicht in den Briefschatz aufgenommen. Dieser Sammlung wäre es unter Nr. 823 a einzureihen.

¹⁾ Ueber das Petrikaner Religionsgespräch vgl. Wotschke, Thretius S. 40 ff. Lubieniecki S. 201 und Genebrardus, De trinitate libri tres. Parisii 1569: Summa colloquii orthodoxorum cum novis Arianis Petricoviae in comitiis in regno Poloniae habitis 1565 ante dominicam, quae dicitur Laetare, ex quadam amici nostri Poloni epistola. Die Schrift: Colloquium Piotrkowskie to iest rozmowa, welche 1566 bei Wierzbienta in Krakau erschienen ist und wahrscheinlich aus der Feder des Stanislaus Sarnicki stammt, ist mir nicht zugänglich.

338. Andreas Prazmowski an die Züricher.

Cum certum sit nihil intolerabilius esse apud deum et homines pios ingratitudine et perfidia, quam ob rem ne et ipse huius vitii cum opprobrio nominis christiani accenser, quod deus avertat, sollicitabar a multo tempore, viri doctissimi, solvere praest. vestris pecuniam, pro qua meam fidem apud vos interposui, quam Petrus Sebastianus Turnovius noster, dum isthic peregrinabatur¹⁾ mutuo acceperat, quadraginta videlicet Ioachimicorum apud praest. vestras relicto manu mea scripto chirographo. Verum cum nulla ratione id efficere potnerim, quod volui, propter inopiam fidelium et certorum tabellariorum vel literas saltem praest. vestris transmittere quiverim. nunc demum serius quidem, quam par est, mitto illud ipsum argentum habeoque, ago et habiturus acturusque sum gratias pro hoc officio tantaque beneficentia hominibus christianis dignissima. At quo certus sim redditam praest. vestris esse, literis mihi quam primum significari a praest. vestris velim. Ego vero et, qui mecum hic sunt christiani, curae meae concrediti tanti beneficii memores esse apud deum et apud homines, quoad vixerimus, erimus. Bene et feliciter valere praest. vestras omnes percipimus. Amen. Ex oppido Poloniae Radziejow²⁾ Junii 22. 1565.

339. Andreas Prazmowski an Johann Wolph.

Admirationi mihi est pietas tua, vir doctissime, nam et Petrum Turnovium nostratem summo beneficio prosequi dignatus es et ecclesiis nostris a perfida sectariorum faece infectis prodesse praemonitione et scriptis doctissimis, quae istius ad nos veniunt, non neglexisti. Quare gratias dom. tuae agimus acturique sumus, alia enim gratitudine respondere non possumus. De statu ecclesiae Christi, quae in Polonia est, multa scribenda essent, sed ne scribendo molestus essem, aliqua saltem indicare volui. Et primo de Stancaro, quem, ut audio, mors una cum eius doctrina absorpsit³⁾. De illo plura scribere non est necessarium. Supersunt nobis ariani novi, quorum dux d. palatinus Vilnensis his temporibus excessit e vivis, et dei gratia detegitur in dies illorum impia in deum et ecclesiam eius conspiratio. Quare mitescunt et brevi malo huic dominus finem optatum faciet. Ab antichristo regnum quietum haberemus, si sectariis non impe-

¹⁾ Als Petrus Sebastian Polonus begegnet uns Turnowski 1564 in der Genfer Universitätsmatrikel.

²⁾ Prazmowski war Pfarrer in Radziejow in Kujavien.

³⁾ Die Nachricht war falsch. Stancaro ist am 12. November 1574 gestorben.

teremur. Sed quidem haec et alia iusto dei iudicio patimur, vos orationibus vestris et opera nos adiuvate. Vale, vir doctissime, et pro pietate tua insigni nos immeritos amare non desistas. Dat. in Polonia Radzieviae 22. Junii 1565.

340. Johaun Lasieki au Heinrich Bullinger.

Miseram ad te, doctissime Bullingere, literas, quibus ad tuas responderam, quas tu quo animo acceperis nescio, vereor autem, ne minus benevole, quam ego velim. Quod si quid in eis abs me scriptum erat, quod tibi, homini gravissimo et prudentissimo, stomachum moveret, abice, quaeso te, ex animo tuo, mi pater, omnem eiusmodi, si modo quae fuit, offensionem et me tua benevolentia gestientem tanquam pater filium complectere. Amavi Castalionis pietatem, at eius dogmata, quae ille fortassis cum Ochiuo communia habebat, non amavi neque semel disputanti restiti. Sum etenim dei beneficio pacis ac unitatis christianae quam studiosissimus, quam hodie qui novis nec priscoe ecclesiae votis placitis violant, Christi corpus violant ac frangunt. Porro quicumque eiusmodi est, gravem me semper experietur adversarium, nam nos ad pacem Christum vocavit. Turpe vero est, quotidiana fidei professione et catholicam ecclesiam et sanctorum communionem confiteri, neque tamen velle sensum fidei suae huic communioni subicere, quae sane iam esse desinit *κοινωνία*, si sententiarum fuerit diversitas. Quod utinam et vestri ubiquitarii et nostri tritheitae recte expendere, quorum ego haereses tam execror, ut iam paene dolore contabuerim. Brentiani a vobis iam confutati sunt neque a vobis solum, sed ab universo etiam orbe christiano et olim et hodie damnati. At restant illi refutandi, qui tam impudenter divinam illam naturam divellunt et dissecant, contra quorum audaciam vestrum imploramus auxilium. Nam sicut a vobis clarioris fidei dei voluntate iustitia hausimus, ita incrementa atque confirmationes eiusdem ab istis magnopere expectamus. Vos autem, quae vestra est pietas, supplicibus et infimis opitulari par est, omnes enim unum corpus sumus in domino, sed eiusdem corporis membrorum officia diversa, quae de re existimo ad te aliquid meum Threcium. Ego iam multos menses literas a patria expecto. Est autem mihi commune hospitium cum Guilhelmo Staccio, Tigurino iuvene literarum studiosissimo. Vixit autem una nobiscum quidam Rostochiensis sectae Brentianae, quo homine nihil unquam vidi nec audivi absurdum, dignus, qui in terris perpetuo oberret, cum Christum in coelum consecuisse ueget. Video exortos homines coelum terrae permis-

centes. Sed de his pluribus nec lubet nec licet ad te, virum doctissimum. Commendo me tibi tanquam patri benevolentissimo, te autem cum tuo grege Christo summo pastori. Parisiis 3. Julii 1565.

341. Conrad Geßner an Andreas Szadkowski¹⁾.

Zürich, den 28. Juli 1565. Auf Anregen Schneebergers Widmung des Buches „De rerum fossilium, lapidum et gemmarum maxime signis et similitudinibus liber“.

342. Christoph Thretius an Josias Simler.

Ex plurimis animi molestiis, quas inde percepi, quod video vos, viros mihi colendissimos praeceptores carissimos, ex literis vestris de mea erga vos ergaque causam nobis communem constantia tam varias cogitationes fecisse, hoc uno fruor solatio, quod perspicio te, mi humanissime Simlere, causam divinaſſe, qua nos tam diu mutuis inter nos literis caruerimus. Ita profecto est, ut censes, me non semel ad vos, quos unice amo et magnopere observo, dedisse literas, quibus significavi successum ecclesiae nostrae, ut hactenus perstitit. Dein meas occupationes ac me ipsum totum, quod scirem, quanti me semper dilexeritis, exposueram, sed adversariorum fraude eas scito fuisse interceptas. Egone essem vobis amicissimis meis iratus? Hoc est cogitare, Tretium, quem non noveras enim, non esse amplius Tretium, vix fieri potest, ut Tretius sit idem, qui iam diu fuit, ut non eadem sentiat, quae iamdiu sentit. Novi equidem animi mei imbecillitatem, novi cordis mei pravitatem, sed tamen in colendis amicis, praesertim quales estis vos, constantiam et in asserenda causa nostra integritatem ita sum complexus, ut nunquam patiar me inde avelli, ita testabor me Tigurinos ministros, veteres amicos meos atque praeceptores, semper plurimi fecisse. Nunc vero multo magis cum perspiciam vos ita sollicitos esse de statu ecclesiae nostrae, quae ab adversariis quotidie vexatur, et qui videbatur esse eorum columna et praesidium, princeps sc. Radivillus, superioribus mensibus ex hac vita migravit²⁾. Utinam dominus dederit ei veram sui ipsius notitiam et Jesu Christi eius filii veri unicusque dei, in qua quidem cognitione vera consistit vita aeterna. Ceteri, qui non plurimi ex primoribus regni sunt,

¹⁾ Ueber S. vgl. Nr. 141 und Ioan. Mylli Epicedia „Optimae foeminae Hedwigae coniugi d. A. Scadovii“ und Epithalamiarum liber I „In nuptias gen. d. Andr. Scadovii eiusdemque coniugis Annae Labenscae“.

²⁾ Am 28. März 1565.

intra pravae suae credulitatis terminos se continent et, quoties aliqua offertur eis occasio nobis nocendi, libenter amplectuntur, ut animi pravitatem inde perspicere liceat et, quod maxime deffendum est, ita pertinaciter tuentur, ita acriter pugnant, ut incredibile sit eos unquam ad sanio rem mentem perduc i posse. Quae sane mentis alienatio quanta mala in universo hoc regno pepererit, nemo nostrum est, qui ignoret. Sathan enim hac arte cursum evangelii et syncerae doctrinae, qui prospere coeperat, per totum regnum misere retardavit et penitus impedivit et nos omnes, id est utramque partem, papistis omnibus deridendos exposuit, ut facile te conicere est ex eo libello, quem Osius, cardinalis Germano-Lithuanus, sub nomine catholici cuiusdam de censura vestra et Heidelbergensium in vulgus emisit¹⁾. Nec est, quod verearis, ne ad manus veniant et culpam in beatae memoriae Calvinum congerant. Scito admonitionem Calvini tuamque illam praefationem cum libello in Stanc earum atque adeo iudicia vestra valde fructuosa fuisse et a quam plurimis, ut sunt omnia divina, amplexa fuisse. Ac de Calvino plurima pars ut de optimo dei ministro et sentiunt et loquuntur, nec moror, quid pauci blaterent et eructent. Quo in statu res nostrae sint, intellexisti. Tales sunt, ut et precibus vestris ac scriptis plurimum iuvare possitis. Quare vos rogatos volo pro ea, quae vos tangit ecclesiae Christi cura, ut et literis et scriptis tum docendo tum cohortando, tum etiam arguendo vestram nobis operam praestetis. Non inanes erunt labores vestri nec infructuosi sudores . . .

De ecclesia nostra etsi plurima dicenda essent, quam quae supra dixi, tamen ne tibi molestus sim, nihil amplius dicam, nisi quod misere labenti est persimilis, sed tamen vix, ne penitus concidat, consistere potest. Conciones fiunt non adeo ferventes nec etiam frequentes, coetus languentes, disciplina laxata, mores deteriores, vita christiana in libertatem carnis conversa, christianae charitatis opera derelicta. Quid amplius dicam, nisi quod flendum est miserum hunc nostrum statum. Nunc de me pauca dicam, mi Simlere benignissime, me, dum in mea vocatione conor persistere, habere quotidie meas cruces, quas feram. Nec ulla est acerbior, quam quae a nostris, qui re vera nostri non sunt, nobis inferuntur. Multas molestias pro amicis egor suscipere, quae me aliquoties ita premunt, ut mei oblivisci me ipsum cogant. Nec alia re sustentor, nisi hoc quantumcunque est desiderium promovendi negotii christiani, in quo

¹⁾ „Iudicium et censura de iudicio et censura Heidelbergensium Tigurinorumque ministrorum“ 1564 handschriftlich verbreitet, 1565 in Köln gedruckt.

vestris vigiliis quantum mihi prodesse possitis, vestrae humanitatis est cogitare. Vix enim aliqua animi laetitia afficior, nisi cum literas amicorum aut scripta eorum lego. Quo fit, ut te praecipue rogatum velim, ut ad me saepius scribas, cum amico de studiis tuis colloquare, si quos studiorum fructus edideris, facias nos participes. Quid enim mihi iucundius accidere potest, quam legere eorum literas, quorum mihi benevolentia tam clara est et perspecta. . . . Dat. Cracoviae Cal. Augusti 1563.

343. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Lectis tuis humanissimis ad me literis, quae mihi gratissimae fuerunt, Bullingere clarissime ac pater colendissime, dupliciter his affectus fui et gaudio summo et moerore non minimo. Sed quae mihi gaudii causae fuerint, prius dicam, tum quae mihi moerorem attulerint, declarabo. Mirifice gavisus sum, cum intellexi et quidem ex te ipso, hoc est ex literis manu tua scriptis, te ex illa gravissima pestis agrotatione convalescere et fere a mortis revocatum non absque admirabili dei virtute revivisse, ut adhuc paululum cum tuis, hoc est nobiscum, qui tui sumus, pie et sancte ut haecenus viveres. Quidni maxime gauderem? Et qua de alia re ego maiori afficerer gaudio, quam cum toties ob interitum tuum ad nos ipso rumore sparsum et certorum hominum nuntiis divulgatum non medioeriter, ut debemus, doluerimus, nunc certiores ex te ipso de tua recuperata valetudine facti, non mirum est, nos ingenti ac eximia laetitia exsilire. Ego enim ut patrem erga me humanissimum te semper colui et tu me in filii loco adeo recepisti, ut omnia humanitatis officia non semel fuero expertus. Deinde non tibi tantum ac tuis gratulamur, quod a servatore nostro ab exitiali morbo, a cuius vi vix pauci evadunt, servatus fueris, verum ecclesiae tuae, quam tot annos, ut verum et syncerum Christi ministrum decet, rexeris et administraveris, gratulamur. Quae quidem et si habeat plures viros praeclaros, qui doceant, qui scribant, qui ministrent, qui invigilent, non tamen habeat, ut verum fatear, plures Bullingeros. Tum etiam nostra ecclesia Polonica, pro qua tot preces deo fuderis et toties illam et scriptis contra plures haereses a novatoribus excitatas instruxeris et amantissime persaepe monueris de conservando puro ac sincero Christi evangelio, non arbitraris ipsam, ut de falso illo rumore gravissimam senserit molestiam, ita nunc vero ac laeto nuntio allato de tua valetudine incredibilem laetitiam non percepisse? Percepit illa quidem et complures ex nostris equitibus et proceribus, quibus ego ostenderam literas tuas, mihi prae gau-

dio lacrimantes gratulati sunt et precati sunt deum, ut te diutius incolumem conservet. Putasne tot nobiles pios et ingenuos tuorum laborum et officiorum ac beuevolentiae tuae tam cito penitus oblitos fuisse? Non ita est, mi pater carissime. Ex acerrimis Christi propugnatoribus, quos habebamus, dicunt nostrates non pauci, obiit in domino diem suum felicis memoriae Calvius. Dominus superstitem nobis conservet patrem nostrum Bullingerum. Ita fiat.

Hae sunt causae, quibus ego et qui mecum sentiunt et mecum te diligunt, colunt, observant, qui quidem non pauci sunt, quae me summo ac incredibili gaudio perfunderint. Nunc doloris causas expouam brevissime. Magnopere dolui, cum intellexerim nullas meas vos literas accepisse, cum permultas scripserim. Hominem me esse non arbitrarer, nedum christianum, si officio tam pio ac debito defunctus non fuisset. Merito argui possem ingratitude, a qua ego semper longissime abfui, si oblivisci vellem colendissimi mei patris erga me tam humanissimi, imo etiam impietatis, si nullas ad eum scripsissem literas, amoris ac gratitudinis et observantiae testes. Sed velim tibi persuadeas, benignissime pater, et mihi credas et ita esse affirmo, me non semel scripsisse et etiam diligenter quaesivisse, cui illas tuto committerem. Verum hoc mihi constat, ut ex plurimis indiciis perspexi, fuisse aliquos ex his praecipue, qui arianum dogma profitentur, qui dedita opera interciperent literas. Tum nostras ad vos missas tum etiam vestras, quod nobis molestius acciderat, ita perdere satagebant hoc studiose curantes, ut aliquid ex vestris piissimis scriptis ad nos missis ruboris illis proveniret, dum errores eorum gravissime confutatis, et nobis fructus, quem inde percipimus, deperiret, quo sane impietatis genere effectum est, ut tot mensibus mutuae inter nos literae et scripta, si quae fuerunt, nostra cum maxima animi molestia deperierint. Vix credas, quantopere fuerint in huiusmodi flagitio diligentes, quo ego gravis in dies angebar. Atque horum malignitate spargebantur quotidie de interitu tuo rumores cum omni asservatione, quia ita voluissent et pergratum illis fuisset nos, quod ad aedificationem christianam attinet, patrocinio tuo fore destitutos. Ita profecto, sed illis non succedet. Cum enim domino libuerit te pastorem vigilem ex laboribus in placidissimam sedem evocare, confidimus deum non deseriturum ecclesiam suam, imo provisurum, ne sему evangelicae veritatis in multorum cordibus satum per tot haereses, quae quotidie pullulant, suffocetur. Dominus det illis spiritum veritatis.

Tu modo intellexisti et laetitiae et tristitiae causas, mi optime pater, proinde te rogo pro ea, quae est in te singu-

laris humanitas, ne graveris ad me tui amantissimum et deditissimum, quoties erit tibi facultas, scribere. Nihil enim mihi gratus accidere potest, quam cum de tua valetudine et domus tuae et de profectu ecclesiae vestrae praesertim abs te ipso audiam. Quod vero ad res Polonicas attinet, dicam de regno paucis tum de ecclesiae nostrae statu, quod sciam te maximo intelligendi desiderio teneri. Bellum illud gravissimum inter regem nostrum et Moscum potentissimum in finibus Lituaniae nondum est finitum, ubi an uostrorum negligentia an dei nutu plurimae arees in Moschi ditionem armorum vi pervenerint. Ob quod bellum nostra Polonia cogitur pati plurimas exactiones, quibus rex noster, quamvis exercitum satis numerosum et instructum habeat, nihil tamen hactenus prospere molitur. In causa erat, ut omnes opinantur, quoniam Lituania a uostra Polonia disiuncta est. Unde auxilium et praesidium illi parari poterat, nec in unitatem cum Polonia coire volebat. Disiunctionem autem hanc et pertinaciam Lituanoꝝ omnes Radivilo, palatino Vlnensi, tribuebant, qui nuper ex hac vita migravit, qui etiam Arianos haerese, ut optime vos nostis, infectus erat, arianosque omnibus modis promovebat, quoniam eorum patrocinium solus susceperat¹⁾. Nunc rex noster a Polonia maximum et pecuniarum et militum numerum conscripsit et ipsemet cum nonnullis primoribus regni profectus est. Quid sit eventurum nescimus, sed parum feliciter hucusque a nostris certatum est. Seniores enim reddit quaedam vis occulta, quam ego sane interpretor contemptus religionis christianae vindictam, quo fit, ut in hac quoque parte plurimum vexemur, dum non vulgaria dei erga nos iudicia perspicimus.

Iam quantum ad ecclesias nostras. Eae nihilo in meliore conditione sunt. Scito enim arianam sectam ita persistere, ut ad se pertraxerit plures ministros adeo, ut ecclesia nostra ministris indigeat optimis. Apud nos tamen maior est orthodoxoꝝ numerus, procerum sane frequens concursus, in senatu regni nemo est ex arianis. Omnes, inquam, senatores nobis maxime sunt faventes. Tamen ita pertinaciter obsistunt, ita infensi nobis ariani adversantur, ut maxime defendendum sit, tam misere christianum hoc negotium in cursu, qui videbatur felix, constituisse, ut quid de ecclesia nostra sperandum sit, incerti simus. Nos pro ea virium nostrarum tennitate, qua pollemus, nitimur suppetias aliquas misere labenti ecclesiae ferre, dum iuventuti optime instituendae operam nostram ac diligentiam impendimus, ut seminarium aliquod urbis pro tempore florens exsurgat. Sed

¹⁾ Vgl. Wotschke, Thretius S. 87 Anm.

in hoc quoque negotio vix credi potest, quot difficultates quotidie exoriantur, quae impedimenta ab his maxime, qui favere plurimum deberent, obiciantur, ut et altera manu nobis sit templum hoc extruendum et altera non hostes tantum depellendi, verum fictis et incatis fratribus resistendum, quo nihil acerbius excogitari potest. Aperti gymnasiolum in urbe Cracoviensi vel, ut vulgo dicimus, scholam, in quam flos adolescentiae Polonicae confluit, ubi et litterarum elegantia et morum probitate et, quod praecipuum est, doctrinae christianae puritate instituitur et informatur, ut favente deo aliquam cultiorem et saniozem segetem in hoc nostro regno audeamus sperare, quam quae hactenus apparuerit. Sed difficile dictum est, quam saepissime avocer ab hoc munere pro negotiis ecclesiae, pro colloquiis publicis, quae persaepe fiunt, pro casibus, qui quotidie occurrunt. Mirum est, quam me omnes unum petant, mihi uni indigno deferant, quae sane omnium erga me animi propensio, vix credas, quantam negotiorum molem mihi pariat et quantam molestiarum congeriem excitet. Sunt etiam mihi quatuor hypodidascali¹⁾, qui in suis classibus quisque egregiam operam praestat, insudat, enixe laborat. Ego lectioni sacrae quotidianae praesens, tum latinae Ciceronis pro formanda tam lingua tam stylo et dialecticis ac rhetoricis plurimum insudo omnesque enitumur omnibus viribus, ut fructum aliquem his nostris praeclaris viris in liberis suis ostendere possimus et ne de opera nostra, quemadmodum a plerisque aliis delusos se esse queruntur, iure meritoque queri possint. Habes omnem consiliorum ac laborum meorum rationem, mi piissime et clarissime Bullingere, tibi cum magna animi laetitia expositam ut patri, cui iucundum est omnes internos animi sensus aperiri. Vides, ut gravissimae fuerint et gaudii et moeroris causae, quibus plurimum affectus fui, vides, ut plurimum his molestiis fuerim, dum tecum per literas colloquor, recreatus.

Et quoniam hic noster coetus ecclesiasticus talis est, in quo disciplina eversa iacet, doctrina pravis opinionibus lacera et dispersa, ut nihil videas nisi quandam christianae religionis speciem ac simulacrum quam ipsam solidam et sinceram religionem, ideo te etiam atque etiam rogo atque obtestor et, qui mecum sunt, omnes, ut nos miseros vestris optimis ac sanctis scriptis adiuvetis ac sustentetis. Maximo sunt nobis adiumento, quaecunque a vobis ad nos huc mittuntur, quemadmodum ea fuerunt, quae proxime misisti ad Radivilum responsa²⁾, pro quibus tibi una mecum eccle-

¹⁾ Unter ihnen war Thenandus.

²⁾ Vgl. Nr. 332 und 334.

sia universa nostra paupereula gratias agit ingentes et te hortatur, rogat, precatur, ut saepius huiusmodi scriptis nos consoleris, erudias ac munias. Nuper conciones tuas in apocalypsim in linguam nostram convertimus et in lucem edidimus¹⁾ magna cum omnium expectatione, quarum exemplar ad te brevi perferri curabo. Habemus etiam in manibus et compendium religionis christianaee tuum in eandem linguam nostram vertendum, cuius iam magna pars sub prelo est²⁾. Hinc conicere potes, quanti tu a nobis et tua a nostris aestimentur.

Caeterum, pater optime, de obitu uxoris tuae, quae sane singulari probitate praedita fuit et optimis moribus ornata, quam semper ut matronarum omnium, quas unquam noverim, decus et ornamentum summa observantia colui et humanitatem ac hospitalitatem erga me summam in quotidiano convictu toties sum expertus, non possum non summopere dolere. Si tamen consideremus deum opt. max. eam ad se hac via ex hoc calamitoso vitae cursu evocasse et ad aeternam ac beatam illam votis omnibus expetendam vitam non invitasse solum, verum etiam traxisse, potius gaudendum est quam dolendum. Accedit ad haec, quod integerrime semper, castissime ac sanctissime, cum vixerit, summae probitatis specimen caeteris omnibus praebeuit, quo fit, ut eam cursum tam praeclare et pie confecerit. Hac cogitatione, mi pater, moerorem nostrum communem leniamus.

Cikovii adolescentes, qui apud te benigne educati et optime in veritatis notitia instructi, nunc Pinczoviae in schola et ecclesia arianorum habitant et scias natu maiorem Stanislaum a partibus arianis pertractum ferme eorum errori adhaesisse, minorem in recto cursu persistere, Laurentium eos reliquisse, propterea quod in arianismum trahebantur a suis, eumque fungi munere paedagogico apud Tomcium, castellanum Gesnensem, in oppido quodam³⁾ ad 30 miliaria ab urbe nostra. Pater Cikoviorm hactenus arianorum caput et dux fuit et cum exercitus Polonici summus imperator contra Moschum factus fuerit, arianas partes maxime fovit,

¹⁾ Vgl., ich zitiere deutsch, Apokalypsis, d. i. wunderbare Auseinandersetzung der verborgenen göttlichen Geheimnisse. Krakau 1565. Das Buch geht unter dem Namen seines Uebersetzers, des bekannten polnischen Dichters Nikolaus Rey von Naglowice.

²⁾ Heut ist von der polnischen Uebersetzung dieses Bullingerschen Buches kein Exemplar mehr vorhanden.

³⁾ Johann Tomicki, Erbherr von Tomice, ein Gönner Lismaninos. Sein Sohn Nikolaus hat mit seinem Famulus Andreas Barkowius und seinem Präzeptor Georg Pomorius bereits am 5. Oktober 1564 in Tübingen sich inskribieren lassen und ist später in Italien katholisch geworden. Lorenz Zemlinus war der Erzieher der jüngeren Kinder des Gnesener Kastellans.

tuebatur et evexit. Concionatorem in castris arianicum aluit, ut maxime dolendum sit talem praesertim virum hac exitiali peste infectum esse. Verum quoniam in proxima synodo¹⁾ arianica, in quam confluxerunt complures anabaptistae²⁾ ex Lituania, Moravia aliisque partibus, conclusum est apud eos idque firmiter, ne pueri eorum baptizarentur et quaedam alia fortasse et de rebaptizatione, audivi itaque ipsum virum Cikovium coepisse eos ideo hostili odio prosequi et apud reliquos quoque in dies maiori execratione censi. O tempora, o christianismus, o nos miserrimos! Haec te scire volui, mi pater, ut pro tua pietate non deseras adhuc hunc virum, sed semel ad eum adhuc scribas ac retrahas ab arianismo. Spes enim est, eum adhuc posse hac occasione lucriferi Christo. Ultimum est. Oramus vos propter nomen

¹⁾ Synode zu Brest in Lithauen am 10. Juni 1565.

²⁾ Ueber den Fortschritt des Anabaptismus in Polen, der hier seit 1534 Boden gewann, sind wir wenig unterrichtet. Leider müssen als verloren gelten des Czechowicz Schriften: „Trzech dni Rozmowa etc. i. e. Trium dierum colloquium de quibusdam articulis fidei, praecipue vero de paedobaptismo. Additum est Czechovicii monitum in suffragium Nicol. Wendrogovii, ministri coetus Vilnensis, de paedobaptismo“ unter dem 6. Januar 1565 Nikolaus Radziwill gewidmet, und „O Dзецiokrzezczenstwie krotkie wypisanie etc. i. e. de Paedobaptismo brevis relatio, de origine contentionis et politura adhibita primo sacramento i. e. baptismo in Magno Ducatu Lithuaniae et postea quoque in Polonia 1565“, doch vgl. über den Anabaptismus nad die wichtigen Synoden zu Brest (10. Juni) und Wengrow (15. Dez. 1565) Lubieniecki S. 175—193.

Unter dem 29. Dez. 1565 schrieb Nikolaus Zytinius an Wendrogowski: Tristabor, quod soli non venistis cum aliis illis fratribus, qui id se facturos in synodo Brzeziniensi receperant. Quod si factum fuisset, non triumphassent miseri isti anabaptistae. Ego quidem intrepide aeterni patris auxilio cum illis sum ingressus publiceque multoties provocabam singulos in certamen, quod illi omnino detrectabant et fugiebant consensu suae ignorantiae, arrogantia pleni. Nos quidem, qui eramus octo tantum, pro paedobaptismo et iniuria ab anabaptistis affecti sumus, quia detractabant nobiscum loqui, cum volebant stolidis suis pronuntiatis credi. Nam nec concionari nec literas scribere per legatos, qui ad synodum venerant, ad coetus referendas permiserunt. Hoc te certiore, frater mi, reddere volui, cum sis erecto in bonam spem animo eos convincendi confutandique. Coetui tuo invigila. Imminent enim illi isti lupi. Thomas enim aut Simon Budnaeus destinati sunt turbando coetui Vilnensi. Lithuania nostra hac lue iam exundavit. Tuum erit, frater mi Wendrogovi, cum multa alia curare tum hoc etiam, ut Nieschvieschiensem praefectum moneas, ne illorum venena imprimantur, quamvis multa iam impressa in perniciem ecclesiae audivi. Scribere te oportet aliquid contra illos. . . Est et mihi scriptum contra argutias Gregorii Pauli de paedobaptismo, quo scripto usus sum contra alios, tum contra Gregorium in synodo. Cum vero exagitassem Gregorium, inops argumentorum effudit in me in illo sacro coetu virulentae linguae maledicta. Utinam ego recitare possem vobis, fratribus meis carissimis, scriptum meum contra anabaptistas, ut vos iudicium vestrum praebeatis, unum munusculum aliquid saltem exiguum in ecclesiam adferre possim. Oportet nos coniuncta fiducia in deum patrem uno corde una anima scriptis propugnare iustam piamque causam paedobaptismi.

domini nostri Jesu Christi, ut vestris piis precationibus nos apud patrem clementissimum adiuvetis et vicem nostram doleatis. Nam et nos precamur assidue nostris in orationibus, ut laboribus vestris favere dignetur teque imprimis nobis incolumem et valentem tneatur et cōservet et longitudine dierum te repleat. Gualtero, Wolfio, Gesnero, Halero, dominis ac praeceptoribus meis colendissimis, plurimam salutem. Et quamvis ad singulos singulatim scribam, volui tamen et in hisce literis eos coniungere tua pace, mi pater, tuos filios. Liberos vero tuos optime florere vehementer gaudeo, quos etiam saluto officiosissime tamquam fratres meos et sorores meas. Tu iterum vale, mi pater, atque iterum et me tibi deditissimum ac tui observantissimum amore, ut soles, eximio et memoria complectere. Dat. Cracoviae Calend. Augusti 1565.

343 a. Johann Bonifacius an Bonifaz Amerbach.

Plures hinc ad te literas dedi, quibus non rescripsisse te et vehementer miror et moleste fero. Etenim amicorum mos is est, quem probe nosti, mutuis colloquiis sese oblectare et quando his carent literis, quae quidem si raro perferuntur, variis suspicionibus et molestiis torqueri et angine necesse est. Itaque de maiorem in modum rogo, ut me quam primum hac gravissima cura liberes tuisque incundissimis literis recrees atque exhilaras. Non enim parum adiumenti et voluptatis in meis maximis doloribus sollicitudinibusque literae afferent tuae. Eas igitur brevi expecto. Interim de meis rebus pauca tibi significabo. Post regium edictum¹⁾, de quo tibi superioribus literis scripsi, hic mansi maneoque adhuc regis ministris vel dissimulantibus vel re vera, quod in edicto non comprehendor. Nam omnes uno ore affirmant propter paucos edictum fuisse saucitum, qui nova et inaudita hactenus dogmata afferebant. Itaque his expulsis res mitius se habet et turbae videntur omnino sedatae. Me tamen hic esse non admodum delectat idque variis de causis, quas singillatim narrare longum satis esset et molestum, in primisque numero dei voluntatem, quae sic iubet, videlicet ut haec mea sit peculiaris crux, christiane enim loquor, nempe peregrinatio. Quae quidem molestissima esset praesertim hac aetate et post tot tantaque itinera et multiplicia fastidia, ni plane cognoscerem totum ab eadem profectum voluntate et sic totum iustum aequumque et mihi apprimè utile et conducibile. Sequemur igitur non quo dura fortuna, sed quo dens opt. max. vocat. Utinam,

¹⁾ Ueber das Partzower Dekret vgl. S. 227 Anm.

quod tibi toties scripsi, Basilea tam longe non esset et quod caput est, eos ferret, qui Augustanae, ut dicunt, confessioni favent. Sed haec hactenus . . . V. Cal. Sextilis Cracoviae 1565.

344. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

... Nicolaus Dlnsius¹⁾, nobilis Polonus inter nostrates clarus ornatus, qui cum sit et consuetudine ipsa iam mihi coniunctissimus, non possum eum non vehementer diligere, quem tu cum tuis symmistis optime nosti. Educatus est enim apud vos et nunc redit, ut vos revisat et quaedam alia negotia conficiat, illum ut tuo more complectaris rogo. Dignus est, qui et abs te et ab omnibus piis diligatur. Nam complura sustinuit nobiscum cum arianis certamina et matri etiam snae, arianicae mulieri, vehementer est adversatus. Cum enim omnes ii in suas partes eum pertrahere conarentur, ipse singulari dei protectione non semel est eluctatus, quare suscipite illum et ea, qua soletis, humanitate excipite. Secum praeterea ad vos ducit duos adolescentes nobiles et sibi affinitatis iure coniunctos et charos²⁾. Eos tibi, praesertim cum fuerint apud me et in convictu et in institutione nostra complures menses, commendo, tum etiam omnibus illis praeclaris viris, qui humaniora studia pertractant, praecipue commendatos cupio. Isthuc enim mittuntur meo horatu atque suasu, ut literis humanioribus ac etiam divinis operam dent, mores non inelegantes discant, linguam deinde vestram percipiant, ecclesiae optime institutae formam et effigiem, qua ego una tamquam purissima recreor, perspiciant et intineantur, dogmata sinceræ religionis sanctissima nulla erroris labe infecta perdiscant, semina christianae pietatis, quae apud vos incorruptissima, optima et sana sunt, percipiant... Pater istorum vir est praeclarus illustri familia editus et ampla dignitate ornatus, moribus optimis praeditus et evangelicae doctrinae fautor et autitritinariorum impugnator acerrimus, quo fit, ut eius liberos ingennos et optime educatos vobis quam commendatissimos esse cupiamus.

De libello Osii, nequissimi nebulonis³⁾, in quo stringit gladium in vos et Heidelbergenses ministros, quid statuistis,

¹⁾ Ueber N. Dlnski-Kottwitz vgl. Nr. 93, 115 ff. Er war der Notar des Petrikaner Religionsgespräches Februar 1565.

²⁾ Die Matrikel der Züricher schola Carolina bringt noch unter 1565 die Namen Petrus und Nikolaus Miscovius, in den folgenden Jahren haben sie auch in Basel und in Heidelberg studiert. In Zürich wohnten sie bei Johann Wolph.

³⁾ Vgl. S. 245 Anm.

vehementer avemus cognoscere. Hic ipsius coninrati quasi victoriam consecuti iam parant triumphum. Sed o ntinam, clarissime Bullingere, paucis illius nebulas depellatis et ori eius tam effreno aliquod loqnacitati frenum iniciatis, ne adeo libere, proterve, petulanter in vos, eximios Jesu Christi servos, et ceteros ministros dei impune lasciviat et debachetur. De me autem et de statu meo nihil est aliud, quod ad te, patrem meum, scribam, quod non literis superioribus copiosissime expresserim. In assiduis laboribus snm et molestiis gravissimis in dies afficio. Faxit deus, ut omnia ad ecclesiae nostrae profectum et incrementum cedant. Caetera gener. d. Nicolans Dlnsius tam de regni nostri statu quam de ecclesiae nostrae miserabili statu implebit vel potius explebit. Sed et pueri de meis vigiliis et laboribus plurima referent. Pauca ego attigi in literis ad Simlerum et Lavaterrum. Nunc vale felicissime, mi pater... Dat. Cracoviae e nostro gymnasiolo 5 Nonis Octobr. 1565.

345. Stanislaus Myszkowski an Heinrich Bullinger.

Nolim, Bullingere clarissime, me aut negligentiae aut oblivionis vel potius illius observantiae, quam erga te semper conatus sum praestare, aut etiam officii mei contemptus tibi suspectum esse, quod cum iam biennium ferme literas tuas¹⁾ plenas humanitatis et pietatis christianae acceperim, ad eas hactenus non responderim. Causae enim, quae me retardarunt, huius modi sunt, quibus adductus distuli in hodiernum diem usque ad te perscribere. Praecipua enim causa fuit, quod hic, cum ad nos perlatae fuerint tnae literae, ita misere iactabatur ecclesia nostra, adeo tot opinionum fluctibus premebatur, ut non visum sit mihi tam miserum ecclesiae statum ad te snmma erga nos pietate affectum significare, ne te moerore conficerem, enim intelligeres nos non a papistis nec ab hostibus Christi vexari, dissipari et confici, sed a nostris, qui videri volunt fratres, opinionum dissensionibus animo adeo hostili impeti et oppugnari, ut nihil hostilius excogitari possit. Altera causa, quod eo ferme tempore, quo me ad respondendum paraveram, sparsus fuit apud nos rumor sane quam nobis omnibus infaustus de tuo obitu, de quo pro eo ac debuimus graviter affecti fuimus, ita praecissa iam videbatur non solum respondendi occasio, sed quod gravius erat, sublata omnis spes opis et auxilii erat, quod te vivente sperabamus ecclesiae nostrae ruenti et cadenti. Tandem allatae fuerunt

¹⁾ Vgl. Nr. 284. St. Myszkowski hatte 1565 die Marienburger Hauptmannschaft mit dem Krakauer Palatinat vertauscht.

ad Christophorum Thretium literae manu tua scriptae, quibus intelleximus te superstitem esse et adhuc posse aliquid adiumenti ecclesiae dei afferre, qua de re quantum gavisi fuimus, tu ipse existimare potes. Gratias maximas egimus ex corde benignissimo patri, qui nobis, hoc est ecclesiae christianae, pastorem ac ministrum sollicitum ac custodem vigilem conservavit, a quo adhuc non mediocriter adiumentum petere possemus. Nunc vero opportuna mihi offertur occasio scribendi, ut et officium meum expleam et his adolescentulis uepotibus¹⁾ ex fratre patrueli meis satisfaciam. Sunt enim eximii indole et mirifica spe praediti, qui istuc ad vos hac de causa mittuntur, ut in doctrina christiana, in morum pietate et vitae integritate adeo proficiant, ut aliquando et ecclesiae nostrae, cuius erunt dignissima membra, et toti rei publicae non mediocriter adiumentum et ornamentum afferre possint. Qua re eos ex corde ut filios tibi, humanissime Bullingere, ac ceteris viris insigni pietate praeditis commendo.

In quo autem statu sint res ecclesiae nostrae, ex nostrorum literis te cognoscere arbitror, sunt enim huiusmodi, ut quotidie in peius ruere videamus. Quare te rogo, ut et precibus ad deum nos adiuves et scriptis aliquibus succurras et opituleris. Quotidie oriuntur monstra, quotidie etiam oriantur remedia oportet, quae illa strenue conficiant. Qui possint hoc et facilius et etiam foelicius praestare quam vos, non facile video. Efficite ergo, ut imminenti ruinae humeros vestros supponatis. Vale, vir clarissime, et nos eo, quo in Christo soles, amore et pietate christiana complectere. Dat. Craeviae 10. Octobris 1565.

345 a. Johanu Maczinski au Lismaniuo.

Desiderio desiderabam vel ipsum te apud rev. d. archiepiscopum Gnesnensem vel literas tuas, quae me eo ad te postulent, cum vero mihi dictus esset adesse in civitate Siradiensi nuntius tuus Mathias, nam me ibi cum literis tuis invenit, tum vero exultatione exultabam et triumphabam serio sperans fore, quod illud evangelium, de quo Brestam significaras, iam tandem non verbo sed re ipsa mihi annuntiandum esset, quodquod non in auribus ipsis tantum personandum, sed

¹⁾ Petrus und Nikolaus Myszkowski. Ihr Vater war der Lubliner Kastellan Andreas Myszkowski, durch seine Mutter Susanna Laski ein Neffe des bekannten Reformators. Mit seinem Bruder Stanislaus hatte Andreas 1534 die Leipziger Universität besocht. Am 16. Nov. 1538 schickt Herzog Albrecht Andreas Myszkowski, der in Königsberg hofisches Wesen gelernt hatte, zu seinem Vater Martin M. zurück.

in manibus meis reponendum erat. Cum vero aperio literas, et de hoc quidem evangelio verbum nullum, aliam vero materiam video in literis contineri, nempe quod ill. princeps tuus aliquid literarum de novo ad me dederit et certum negotium tractandum et expediendum apud maiestatem regiam commiserit, ideo statim Vilnam excurram et summa fide ac diligentia iniunctum negotium tractem. Ac scribis me facile perspecturum esse singularem prudentiam et meorum commodorum maximam rationem habitam fuisse a quodam amicissimo in committendo mihi hoc negotio, simul atque literas ill. principis absque titulo consilarii legero. Eas literas tu, mi pater, nescio sive volens sive nolens sive prudens sive imprudens, non enim satis coniectura assequi possum, ut sese ista res habet, in fasciculum mihi utique integre redditum non imposuisti, et haec est causa potissima meae absentiae et non suscepti negotii, quia literas, de quibus scribis, non misisti. Legatus enim incertus et mutus esse nolui. Quid enim mandatarium sine mandato? Quid legatus sine legatione? Apud vero ill. principem tuum cur me excusem et morae causam adferam, non video, quando mihi ab eius celsitudine ill. nullae redditae sunt literae, nedum istae posteriores sed nec illae priores, fugax tantum umbra quaedam illarum mihi ostensa est, at corpus per aera volitat. Malni itaque silentio rem praeterire, quam te apud principem non redditarum literarum culpa gravare. Ceterum vel ipse ad eius celsitudinem ill. veniam et coram praesens pro tam clementi et benigna mei habita ratione proque collato beneficio gratias agam vel servitorem cum literis ablegabo.

Quod vero, mi pater, contra me literas meas explicas Bresta ad te datas, eae pro me faciunt non contra me. Sic enim sonant „ac ibi quoque capiemus consilium“ etc.. „Ibi“, id est Lovicii, apud rev. d. archiepiscopum, apud quem una convenire debebamus. Tu vero, mi pater, particulam „ibi“ interpretaris Vilnae, quantum enim Lovitia distat a Vilna, tantum tua interpretatio a mearum literarum sententia. Equidem, mi pater, cupio modis omnibus inservire ill. principi, cupio omne genus fidei et observantiae celsitudini eius ill. probare et pro oblato beneficio perquam gratissimus videri, sed sine vivo vero reali et efficaci mandato non videbatur consultum mihi et meis tam longinquum iter magno cum sumptu suscipiendum equis servitoribus et tota familia vixdam ex prioris itineris fatiga (!) respiratis. Non enim ita facile volat aut currit, qui his impedimentis oneratus est. Deinde mi pater, proponis tu quidem mihi aenigmata quaedam, proponis rosas, at ego tibi serio dico Davum me esse

non Aedypum, et saepe rebus piscator sapit, et quidem ego sapio aliquo meo malo, dicam enim aperte et ingenue, quid mihi doleat. Retardasti me evangelii tui annuntiatione Brestae octo plus minus dies, misi enim ad te servitorem, quem dum aliquot dies in loco expecto, dum deinde longiorem moram in itinere cum tot impedimentis, curribus, equis et sarcinis traho, diem electionis notariatus terrestris neglexi et delatus est hic magistratus ad alium, qui ad me deferri poterat.

Proinde tibi elaborandum erit, mi pater, ut quod hic mihi tua retardatione decessit, isthic sarcitur etc.. Rev. d. archiepiscopus Gnesnensis¹⁾ Lovitio aberat, cum isthaec iter facerem, fui tamen postea cum eius rev. paternitate ad unam horulam in certo quodam illius praedio, de quo ego aliud iudicare non possum, quam quod, archiepiscopus cum sit, episcopiset. Loquitur quidem ac lubens de negotio evangelico et controversias religionis tenet, sed propter pingues tauros, canonicos et praelatos, qui eum obsederunt, non recto pede ad evangelii sinceritatem incedit. Si tamen ad eum veneris et me de tuo adventu commonefeceris, adero et ipse lubens apud eius rev. paternitatem, si me interim ad aulam regiam non recepero, id quod vix spero. Neque enim adhuc res meas domesticas composui, quas post mortem charae meae matris maxime perturbatas reperi fratre res suas in aliis bonis agente, patre vero iam sene itidem in diversis bonis quoque commorante.

Rumor praeterea hic est maiestatem regiam pepigisse foedus cum Moscho et brevi tempore in Poloniam redituram et conventum ordinum regni sui habituram, quid igitur nunc in Lituania faciam? Literas, quas misisti ad cancellarium regni et ad marschaleum regni, remitto, partim quod facilius ab aula per postas regias perferuntur, partim quod ad marschaleum regni titulus non recte scriptus est. Debeant scribere Ioanni Firlei de Dambrowieza palatino Lublinensi... Dat. ex rure paterno Zdziebendowo 21. Oct. 1565.

345 b. Theodor Beza an Christoph Thretins.

Genf, den 1. Nov. 1565. Ueber den dogmatischen Streit in Polen. Gedr. Bezae epistolae Nr. 13.

345 c. Beza an Stanislaus Sarnicki.

Genf, den 1. Nov. 1565. Ein Brief gleichen Inhalts. Gedr. Bezae epistolae Nr. 14.

¹⁾ Über Uchanski vgl. S. 84, 108 und 117.

Wotschke, Briefwechsel der Schweizer mit den Polen.

345 d. Beza an Petrus Statorius.

Genf, den 1. Nov. 1565, Mahnung, zum rechten Glauben zurückzukehren. Bezae epistolae Nr. 15.

346. Johann Wolph an Nikolans Dluski-Kottwitz.

Ex iis literis tuis, quas Thenandus noster e Gallia veniens mihi pridie attulit, incredibilem animo voluptatem cepi, idque multis de causis factum scito. Primum hae ipsae erant humanitatis, officii, amoris, pietatis plenae eoque longe gratissimae. Dein erant etiam prolixè copioseque et eleganter scriptae eoque videbantur compensare, quicquid superioris temporis silentio mihi neglectum videbatur. Nam post id tempus, quo in Galliam proficiscens Argentina ad me scripsisti, nec literarum quidem novam abs te accepi. Ac quamquam pro eo, ac te diligo, in Galliam abeuntibus literas et mandata darem explorandi tui status et inde redeuntes sedulo de te interrogarem, nihil tamen expiscari dabatur. Quin etiam in bello illo te periisse quidam certo referebant, quod mihi magno dolori fuisse ne dubites. Ex eo consecutum hoc est, ut quia nihil literarum ex patria ad me dares, etiam te vivere nuntiantibus credere noluerim. Neque enim videbatur fieri potuisse, ut cum oblivione mei nominis et cum scribendi officii intermissione coniuncta vita tibi superesset, at ego semper sperabam fore, ut toties repetitam pecuniam, quam d. Jodocus a Cusen et ego tibi tuoque affini hic impetraveramus¹⁾, te reduce reciperemus. Quod et iam factum d. Thenaudi tuoque beneficio magnopere gaudeo. Etenim Thenandus nobis numeravit coronatos gallicos sole insignes novem, qui florenos germanicos 15 faciunt, quos vestro nomine Zieglero debebamus. Nec potuimus a Sebastiano Pechio vel a quoquam impetrare, quocirca nobis in tua salute spes recuperandae pecuniae sita fuit teque rogo, ut Thenando pro hoc officio tibi nobisque praestito gratias agas ac referas. Nam vel amittere, quam posthac vel a domina matre vel a Sebastiano petere adeo aegre accepta responsa meis meritis hand convenientia referebam.

Ut ad literas tuas veniam, me scito summa enim voluptate legisse, quae de reditu in patriam deque rerum tuarum statu perscripsisti, rursus dolere eas nobis literas periisse, quibus exantlatos in Gallia labores ad amissim comprehenderas, sic enim explorassem, quae scire magnopere desideravi. Sed de nuptiis et novo matrimonio tibi, tuae sponsae totique vestrae affinitati gratulor ac deum precor, ut felix ac faustum sit matrimonium. At te pro mea erga te propensa

¹⁾ Vgl. Nr. 232 und 320.

voluntate moneo atque etiam hortor, ut uisi patriae communis defensio tuam operam tibi vindicet, deinceps in pacis reique familiaris studia incumbas. Ad ecclesiae veraeque religionis studium ac patrocinium non te extimulo, cum d. Thenaudus dixerit ac Thretius scripserit in hac re te pro tui animi magnitudine esse in primis primum. Illud tamen moneo, cum mater, quod magno mihi dolori est, ab his est seducta ad errorem, ut errorem eius sic odio proseguare, ut quid pietati et matri debitae observantiae adversum dicas aut facias. Etenim dici non potest, quam proclive sit hic officii limites transilire. Admonenda est per homines idoneos, ut revocari in viam sese patiat. Qua in re si quid ipse tibi illique possem operae praestare, pro eo ac totus sum tuus, non essem officio defuturus. Ac si d. Thretius rogetur, etiam hunc facturum credo, quod possit. Ac libentissime audivi, quod avunculi tui, eius fratres, veritati faveant seque patronos praestent. Illis meam observantiam meaque studia atque officia deferam velim.

Iam quod scribis de Rodolphe et Petro, sic habe. Rodolphus Marpurgae dat operam liberalibus artibus et philosophiae, ubi iactis eruditionis aliis profuturæ melioribus fundamentis et ætate magis provectus in oras vestras venire poterit. Sane perquam gratum mihi feceris, si quæ nunc promittis, tunc in eum beneficia contuleris. De meo Petro, quem mihi non dedignatus es e sacro fonte suscipere, et nunc honorario pulcherrimo munere eum affecisti, de quo magnas tibi gratias ago, quid scribam quidve polliceor postulemve, non habeo. Admodum puer est, hoc autumno scholam primam ingressus in elementis adhuc exercetur. Si deus illi mihiq. vitam concesserit longius et video, quas ad res naturam et indolem habeat comparatam, tunc sane, siquidem usus tulerit, ut in vestram Poloniam veniat, non dubito, quin etiam non rogatus, non pollicitus, non quaesitus illum suscepturus in tuam fidem tutelamque sis, sed tamen has literas, quibus id ei denuo promisisti, testes tui in illum amoris, penes se habebit. Heinrichus¹⁾ d. Sebastianum Guldebeccum anno præterito, nunc Rodolphum Collium audit bonos autores enarrantem. Jacobus in provisoris classe exercetur. Regula, quam habui maximam natu filiam, concessit ad superos. Annam filiam nuptui tradidi Ioan. Conrado, Rollenbuzii Matthæi filio, a quo lanam et vestes, ut meministi, semper emimus. Haec de meis. Illud

¹⁾ Heinrich Wolph war später in den Jahren 1570—1578 in Polen. Noch besitzen wir sein Itinerarium durch Polen. Nikolaus Dluski verdankte er reiche Unterstützung und widmete ihm unter dem 6. Januar 1578 sein Buch: De christiana perseverantia.

scito me sperare fore et, ut fiat, deum precari, quo filium aliquem ex te vel Alberto fratre natum aliquando hic habeam, cui me, si patrem tibi praestiti, sane tunc praestabo avum institutione videlicet, ope et consilio. Sed quo me fert meus in te incredibilis amor? Erat hinc abiturus Theaudus die lunae, hodie nuntium mittit significatum hodie se discessurum. Igitur haec ante, intra, post prandium *αποσχεδιασι* perscripsi, ut vides. Neque enim est orationis Wolphianae haec idea, nullus rerum ordo, nulla verborum collocutio. Sed placebit amanter scriptum, quod eleganter scribi non potuit. Nescio, an uxor scribat, omnia enim subito. Eram scripturus ad d. Ostrorogum, sed nescio, an possim, si possim, tu, quaeso, literas ad eum perferri cures, sin minus, ei me commendabis. Illud scito non potuisse mihi praesertim hoc tempore tuis literis gratius quicquam obtingere. Misissem aliquid librorum, sed quid Thenaudum nostrum onerarem? In illis nundinis mittam, quae partim mea partim d. Martyris habeo commentaria in libros regum impressa. Froshoverum Francofordiae fac quaerat Polonicus aliquis bibliopola. Mittemus etiam Calvinii institutiones Geneva allatas, quae tuae sunt. Modo Froshoverus aliquid abs te literarum mihi inde apportet. . . . Tiguro 11. Novembris 1565.

347. Rudolf Gualther an Christoph Thretius.

Etsi pericunndum mihi fuerit literas tuas videre, acerbissimum tamen mihi fuit eorum commemoratio, quae de ecclesiarum vestrarum statu afflictissimo scribis. Dudum certe hoc veritus fui, cum quibusvis in illud regnum accessum patere viderem, quod tamen non vestra sed aliorum culpa factum fuit. Voluissent quidem nostri in tempore huic malo remedium adhibere, sed non tantum potuerunt, quantum cupiebant, et si quid hodie possemus, voluntas vos iuvandi neque nunquam nobis deesset. Quod de confessione Augustana scribis, novum animo meo scrupulum iniecit, quia video satanam hoc unum apud vos agere, ut sinceriozem evangelii doctrinam impediatur et huic aliquid admisceatur, ut vel aliqua ex parte regnum suum obtinere possit. Credo ego sereniss. regem et plures alios regni principes bono zelo duci et hanc finiendarum controversiarum commodissimam rationem putare, si confessio illa recipiatur et huic omnes subscribere cogantur¹⁾. At ego longe horribilius incendium et dissensiones multo periculosiores inde exoriturus puto.

¹⁾ Leider wissen wir nichts Näheres über diese Empfehlung der Augsburger Konfession durch den König. Das Schreiben des Thretius an Gualther vom 5. Oktober 1565 ist verloren.

Quoad enim arianos, non multum adversus eos confessio illa faciet, ideo etsi hinc subscribant, suam tamen haeresim interea fovebunt et sub hoc quasi umbraculo delitescunt, quod se regi sereniss. morem gessisse testari possunt. Interim vero novis fallaciis papatus apud vos confirmabitur et gloriari poterunt papistae ex evangelio nostro eas dissensiones et turbas exortas esse, quae nos cogant de honesto ad illos reditu cogitare. Quod quanto cum scandalo coniunctum sit, ipse facile vides. Accidit his aliud malum, quod qui hactenus coniunctis copiis contra arianos pugnavistis, in partes abibitis, dum alii Lutheranam aut Brentianam de coena domini sententiam tueri incipient, alii eam doctrinam retinendam putabunt, quae hactenus in ecclesiis vestris est habita. Itaque loco aperti belli, quod cum arianis nunc geritis et in quo papistas saltem fautores et causae vestrae approbatores habetis, succedent intestina dissidia, quae fortassis olim in apertam tyrannidem erumpent. Non desunt enim exempla, quae doceant, quam crudelis sit ille spiritus, qui in quibusdam Lutheranae factionis antesignanis regnat, quos dies noctesque in hoc esse videmus, ut principes et reges contra nos incitent, libros nostros proseribant et novos liberis conscientias laqueos iniciant. Vobis ergo, mi Threti, vigilandum esse censeo, et principes vestri monendi erunt, ne dum Seyllam incautius devitent, in Charybdim incidunt. Quid? quod neque regi sereniss. et regno vestro honorificum erit, si confessionem fidei peregrinam et aliunde petitam recipiatis. Dicent enim adversarii vos excusso romani pontificis iugo colla vestra Germanis papis subiecisse et iterum hominum servos factos esse, qui hucusque libertatis christianae vindices haberi volueritis. Haec, mi frater, scribo, ut vobis cogitandi occasionem praebeam, non quod leges ponere velim. Ignosces autem tumultuariæ scriptioni, quam in luctu gravissimo tuae literae mihi extorserunt. Hae enim mihi redditae sunt, cum ante triduum uxorem¹⁾ meam carissimam dominus ex hac vita mortali in regnum coeleste evocasset . . . Vale Tiguri 23. Novembris 1565.

347 a. Johann Maczinski an Lismanino.

Ante quatuor quinqueve septimanas adfuit apud me servitor rev. dom. tuae Mathias Wylkowsky, quem statim nulla interposita mora a magn. d. castellano Gnesnensi redeuntem dimisi et literas ad rev. dom. tuam dedi, in quibus absentiae meae causas abunde reddo, primum quia literae, quas ad me scripsisti, prorsus surdae erant nempe expeditionem

¹⁾ Regula Zwingli, die Tochter des Reformators.

eiusdam negotii, quod maxime cordi esset ill. principi. Sed quale sit illud et an humeris meis possibile, difficile erat statuere. Nam et literae ill. principis, quas te mittere tum scriperas, in fasciculo repertae non sunt, et iam in istis posterioribus scribis eas literas penes te esse, quae res ipsa absentiam meam excusat. Oportuit enim me de negotio non modo certiores reddere, sed et explicare illud proponere, ut id cum humeris meis conferam, an pares sint sustinendo oneri. Si enim impares, quorsum attinet me tam longinquum iter ultra 100 miliaria suscipere, tot sumptus cum equis et servitoribus tanta annonae caritate adire? Proinde ita, ut volebas, scripsi ad d. doctorem Patricium¹⁾ per hunc ipsum servitorem tum Mathiam, cui hoc ipsum negotium per absentiam meam committo et literarum resignandarum ill. principis potestatem facio.

In eis literis per Mathiam mihi redditis sicut et in his posterioribus nullam mentionem fecisti, mi pater, priorem literarum pensionis annuae mihi ab ill. principe, ut tu scriperas, constitutae. Doluit enim mihi id tum et iterum nunc dolet, quod neque per meum neque per tum servitorem praedictas literas miseris, quod alto silentio pensionem ipsam binis tuis literis praetermiseris, inani sc. spe me tantum lactaveris, quia et unue domi meae retardaveris. Si enim certus essem de hac pensione 300 fl., potuissem citius in aula comparere.

Nunc quoque magis d. Eustachius literis me suis hortatur, ut in aula quam primum compaream. Haec si facit sua sponte et ita volente maiestate regia, videor mihi idoneum uactus esse rerum mearum patronum et promotorem in aula. Ac sic quoque magnificentiae eius respondi, me se ad promotionem magnificentiae illius in aulam esse venturum, quod si me paupis deficiet, si necessarii sumptus deerunt, me cum servitoribus et equis in domum magnificentiae illius migraturum. . . . Tuas literas et suas magis d. Eustachius misit Brestam ad d. Pyekarsky, hic vero per proprium nuntium misit ad me, cui sumptum et fatigam itineris solvere habui necesse. Compendiosorem itaque tibi propono viam perferendarum ad me literarum et sumptibus vacuam, nempe ut reddantur in cancellaria regni d. Patricio vel d. Osowski. Ipsi vero cubiculariis regis in Maiorem Poloniam saepe proficiscentibus committant reddendas in arce Siradiensi loci vicecapitaneo gener. d. Ioanni Dobru-chowski, hic est amicus et vicinus meus. Siradia etiam ipsa duobus miliaribus tantum distat a domo mea. . . . Dat. ex Zdziebendowo 24. Nov. 1563.

¹⁾ Andreas Patricius Nidecki, königlicher Sekretär.

348. Georg Blandrata¹⁾ au Gregorius Pauli.

Caudelam, quam sub modio accensam praepostero dubio et iuani quodam timore volumus diutius continere, dominus, ut video, Olympo monti imponere et amplissimis foribus apertis exserere voluit. Non enim secus coelum terrae in hoc regno commisceri coepit ob causam trinitariam ac iu vestra Polonia, nec minus potuit vox mea viva et intemptiva fortasse moderatio cohiberi Hungarorum doctum linguas, quam potuerunt scripta mea apud vos vel synodi saepius coactae. Faxit deus, ut et Gallia, Anglia et Germania, quemadmodum coeperunt, eo usque digladiando contendendoque pergere possint, quoad usque veritas orbi illucescat. Iam ego ad modestiam, cunctationem vel silentium in posterum neminem sum admoniturus, currat quisque pro suo voto et pronuncient pii et impii pro suo spiritu et modulo, quidquid collibuerit, exitum ego, qui viam omnibus stravi, expectabo, operam meam nemini negaturus. Nunc vero, mi Gregori frater, cum me adeo impediunt colli dolores, quibus infestatur princeps noster serenissimus, ut non meditari quidem, tantum abest, ut tibi respondendo fusius satisfacere possim. Coudonabis, quaeso, si vel breuius, quam par sit, vel absurdi quidpiam scripsero, cogor ex imo ipso principis cubiculo non horis, sed momentis successivis exarare. Cuperem interea, (ubi Statorius²⁾ negotium detrectavit, ut opinor illum facturum, eo quod subintelligam, illum, cum ad nos se contulit, non causae divinae promotionem quaesivisse sed aliud quidpiam, ut autem haec pauca in sinum tuum recondas, rogo ad tempus illud usque, quod vobis hominis sinceritatem aperiet), ut ab illo peteres mea scripta omnia collectanea et farragines. illinc enim, quicquid sentio et quid opto, facile poteris expiscari et haurire. Fateor me haerere in multis, quia linguarum imperitus et tenni me dei spiritu hactenus praeditum agnoscere, ut interim de deo sermone, qui erat in principio apud deum illum et per quem omnia facta sunt, ex tempore aliquid proferam. Scito, veluti veterum et modernorum scripta indicant, qui solidi ex s. literis pronuntiarit aliquid, hactenus fuisse neminem, aliam vero subesse causam non existimo, quam quod praeter pauca illa aenigmatice prolata a Ioanne nihil aperti docuerit

¹⁾ Weitere Briefe von Blandrata habe ich nicht ermitteln können. Das Königsberger Staatsarchiv besitzt von ihm nur noch eine Darstellung der Krankheit und des Todes der Königin Isabella von Ungarn vom 15. Sept. 1559. Von obigem Schreiben, dessen Text an einigen Stellen zweifelhaft ist, urteilt Beza „epistola, qua Blandrata Georgium a tritheismo ad Samosateni dogma revocare nititur“. Vgl. Sand S. 28.

²⁾ Über des Statorius Haltung im christologischen Streit vgl. Wotschke, Thretius S. 57.

scriptura. Seis vero, ubi humanis rationibus et consecutionibus disputandum vobis, quantopere insaniamus et ambitione permoti in nostris speculationibus evanescamus. Proinde recte Hilarius, Graeci et inter modernos Beza monent, ut sobrie de illo et loquamur et cogitemus silentiumque scripturarum sinamus esse medicinam.

Primo igitur cuperem, ut totius ecclesiae consensu obtineremus sub excommunicationis poena, ne quispiam praeter id, quod scriptum est, in eo declarando declararet quodque sermonem illum scripturae duntaxat nominibus insigniremus deque illo statueremus, quousque et quantum nobis scire liceret et disputare. Nam omnem seditionum et rixarum fontem scio ego fuisse dogmata de coessentialitate, coaequalitate omnimoda et coaeternitate. At quamquam fateantur omnes parum aut nil referre ad salutem eiusmodi speculationes non esseque fidei nostrae cardines, nihilominus de inutilibus et interminatis illis quaestionibus et digladiari et, quod perniciosius est, conferre non reformidant profani scilicet et impudentes homines, ut igitur toti a Christo dei filio concepto de spiritu sancto et sermone carne facto penderemus, in hunc oculos mentis nostrae dirigeremus, hunc veneraremur et in eundem esset spes refugiumque nostrum, magnopere optarem. Non enim deum aliquem evexit deus sed hominem, ut quemadmodum per hominem mors, ita sit per hominem vita. Non deo alieno enim dedit potestatem coelestis pater in coelo et in terra, filio proprio, illi, qui apparuit mundo et per quem locutus est nobis istis extremis diebus deus. Non alium unquam dei filium prophetae viderunt praeter futurum ex lumbis David. Alium nusquam apostoli praedicarunt, quam visum et manibus contrectatum. Christus se nunquam deum appellavit, sed perpetuo dei filium. Imo noluit Iudaeorum calumniis palam respondere, sed easdem oblique diluere, cum falso illi impijgerent, quod se deum fecisset. Ioan. X. Scio lectorem improbum inde colligere, nos Christum facere meram creaturam primumque hominem, negare Christi divinitatem esseque arianos, servitanos et sathanicos, quibus occurrere summa patientia et mansuetudine necesse est, ni velimus ipsorum gladiis ferreis et igne materiali mox absumi, obsecrareque, ne indietam et inauditam causam praecipitanter damneat, ut audiant nos . . . potuerint. Quis est adeo impius, qui, quod dixerunt apostoli saepe, impudenter negare ausit. Deum et dominum aperte absque ulla reprehensione Christi, quocum loquebatur, vocavit Thomas, dominum vero passim, imo ferme semper Paulus, quid ergo nos negaturi sumus expressissimum ac dei verbum? Absit, imo retinemus mordicus et

confitemur palam Christum deum esse et hominem. Indocti, qui non vident, ubi difficultatis cardo, garriunt nescientes, quid loquantur.

Proinde istud superest, mi Gregori, ni fallor, ceteris capitibus omnibus difficilins, ut investigemus. An Christus, secundum quod deus esse censetur, sit deus communicatione vel natura. Hoc opus, hic labor, hoc hoc impedit adversarios. Scio me hactenus constanter defendisse Christum secundum utramque naturam filium dei esse et nihil habere, quod non acceperit a patre suo, sive essentiam sive deitatem consideres. Dixi et dico, quisquis sit non solum homo Jesus Christus, sed sermo ille deus apud deum, et quicquid habeat, eum acceperisse, nihil a se ipso habere. An vero id consecutus sit per generationem vel alio modo gratuito, aliorum erit iudicium. Fateor me ignorare secundum scripturas, expende itaque, mi Gregori, quid facto opus erit tibi et quid gregi tuo convenerit, nam scopus omnium difficultatum hic nuncius erit, ut vere ex sacris aliquid proferre possis. Animadvertite, nusquam a prophetis vel apostolis natura denum vocatum Christum, item nullibi ipsum Christum se deum appellasse. Tantum abest, ut natura se deum diceret, item deum fuisse in Christo modum sibi reconciliantem, in Christo habitare omnem plenitudinem divinitatis corporaliter in eodemque patrem fuisse manentem et in patre Christum. Praeterea illum esse, qui se humiliavit, qui mortuus est et qui omnem potestatem accepit et postea, qui de spiritu sancto conceptus est. An non satis nobis erit habere Christum illum, quem coluerunt apostoli omnipotentem et qui nobis omnia ad perpetuam felicitatem necessaria donare possit? Quid opus est pluribus? An non satis erit, si hisce rationibus, quibus utitur apertissime scriptura, contenti erimus ad probandum illum esse deum, non quidem ex quo omnia, sed per quem omnia. Esse dico deum, quia deus in illo manet, vel quia λόγος caro factus est, vel quia Christus de spiritu sancto conceptus est, vel quia omnipotens factus. An, nunc quaeso, Jesu vel Christi nomina potuerint convenire deo sermoni, ut sophisticis regulis et figmentis nostris id collegerimus? Cuperem ergo fidelium animas humiliari et sobrie admodum disputare de Christi divinitate, quomodo scilicet sit et quadam ratione genita vel producta. Moneo te, si quid tentare volueris, ut quaestionem moveas, an deus sermo, qui ab omnibus ferme dei filius ante virginem censetur, sit natura an deus communicatione. De qua re vide quaeso Erasmus libro egregio adversus Stunicae calumnias. Si quidem convenimus deum esse de deo proprie sive participatione deum,

crede mihi papalem omnem de trinitate doctrinam ruituram, quae ab Luciano defenditur, qui docet, Christum esse a se ipso deum et essentiam, veluti pater, a se ipso habere.

Habes in meis scriptis de hoc quaesito plura. Vide, quaeso, si licuerit, per Statorium. Quid ergo sentis, inquires, de illo sermone, quis fuerit? Ego saepius sudavi meditando, crede mihi, nec hactenus potui me, si patrum doctrinam sequor, a duobus filiis duobusque diis extricare, veluti nec satis potuerunt Origines, Tertullianus, Lactantius et Graeci plerique, tametsi moderentur phrasin dicentes deorum pluralitatem vitandam, sed deum et deum praedicandum, ac si id asserere diversis verbis illudere non sit. Expende, quaeso, tu ipse, ut tibi dicam ingenuè, non quod censendum esse pntem, sed quod mihi tutius videtur. Vellem, ut sermonem illum, prout superius annotavi, nominarem, sicut nos edocuit spiritus sanctus, ut filium nusquam nisi in praedestinatione diceremus enim, quod scriptura quoque mihi protulit, fateremur postremo idque candide, quod etiam negare non possumus, nos ignorare secundum scripturas, an sit coaeternus, coaequalis omnibus modis et coessentialis et ob id nos soli deo et sermoni illi sui cognitionem ex animo relinquere, cum praesertim illa scire parum conferat ad salutem.

Quodsi antagonistae ex manifestis scripturarum testimoniis, uti se facere posse stolidè lactant, id probare contenderint, prodeant in locum. Cum orbis totus agnoscat illorum ignorantiam, fucos et detorsiones verbi dei, nostrum esset, illos provocare et rogare, ut nos ex eodem verbo doceant, quod nunquam sunt facturi. Opto igitur, mi Gregori, ut de deo illo sermone aenigmatice, quemadmodum Ioannes fecit, loqui velis, ut forte fortuna ex fonte s. literarum aliquid haberes, quod hactenus patres et viri eruditi non viderunt usque, Jesum Christum crucifixum praedices. Nullus enim alius est dei filius, quam is, qui conceptus est de spiritu sancto, mortuus et sepultus et qui resurrexit. Si quis alium habet, qui non sit de spiritu sancto conceptus, illum filium producat in medium. Mirari satis certe non potui vel sobbistarum caecitatem vel malitiam, qui cum aperte doceant filium unitum esse filio hominis illumque ab aeterno fuisse, istum in tempore, illum de substantia dei patris genitum, istum de spiritu sancto conceptum, illum sine matre, istum sine patre, illum, qui descendit et ascendit in coelum, istum, qui tantum descendit, illum invisibilem impassibilemque, istum visibilem passumque, illum non nectum, istum nectum, illum remittere peccata, istum non posse nisi per communicationem idiomatum, illum magis

proprie, istum minus proprie, illum habere secundam trinitatis personam, istum habere in se illum, sic enim loquuntur, filium dei esse in Christo et dei filium unitum Christo interea negant. Essentiae dñae faciunt dños deos secundum sophistas et essentia est natura, ergo duae essentiae facerent duos Christos secundum alios, esse filios binos versipelles dicere non reformidant. Sed quis unquam finis cum rabulis, quis modus cum sophistis, qui de deo itidem faciunt fingentes unum esse deum et trinum, interea negantes unum et tres quatuor consistere posse. Mitto ad te libellum ernditi pastoris, qui tametsi . . . non faciam (?), cupivit scire lenitatem et invulgare partem suam, quod ego id fieri meo suffragio non patior, eo quod non explicet vel attingat scopum. Alii sicut plurimi accincti, qui nihil aliud a nobis expectant quam sinceram aliquam et publicam fidei in causa triadis confessionem et ut de istis praesertim capitibus vestram sententiam ingenne proferatis, quo nostri in deo possint, rogant itaque omnes, ut de subscriptis capitibus iudicium faciatis idque postea publicis literis significetis.

Primum. An Petri Lombardi, Scoti, Thomae et papae de trinitate doctrina illa recipienda sit et nulla alia trias praedicanda, quam quae visa auditaque fuit in Jordano.

Secundum. An omissis aliis omnibus symbolis et quatuor conciliis sufficiat omnibus piis modestisque christianis illud unicum, quod apostolorum vocatur, et an vos faciatis.

Tertium. Utrum unus noster deus sit pater Christi et non unica essentia, in qua resident tres personae, affirmativam declaretis liberius et negativam reicite aut simpliciter aut in moderatione.

Quartum. An deus in scripturis, cum indefinite profertur, essentiam illam et tres simul personas designet, an vero patrem et filium distincte.

Quintum. An Christus secundum quod deus sit natura dens vel communicatione an scilicet sit deus proprie de deo an deus a se ipso.

Sextum. Petunt declarationem, quomodo Christus dens censendus sit secundum scripturas.

Septimum. An sermo ille, qui erat in principio apud deum et deus filius existens genitus ab aeterno esse censetur, an magis filius in praedestinatione secundum scripturas. Quodsi realiter tunc existens filius dici debet, an duo filii constituentur, deinde ubi manifeste edocuit scriptura, petunt et locos scripturae apertos non humano ingenio detortos.

Haec, quam celerrime potes, communicato enim fratribus, consilia ad me mittes vel ad fratres, nam ego synodum generalem, quam in hunc usum instituerant, prorogavi. Noli, quaeso, istis fratribus deesse. Nunc est tempus concordandi et in unum conveniendi. Age ergo diligenter et scripta omnia tua cum aliquot Babelicos mittito et ad d. Franciscum Davidis scribito. Servetum tibi concederem libenter, sed abest d. Prosper¹⁾, qui omnes meos libros possidet.

Summa, sive igitur λόγον dei patris vocem prolationum docentium vel consilium, sive dei sapientiam, voluntatem vel brachium aestimare volueris, sive ideam vel animam Christi futuri, aut substantiam sive subsistentiam, vel rem incognitam et ineffabilem, qui deus sermo, deus fortis, pater futuri saeculi, angelus praeterea magni consilii et dux exercitus domini, sive Jova princeps pacis, Jova vir sive dominus in sacris dicitur, tibi quidem per me licebit, modo filium ab aeterno genitum de essentia aut de persona patris eundemque modis omnibus coaequalem coaeternumque et coessentialem mordicus non defendas et probes. Si vero absque nullo solido s. literarum testimonio hominum commenta tueri volueris, ego utique libenter et attente te audiam, sed ubi cum veteribus contextum scripturae detorseris, tibi non parco.

De paedobaptismo, quem derepente proscriptum vobis esse audio, iam quid sentiam, scribere non possum. Vereor, ne isthaec innovatio causae omnium maximae, quam de cognitione dei promovemus, multum officiat. Scis, anabaptistarum nomen omnibus invisum fuisse esseque et omnino illorum doctrinam suspectam. Persona tua non indigebat nunc tanta invidia vel hac nota infamiae, nec erat tanti momenti articulus, qui ut scribis articulo de trinitate permisceri abs te debuisset. Audio, quod tibi quoque cruces ingentes accersas, quae te ab instituto sacrosancto revocare potuissent. Potuisses de eo concionari et veritate propagata expectare a Christi fidelibus eventum. Soli id fecissent absque tuo mandato. Igitur non probo, quod fidei primarium articulum ob rem parvi momenti tantopere impedias. Interea deus, qui causam piam regit, praeter nostra consilia novit promovendae religionis modos et rationes omnes, cui sit gloria in perpetuum. Epistolam hanc fratribus commendabis et mea officia d. Philippovio, praesertim d. Ivano, d. Simoni²⁾ amantissime commendabis. Albae Juliae 30. Nov. 1665.

¹⁾ Prosper Provana, Herr auf Rogow bei Opatowek an der Weichsel, ein eifriger Förderer des Unitarismus. Vgl. Lubieniecki S. 158.

²⁾ Simon Ronenberg, Apotheker in Krakau und Senior der unitarischen Gemeinde daselbst. In dem Streit über die Taufe richtete er ein Schreiben an Fausto Sozino. Vgl. Sozini epistolae. Racoviae 1618 S. 359—363, daselbst auch Sozinos Antwort, Lubieniecki S. 215.

349. Bericht über Lismaninos Tod¹⁾.

Franciscus Lismaninus satis vobis notus, cum ita aere alieno obrutum se esse sentiret et in dies nondigne se urgeri videret a creditoribus, praecogitat et animo volutat, quo remedio suis rationibus consulere possit. Itaque superiori anno sub antonium ementita legatione nomine dncis Prussiae ad regem Poloniae illi satis amicum venit. Hoc legationis praetextu tentat regem, an illum pecuniae aliqua summa possit emungere. Rem agitat strenne per multos aulicos et quosdam proceres. Rex mira pollicetur et longa regia et anlica expectatione alit. Ad extremum rex, ut allatrantem atque importunum petitem a se amandaret, inbet illi quoddam donativum erogari et liberalitatis initium eius esse, se plura daturum in posterum, ingenti summa belli Moschovitici se exhauriri dicit. Tum Lismaninus, qui chiliadas non Erasmi sed florenorum se acceptum somniabat, cum videret se spe multa consequendi excidisse, mirifice discerniatur, angitur et, ut erat doloris impatiens, praemoerore in febrim melancholicam incidit. Quare ita perturbatus et aegrotus Vilna Regiomontem in Prussiam se recepit, ubi integrum trimestre illa atra bili et febris laboravit. Atque nna via sibi non succedere optata videns alia aggreditur. Per amicos suae calamitatis ac, ut dicebat, paupertatis afflictarumque fortunarum iubet certiozem fieri Prussiae dncem et, si ab eo iuari possit, sollicite rem agi hortatur. Amici re pro illius voto dnci exposita eum facilem et proclivem inveninnt. Paratam esse viam aliquid assequendi referunt, utque erigat mentem, monent. Illi, qui et in monastica et anlica vita olim erat abunde versatus, moram in promissis esse periculosam videt. Instat igitur, ut amici, quo citius fieri poterit, a principe hanc liberalitatem extorqueant. Crastina die a duce mille taleri adferuntur, hilari eos fronte excipit, sed ubi postea cognovit ac intelligit omnes fere esse Snidenses probitate ac aestimatione aliis multo inferiores, tum homo ille furis agitato arrepticio similis, qui tot menses iacnerat, semilanguidus, semimortuus, vix spirans, surgit ac e vestigio dncem ipsum adit. Sibi impositum conqueritur nec istius facti principem consensum esse putat. Illius orationem excepit dnx satis dnris-

¹⁾ Das Ende Lismaninos, das wahrscheinlich in den April 1566 zu legen ist, wird hier zweifellos von einem Gegner nach dem bekannten Schema von dem traurigen Tode aller Ketzer dargestellt. Geschichtlich wird nur sein, daß Lismanino bei einem epileptischen Anfall in einem Brunnen gestürzt ist. Sand weiß von einem Gerüchte, nach dem Lismanino aus Schmerz über eheliche Untreue seiner Gattin sich das Leben genommen habe. Doch vgl. Wotschke, Lismanino S. 308.

simis verbis conquestionem istam non placere. Quam et quantum det, grato suscipere debere animo, avidum et avarum illius ingenium iam illi penitus esse perspectum et multa graviora ingrati animi indicia in eum protulisse ducem ferunt. Lismanius itaque spe sua frustratum se videus, moereus, incitatum principem conspiciens, in aedes furibundus ac ululans omnia dira sibi impetrans in lectum se coniecit, se ipsum execratur, devovet se malis ingeniis, denique velut desperans extrema quaeque molitur. Uxor misera torquetur, illum solatur, at nihil proficit, in mediam usque noctem ita exagitatur. Familia vero ubi eum dormire deprehendit, quietem capit. Sed miser homo, ubi excitatus dormientes videt, paulatim surgit et in inferiorem aream descendit. Tum a cacodaemone impulsus relictis crepidis in puteum se coniecit et submergit. Famulus, qui aderat homini in cubiculo, expergefactus cum herum non videt, uxorem totamque familiam expergefecit. Quaerunt undique et, quo avolavit, mirantur, tum inventis crepidis ad crepidinem putei respiciunt et submersum hominem vident. Uxori miserae, lacrimae et fletus ingentes secuti, de horrenda ista nece rumor spargitur. Princeps cohorrescit, omnes detestatur. Funus in gloriam habuisse dicitur famosis quibusdam muliereculis cadaver sequentibus. Sane et horrore et ludibrio expositus fuit ac nunc per Poloniam de eius morte papistae triumphant¹⁾.

350. Johann Lasitius²⁾ an Theodor Beza.

Etsi sciam te legendis melioribus scriptis occupatum, Theodore doctissime, tamen cum haec ad te ex ipsa Polonia, quae maxima est pars Sarmatiae, scribantur, quaeso te, benigne ea accipe. Poloniam divisam esse in duas partes, opinor, nosti, quarum altera maior Polonia Silesiis et Pomeranis vicina, altera minor vocatur. In illa pacata sunt omnia summopere fratribus Waldensibus, sic enim vulgo vocantur, invigilantibus, ne quae haereses aut dissidia exoriantur in ecclesiis. In hac autem adeo turbata sunt omnia, ut nihil lugubrius videat misera mea patria. Posteaquam hic quidam Itali isthinc exterminati commigrarunt, ea nobis clam invexerunt dogmata, quae nunc paulatim exorientia universum perturbant statum religionis. Huc illud mali accessit, quod ditheitae, quibus spiritus sanctus non nisi dei

¹⁾ Lismanios Testament findet sich Wotschke, Lismanio S. 323 ff. Noch unter dem 5. Mai 1566 schrieb aus Nürnberg Stanislaus Latkowski an Lismanio.

²⁾ Vgl. S. 187 Anm. 3. Nr. 307, 324 und 340.

donum est¹⁾ et a solo patre procedit²⁾, Serveti scripta habeant, ut ex iis monstrosissima quaeque dogmata exhauriant. Quae scripta de Jesu Christo homine divinissimo et alia eius generis nacti sunt ab eo Polono Stanislaeo Kokosska³⁾, qui fuit aliquando puer illius Laelii Sozini, etsi ipse in Italia subito quodam morbo extinctus sit. Itaque hic audias nihil aliud, quam de inaequalitate filii dei a patre et naturae an praedestinatione deus sit, ut omittam alias disputationes. Nacti sumus Blandratae, qui est in Transylvania, ad Gregorium Paulum, qui concionatur Cracoviae, plenam blasphemiarum epistolam, in qua illud postremum in dubium vocat, et an sit patri coaeternus filius dei, ex sanctis literis id sciri non posse ait, Joannem vero aenigmatice de filio dei scripsisse credit, quam epistolam, si nondum legisti, brevi opinor a Thretio missam leges. Cum igitur et talem magistrum Gregorius habeat, et scripta Serveti studiose legat, fieri non potuit, quin magistris similis esset discipulus. Itaque nunquam iste bonus rhetor cessat tonare contra deum essentiam et trinitatem, qua parte religionis a se, ut ipse putat, perpurgata accedit ad alteram dementiam, ut neget infantulos ad baptismum⁴⁾, id est ad fontem vitae et ianuam ecclesiae, admittendos esse, et qui tales olim baptizati sunt, eos merito denno baptismum suscipere debere, ut innovationem vitae percipiant et illa patrent prodigia, quae Christus credituros secentura dixit. Sna in opinione valde audax et liber est, sed opinor falsus vates. Is ergo postea, quam suos de nno vero baptismo adultis dando non iis, qui in cunis vagiunt, probe docuerit, accedere cum eis statuit, certa sunt omnia, quae scribo, ad fluvium, in quo totos abluat. Verum ne hic quidem conquiescit, audiui enim ex eo haec esse prima rudimenta restaurandae antiquae religionis, spiritum sanctum, qui haec sibi patefaciat et quasi caeco oculos magis ac magis, ut cernat, aperiatur. Cuins vel doctor vel socius Petrus Gonedzins alias Gonesius, qui de magistratu librum scripsisse fertur⁵⁾, cum hic aliquando visus cum ense ligneo esset,

¹⁾ Schon auf der Synode zu Pinczow am 20. Sept. 1559 mußte sich Statorius gegen den Vorwurf, ein Anrufen des heiligen Geistes bekämpft zu haben, rechtfertigen. Dalton, Lasciana S. 484. Vgl. auch des Statorius Brief an Remigius Chelmski vom 30. Januar 1561. Lubieniecius S. 208 ff.

²⁾ Vgl. Nr. 273.

³⁾ Am 17. Juni 1557 in Basel immatrikuliert. Vgl. Wotschke, Thretius S. 50.

⁴⁾ Ueber den Anabaptismus in Polen vgl. S. 251 und Wotschke, Thretius S. 48 und 51 Anm. 2.

⁵⁾ Das Buch ist nicht bekannt. Sommer 1557 suchte G. eine Schrift in Lyck durch Joh. Maletius drucken zu lassen.

respondit interroganti, non licere christianis arma, quibus laedere possis, attricare¹⁾).

Breviter illi ipsi iam facti sunt anabaptistae, de quibus in Flandria audisti. Nam nosti fortassis inter eos unum esse genus sectariorum, qui praeter ceteros de trinitate perperam sentiant. Horum ergo spiritus ad nos transvolavit et nostros ita fascinavit, ut nullius plane nisi suam interpretationem s. scripturae admittant, nec ullam habeant sanctae catholicae ecclesiae rationem. Quorum furores cum videret rex, edictum promulgasse fertur, quod tamen nondum ad nos e comitiis²⁾ perlatum est, ut omnes ditheitarum ministri regno pellerentur. Verum cum id sit, fere puto, ut irritum fiat. Qua de re scribet ad te aliquid Thretius, qui tibi salutem adscribet, ubi id ad effectum perductum viderit³⁾. Lysmaninus credo tibi non erat ignotus. Is veste ante puteum relictus, videlicet ut indicium dirae ipsius mortis restaret, in aquam insiliens periit. Haec multi testantur, qui ex Prussia, ubi vixit, literas acceperunt. Plura de miserabili statu nostrae religionis scribere non lubet. Orandus nobis deus est, ut eam satanae vim adimat, ne amplius turbet Christi ecclesias, ut et vobis spiritum illum promissum mittat, qui animos nostros ad maiorem et dei et hominum caritatem inflammet. Vobis autem omnibus adsit semper deus propitius. Vale, vir praestantissime, et nos literis tuis confirma. Cracoviae 30. Maii 1566⁴⁾.

¹⁾ Gonesius war ein Anhänger der Austerlitzer Baptisten, der Stäbler, von denen ein Teil nach der Verfolgung des Jahres 1534 in Krasnikow in Podolien, einige Meilen von Lublin, Zuflucht gefunden hatten. Loserth, Der Kommunismus der mährischen Wiedertäufer. Wien 1895 S. 148 f. Lublin, den 31. Mai 1566 schreibt Andreas Krajewski an Hosius: Anabaptistae trideistarum sectae adglutinati in hortis suburbanis congressus et conciones habere consueverunt, ad quos multi de grege calvinistarum conflunt, quod ibi palam de contemptu magistratus docetur, non debere christianos profiteri nisi nuntium regem spinea corona ornatum. Hoc dogma cum esset frequenti senatu relatum, concitati evangelici senatores et multi nuntii instabant apud regem, ne duas has sectas in regno propter imminentem seditionem patiatur. Fuerat assensus postulationi eorum et edictum fuerat iam conscriptum. Cui episcopi constanter et summa contentioni reclamant, quod illo rex iudicium sibi usurpare religionis videbatur et reliquae aliae sectae his damnatis approbarentur.

²⁾ Der Reichstag zu Lublin hatte am 8. Mai begonnen.

³⁾ Brief verschollen.

⁴⁾ Genf, den 19. Juni 1566 schreibt Beza an Bullinger: Valentinus ille vere Gentilis una cum Johanne quodam Paulo Alciato et Georgio Blandrata medico, a quo prorsus fascinatus est voywoda, primum ex hac urbe perjurio elapsus sicut ex libello cognosces, quem ad te mitto, postea frustra tentata Gallia et Italia tandem ex ipsa Polonia regio edicto, quod iam pridem ad me misisti, expulsus summa rerum omnium egestate oppressus nec tamen respiciens sed magis

351. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Non ita pridem scripsi ad te fusissime¹⁾ et ad reliquos praeceptores meos omni officio observandos, misi praeterea tres meos discipulos Basileam etiam Mischecovios²⁾, quorum unus est germanus frater eorum, qui cum Wolphio vivunt, duo reliqui patreles illorum, nostri palatini Cracoviensis nepotes. Intermittere tamen nolui etiam in mediis meis gravissimis occupationibus, quin ad has proximas nundinas Francofordiam aliquid ad te scriberem et eandem cantilenam canerem de perturbatissimo rerum omnium cum religionis tum publico civili in nostra Sarmatia statu. Nam ut de confusione arianæ et anabaptisticae religionis taceam, cuius progressum cum Blandaticis oraculis³⁾ ad vos misimus, scito, huic regno a tribus potentissimis hostibus magna pericula impendere. Tartari superioribus diebus in finibus Podoliae multa depopulando ac vastando damna dederunt, omnes autem propter Tuream numerosissimo exercitu descendente in Hungariam timent, ne vicinum bellum, quamvis Turea cum Polono foedere iunctus sit, irruptionibus et incursionibus in regni fines valde noxium sit ac perniciosum. A Prussia quoque nescio quid novi affertur, quasi et ibi cogitarent de defectione, proinde amplissima legatio est eo missa⁴⁾. Scalichius male hic audit, vix effingit principum

quam unquam antea blasphemus, ultro et sponte velut martyrii laudem affectans sese superiore hebdomade ad vicinum Gaiensem praefectum Bernensis ditionis venit, a quo nunc captivus tenetur, brevi, ut spero, Bernam mittendus. Invisit illum ex nostris dn. Simonius, philosophiae apud nos professor, qui frustra cum eo conatus rationibus agere. Nihil praeter extrema et inaudita in hunc magistratum, a quo tamen adeo humaniter habitus est, et in hanc ecclesiam ac nominatim in d. Calvini memoriam convitia retulit. Sperat enim ille se hoc modo gratiosum apud plerosque futurum. Etsi vero non dubito, quia res ista, uti est maximi omnium momenti, tantae sit et senatui ipsi Bernensi et fratribus integerrimis curae futura, quantae esse debet, tamen et ego et collegae mei omnes vehementer a te, mi pater, totoque vestro collegio petimus, ut, quibuscunque modis poteritis, hoc negotium urgeatis, ne perditus iste, quem dominus admirando iudicio eo perduxit, unde tot mala est auspicatus, nunc rursus imo tertium et quartum elapsus ecclesias pergat devastare. An demselben Tage schreibt Beza an Haller. Vgl. Trechsel, Die prot. Antitrinitarier II S. 488.

¹⁾ Dieser Brief, der über den am 8. Mai eröffneten Lubliner Reichstag und über das Vorgehen der evangelischen Magnaten gegen Anabaptisten und Antitrinitarier zweifellos eingehend unterrichten würde, ist leider verschollen.

²⁾ Stanislaus, Johannes und Nikolaus Myszkowski, ihr Famulus Balthasar Mlodnitius.

³⁾ Vgl. Nr. 348.

⁴⁾ Die polnischen Gesandten Hans von der Schlause, Peter Zborowski, Johann Kostka von Sternberg und Nikolaus Firlej trafen zur Untersuchung der von den preußischen Ständen vorgebrachten Beschwerden den 23. August in Königsberg ein.

manus. De Lismanini horrenda morte ex meis literis, quas ad tuos scripsi, leges. Comitata regni nostri a paschate huensque protrahuntur¹⁾, in quibus nihil, quod laudabile sit, confirmetur praeter illud, quod tibi significavimus, arianarum et anabaptisticae sectae professores et fautores publico decreto e regno esse pulsos. Caetera omnia sunt infelicia et in interitum magis quam in salutem vergunt. . . . Dat. Cracoviae Calendis Augusti 1566.

351a. Jakob Andreä an Nik. Chr. Radziwill²⁾.

Tübingen, den 18. August 1566. Widmung der Niederschrift des „Colloquium de sancta trinitate praesente ill. principe ac d. d. Nicolao Christophoro Radziwill cum comitis eiusdam generosi praeceptore Tübingae 15. Julii a. 1566 habitum.“

352. Girolamo Zanchi an Heinrich Bullinger.

Chiavenna, den 7. Okt. 1566³⁾. Venit huc nuper ex Polonia Georgius Niger, Francisci Nigri filius, retulit multa de Polonia, sed haec praecipua non possum omittere, Ochinum sese palam declarasse Servetanum, anabaptistam, et harum socium ecclesiarum, Lismaninum sese praecipitem dedisse in putrem quendam. Totum regnum esse propter grandes et horrendas haereses perturbatum. Multos resilire ad papatum, alios fieri vel haereticos vel *Ætheos*, est igitur pro illis ecclesiis assidue orandum⁴⁾.

¹⁾ Der Lubliner Reichstag war zum Palmsonntag angesagt, aber erst am 8. Mai eröffnet worden. In der zweiten Hälfte des August wurde er geschlossen.

²⁾ Vom Lubliner Reichstage hatte Sigismund August unter dem 28. Mai Herzog Christoph um Entlassung des am 2. August 1549 geb. R. ersucht (Wotschke, Kulvensis S. 249). In Bullingers Tagebuch bietet das Jahr 1566 den Vermerk: „4. Septembris venit huc ill. princeps R., cum quo de variis contuli, venit ex Tübinga, proficiscebatur in Italiam.“ In Italien gewann ihn Commendone, der Nov. 1565 Polen verlassen, Frühjahr 1566 aber noch am Augsburger Reichstage teilgenommen hatte, für die römische Kirche (Gratian, vita Commendoni S. 325f.). Unter dem 18. Sept. 1567 schreibt der Wilnaer Vogt Augustin Rotundus an Hosius: „De filio d. palatini catholico facto omnes nunc rumores conquieverunt, sunt tamen, qui non catholicum sed lutheranum esse factum dicant. Habet tres fratres Georgium duodecim, Stanislaum septem, Albertum quinque annorum, ii Nesuesi sub praceptoribus et paedagogis haereticis ducuntur, sed spes est eos quoque ad catholicam ecclesiam redituros fratris sororumque exemplo.“

³⁾ Ein Schreiben vom 5. Juli 1566 hatte Zanchi durch den Polen Stanislaus Iconius an Bullinger gesandt.

⁴⁾ In Wittenberg war man dagegen über den dogmatischen Streit in Polen wenig orientiert. Peucer schreibt z. B. unter dem 15. Oktober 1566 an Beza: Italorum religionem semper metui. Nun-

353. Christoph Thretius an die Züricher.

Cum praeter opinionem nostram et post deliberationem longam tandem effectum sit, ut subito famulus iste ad vos mitteretur, nolui intermittere, quin etiam per eum aliquid ad vos scriberem, etiamsi copiosiores literas per eos, qui pecuniam pro Myskoviis ad vos deferent, mittere decreveram atque etiam decrevi. Sed tamen non sum passus, quin etiam haec pauca nunc per famulum darem, ut saltem per eas de pecunia, quam mittendam ad vos curo, vos certiores redderem. Mittitur autem per eundem cursum, per quem vos literas ad nos misistis, hoc est per Gutteteros¹⁾ mercatores Norembergam ad Erasmum Gutteterum, qui Norembergae habitat. Eam ipse Sangalensibus committet, Sangalenses ad te, colendissime pater Bullingere, cuius pecuniae summa erit taleri 230. Caeterum scire vos velim patrem Myskoviorum vestrorum e vita migrasse²⁾, virum magnanimum et praestantem, cuius morte merito doluerunt viri boni, et res publica non vulgarem amisit virum. Sed deo opt. max. ita volente quid faciendum est, nisi hanc visitationem ut grato animo a deo pueri suscipiant, dabitur operam. Vos pro vestra prudentia sciatis tractare in hoc luctu liberos eosque paterne et christiane consolari.

Libros, quos misisti, mi Wolphi, curavi omnibus diligenter, quemadmodum tibi iam significavi. Extiterunt autem omnibus gratissimi et spero, quod singuli tibi gratias agent, ut ego unus pro meo exemplari ingentes gratias ago. Deus faciat, mi Wolphi, praeceptor clarissime, ut compensare aliquo modo possim.

Iam quis status mens sit paucis. Ego a duobus mensibus in lecto decumbo a gravibus morbis vexatus, quos mihi scholastici labores pepererunt, praesertim a febre et dolore

quam enim dubitavi hos, si cognoscere doctrinam ecclesiae inciperent, quam hactenus ad se non pertinere iudicant, renovatores esse controversias veteres *περί άγιος τριάδας και περί λόγου*. Idcirco in hac semper fui sententia, multos ex ipsis, si serio Italia a Turcia appetteretur, sponte in eorum castra et templa abiecta professione nominis christiani concessuros esse. De Valentino velim ad me per otium prolixius, quis et cuius originis, perscribas. Transylvano haec religio aditum ad societatem et coniurationem aeternam cum Turcis expeditissimum patefaciet. Nec satis novi Gregorium Paulum, Blaudratae nomen celebrius apud nos est, alterius Johannis Pauli Alciati ignotum prorsus.

¹⁾ Die Gutteter gehörten zu den angesehensten Kanfherren in Krakau und bildeten mit dem Nürnberger und Lemberger Kanfhaue der Gutteter eine Familiengesellschaft. Aus Krakau haben ein Stanislaus G. 1590, ein Pankratius und Johannes G. 1528 in Wittenberg, ein Georg G. 1544 ein Petrus, Erasmus und Jost G. 1551, ein Sigismund G., der Jugendfreund des Thretius, 1555 in Leipzig studiert.

²⁾ Vgl. die folgende Nummer.

homiehraniae. qui facit, ut pluribus iam vobiscum agere non possim. Hoc unum addo, sive aeger sive incolumis fuero, semper ero memor vestrae erga me beneficentiae et meae erga vos universos observantiae, cum quibus vivere aut saltem vos aspicere meum esset vivere. Quodsi autem e vivis excessero, scitote me in ea fide et religione, quae in vestris ecclesiis sonat, quam agnosco prophetica et apostolica adiuvante me Christo, domino et deo meo, excessurum.

Quod ad res ecclesiasticas et politicas nostras attinet, eius modi sunt, ut eas malim coram exponere quam describere, quibus nolo vos, piissimos viros de universa ecclesia et re publica sollicitos, affligere. Commendo ue vobis et vestris precibus et reverenter saluto praeceptores meos carissimos Rodolphum Gualterum, Josiam Simlerum, Lodovicum Lavaterum, Zuinglium, Ballingeros minores, Tulium et Froschovorum nostrum. Dat. Cracoviae 14. Novembris 1566. Haec ex lectulo amanuensi dictavi, proinde ignorete.

354. Johann Wolph an Stanislaus Myszkowski.

Ad 13. Decembris mensis diem accepi literas tuas, princeps illustrissime, quibus lectis cognovi, magnif. d. Andream Miscovium, castellanum Lublinensem¹⁾, hinc ad superiores commigrasse, eaque de causa filios eius hactenus apud me commoratos in patriam quam primum... Equidem gratissimae mihi atque optatissimae literae tuae fuerunt, cum quidem a Tua Cels. essent ad me datae, tum quod non minus in pupillos pietatis quam erga me propensae voluntatis plenae essent. Verum hoc quidquid voluptatis fuit, id mihi tristissimum atque acerbissimum nuntium illud pene totum ex animo profligavit. Nam non solum amico honorando me, verum etiam illos nostros optimo patre privatos videbam, tum viri tibi tam propinqua cognatione coniuncti consuetudine iucunda ac multorum nimirum officiorum coniunctione te destitutum intelligebam, denique herois tanti interitu non exiguum etiam Poloniae vestrae damnum datum coniciebam. Augebat hanc molestiam, quod et aspicere eius filiorum luctum ac moerorem cogerer et, quominus efficacem consolationem eis afferrem, meapte tristitia impediret. Caetera si referrem, cum a tuis negotiis te suspensum tenerem, tum nefandum tibi dolorem renovarem.

¹⁾ Neben dem Krakauer Palatin Stanislaus M. ein Sohn des Martin Myszkowski und der Susanne Laski, der Schwester des Reformators. Agnes Dlaski-Kottwitz war die Schwester seines Vaters Martin. Mit einem anderen Bruder Martin hat er 1534 in Leipzig studiert. Erst am 22. Juni 1566 war A. M. Kastellan von Lublin geworden.

Quam ob rem his omissis breviter ad tuarum argumentum respondebo.

Ac primo tanti viri interitu uon modo vos, qui illi sanguine iuncti estis, verum etiam eos, quibus cognita viri virtus fuit, omnes in moerorem maximum iactos minime miror, cum omnes simus homines et, quod humanum est, patiamur. Illud vicissim solatio nobis esse maximo potest, quod illi vitam non ademptam sed restauratam scimus, quod in eas oras, in quibus ipse modo vivit felicissime, brevi post etiam ipsi commigraturi sumus, quod eius sanguine creatos filios . . . , qui si in pietate et disciplina bona fuerint educati, virtute et industria sua, spero, sui patris obitu datum damnum facile pensabunt. Quocirca tu, princeps illustrissime, ingentem ad avitas pietatis et beneficentiae et prudentiae tuae laudes cumulum hoc ipso addidisti, quod in honestissimorum ac tuum illnstre nomen gereuntium adolescentium educatione patris eorum partes suscepisti. Agnoscit hoc et praedicat datis ad filios literis ipsa generosa domina Sophia¹⁾ mater adolescentium, gratis et oboedientibus animis accipiunt adolescentes, dignis laudibus omnis Polonia exchet, praemiis amplissimis dignum ipse etiam deus docet hocque longiore in his terris vita te donabit. Ego, qui illos summo amore comprehendo, eos rebus omnibus expeditis, ne vel tuae voluntati vel eorum commodis vel officio meo deessem, quam citissime ad te misi. . . . Tiguri 16. Decemb. 1566.

355. Stanislaus Myszkowski an Heinrich Bullinger.

Binas a te, spectatae pietatis vir atque amice synceritate excellens, accepi literas humanitate atque amore non vulgari erga me plenas, ex quibus amanter intellexi pietatem tuam cum ceteris symmistis nepotes meos, Petrum et Nicolaum Myschovios, snperiore elapso anno ad vos in Tigurinum gymnasium missos non solum omni aequo animo pro innata vestra benignitate excepisse atque eius temporis spatio, quo apud vos permanserunt, debita officia exhibuisse, pro qua benevolentia, quas possum, gratias ago, verum etiam revocatos in patriam non minore studio ac favore eosdem prosequi perrexisse, cuius rei veritas inde apparet, quod praestantiae vestrae pro ea, qua pollent, prudentia non dubitarunt, nepotibus meis iter suscipientibus minus tutum adiungere famulum publica instructum auctoritate, quo minori cum periculo patrium solum attingere possent, qua in re praestantiae vestrae me non modo non offenderint, verum etiam maximopere mihi gratum fecerint. Quod cum ita sit, cum

¹⁾ Sophie Sienicka. Vgl. Zychlinski, Złota księga IX S. 97.

animum vestrum in me et meos propensum tot evidentissimis argumentis habcam exploratissimum, aequum esse duxi, ut praestantis vestris iterum mea offerrem studia atque officia, quae aliquando a me proficisci poterunt, operamque me daturum promitterem, ne vos huiusmodi meis exhibitae benevolentiae poeniteat, modo eosdem, quos remittimus¹⁾ et quos Christophorus Thretius noster ad vos Basilea adducet²⁾ eadem pietate et benignitate prosequi non desinatis. Aequum enim indicavimus remittendos ad vos ob synceram vestram pietatem, morum gravitatem et in tradendis artibus dexteritatem. Quam ob rem abs te maiorem in modum peto ac a ceteris ornatissimis viris, ut his nepotibus meis ac praecipue germano illi, quem ad vos Thretius adducet³⁾, omnibus in rebus, quod sine molestia vestra facere possitis, commodetis habeatisque eos in numero filiorum vestrorum atque perficiatis, ut intelligamus aliquando, hanc nostrorum nepotum ad vos profectionem non inutilem illis et rei publicae vobisque non iniucundam futuram. Quod reliquum est, Christophorus Thretius referet et quidquid de nepotibus nostris constituet, ratum firmumque apud nos erit. . . . Dat. Cracoviae Idibus Aprilis 1567.

356. Stanislaus Sarnicki an Heinrich Bullinger.

Cogitanti mihi, quid potissimum ad te, virum gravissimum, scriberem, omnia mihi d. Thretius veluti e manu excussit. Nam sive de ecclesiae nostrae statu scripsero sive de rei publicae negotiis, omnia ille largius ore quam nos penna vobis edisserere poterit. Si vero ad commendationes meorum studiorum erga praestantiam tuam delapsus fuero, aulico similior quam christiano evadam. Unum ergo sequendum putavi. Conceperam penna quoddam scriptum⁴⁾, quod sub iudicium tuae pietatis mitto. Nondum illud cuiquam communicavi ac et sol ipse vix illud aspexit, sive quod argumentum eius non est adeo tritum, sive quod puduit in re alioquin non eliminata subire censuram ingeniosorum virorum. Unum te tantum indicavi, vir eximie, in cuius sinu deponere haec incondita non sum veritus. Duas autem causas huius instituti mei habeo, alteram, ut vobis,

¹⁾ Petrus und Nikolaus Myszkowski.

²⁾ Johann und Stanislaus Myszkowski. Bullinger nahm Johann M., Wolph Petrus, Nikolaus und Stanislaus M. in sein Haus.

³⁾ Bullinger in seinem Tagebuche: „Umb Johan Bapt. brecht mir herr Christoph Tretius dom. Myscovium a Myrow mit seinem knaben oder dienern Casparn uß Polland. Vgl. Nr. 366 u. 368.

⁴⁾ Sarnicki scheint hier von einer hent verschollenen, nie gedruckten Arbeit zu sprechen. Vgl. Nr. 381.

qui veluti in meditullio Gallicarum et Germanarum ecclesiarum sedetis, occasionem dem de istis rebus prolixius cogitandi, alteram vero, ut quid sentias de hoc toto negotio ex te, quem facile primum in recognoscendis veterum monumentis nostro aevo iudico, intelligere queam. Iude autem cognoscam te alacri et benevolo animo hanc epistolarum salutationem accepisse, si non gravabere iudicium tuum ea de re in gratiam nostrorum hominum perscribere. Ante aliquot dies quoque cum palatino Cracoviensi istis de rebus colloquebar et ille libenter audiret sententiam vestram. Quod reliquum est, tuam praestantiam cum numerosissima familia, cuius nomina mihi d. Tretius recensere solet, bene valere cupio. Amen, fiat, fiat. Dat. Cracoviae 13. Aprilis 1567.

357. Andreas Szadecowski an Heinrich Bullinger.

Quamvis maximis assiduisque paene ad molestiam occupatus essem negotiis, vir clarissime, non nihil tamen vinculo necessitudinis benevolentiaeque mutuae concedendum esse temporis duxi, quo aliqua ex parte officio debito per me satisfieri posset, maxime vero occasione commodiori conatum meum adiuvante. Nam cum istuc ad te optimus et eruditus vir d. Christophorus Threcius, quo uno omnium ego familiarissime utor, iter pararet multaque de tuo erga me animi candore, quem etiam ex literis tuis humanissime scriptis antea cognoveram, narrasset, operam dedi measque statim partes duxi, ut per eum meas mitterem literas, quibus et salutem tuam inviserem officiaque mea promptissima offerrem. Hoc enim meum unicum studium fuit semper et est, ut eorum mihi favorem demerear, qui et ingenii praestantia, pietatis ardore vitaeque sanctitate eminent. Quod quoniam de te et id quidem merito fama praedicat, clarius vero egregia tua scripta declarant, postremo vero et literae ad me humaniter exaratae id ipsum redolent, magnam foelicitatis partem esse putavi, quod tuo suavissimo colloquio, si non coram praesenti, saltem per literas absenti frui liceat. Quod itaque te prospera valetudine hucusque usum fuisse ex rectis quibusdam nuntiis cognovi, vehementer gaudeo deoque pro tanto beneficio gratias ingentes ago, insuper expeto, ut in posterum id ipsum robur atque eas vires tibi largiri dignetur ad nominis sui gloriam ecclesiaeque afflictae utilitatem. . . Datum ex salinis Velicensibus die 28. Aprilis anno Christi veri dei nostri 1567.

358. Simon Zasius¹⁾ an die Züricher.

Cum d. Christ. Thretius, eruditione et pietate praestans ac de ecclesia dei apud nos collecta bene meritis, isthuc ab illustri et magifico d. d. Stanislao Myszkowski de Mirow, primario huius ecclesiae patrono, adductus proficeretur, non potuimus non quoque eidem d. Thretio dare hasce nostras ad Vras Excell. literas, quibus ad exiguum significationem nostrae gratae memoriae et observantiae erga vos, eximios Jesu Christi servos, ederemus. Equidem neque dicendo neque scribendo consequi possumus, quot et quanta beneficia et solatia ex fidelissimis et pietissimis sapientissimisque vestris ceterorumque isthic eximiorum ministrorum consiliis, iudiciis atque cohortationibus ad nos opera eiusdem d. Chr. Thretii transmissis omnes christiani hac in urbe fratres dira illa trideitarum et ariarum blasphemae doctrinae impressione conturbati perceperimus. Deus opt. max. vobis ea omnia copiose rependere dignetur exoptamus. Porro ipsum d. Chr. Thretium Excell. Vris multis commendare hand opus fere censuimus, utpote quem alioquin tum sua virtus pietasque tum vetus et familiaris vestra in eum benevolentia minime obscurata satis superque commendaret. Quomodo vero hic in ecclesia res hactenus successerit, idem de Thretius Praest. Vris coram enarrare et explicare poterit. Christus, Jehova noster verus, vobis vitam omnibus dei ecclesiis fructuosissimam in annos Nestoreos proroget. Datum Cracoviae die penultima mensis Aprilis 1567.

359. Paul Gilowski²⁾ an die Züricher Geistlichen.

Diu est, ex quo nullas ad vos dedimus literas, cuius nonnullae fuerunt causae, verum illa praecipua est, quod existentibus in nostro religionis negotio rebus ita perturbatis tot impiis opinionibus procellis in exurgentem evangelii lucem grassantibus, quid certi et explorati constitui et sperari posset, hactenus ac ne vix quidem poteramus conicere. Propterea nihil erat, quod ad vos, piissimos viros et nostri

¹⁾ Simon Zasius, der zu Seklucyans polnischem Gesangbuch einige Lieder beigezeichnet hat, war von 1555—1557 Pfarrer in Wilna, von 1558—1563 Kreissenior in Podlasien und nahm als solcher an der Synode zu Mordy teil, von 1563—1570 Pfarrer von Krakau. Er trat hier an die Stelle des Gregorius Pauli.

²⁾ Paul Gilowski schloß sich als Pfarrer in Woinicz am 26. Dez. 1556 auf dem Konvent zu Iwanowice der reformierten Kirchengemeinschaft an. Der Generalsynode zu Xions im September 1560 wohnte er als Pastor von Polanka bei, doch schon auf der Pinczower Synode Jan. 1561 erscheint er als Senior des Distriktes Zator. Wenig später wurde er Pfarrer in Auschwitz und Senior auch dieses Kreises. Er starb 8. April 1595. Vgl. Wengierski S. 421.

perfecto amantissimos, possemus nisi peracerbum et maxime molestum scribere, ita omnia erant confusa et susque deque versa. Nunc vero cum aliqua saevissimae tempestatis ostendatur, si minus summa tranquillitas, quae ne quidem florente regno sathanæ expectanda est, at saltem aliqua sedatior commotio, quae nos in aliquam spem trahit, visum vobis est, officii ac pietatis et Observantiae erga vos nostrae esse, vos de statu nostro certiores facere, vos omnes literis his salutare, quibus etiam eo breviores erimus, quo d. Ch. Thretius, qui has nostras ad vos deferet, is est, qui suo sermone et colloquio tum copiosius tum etiam gratius vobiscum ageret et omnia coram fusiùs explicabit. Nemo enim illo esset magis idoneus et aptus. Non enim solum his vestris tumultibus et certaminibus obortis interfuit, verum etiam tractavit et praefuit. Proinde ab ipso quicquid turbarum quibusve autoribus quoque animi morbo excitatum est, clarius explanabitur, quae turbæ vestrae, qui conflictus, quae plurimum etiam nobilium incoustantia, quae opinionum uovarum prorigo, in ministris praecipue quae contendendi pervicacia, quae monstrosarum opinionum porteuta mordicus tueatur, quam audacter digladietur. Mirum est, quam pertinaciter reluctentur veritati prae suae mentis perversitate. Quibus in molestiis cum pietas vestra nobis non semel ostenderit suae caritatis propensionem et inuadi tum doctrina tum consilio studium ardens, non possumus non iugentes gratias agere et gratitudinem animi saltem verbis ex corde testari et in posterum rogare, ut dignemini nos, fratres vestros in Christo, una confessione (quae in clarissima urbe Tigurina ante biennium multarum vestrarum ecclesiarum nomine edita et a Gallicis, Anglicis, Flandricis orthodoxis ecclesiis et academia Heydelbergensi approbata, quam non approbamus modo, sed eidem confessioni vestrae iterum atque iterum subscribimus)¹⁾ coniunctos amare et ecclesiis vestris istis turbulentis consilia et adiumenta praebere, quibus haec turbæ

¹⁾ Anf der Septembersynode des Jahres 1566 hatte die kleinpolnische Kirche die zweite helvetische Konfession unterschrieben. In den folgenden Jahren ward die Konfession in das polnische übersetzt und mit den Unterschriften der Senioren und Pastoren nach Zürich gesandt. Als Salnar an seiner Harmonie der evangelischen Bekenntnisse arbeitete, bat Beza unter dem 25. Nov. 1577 den Züricher Antist Gualther um Uebersendung einiger Konfessionen. Am 9. Dezember schrieb dieser zurück: „Confessionem primam Helveticarum ecclesiarum mitto una cum eius declaratione ad Lutherum missa et utramque ex d. Bullingeri exemplari describi curavi. Coniunxi his Polonorum subscriptionem et exemplum confessionis nostrae in ipsorum linguam translatae. Addidi confessionem et articulos fratrum Ungariae, sub quorum finem publice testantur se nostram confessionem amplecti. Scotorum subscriptionem inter d. Bullingeri chartas, quae apud me in scrinio ecclesiae asservantur, nullam invenio“.

aliquantisper comprimi et sedari possint. Novimus studia vestra, labores, fructus in aedificatione ecclesiae Christi etiam in nostro regno collectae nunc vero afflictissimae, qua de re d. Ch. Thretius nomine nostro vos sedulo rogabit, verbis nostris diligenter exponet. Ille enim est nominis vestri studiosissimus et regni Christi promovendi fautor acerrimus. Isthuc ad vos invisendos adductus ab illustri & magnifico d. palatino Cracoviensi, harum ecclesiarum patrono, cupide tum etiam alacriter proficiscitur, ut consiliis vestris collatis fortiores ac etiam paratiores simus in expugnandis hic turbatoribus, qui plurimum negotii piis omnibus facessunt. Vos pro ea caritate, quae in vobis est, boni consulite et nos sincera et mutua delectione complectamini. Valete in Christo, fratres reverendi ac unice colendi. Datae Oswenczim Calendis Maii a. d. 1567.

360. Stanislaus Starzechowski an Theodor Zwinger.

Ignosces, mi Zuinggere, quod Tiguro nullas ad te dederim literas, tantum enim commendatio tua apud Tigurinos valuit, ut facultas aliquid ad te exarandi minime daretur. Aderant semper doctissimi viri humanitatis ac hospitalitatis officia exhibentes, nihil Tigro hospitalius. Sed et Basilienses lande minime carent, quibus tantum me debere fateor, quantum res ipsa postulat. A vobis enim educatus, a vobis altus, a te vero, mi compater, etiam scriptis tuis elegantissimis ornatus sum. Utinam aliquam gratiam referre possim. Nullam, mihi crede, occasionem intermittam, qua promptum ac paratum erga te animum declarem. Plura in hanc sententiam scribere supersedebo. Malo enim ipsis factis quam verbis a me tibi satisfieri. Salutat te, noster compater, et Stanislaus¹⁾. Tu vicissim nomine meo multum salvere inbebis memm Oporinum, d. Joannem Sulcernum, d. Felicem, uxorem tuam honestissimam feminam et filiolum nostrum. Tu optime valebis. Augusta 9. Julii 1567.

361. Theodor Beza an Petrus Statorius.

Genf, den 12. Juli 1567. B. versucht St. zurückzugewinnen. Gedr. Beza, Epistolae S. 120 ff.

362. Theodor Beza an Andreas Szadkowski.

Genf, den 12. Juli 1567. B. mahnt zum Kampfe wider die Unitarier. Gedr. Beza, Epistolae S. 126.

¹⁾ Stanislaus Körner. Vgl. S. 203.

363. Theodor Beza an Stanislaus Myszkowski.

Genf, den 12. Juli 1567. B. bekämpft den Antitrinitarismus. Gedr. Beza, Epistolae S. 128.

364. Benedikt Aretius an Christoph Thretius.

Bern, den 25. Juli 1567. Widmung der durch Thretius veranlaßten Schrift: *Censura conclusionum, quod baptismus non successerit circumcisioni contra paedobaptistas*.

365. Theodor Beza an die polnische Kirche.

Genf, den 5. August 1567. Offene Warnung vor dem Antitrinitarismus. Gedr. Beza, Epistolae S. 349 Nr. 71 und Beza, Val. Gentilis impietatum explicatio S. 1 ff.

366. Christoph Thretius¹⁾ an Heinrich Bullinger.

Ago tibi gratias, pater colendissime, quod Johannem Miscovium ad nos invisendos miseris, simulque peto, ne aegre feras, quod diutius a nobis fuit hic detentus. Mitto ad te scriptum d. Vireti adversus censuram illam Heshusianam et remitto epistolam tuam apud Anglos impressam, quam ego descripsi, propterea quod doctissime et accurate est scripta. Caeterum literae, quas ego Geneva accepi, continent quaedam, quae mihi negotium facessunt et molestia me non levi afficiunt. Fit enim mihi calumnia quaedam ab homine Italo non vulgari²⁾, qua in re consilium

¹⁾ Ueber des Thretius Reise nach der Schweiz im Sommer 1567 vgl. Wotschke, Thretius S. 55 ff.

²⁾ Ich denke an einen Streit mit Simon Simonins aus Lucka, der den Antitrinitariern freundlich gesonnen war, auch später in Polen sich ihnen eine Zeit lang anschloß. Beza schreibt über ihn am 2. Sept. 1568 an Bullinger: Simonii nostri uxor, cum iam esset a peste liberata, repentina defluxione interiit, qui casus illum] valde affligit. Cuperem illum hominem in his regionibus retineri excellenti in omnibus philosophiae partibus eruditione et iudicio singulari praeditum, quem tamen video longissime expelli et in eas quidem regiones, ubi nunc regnat blasphemiae spiritus, nempe in Transylvaniam hoc procurante Italo illo C. C., qui Basileae proficetur, tibi non ignoto, cui magnam cum Ochino coniunctionem fuisse et longe maximam cum Blandrata amicitiam intercedere audio, atque adeo cuius styllum mihi videtur redolere illa Laeliana interpretatio primi capituli Johannis latine conversus, qua nihil unquam monstrosius evomit satan adversus dei filium. Etsi de nostro Simonio nihil nisi optimum spero, tamen illum optarem alibi quam inter illos blasphemos versari memor illius versicali, quem ex Menandro citat apostolus. Et si quid fortassis hic tibi in mentem venit, quo vel mediocris aliqua conditio possit ipsi inveniri, velim ut ad me scribas. . . . Nescio quo modo cum suis Italis nonnullis ipsi convenire non potest, quod ni foret, nunquam illum a nobis discedere pateremur. Uuter dem 6. Nov. 1573 berichtet Beza an

et auxilium tuum implorare me necessitas cogit. Proinde relinquendae mihi sunt termae et postponenda valetudo mea, ut bonis et piis viris satisfacere et meam existimationem apud eos tueri possim. Itaque die lunae vel Martis ad summum decrevi venire ad vos, ut hoc agam, quod dico, tum eo absoluto literas a vobis in Poloniam petam et commoratis paucis admodum diebus vobis valedicam et, ut mihi praesagit animus, non longum vale, multo minus aeternum. Interea tu felicissime vivas cum filiabus tuis, virginibus lectissimis, quas saluto plurimum. Dat. Badenis 8. Augusti 1567.

367. Heinrich Bullinger an Andreas Szadkowski.

Cum ex Thretii nostri, viri optimi, expositione ut ex literis tuis anantissimis intelligam, quanti me facias, quantopere tibi mea incolumitas curae sit, faciam deo opitulante, ne te studio amoreque videar esse inferior. Et ut tu te mihi obstringis in omnibus vitae officiis, ita scias, me vicissim in omnibus et per omnia esse tuissimum. Pro gemma vero salis et libello adiuncto certe pulcherrimo maximas rursus tuae humanitati gratias ago efficiamque per occasionem, ne ingratus videar fuisse. Ad hoc autem imprimis te adhortor, ut, quod facis, facere pergas strenue et constanter tueri doctrinam de fide nostra sancta contra novatores, qui sacra nostra contaminant et impie vocabula in ecclesia a temporibus apostolorum usurpata una cum rebus per vocabula significatis reiciunt, trinitatis, personarum, essentiae similitumque intelligo. Audio enim in hoc certamine te fervere . . . Tiguri 14. Augusti 1567.

368. Heinrich Bullinger an Stanislaus Myszkowski.

Literas Excell. Tuae scriptas Idibus Aprilis mense Junio accepi et quidem maximo cum gaudio. Gratulor

Zanchi nachdem er von der Unverträglichkeit des Simonius gesprochen: tandem eo res evasit, ut ipso quidem prolixè emendationem pollicente, re ipsa vero nihil minus praestante illum blasphemiae accusatum, quam in filium dei evomerat, vocare ad presbyterium cogeremur, ubi convicto et peccatum agnoscere recusanti interdictum est coena dominica. Quid plura? Illum tandem ob Nicolaum Balbanum symmystam nostrum, Italicae ecclesiae pastorem spectatae doctrinae et pietatis hominem, atrocibus conviciis immerito impetitum amplissimus huius rei publicae senatus ex legum praescripto in carcerem coniecit. Haec ubi accidissent, tamen quod plane inops esset et iam speraremus ad frugem aliquam tandem reversurum, commendare in Galliam discedentem quidam ex nostro coetu non desistit, a quo etiam, cum aliquando post rediisset, in Germaniam abiturus alteram rursus commendationem eruditionis obtinuit.

enim mihi, quod viro tanto meae literae dudum scriptae gratae sunt. Officia nepotibus Excell. Tnae praestita non sunt tanta, ut mereantur gratiarum actionem usque adeo diligentem, ceterum excitamur hac gratitudine ad maiorem diligentiam vestratibus illis impendendam. Ego certe libenter ad me in aedes meas recepi Ioannem illum Miscovium, pnerum ingenuum et optimum mihi per E. T. commendatum. Recepi, inquam, illum una cum Caspares Malinio, ministro eius, in meam curam adeoque veluti filios meos. De pretio et reliquis eius generis rebus exponet oninia Thretius noster, vir fidelissimus et mihi carissimus, ut de iis, quae apud nos feruntur et geruntur, expositionem conferet. Quod reliquum est, Excell. Tnam hortor, ut quemadmodum postremis meis literis monui, pergat in vera religione et Christi fidei confessione eandemque invet sedulo adeoque, quantum concessit dominus roboris, caveat, ne pollnatur aut impediatur vel a papistis vel ab ariomanis. Utrique enim hostes nocentissimi purae fidei, multorum animos avertunt a veritate et implicant variis non tam erroribus quam doloribus conscientiarumque tormentis. Nec est, ut pluribus hanc causam apud E. T. agam, cum vobis sint illic doctores synceri plures adeoque hic noster Thretius, homo doctus et a sectis per omnia alienus, quem et commendo . . . Tiguri 14. Augnsti 1567.

369. Heinrich Bullinger an Johann Kiszka.

Non ita multos ante menses scripsi tibi, princeps illustrissime, simul etiam misi exemplum confessionis fidei et doctrinae ecclesiarum Helveticarum impressum typis et colligatum ac spero Magn. Tnam ea recepisse omnia. Confessioni nostrae subscripserunt omnes ecclesiae Galliae, Angliae, Scotiae aliarumque nationum. Eam et a tua pietate minime improbandam spero, praesertim in iis, de quibus nunc in Polonia et maxime in Lithuania illa vestra audio ingentia esse certamina, de mysterio, inquam, trinitatis et de vera filii dei divinitate. Continet de his nostra confessio, quae creditu necessaria sunt. Quorsum enim pertinet, quod multi plura et altiora scrutantur, quam religio sincera admittit. Deum sane, ut ipsemet Moysi attestatus est, nemo videbit. Ubi hinc ex hac vita demum migraverimus et animae nostrae dignae habebuntur, quae deum aspiciant, corporaque nostra glorificabuntur, tum videbimus deum, prout scriptura testatur, sicut est. Cum in hac vivimus vita veluti per nebulas, ut Paulus habet, et pro modulo nostro sacra illa mysteria cernimus . . . Tiguri 15. Augnsti 1567

D. Josias Simlerus conficitur cum febribus ardentissimis, d. Joh. Volphius lavat Badennae, uterque salutat humanitatem tuam officiosissime. Salutant et alii fratres et symmistae d. Gnaltherus, Lavaterus, Hallerus, Vuickius, Zniuglins.

370. Johann Lasitins an Bullinger.

Quod tibi iam dudum pollicitus sum, Bullingere doctissime, nunc praestare volui. Mitto tibi et d. Simlero scriptum a me latium factum, si modo haec latine scribi vel debent vel possunt, ex officina veterum ecclesiae dei hostium profectum, quo ego nihil unquam legi in aeternum dei filium magis contumeliosum. Nam cum omni divinatione spoliatus et nostri similem facit. Quam intolerandam impietatem nisi vos, pastores et custodes dei ecclesiae, vera luce consultaveritis, verendum est, ne brevi magna tritici pars in lolium abeat. Valde enim arident plerisque ea, quae ab istis dicuntur, sed potissimum Iudaeis. Vides, mi pater, quorsum iam impudentiae processerunt isti, qui semel limites orthodoxae et catholicae ecclesiae transiliere. Quam enim non respiciant, sed arbitrato suo scripturas interpretentur, fit, ut magis ac magis cumulent mendacia mendaci de deo sensu.

Threcinm iam Francoforto discessisse credo, a quo hodie puerum meum exspecto. Victorius Strigelius non mediocre attulit huic academiae ornamentum. Zanchum¹⁾ quoque studere video, ut hic sit, qui duo viri brevi reddent gymnasium frequentius. De statu religionis in Belgia tristissima quacque ad nos adferuntur. Circumventos esse astu Hispanico aiunt praecipuos comites et ad regem missos. Plebs vero crudelissime trucidatur et piorum sanguine pisces marini imbuuntur. Sed talibus fluviis paradisum dei oportet irrigari. Vale, mi pater. Sanctus dei spiritus gubernet tuum animum et impleat omni robore et sapientia. Idem reliquis tuis collegis opto et ardentibus vestris precibus misere dilaceratas nostras ecclesias commendo. Heidelbergae, 10. Kal. Octobr. 1567.

Postscriptum. Dolium illud Balicii²⁾ iam periisse puto, nam interrogati a me Torcisani cives Norbergeuses negant se illud accepisse. Nosse debebat Froschoverum vectorem, cui veheementem dederat.

371. Stanislaus Starzechowski an Theodor Zwinger:

Nos mense Augusto salvi et incolumes ad nostros lares revecti sumus, qui quidem nos prima fronte hilares ex-

¹⁾ Strigel hatte sein Heidelberger Lehramt am 14. Sept. 1567 angetreten, Zanchi begann seine Vorlesungen am 12. Febr. 1568;

²⁾ Ueber Balicki vgl. S. 208 Anm. 1.

ceperant. Nam in omnes bene sanos spectare erat iucundum, tum illud longe gratissimum fratris¹⁾ mei nuptiis inopinato interesse eique in frequentissima celebritate assistere atque inservire. Quod tamen gaudium acerbissimus casus subito interruptit. Conviviis enim iucunde peractis domum reversi, statim praeter omnem opinionem pater²⁾ iam sexagenarius in ardentissimam febrim incidit, qua etiam intra paucos dies extinctus est. Quo in casu quanto moerore afficiar, facilius est tibi existimare, quam mihi scribere. Amisi, mi Zuinggere, patrem mei amantissimum bonis omnibus caram. Nunc varie detrahor cura rei familiaris, amicorum obsequiis et aulæ, in quam intrudor molestiis. Quod vitae genus, quia peius angue semper odi, si pater vixisset, facile tunc evitassem. Malebam enim, cum mihi optio a meis dabatur, ad Turcam cum legato regis nostri proficisci, quam quaeque meis moribus abhorresceus suscipere. Salvendum igitur erit, quacumque rectum ducit fortuna. Te vero, mi Zuinggere, quocumque tandem locorum ero, semper in oculis feram, tecum colloquar, te magistrum et doctorem libenter audiam. Neque enim iucundius vivo, quam cum me ad literas studiaque nostra refero tuosque libros evolvo, qui quidem mihi abunde satisfaciunt. Salutat te noster Koniecpolius³⁾, quem, ut spero, in hac aulica militia socium comitemque habebo. Tu quoque salutabis meos amicos diligenter, inprimis vero filiolum nostrum, quem etiam monebis, ut acriores morsus mammis imprimat matrisque minas risu eludat. Quid enim in curanda cuticula non audendum? Vive sospes et felix. Ex Sambor ultima Septembris 1567.

372. Christoph Thretius an Abraham Musculus.

Krakau, den 1. März 1568. Th. bittet um eine Abschrift der Vorrede, mit der Gentile sein Buch „Antidota“ dem polnischen Könige gewidmet. Gedr. Wotschke, Thretius S. 61.

373. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

De meo in patriam reditu tardo, sed tamen dei gratia salvo et de gratissima voluntate palatini Cracoviensis erga

¹⁾ Adalbert Starzechowski, Kämmerer von Lemberg, 1578 Starost von Wyszogrod. Seine erste Frau war aus dem Hause Ligeza, seine zweite eine Tochter des Palatins von Sieradz Laski.

²⁾ Johann Starzechowski, Palatin von Podolien.

³⁾ Vielleicht der Schüler des Thretius Stanislaus Koniecpolski, der am 9. Januar 1556 sich in Wittenberg hatte inskribieren lassen, oder Johann K., der 1557 in Leipzig studierte. Wotschke, Thretius S. 1 und S. 90.

te cum ob multas alias causas tum ob hospitalitatem declaratam Iohanni suo nepoti et de quibusdam aliis rebus, scripsi¹⁾ ad tuam pietatem, pater colendissime, mense superiore easque literas ad nostrum Schlusselbergium curavi Norimbergam deferendas, quas te iam accepisse eius opera non dubito. Nunc petitionem Sabini cuiusdam Itali viri boni²⁾, qui vobiscum Tiguri ante annos decem vel etiam prius commoratus est, exponam. Hic petit, ut te suo nomine vehementer orarem, velis apud Muraltum, chirurgum vestrum, causam suae filiae, quae hic est in Polonia, agere, cuius negotium totum ac qualitatem facti Thenandus tuae paternitati describit et exemplar contractus, quo inter Sabinnm et ipsum Muraltum de eius filia conventum sit, ipse Muraltus habet. Elocata hic est viro bono, cum quo pie et sancte vivit et liberos genuit, dignum et pium certe est, ne eam pater deserat, praesertim cum illi nihil sit de suo largiturus. Si eam pecuniam Muraltus vellet apud te deponere, quae filiae suae debetur, ego acceptis tuis literis filiae suae hic eandem summam numerarem nomine Miscovii, tu vero illam, quam a Muralto acciperes, in usus Miscovii converteres, ita non esset necesse transmittere Tiguro in Poloniam argentum ullum.

Ceterum scito, nullas me adhuc a meis accepisse literas. Fuit autem dies, cum haec scriberem, primus Martii, quo tempore nullae perlatae fuerunt adhuc literae. Ostendi illis rationem transmittendarum literarum per Norimbergam ad Gutteteros, per quos facillime possent Cracoviam deferri. Miramur omnes hic negligentiam illorum, praesertim cum fuerint res dignae scriptione de tumultibus gallicis, de quibus hic a papistis mira et ecclesiae dei tristissima nuntiantur. Palatinus³⁾ quoque iam bis aut ter expostulavit mecum ea de re et non aequo animo fert silentium Iohannis. Scribet autem ad te brevi palatinus ipse et respondebit tuis, quas gratissimo accepit animo et summas gratias egit, quod receperis in tuas aedes suum nepotem una cum ipsius famulo Malinio, cum eius literis plura ego scribam et d. Paulus Gilóvins noster. Commendo tibi et me et pueros meos ac deum oro, ut te conservet ecclesiae suae incolamem duntaxat . . . Dat. Cracoviae Cal. Martiis 1568.

¹⁾ Brief verschollen.

²⁾ Vgl. Ursin an Bullinger unter dem 17. April 1571: „Johannes Muraltus Italus, civis vester, filiam habet in Polonia, quae Pinczoviae nupsit cuidam Polono Stanislao Francowicz patre quidem inscio, sed tamen approbante, ut audio, hero suo Sabino de Sarracenis, qui eam in Poloniam duxerat et ibi tanquam patris loco erat mulieri“. Vgl. auch Wengierski S. 536.

³⁾ Stanislaus Myszkowski.

374. Die Poleu an Girolamo Zanchi.

Den 15. März 1568. Die P. senden die Einigungs-
artikel mit den Anhängern Stancaros. Brief verschollen.
Doch vgl. Zanchi, *Epistolae* S. 35 ff.

375. Stanislaus Myszkowski an Heinrich Bullinger.

Etsi antea, clarissime vir, tuam in gentem nostram,
praecipue autem in familiam meam propensam voluntatem
ac insigne benevolentiam perspexerim, cum magnifici
castellani Lublinensis Myscovi sanctae memoriae filios summo
amore prosecutus sis, pro quo tibi iterum maximas gratias
ago, tamen magnam laetitiam ac voluptatem capiebam ex eo,
quod nepoti ex fratre germano meo Johanni Miscovio non
solum benevolentiam tuam et operam sine ulla exceptione
aut occupationis aut temporis pollicitus sis, verum etiam
cum, quo rectius suis rebus et studiis consuleretur, ad te in
aedes cum ipsius famulo sasceperis et eum sub tua do-
mestica et sancta disciplina esse volueris. Qua re nihil
mihi gratius facere potuisti, spero enim id aliquanto et
familiae nostrae et patriae ac ecclesiae dei in primis expe-
diturum, pro quo officio tibi tuisque vicissim omnia a me
paratissima fore confidas velim. Hoc enim saltem rogo, quod
non dubito, te pro summa in nos benevolentia facturum, ut
linguam Germanicam et artes ingenuas probe addisecat et
ne suum animum ad altiora studia applicet, donec putaveris
illum esse aptum ad illa percipienda, et haec omnia cum
pietate, quod praecipuum est, coniungat. Est vero hoc tem-
pore mihi nomine negligentiae suspectus, quod tam longo
temporis spatio nullas ad me dedit literas, cum ipsi man-
darem, ut saepissime scribat et d. Christ. Thretius illi cursum,
per quem commode literas Cracoviam mittere possit, de-
monstravit. De pretio solvendo nolim unquam dubites, nam
contractum de nepote meo et eius famulo inter te et d.
Christ. Thretium factum ratum et gratum habui, imo ut
possis animi mei grati significationem cognoscere, evidenti
comprobabo significatione. Quod superest, etiam atque etiam
a te peto, ut et Johannis nepotis mei et consanguineorum
ipsius, qui in vestra urbe sunt, habeas rationem diligentem,
ego omni officio iterum recompensare studebo.

Admonitio sub finem literarum tuarum apposita de
tuenda et promovenda vera ecclesia mihi fuit gratissima et
dabo operam, ut quantum licuerit, per me promoveatur, licet
haereticorum animi ita sunt obstinati, ut quidvis potius per-
peti in animum inducant, quam a sua sententia discedere.
Deus opt. max. meliorem mentem illis dare velit. Nos ex

dei gratia vocem doctrinae, quae in vestris et nostris ecclesiis sonat, incorruptam semper tuebimur. Ad quam rem nobis adiumento est, quod ecclesiae nostrae puriores in societatem vestram receptae et in subscriptionem confessionis vestrae admissae sint, in qua ad vitae huius miserae finem perseverare Christo propitio volumus. Felicissime vale, vir dei clarissime ac unice colende, quem deus servet incolumem ecclesiae suae diutissime. Dat. Cracoviae 12. Calend. Aprilis 1568.

376. Matthias Thurius¹⁾ an Heinrich Bullinger.

Wittenberg, den 28. März 1568. Th. sendet Schriften ans Ungarn über den Streit mit Blandrata und Davidis. Gedr. Miscellanea Tigur. II, S. 207.

377. Matthias Thurius an Johann Wolph.

Wittenberg, den 28. März 1568. Th. sendet Nachrichten über den dogmatischeu Streit in Ungarn. Gedr. Miscellanea Tigur. II, S. 209 ff.

378. Paul Gilowski an Heinrich Bullinger.

Reddidit nobis, reverende pater, d. Christ. Thretius, sym-
mista noster et confrater carissimus, Tuae Praest. literas,
quibus nihil nobis neque optatum magis neque iucundius
contingere potuit. Nam et singularem Tuae Praest. in nos
fraternum imo verius paterni amoris affectum, dum nos de
iis rebus, quas expetivimus, edocnisti, declarabant et Tuae
Praest. *συμπάθειαν*, dum ne his persecutionibus et turba-

¹⁾ Am 30. Juli 1566 hatte sich Thurius in Wittenberg inskribieren lassen. Unter dem 13. Juli 1568 (?) empfahl ihn Esrom Rüdinger an Beza. Ignotos solent commendare epistolae, hic tamen Thurius noster hanc a me operam petere non desiit, cum tuae dignitati non tantum notum sciam, sed earum etiam esse non dubitem. A nobis quidem propter ingenii probitatem et discendi studium diligitur, vos autem quanti faciat, etiam hoc docet, quod vos semel audire coepit, eos ut iterum et diutius audire posset, curavit. Adducit secum et ex popularibus suis duos, hos igitur universos ut illa eximia tua humanitate complectaris et nostra etiam causa, si quid sine incommodo tuo poteris, eis commodes, reverenter oro. At enim est huic generi patronis opus, quod minus esse solet rerum humanarum peritum et intelligens ideoque ininriae et fraudibus magis patet. Utinam possemus respondere gratiam iis, quibus vos bene cupitis et conamur quidam in Claudio, cui probamus studium et voluntatem nostram, qui tamen haecenus successus destituit, etsi bene sperare non desinimus et mihi suam erga Claudium humanitatem et benignitatem probavit etiam hic Thurius. In Genf hatte sich Thurius zuerst am 14. Oktober 1566 inskribieren lassen. Wittenberg, den 17. August 1566 hatte ihn und Hellopßus damals Peucer an Beza empfohlen.

tionibus ecclesiarum frangamur animis, si misericordiae dei confidamus, qui suam ecclesiam cruci subiectam in his terris esse vult, nos sedulo adhortaris, indicabant. Quae persecutiones quantum adhuc durent, paucis Praest. Tuam certiore reddemus. Haeretici nostri sunt in triplici nunc differentia. Prior pars post illa deliria ac superatis terminis blasphemis, quibus ante sanctissimam de trinitate doctrinam et confessionem prosciderunt, ingenti furoris aestu inflammata cum perniciosissimo anabaptismo Samosateni haeresim amplectitur, Jesu Christi, filii dei, aeternitatem negat, sed cum principium suum duxisse a conceptione in utero Mariae impudenter affirmat, appellationem dei et filiationem donatione a patre adeptum esse tum primum, cum a Johanne baptisaretur, perhibent et ex veteri testamento probationibus ad promissionem et ex novo ad exhibitionem collectis omnes locos pertinentes ad officium Christi ad totam personam retorquent. Praeterea haereseos nos damnant, quod homini deificato, hoc enim nomine Christum appellant, honorem soli deo patri convenientem et debitum tribuimus et eum adoratione patri deo debita adoramus et propterea etiam idololatrae ab istis nebulonibus vocamur. Addunt insuper, non reperiri in sacris literis praesertim in veteri testamento mentionem generationis filii aeternae vel ante conceptionem Christi in utero Mariae nec appellatione filii dei usos esse prophetas, sed scripturas de venturo tantum non de futuro semine loqui. His et aliis multis turpissimis convitiis et horrendis blasphemis, quarum magnam copiam¹⁾ descriptam d. Thretius ad vos transmittit, prima, cuius maxima pars est, secta nos nostramque orthodoxam confessionem oppugnat.

Altera secta hunc samosatensium et anabaptismum ex parte negligere incipit plurimique ad nos revertuntur. Filium dei patri coaeternum esse confitentur, eum invocant et adorant. Sed in eo a nobis discrepant, quod credere nolunt, quod tres isti, pater, filius et spiritus sanctus, sint deus unus, sed tantum quod hi tres unum sint, qui saue videntur nobis hac ratione effugere non posse, quin tres spiritus coaeternos faciant. Praeterea receptas phrasas in ecclesia et voces essentiae, personae, trinitatis, *ὑποστάσις* et

¹⁾ Der Vilnaer Vogt Augustin Rotundus schreibt unter dem 13. Sept. 1567 an Hosius: Vidi ego et legi Grodnae typis excussos Polonicos libellos, quibus magis blasphemum in dei filium Jesum Christum dici aut cogitari nihil potest, ac ne dictum quidem aut cogitatum unquam ab illis haereticis existimo . . . Fallitur etiam in illis omnis omnium magistratum autoritas, probatur libertas christiana et rerum omnium communio instituitur, ordinum in ecclesia atque adeo in republica omne discrimen tollitur, ne ullum sit inter regem et populum, principes et subiectos, nobiles et plebeios.

similium contemnunt nec usurpandas censeunt, propterea quod in scripturis literaliter non extent. Et ex hac secta multi cuperent in numerum coetuum nostrorum referri, verum nos nullum ex eiusmodi hominibus recipimus, nisi prius claram ediderit confessionem de unitate et trinitate dei simulque approbet phrases illas et locutiones, quibus corruptelae et fraudes haereticorum, quas plerumque scripturae verbis couantur tegere, facilius reteguntur et caventur. Quamvis addimus et explicamus, ecclesiae non esse certamen de vocabulis cum sectis istis, sed de doctrina hac, quod pater, filius et spiritus sanctus sint unus deus, tamen postulat ratio interpretationis, ut verba scripturae aliis idem significantibus et sumptis ex communi usu loquendi rudioribus exponantur. Nam etiam sternunt viam ad intelligendum scripturae sermonem.

Ultima secta est asseclarum Valentini Gentilis, qui plurimum in Lithuania domuantur et apud nos non adeo alte radices fixerunt. Il filium dei essentialium esse dicunt et quadam propagatione deum, spiritum autem sanctum esse dona in hominibus a deo creata, sc. notitias et motus voluntatum et cordium cum uorma diuinae iustitiae congruentium.

His sectis omnibus nos pro virili, quantum annuente diuina benignitate licet, resistimus et solutis argumentis, quae nobis fucata specie obiciunt, moustramus illis rectam viam et veras causas certitudinis. Hortamur, ut a tantis haeresibus et in deum et filium eius blasphemis cessent et ea meditentur ac addiscant, quae sunt in sanctis literis fundata, et receptas ac usitatas explicationes sacrorum scriptorum legant et audiant et illas sequantur non illorum haereticorum dogmata, qui ea quaestus et ambitionis gratia falso excogitant et communiuntur, ut populum simplicem a vero dei cultu abducant. Et apud quosdam sentimus, nos non frustra operam locasse, augentur enim coetus, colliguntur fratres et ordo intermissus restituitur multique e falsa sua religione deseseunt et nostram amplectuntur. Ad quam rem magno nobis adiumento est, quod manifeste illis demonstramus nos non modo approbare vestram confessionem, sed etiam insertos vos esse in numerum ecclesiarum profitentium hanc confessionem, cum aperte nostrarum provinciarum Ossuieczimiensis ac Zathoriensis nomina sint pace et benignitate vestra cum vestrarum ecclesiarum nominibus expressa, pro qua re agimus Tuae Praest. ac ceteris fratribus iugentes gratias debereque plurimum vobis cum nostris ecclesiis profiteamur cum propter multa autem in nos collata beneficia tum, quod petitionem nostram, quam per d. Thretium apud vos iustitueramus, pondus habere sinistis. Item certe hac ratione obviam omnibus impendentibus malis

et novis quibusdam confessionibus, quas nostri quidam otiosi homines pro suo cerebello cudebant, ac praecipue obviam itum est illi Augustanae confessioni, qua uos nonnulli saepius in hisce controversiis et in his afflictionibus ecclesiarum nostrarum tentabant. Itaque eam subscriptionem vestrae confessionis iterum atque iterum hisce literis maxime approbamus et affirmamus nihil nobis iucundius, nihil gratius esse posse, quam in eadem religione vobiscum esse coniunctissimos, vobiscum vitam vivere vel, si sic res ferat, pro ea religione et confessione mortem oppetere. Nec tamen desunt, qui vobis hoc factum invident praesertim ii, qui minime debeant, vobis de nomine saltem noti¹⁾ ipsi soli omnibus repugnantibus, quoniam volunt in ecclesiis videri rabbi, nec licere putant ecclesiis liberis et puritatem cum oboedientia evangelii amantibus inconsultis illis vel potius ipsis dormientibus aedificationi consulere, scilicet vero hos, pater benignissime, quod si pergent propositum hoc nostrum proscindere et factum hoc impugnare sua inquietudine conabuntur, ut illos, ubi eam occasionem vobis ipsi praeberint, libere compescas et, ut aedificationi potius studeant, amanter admoneas, valde te rogamus.

Stancariani excepto ipso Stancaro²⁾ maledico sunt paulo sedatiores, sic dei annuente benignitate et primarii illius sectae asseclae et sequaces sive patroui ac defensores una cum quibusdam ministris nostro coetui se adiungere cupiunt et vobis respiscentiae suae modum scripto hoc obtulerunt, quod his nostris literis adiuximus³⁾ orantes, ut Tua Praest. cum d. Simlero ceterisque fratribus communicare velit et vobis fraterum consilium, quod in hac parte sequendum sit, impartire dignetur. Nihil enim de hoc articulo, quem iam iste haereticus diu oppugnans oppugnavit, sine vestra auctoritate et consilio aggredi neque illis respondere volumus, donec a vestra excellentia de vestra sententia edocti fuerimus . . . Dat. 16. Calend. Maii 1568 Ossujezimii.

¹⁾ Unter anderen Stanislaus Sarnicki. Vgl. auch Nr. 347.

²⁾ Wie Albert Brzesin unter dem 22. Dez. 1567 an Hosius schreibt, hatte Stancaro in jener Zeit im Lubliner Lande und besonders in der Stadt Koczno große Erfolge zu verzeichnen. Vgl. Eichhorn, Hosius II S. 340. Am 2. Oktober fanden zwischen ihm und reformierten Theologen vergebliche Verhandlungen wegen einer Einigung statt. Er verharrte bei seiner Sonderlehre, doch verließen ihn jetzt die Geistlichen unter seinen Anhängern.

³⁾ Vgl. Sententiarum, quae sunt apud homonlanos, de mediatore conciliatio rectam inenndae concordiae viam demonstrans. Simler Bd. 117, fol. 162 ff.

379. Andreas Szadkowski an Heurich Bullinger.

Ex literis tuis¹⁾, quas per d. Ch. Thretium ad me dedisti, reverende atque clarissime vir d. Bullingere amice colendissime, multiplici sum ac varia animi laetitia et voluptate affectus. Sunt enim repletae summae erga me tum benevolentiae tum prudentis ac multi officii et consilii in hoc praesertim negatio de refutatione haereticorum, qui in hac nostra regione grassantur, quorum ntrumque quantum faciam, testem habeo conscientiam meam. Nam sic gravissimis et ornatissimis verbis explicationem et admonitionem literis tuis inseris, ut nobis nihil iucundius nihilve melius accidere potnerit. Qua in re deo certe rem gratissimam facis. Neque inavem operam navasse te hactenus aut laterem lavissee velim existimes. Praecedentes enim admonitiones vestrae a vobis huc ad d. Thretium nostrum transmissae plurimum momenti habuerunt ntrumque in modum efficaciam suam demonstrarunt, cum multi repudiato suo errore, quem obstinato animo et mordicus antea defendebant, ad nos redeant et veram hanc confessionem nostram de sanctissima triade amplexi sint, in quorum numero est etiam magnificens d. Zuparius noster Wieliciensis¹⁾, magnae apud Polonos autoritatis vir, cuius vita cum pietate et religione ita est conneta, ut suum animum, suas cogitationes, sua omnia consilia ad promovendam ecclesiam dei referat. Ad quem si aliquando per occasionem scribere velis et ad constantiam atque ad defendendam veritatem adhortatus fueris, praestantem fructum et magnam utilitatem inde ecclesia capiet et vobis id vehementer expediet. Est enim haereticorum ea impudentia, ut hominem religiosum quietum esse non sinant, sed eum in impietatis baratrum retrahere miseris artibus et technis tentant eaque pertinacia ac improbitate pollent, ut quidvis potius perpeti velint, quam a sententia divelli. Et non modo hic in Polonia multis in locis serpunt, verum etiam in Traussylvaniam cum suis horrendis erroribus penetrarunt, in qua magis magisque accrescunt . . . Dat. Wielicis ex fodinis nostris salinis 12. Calend. Maii 1568.

380. Theodor Beza an Andreas Dudith.

Geuf, den 14. Mai 1568. B. widmet auf Thretius Rat Dudith die zweite Auflage seiner Jugendgedichte.

¹⁾ Vgl. Nr. 367.

²⁾ Hieronymus Buzinski. Er schloß sich früh der Reformation an. In seinem Hause lebte seit 1554 als Erzieher seiner Neffen Georg Schomann. Als dieser 1562 zu den Autritinarianern überging, gewann er auch Buzinski für seine Anschauungen. Vgl. Wengierski S. 532.

381. Stanislaus Sarnicki an Heinrich Bullinger.

... Quid in nostra patria agatur, ex Tretio fratre cognosces, vir eximie. Non quidem ferro et igni, quod in Gallis, Flandria et aliis provinciis excidim meditatur sathanas ecclesiae dei sed aliis, qui snut haud dubie perniciosiores, modis, nimirum excitando levia ingenia haeticorum multiplicum, qui pro innata ipsis malignitate nunquam conquiescant, sed in horas aliquid novi parturiunt. Horum dominus vesanas mentes compescat et infrenet. Faciam autem mentionem tuarum doctissimarum literarum, ne existimes aut me earum oblitum esse aut saltem eas mihi non esse redditas¹⁾. Scripseram ego quasdam meas cogitationes et miseram scripto comprehensas ad te, vir eximie, quibus recorder me suasisse non seorsim tantum a quibuslibet regnum antichristi, sed coniunctis viribus adoriendum esse veluti agmine oportune instructo. Haec ego tum scripseram, cum hic in nostra patria de isto imperatore et de rege Galliarum multa praeclara ferebantur, at quia alea secus, quam iacta erat, cecidit, et ipse propemodum in tuam sententiam transeo. De modo tamen abolendi regni antichristi ante diem iudicii, quia pulcherrima quaedam adscripsisti et quia doctores a se invicem dissidere ea in re videntur, libenter a te seiscitarer, vir eximie, an aliquid certi ex sacris literis colligi queat. Alii enim spiritu oris interficiendum iuxta Paulum, alii igne coelitus delapso conflagrandum iuxta Ioannem autmant. Deinde alii tempus hoc usque ad diem novissimam extendunt, alii iusto temporis spatio ante diem illam id perficiendum credunt. Ego huic postremae sententiae semper magis favebam, nisi literis tuis monerer, ac iudicavi, interfectionem hanc spiritu oris domini filio perditionis tam varie administrari posse, quam variis et multiplicibus modis verbum dei annunciat. Annunciat autem et publice et privatim iam in paroeciis, iam in ipsis synodis vel conciliis iam suadendo regnum dei iam etiam convincendo contradicentes. Nec putavi alienum fore a scriptura, si tale concilium contra proterviam huius scelerati instrueretur ibidemque, quod aliis antichristis, Ario nimirum, Eutycheti, Nestorio acciderat, convinceretur, confunderetur ac demum excommunicatus regibus ac principibus, si inquam possibile id factum videretur propter intestina eorum odia, risui et praedae exponeretur. Nec putavi ignem, qui coelitus delabi deberet, oculis antichristi terribiliorum fore, quam si eo modo a viris cordatis et doctrina prae excellenti instructis ardens rogus ei extruatur. Ad quam sententiam plurimum me illa prophetia

¹⁾ Diese Antwort auf Nr. 356 liegt uns leider nicht mehr vor.

d. Calvini in Genesim invitabat. Tractabiturque, inquit ille, papa, donec redigetur ad eum titulum, ut se vocet servum servorum, qui titulus Chamo illi primum inditus erat. Hanc quaestiunculam hic iuserui, partim quod non occurrebat mihi materia magis dnetilis, de qua tecum snavius tanquam cum patre carissimo sermones miscere possem, partimque eius rei non obsenram mentionem in tuis ad me literis fecisti. Quare si molestus sum tibi, nequidem ad ea ut respondeas mihi velim, si autem liberior eris, ut tempore vindemiarum verisimile est, liceat, quaeso, tecum absenti per literas colloqui, quando non licnit praesenti domino sic negante occasione. Equidem ego in parte rerum felicissimarum, quae mihi in vita contingere possent, duxissem, si tuum decorum tali senecta vultum mihi intueri licuisset. Sed quod non licnit in tam misera vita, haud dubie licebit in illa beata ac felicissima . . . Dat. Cracoviae 15. Junii 1568.

382. Simon Zasius an Heinrich Bullinger.

Litterae tuae ad nos per d. Thretinm collegam nostrum scriptae multis nominibus nobis fuerunt gratissimae¹⁾. Nam praeterquam quod singularem ac plane fraternam tuam in nos benevolentiam a nobis saepe perspectam nobis abunde declararunt, vehementer etiam plurimos in orthodoxa sententia confirmarunt. Cum enim intellexissemus d. Josiam Simlerum, virum omni praestantiae lande clarissimum, multorum aliorum hortatu suam operam ecclesiae promisisse in refutandis haereticorum fundamentum religionis christianae oppugnantium blasphemis, magnam sane ex eo laetitiam concepimus. Pro certo enim persuasum habemus, illum argumentum hoc ut alia omnia maximo cum totius praesertim autem nostrae ecclesiae fructu tractaturum, ut non dubitemus, cum non pauci ex primaria etiam nobilitate dei beneficio ad meliorem sententiam ultro redeant, laborem hunc vestrum pro ecclesia dei susceptum plurimis magno ad respiscendum adiumento futurum. Quare cum ipsi d. Simlero tum tibi etiam, frater in Christo observandissime, quas possumus maximas habemus atque agimus gratias, quod in tot ac tantis occupationibus vestris, quibus semper destinemini, eam rationem nostri ac curam habeatis, nulli ut labori vobis parcendum putetis, modo quam plurimos ex remotissimis etiam a vobis gentibus Christo lucifaciat. Nos cum alia ratione nostram pro tantis in nos officiis gratitudinem ac mutuam erga vos benevolentiam cum debita

¹⁾ Brief verschollen, wahrscheinlich war er vom 14. August 1567 datiert.

observantia coniunctam testari hoc tempore non possumus, quod licet, deum sedulo oramus, ut vos ad nominis sui gloriam et ecclesiae suae propagationem diu servet incolumes. Caeterum de ecclesiarum Polonicarum ac coetus nostri statu d. Thretius, collega noster, plenius omnia vobis referet . . . Dat. Cracoviae 19. Junii 1568.

383. Paul Gilowski an Heinrich Bullinger.

Cum d. Ch. Thretius ab illustri et magnifico palatino Cracoviensi, nostrarum ecclesiarum patrono¹⁾, rogatus in vestras regiones proficisceretur ac imprimis ad illustrissimum principem electorem palatinum, deinde ad te, Bullingere vir clarissime, ablegaretur, non potuimus intermittere, quin hac occasione ad vos literas etiamsi vacuas exararemus, quibus si nihil aliud saltem revocarem tibi in memoriam, me nomine ecclesiarum nostrarum, quae in catalogum earum ecclesiarum sunt vestra gratia admissae, quae confessioni vestrae subscripserunt, dedisse ad te literas, quibus gratias egimus pro summa in nos vestra benevolentia et favore, quem declarastis erga nos et missis literis et in numerum profitentium puram confessionem ascitis. Deinde in eisdem literis misimus quandam formam concordiae nobis propositam a Stancari discipulis²⁾, quam nos nullo pacto recipere volumus neque volumus, nisi prius audita vestra de ea conciliatione sententia, quae carere, ut nobis videtur, iusta reprehensione non potest. Non dubitamus itaque, vos aliquid nobis ea de re per d. Thretium nostrum rescripturos. Nam ea, quae nostra est inter nos arctissima coniunctio postulat, ut de minutissimis rebus, quae ad ecclesiam pertinent, etiam vobis significemus. Ea vero, quae de ipso Stancaro ad Thretium scripsisti, ut verissima sunt, ita prudentissime et magno cum indicio a tua pietate profecta sunt. Levissimae est vir animae et levissimus, quoad vixerit, permanebit, ut ex eo libello apparet, quem proxime edidit.³⁾ Prolixior in describendis istis sectis et blasphemias essem, nisi d. Thretius omnia omnium haereticorum sensa cognita haberet et perspecta, cum quibus assidui sumus in certamine. Ab eo omnia cognoscetis et de ista gangrena

¹⁾ Stanislaus Myszkowski.

²⁾ Vgl. S. 293 Anm. 3.

³⁾ Francisci Stancari Mantuani libri duo, quorum primus est: *Apologia adversus eos, qui eum et morositatis et iracundiae accusant, quique eum, quod concordiam in religione cum haereticis renuat nec cum illis ecclesiam aedificet, damnant*. Alter, de vera et recta inter Stanislaum Sarnicium Polonum cum sequacibus et Franciscum Staucarum inuendae concordiae in fide ratione. 1568. Hinten das genauere Datum 7. Dec. 1567.

Italica et quae ad nostra spectant negotia, cui ut fidem habeatis, in omnibus eum ametis, ut soletis, a vobis vehementer petimus . . . Dat. Osswieczimii 20. Junii 1568.

384. Nikolaus Dluski-Kottwitz an Bullinger.

20. Juni 1568. D. dankt für ein durch Tbretius erhaltenes Schreiben. Er werde treu der Kirche dienen. Züriber Staatsarchiv E II 345 fol. 667.

385. Andreas Szadkowski an Bullinger.

Si is rerum tuarum status esset, Bullingere, vir clarissime ac amice plurimum observaude, ut et corpore et animo bene valeres, incundius nihil ecclesiae dei universae et nobis privatim contingere posset. Ego mediocritate contentus prospera adhuc et medioeri valetudine utor. Constitueram ante annos aliquot plane apud me filium meum Jostum literarum, pietatis imprimis et artium cognoscendarum causa ad vos pro mea summa in vos observantia mittere. Verum ipse cum votis meis respondere vel noluisse vel non potuisset, illum artificium manuarium, quod pellificium vocamus, discere curavi, quod non tam exercendi gratia quam cognoscendi merces apud nos magno in usu est. Quam artem ipse iam per aliquot annos didicit et a suo magistro huius artis ac professionis socius pronunciatus est. Cum autem in vestra re publica vera et incorrupta evangelii vox sonet et cum pietate morum disciplina exerceatur, eum hoc tempore apud vos eam artem tractare ac excolere velim. Itaque filium hunc meum primogenitum de meliori nota tibi commendo ea commendatione, qua convenit filium a patre commendari, submisso rogans, ut ipsi prospicias de honesto atque pio aliquo viro, ubi hanc artem ulterius exercere possit. Non cupio, ut cum aliquo suo lucro vulgari, ut reliqui consueverint facere, faciat. Nam ego omnia necessaria illi prospicere volo, quemadmodum d. Thretins, amicus meus singularis, tecum meo nomine constitnet, sed saltem hoc peto, ut in hac arte pellificia maiores progressus faciat et linguam Germanicam addiscat. Munusculum levidense, quod tibi d. Ch. Thretius meo nomine offert, acqui bonique facias et boni consulas, a te peto, quod in signum meae in te summae observantiae ad te mitto. Felicissime vale ad ecclesiae dei aedificationem et nostram consolationem. Dat. Wielicis ex fodinis nostris salinis 22. Junii 1568. De rebus Polonicis tam ecclesiasticis quam politicis d. Ch. Tbretius referet, qui omnia cognita et perspecta habet.

386. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Binas tuas literas, pater colendissime, eodem fere tempore Cracoviae accepi. Nam eae, quae per Francofurtum sunt missae, diebus aliquot ante quam posteriores sunt nobis redditae. Ex ntrisque perspexi vos esse valde sollicitos et de me, quod nihil scribam, et de pecunia, quod tam diu in puerorum usus necessarios, qui vobiscum Tiguri vivunt, non mittatur. Ego vero condolui maximopere literas nostras a me et a palatino et a d. Paulo Gilövio iam din scriptas ad te non fuisse perlatas¹⁾, quas ipse d. palatinus certo cuidam homini perferendas commiserat post meum in Lituaniam in aulam regis discessum. Nam d. palatinus cum quibusdam regni proceribus in ecclesiae negotiis me inter-nuntio ad regem nostrum usus est, quod officium propter aedificationem ecclesiae negligere mihi integrum non fuit²⁾. Is autem, qui nostras ferendas accepit literas, in itinere subito et gravissimo morbo correptus Pragae decubuit nec de literis vel Norimbergam vel ad vos transmittendis ullam curam habuit. Interim quoniam ita cum d. Wolphio statutum erat, ut ii Mischeovii, qui in eius aedibus habitant, anno exacto separerentur et aliis in locis collocarentur, et palatinus noster Cracoviensis quasdam literas regis nostri et suas per aliquem familiarem suum ad illustriss. principem electorem palatinum mittere decreverat, et literae tuae interven-erant, ex quibus colligere potuimus opus esse aliqua deliberatione de Johanne³⁾, deinde etiam significabant d. Josiae Simleri in his blasphemis confutandis et controversiis sedandis studium et operam, quam praestat ecclesiis afflictis, tum etiam alia negotia occurrebant, de quibus coram. Ideo palatinus noster instare coepit atque me vehementer orare cum multis aliis tam ministris quam proceribus regni, ne graverer iter in has provincias suscipere. Quae res paulo mihi fuit durior hoc praesertim tempore aestivo, sed quoniam ipsi ita instabant et eas commoditates proficis-cendi offerebant et conspectus futurus tui me plurimum recreabat, passus sum me ad hoc iter suscipiendum adduci atque iam perveni Norimbergam ex dei gratia salvis ac incolumis. Transiens per Pragam cognovi literas nostras fuisse ibi ab illo aegrotto cum quibusdam suis rebus retentas summo meo dolore et molestia, quas ego cum lacrimis arreptas ad te nunc sine mora mitto, quoniam sunt a palatino ad tuas rescriptae, quoniam ab aliis amicis, quoniam continent non levia in se. Meas autem pro

¹⁾ Vergl. Nr. 374, 375, 378 und 379.

²⁾ Vergl. Wotschke, Thretius S. 60.

³⁾ Johannes Myszkowski.

maestitia retinui, quarum summa et scopus hic fuit. Indicabam gratum accidisse palatino tnam in suos ac praecipue in Johannem benevolentiam, amorem et promptam voluntatem, ita ut nihil illi iucundius aut gratius fuerit, quod eum in aedes tuas susceperis. Et confestim scribens Johanni suo nepoti mandavit, ut talem se praebeat, ne ulla in re tibi aut tuis molestus sed frugi et obsequens sit. De sumptibus vero non est vobis dubitandum. De statu regni politico et ecclesiastico-quaedam addidi, quae iam malo ipse referre. Veniam autem ad vos Christo duce paucis post diebus, nam hodie recta Heidelbergam proficiscor. Ibi in aula illustriss. principis electoris per dies aliquot commorabor, inde Argentoratum, tandem per Basileam ad vos. Faxit autem deus opt. max., ut incolumes atque salvos vos omnes invenire et conspiciere possim. Fero mecum pecuniam, ut omnibus vobis satisfaciam, fero et alia, ut cum foenore hanc moram rependam. Peto, ut d. Gualtero et d. Wolphio, quid cum nostris literis acciderit, referas et, si fieri potest, coram Mischcoviis aut nepote meo¹⁾ de adventu meo nihil dicas neque Gualterus aut Wolphius coram suis quidquam. Est valde necessarium et e re tam mea quam illorum, ut insperatus ad eos veniam. D. Simlero multa scripta a Transylvanis samosatenis edita affero²⁾, quem saluto reverenter et totam tuam familiam. Properabo, ut quam primum vobiscum esse possim. Felicissime vale. Dat. Norimbergae raptim die Julii 15. 1568. Schlissenbergerus noster te plurimum salutat.

387. Johanu Lasitius³⁾ an Heinrich Bullinger.

Equidem quid ad te scribam, mi pater, nescio, cum Thretius loco longissimae epistolae omnibus istis vobis esse possit. De disciplina ego quoque ipse dubito, an in hanc ecclesiam tam sero induci queat. Soli sunt, opinor, hac tempestate nostri fratres Bohemici, qui eam servant, de quibus hisce diebus conscripsi commentarium, quem si voles tibi quoque et tuis legendum mittam⁴⁾. Tecum sentio de ortu Waldensium, sed emersi sunt nostri in Moravia et Polonia ab illis, qui non a pauperibus de Lugduno sed ab Husso, hic vero a Wiclevo Anglo provenerunt. Iuvet vos

¹⁾ Caspar Malinins. Vgl. S. 278 Anm. 3.

²⁾ Vergl. hierzu Bezas Brief an Bullinger vom 18. August 1568 bei Wotschke, Thretius S. 63.

³⁾ Johann Lasitius war in die Dienste des Palatins von Hohen-salza Johann Krotowski getreten und hatte die Erziehung seines Sohnes Johann übernommen. Seit April 1567 weilte er mit seinem Schüler in Heidelberg.

⁴⁾ De origine et institutis fratrum christianorum, qui sunt in Prussia, Boemia et Moravia, Johannis Lasicii Poloni commentarius 1568.

omnes dominus, ut bene incepta perficiatis. Frisia bellis ardet, ad vastandam magnae Hispanorum copiae descendere dicuntur. Opitulantur principi Oraniae duces Germaniae. Video, mi pater, tempus iam illud instare, quo adventus nostri liberatoris expectandus est. Veni igitur, domine, cito nosque his malis libera. Vale quam diutissime. Heidelbergae, 17. Julii 1568.

388. Johann Lasitius an Bullinger.

Si quae in te est, mi pater, humanitas, quae saepe magna est, hanc ut hic nobilis¹⁾ cum suo praeceptore cognoscat, oro te etiam atque etiam. Cuius cum ego sim moderator, permisi et consului, ut qui istie sunt boni et docti viri, eos viderent, quorum scripta iam diu nota habent. Qui si qua in re opera tua eguerint, oro te, bone pater, facias, ut te isti quoque nostrae gentis hominum vestri studiosorum amantem esse intelligant. Mitto d. Simlero catalogum scriptorum praestantissimi suae tempestatis mathematici Joachimi Rhetici²⁾, quem alit nostra Cracovia, idque ideo ut eum bibliothecae Gesneri inserat. Vale et nostrum Turcum aliquando tandem nobis remitte. Vale, carissime et observande pater. Heidelbergae 8. Augusti 1568.

389. Johann Lasitius an Josias Simler.

Cum viveret flos ille Helvetiorum Gesneri, Simlere doctissime, et ego Lutetiae agerem, memini me ab ipso rogatum indices scriptorum aliquot Parisiensium professorum misisse, quod etsi gratum esse aiebat. hoc meum officium. Itaque

¹⁾ Johann Svidwa von Samter, Sohn des Biechower Kastellans, der mit seinem Lehrer Daniel Printz seit dem 14. Juni 1567 in Heidelberg studierte. Am 22. August traf er in Zürich ein. Ueber Lasitius Verhältnis zu Svidwa vgl. seinen Brief an Johann Laurentius nach Scharfenort vom 23. März 1570 bei Gindely, Quellen zur Gesch. d. böhm. Brüder, S. 380. 1574 gehörte Svidwa zu den polnischen Edelleuten, welche König Heinrich in Posen empfangen. Daniel Printz war erst Lehrer in Koschmin gewesen. Unter dem 24. Mai 1570 bietet die Wittenberger Matrikel seinen Namen. Er war in der Lutherstadt der Erzieher einiger böhmischer Barone. Später trat er in kaiserliche Dienste und ging unter anderem, als der bekannte reformierte lithanische Theologe Andreas Volan im Auftrage des polnischen Senats Kaiser Maximilian um Vermittlung beim russischen Zaren gebeten hatte, als österreichischer Gesandter nach Moskau. Er starb 1608 und ist der Stammvater der Freiherren Printz von Buchau.

²⁾ Vgl. Nr. 164a. Nach Tschackert, Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte Preußens I S. 281 war Rh. auch Professor der Mathematik in Wittenberg gewesen und hatte er 1599 bis 1541 im im Ermland bei Koppernics gelebt. Von ihm erschien 1540 in Danzig „de libris Copernici“.

cum te illius magni Gesneri bibliothecam locupletare intelligam, mitto tibi partem epistolae ad meas manus perlatæ, quam princeps hac tempestate mathematicorum Joachimus Rhaeticus, quem nostra alit Cracovia, Petro Ramo de suis lucubrationibus misit. Quam si Gesneri vel tuæ iam potius bibliothecæ inserneris, non tam hoc erit ipsi Rhaetico gratum, ubi id cognoverit, quam utile lectoribus. Magna enim sunt, quæ iste vir molitur, cuius ego multos iam libros scriptos vidi, qui expectant liberalem Mœcenatem. Tua scripta contra nostros hæreticos cupide expecto, quæ si nondum perfecta sunt, Tretius, opinor, sua narratione reddere poterit auctiora. Tractavi et ego idem prius argumentum sed sermone vulgari propter adversarium, qui eodem sermone suas impietates literis mandavit¹⁾. Faxit deus, ut coniunctis viribus quisque pro dote divitum accepta Christi spiritusque eius hostes penitus debellemus. Nobilis est Polonus cum suo præceptore, qui vestram civitatem videre voluit, cui hanc epistolam ad te perferendam dedi, quem velim cognoscere, nam est meæ fidei commissus, quam tu quoque et nostri amans et humanus atque hospitalis sis. Vale, doctissime Simlere, et me tui observantem ama. Heidelbergæ, 8. Augusti 1568.

390. Josias Simler²⁾ an die polnischen Magnaten.

Zürich, August 1568. Widmung des Buches: „De æterno dei filio Jesu Christo et de spiritu sancto.“ Mit Namen ist

¹⁾ Diese polnische Schrift des Lasitius wider die Anabaptisten und Antitrinitarier ist uns nicht erhalten. Lasitius schickte sie von der Frankfurter Messe 1570 an Thretius nach Krakau. Vgl. sein Schreiben an Joh. Laurentius vom 23. März 1570 bei Gindely S. 379.

²⁾ Unter dem 8. Sept. 1568 schreibt Simler an Beza: Mitto tibi ea, quæ nuper scripsi contra antitrinitarios, etsi autem quod summam operis attinet, nihil hæreo, quod existimen, me nihil dissentaneum proponisse ab ea doctrina, quam hæcens orthodoxa ecclesia ex sacris scripturis amplexa est, multa tamen sunt in singularium argumentorum tractatione, quæ magis perspicuam et copiosam explicationem desiderant. Quare tam abest, ut mea hæc tibi probari petam, ut ingenuè fatear, ea mihi ipsi non satisfacere. Illud potius a te peto, ut otium nactus integram huius causæ tractationem in publicum edas. Scio nunc in hoc statu ecclesiarum Galliae, in tantis tuis curis et occupationibus instans quodam modo esse hæc a te petere. Sed si, quod speramus, denuo pax afflictis ecclesiis contingat, non dubitamus te hac in re operam tuam ecclesiae non denegaturum.

Adiunxi meo libro Francisci Davidis refutationem scriptorum Petri Melii, quam a Thretio accepi, missurus etiam disputationem Albæ Juliae habitam, quam ariani ediderunt, sed Ungari, a quibus illam acceperam, exemplum a me repetierunt et d. Zaücho miserunt. Spero tamen nos alia exemplaria e nudinis habituros. Alia adversariorum scripta penes me nulla sunt. Si quæ accepero, curabo ad te deferri, id enim d. Thretio promisi et ille vicissim, quaecumque nactus esset, se ad me missurum pollicitus est, ut inde ad te perferantur.

das Buch zugeeignet dem Krakauer Palatin Stanislaus Myszkowski, dem Lubliner Palatin Johann Firlej, dem Palatin von Hohensalza Johann Krotowski, dem Palatin von Podolien Georg von Jazlowieez, dem Kastellan von Woiniez Peter Zhorowski und dem Zupparius von Wieliczka Hieronymus Buzinski.

391. Bullinger an die polnischen Herren und Geistlichen.

Zürich, August 1568. Entgegnung auf des Hosins Buch: *Indicium de censura ministrorum Tigrinorum et Heidelbergensium*. Gedr. bei Simler, De aeterno dei filio.

392. Theodor Beza an Paul Gilowski.

Genf, den 1. Sept. 1568. B. mahnt zur Einigung mit den Anhängern Stancaros. Gedr. Beza, *Epistolae* S. 172, Nr. 28.

392a. Theodor Beza an Stanislaus Myszkowski.

Genf, den 1. Sept. 1568. Ueber die Leiden der Hingekommenen. Beza, *Epistolae* Nr. 26.

393. Theodor Beza an Andreas Dudith.

Genf, den 1. Sept. 1568. B. dankt für zwei durch Thretius empfangene Schreiben und sendet eine Auswahl seiner Jugendgedichte. Gedr. Beza, *Epistolae* Nr. 27, S. 170 f.

394. Nikolans Myszkowski an Johann Wolph.

Scrpsi ad te, carissime domine Wolphi, Basilea per Nicolann Oclerum, qui nostros reduxit Tigrum equos. Quae literae nescio an in manus tuas inciderint. In iis etsi nihil habebam, quod scriptum dignum esset, attamen ut animadverteres gratum meum erga te animum, praetermittere occasionem nolui. Iam etiam enim nihil meum certi adhuc constitutum sit, nihil certi tibi significare possum. Saltem sum in uno eodemque museo cum d. Andrea locisec¹⁾, habitamus et sumimus cibum ambo apud Penternm²⁾. Sed spero nos

¹⁾ A. Jociscus aus Schlesien, seit Sommer 1568 Professor der Ethik in Straßburg. Am 18. Juni 1568 sehen wir ihn bei Bullinger.

²⁾ Beuther, Professor der Geschichte am Straßburger Gymnasium, stand mit vielen Polen in Verbindung. In seinem Hause wohnte z. B. der Pole Joh. Mirisch, dessen Vorgehen März 1578 die dogmatischen Kämpfe in Straßburg einleitete, die mit dem Sturze des Rektors Sturm endeten.

brevi inde migraturos in alias aedes. Novi nihil est, nisi quod apud nos fames sit. Scias d. Petrum Ramum¹⁾ venisse ad nos Argentinum 4. Sept. videndae, ut arbitror, urbis gratia, quia habet in animo brevi redire Basileam. Sed nec ibi diu commorabitur, dixit enim d. Thretio se studuisse lustrare totam Germaniam, deinde vult etiam videre Poloniam. D. Thretius a nobis discessit 5. Sept., quo scripsi has literas. Interim vale meque tibi commendatum habeas velim. Argentorati 1568. D. Bullingerum obnixè rogo nomine meo studiosissime salutes. Postquam studia mea constituta erunt, ipse et ad eum scribam.

395. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Iter nostrum hactenus fuit satis felix. Nam et adolescentes Mischcovi incolumes ad destinata loca venerunt et in constitutendis rebus suis successum prosperum experti sunt. Petrus a principe Christophoro, electoris filio, clementer in familiam receptus est, Nicolaum lociscus motus tuis literis in familiaritatem suam admisit, ei se fore et patronum et praeceptorem liberaliter promisit. Iam noster Johannes²⁾ ab Erasto humanissime tua causa tractatur³⁾, cum eo vivit in mensa talero septimanatim, habitat autem in vicinia 16 florenis annitim, nihilominus ligna et ablutiones sibi prospicere debet. Caspar vero in contubernio cum ceteris 30 florenis victitat. Vestes illi comparavi honestas, ut potui, principi et consiliariis enim praesertim praeceptoribus et Lasitio commendavi atque ita his rebus feliciter confectis Francofurtum appuli. Novi nihil hactenus andivimus, si quid postea erit, Froshoverus referet, qui adhuc hic post me diutius mansurus est. Ex Polonia scribunt amici, novum legatum⁴⁾

¹⁾ Der bekannte Philosoph, der in der Bartholomäusnacht ermordet wurde.

²⁾ Johann Myszkowski, der Lubliner Johann Balzerowski, der spätere Unitarier, und Kaspar Malinius haben sich September 1568 in Heidelberg inskribieren lassen.

³⁾ Unter dem 20. Febr. 1569 schreibt Bullinger an Erast: „Saluta fratres et amicos inprimis Iohannem Mischcovium et Casparum Malinium“. Am 6. März berichtet Erast Bullinger: „Mischcovius cum Polonis relicto hic nobis Caspare suo Augustam ivit visurus urbem illam, Monachum, Ingolstadtum, Ulmam, Stutgardiam“ und unter dem 13. April 1569: „Mischcovius noster a suis revocatus abiit in Poloniam octiduo, postquam redisset, data opportunitate comitum aliorum. Putabat se rediturum esse post dimidium annum.“

⁴⁾ Vincenz Portiko, päpstlicher Protonotar, als Legat Nachfolger des Abts Julius Ruggieri, der Herbst 1566 nach Polen gekommen und es Frühling 1568 verlassen hatte. Anfang Juli kam er nach Krakau und ging dann auf den Reichstag, der Ende des Jahres 1568 in Lublin eröffnet wurde.

papae ad regem venisse et iam tantum effecisse, ut inquisitio librorum iussu regis Craeoviae facta sit multique libri ab adversariis intercepti sicut¹⁾. Quid hoc sibi velit vel quid inde futurum sit, nbi in patriam redierim duce Christo ad vos perscribam. Nunc longiorem me in scribendo esse et nundinae Franeofordienses et profectio mea propra non sinnnt. Fni tamen autor Dateno, ut ipse prolixè omnia tibi perscribat, si quae digna tua auditione existimat aut habeat. Felicissime vale, pater colendissime. Dat. Francofurti, 17. Septembr. 1568. Recepi omnia a Frosehovero, quae misisti et quae illi tradideras.

395a. Girolamo Zanchi an die Poleu.

Ohne Datnm. Gutachten über die Ende April 1568 erhaltenen, von den Anhängern Stancaros behufs Einigung mit der reformierten Kirche aufgestellten Artikel. Gedr. Zanchi, Epistolae S. 35. Vgl. Nr. 374 nud S. 293 Anm. 3.

396. Johann Wolph an Petrus Myszkowski²⁾.

Zürich, den 29. Sept. 1568. Ein Brief ganz allgemeinen Inhalts.

397. Caspar Malinius an Josias Simler.

Postquam Tiguro bonarum artium persequendarum gratia Heydelbergam discessissem, duplici fueram dolore affectus, partim quod praestantissimi viri d. Bullingeri convicti suavissimo privatus fuerim, partim quod te, quem parentis carissimi praeceptoris fidelissimi loco colui, deseruerim. Illum tamen iugentem meum et prope intestinum dolorem mitigare atque leuire videbatur, quod perieundas tuas easdem piissimas, quas me praesente magna cum auditorum oblectatione professus es, lectiones in memoriam reducere ereptasque frequenter lustrans faciem quodam modo tuam summique iuguii specimen intueri mihi videbar, quod iuguii tui specimen, si caducis cerneretur oculis, a nullo pictorum, si loqui poetice fas est, ne quidem ab Apelle ipso pingi effingique posset. Dat. Heidelbergae, 18. Octobris 1568. D. Ioannes te quam diligentissime salutat.

398. Johann Wolph an Petrus Myszkowski.

Spero te, quas Polonis quibusdam Argentinam euntibus perferendas ad te literas dedi, iam dudum accepissee. In

¹⁾ Vgl. Theiner, *Vetera monumenta Polonia* II, S. 770.

²⁾ Ad Miscovium Basileae in aula principis Christophori palatini Rhen. agentem.

his, quae esse et e re tua et officii mei iudicabam, pluribus verbis ad te scripsi. Nec dubito, quin et optimo animo acceperis et ad usum vitae fortunaeque tuae studeas aecommodare. Et ut id mihi de te pollicear, facit haec ipsa quidem posterioribus tuis ad me literis non obscure mihi repraesentata constans de amore erga te meo persuasio tua. Rectissime enim existimasti, etsi nihil ad binas literas tuas a me responsum esset, tibi tamen de mea erga te propensa voluntate nullum unquam dubium futurum fuisse. Equidem fratris obitu et ad eum spectantibus publicis pariter ac privatis negotiis impediior, quominus meis rebus nedum amicis, quam debebam, possim operam dare. Sed dabit deus, ut confido, his quoque finem. Vides, mi Petre, quae sit rerum humanarum volubilitas et inconstantia, quam nihil spei sit ponendum vel in corporis vel fortunae bonis. Quam firma ac valida corporis constitutione frater fuit . . . Stanislaus¹⁾ thoracem pelliceam mitteret, si darentur, qui ferrent ad te, nuntii, quamquam mirer eam, eum tam parva sit ac laeera, abs te requiri. Velim eum horteris ad studia literarum. Has ad Nicolaum fratrem tuum datas quaeso cures Argentinam perferri . . . Dat. propere Tiguri 29. Octobris 1568.

399. Theodor Beza an Christoph Thretius.

Genf, den 22. November 1568. B. berichtet über die Verfolgungen in Frankreich, bittet um Unterstützung der armen Flüchtlinge und um Auskunft über die Titel Dudiths. Gedr. Beza, Epistolae Nr. 49 S. 237.

400. Theodor Beza an Petrus Statorius.

Genf, den 13. März 1569. B. beschwört seinen ehemaligen Schüler noch einmal, vom Antitrinitarismus zu lassen. Gedr. Beza, Epistolae S. 263 Nr. 56.

401. Andreas Dudith an Theodor Beza.

Scriptis iam prioribus literis et d. Thretio traditis cum cognovissem nondum eas ad te esse transmissas, venit mihi in mentem rogare te sententiam tanquam amplissimum et prudentissimum in ecclesia senatorem ac petere maiorem in modum, ne gravere quam primum ad me perscribere, quid tui consilii sit in re, quae non medioeriter animi mei conscientiam fodiât. Sic res habet. Abstemius sum natura ac non vina solum, sed omne etiam aliud poculentum fugio,

¹⁾ Stanislaus Myszkowski, der in Zürich in Wolphs Hause geblieben war. Vgl. Nr. 405.

quod aqua non sit. Ita autem a vino abhorreo, ut etiam odor eius gravem mihi capitis dolorem pariat, eum paulo propius nares percellit. Labris autem admovee idem prope-modum esset, quod mihi et naturae vim adferre. Certe, ut nihil gravius dicam, deliquium animi subsequeretur. Breviter naturalis quaedam inter nos est atque adeo incredibilis ἀπάθεια. Quid faciam? A mensa domini si abstineo, neque satis officio christiani viri fungor neque mihi satisfacio et fratres, qui hanc mihi christianae militiae tesseram communem esse secum velint, offendo. Si altera tantum specie utendum mihi est, ad papismum relabor ac, quod non absimile videtur esse, dimidiatam tantum coenam usurpo praeter servatoris nostri institutum ac voluntatem sacrarum literarum monumentis consignatum. Haec sunt, quae raptim addere ad literas volui. Oro, ut eiusmodi nobis responsum scribas, quo et mea et aliorum, si qui posthac tales erunt sive etiam nunc sunt, in ecclesia dubitatio omnis tollatur et conscientia tranquilletur. Quod te facere et posse et velle ut mihi persuadeam, facit singularis eruditio et pietas tua. Deus te et collegas tuos, viros optimos et eruditissimos, ecclesiae suae et vobis quam diutissime conservet, quos amanter a me salutabis. Vale et me ama ac tuis commodis inservire iube. Cracoviae 18. Aprilis 1569¹⁾.

402. Peter Melius²⁾ an Heinrich Bullinger.

Recte apostolus τῇ σαρκὶν ἡσυχίᾳ haereticam luem et dogma contagiosum confert. Nam sicut peior contagio et cancer viva membra serpendo despascit, ita antichristi haeresis viva membra et oves Christi corrumpit. Sicut autem initia gangraenae et contagionis parva sunt et in dies serpendo augescunt et dilatantur, ita serveto-blandraticorum foeda lues parva initia in infinitum dilatavit. Ediderunt enim duos libros, primus de falsa et vera dei cognitione, secundus de cognitione Antichristi, de regno Christi et Antichristi³⁾. In his plus quam quadringentas haereses, scorpionum et viperarum ova veneni plena, pepererunt, quarum catalogum cum refutatione Tigurum ad Cels. Vram, ut sub censura et iudicio Cels. Vrae edantur, mittam. Nunc ergo verificatur, quod apostolus de haereticis loquitur: οἱ πλανῶντες καὶ πλανώμενοι . . .

¹⁾ Vielleicht auch 1568.

²⁾ Führer der reformierten Kirche Ungarns und eifrigster Gegner der Antitrinitarier, seit 1558 Pfarrer in Debreczin, † 15. Dez. 1572.

³⁾ Diese beiden Bücher Blandratas sind 1567 und 1569 in Stuhl-weißenburg erschienen. Vgl. Bock S. 58 und 64.

Opera autem ab illis edita latine et ungarice secundum mensuram fidei et datam a deo sapientiam minimam et sane infantilem cum rudi et barbaro stylo et sermone refutamus. Cum autem desint docti et fideles typographi in regionibus nostris, placuit haereticorum refutationes non intercidendas, sed si quae post habemus, quae emittendae sunt, fidei et diligentiae paternitatis tuae committentur. Institui autem, ut dixi, refutationem 340 serveto-blandraticarum haereseon, quibus refutatis statui ad Cels. Tuam transmittere. Si ergo Cels. Tua in eo studium et diligentiam fidemque typographorum per Thretium, Cracoviensi ecclesiae Christi civem utilem, promiserit, brevi omnia ad Cels. Tuam trausmittam. Addidi haeresibus serveto-blandraticis refutationem blasphemiarum iudaeorum rabbi Josephi et aliorum, qui foede contra triadem sacram et omnes fidei articulos et evangelistas ut Iulianus apostata per contradictiones nugantur, aeternam filii generationem illudunt. Quae omnia sunt novamenta haereseon serveto-blandraticarum. Et isti enim novatores antitriadici propter contradictionem ἀνόρθωτα vocant novi testamenti maximam partem, ubi triadis mysterium, Christi et spiritus sancti aeterna deitas confirmatur. Et baptizandi formam in nomine patris, filii et spiritus sancti vocant apocryphum falsum. Ioannis evangelium maiori ex parte reiciunt. Simul igitur rabbinorum blasphemias Parisiensium confutabo, quarum copiam mihi nuper frater et amicus noster, utilissimum dei organum, Christophorus Thretius suppeditavit. De his igitur Cels. Tua me primo quoque tempore certiore reddat. Si enim Tigurini laborem imprimendi non susciperent, Genevam mittam secundum consilium r. d. Bezae¹⁾, quo opus contra serveto-blandraticos editum transmisi, ubi integre omnia ex toto corpore biblico testimonia sacra collecta sunt de uno et solo deo, de triade, de filio dei, de spiritu sancto, de mediatore, de iustificatione patrum ab initio mundi et omnium electorum, de causis salutis etc., ut haec in titulo recitantur. Misi Cels. Tuae mantile turcicum cum disputatione²⁾ contra francisco-blandraticos, boni Cels. Tua consulat meque certiore faciat sine mora per d. Thretium, an impressio Tiguri fieri possit.

¹⁾ Unter dem 23. Oktober 1569 schreibt Beza an Bullinger: „Melii nostri libellos tres manu scriptos cum disputatione typis excusa recens accepi. Eos, cum vix legi possint, nescio quis tandem typographus possit suscipere excudendos. Mihi quidem in hoc argumento sic plenissime satisfacit d. Simlerus noster, ut, quid amplius dici hac de re debeat, vix animadvertam, nisi quis semel explere istos constituerit, qui expleri nunquam potuerunt. Dabo tamen operam pro virili, ut optimi fratris desiderio satisfaciat, quod ipsi etiam significabo.“

²⁾ Disputatio in causa s. s. trinitatis. Klausenburg 1568.

Valere Cels. Tuam cum omnibus in domino cupio. Dat. Debrecini 27. Aprilis 1569.

403. Andreas Dudith an Theodor Beza.

Krakau, den 23. Juni 1569. Dudith dankt für die Sendung der Jugendgedichte Bezas. Seinem Briefe legt er sein Schreiben an Wolph vom 29. Mai 1569 bei. Gedr. Gillet, Krato von Krafftheim 1860 II S. 504.

404. Johann Krotowski¹⁾ an Josias Simler.

Tanta humanitate atque benevolentia, quam erga me quamvis tibi ignotum exhibuisti, permotus, nempe quod literis tuis suavissimis me non praetermisisti²⁾, praetereundum quoque non silentio duxi, quin par pari Excell. Tuae referrem, quodque etiam summo cum studio ad propagandam dei veritatem te penitus coniecisti librosque ad refrenandos errores variarum sectarum in lucem prodidisti. Qua de re sentiens me quoque unum ex hoc ovili deo omnipotenti eas, quas decet pro tanta benignitate, refero gratias, quod nunc haece naufragissimis temporibus talibus nos patrocinari dignatur, qui illo ipso adiuvante hinc fraternae ecclesiae nostrae subveniunt illamque a iactura quapiam et a lupis rapacibus, qui veniunt aliunde, summa cum diligentia defendunt. Tuae quoque Excell. vicissim ago gratias, quod etiam mihi simul cum ceteris huiusce professionis confratribus librum tuum dedicasti illumque mihi transmisisti. Quam ob rem omni genere officiorum meorum benevolentiaeque, quam primum hoc iter tam a sacra maiestate regia quam a tota republica polonica mihi ad Moschum delegatum divinis fatibus faventibus peragravero³⁾, non solum dictis imo vero factis Excell. Tuae accumulare studebo. Tandem diu salvam et incolumem ad decus et augmentum totius veri et sinceri dogmatis et ecclesiae domini nostri Jesu Christi Excell. Tuam valere cupio meque amore fraterno prosequatur, peto. Datum Lublini 31. August 1569.

¹⁾ Palatin von Hohensalza, Erbherr von Lobsens, Bartschin, Pakosch usw., Anhänger der böhmischen Brüder.

²⁾ Brief verschollen, doch vergl. Nr. 390

³⁾ Der Lubliner Reichstag, der Weihnachten 1568 bis August 1569 dauerte, hatte Krotowski mit dem Grafen Raphael von Lissa als Gesandten an Iwan den Schrecklichen abgeordnet. Johann Rokita begleitete die Gesandten.

405. Johann Wolph an Stanislaus Myszkowski.

Tuae Magnificientiae parum apte et decore fecero fortasse, qui de rebus ad curam pueri pertinentibus scribo et literis eisdem alias aliis impono quasi ad operas atque officia tabellarii Tua Magnificencia abusurus. sed veniam mihi pro bonitate tua dabis, domine, si causas, quibus hic adducor, quod obnixè postulo. hisce ex literis cognoveris. Annus iam et aliquot menses abierunt, ex quo d. Thretius de voluntate et sententia tua Petrum et Nicolaum Miscovios fratres abhinc abduxit, Stanislaum eorum fratrem natu minimum apud me reliquit, quem ego mores et ingenium eius reputans, nisi Mag. Tuae et Nicolai Dlusii postulationi pro mea erga Magn. Tuam observantia locum dandum iudicassem, minime suscepissem, et tamen ea lege suscepì, ut evoluto anni spatio ille in alia loca mitteretur. Ab eo tempore nec de rebus ad illum spectantibus nec ad multas meas literas in Poloniam scriptas responsi quicquam ego accepi. Cumque antehac et d. Dlusius aliique magni viri et tu ipse, magnifice domine, vestris literis pro vestra propensissima erga me voluntate me nunquam dedignati sitis, diu miratus sum, tandem suspiciari coepi fieri, ut mearum literarum nihil vobis redderetur. Igitur ad fontes mihi contendendum ratus hasce ad Tuam Magn. dandas bisque alias ad d. Dlusium includendas duxi, quod confiderem, adeo protervum ac nefarium fore neminem, qui Magn. Tuae inscriptas literas aperiret, hocque tutius ad vos meae perferrentur. Ac ne Tuam Magu. gravissimis imperii vestri negotiis deditam oratione longiore teneam, quid petam, paucis complectar, reliqua alteris illis ad Dlusium perscribam. Stanislaum maximis curis et laboribus hucusque edueavi, ut in schola tres audiat lectiones et mediocrem latini sermonis sit consecutus facultatem. Sed quia valde crescit et natura ad Martem magis est quam ad Musas propeusus, vereor. ne tempus et oleum et opera illi mibique percant, si diutius apud me sit illi manendum. Inest ei incredibilis animi magnitudo ac si iis in locis deinceps colloctur, in quibus suum exercere corpus equitando, decertando, venando aut usu rei militaris quam animum usu virorum principum et studiis nobilitatis queat, crediderim cum iu virum maximum evasurum . . . Tiguro 3. December 1569.

406. Johann Lasitius an Johann Wolph.

Heidelberg 1570. Über das Anwachsen des Anabaptismus und Antitrinitarismus in Polen. Gedr. Gerdes, Serinium VI S. 649.

407. Stanislaus Myszkowski an Heinrich Bullinger.

Publicis nostris occupationibus reipublicae causa susceptis impeditus non potui, quamvis maxime euperem, literis tuis respondere. Etenim comitia variis de rebus ad communem regni utilitatem pertinentibus habita longo iam tempore me cum aliis ita occuparunt, ut rebus nostris privatis prospicere nulla ratione potuerimus, qua in re quam magni fuerint mihi suscipiendi labores, tibi ipsi aestimandum relinquo, praesertim cum de tota republica nostra conservanda fuerit statuendum. Ego autem ingenue fateor, me in hanc rem ita incubuisse, ut omnem dederim operam in excogitanda ea ratione, qua in salva et incolumi republica gloria Christi propagari possit. Verum ea, quam in hac re procuranda adhibui, diligentia et labores tam pia de causa a me suscepti morbum gravissimum accerserunt, qui me ita male affecit, ut de salute mea necessarii mei plane desperaverint. Tandem gratia dei liberatus nihil prius habui, quam ut literis tuis responderem. Id enim ut facerem, non solum priores tuae per d. Ch. Thretium scriptae benevolentiae et humanitatis plenissimae, sed etiam posteriores prioribus omnino similes me cogerunt et quodam modo hortatae sunt. Quod igitur Johannem Miscovium nepotem meum tam diligenter curaveris, tam humaniter et paterne tractaveris, tam denique honesta ratione in pietate et bonis moribus institueris, rem mihi longe gratissimam fecisti eoque nomine plurimum me tibi debere profiteor et, quando tempus et otium mihi erit, efficiam, ut animum meum erga te pluribus intelligas. Neque etiam satis esse existimasti tantam in eius causa industriam suscipere, nisi etiam tabulas accepti et expensi aptissime et accuratissime descriptas ad me perferri curares, quod insignis cuiusdam diligentiae et singularis erga me benevolentiae signum esse interpretor. Libellos ad me missos de origiue erroris et de conciliis tnum¹⁾ et de aeterno dei filio d. Simleri accepi, eos apud me tanquam munera pretiosa habeo, iis fruor et maximam ex eorum lectione delectationem capio, siquidem pie admodum sincere ac docte originem ridicularum superstitionum papistarum describit, alter et aperit, alter impias haereticorum blasphemias acutissime refutat, ut nihil supra. Pro iisdem itaque magnas tibi gratias ago. Nihil gratius ad me mitti potuit hoc nimirum tempore, quo huius modi haeretici impia sua dogmata non desinunt spargere. Enixe te precor, mi Bullingere clarissime, ut in precibus tuis et privatis et publicis nostri memoriam habeas neque cesses deum precari, ut spiritu suo aeterno nobis

¹⁾ Juli 1568 war das Buch in zweiter Auflage erschienen.

adsit, in veritate nos confirmet et ad nominis sui gloriam in eadem constanter permanere velit. Quod de Galliae rrentis statu me certiores reddideris, rem mihi pergratam fecisti. Doleo enim ex animo regnum istud quondam satis fortunatum nunc quasi ad interitum tradi seu potius rnerere. Si quid et in posternum de illius miserrimi regni statu acceperis, ne graveris, quaeso, ad me perscribere . . . Dat. Cracoviae 12. Calend. Febrnarii 1570.

407a. Christoph Thretins an Heinrich Bullinger.

. . . Incidit meus a vobis reditus in ea tempora, ut quibus vix a longa peregrinatione respirare mihi licuerit commode, eundum mihi fuit continuo in comitia regni Lublinsia idque non arbitrato privato sed ex voluntate eorum, quos patronos et nutrices ecclesiae pios et veros agnosco, et praeterea me illis plurimum debere fateor. Qui nescio qua de me persuasione, cuius praesentiam ipsis usui fore crediderant, invitum fere ad eam protectionem secum pertraxerunt. Comitia autem haec in spatium temporis non mediocre undecim videlicet mensium protracta fuerunt. Inde tandem post longa taedia redeunti mihi oblata est protectio in Ungariam ad Transylvaniae principem, quam item snscipere maximis de causis me oportuit. Haec praecipuae et gravissimae peregrinationes meae fuerunt praeter particularia itinera quam plurima, ut huic negotio non immerito illud competat, peregrinationem esse vitam hominis super terram. Redeunti autem mihi ex Ungaria pntasne ex eo toto tempore requiei tantillum esse concessum? Equidem ita obrnor negociorum mole, ut sub ea ingemiscam crebrius. Cuius rei testes mihi esse possunt universi Cracovienses et multi alii nobiles adolescentes, qui mecum vivunt, eadem de re fortasse olim pluribus coram testificaturi sunt. Etsi autem negociorum quodlibet tanti non facio, ut officinum tibi tuaeque paternitati similibus, hoc est symmistis tuis, praeceptoribus meis observandissimis, debitum eorum gratia intermittendum pntem, tamen crebro spes nescio quae, ut scribendi laborem ad tempora occasionesque commodiores reicerem, snaserunt ealamumque, cum in opere essem, manibus excusserunt. Non deerant, siquidem viri autoritatis apud nos maximae iique tnae pietatis observantissimi, qui subinde suas quoque literas ad te meis adiuncturos promittebant opportunitatemque solam scribendi de rebus gravissimis venabantur.

Adde quodeum sic suspenso sumus animo, aura quaedam afflare coeperat, quae me in spem erigebat fore, ut brevi ad vos ipse advolare, ut et literarum locupletissimarum

vicem ipse supplerem et me eo itinere, quod mihi futurum propter desideratissimam vestram conversationem suavissimum non dubitabam, a taediosis taudem sollicitudinibus quoquomodo recrearem. Scisque, ut plurimum fit, ut dum spes inanis spem irritam tanquam fluctus fluctum trudit, et tempora siue effectum elabantur et occasiones amittantur, denique officia nostra nihilominus desiderentur. Nunc itaque taudem cum negocia, quae protectionem ad vos meam antecedere debuerant, leniter procedere videam et sperare deinceps levem quamque ob rem ictus piscator dediscam, qua potero celeritate copiose tamen satis de rebus nostris publicis et privatis scribo, ut congestarum in unum quasi acervum responsionum, quae variae tuarum literarum materiae expectare videbantur, cumulum ad te mittam. Illud saltem praemittendum necessitas postulat, ut veniam diligentiae hactenus intermissae apud te consequi me patiari, quam sane culpam tantam esse agnosco, ut uisi priorem meam hoc officiorum genere praestitam sedulitatem recenti semper memoria te retinere crederem, quo me in hoc casu vertam, prorsus haererem. Indulgebit itaque mihi veniam tua vere paterna erga me, quam hactenus semper expertus sum, affectio.

Eandem impetrabit abs te mihi seria negotiorum meorum inevitabilium consideratio, quae me sub durissimum necessitatis imo impossibilitatis iugum hactenus adegerunt. Valebit scio nonnihil apud te memoria quoque prioris meae industriae, quam quae tua est singularis virtus in amicis officiis perpendendis, semper maioris, quam re ipsa fuerant, facere solebas. Denique cogitabis etiam, humanum esse spei plerumque vanae inniti indeque nos in successibus nostrorum consiliorum non raro hallucinari, quod ego quoque pro communi cum caeteris mortalibus conditione si expertus sum, pro miro aut novo haberi non debet. Sed ut haec iu parte nimius esse desuam, praecipuum propositum aggrediar.

Ac primum de statu ecclesiarum nostrarum brevibus, qui etsi illi, qui fuit ab aunis tribus, non multum absimilis est, tamen quae ecclesiae perpetua est sors, quam multum uos sollicitos teueat in his turbulentis temporibus, dici vix potest. Decertandum nobis est prudenti cum simplicitate adversus papistas, qui mirum quam sese dissensionibus, quas sectarii iuexerunt, oblectent, ac eas modis omnibus, dum modo nostris conatibus obsint, alant ac promoveant, qui sane iam dudum sese submissius erga nos gessissent, uisi diabolus scisma hoc tam irreconciliabile per arrianos, tritheitas, anabaptistas et taudem ebriuitas, quos vel nominare horresco, in coetum Christi invexisset . . . Etsi maguates plurimi in vero fundamento nobiscum persistent nec ad adversarios

omnino deficient, tamen hoc istis dissensionibus apud hos quoque effectum est, ut ulterius non tam ea, quae dei quam quae sunt sua, quaerant. Sic refrixit charitas in hominum mentibus, pietas vero propemodum profligata omnis est.

Huc aceedit, quod in nostro coetu, quominus disciplina et ordo optatissimus constitui posset, ingeniorum in varias sententias distractio subministravit, quod auget ministrorum quoque quorundam ruditas, infidelitas et ingratitude erga eos, qui remoti a nobis longissimo locorum intervallo tantopere pro nostris ecclesiis atque adeo pro ipsa sacrosancta veritate depugnant. E quorum numero est Sarnicius, ille hypocritulus, qui ambitione sua conturbat ordinem bonum et ecclesias nonnullas a pura synecera confessione Helveticarum vestrarum ecclesiarum ad nescio quam semipapisticam abducere nititur, sed nihil imperitulus proficit¹⁾. Nam ei universi praeter paucissimos repugnant ac praecipue proceres regni et excellentiores ministri ei acerrime resistunt et ut ambitiosum ac imperitum reieciunt. Mihi vero demandata est a generali omnium provinciarum synodo cura transferendi in linguam polonicam confessionem vestram, quam universi status evangelici regi pro sua confessione offerre in proximis comitiis volunt. Nee dubitant palatini nostri approbaturum regem, quam posthac ad vos etiam lingua polonica transmittam.

Luvit etiam nos ac nostros omnes plurimum liber doctissimus a doctissimo d. Simlero in controversia de sancta Trinitate editus ac tua praefatio singulariter. Eum magnates nostri animis gratissimis exceperunt, avidissimis relegerunt ex eoque confirmati sunt summopere. Qui cum a palatinis Osio cardinali liber legendus exhiberetur, ad praefationis tuae lectionem obmutuit et scripsisse se unquam quidpiam adversus illas ecclesias dissimulavit, quoque ut ex comitiis facilius discessum impetraret, ne a rege eadem de re interrogaretur, obtulit suam operam regi, ut transiens Romam divortii inter regem et reginam probationem pontificiam referret. Quo in itinere, quam sit homo funestus, Brigensibus in Silesia ostendit, ubi pro iure hospitii, quo eum cives honorificentissimo dignati fuerant, homo ingrattissimus ex industriale aut suorum incuria civitatem incendit, quae tota fere miserum in modum conflagravit. Evasit tamen ipse praesentem civium furem, eo quod dum incendium oriretur, iam se extra portas equis celerrimis proripuerat²⁾.

¹⁾ Auch auf der Synode zu Sendomir (9.—14. April) war Sarnicki mehr für das Bekenntnis der böhmischen Brüder und für die Augsburger Konfession als für die helvetische Konfession. Vgl. Lukasewicz, Von d. böhm. Brüdern in Großpolen. Grätz 1877 S. 58 n. 61 Anm.

²⁾ Auf seiner Reise nach Rom war Anfang September 1569 Hosius von Kalisch nach Brieg gekommen. Auch der Biograph des Kardinals

Sed redeo ad statum ecclesiae. Rex noster tempore dissolutionis comitiorum celebratorum Lublini admonuit proceres regni, ut inter negocia, de quibus insequentibus comitiis tractandis cum prudenti praemeditatione accedere debeant, considerent etiam diligenter, qua ratione diversitati dogmatum in ecclesia obviam iri queat, quo commode tranquillitati publicae consuli queat. Quid igitur iam futurum sit, in manu dei est, et speramus meliora et metuimus deteriora. Verecundum enim plurimum, ne nacta occasione durius tractandi sectarios istos nos quoque in eorum numero censeamur et simul in nos saeviatur. Interea nos quoque synodos cogimus ac cum longa deliberatione ad actus comitiorum futuros nos praeparamus ac praesertim hac translatione confessionis vestrae, quae a proceribus regni et ecclesiis omnibus nostris offeretur pro universo corpore doctrinae sonantis et docentis in ecclesiis nostris. Eventus autem omnium consiliorum nostrorum deo optimo maximo commendamus. Verum illud scire fortasse nonnihil desideras, quid in comitiis elapsis, quae XI fere menses durarunt, actum sit, de quo breviter sic noveris . . .

Decreta est legatio splendidissima, qualis nunquam haecenus ad principem Moscovitarum, proceresque duo dignitatis praecipuae iam coeptum iter urgent in Moscoviam, qui me miserum tot peregrinationibus fractum adiungere sibi volebant, sunt enim uterque nostrarum ecclesiarum patroni, nisi palatinus Cracoviensis summis intercessionibus me iam iam accingentem se itineri liberasset. Speratur pax inter has gentes desideratissima et eo magis, quod coniuge Moscovitae demortua ducturum illum rumor est sororem regis nostri in uxorem conditione ea, ut haecenus ademptas quasdam ditiones regno nostro restituat, quod si fiat, affinitatem hanc vinculum concordiae arctioris fore dubium non est.

Volebas etiam scire de rege Transylvaniae, an verum esset, quod vulgo spargitur in Germania, eum esse electum regem Poloniae. Illud sane futurum erat, quod certis indicibus colligi poterat. Sed postquam ad arianos defecit et patronus sectariorum factus est, animos nobilitatis Poloniae hac impietate valde a se abalienavit, nec est, quod quidpiam tale ulterius de nostris erga illum quispiam cogitet. Magn. palatinus noster miratus est plurimum te in rationibus Ioannis Miscovii faciendis ita fuisse occupatum, ut minutula quaeque propria manu annotare non gravatus fueris. Ob quam tuam sollicitudinem sicut quodammodo contristatus

gedenkt eines Schreibens des Posener Arztes Micannus, das der verschiedenen Gerächte, welche über den Brand der Stadt Brieg nach Posen gekommen sind, Erwähnung tut. Eichhorn, Hosius II S. 363.

erat, sic non potuit uisi gratissimo animo suscipere, abs te tanto viro tam exacte rerum sui nepotis habitam esse rationem, ac non modo contentus est de omni rebus, sed et ingentes agit tibi gratias. Johannes vero noster Mis-covius proficisci in Italiam statuerat, verum cum in medio itinere pergeret, in morbum gravissimum incidit in finibus adhuc Poloniae, ita ut praeter spem omnium ex hoc malo quoquomodo evaserit et mente nondum plane sana utitur. Nihil dubito deum hoc malo a malis longe maioribus eum praeservasse. Caspar¹⁾ meus vivit apud me privatus.

Libros tuos et d. Simleri donariorum loco missos iis, quibus oportuit et quibus mittebatis, restitui fideliter, qui gratissimis animis receperunt. Et ad te iamdudum scriptis literis gratias acturi erant, uisi gravissimis regni negociis impediti ab hoc officio advocati fuissent. Maudent tamen in eodem proposito, quorum gratitudinem brevi experieris praesertim d. zupparii, qui iam factus est regni thesaurarius²⁾. In rebus Iodoci³⁾ nostri tractandis quod remissiores aliquantum visi sumus et nondum haec rescripsimus, in causa fuit, mors parentis eius, viri pientissimi, qui a morbis gravissimis, quibuscum diu conflictatus erat, tandem magno multorum cum moerore extinctus est, edita prius pia ac constanti in veritate confessione rebusque brevi dispositis. Cuius mors quanto dolori mihi fuerit et multis aliis viris optimis, dici vix potest, quod etiam non leviter eoque multum me turbaverat, a promptitudine in scribendo me prohibuit. Reliquit is tutores liberorum ac bonorum suorum viros graves et amplissimos, nempe thesaurarium regni (qui antea zupparius fuit et ad quem tu et literas et librum tuum miserat), alterum procuratorem magnum Cracoviensem d. Decium⁴⁾, alios quo-

¹⁾ Malinius, der Neffe des Thretius.

²⁾ Die Nachricht, welche Wengierski S. 532 über Buzinski bietet: „honoribus huius mundi sponte valedixit, ut eo facilius coelestes adipisceretur“ ist also, obwohl sie aus einer so guten Quelle, aus Otwinowski Elegie „Heroes christiani“, stammt, falsch oder kann sich nur auf die Jahre 1563—1567 beziehen, wie auch die weitere Mitteilung: „in eius anlis tempore comitiorum solebant congregari, qui trinitate relecta unum deum confitebantur“.

³⁾ Ueber Jost Szadkowski vgl. Nr 386 und 439.

⁴⁾ Jost Dietz, der Sohn des bekannten Krakauer Rats Herrn Jost Ludwig Dietz. Er war ein treues Glied der ev. Gemeinde. Kromer z. B. schreibt am 15. März 1565 aus Krakau, nachdem er der Führer der Krakauer Evangelischen und ihrer Bestrebungen gedacht: „Atque ut scias, Iustus affinis tuus et subpraefectus urbis haec movent et agunt potissimum, quorum hic magna satellitum caterva stipatus ex arce per totam urbem pompaticè ad conciones descendit et consulibus nonnullis velut Valeriano, Eichlero, Ceczotae etc. animos dedit.“ Des Dietz zweite Schwester Agnes hatte den Bruder des Kardinals Hosius Ulrich zum Gatten.

que, inter quos me etiam adhibuit. Quantum itaque ad Iodoci negocia attinet, volunt mortem patris celari, id enim illi expeditius futurum arbitrantur, ne adolescens spe liberioris vitae exultet, voluntque eundem apud vos manere saltem ad finem anni secundi, ut lingua instructor tandem redeat. Nolunt enim eum proficisci Genevam. Interea hospiti et magistro eius (si is persuaderi nequeat, ut scribis, ut famulatu eius pro alimonia adolescentis sit contentus), quantum sit pecuniae numerandum tempore hoc anno secundo, id totum tuae singulari pietati et prudentiae committunt rogantque summopere, ut pecunia residua ea parsimonia temperetur, ut ex ea ad reditum pro sumptibus aliquantum reservetur. Sin minus significato literis tuis, priusquam se moveat Tiguro, et confestim pecunia a dominis pro itinere mittetur. Imo utilissimum esset tam diu cum apud vos manere, donec literis tutorum revocaretur.

Quod autem inter omnia praecipuum est, ago ego gratias tuae paternitati nomine et meo et procerum, qui vobis favent, singulares pro sedulitate illa in communicandis nobiscum, quae de bellis Gallicis audiuntur, novis, quae ego itidem cum magnatibus communico ita, ut solae vestrae literae sint, quae nos animent, ne confictis subinde papistarum novitatibus obruamur. Petimus etiam magnopere, ut id officii genus nobis ut utilissimum sic et gratissimum deinceps quoque continuare ne gravenis. Nos, quod nostra requireret pietas et gratitudo, in rescribendo exitiores multo deinceps quam haecenus experieris. Interim te, pater optime ac benignissime, cum omnibus symmistis tuis, praeceptoribus ac dominis meis colendissimis et piam tuam atque honestam familiam quam officiose saluto in manus dei protectoris commendo. Dat. Cracoviae 12. Calend. Febr. 1570.

408. Christoph Thretius an Josias Simler.

Cum a vobis iter in patriam satis feliciter peregissem, autequam in Hungariam transirem, eo quoque mihi necessario proficiscendum fuit, ex voluntate magnatum praecipuae in nostra regione auctoritatis suscipere protectionem in comitia regni Lublini indicta oportuit, ubi undecim fere menses duravimus. Illic quae acta sunt simul cum statu ecclesiarum nostrarum praesenti, ex literis ad d. Bullingerum scriptis, quae tibi cum illo communes erunt, scio, uberius cognosces, brevitati enim ut studeam, instantia etiam nunc negotia, quae quantulumcumque meam quietem speratam interrumpunt, importune monent. Illic tamen inter praecipua, quae scire tua multum interest, illud gestum est. Libri tui „de aeterno filio“ exemplaria proceribus regni exhibita a me fuerunt,

qui ut pio proposito abs te scribi suscepti auspiciisque felicibus absoluti fuerunt, opportune quoque repraesentatos illis perecepi. Relegerunt itaque summa alacritate iudicioque probe maturo et ex iis firmiores voluptatem magnam pietatisque iucrementum seuserunt maximum. Omnes autem praeter eos, quos diabolicus furor transversos egit, in vera sententia profitenda confirmati sunt plurimum. Pro qua re tibi magnas gratias universi egerunt. Sed et a fratribus Hungaricis de eo scripto tuo gratulationes ad me pervenerunt luculentissimae. Nihil igitur dubito, deum pro hoc pio labore tuo praesentis et aeternae vitae praemia tibi repensurum, ut qui speciosos esse eorum se pedes evangelicantium et annuntiantium significet.

Interea nostri quoque gratitudinem suam munusculis illis, quae transmiseram tibi¹⁾, probatam reddere voluerunt. Non defuturi deinceps quoque suis partibus, si offerat se occasio, utpote qui perpetuam tuae in ecclesias nostras beneficentiae memoriam recolere velle syncere promittant. Et illud tantum abs te impetrare contendebant, ut tenuia illa suae in te gratiae voluntatis signa tantisper, dum maiora exhibere queant, pro tua insigni humanitate bovi consuleres, quod se consecutos esse ex literis ad me tuis, antequam ego hae de re te sollicitarem, eum animadvertant, laetantur plurimum. Quod autem nomina eorum scire desideras, quibus pro donariis gratias agere debeas, sic habeto. In eorum numero, quibus librum inscripseras, est Petrus Zborovius, castellanus tunc Woiniensis, nunc vero in maiorem dignitatem promotus. Est enim palatinus factus Sendomiriensis. Is pelles martias ad te misit. Castoreae vero debeatur marschalco²⁾ regni, quem item in dedicatione libri nominasti. Ceterum palatinus Iunivladislaviensis, ubi ex Moseovia redierit, pollicitus est, se Moseoviticum munus ad te missurum, cuius literas ad te mitto³⁾. Zupparius⁴⁾ vero factus est thesaurarius regni, brevi ad te scribet, sed non sine munere. Deerevit enim suos liberos vel Heidelbergam vel ad vos mittere, per quos hoc ipsum, quod in animo habet, apud te et apud d. Bullingerum expediet. Quid vero noster palatinus Cracoviensis sentiat, ex eius literis cognosces. Unus restat palatinus Podoliensis⁵⁾, qui est imperator copiarum Polonicarum in finibus Scythiae,

¹⁾ Vgl. Wotschke, Thretius S. 70. Thretius hatte die Pelze zur Weiterbeförderung dem Nürnberger Kaufmann Gabriel Schlüsselberger zugesandt.

²⁾ Johann Firlej, Palatin von Lublin.

³⁾ Vgl. Nr. 404 und 436.

⁴⁾ Hieronymus Buzinski. Vgl. Nr. 440.

⁵⁾ Georg von Jazlowiecz. Sein Sohn Petrus hat 1563 in Leipzig studiert.

enim quo non licuit haecenus propter magnam distantiam loci colloqui. Sed ne hic quidem negliget summi officium sua occasione.

Petrum Ramum¹⁾, virum clarissimum, veritati et puritati religionis consensisse quod scribis, gratissimum id nobis lectu fuit. Andimus eundem sacrae synaxi Heidelbergae interfuisse communicasseque. Dens illum confirmet et dona sua in eo angeat.

Nova, quae vis scire de veritatis adversariis, paucis sie noveris. Latinnm aliquod scriptum ex eo toto tempore nullum ediderunt. Ebionitarum et anabaptistarum plurimi venditis facultatibus non contemnendis silvam quandam ad habitandum sibi delegerunt illicque oppidum exaedificant. Interea ob communionem rerum ante privatarum²⁾ ditiores ex iis extenuantur, pauperum autem illi, Gregorius Paulus nempe cum suis symuystis, locupletantur. Eo iam dementiae multi ex illis pervenerunt, ut non tantum immortalitatem animae negent, sed et ullam esse in homine animam distinctam. Bone dens! Quid tandem sperandum est de istis hominibus, qui humanitatem omnem cum pietate exuerunt³⁾!

In Transylvania recusa est a nostrisatribus disputatio⁴⁾ biennio abhinc coram principe habita uberius paulo et luculentius quam antea. Ediderunt quoque librum adversarii, farraginem scil. tuae sententiae de praeceptis christianae religionis articulis, quos foede conspurcarunt. Eum nacta occasione per fidum tabellarium ad te transmittam. In Hungaria scribit d. Melius, nebulonem quendam blasphematorem a Blandraticeis subornatum fuisse, ut christianos sub ditione Turcarum existentes crebris sermonibus et Turcarum ope fretus ad famosateniorum sententiam averteret? Id quod etiam facere Albae Regiae conatus est sic sceleratus et multos a vero transversim abduxit, sed temeritas haec illi blasphema pessime cessit. Paucos enim post menses, quam illic vivere cepisset, foedissima tabe consumptus melius ut Judas vel Arius crepuit tanta cum abominatione hominum, ut non inventus fuerit, qui cadaver sepeliret, quin et bestiae

¹⁾ Thretius hat Ramus nicht erst (vgl. Nr. 394) September 1568 in Straßburg kennen gelernt, sondern ihn schon als Student 1561 in Paris gehört. Vgl. Wotschke, Thretius S. 98.

²⁾ Den Kommunismus haben die Polen von den Täufern in Mähren übernommen. Für Sommer 1569 gibt uns Schomaun in seinem Testamente (Sand S. 195) die Nachricht: „Iveramus cum d. Philipovio, d. Simone pharmacopaeo et aliis compluribus in Moraviam cum fratribus Moravii collaturi doctrinam et morum disciplinam.“ Vgl. ferner Lubieniecki S. 227. Ueber die Gründung von Rakow vgl. a. a. O. S. 239.

³⁾ Vgl. hierzu Wotschke, Thretius S. 68.

⁴⁾ Disputatio in causa s. s. trinitatis, deren erste Auflage Melius am 27. April 1569 Bullinger zugesandt hatte.

domus vicinitatem prae immani foetore aversabantur. Sic paulatim horum numerus decrescit. Fuit et in Polonia Italus quidam, Gregorius Niger, Francisci illius Nigri Bassanensis viri pii et optimi filius, tibi opinor saltem ex nomine notus, qui ut ministerio fungi posset, linguam nostram addidicerat. Is tandem tritheitarum partes erat secutus et multos a pia sententia abduxerat, cui deus postea usum docendi ademit ita, ut ore distracto sermonem habere non posset ad plebem. Non destitit tamen a proposito et, qua potuit ratione, impietatis mysteria promovit. Idem rei quoque familiaris operam dare coepit et adeo avarus evasit, ut patroni sui subditos multos calumniose bonis suis privaverit, ut ipsius res crescerent. Quam in eo iniquitatem cum blasphemia coniunctam deus inultam non permisit. Quidam enim ex colonis, quos iniuriis multis exacerbaverat, noctu in eum irruerunt misereque trucidarunt ac domum totam diripuerunt nec quidpiam de interfectoribus sciri certo potest. Haec sunt praemia sprety iudicii divini et adhuc caeci isti non respiciunt.

Disputatio¹⁾ iterum paucis abhinc septimanis in Hungaria Waradini est habita coram principe ipso Transylvaniae a nostris, qui eo ex tota Ungaria numerose satis confluerant adversus haereticos. Praesedit a nostris partibus Melius, disputavit adversus theses Francisci Davidis Valentinus Hellopoens²⁾, vir ingenio acerrimo, qui ante triennium, nisi fallor vestras ecclesias inviserat vosque salutarat. Is ita adversarii theses refutavit, ut in illis indicio arbitratorum nihil relinqueretur non profligatum. Hic Franciscus Davidis superflugia quaerere, novas theses moliri conscribere ordinemque in disputando usurpatum, in quem ante habitam disputationem consenserat, immutari cupere denique omnia contraria prioribus, ut iustituerentur, efflagitare, nostri contra nec theses novas cudi permittere nec ordiem ipsi quoque ante probatum, quam vinceretur, immutare omnino voluerunt. Sicque illi tres adhuc dies ad se recolligendum, ut instructior rediret et manifestius convinci falsitatis posset, libenter concesserunt. Conveniunt die statuto coram principe. Ibi provocatus multis, ut se disputationi sisteret, prorsus recusavit. Valentinus itaque Hellopoens ex voluntate omnium piorum ministrorum protestatus est coram principe et ecclesia, illum manifeste convictum esse subterfugiaque inania quaerere nec se deinceps ad disputandum adversus istos blasphemos convenire instituisse inque huius rei probationem theses adversarii,

¹⁾ Synode zu Großwardein vom 20.—26. Oktober 1569.
²⁾ Historia reformatiae ecclesiae in Hungaria S. 226 ff.
³⁾ 290 Anm. 1.

quas mann tenebat, discerptas in faciem Francisci proiecit idque factum in conspectu principis. Princeps facto commotus aliquantum visus erat, sed die sequenti eosdem ministros convenire in summ conspectum iussit, hilarem vultum ostendit et postquam festinandum sibi esse ad comitia Transylvanica praemonnisset, elementiam suam illis obtulit et ad concordiam colendam eos adhortatus est seque professus magistratum politicum, qui sedare controversias et decidere, quae sententiarum verior sit, aliter nequeat quam iis rationibus, quas haecenus tentavit i. e. disputationibus, quas omnes frustra susceptas esse multum sibi dolore significavit admonitosque illos, ne se mutuo conviciis exagitarent christiano homine indignis, tandem dimisit. Hoc solum in Transylvania requirebatur, ut, postquam toties manifeste falsitatis convicti sunt adversarii, princeps sua auctoritate excommunicationis executionem continuaret. Verum is ne tale quidpiam tentet, persuasus est praetextu pulchro satis ab adversariis, quod videlicet et regna et conscientiae in causa religionis liberae esse debeant . . . Cracoviae 12. Calend. Febr. 1570.

409. Christoph Thretius an Theodor Beza.

Januar 1570. Brief verschollen. Durch Beza am 18. Juni 1570 beantwortet.

410. Christoph Thretius an Johann Wolph.

Gratissimum fuit d. Andreae Dudithio tum in scribendo ad se officium, quod et literis ad te datis eum significasse arbitror et deinceps ad occasionem quamquam opportunam hoc illum declaratum re ipsa experieris. Ac mihi quoque voluptati summae eadem tua sedulitas fuit eo, quod cum hoc, quicquid erat oneris, me suasore obieris idque d. Dudithio notum per literas feceris magnas tui erga se amoris, quem summi facit, partes mihi defert eaque ratione arcetis quodammodo me complectitur. Ut autem in confessione praeretineatur neque se a vera pietate abduci patiatur, peto a te, ut ea, qua potes, ratione neque familiaribus et eruditissimis tuis scriptis cum iuves ac eius haesitationibus nescio quibus levissimis succurras. Timemus enim, ne inconstantiae notam incurrat, si nos deferat aut ad adversariorum castra transeat. Sed haec coram vobis tantum sint dicta. Tribuit enim ipse tibi et Simlero summam eruditionem ac vos cumulatissime exornatos summa sacrarum literarum cognitione iudicat.

Miscoviornum fratrum Petri et Nicolai mater¹⁾ pie in domino absentibus iis obdormivit, qua occasione adolescentes Heidelbergae revocati sunt hereditatemque inierunt. De Stanislao²⁾ consilium magni palatini est, revocandum esse domum, quod negotium fratribus est commissum, qui ubi ad te scripserint, scito, de voluntate amicorum est factum. Cum his me pristinae tuae et insigni benevolentiae commendo uxoremque tuam carissimam, liberos ac universam familiam plurimum saluto. Dlusius vestri amantissimus rei publicae negotio occupatus scribet propediem. Cracoviae 19. Cal. Febr. 1570.

Peto a te, Wolphi, ut earum literarum, quas ad d. Duthidium dabis, exemplar ad me quoque privatim mittere velis. Scio, in quem usum peto, ideo ne me frustra petere existimes, sed de his posthaec latius³⁾.

411. Johann Lasitins an Johann Wolph.

Missi sunt iam diu ad me a magnif. d. palatino Cracoviensi centum thaleri, quos me tuo Stanislao Myscovie mittere iussit. Itaque te oro, ut me facias certiozem, cui eos et quando, ut ad vos perferantur, dem. Thretius noster quid agat et an vivat, nescio. In Polonia et in Hungaria magis et magis arianismus creseit. Rex est in comitiis Varsaviae in Masovia prope Prussiam ac si non fallitur doctor Ehemius, electoris nostri consiliarius, amoto veteri senatu ob prodicionem suspecto in urbe Dantisco novum constituit. Praeterea parat haud parvam classem ad eandem urbem, quae sit regi Suecorum, suo affini, auxilio futura contra Danm. Ubi ex Moschovia meus palatinus Wladislaviensis⁴⁾ deo propitio redierit, vel pacem nobis vel bellum adferet. Nam nostri bonis verbis ea abs Moscho repetunt, quae superioribus annis nec laesus nec lacessitus Lituanis eripuit. Vale, doctissime d. Wolfi, ac si statutus, id est legibus nostris Polonicis, quae tibi Miscovius dedit, non opus habes, etiam atque etiam oro, ut mihi ea Francofurtum ad nundinas mittas. Ego vero, quod voles, pretium pro eis huic dabo, cui me dare iusseris teque, quod iam diu lubens facio, tanto magis colam et amabo. Iterum vale cum tuis omnibus collegis. Heidelbergae Cal. Febr. 1570.

¹⁾ Sophie Sienieka vgl. S. 277 Anm.

²⁾ Vgl. Nr. 398 und 405.

³⁾ Vgl. Nr. 403, 429 und 451.

⁴⁾ Johann Krotowski. Vgl. Nr. 404 und 436.

412. Theodor Beza an Johann Lasitius.

Genf, den 1. März 1570. B. sendet sein Urteil über die Geschichte der böhmischen Brüder des L. Gedr. Gindely, Quellen zur Geschichte der böhmischen Brüder. S. 380¹⁾.

413. Johann Kiszka an Josias Simler.

Etsi mihi dubium nunquam fuit. quin sie a vobis diligenter, ut meam apud vos memoriam semper fore perpetuam arbitrarer ita partim propter meum singulare studium et cum, quo vos omnes sum mirifice prosecutus, amorem partim propter vestram constantiam et in tuendis amicitiiis fidem, tamen hac commemoratione amicissimae voluntatis tuae singulariter sum delectatus. Cum ex literis tuis intelligam te una cum ceteris collegis tuis pro vestra vocatione mentem vestram sapientiae et doctrinae thesauris refertam ad publici nominis curam referre vosque eo tendere, ut cognitio veritatis de altis divinis consiliis magis hominibus illucescat, neminem esse puto, qui hoc tuum praeclarum studium et operam vestram non laudet. Iam vero ego praecipue mihi gratulor, qui in tauta rerum divinarum varietate tale monumentum sum habiturus, ad quod vacillante animo me recipiam ac referam ac inde, quid me fuleiat et erudiat, excerpam. Interea autem pro eo volumine, quod mihi duxisti esse mittendum, singulares ago gratias²⁾. Datae Lublini in comitiis generalibus 5. Martii 1570(?). Julium Terentianum familiarem tuum ceterosque amicos meos meo nomine ut salutes, peto.

414. Christoph Thretius an Theodor Beza.

März 1570. Brief verschollen, von Beza unter dem 18. Juni 1570 beantwortet.

415. Theodor Beza an Peter Melius.

Genf, den 9. März 1570. B. berichtet über die ihm zur Drucklegung gesandten Schriften und über die geplante Ausgabe der Dialoge des Athanasius. Gedruckt Lampe, Historia ecclesiae reformatae in Hungaria S. 168. Vgl. S. 308.

¹⁾ Frankfurt, den 23. März 1570 sendet Lasitius eine Abschrift des Briefes Bezas an Johann Laurentius nach Scharfenort. Vgl. Gindely S. 379.

²⁾ Nachdem Kiskas Mutter, eine Schwester des Nikolans Radziwill, sich schon 1565 dem Antitrinitarismus zugewandt hatte, ward bald auch Kiszka, Vorschneider des Großherzogtums Lithauen, dann Generalstarost von Samogitien und Kastellan von Wilna, ein eifriger Förderer des Unitarismus in Lithauen. Vgl. Sand, S. 82, Bock I S. 424, Wengierski S. 534. Der Unitarier Martin Czechowicz widmete

416. Johann Lasitins an Johann Wolph.

Reddidit mihi tuas Francoforti Frosehoverus mnnere addito, te etiam cum omnibus tuis collegis valere dixit, omnia gratissima, donum certe tale, pro quo tibi magnas et habeo et ago gratias, non enim chartaceum sed aureum esse arbitror, nempe quale tu scribere ac ecclesiae dei et amicis donare soles, quod nactus pluseulum otii diligenter perlegam. Nunc ad tuam epistolam paucis respondebo Francoforto Heidelbergam reversus. Miscovii tibi rescribere non potuerunt, quod 14. die Octobris anni praeteriti domum sunt revocati rebus ita eorum postulantibus nihil minus matre defuncta, quod tu tamen Stanislaum celato, ne reddatur insolentior. Hoc enim et ego inssus facio. Ioannem et Nicolaum cum illo Balthasaro Mlodnicio¹⁾ Patavium iam pervenisse existimo. Scripsit enim ad me Balthasar se iam esse in prociecto. De Petro nihil intellexi. Palatinus Cracoviensis semper aeger est, ad quem tuas misi. Scribam ego etiam aliquid de tuo Stanislaio Miscovio. Fortassis est, ut cum militi potius quam tibi theologo erudiendum tradat. Intellexi enim cum non esse plane ex animi tui sententia. Quod cum ipsi quoque eius propinqui probe videant, istie cum potius quam alibi domari atque mitescere malint. Tretins vivit quidem, at quid agat nescio, ne ego quidem ab eo vel literam accepi. Occupatum esse audio. Venient huc propediem seu potius Argentoratum, ubi diligentius erudiuntur, adolescentuli quidam Poloni cum Michaeli Paxio Hungaro, qui nobis et vobis adferent aliquid a Tretio. Rex noster est Varsaviae, ubi comitia indicentur, ob Mosenum opinor consultaturi, essent ne illi hoc tempore ea omnia vi eripienda, quae superioribus annis Lituani abstulerat. Sed expectatur inprimis ab eo mens dominus palatinus Wladislaviensis²⁾, qui si tardius e Moschovia redierit, in causa fuere ingentes nives illic delapsae, quae cum diu ab aditu in Moschoviam arcuerunt. Dominus ille Ioannes Kiszka, palatini Vitebiensis filius, qui apud vos quondam vixit, mei amantissimus, duxit uxorem 5. die Februarii cum dote 100000 ducatorum Hungaricorum, dotem ingentem³⁾. Ea vero, quam duxit, est filia Constantini

ihm Lublin, den 7. April 1575 sein Buch: De paedobaptistarum errorum origine. In seiner Druckerei in Losk, die Daniel von Lenschitz, dann Johann Karcan von Wieliczka leitete, erschienen fast nur antitrinitarische Schriften.

¹⁾ Mlodnitus begegnet uns als Erzieher der beiden Myszkowski 1566/67 in Basel, am 7. Sept. 1567 hat er sich in Heidelberg inskribieren lassen. Den Namen des Nikolaus Myszkowski bietet die Universitätsmatrikel unter dem 14. März 1569.

²⁾ Johann Krotowski, Vgl. S. 309 und 315.

³⁾ Ueber Kiskzas Reichtum vgl. Sand, Bibliotheca antitrinitariorum S. 82. Seine Gattin hieß Elisabeth.

ducis Ostrogiensis, qui est in Russia graecae religionis, cuius alteram filiam ambit dominus Daciae sen Valachiae, Alexandri opinor ab illo despota olim regno pulsi filius, qui semper regis nostri tutelae iuramento interposito se commisit. Quid quam sit gratum Turcae nescio.

De hac impudenti calumnia, de qua scribis, nihil plane adhuc audiui. Anonymus ille scriptor indicii de censura Hosius est cardinalis, cui ego quoque eram responsurus, cum essem Parisiis anno 1565, ni me in patriam mei subito revocassent. Quod scribis de legibus Polonicis, quandoquidem se ita res habet, nolo te privare tui Miscovii tali monumento. Audio eas nunc imprimi Polonice, ut ita omnibus notae sint. Dedi Frosechovero nostro centum taleros minus novem baciis, quos ab eo, ubi ad vos redierit, repetes. Non potui eos mittere citius. Non ignoras enim, quae sit hodie fides in hominibus christianis, haud pauci ita fidi, quin aliquo modo sint perfidi. Quid agat Starzechovius nescio, rediisse eum ad religionem priorem, id est paparni, scio, nempe haec commoda iuvenes ex Italia referunt, eo adducunt permultos tot sectarum genera, hoc efficit sacerdotum discordia et parum laudati mores. Comes Ostrorogus¹⁾ miles auratus, ut vocant, a rege factus, ad arma natus, exquirat uxorem cum dote simili Kisskianae, qua de re ipsemet ad me, cuius sororem duxit ille iuvenis, qui apud vos anno 1568 cum Daniele Princi²⁾ fuit. Albertus Laski palatinus Siradiensis, filius fratris illius Ioannis a Lasco, nuper iter faciens cum 300 egregiis Hungaris equitibus et 80 cisis (quos currus nos koczi vocamus) in Hungariam per Cracoviam, suos omnes paratos esse ad arma capienda iussit, iturus opinor in Russiam contra Tartaros, vir magnanimus et callidus, qui etiam discordia evangelicorum offensus rediit ad papatum³⁾, ac valde veremur, ne quando eius opera uti conetur papa, etsi nostri homines honesti et patriae siut amantissimi, magis certe quam quidem Germani, qui sese in Gallia nunc confodint. Marchio Brandenburgensis regi nostro molestus est. Is aedificarat in fundo regio moletriam cum caupona, quam Andreas comes a Gorka, illius orae praefectus, disiecit. Quare ille offensus arcem Valecz⁴⁾, quae regia est Margravio finitima, invasit ac poplatus est caesis nonnullis in ea. Rex

¹⁾ Wenzel Ostrorog heiratete Katharina, Gräfin von Lissa.

²⁾ Johann Svidwa hatte Katharina Ostrorog, die Tochter des 1568 verstorbenen Scharfenorter Grafen Jakob, heimgeführt. Vgl. S. 301.

³⁾ Unter dem 1. Sept. 1569 gratuliert Hosius dem Neffen des Reformators Johann Laski zu seinem Uebertritt zum Katholizismus. Vgl. Hosii opera II, S. 267. Vgl. über A. Laski auch Brückner, Geschichte der poln. Literatur S. 109 und Caro, Beata und Halszka.

⁴⁾ Valecz = Deutsch-Krone.

porro hoc facto hominis intellecto arcem praesidio 1500 equitum et 600 peditum munit. praeterea duos palatinatus arci vicinos in promptu esse iubet, ut si quid deinceps moliri velit, facile retundatur. At quo ego progrediar? Itaque vale, doctissime Vuolpbi, ac me tui observantem ama. Saluta, quaeso, d. Bullingerum et Simlerum. Ea, quae paucis attigi, communicabis cum d. Bullingero. Audio ex alijs scripsisse aliquid d. Gualtherum in suis homilijs in Lucam contra excommunicationem, quae res hic quibusdam perplacet. At si ita est, cur id quaero? quasi ea neque necessaria sit nec ex s. literis demonstrari possit nec in catholica ecclesia semper in usu fuerit. Ego sane eam in ecclesia fuisse invenio sumpto eius rei a canonibus apostolicis initio, quorum maguam esse auctoritatem 6. synodus universalis voluit, ad ea usque nostra infelicia tempora, in quibus ecclesiae catholicae nimis est vilis facta autoritas. Velim te ad nostrum Dudithium aliquid scribere. Literas senatus vestri ad d. Olesniczki misi in Poloniam. At scriba falsus est, Statthalter enim eum vocant, qui est oppidi dominus. Iterum vale. Heidelbergae ea die, qua aeternus dei filius Christus Iesus resurrexit 1570.

417. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Bericht über die Synode zu Sendomir. Brief verschollen. Am 7. Juli 1570 schreibt Bullinger seinem Freunde Egli, gestern habe er einen Brief erhalten, daß die Gläubigen in Lithauen, Groß- und Kleinpolen zu Sendomir die helvetische Konfession von 1566 angenommen hätten.

418. Andreas Dudith an Camerarius.

Etsi nihil necesse est, ut tibi excellentem virum d. Chr. Thretium amicissimum meum commendem, cum eius virtus tibi opinor iam ante perspecta est, tamen non passus sum eum ad te sine meis literis pervenire, quibus quidem id me perfecturum plane confido, ut ornatissimum hunc virum mea causa maiore etiam humanitate ac benevolentia amplectaris. Magni te facit, amat, tuam in omni genere eximiam eruditionem perpetua praedicatione celebret. Ac quoniam et gratia et auctoritate apud principes in hoc regno viros merito suo plurimum valet vel eo nomine, quod te non istam tantum academiam sed sane universam Germaniam magna literarum gloria illustrare diceret. persuasit illustrissimo d. palatino Cracoviensi atque alijs, ut nobilissimum hunc puerum privignum eius non alio mitteret quam isthuc, ubi te tantum virum admirari, audire teque in literis et moribus magistro uti posset. Cuius ego iudicium ita probo, ut invideam huius

pueri felicitati. Thretius abduxit secum sororis suae filium adolescentulum boni ingenii et literarum cupidissimum, qui si, quem coepit, cursum tenere poterit, magna spes est fore, ut domum familiamque suam magis magisque ornet, quod tamen sine ope atque auxilio tuo non facile consequetur . . . Dat. Cracoviae, 4. Aprilis 1570.

419. Johann Lasitius an Joh. Wolph.

Redditae mihi sunt tuae litterulae mihi gratissimae, porro de tno Nehemia, is erit mihi semper tui erga me amoris monumentum. De tno Miscovio scribam brevi ad Tretium, ut is de eo agat cum d. palatino, de reliquis, an iam in Italiam pervenerint, ignoro. Hoc scio fuisse iam cum Balthasare¹⁾ in ipso procinctu ac Ioannem gravi morbo impeditum iter iam ingressum coactum fuisse domum reverti, quae res nescio an sit malum omen casus alienius futuri. Nihil ego iam diu a meo Tretio. Misit ille mihi quidem statuta Polonica et librum quendam summe impium in Hungaria Albae Juliae excusum²⁾, quo illi mali omnem catholicam religionem evertere moliantur. Attamen ne literam quidem praeter hos libros addidit. Demiror hominis ingenium, cuius libri impietate animadversa dedi enim e vestigio, uti iussus eram, doctori Ursino seu, ut dicam verius, dedi prius legendum docto philosopho et theologo Ioanni Sylvano Ladeburgensi³⁾ pastori, ut ita una eademque opera et hunc et alterum de Christo Antichristi id est nostro refutet, quo in opere pergere se iam strenue ait. Quem ubi perlegerit, tum demum eum reddam Ursino nihil eiusmodi meditant. Porro quod attinet d. Kisska, scribo ad eum per hunc principis electoris famulum, qui quotannis bis it in Poloniam boum emendorum gratia, ad quem si tu quoque scripsisses, commodissime tuas litteras huic homini dare perferendas potuissimus. Faciam tamen in meis tui honorificam mentionem. Ni tam longe a vobis abesset et si quis esset, qui te ipsi in memoriam revocaret, gratum sibi esse certe tuum munus ostenderet. Nosti enim hominis liberalitatem, cui ego quoque duos libellos dedicavi. unum de animae hominis immortalitate, alterum de baptismo infantium, quibus et alia

¹⁾ Mlodnitius. Vgl. S. 324 Anm. 1.

²⁾ De regno Christi liber primus. De regno antichristi liber secundus. Accessit tractatus de paedobaptismo et circumcissione. Albae Juliae 1569. Das Buch ist von Blandrata.

³⁾ Der bekannte unglückliche Antitrinitarier, der am 23. Dez. 1572 in Heidelberg enthauptet wurde. Zur Geschichte seines Freundes Neuser vgl. Nr. 432.

nonnulla accessere¹⁾. Legi hoc scriptum Scalichii, de quo scribis, magna est sane iste homo audacia, ut ita quosvis ad certamen de religione provocet, at deprecatum esse veniam ad pedes nostri Hosii nondum ex quoquam audieram.

De excommunicatione secus ego sentio motus ecclesiae catholicae autoritate, de qua tu quoque procul dubio eadem omnia in iisdem antiquissimis et sanctissimis scriptoribus quae et ego legis. Verum ut nunc est saeculum, de rebus ecclesiae non idem sentimus omnes in eadem ecclesia. Sed neque de fine saeculi plane assentior Illyrico in Ioannis apocalypsin. At non miror hodie nonnullos multas res futuras, quasi eae iam praeterierint, audere interpretari, cum et pia illa antiquitas ea in re turpiter lapsa falsaque sit. Ego vero peiora omnia metuo et expecto, quae certe videbunt nostri posterum. Cum de centum taleris nihil scribas, suspicor tibi eos Froshoverum reddidisse. Hae solae literae ad me Norberga missae sunt, quas tu, si placet, reddes tuo Stanislao. Hic magnus splendor paratur ad futuras nuptias. Imperator Praga Spirum versus 8. Junii exit, filiam Hispano Mediolanum, deinde Genuam, deinde mari in Hispaniam mittit, qui Hispanus Mauros vicit. Nos vero vincamus nos ipsos, mundum et eius principem diabolum. Amen. Vale Heidelbergae 10. Maii 1570.

Salutem tibi adscribit Thurius, qui mecum vivit. Paxium adhuc expectamus. Cogito de emenda vestrae gentis historia Stumphii. Itaque te oro, ut me certiore facias, quae sit editio optima et quanti istae vendatur.

420. Andreas Dudith an Theodor Beza.

Ohne Datum. Dogmatische Abhandlung²⁾ über die Trinitätslehre. Gedr. Bibliotheca fratrum Polonorum I, S. 523.

421. Girolamo Zanchi an Andreas Dudith.

Ohne Datum. Ueber die wahre Kirche. Gedr. Zanchi, Epistolae I, S. 147 ff.

422. Girolamo Zanchi an die Kleinpolen.

Heidelberg, den 11. Junii 1570. Zanchi schreibt durch Thretius, der ihn über den Sendomirer Konsensus in Kenntnis

¹⁾ Von dieser Schrift des Lasitius kennen wir nicht einmal den genauen Titel. Sie ist wohl nie gedruckt worden. Ist sie identisch mit der in Nr. 389 erwähnten? Vgl. auch S. 319.

²⁾ Die Abhandlung ist indessen an Beza nie abgesandt worden. Vgl. Gillet, Krato von Krafftheim II, S. 275.

gesetzt und ihm Briefe der Kleinpolen eingehändigt, über die Abendmahlslehre. Gedr. Zauchi, Epistolae I, S. 39 ¹⁾.

422 a. Theodor Beza an Christoph Thretius.

Genf, den 18. Juni 1570. Antwort auf die Briefe Nr. 409 und 414, die Beza zugleich mit Dudiths Schreiben vom 23. Juni 1569 und Büchern des Melius am 31. Mai 1570 erhalten. Gedr. Beza, Epistolae Nr. 40 S. 210 ff.

423. Theodor Beza an Andreas Dudith.

Genf, den 18. Juni 1570. B. beantwortet Dudiths Brief vom 23. Juni 1569, den er erst im Mai erhalten, und sucht Dudiths Einwürfe zu widerlegen. Gedr. Beza, Epistolae S. 1.

424. Theodor Beza an Petrus Melius.

Genf, den 18. Juni 1570. Die gesandten schwer leserlichen Manuskripte hätten noch nicht gedruckt werden können. Gedr. Beza, Epistolae S. 207, und Lampe, Historia ecclesiae reformatae in Hungaria S. 269.

425. Andreas Dudith an Camerarius.

Libellum Geneva missum cum literis certo homini in Hungariam deferendum tradidi. Nomen tabellarii est Paulus Thury, qui Petri Melii vetus est amicus et symmistes. Scribo ad eum quoque, qui mihi poemata inscripsit, quem tu nescio quam ob rem nominare in tuis literis dubitasti, hominem omni laude atque omni benevolentia dignissimum. Oro te, ut hunc fasciculum tanto ac certo ad eum perferri cures. Quicquid sumptus feceris, siue mora reportabo, siue istic siue Lipsiae mavis. Non respondi in hunc diem. Nam literis munus quoddam adiungere statueram de sententia Christophori Thretii, sed is nimis diu iam abest apud patrem tuum, quo palatini nostri, qui iam noster esse desiit, privignum deduxit simulatque ille revertetur, dabo operam, ut clarissimus ille vir *μνημόσυνον* aliquod a me habeat . . . Cracoviae, 6. Julii 1570.

¹⁾ A Thretio fusius audietis, quae nostra sit sententia de illo capite de conficiendo aliquo totius doctrinae de religione corpore. Summa haec est, acquiescendum esse in ista facta compositione nihilque praeterea pro hoc tempore tentandum. Vgl. auch Bezas Urteil unten S. 337 Anm. 2. Thretius hat wohl auch den Druck des Consensus Sendomiriensis in Deutschland besorgt. Vgl. Opera Hosii II, S. 276.

426. Andreas Dindith an Theodor Beza.

Serius ad te scribo, quam velim et quam officium meum requirit, mi Beza, sed rogo per summam illam tuam humanitatem, quam mihi omnes, qui te noverunt, in coelum evehant, ut mihi ignoscas neque hinc perpetuam erga te benevolentiam atque observantiam meam aestimes. Non fuerunt sane nullae silentii mei causae, sed malo culpam deprecari, quam exensationes tibi adferre, quamvis veras et profecto dignas, quae abs te accipiantur. Expectabamus, quos istic excudi scribebas adversus arianos¹⁾, sed nondum fortasse emissi sunt. De anreolo poematum libro non reperio verba, quibus tibi satis dignas agere gratias queam. Habeo quidem tantas, quantas animus meus capere potest maximas. Mi Beza, crede mihi, muneris tui magnitudinem me suis ponderibus examinare neque ignorare, quantum hoc sit ad omnem posteritatem amoris erga me tui monumentum. Quo magis etiam intelligo, quantopere ego tibi quamque immortalis beneficio devinctus sim. Si quae occasio se aliquo tempore dabit, sancte tibi affirmo omnes gratissimi hominis partes me impleturum esse. Missurus tibi eram *ἀντίδογον* quoddam non quidem retaliationis, ut ita dicam, sed memoriae causa, nisi Thretius iam diu abesset Lipsiae²⁾. Nam eius potissimum consilio utendum est, qui rectius coniciet, quibus in primis rebus deleeteris, quae quidem hinc mitti possint. Quod quidem totum in eius reditum differre necesse est. Interea mitto ad te scripta quaedam mea, rogo, ut ea per otium non legas solum, verum etiam ita emendes, ut si quo tempore in manus hominum veniant, sub incede tua fuisse atque adeo ex cultissima officina tua prodiisse intelligantur. In quibus examinandis oro te non blandientis amici sed severi iudicis partes tibi sumas. Scripseram haec, cum nondum uxorem duxissem, post ad imperatorem miseram et typis subicere in illo turbarum aestu parabam ad innocentiae meae propugnacionem. Id ne facerem, caesar prohibuit. Jacuit in hunc diem inter meas nugas alias, adieci quendam dialogum³⁾, in quo te loquentem facio. Patere, obsecro, ut nominis tui quasi clarissimi cuiusdam solis inbari adversariorum oculi perstringantur, siquando huc forte aciem intenderint. Ac quoniam res tota a dialogo, ut vides coepta est, in dialogum eam quoque desinere consentaneum est. Quod tamen a me ideo praetermissum est, ut tu, si me amas,

¹⁾ Vgl. Nr. 428.

²⁾ Thretius war nach Heidelberg geeilt, um ein Gutachten der dortigen Theologen über den Sendomirer Konsensus einzuholen. Vgl. Wotschke, Thretius S. 76 und Nr. 418.

³⁾ Teilweise gedruckt bei Wotschke, Thretius S. 99 ff.

ipse epilogum adiungas, in quo quid probes, quid improbes aut quidquid tibi in mentem venerit, pro tua sapientia explices.

Palatinus noster Cracoviensis in comitijs Varsawiensibus superiore mense nobis ereptus est¹⁾ non sine magno nostro luctu et bonorum omnium dolore, equidem singularem amicum amisi. In magno metu sunt homines, ne ei succedat pontificius aliquis, qui ecclesiam nostram dissipet, sed hoc *θεός ἐν γούρασι*, quem nobis affore plane confidimus. Hic rumor est, vos quoque in angustias esse coniectos. Nam Bernates foedus cum Sabauda sanxisse in vestram perniciem affirmatur, quod dii omen, ut inquit ille, radicibus averruncent. Cupio haec abs te intelligere tum, au pestilentia etiam nunc in vestros grassetur. Deus vos a malis liberet ac bonis omnibus cumulet. Viris optimis et doctissimis in primis vero d. Schringero, veteri amico meo, et d. Stephano salutem plurimam adscribo. Vale, mi optime Beza, meque mutuo dilige et primo quoque tempore rescribe. Cracoviae, 7. Julii 1570.

427. Andreas Dudith an Theodor Beza.

Krakau, den 1. August 1570. Antwort auf Nr. 423. D. nennt seine Bedenken gegen einen Anschluß an die reformierte Kirche. Gedr. Bibliotheca fratrum Polonorum I. S. 516.

428. Theodor Beza an die rechtgläubigen Polen.

Genf, den 15. August 1570. Widmung des Buches: Athanasii dialogi V de sancta trinitate, Basilii libri IV adversus impium Eunomium, Anastasii et Cyrilli compendiaria orthodoxae fidei explicatio. Foebadi sive Foebadii liber contra Arianos²⁾.

¹⁾ Am 16. Juni 1570. Mit welchem fanatischen Haß die römische Kirche den edlen Myszkowski über den Tod hinaus verfolgte, zeigt die Schändung seiner Leiche am 16. Juni 1575. Vgl. Wengierski, Chronik d. ev. Gem. Krakaus S. 30.

²⁾ Seine ursprüngliche Absicht, eine besondere, eingehende Apologie der kirchlichen Lehre gegen die polnischen Unitarier zu schreiben, hatte Beza trotz der Bitte Sinlers vom 8. Sept. 1568, nachdem dessen Buch „de aeterno dei filio“ erschienen war, aufgegeben. Die Worte in der Zueignung: „Annus iam unus et alter praeteriit, ex quo a plerisque vestrum, domini honorandi et observandi fratres, non unis literis interpellatus id a me praesertim stipulante optimo fratre d. Chr. Thretio me quoque recepi adversus perditissimos illos vestrarum ecclesiarum vastatores non nihil scripturum“ zeigen, daß Beza mit recht vielen Polen in Briefwechsel gestanden hat.

429. Johann Wolph an Andreas Dudith.

Zürich, den 26. Augst 1570. Antwort auf Nr. 403.
Ueber die wahre Kirche. Gedr. Lavater, Quaestio, nbi vera
et catholica Jesu Christi ecclesia invenienda sit. 1610. S. 110.

430. Johann Lasitius an Wolph.

Redditae mihi sunt tnae literae, ad quas ego nunc non possum, ut par esset, respondere. Snn enim in ipso pro-
cinctu iter iam iam ingressurus Lipsiam versus, deinde vero
Witenbergam¹⁾ Christo duce et fautore. Porro quas misisti
ad Thretium, eas mecum fero, nt eas Lipsia mittam Cra-
coviam. Puto autem in altero fasciculo esse eas, de quibus
scribis ad Dndithium. Thretins moestus est ob mortem pa-
latini Cracoviensis Miscovii, cui palatino successisse dicitur
quidam pontificins²⁾. Res in praeteritis comitiis Warssa-
viensibus ita de religione gesta est, nt paene bellum civile
ortum fuerit³⁾. Attamen rex visns est favere ecclesiae Cra-
coviensi, pollicitus ei privata quadam lege libertatem, quin
et compendium illius libelli Polonici, quod vobis a me ac-
ceptum Thretins misit, approbaturnm se dixit. Quod an
fecerit ignoro, nam episcopos reverebatur. Venceslaus Ostro-
rogns praeclare se gessit in comitiis, enn pro religione
bis in senatu rege audiente et omnibus eius orationem ad-
mirantibus peroraret. Mens d. voywoda Wladislaviensis
inducias nobis triennales ex Moschovia attulit. Prndens est
rex noster, qui omnibus modis paci studet et incolumitati
suorum. Sylvanns iam diu haereticus fuit et ille alter Ada-
mus, qui elapsus iam opinor pervenit in Transylvaniam.
At Sylvanns revocat errorem et vult in se animadverti non
politica sed ecclesiastica disciplina. Ita videmus, quid ubique
gentium moliatnr satan. De excommunicatione sentio cum
sancta illa veteri ecclesia, quam video semper viguisse in
ecclesiis tam sub ethnico quam christiano magistratu. Stumpfii
compendium emi. Exspecto chronicon vestri d. Simleri, in
quo me Stumpfium habiturum spero. Vale. Francoforti
12. Septembris 1570.

¹⁾ Am 2. Oktober 1570 ward Lasitius in Wittenberg inskribiert.

²⁾ Stanislaus Barzi.

³⁾ Die Evangelischen hatten auf dem Sommer 1570 in Warschau tagenden Reichstag die staatliche Billigung ihres Bekenntnisses ge-
fordert. Der König zeigte unter dem Einflusse des Hosius (vgl. dessen
Brief vom 13. Mai 1570, Hosii epist. II S. 292 f.) sich schwankend, und
im Senate gewannen die Katholiken durch die beiden Benegaten, den
Palatin von Sieradz Albert Laski und den Palatin von Lenschitz
Johann Sirakowski die Majorität. Die Krankheit und der Tod des
Krakauer Palatins Myszkowski beeinträchtigten den Einfluß der
Evangelischen. Ueber des Königs Haltung vgl. auch S. 315.

431. Andreas Dudith an Theodor Beza.

Intellexisti iam opinor ex proximis literis meis, quas ad Camerarium medicum, Ioachimi filium, Noribergam misi, quae fuerit diurni mei silentii causa. Quod vero priores literae tam serio tibi redditae sint, non miror neque ego eius culpa affinis sum. Dederam d. Thretio utriusque nostrum amantissimo, ut nulla possit esse suspicio mala fide missas esse. Sed apud mercatores fortasse delituerunt, quos in iis, ex quibus nulla ad eos utilitas redit, transmittendis literis paulo negligentiores esse solere animadverti. De poematum libro¹⁾ ita tibi me debere profiteor, ut etsi ardentissime te remunerari cupiam, nihil tamen a me tam magnum proficisci posse persuasum habeam, quod beneficii tui magnitudinem aequare possit. Itaque praeclarum huius erga me amoris tui pignus in rebus carissimis habebō et hanc uou levem voluntatis tuae significationem memoria sempiterna conservabo. Interea autem plurimum abs te peto, ut tu quoque tanquam Diomedis quasi quandam permutationem exiguum hoc munusculum²⁾, quod Venturiuo tibi reddendum dedi, amanter a me accipias neque tamen ex rei parvitate benevolentiae et optime de te merendi studii mei magnitudinem aestimes. Si mihi notum esset ingenium tuum et quibus maxime rebus delectareris, perspectum fuisset, nihil est ita magnum, quod quidem facultas mea praestare posset, quod tibi non libentissime quavis pecunia comparata missem. Sed erit hoc postea, cum tu mihi, quid a me fieri in hoc genere velis, libere indicabis. Quod ut facias, vehementer te rogo. Varie affectus sum literis tuis, quas Venturinus attulit³⁾, in quibus ipsis multa sunt abs te praeclare scripta, non pauca etiam paulo vehementius iu me contorta spicula, quae tu tamen ita iacis, ut videri velis alio direxisse. Nondum omnes mihi scrupulas exemisti, respondebo, cum a Wolfio aut Simlero literas accipero, quos obmutuisse mirarer, si nescirem eos functionibus suis obeundis occupatissimos esse. Vale, mi optime Beza, et collegas tuos saluta, in primis autem Gallasium et Stringerum et Stephanum et Portum. Cracoviae 9. Octobris 1570.

Expecto responsum de meis nugis⁴⁾, quas si edere vis, ut Thretius suadet, liberum tibi sit, modo intelligatur ex praefatione tua id me in scio ab amicis factum esse, ne caesar offendantur.

¹⁾ Vgl. Nr. 380 und 393.

²⁾ Dudith hatte Beza unter dem 1. August einen Pokal gesandt.

³⁾ Vgl. Nr. 423.

⁴⁾ Vgl. Nr. 426.

432. Petrus Dathenus an Theodor Beza.

Adamus Neuser¹⁾ ille ante dies decem huc adductus fuit. Interrogatus, an in sententia illa sua antitrinitaria perstaret. principio constanter additis horribilibus deierationibus negavit, se unquam cum Ario sensisse neque etiam nunc scire, quae fuerit Arii sententia. Rogatus, cur ante annum in Hungariam esset profectus et iam rursus, respondit se eo profectum esse, ut quendam Petrum Melium, qui in superiore Transylvania antitrinitarios potentissime refutarat, conveniret atque ab illo satisfieri sibi in quibusdam scrupulis pateretur, quos neque Calvinus neque Simlerus neque alii ipsius ex animo potuissent. Haec asserebat constanti impudentia, quia putabat nihil suorum scriptorum extare, quae omnia discedens Vulcano tradi mandaverat. Cum vero princeps suam illi manum ostendisset atque rogasset, an eam agnosceret, quam negare non potuit, iussit princeps scriptum hoc recitari, quod Turcarum imperatori destinarat. Hoc cum extare adhuc et in manu principis esse videret, procumbens in genua veniam precatur seque rem totam ordine expositurum pollicetur, quod postea etiam fecit. Conscripta sunt omnia, itaque de causa hac cognoscetur et iudicabitur propediem atque hae fortassis occasione aliqui ex nostris ad ecclesias Helveticas et Sabaudias ablegabuntur, ut earum iudicia in hac re audiant. Epistolae enim studio meo atque desiderio non faciunt satis. Hoc pomeridiano tempore et Adamum et Sylvanum conveni, qui sententiam iam pridem mutavit et vivam poenitentiam simulat. Adamus vero in sententia perstat, tamen se doceri velle simulat, neque dubito, quin propediem sententiam quoque sit mutaturus, sed quid ab illo boni sperandum esse putas, qui in re manifesta tam impudenter perorare (?) est veritus . . . Dat. 3. November 1570²⁾.

¹⁾ Erast schreibt unter dem 29. Okt. 1570 an Bullinger: Adamus heri vesperi adductus est Ambergae. Puto nos iam brevi finem aliquem huius rei prospecturos. Gaudeo, quod saltem non spargi pestilentissimus foetor possit comprehensibus omnibus consiliis eius horribilis erroris. Beza berichtet Bullinger: Hodie mihi nuntiatum est, pestem transylvaniam fuisse Heydelbergae deprehensam, aliquos ministros in carcerem coniectos. Adamum nescio quem, sed eum opinor, cuius ad te scriptum plane enthusiasticum ad te aliquando misi, omnium pessimum corruptorem ad suos illos perditos profugisse.

²⁾ Ich theile das obige Schreiben in dieser Sammlung mit, weil Neuser nach seiner Flucht einige Zeit in Schmiegel (Prov. Posen) gelebt und gewirkt hat. Vgl. Th. Wotschke, Die Reformation in Kosten (Korrespondenzblatt des Vereins für Gesch. d. ev. Kirche Schlesiens IX S. 174) und Thretius S. 79. Erast berichtet unter dem 28. Mai 1571 Bullinger: Accidit aliud hic malum, quoniam 14. huius noctu evasit Adamus non arianns sed mahometanns, nec dum captus est, quod quidem sciamus. Metuo, ne in Poloniam evadat aut in Italiam ac Venetias cum Turcis familiaritate contracta traiciat in Graeciam. Vgl. auch Bezas Brief vom 6. Februar 1571. Beza, Epistola Nr. 41.

433. Johann Lasitius — Heinrich Bullinger.

Salve, pater observande. Si per enim licuisset, qui ad vos it nostrasque, ni fallor, reddet, scripsissem ad te diligentiuss. Veni huc Heidelbergam, ut a patria propius absim. Cogito tamen vos ineunte vere vel autumno favente domino invisere, tum enim iter faciam in Galliam. Vos modo, mihi carissimi et observandi, ad illud tempus valete, quod preces ex animo profectae efficere poterunt. Ego superioribus diebus excurreram in maiorem Poloniam, ubi cum essem, intellexi Lutheranos Posnanienses nostris Cracoviensibus non-nihil subiratos esse¹⁾, ita ut de rumpenda illa nuper inita concordia cogitarent, cui malo mature obviam iverunt fratres Bohemici admonitis Cracoviensibus, ut voluntati fratrum Lutheranorum satisfacerent. Causa me latet eius rei, quam tibi fortassis alioquin Thretius perscribet, qui nunc procul dubio obitum sui voywodae Cracoviensis luget, maxime cum iam videat Stanislaum Barzium pontificem ei in hac dignitate successisse, qui quondam nobiscum sensit. Meus d. voywoda Wladislaviensis Johann a Krotossin attulit nobis ab immani Moscho inducias triennales. Parum humaniter est a tyranno cum suis collegis tractatus, adeo ut haec causa fuerit iustissima pacis violandae et tyranni invadendi, cui nunc nostri mirum in modum infensi sunt, sed rex noster vult esse unus ex illis, de quibus Christus sic: „Beati pacifici“, et re vera diu iam regnum amplissimum in pace conservat.

Quod ad illos duos diu sine causa pugnantes reges attinet, Danum et Suecum, heri huc Dresda ex aula principis Augusti perlatum est, eos iam tandem reconciliatos esse, quae alter alteri eripuerat, ea nunc rursum reddit, Danus Sueco duas arees, quas iam in ipsius solo extruxerat, Suecus vero Dano Norvegiam, aliquot naves captas olim ac centum et quinquaginta milia talerorum. In Polonia quidam iam rebaptizantur in fluminibus, quod facile credo, quandoquidem nudius tertius ex meo convictore eive Dantiscano intellexi, descendisse anno domini 1568 in nostram Poloniam duas naves anabaptistarum adverso fluvio Vistula, qui exclusi Dantisco recepti sunt a quodam nostro castellano²⁾. Plura, quae scribam, non habeo, nam quae vulgo narrantur de Frisia et tota

¹⁾ Die Krakauer hatten die zweite helvetische Konfession in polnischer Sprache mit einer Widmung an König Sigismund August drucken lassen, was die Posener Lutheraner als eine Verletzung des Sendomirer Vergleichs empfanden. Vgl. Lukaszewicz, Von den Kirchen der böhm. Brüder S. 87, ferner Nr. 430.

²⁾ Vgl. Brons, Ursprung . . . d. Mennoniten 1891 S. 248 und Schumacher, Niederländische Ansiedlungen im Herzogtum Preußen 1903.

inferiori Germania, Zelandia, Hollandia, quantum damnum ab aestuante Oceano initio mensis Novembris acceperint, haec ad vos quoque perlata esse puto, hic fertur 4000 hominum aqua intempesta nocte suffocata esse praeter tria oppida, quae aquae penitus absorpserunt etc. Hic quoque in superiori Germania et in nostra Polonia creberrimae fuere in autumno inundationes. Cur hoc? Quia refrigescit in nobis caritas, frigidis pectoribus suffundit deus frigidam, ut eo magis frigeant. Dominos Simlerum et Wolphium fraterne saluto, quibuscum haec, si voles, communicabis. Nescio an sit vera fama de morte Brentii, si obiit, ubi est, num ubique? Ego vero crediderim, tantum in illo coelo, quod sursum aspiciens Stephanus apertum viderat. Vale quoque diutissime felicissime, noster Methusalem, et ad me tuum aliquando scribe, dum es in hoc tabernaculo, quod nobis brevi erit deponendum et aliud in coelo quaerendum, quod utinam secundum fidem nostram fiat nobis. Vitebergae, ex aedibus magistri Maenii 11. Decembris 1570 ingenti nive delapsa, quae nos fortassis candidos esse debere docet. Si quando scribes ad fratres Geneenses, velim te eis ex me salutem dicere. Tui amantissimus et observantissimus Joh. Lasicius Polonus.

433a. Wenzel Ostrorog an Johann Lasitius.

Krakau, den 8. März 1571. Ostrorog berichtet von Äußerungen Dudiths über das Trinitätsdogma. Vgl. Nr. 435.

434. Christoph Thretius an Theodor Beza.

Quod nullae a meis Genevensibus literae mittantur, non solum miror, Beza, praeceptor colendissime, sed etiam maximo dolore afficio, cum tantum vestro erga me amori tribuam et propter invisae adulationis suspicionem verum animi mei sensum et candorem verbis exprimere timeam. Non enim nescius sum, quandoquidem hominum voluntates hoc saeculo nostro flexibiles, lubricas et inconstantes sint, quam facillime quis in turpissimae *xolaxias* vitium incurrat. Sed tamen dico, quod sentiam. Ea es humanitate, fide, officio ac pietate, ut nisi in singulare quoddam malum incideris aut male valeas, quod tamen omen falsum esse cupio. tam diuturno silentio praeter morem et consuetudinem non utaris. Auget hanc suspicionem meam pervulgatus rumor, quod ipsis in terris grassari pestem ad nos perfertur, unde facile aliquid incommodi oriri aut valetudo infirmari possit. Sed tamen te salvum et incolumem Christo propitio esse cum deo meo confido, verum te gravibus et arduis negotiis distentum officium scribendi distulisse aestimem.

Ego vero idoneam occasionem commode nactus per Claudium Colladonim nostrum ad te scribere aliquid volui, ut de statu nostro et valetudine saltem cognoscas. Quandoquidem autem per Venturinum¹⁾ prolixè tibi de omnibus rebus scripserim, ita ut nihil novi nunc habeam, quod ad te scribam, nisi quod pro veteri more ecclesia apud nos variis molestiis flectibus exponatur et multorum perfidiam et ἀποστασίαν experiatur.

Trausylvanus pristina constantiae laude abiecta prorsus cum ebionitis consensit, quem autem nonnulli docti viri sequuntur, inter quos et Dudithius non postremus iam est. Doleo profecto Dudithium, verae religionis desertorem, tam studiose a me optimis quibusque ac praecipue tibi frustra commendatum esse, sed quis tacitas cogitationes hominum conjectura aut divinatione conicere potest? Meliora nobis de illo pollicebamur, sed prorsus et nostram et vestram opinionem fecellit. Cum seriis et fidelissimis admonitionibus vestris surdo fabulam cecineritis, nam ipsum iam Blandratae et Alciati, cum quo dicitur deliramenta amplecti, non pudeat. Sed uolo vobis amplius eam rem esse molestam. Simlerns noster atque etiam Wolphius ad ipsum scripserunt amice et diligenter admonentes, ut de veteri studio et perseverantia in vera religione nihil remitteret, sed olenm et operam in homine quamvis docto verum tamen levi, ut iam apparet, perdiderunt. Quo animo literas eorum doctissimas et prudentissimas acceperit, cognoscetis paulo post. Ita enim caecatus, ita astutus est, si non aperte adversarias partes tenebitur, veritus . . . obiurgationes, prorsus epicurei tandem et ἀθεῖον naturam induit, ita ut procedat ab ebionismo ad atheismum et est ita pertinax, ut rumorem prorsus spernat ac ingens monstrum, quod tandem in lucem brevi prodit, clanculum alat. Haec res mihi misero ipsa morte acerbior est, cum tantum illum amaverimus, universae Germaniae commendaverimus et res male cesserit. Sed de his omnibus uberius omnia Claudius Colladonius noster tibi explicabit.

Caeterum procures nostri doctrinae confessionem et consensum²⁾ illum regi obtulerunt, sed sine ullo responso res ad proxima comitia dilata est, in quibus de pacificatione

¹⁾ Venturinus hatte Bezas Briefe vom 18. Juni 1570 nach Krakau gebracht. Wie Dudith, der am 1. August Bezas Schreiben beantwortete, mag auch Thretius damals zur Feder gegriffen haben.

²⁾ Sendomirer Consensus. Beza schreibt in einem Briefe des Jahres 1570, dessen näheres Datum nicht überliefert ist: De Polonico consensu idem atque tu prorsus sentio et in eandem sententiam Thretio nostro rescripsi de illo novo doctrinae corpore, quod plane verebar, ne vel non plane compingi posset vel admodum monstrum prodiret. Vgl. S. 332 Anm. 3.

inter status praecipue agetur. Quare te vehementer rogo, ut salutare quoddam consilium nobis des, quo pacto se nostri gerere debeant, quid adversae parti se. papisticae, nam hi sunt adversarii nostri, concedant et quid vicissim ab ipsis extorquere debeant. Scis enim, quantum autoritate et potentia papistae ubique praesertim in hoc regno valeant et quid faciendum, cum antitrinitarii, tritheistae, ebionitae, anabaptistae omnibus immisceant, unde tuum consilium . . . ut id, quod . . . integra tamen conscientia, quando ut volumus non licet, obtineamus.

Dialogi Athanasii tui valde pauci ad nos sunt perlati¹⁾, a te vero prorsus mille missi idque praeferre morem tuum. Libellum mehercule gratum fore proceribus nostris certo scio, sed illiberalitatem hominum de utilium laborum et elucubrationum compensatione et praemiis nil cogitantium satis mirari et deplorare nequeo. Itaque merces copiosa ab optimo deo tibi expetenda est, tu modo eo cursu, quo coepisti, strenue perge. De Gallicis rebus oro facile, ut sciam, pacem ibi vacillare et dubiam esse ultro citroque insusurrare audio. Petunt abs te nonnulli proceres nostri, ut si fieri possit, confederationem inter rem publicam Genevensium vestram et Bernatium descriptam mittas. Claudio Colladonio nostro omnia beneficia, quae a mea tennitate proficisci potuerunt, libenter praestiti, quod ipse procul dubio pro sua integritate atque singulari probitate coram te et suis affirmabit. Utinam maiora in ipsum conferre potuissim. Haec ad te, Beza, vir dei doctissime ac praeceptor colendissime, scripsi profecturus cum quibusdam proceribus ob ardua quaedam ecclesiae negotia in anam et tibi de his occupationibus meis narrabit Claudius. Oro deum et ex animo, ut te diu ecclesiae sospitem servet, cui me et obsequia humillima mea diligenter commendo. Dat. Cracoviae 10. Martii 1571. Symmistas tuos, praeceptores meos colendissimos, saluto officiose atque reverenter.

435. Johann Lasitius an Johann Wolph.

Wittenberg, den 23. Mai 1571. L. berichtet über Thretius, Dudith, Simon Simonius. Gedr. Gerdes, Serinium VI S. 650.

436. Johann Krotowski an Josias Simler.

Sero, ni fallor, est mihi relatum, Simlere, vir doctissime, te librum tuum „de aeterno dei filio“ mihi quoque inscriptum

¹⁾ Vergl. Nr. 428.

in lucem emisisse¹⁾. Huc accedit, quod anni superioris legatione Mosehovitica longa, diuturna molestaque impeditus ac aliis rei publicae curis distentus ad te scribere adhuc non potui. Sed tu pro tua prudentia dabis vehementer occupato veniam. Ut vero me istud tuum tam de me quam de ecclesia Christi bene merendi praeclarum studium grato animo accipere intelligas, mitto tibi hoc pelliceum muusculum ex eo genere animalinum, quod nos ob cinericium colorem popielictas vocamus, vos literati nomen aptum invenite. Non magnum quidem donum sed tamen meae erga te voluntatis propensae haud parvum iudicium. Quod ego tibi non minus earum futurum existimo, quam mihi multisque aliis gratum iucundumque est tam hoc tuum quam ceterorum tuorum collegarum defendendae religionis et verae et purae constans studium. Vale et Johannem filium meum²⁾, qui nunc est Vuitebergae, si quando ad vos cum tui amante Lasicio veniat, ama. Saluta autem quaeso ecclesiae fratrum Bohemorum nomine ecclesiae vestrae viros primarios, Barcini³⁾ 8. Calend. Junii 1571.

437. Andreas Dudith an Johann Lasitius.

Krakau, den 9. Juni 1571. Über die Dreieinigkeit
Gedr. Bibliotheca fratrum Polon. I, 510 fl.

438. Johann Lasitus an Simler.

Mitto ad te a meo magifico d. voywoda Wladislaviensi literas, quas reddet is bonus vir Lisimannus Dantiscanus. Missem autem una vestem pelliceam, armelinam ni fallor Itali vocant, nos popielictas appellamus, at quia tantum onus eques ferre non potuit, expectabis eam deo volente e mercatu Francofordiano a nostro Froshovero, huic enim illam Samuel bibliopola Vitebergensis reddet. Ego iam iam curram una cum meo palatino profecturus in patriam conscendo, quod iter deus ita fortunet, ut vos snb finem Septembris videre queamus. Cogitamus enim videndam Lutetiam, nisi quid impedit.

E Polonia plane nihil novi. Quietus est status tam rei publicae quam religionis. Thretius ne ad me quidem quicquam iam diu, qui nunc profectus esse dicitur ad comitia Warsoviensia missus ab ecclesia Cracoviensi, quo et

¹⁾ Vergl. Nr. 390 und 404.

²⁾ Als „Johannes a Krotoschin palatinides Wladislaviensis Polonus baro“ mit Lasicki und Stanislaus Trleski am 2. Oktober 1570 in Wittenberg immatrikuliert.

³⁾ Bartschin, Bez. Bromberg.

imperator misit suos legatos. Moschi iam dimissi sunt ferentes ad biennium inducias regio iure iurando confirmatas. Vale, vir optime, et nos tui amantes et observantes redama. Salutem quaeso meis verbis dicito d. Henr. Bullingero, venerando scni, et d. Wolphio, cuius hic filium saepe video et studia ei mea libenter defero. Vitebergae VII. Cal. Jul. 1571.

In illo palatinorum ordine libri de aeterno dei filio prior esse meus voywoda debebat, a quo Lublinensis quintus est in omni conventu, cum una omnes sunt. Marschaleus autem ultimus est in senatu, etsi haec meus herus minime curat.

439. Hieronymus Bzyski¹⁾ an Heinrich Bullinger.

Magnopere me iam a multis annis delectavit pietas insignis tua, Bullingere, vir clarissime, quam ex eruditissimis atque orthodoxis scriptis tuis cognitam habeo et ob hanc tui nominis amplitudinem ac gloriam, quam tibi singulari virtute peperisti, semper tibi deditus fui atque operam dedi, ut quoquo modo te complecti et quam tibi amicus essem, declarare possem. Haec mihi cogitanti commode et opportune literae tuae suavitatis et officii plenae libro tuo de origine erroris addito per d. Chr. Thretinum, cum a vobis ultimo rediret, allatae sunt, quae id, quod summo animi desiderio expetebam, ultro mihi obtulerunt et amicissimae tuae voluntatis erga me studium a naturae tuae bonitate profectum abunde ostenderunt. Qua de causa maximas tibi gratias ago, cum voti mei compoti ingenii tui suavitate et amicitiae iucundissimae usu perficere mihi licerit. Quod autem nonnihil morae in respondendo et gratiarum actione prodixerim, peto abs te vehementer, ne ingratitude vitio aut illiberalitati sed potius alieno tempori assignes. Non solum enim privatae curae meo consilio et voluntati obstiterunt, sed et publicae causae mearum cogitationum institutum, quibus me tibi grati animi significatione probare decreveram, interpellaverunt. Ex praecipuis autem causis haec est, quod constitueram liberos meos carissimos eodem d. Thretio nostro duce in vestras Germanicas oras mittere ac ea ratione commodius tecum per d. Thretinum colloqui et ea, quae volebam, exequi. Sed quia huius periculosissimi temporis magnitudo et varietas me movit, ut consilium, cui prorsus intentus eram, mutarem, quae res non exiguam animi molestiam mihi attulit, praesertim cum non alteram tantum sed et tertiam epistolam mittendo me quasi torpentem

¹⁾ Reichsschatzmeister, Verwalter der Krakauer Salzbergwerke und Hauptmann von Brzeziny.

literarum suavissimarum crebritate diguaris, in quibus etiam Iodoci Schadcovii negotii mentionem facis et a veteruo excitas. Non igitur mihi amplius tacendum puto. Sed quantum ad primum sic habeto.

Librum tuum de origine erroris nuper auctum celebrem opinionem apud vos sibi conciliasse, quam celebrationem malo in sententia aliorum relinquere quam in magifico ornatu ponere. Si enim ipsius lectionem utilitate et iucunditate metior, nihil invenio, quo eius dignitatem et commendationem satis exprimam, cuius taciti gaudii ipsemet mihi sum testis. Verum tamen ut vel exigui saltem grati animi documentum deum, munusculum hoc levidease, quod hisce literis inclusum mitto, rogo vehementer, ut eo animo quo ego librum amice et benigne accipias. Caeterum quod ad Iodocum Schadcovium attinet, video imprimis facile d. Thretium nostrum non vulgari moerore affici, quod sibi ob negotium Iodoci tardius, quam cupiebatis, effectum subircamini, qui certe, ut verum fatear, extra culpam est, cum hoc negotium in ipsius manu et potestate positum non fuit. Ut enim antea attigi, si d. Thretius cum meis liberis ad vos in Germaniam profectus fuisset, omnia, quae ad Iodocum pertinerent, diligenter apud vos curasset ac expedivisset, sic enim hoc propositum temporibus distributum erat. Aequum itaque censeo, clarissime domine Bullingere, ut omni culpa d. Thretius eximatur. Nam et hoc etiam accessit, quod ad aliquot menses ad res quasdam ecclesiae nostrae statum attingentes conficiendas, quarum de causa ecclesia tota nostra ipsum in aulam ad regiam maiestatem ablegaverat, abfuerit, unde certe optimo iure veniam meretur, praesertim cum sit tui imprimis ac omnium Tigurinorum observantissimus. Retulit tamen nobis d. Thretius Iodocum apud vos tanquam apud parentes vixisse et insigni liberalitate usum esse, id quod etiam ex ipso Iodoco intelleximus, quantis beneficiis tu, vir clarissime, eum ornaveris, ob quas res tibi persuadeas velim te apud gratissimos beneficia collocare. Interim hoc munusculum gratitudinis signum exiguum, quod Tuae Hum. nomine ipsius Iodoci offerimus, quod addidimus debito per Iodocum apud vos contracto, quam pecuniam d. Thretius per mercatores separatim curavit, licet tuis meritis sit impar, tamen ut boni consulas, vehementer rogamus. Felicissime vale. Dat. Cracoviae 8. Cal. Sept. 1571.

440. Hieronymus Buezyuski an Josias Simler.

Krakau, den 25. August 1571. Dank für die Widmung des Buches de aeterno filio dei.

441. Christoph Thretius an Heiurich Bullinger.

Amicitia et summa uecessitudo, pater benignissime, quae mihi tecum iam a multis annis intercedit, adeo mihi curae fuit et est, ut non solum te observando, coleudo et omni officiorum genere complectendi fidem, pietatem, integritatem et promissa tibi mea probare, sed ue minimam quidem culpam, quae te iure offendere et animum tuum beneuolum a me abalienare posset, quantum sane in diligentia et fideli mea cura positum est, admisisse videri velim. Hac de causa lectis tuis binis literis, quae nonnihil acerbitalis prae se ferebant meque negligentiae ac veluti perfidiae aliquantum insinulabant, ut qui Iodoci negotia et res oscitanter egerim et tuae de me opiuiioni parum respouderim, verum curis, laboribus, negotiis publicis, nam privata mea omnia suut neglecta, cognitis tantum abest, ut mihi subirasei et nonnullam iniquioris facti suspicionem alere possis, ut te vel invitum mihi aequiorem praebere et pristinum erga me amorem non solum couseruare sed augere oporteat. Quare tibi persuasissimum habe, mi pater, neminem te mihi iure pietatis et uecessitudinis potiore esse et cui omni fidelitate satisfacere magis cupiam. Scito multiplicia impedimenta obiecta fuisse, quae ardentissimum et promptissimum voluntatis meae studium retardaruut et nomine socordiae, ut nihil grauius dicam, me tibi suspectum reddiderunt. Et enim toto hoc tempore iu istis nostris Polonicis perturbatis rebus tam multa iuciderunt, ut auiui aegritudinem, quae me cousecuta est, uerbis exprimere aut breuibz literis committere non possem. Quid dicam de ecclesiolae paupereulae actionibus, quarum uarietate mirabili fortuuae imo etiam periculo non sine leui perturbatione expositus fui? Et res nostrae, cum ex omui parte iuimicorum telis et obsidione cineti simus, eius modi sunt, ut facile coniectura assequi possis, non exiguam causam cunctationi diuturnae meae subesse, sed asperae sortis iuelementia et finetibus iactari, ne instituto meo celeritatem adhibere queam. Taceo itinera, quae diuturna et longa fuerunt, nomine ecclesiae suscepta. Praeterea accidit et hoc, quod semper existimauerim et adhuc praesentem me tanti apud te esse teque consuetudinis et fidei meae rationem adeo perspectam et exploratam habere, ut nulla dubitatio animum tuum merito incessere debeat. Quin etiam Iodocum ita isthic agere arbitratus sum, ut uobis ueluti parentibus uteretur et uecessitas festinatione non indigeret. Sic habeto, pater benignissime, me plura de uobis mihi pollicitum fuisse nec sperasse fore, ut fornnita officii intermissio et ex ulla improbitate profecta aliquo modo te puugeret. Denique quot inucommoditates in hac misera lacrimarum ualle et accidere

soleut, ut versus habet: „Multa cadunt inter calicem supremae lahra“, quae saepe hominis amicissimi candidissimae voluntatis *προαίρεσις* impediunt. Velim itaque existimes, mi pater, me nihil commississe, quod merito te laedere possit. Quae igitur promissa sunt, ea non pigritiae aut malevolentiae sed fortunae et tempori, cui non raro cedendum et serviendum est, ascribas rogo.

Ter apparaveram iam ad vos professionem et ultimo rei cuiusdam maximae causa, sed miro modo profectioes istae sunt distractae ac a satana impeditae. Non dubito tamen me eadem de causa vos alioquin visurum, quod si fiet, cedet hoc certe ad ecclesiarum nostrarum incredibilem aedificationem. Literae tuae me in aula repperunt, in qua magna cum molestia vixi, missus eo ab ecclesiis ad ipsum regem coetus nostri Cracoviensis causa¹⁾, quinque prope menses, et iam instant comitia, quo iterum cum uouuillis ministris mihi proficiscendum est. Ne tamen te diutius suspensum teneam aut suspensionem de me tuam foveam, ecce pecuniam, quam Iodocus apud vos contraxit adiunctis floreis decem, quos tibi et Dorotheae filiae tuae tutores pro vestra in Iodocum benevolentia donant, ad d. Gabrielem Schlussembergerum mitto et literas aureis aliquot Hungaricis ad te et ad d. Simlerum onustas nomine magnifici d. Hieronymi Buziuski, thesaurarii regni, diligenter et studiose una cum hac pecunia curavi petoque abs te, mi pater, ut omnia, quae a pio amore et virtute proficisci solent, a me expectes. Sed haec hactenus.

Nova pauca sunt eaque non bona. Papistae refutationem confessionis nostrae, quae etiam vestra tota est, cuius exemplar superiore anno ad te misi, uostra lingua ediderunt, cui ut apologiam opponamus, nobis meditandum est, quae etiam res mihi impedimento fuit, quominus omnia pro tuo voto facerem. Status ecclesiarum nostrarum medioeris est valde, sed arianorum et ebriotarum furore, quo etiam Duditius Hungarohispanus, qui ad ista *καθάρματα* perfide confugit, hoc tempore exagitantur et errores erroribus cumulatur. Felicissime vale cum filiis et filiabus tuis, quibus plurimam salutem adscribo. Saluto etiam symmistas tuos, viros clarissimos ac praeceptores colendissimos meos, d. Gualterum, Simlerum, Wolphium, Lavaterum, Hallerum et reliquos omnes, quos deus conservet omnes ad sui nominis gloriam et ecclesiae aedificationem. Iterum vale, mi pater, meque ama. Cracoviae Calend. Septembr. 1571.

¹⁾ Thretius suchte wohl ein Privilegium für den Bau eines Gotteshauses in Krakau zu erwirken. Am 2. Mai 1572 ward es der Gemeinde bewilligt.

442. Christoph Thretius an Josias Simler.

...Mitto cum his literas ad te a d. Buziuio, qui tum, cum scribebas librum tuum, zupparius Cracoviensis unue etiam et thesaurarius regni factus, et in iis iuculum unuuculum. Ab eo plura fortasse etiam expectabis, ubi deo voleat ad vos aliquando advolavero et tum tui voti compos eris. Mandavi quoque Lasitio, ut apud suum herum palatium Iuivladislaviensem urgeat promissum, quod nobis fecerat, priusquam in Moschoviam iret. Itaque spero te pelliceum aliquod aut iam accepisse aut accepturum propediem¹⁾. Dudithius apostata reliquit vos perfide et fraudulenter amplexus dogma arianorum et ebionitarum maguo cum scandalo et vostro malo. O utinam unquam in eius notitiam venissem neque eum vobis commendassem. Hic igitur an vestris literis responderit, nescio. Prae se tulit ex earum lectione quandam iucunditatem et utilitatem, fingeat tum an non, nescio. Certe ego et multi pii in iis literis vestris perspexi eximium politissimi iudicii tui acumen, nam praeceptum ingenii tui felicitatem redolebant et iusque scientiae genus praesertim in hac controversia ex iutima arte depromptum continebant. Notaverat Dudithius quasdam animadversiones ad marginem in vestris literis, quas ego excepi, eas aliquando, si non rescribet, ad vos mittam. Ut autem iam possitis cognoscere, quis sit Dudithius, mitto ad vos exemplar literarum, quas ad Melium scribit, apud quem ego eum non minori diligentia quam apud vos commendaveram et in amicitiam eius posueram. Melius vero noster ad eas literas respondeus appellavit Dudithium sepulchrum elegans ab extra, iutus vero cloaca et sordibus aliis scatens²⁾. Atque utinam a vobis etiam, ut meretur, compescatur homo omnium hominum iucoustantissimus et levissimus, etiam risit humanioribus literis ut nostris ornatus et a d. Beza, ad quem scripsit literas plauie inimicas. Ego quoque facio hic meum officium et sentit me sibi non vulgarem inimicum, nec quisquam amplius est ex proceribus, qui eum curet aut illi bene velit.

Ceterum quae de arianis in palatiatu scribis, non parum nos perturbant. Sed tamen in certam spem venimus, cum ea quaestio isthic moveatur, vos ipsorum couatibus et iusaniae suis et idoueis rationibus obviam ituros, ut incendium hoc per multas regiones grassans, quantum fieri potest, dei auxilio extinguatur. Non enim nescius sum, quantae curae tibi haec res sit et quam magnam diligentiam

¹⁾ Vgl. Nr. 436 und 438.

²⁾ Vgl. Dudiths Brief vom 30. Januar, des Melius Antwort vom 16. August und Dudiths Replik vom 22. Sept. 1571. Bibliotheca fratrum Pol. I, 521f.

ad hoc malum et errorem submovendum adhibere velis. Da igitur operam pro virili, ut et Zanehus suum opus edat et d. Beza una tecum promissum reddat. Literae tuae ad palatinos scriptae devenerunt in cuiusque manus uno excepto mortuo Cracoviensi nostro, de cuius morte ad vos superioribus literis perscripsi. In eius locum successit papista, acerrimus hostis evangelii, qui in dies nobis minatur, sed frustra per dei gratiam tumet¹⁾. Misi iam bis ad te ariauicos libros, quos an acceperis ignoro. Nunc mitto ad te, quicquid habere potui. Communica etiam aliis, si quibus abundabis libellis, et d. Bezae, quicquid ad eum pertinet, transmittas²⁾. Audio etiam eos editiones novas iterum conflare. Quae ubi divulgatae fuerint, transmittam eas sine mora. Nunc felicissime vale, mi doctissime Simlere . . . Cracoviae Calend. Septembr. 1571.

Ex d. Bullingeri literis plura cognoscēs. Unum hoc etiam a te peto, quod si aliquid literarum decrevistis ad nos dare vel etiam ad magn. d. thesaurarium nostrum, ut eas curetis per Schlissembergerum ad Gutteteros Cracoviam inscripto fasciculo nomine meo, ut ad manus meas literae vestrae pervenire possint, quemadmodum haecenus factitatum est. Ego vero curabo ipse d. thesaurario, cum quo mihi negotia sunt non vulgaria, et si libellum aliquem novum haberes, faceres illi rem gratam et mihi, si tuo nomine illi eum offerres, cuius gratiam et ego post demortuum palatinum meum magnifacio, et a d. Bullingero atque etiam a te illi commendari cupio, ut agnoscat et ipse vos mihi esse amicos. Iterum vale. Si quid erit, quod voles dedicare nostris hominibus ex tuis lucubrationibus, invenies liberales patronos.

443. Christoph Thretius an Johann Wolph.

Literae tuae Dudithio, desertori orthodoxae fidei, sunt ante annum redditae, quemadmodum tibi significavi, a quo ita perlectae sunt, ut iudicii tui dexteritatem satis admirari non potuerit, cum ob rerum amplitudinem immortalitati eas commendandas esse putaret. Sincere an id faciebat necne, deus novit et nos iam nostro malo experimur. Certe ea continebant, quae non a vulgari sed summo et prorsus divino ingenio, quo piissimus et sapientissimus quisque delect-

¹⁾ Schon am 16. Dezember 1570 hatte Hosius an den Krakauer Palatin Stanislaus Barzi, seinen Günstling, geschrieben und ihn zur Vertreibung der calvinischen „Teufelspriester“ gemahnt. Hosii opera II, S. 293.

²⁾ Thretius sandte Beza vier Schriften Blandratas sowie Thesen des Davidis. Vgl. Wotschke, Thretius S. 79 ff.

tatur idque magnificat, defluxa esse constabat. Non igitur exigua gratia tibi, Wolphi clarissime atque humanissime, debetur, quam semper ab omnibus praesertim a nostrae gentis hominibus expectabis. Nescio, an vobis rescripserit. Notavit quasdam animadversiones ad marginem, quas ego descripsi. Ubi significaveritis enim tacere, ostendam ex eius commentis, quid alat in pectore Dndith. Agimus tamen tibi gratias, quod operam tuam in re pia, sancta et religiosa posueris, hac ratione perpetuae laudis commendationem consecuturum te non dubites.

Ceterum quod tibi consensus noster¹⁾ placeat, deum opt. max. celebramus eumque piis precibus continenter adhibitis invocare non cessabimus, ut is diu in sui nominis gloriam duret. Sequemur itaque tuum consilium, cui multum tribuimus, et ad eius rationem, cum semper prudens et salutare sit, omnia accommodabimus. Arianorum furor, de quo scripsisti, non exigua sollicitudine nos afficit, sed speramus vos omnes nervos et eum compescendum et restringendum adhibituros. Cui rei deus elementissimus spiritu suo sancto aderit eamque pro nuto suo flectet et ad laetum exitum deducet. Nova, quae nobis aperuisti, libentissime legimus tibi pro hoc officio gratias agimus. Vicissim ad te quaedam mitteremus, sed nullius sunt momenti. Pauca cognoscas ex d. Bullingeri literis. Stanislaus Mischovius orat, ut res, quas ibi reliquit, tuis liberis suo nomine distribuas. Utantur iis feliciter, debere se tibi plurimum profitetur. Dlius perpetuo promittit se scripturum, sed si aliquando ad vos advolabo, non sine eius literis veniam. Salutant te Ostrorogi plurimum. Kyszka tritheita et anabaptista factus Gonesii utitur ministerio magno cum nostro dolore. Cracoviae Calend. Sept. 1571.

444. Johann Lasitius an Johann Wolph.

Frankfurt am Main, den 14. Sept. 1571. Nachrichten über Thretius, Dudith, Jakob Niemojewski und Simon Simonius²⁾. Gedr. Gerdes, Scrinium antiquitatis VI S. 653.

¹⁾ Der Sandomirer Consens.

²⁾ Leipzig, den 20. November 1569 schrieb Simonius an Beza: Misi ad te per Norimbergenses nuntios diebus superioribus iconem, argenteum quoddam mihi a Transylvanis quibusdam dono datum. Num acceperis ignoro. Res tota filio Camerario, qui Norimbergae vivit, a me commendata fuit. Nunc commendo tuae humanitati hanc meam ad communem compatrem nostrum. Ex eo poteris, si voles, de toto rerum mearum optimo statu intelligere. Tantum dicam in praesentia, deo placuisse, ut honesta pulchra et dives puella quaedam Lypsenis mihi fuerit proxime desponsata. Nuptiae erunt, sic solent contra meum genium res omnes Germanicae protrahi, eodem deo volente proximo

445. Thomas Erast an Andreas Zbrzydowski.

Heidelberg, den 10. Januar 1572. Widmung des Buches „Epistola de uatura, materia, ortu atque usu lapidis sabulosi, qui in palatiuatu ad Rhenum reperitur.“ Vgl. Wotsehke, Thretius S. 66 Anm. 2.

446. Johann Lasitius an Josias Simler.

Nulla mihi uunc ad te scribendi occasio fuit alia, quam ut ex te intelligerem, uum tibi Froschoverus togam pelliceam reddiderit, quae tibi a meo hero palatino Wladislaviensi dono missa est, literas eius haud dubie iam pridem accepisti. Quod ad uos attinet, uenimus huc 7. Octobris anni praeteriti facto per Belgiam itinere, ubi Bruxellis uidimus saevum illum Albam armato satellitio, ut tyranni solent, dies et noctes cinctum. Ea est corporis constitutione, ut diu vivere, id est multos pios affligere, possit. Ainnt te historiam tuae gentis habere in manibus, quod quidem verum esse velim. Tu primus, ni fallor, eris, qui tñorum originem, antiquitatem, mores et res praecclare gestas latina oratione illustrabis, qua in re adsit tibi semper spiritus ille roboris et veritatis. Non praetermittes, opinor, illa, quae vulgo feruntur de monte vel lacu Pilato et de illo Nicolao, quem tradunt 20 annos ieiunasse, prodigium. Et tamen fieri potuit. Talis est enim deus noster, ut ei nihil sit factu difficile, cum in eius modi portentis rarissimis potentiam declarat suam. Utinam Stumphius snum chronicou vel anuales potius historiae germanicae latine scripsisset, adeo uihil emisisse videtur, quod ad historiam pertinet. Saepe ego apud amicos montes vestros quasi alteram Palaestiuam appello, quam ob rem opes soli vestri commemorandae erunt Parisiis 21. Iann. 1572 in aedibus Amaritonis advocati prope Vechelum

447. Josias Simler an Hierouymus Buzinski.

Zürich, den 31. Januar 1572. S. widmet dem Großschatzmeister die lateinische Uebersetzung des Bullingersehen

festo paschatis. Reliqua, si placet, ex meis. Hic pessima quaeque de Gallis narrantur. Tantum potest factio Schegkiana, ut impediverint me, qominus possim ad theologica illius obiecta respondere. Ad physiologica concedunt. Hic utar dolo, quando sinceritas non habet locum. Mittam ad vos, si placet, secundum librum anonymum, in quo minutissime ad theologica respondeo. Praetextunt isti mei fore, ut ecclesia cum ecclesia iterum commitatur, si ego ista occasione Tubingenses theologos meo isto libro tangam. Tempori est inseriendum. Principis ac domini mei supremi gratia est retinenda, cum praesertim illa singulis diebus in me magis angatur.

Buches: Adhortatio ad omnes verbi dei ministros, ut contentiones mutuas deponant¹⁾).

448. Michael Paxius²⁾ an Josias Simler.

Heidelberg, den 10. April 1572. Paxius bedauert, außer der gesandten antitrinitarischen Schrift weitere nicht schicken zu können. „Omnino bi libri non alia via comparari queunt quam per d. Thretium³⁾), cuius mira est in similibus investigandis industria neque enim vel Craeviae faciles sunt comparatu.“ Gedr. Miscellanea Tigurina 1723, S. 213 ff.

449. Johana Lasitius an Wolph.

Qua die mihi redditae sunt tuae, Wolfi doctissime, eadem ad te scribo measque d. baroni Hohesaxio, convictori nostro, qui tum ad patrem scribebat. Filium mihi tuum commendas. At ubi est? Nam extemplo redditus mihi tuis nec indicato suo nomine a me discessit, tum ego ad Vechelium iterum quaesitum, ubi iam esset, at se id scire negavit. Quis eum in hac sylva investiget? Attamen quaeram hominem. Nulla quidem mihi est cum chirurgis notitia, verum tamen ivissem cum eo ad Gorebaeum, summum in hac urbe medicum, qui primus definitiones medicas in lexicon medicum conscripsit, ut si fieri posset, commendaret eum alicui chirurgus excellenti. Forte et id effecissem, si te id permissurum gratumque tibi futurum scivissem, ut cum Strozzi Italo copiarum regiarum duce iret in militiam, in qua militia chirurgia quaestuosa est. Vides igitur non defuisse mihi voluntatem bene merendi de tuo nato.

Scripsi et ego iterum ad Dudithium nudus tertius de

¹⁾ In der Zueignung spricht Simler seine Freude über die Seudomirer Einigung aus: „Cum ante bieunium ecclesiarum vestrarum ministri in unam eandemque confessionem consenserint, quae non discrepat ab Helveticarum, Rheticarum, Sabandicarum, Gallicarum, Anglicarum denique et Scotticarum ecclesiarum confessione ac mutuam inter se pacem et concordiam datis sibi invicem dextris sancierint, uos universae ecclesiae vestrae gratulari et gaudium, quod summum ex confirmata iam vestra concordia percipimus, publice testari volumus.“

²⁾ Am 9. Oktober 1570 schreibt Beza an Bullinger: Studiosum hunc hominem Hungarum meo consilio istuc proficiscentem rogo te ceterosque fratres, ut quam commendatissimum habeatis. Visus enim est mihi valde modestus nec, ut existimo, indoctus et spero fore tibi non ingratum ipsius sermonem. Reliquit apud me cuiusdam optimi sane et bene eruditi hominis d. Stephani Szegedini scriptum adversus illa hominum monstra, quod mihi valde placet, ut omnino velim excudi, si possit ab autore impetrari, quem etiam narrat alia eiusdem argumenti scripsisse.

³⁾ Thretius hatte Simler bereits September 1571 die meisten antitrinitarischen Schriften gesandt, vgl. Nr. 442.

arcanis religionis nostrae, quae homo profanus temerat et ridet, satis copiose. Qualis autem is homo sit, ego probe uovi, qui cum eo anno 1560 in Italia familiariter vixi. Est illi cor Italicum. Caetera taceo, nam vos quoque probe nostis Italos. Quam antem callide mihi quoque illi vestri Laelii Sozini, Acontii, Ochiui, cum apud vos anno 1557 essem, opinionem suam persuadere conati sunt! Cavete deinceps Italos. Sententia tua de nostris ecclesiis vera et prudens est, at qui statum regni nostri consideravit, hand facile id fieri posse videbit. Soli fratres Boemi sunt viri plane boni, apud quos hic ordo viget, quem tu in universa Polonia esse velis. Ceteri discordes et inutabiles ac, ut vere dicam, negligentes, antiquum Sarmatarum vitium, crapula, nobilibus cito vitam eripit. Ita fit, ut quod unus bene inchoavit, non persequatur alter. Rex autem haec non curat, episcopi impediunt. Sunt tamen scholae quaedam optimatum, in quibus ad veram pietatem adolescentium formantur animi. Pueri erant hi Poloni, tibi noti, qui tui non oblivisci videntur. Nosti autem ex Salomone, qualis sit via adolescentium, vix dei meminerint, nedum ut hominum, quibuscum aliquando vixerunt, meminisse possint, alii fortassis perierunt, alii variis curis distinentur, alii sunt ingrati ac inurbani. Eadem ego quoque experior. Cum igitur habeas socios, fer omnia aequiori animo. Haec paucis ad tuam. Nam ad Vitebergenses quoque scribendum mihi est. Simleri epistolam accepi. Gaudeo tantum et tam bonum virum appulisse animum ad scribendam gentis vestrae historiam. Sed quid? Galline vos an Germani estis? Gallis annuerat caesar, Germanos sermo prodit germanicus, prudens simplicitas et constantia. Itaque videat vester historiographus, ut hanc quaestionem expediat. Obesaxius te salutatur, meus quoque discipulus palatini Wladislaviensis filius. Vale. Parisiis in domo Amaritonis advocati prope Vechelum 14. Maii 1572.

450. Johann Lasitius an Josias Simler.

Reddidit mihi tabellarius tuas. Simlere doctissime, quodque rescripseris, gratiam habeo. Nos valemus. At utinam tu quoque et theologus et historicus, quod quidem nos hic a deo petimus, quando quidem *הַיְיטָה לְיִשְׂרָאֵל*, ut ait Ionas. Historiam tuam magnopere exspecto et expeto. Te vivo nunquam morietur Scudus. Poterat ad vos aliquid Thretius. Forte gravissimae eius occupationes non siverunt, Blandrata blande semper latrabit et remedii loco venenum porriget Hungaris. Novi ego Italos. Si obitu reginae nostrae domus Aestriaca offendetur, non omnium nostrorum culpa est sed capitis unius. Nostri et ad bellum et ad pacem parati. Rex

cum Turca per literas primum agit, ut dominum et haeredom Valaebiae restitui sinat in avitum imperium, sin minns, mann armata id tentandum nobis erit. Nosti autem, opinor, eius rei historiam. Utinam nobis vos videre aliquando liceat. Dedi baroni Hohesaxio, quae ad vos de Belgia mitteret. Varia illinc audiuntur, sed tamen nostros ferunt esse superiores. Rex huc propediem veniet. Momorancins iamiam iturus in Angliam, lethali morbo correptus est. Mens discipulus te eadem cum observantia resalutat. Vale et meis verbis salutem dicito d. d. Bullingero, Gualthero, Wolfio. Parisi pridie Cal. Junii 1572.

451. Andreas Dndith an Simler und Wolph.

Krakau, den 7. Juli 1572. Antwort auf Nr. 429. D. spricht sich gegen die Verfolgung Andersgläubiger ans. Gedr. Bibliotheca fratrum Polon. I, S. 530.

452. Johann Lasitius an Bullinger.

Gratissimae mihi literae tuae accidere, mi pater, redditae 22. Julii una cum pio munusculo non minus certe grato. Amo te sane, optime pater, de tuo tam praeclaro erga me animo, qualem nisi ego tibi vicissim remetiar, ingratisimum me hominem deputes licet. Libellum perlegi cupide. Laudo et subscribo omnibus. Pie enim et prudenter de rebus disseris. Num autem in Poloniam pervenerit nostram, me latet, si nondum, supplebit id suo adventu ad vos noster Thretius cum filiis eius viri, cui scriptum tuum dicavit d. Simlerus, etsi his Heidelbergae relictis ipse tantum opinor ad vos excurrat¹⁾. Id quod habeo ex illis Polonis²⁾, qui sunt Basileae, Thretium quotidie expectantibus. Nos autem statim post nuptias regis Navarrei in Angliam navigare cogitamus, ut adolescens meus Ioannes a Crotoscin illius quoque gentis mores et religionem videat atque cognoscat. Princeps Transylvaniae Stephanus Bathori amplexus esse dicitur confessionem Augustanam. Petri Rami librum de disciplina ecclesiastica damnatum esse a Genevensibus dicunt. Quid autem libri fuerit, ignoro. Ego disciplinam probo, quia vidi sanete observari a nostris Valdensibus. Ac si quando fuit necessaria in ecclesia, nunc est maxime, cum refrixit caritas,

¹⁾ Vgl. Nr. 447 und Nr. 439, wo Buzinski von einem geplanten Studium seiner Söhne in Deutschland spricht. Ueber des Thretius Reise nach Heidelberg und Zürich Sommer 1572 sind wir nur wenig unterrichtet. Vgl. Wotschke, Thretius S. 81.

²⁾ Andreas Zebrzydowski, Nikolaus Rupnowski, Daniel Pazycki, Jakob Twardowski, die Ende 1571 die Heidelberger Universität mit der Baseler vertauscht hatten.

aucta mirum in modum hominum seguitia. Vitas paparum aiunt te depingere, si ita est, oro, mi Apelles, ut et nos pieturam videamus tam foedorum monstrorum. Arbitror autem habere te librum, cui titulus et „fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum“, quo in libro exstat scriptum cuiusdam cardinalis Benonis opinor de paparum sceleribus, ex quo multa poteris in tuum commentarium referre, si modo haec sentina rursus moveunda est. Apocalypsim potius, librum illisissimum, quod nondum forte finis mundi adsit, malim te tertio sumere in manus, virum antiquitate peritissimum, ut illa Ioannis visa pluribus illustrentur iam praeteritis historiis et ethnicismo ad Constantini Magni tempora, arianismo, mahometano atque papatu. Visus est mihi autem aliquando Borrhaus a te dissentire. Veterum sententia de antichristo nota tibi est, a qua Zauehus non dissentit. Togam pelliceam a domino meo palatino redditum esse d. Simlero gaudeo. Utinam illa opertus aliquid boni de vestra Helvetia, quam caesar Gallis adscribit, elucubret. Meus Crotoschius te tanquam patrem amat et eolit diuque vivere optat. Dominis Simlero, Gualthero, Wolfio salutem a deo precor, tu quoque vale, care et observaunde pater. Parisiis, 28. Iulii 1572.

453. Johann Lasitius an Bullinger.

Ne forte de vita nostra pro vestro in nos amore dubitetis, paucis scribere libnit. Iter nostrum dei clementia faustum felixque fuit. Etsi nonnullam difficultatem ante Brixiam experti sumus, quod Mediolano, ubi arcem munitissimam perlustravimus, absque iis literis veuiremus, quae testarentur, nos in nullo pestilenti loco fuisse, adeo hic diligenter pestilentia cavetur, quae nunc vehementer grassatur in universa Polonia. Venimus autem hanc in urbem 21. die Octobris, in qua paulo ante nostrum adventum tres sunt capitali supplicio affecti, videlicet pater cum filio et genero, ob religionem lutheranam, antehac vero quartus ab uxore proditus. Nudius quartus imperator Venetorum e classe rediit, cui obviam 50 viri nobiles rubro habitu prodierunt. Nihil de Turca vel victo vel victore aut ad me nihil perfertur. Ver aliquid pariet. Excitat autem pontifex omnes christianos ad preces et gratiarum actiones, tum ut Turca vineatur et nobis contingat. Rex catholicus, tum quod rex Gallorum Hngenottos e medio sustulerit. Nos certe tunc in patria esse velimus, cum rex novus eligetur. Aiunt id futurum ad Calend. Febr., multa enim tunc meus baro discere posset. Verum hic liberum arbitrium nobis ademptum est. Nobilitas vulgo Mosehum expetit, quod magna imperii accessio fieret.

Quod cum caesar videat, multis precibus multos in suas partes trahit. Difficilis erit isthaec electio. Turca impedit, id est flagitat, ne vel Moschi vel caesaris filius rex noster fiat, quod cum facit, aliquo modo metuit. Magnam vim auri rex mortuum¹⁾ relinquit, ex quo anno Tartaris soluta stipendia et ad conciliandos in posterum animos additum aliquid. Me hic vivere taedet, quod nec libros, quos velim, nec homines habeam. Mundi hic maxima pars est, vel pene totus mundus. Heri disputationi Jesuitarum interfui. Asserebatur virginem Mariam expertem peccati originalis fuisse. Publice quidam monachus acta apostolorum latine explicat festis diebus, negabat vero haereticos, id est Lutheranos, legitime esse ad ministerium vocatos, cum festo S. Martini caput IV. exponeret. Plura scribere non lubet, quia non licet. Meus discipulus vos salvere iubet. Si quando ad nos scribetis, curabitis litteras perferri ad Sebastianum Polonum, civem in Borgozucho. Valete. Patavio 13. Novembris 1572.

453 a. Christoph Thretius an die Züricher.

Quam tristis fuerit mihi a vobis discessus ob eam, quae in fideles per Galliam grassata est, lanienam, testes sunt, quae nondum cessant lacrimae eoque magis exacerbatum reddit dolore, quod magnatum tam nostrae quam papisticae ecclesiae maior pars suffragiis ad eum pro rege eligendum inclinant, qui tot iuscentes heroas crudelissime trucidavit. Rex enim Galliae cognita regis nostri morte legatum suum ad nostros misit, qui nomine fratris eius Henrici²⁾ regnum competeret posceretque in matrimonium regis nostri defuncti sororem. Magna igitur optimatum nostrorum pars nescio qua virtutum ipsius opinione adducta cum regia dignitate decorandum censuerunt, sed a nobis de immanitate illa tyrannica et ingenti strage in pios insontes crudeliter et fraudulenter patrata persuasi et conscientia retracti se a proposito paulum abduci passi sunt, ita tamen ut non satis contenti nostra simplici narratione pluribus velint de crudelitate illa insigni persuaderi et certiores fieri. Victi igitur nostra illarum calamitatum deploratione ad hoc unanimes inclinant, ut a vobis authenticum aliquid accipiant, quo abunde de toto negotio perscribatur, unde strages illa orta. Legatus enim, qui est Johannes Monlucius, episcopus Valencianus, miris utitur excusationibus, quibus trucidatos misere

¹⁾ Sigismund August war den 7. Juli 1572 zu Knissin in Podlachien, wohin er sich nach Schluß des Warschaner Reichstages am 28. Mai begeben, gestorben.

²⁾ Vgl. Noailles, Henri de Valois Bd. III.

calumniatur et culpam in illos totam transfert, quasi moli-
reutur regi perniciem et conspirati ad nuptias illas venissent.
Et ne a proposito recedat, sed Andegavensem, ut coepit, modis
omnibus promoveat, faventibus illi et calcar addentibus epis-
copis et similibus de grege porcis, ideo mittitur a tyranno
Gallico nova legatio, quae scelus illius excuset et culpam
penes occisos esse declaret. Qua de re nos hic gravissime
contendimus et sanguine nostro, si sufficeremus, calumniam
hanc refellere vellemus, sed quia non sufficimus, ideo oramus
et obtestamur, miseremini non solum afflictæ patriæ nostræ
sed etiam trucidatorum, ne tot falsis calumniis obruantur.
Quod fiet, si scriptum aliquod authenticum, quo sufficienter,
ut res gesta sit, declaretur, sive typis sive manu expressum
miseritis, ut ita nos laborantes et afflictos iuvetis et im-
pediatis, ne tanto tam crudelis tyrannus honore afficiatur¹⁾.
Literas, quas promiseratis, tam diu expectabam, miror, nec
ad me nec ad d. thesaurarium atque Duditium quicquam
vos scripsisse, sed ne Henricus quidem Bullingerns iunior ea
misit, quæ etiam est pollicitus. Peto itaque, ut sine mora
aliquid tandem a vobis habeamus. Felicissime vos omnes
valere cupio et symmistas vestros diligenter saluto. Dat.
Cracoviae, 5. Decembris 1572.

Peto a te, doctissime Simlere, ut eadem d. Beza sine
mora communcies, quo impediri possit, ne tyrannus ille in
hoc regno imperium occupet, alias eo hic regnante me mi-
serum hominem, qui hic toti Gallicæ factioni exosus sum,
exulem cum familiola habituri estis²⁾.

454. Andreas Dudith an Christoph Thretius.

Ohne Datum. D. bezeugt seinen Unwillen über die
Berichte, die Th. über ihn an seine Freunde gesandt. Gedr.
Epistolæ præstantium virorum 1684. S. 32, Nr. 16.

455. Christoph Thretius an Johann Wolph.

Abunde, ut puto, satis quantum fieri potuit in his mole-
stiis et strepitu communibus ad vos literis scripsi de quibus-

¹⁾ Auch nach Heidelberg und besonders an Ursin muß Thretius
mit dieser Bitte sich gewandt haben. Unter dem 17. April 1573 sendet
Ursin an Joachim Kamerarius zur Weiterbeförderung an Thretius
Briefe und eine Darstellung der französischen Religionsverfolgung.
Vgl. Rott, Briefe Ursins, Neue Heidelberger Jahrbücher XIV, S. 94.
Vgl. ferner „Ornatissimi cuiusdam viri de rebus gallicis ad Stanislaum
Elvidium epistola et ad hanc de iisdem rebus gallicis responsio a
Joach. Camerario. Lipsiæ 1573.

²⁾ Vgl. Ursins Brief an Johann Krato vom 1. Juli 1573 a. a. O.
S. 97. Am 9. Sept. 1573 schreibt Ursin an Krato: Gratiam habeo,
quod Threicianas misisti. Etiam ad me ipse his diebus.

dam rebus, quae ad ecclesias nostras pertinere videntur. Sed te separatim, mi Wolphi, humanitatis exemplar, oratum etiam atque etiam volo, ut si respondebis literis Dudithii, velis ad me earum literarum tuarum exemplar mittere. Ceterum quoniam de eius cum Alciato¹⁾, nebulone illo ac haeretico homine, familiaritate ad d. Simlerum, mihi colendissimum praeceptorem, et de eius erga coetum nostrum negligentia, ut uihil gravius dicam, scripsi, videte, ut ea spe benevolentiae eum alatis, ut non facile se vobis suspectum ex mea relatione esse animadvertat eumque uihilominus solita et a vobis semel illi oblata benignitate prosequamini, donec melius nobis vel in hanc vel in illam partem innotuerit. Quodsi autem lucriferi posset et testimonium aliquod suae erga puram ecclesiam nostram synceritatis ederet, posset esse usui, quemadmodum semel de illo vobis affirmavi, ecclesiae dei, sin minus noceret saue non vulgariter. Verum tu, clarissime Wolphi, et d. Simlerus pro vestra prudentia ita cum ipso agatis, ut si bonus est, in pio studio scriptis vestris confirmetur, si malus, minimum possit nocere. Heidelbergae²⁾ eodem momento, quo ad vos communes exaravi subito literas.

456. Christoph Thretius an Heinrich Bullinger.

Quod nec occupationibus plurimis nec aetate iam devexa abduci te passus es, quominus literas ad me humanissimas scriberes, immortales habeo tibi gratias, vir reverendissime ac pater colendissime. Nihil enim gratius, nihil iucundius afferri mihi hoc tempore potuit epistola tua. Accepi etiam scriptum³⁾ elegans et pernecessarium literis tuis coniunctum, cuius lectio non modo me mira voluptate affecit, sed etiam illud ecclesiis nostris spero emolumento futurum ut cetera omnia, quae a te erga me proficiscuntur. De statu regni Poloniae scripsi ad d. Simlerum copiose et de omnibus rebus, quae apud nos aguntur, quas literas communes vobis esse volo, his adiunxi scripta quaedam, quae orator Gallicus pro Audio laborans, ut illum regem nostrum faceret, per Poloniam sparsit⁴⁾. Austriacus exiguos habet in hoc regno suffragatores, quod facit, ut non putemus illum in regem Poloniae electum iri. Paucissimi sunt, qui partes illius

¹⁾ Johann Paul Alciati aus Piemont, ein Arzt und Kriegsmann, in Genf Blandratas Freund, in Polen Gentiles Begleiter, starb 1565 zu Danzig. Vgl. Boeck S. 7 f., Lubieniecki S. 109.

²⁾ Es muß wohl heißen „Cracoviae“.

³⁾ Vgl. Nr. 447.

⁴⁾ Ioannes Moulucius, Epistola de Andium duce in regnum Poloniae eligendo. Von demselben Verfasser: Oratio nomine Galliarum regis apud nobiles Poloniae. Cracoviae 1573.

tuentur et ii quidem papistae ab Hosio cardinali excitati. Miscovii valent. Stanislaus uuper ex inferiori Germania rediit, Andreas ex Hungaria. Ioannes Miscovius, incertum est, quam religionem sequatur, dum studet episcopo Plocensi¹⁾ patruo suo placere. Iustus post diuturnas cursitationes tandem rediit tuis admonitus literis ad suum artificium. Laurentius²⁾ fungitur officio ministerii in eo quo coepit loco. Nos hic dei beneficio valemus omnes. Oro ut ea, quae d. Simlero scribo, diligenter perpendatis et ad nos de iis omnibus rebus accuratissime et citissime perscribatis. Vale felicissime. Dat. Cracoviae Calend. Februar 1573.

457. Die Polen an die Züricher.

Superiori mense ad vos dedimus literas, quibus abunde significavimus, quid agatur apud nos et quantus sit competitorum numerus, inter quos dux Andius unus est, qui omnibus modis affectat hoc regnum, unde fit, ut complures habeat a suis partibus praesertim ex pontificiis, qui non parum illi favent. Studia vero oratorum Audii non obscura et tales progressus habent, ut omnibus, id est catholicis et nonnullis nostris evangelicis, applaudere videantur. Verum, ut olim scripsimus, propter nefariam illam eadem gallicam Andius apud nostrarum ecclesiarum patronos excidisse videbatur spe regui ipsius. Attamen oratores gallici non cessarunt nostris patronis magnam spem facere et eis persuadere, Andium cum summo bono ecclesiarum gallicarum recipi posse. Quare eo ventum est, ut conditiones, quas olim vobis misimus, illis proponamus, si in istam contentionem cum catholicis nostris de Andio et Austriaco res perducta ab ipsis pontificiis fuerit. Sed quia, quis sit status ecclesiarum Gallicarum et an hoc, quod nostri instituunt, sit futurum utile ecclesiis illis, plane ignoramus, ideo nunc per hunc tabellarium, quem ad vos et ad alias ecclesias gallicas, allobrogicas et exules mittimus, data opera ac ex professo scire avemus et impense rogamus, ut si eo ventum fuerit, quod deus avertat, sed tamen, si eo ventum fuerit, ut de Andio serio a papistis tractetur, quid vobis faciendum sit patronis in tam arduo negotio, indicare et perscribere velitis ac consulere, an cum et nostro et illarum ecclesiarum commodo ille princeps Andius in regem nostrum eligi et suscipi aliquibus conditionibus Gallicis commodis servientibus possit.

¹⁾ Petrus Myszkowski, Vizekanzler und Domdechant in Krakau, seit Anfang 1565 Koadjutor des Bischofs Andreas Noskowski von Plok, seit Herbst 1567 dessen Nachfolger.

²⁾ Über Laurentius Zemlinus vgl. S. 138 Anm. 1, Nr. 314, 318.

Vestram igitur sententiam omnes boni expectant, quam ut aperte et libere pronuncietis, rogant, scilicet an ille possit huic regno praefici cum commodo illarum ecclesiarum. Profecto nostri nollent eum admittere unquam nisi cum maximo et amplissimo bono et tranquillissimo statu ecclesiarum gallicarum aequae ac nostrarum. Quamvis nostri re ipsa eo carere mallent, tamen hoc a nostris proponitur, si forte venerint in contentionem eius nomine cum catholicis. Nam plane nostri ita sunt comparati, ut in Andium quam in Austriaeum propendere potius velint. Quam ob rem cum nemo vobis melius, quid nostris patronis illis, de quibus supra diximus, conditionibus sit constituendum in hoc negotio indicare possit, et vos etiam nobis pro candore suo christiano consulturos credimus, pernecesse est, ut vos sine mora vestrum iudicium nobis perscribatis. Atque inprimis, ubi ad vos noster tabellarius venerit, ei iudicium vestrum tradetis, quod statim ad fratres Geneveses et alios deferet. Vos etiam nobis idem vestrum iudicium ac sententiam mittetis et perscribetis. Haec autem omnia quanta fieri poterit celeritate curabitis, est enim iam iam in ipso propectu electio novi regis¹⁾, sicut ex isto tabellario cognoscetis. Bene et feliciter valete. Deus vos vestrasque ecclesias defendat et nos etiam tueatur. Dat. Craeviae 7. Calend. Aprilis 1573. Addictissimi ac vestri observantissimi Paulus Gilovius ecclesiarum reformatarum Christi in dncatu Zathoriensi et Oswiecimicusi superintendeus.

Andreas Praszmovius ecclesiae Christi Craeviae collectae pastor suo et patronorum ecclesiarum Polonicarum nomine.

Christophorus Thretius suo et patronorum ecclesiarum Polonicarum iussu.

Johannes Thenaudus harumce rerum omnium testis.

458. Theodor Beza an Heinrich Bullinger.

Tam sero nobis redditae sunt fratrum nostrorum Polonorum literae²⁾, ut plane vereamur, ne res prius sit confecta, quam nostrae ad eos perveniant. Maluissemus tamen sero respondere quam officio nostro deesse et cum periculi manifesti plena res videretur de his negotiis hoc tempore plenissime per literas agere, quae servari vel intercepti possent, malimus sumptus aliquos facere, ut ex ore potius tabellarii, quam scriptis nostris aumi nostri sententiam iu-

¹⁾ Der Konvent zu Warschau im Jannar 1573 hatte beschlossen, den Wahlreichstag zum April nach Warschau einzuberufen. Am 12. Mai wurde Herzog Heinrich vom Anjou gewählt.

²⁾ Vgl. Nr. 453a und Nr. 457. Der letzte Brief war am 20. April in Zürich überreicht worden.

telligent. Est autem hic¹⁾, quem delegimus, spectatae fidei vir genere nobili et ex ipsa quondam Amiralii familia, ex quo multa privatim ad illam carnificinam²⁾ pertinentia cognosces, ut qui sicarium illum, a quo vulneratus fuerat Amiralius, sit persecutus et mirabiliter fuerit servatus, cum sese in Rami nostri gymnasium recepisset. Deest illi expeditus latini sermonis usus, sed hoc sat scio excusabis et Cracoviae Thenandum nostratem iuveniet, quo, si opus erit, interprete utetur. Is tibi omnia communicabit et referet etiam, quae ad nos miseras. Hoc praeterea vehementer etiam atque etiam a te peto, mi pater, efficias, ut hic noster sine periculo, quoad eius fieri poterit et absque mora Norimbergam perveniat, ibique eum commendes syncero et integro amico, qui et ipse efficiat, ut sine mora et discrimine Cracoviam usque perductus, ibi d. Thretio nostro veluti in manus cum suis omnibus schedis adeo secreto tradatur, ut nulla ipsius adventus vel tenuissima fama spargatur. Scripsissem ego Norimbergam ad d. Herdesianum et d. Durnhoferum, de quorum voluntate et fide non magis quam de memet ipso dubito, sed cupio id potius abs te fieri. Genevae pridie Cal. Maii 1573.

459. Die Züricher an die Polen.

Accepimus literas vestras, quibus nostram sententiam requisitis de electione Andium ducis, fratris Caroli, Galliarum regis, in regem Poloniae, quid de ea consulamus et quo modo illo in regem creato Gallicis ecclesiis conditionibus et pactione aliqua certa consuli possit. Etsi autem vobis, domini honorandi et fratres carissimi, et vestris ecclesiis earumque patronis illustribus, generosis et magnificis dominis etiam cum vitae et sanguinis periculo inservire parati sumus, grave tamen nobis est ad hoc, quod quaeritis, respondere, quod neque regui vestri status neque Gallicarum ecclesiarum conditio nisi *ξενικός* tantum hoc tempore nobis cognita est. Speramus tamen fratres nostros Genevenses, quibus res Gallicae melius perspectae et non tantum ecclesiarum status, sed Gallicae aulae et ipsius Andii ingenium et mores melius sunt cogniti, quod nunc ea urbe degunt magni et clari viri quam plurimi, qui nuper e Gallia sanguinarias hostium manus effugerunt, prolixè voluntati vestrae satisfacturos esse. Nos quidem hoc bona fide affirmare

¹⁾ Von Remon, Baron von Thyo, der den 9. Mai nach Zürich kam. Durnhofer berichtet unter dem 1. Juni Bullinger, Remon sei von Nürnberg nach Krakau abgereist und man habe ihm einen sicheren Mann, der französisch und polnisch verstehe, mitgegeben.

²⁾ Pariser Bluthochzeit.

possumus, quod a multis oculatis et fide dignis testibus didicimus, contra omnia pacta, foedera et iuramenta tam crudeliter in pios saevitum esse in Galliis, ut huius immanitatis nullum simile exemplum extet, ab omnibus adfirmatur. Certe custodes corporis eius in illa crudeli laniena Parisiensi principi locum tenuerunt. Ac idem ille Andius, quod omnibus notum est, Rupellam, quo plurimi fidelium confugerunt, maximis viribus oppugnat. Ac scimus rebellionem nostris obici, ut semper hic mundus hoc crimine pios praegravare conatus est. Sed ipsi superioribus bellis et nuper etiam publicis scriptis abunde satis se purgarunt. Quid autem boni sperandum sit ab eo, qui bellum adeo cupide gerit contra ecclesiam, et quae fides pactis tribuenda sit in tanta superiorum temporum perfidia, vobis conieciendum relinquimus. Nihil quidem nobis gratius accidere posset, quam si per vos ecclesiis et universo regno Galliae, quod nunc turbatissimum est, aliqua pacis via parari posset. Caeterum quatenus illa sit, cum cernere non possimus neque vobis commonstrare id, quod nostri officii est, vos hortamur in domino, ut absque intermissione preces cum privatim tum publice effundatis ad dominum deum nostrum, ut vestri misertus vobis non det regem, ut apud Oseam est, in furore suo, sed ex misericordia et potentia sua regem pium, sapientem, beneficium et fortem. Nostis illud Danielis, dominus est, qui deposuit reges et instituit reges et confert sapientibus sapientiam. A domino itaque sanctum petite regem. Nos quoque, quod possumus, nostras preces coniungemus vestris. Dominus benedicat vobis et servet ab omni malo. Tiguri 2. Maii 1573.

460. Christoph Thretius an Josias Simler.

Frequentissimis imo assiduis tuis literis, si fieri possit, amicum optime et vir clarissime Simlere, ita oblector, ut istis molestissimis tristissimisque temporibus nullum praesentis remedium inveniam ad mitigandos meos dolores lectione tuarum literarum. Sunt enim rebus scitu dignis refertae et praeceptionibus ad omnem aegritudinem animi tollendam pellendamve aptissimis sic conditae, ut plurimum me confirment, recreent et in omnibus istis rebus adversis constantissimum reddant. Scripta illa tua, quae ad nos et superioribus mensibus et nunc per nobilem virum Gallum¹⁾ misisti, gratissima nobis acciderunt. Themata autem illa brevissima,

¹⁾ Von Remon. Vgl. Nr. 458. Unter dem 15. Juli 1573 hatte Beza in bezug auf Remon an Bullinger geschrieben: Nostrum miror e Polonia non redire, nec congruunt, quae a te et aliunde de turbis illic excitatis nuntiantur cum illis, quae ex Italia et Gallia accipiuntur.

quibus velut aphorismis quibusdam docebamur, quid faciendum foret in tam lubrico rei publicae negotio, avide legimus, utilitatem eorum deprehendimus cum veritate coniunctam. Agnoscimus itaque non parvum prodesse potuisse haec vestra consilia et antidota, nisi malum hic tam cito grassatum fuisset, ut a vobis et fratribus Genevensibus tempestive medicinam adferri non potuerit, sic non parum dolemus iampridem haec omnia vobis perspecta non fuisse, si fortassis fatali hominum nequitiae obviam ire potuissemus. Quae quam vafra et fraudulenta ac repentina extiterit successumque alium ceperit, quam omnes sibi promittebant, ex copiosis ac prolixis literis nostris ad d. Bullingerum et ad alios fratres scriptis satis intelliges. Quod igitur studia votaque nostrorum non sortita sunt eum effectum, quem putabamus, divinae vindictae attribuiamus, quae hoc pacto copiam nostrarum socordiarum ulcisci vult ac nimiam licentiam et alias huiusce regni corruptelas, quibus non minus quam alia Europae regna infectum est. Sic etiam aliquantulum voluit deus laxare habenas satanae et eius assecrarum, ut multorum patientiam, fidem et constantiam probaret ac etiam multorum hypocritarum cogitationes et intima cordis revelaret ac detegeret. Et licet haec sic gesta sint, tamen nostri, ut humanum ingenium ac prudentia facere potuit et excogitare, novum principem pro more gentis et receptis patriae legibus irretire ac in officio continere studuerunt ac omnibus imminentibus et aliquando futuris periculis cautissime obviare et mederi voluerunt¹⁾. Quapropter ut tetri hic furores aliquando grassarentur, qui et alibi ob variam religionem, saucita est omnium ordinum fere assensu perpetua pax eo nomine, quae vulgo confoederatio appellata est et sic scripta est, ut facile a nostris violari vel minimum possit. Capita deinde alia tam ad nostras leges et immunitates stabiendas edita quam etiam ad calamitates Gallicas sedandas etc, denique ultimo velut firmissimum istorum omnium praesidium iuramentum principi praescriptum adeo augustum et solemne, ut nihil in fide tenuaci desiderari possit. Adhaec autem omnia ab ipsis Gallicis oratoribus solemniiter et in frequentissima hominum corona facta recepta et inrata. Ita sunt malagmata, quibus nostri volue-

¹⁾ Auf dem Warschauer Konvokationsreichstage Januar 1578 hatten die ev. Magnaten zu der Warschauer Konföderation zur Sicherung der Religionsfreiheit sich zusammengeschlossen. Auch die Katholiken unterschrieben die Konvokationsakte, von den Bischöfen indessen nur der Krakauer Franz Krasinski. Nachdem am 12. Mai auf dem Warschauer Wahlreichstag Heinrich von Valois zum Könige gewählt war, beschwor auch der französische Gesandte die ihm von Firlej vorgelegten Konföderationsakte im Namen Heinrichs.

runt sanare vulnus inflictum rei publicae, quae quam diu futura sint salubria et an vobis probabiles, ipsi iudicetis. Nam singula ad vos mitto, quae expendere et excutere poteritis. Obicies, felix, quem Gallica pericula cautum faciunt et alia multa huiusce generis luculenter de ingenio et illius principis et illius gentis. Haec omnia non praetermisimus nos et alii boni suggerere mentibus Galli factionem sequentibus et obtestari per omnia, ut ita dicam, sacra ac iu rem velut praesentem deducere, cum velut Attalicis conditionibus acies iudicii multorum perstringeret, refutationibus apertissimis inanes fucos Monlucii deiciebamus et ita agebamus, ut nisi talpis caeciores fuissent, videre vel saltem palpare potuissent. At quid surdis, ut dicitur, cavebatur fabula et velut deploratis offerebatur medicina? Videmus in tali statu esse res, ut a solo deo opem nos implorare et sperare oporteat. Nam ut aperte et ingenue tecum agam, ex istis turbulentis et violentia plenis comitiis deteximus multa fortemque esse satanam in hoc regno consideravimus ac catulos corvorum et leonum alii, qui, si adoleverint, non cedeat Guisianorum et impii Albani feritati et improbitati. Quid putas nos et pios omnes, dum ista animo evolvimus, quantopere nos crucient et divexent animos nostros, in quanta trepidatione imbecilles positi sint, vos ipsi propendite! Licet adhuc hostem non videamus, tamen eius adventus et expectatio complures infirmos de gradu deicit quodam modo. Iuvasit ex istius principis electione multos etiam utriusque religionis timor, ut vix gaudio aliquo perfundi queant deque huius modi extero homine passim conquerantur, dira suspicantur et, quae vos praevидistis, aperte dicunt. Haec sunt publicae omnium bonorum civium voces in hac ingrata et iniucunda electione.

Quare hic bonus vir et frater nobilis Gallus, qui vehementer usui fuisset, ob ista dubia tempora a nobis et nostris, ut merebatur, exceptus non est, ne nos et ille in discrimen aliquod veniremus, ita sunt impedita et perturbata omnia. Quare ex iis, quae haecenus scripsimus, potestis cogitare, si nos olim vestris precibus et ope egebamus haerensibus variis et noxiis agrum domini vastantibus, sic non minori curae vobis esse debere rei publicae et ecclesiarum instantem vastationem et teterrimam mutationem. Fundite itaque vobiscum apud patrem coelestem communes preces, ne nos gravissimis et durissimis afficiat calamitatibus, ne cogamur poenarum vim et acerbitem sentire ac perpeti, quae in fundo calicis irae dei latet et sic essemus opprobrium ludibriumque totius Europae, vicinis praesertim barbaris et immanissimis gentibus. Faciat deus, ut contra nostram spem

adhuc dies Haleyonis huic regno concedat et corda saxea in carnea mutet. Sed de his rebus satis superque.

Literae, quas misisti ad amplissimum virum palatinum nostrum Cracoviensem¹⁾, sunt illi a me redditae una cum historia de furoribus Gallicis²⁾. Ea omnia excepit hilari fronte et ad tuas literas respondit. Eius sane summi viri erga te et tui similes singularem amorem esse tibi persuadeas. Reliquis viris post ista comitia in varia Poloniae loca dispersis reddere non potui, tamen et libellos una cum literis, quibus oportet, cum tui honorifica commendatione reddam. Quod vero cupidissime pelles et aleis pedem habere desideras, conabor successu temporis te tui voti compotem facere, idque ubi paululum turbulentum istud tempus resederit et a meis molestiis paulo liber fuero. Urgebis etiam Bullingerum minorem meum, ut promissis stet et efficiat apud d. patrem, ut librum de vitis paparum, quem pollicitus est, descriptum huc transmittat. Dabimus operam, ne in alterius manus perveniat. Pelles quoque, quas ego promisi, ut recipiat, curabimus. Palaeologus³⁾, de quo superioribus literis egisti, iam in ipsa hieme in Transylvaniam transmigravit, qui quid illic agat, me latet. De Dudithio quod certo scribam, nondum habeo, nisi fortasse scire velis cum legato Polonico a proceribus ad imperatorem misso Viennam profectum esse, ubi quid agat et quid cogitet, perspicuum mihi non est. Ubi redierit, admonebo eum, ut aliquando literis tuis rescribat. Lascio vostro et Crotossonio in Poloniam maiorem, ubi nunc degunt⁴⁾, transmittam tuas literas una cum libellis. Appulerant enim illi huc ex Italia ante infaustam huius novi regis nostri electionem. Alia complura et minutissima quaeque, quae audivit et vidit hic bonus vir, referre et iucunde enarrare poterit . . . Cracoviae X Cal. Julii 1573.

¹⁾ Johann Firlej. F. hatte für eine Wahl des Königs von Schweden Johann III. gewirkt.

²⁾ Simler, De persecutionibus ecclesiae christianae.

³⁾ Jakob Palaeologus, ein Grieche von der Insel Chios, angeblich ein Nachkomme der letzten griechischen Kaiser. Er war Unitarier und ward nach Sommers Tode 1574 Rektor der Klausenhurger Schule. Später, in Mähren wohnend, ward er 1582 nach Rom angeliefert und dort am 25. März 1585 verbrannt. Vergl. über ihn Gillet, Crato von Krafftheim II S. 328 ff. Anfang 1572 war P. mit seiner Familie Dudiths Gast in Krakau gewesen, am 6. Februar dieses Jahres war er dann nach Siebenbürgen gegangen, zwei Monate später am 15. April folgten ihm aus Krakau dorthin Adam Neuser und Johann Sommer. Vgl. ferner Bock, S. 583.

⁴⁾ In Bartschin.

461. Die Kleinpölen an die Züricher.

Voluntas vera praeclara, quam abunde et indefesso studio in ecclesiis Sarmaticis nostris ornandis et tuendis declarastis haecenus, exitat in animis omnium piorum singularem ergo vos benevolentiam. Nec vero istis temporibus detrectastis etiam vacillantibus rebus vobis optima quaeque consilia suppeditare luculenter ac necessario multorum nos admonere, quae nostrae publicae salutis causa scire et sequi multum interesset. Quare nisi de vobis et candore et pietate vestra essemus optime persuasi, vix sine rubore ac pudore a vobis contendere auderemus, ut eam curam, quam hucusque gessistis, eandem tamen et in posterum, licet subnubilosa tempora instent, habere velitis de istis ecclesiis Polonicis. Quae ut superioribus annis haeresibus vastatae sunt, fortassis sequentibus temporibus fatali quodam modo persecutionis procellas expectant. At dens pro ineffabili sua elementia det meliora. Vos itaque, praestantissimi viri, pergit in istis regionibus haec ecclesiarum fructuosissimas et salutaris literis fulcire ac sustentare. Et licet nonnulli turpissimo *τῆς ἀχαρίσεως* crimine laborare, tamen melioris mentis maior pars et vobis gratias agit, inter quos et nos cum fidelissimis Christi servis literis vestris a vobis salutis gratias sic habemus, ut etiam aliqui gratificari vehementer cupiamus.

Eventus comitiorum nostrorum in novo rege eligendo multorum opinionem fefellit, non modo vestram, inquam, sed et nostram, id est bonorum omnium. Nam antequam ad diem indietum ventum esset, animorum varietates et diversa studia circumspeximus multis precis hinc inde ambientibus hanc sponsam Polonicam. At ne bonis nunquam credidisset, studia partium adeo altas radices egisse in nostrorum hominum pectoribus et factiosos, si qui essent, credabamus magnorum virorum et aliorum bonorum auctoritate in ordinem redigi ac frenari posse. Ac cum oratores candidatorum, qui utinam omnes candidi fuissent, coeperunt prodire in proscenium et publicum nobilitatis theatrum ordineque auditi essent, tum prodiit in apertum, quod bonis omnibus non sine stupore extitit, phalanx Gallicanae factionis. In illius initiis reprimendis fecimus et multi alii solertissimi viri ac strenui, quod potuimus, ita ut videretur extingui et conquirere. At tanquam gangraena occulte in animis multorum serpebat, sic ut cum putassemus sepulta esse omnia vel repressa, ecce illa hebdomada, qua serio de rege creando agi coeptum est, nescio quo malo genio percita illa phalanx et occulta factio erupit, quae toto comitiarum tempore latitare visa erat, suas agere partes, minas et arma plenis buccis iactare

et infamia quaeque moliri. In quorum hominum furiis frenandis multi magni viri operam suam navarunt diligenter, et utinam Circes poculo infascinati ex iis, qui primas tenere voluerunt, nunquam inclinatum eorum parietem iuissent et humeris tanquam Atlantes sustinuissent, corruisset et in fumum levesque auras illorum impetus abiisset. Sed satanas ille, qui suo operi nunquam deesse solet, plerumque iis, qui praecipuum locum et altius honorum fastigium in re publica occupant, iusidiis et fraudibus impetere solet, quo postea eorum exempla maxima vulgi turba, quae exemplo citius quam ratione ducitur, sequatur et sic turpissime labefacta funditus pereat. Deus deinde iusta mercede hypocritas et simulatores afficit, dum eos cum iuratis Christi hostibus etiam inscios pacisci facit et eorum vexilla sequi, donec tandem ruant in exitium certissimum cum impiis. Non imaginem et umbram in istis comitiis levitatis nostrae gentis, sed rem ipsam summo cum nostro dolore intuiti sumus.

Qui tota hieme audita immanitate et feritate illa contra ius gentium perpetrata facinus illud furiosum Gallicum detestabantur, mox in publico hoc conventu passi sunt se Sirenum, id est Monlucii, cantu capi et eundem, quem ante execrabantur, amplexi sunt. O vana et levissima hominum iudicia, liceat nobis, quaeso, istum animi moerorem et acerbitem in sinum vestrum effundere angoresque nostros et cruciatus mentis testari. Certe, ut verum fatear, dum videremus hanc metucudam metamorphosim, in dies millies moriebamur prae rei indignitate. At frustra nostri dolores nostraeque admonitiones et magnatum multorum ut inprimis istius nostri Cracoviensis palatini intrepidae voces pro tuenda patria et religione, frustra, inquam, ista omnia acta sunt adversaria parte caeco impetu nihil remittente de sua pervicacia. Itaque vim passis omnibus bonis civibus Andrus rex Polonicus pronuntiatus. Quod quam felix ac faustum sit futurum, omnes prudentes et pii cum lacrimis coactis inquirunt, et haud dubie in ira et furore ad nostra scelera castiganda, ut attigistis in vestris literis, datum est.

Sane quod nostris optatis scripto satisfacistis, demonstrastis res nostras esse vobis cordi et consiliis vestris paruissemus, si res integrae fuissent, sicut et fratribus Genevensibus respondimus, qui et homine optimo viro et instructissimo ad hoc negotium nobis misso deesse noluerunt. At post festum, ut dicitur, ad nos appulit, sic ut qui fortasse prodesse, si in tempore venisset, poterat, nunc nisi suo adventu reficere nostrum vulnus videatur. Nam monitis huiusmodi instructi quicquam aggredi fas non erat, imo nec istius adventum cuiquam nisi paucissimis palam volumus

maxima hominum nostrorum parte iam post istam electionem in Audium inclinata et desultoria levitate laborante. Quo factum est, ut nec huic bono viro ita opitulari, ut voluissemus, potuerimus vixque ei centum florenos, quos vocant rheuanos, suppeditavimus, equum quoque gradarium bonum adinnoximus, adeo res in angustiam sunt redactae. Deinde quibus aliquid fidei rari sunt complurimis futilitate et vanitate satis conspicuis. Huic autem et vobis et nobis et nrbi, unde missus est, parare inde periculum consultissimum non fuit. Nam haec apud nos sapientia prima, non enivis nec passim nec omnibus aliquid dicere, ut est in proverbio. Deinde quod nostri in promissis divites et prolixissimi, nervos prudentiae, ut dicebat Epicharmus, existimamus, si non omnibus saltem paucis perbene exploratis credere. Sic et ob hoc malum subvenire non possumus optimis illis ac piisimis viris indigne exulantibus, si tempora paterentur, sed res numaria hic est difficilis, partim quod pauci sunt ea affecti pietate, qua deeret, partim etiam quod adversarii multi rebus sic mutatis non tantum offendi, sed quidpiam aliud sinistri cogitare possunt. Verum sive iste bonus vir Gallus aes alienum propter nos aliquid adhuc contraxerit, dabimus in posterum operam, ut solvatur, et deinde fratrum egestati auxiliabimur deo favente, tantum occasionem expectabimus.

Sed redeo ad artes Gallicas, quibus hoc regnum aucupati sunt. Dici non potest, quam varius et versipellis Monlucius extiterit in ista sua legatione, qui, ut sua praedicaret, aliena non modo elevare sed et vituperare consueverat. Et quamvis technae eius detectae fuerint, non potuimus ruentes multos retinere. Quam ob rem ut superius attigimus, bonis quidem oppressis cecidit in casses Monlucii praeda petita. Caeterum a proceribus et nobilitate prospectum est inprimis iuramento, foederibus mutuis et certis conditionum legibus ac capitibus, ne quid libertates et patriae leges caperent incommodi ab externo principe. Quae utinam omnia rata firmaque sint neve stratagematibus ista violentur et corrumpantur. Supplementi denique loco, ne ab ecclesiis Gallieis officinam nostrum desiderari posset, conditiones et certa capita concepta sunt ad Gallias sedandas ac pacandum ecclesiarum illarum afflictissimarum statum. Haec omnia nuntii Gallici bona fide receperunt praestitum iri. Imo istis temporibus nuntii et legati nostri sunt in procinetu itineris Gallici, qui ubi eo venerint, de iis omnibus agent. Ac sane ipse, si vidissem esse e re ecclesiarum in Gallias proficisci, adiunxissem me illis, sed quia mens mihi alia ominatur et frustra omnia apud tales principes attentari exemplis superiorum temporum edoctus snpersedere constitui.

Ex istis igitur intelligere potestis, quis et regni et ecclesiarum nostrarum variis mutationibus afflictarum status sit futurus, tamen vos pro vestra pietate, qua semper complexi estis nos arcticos populos, obnixi a vobis petimus, ut inde sinenter oretis deum opt. max. pro hoc regno et ecclesiis nostris, ne meritas poenas sceleribus nostris infligat, sed agat clementer nobiscum, ne dispergi coetus piorum vel aboleri et sepeliri permittat tyrannide aliqua aut nimio aliquo veterno, sed potius principi et cor novum et eandem mentem proceribus ac regni incolis concedat.

Sed ad alia privata publicis nostris omissis. Accepinus obitum optimi, humanissimi et doctissimi viri Johannis Wolphii¹⁾ idque non sine gravi dolore, quia non modo nos amicum de ecclesia et piis omnibus bene meritum amisimus, si amittere illud est a caduco hoc mundo ad aeternam gloriam transferri, sed etiam quia non solum una schola, verum et totus piorum coetus praeclarissimo orgauo et fideli Christi servo orbatu est. Scimus obitus piorum et utilissimorum virorum esse irae dei in genus humanum signa. Sic denique et ad se suos aliquando ex hoc fragili ergastulo evocat dominus, ne aspectu horrendarum calamitatum nimium afficiantur, et quos constantiores novit, saepius etiam ad felicem senectutem superstites reliquit, ut testes sint iudiciorum dei et infirmiores sua constantia corroborent. Quapropter utilissimi viri mortem satis iniquo animo ferimus, venimus tamen in eam spem illum ecclesiae suae pastorem et architectum Jesum Christum in locum demortui praeclari illius viri alterum et vobis et nobis suffecturum, qui etiam suis lucubrationibus hanc efferatam et novissimam mundi aetatem invabit.

Inprimis peculiariter, carissime domine Bullingere, gratias ego tibi habeo ob libellum inhumanitatis Gallicae perpetuum et indelebile dedecus futurum, quem abs te accepi superioribus mensibus. Sane ni mens levis multis fuisset, et ille libellus et alia multa, quae in hoc argumento sunt illis ostensa, non modo nostros ab incepto, sed et fortassis Laestrigonas avertere potuissent. Sed quid faceres iis, qui in suam ruunt perniciem? Quod omen dens avertat. Alios deinceps libellos accepi gratissima amoris tui erga me munuscula, quae omnia ego vicissim omni genere officiorum compensare et rependere conabor. Quam ob rem, viri clarissimi et praeceptores colendissimi, huc verborum copiae, sed ut credo necessariae, finem imponemus et a vobis generatim petimus, ut nos vestri omnium amantissimos et studiosissimos, quod facitis, arbitremini et nostros patronos, qui adhuc constanter

¹⁾ Wolph war am 17. Nov. 1572 gestorben.

perstant, et ecclesiae fideles servos ac ministros ac ecclesias nostras dei manum expectantes precibus vestris commendare velitis divini numinis clementiae. Nos interea rogabimur denique, ut vos ecclesiasque vestras omni genere felicitatis affluere faciat, protegat et conservet ab omni discrimine . . . Dat. Cracoviae 10. Calend. Julii 1573¹⁾. Additissimi et vestri observantissimi Andreas Praszmovius pastor ecclesiae dei Cracoviae collectae. Christoph Thretius suo et Pauli Gilovii iam absentis nomine.

462. Johann Sturm an Konrad Preslawski²⁾.

Straßburg, den 27. August 1573. Widmung des Buches von Albert Oelinger: Unterricht der hochtentschen Sprach.

463. Theodor Beza an Nicolaus Thelegdus.³⁾

Genf, den 18. September 1573. Beza meldet dem ungarischen Edelmann die Ankunft des Michael Paxius und Matthias Thrius und sendet ihm seine „Epistolae theologicae“. Gedr. Lampe, Historia S. 272⁴⁾.

463a. Christoph Thretius an Bullinger.

Krakau, den 29. April 1574. Ausführlicher Bericht über den Empfang des Königs an der polnischen Grenze in Meseritz, in Posen, über die Krönung und die politischen Verhältnisse⁵⁾. Vgl. Simler Bd. 130.

¹⁾ Von Remon traf nach Bullingers Tagebuch am 10. August in Zürich ein. Ende dieses Monats schreibt Beza an Bullinger: Magnopere me nostri illius reditus exhilaravit, qui me diu ancium tenuit. Mitto ad te Thretii nostri litteras, quas una cum tuarum exemplo rogo ut remittas.

²⁾ Preslawski war einer der Gesandten der polnischen Konföderation an Heinrich von Anjou.

³⁾ Ueber Thelegdus vgl. Miscellanea Tigrina 1723 S. 286.

⁴⁾ Der Brief ist wahrscheinlich durch die Hände des Thretius gegangen. Im Jahre 1570 hatte Paxius das Gymnasium des Thretius in Krakau besucht. Drei Briefe des Paxius an Simler vom 10. April, 4. Dezember 1572 und 5. April 1573 aus Heidelberg bieten Miscellanea Tigrina 1723 S. 213 ff.

⁵⁾ Die Kleinpolen widmeten dem Könige die polnische Ausgabe der zweiten helvetischen Konfession. Vgl. Confessio. Wyznanie wiary powszechny koseyolow krzesciyanskich polskich, erschienen bei Wierzbienta in Krakau 1574. Beigedruckt sind unter anderem: „Acta et conclusiones sive canones synodi generalis Cracoviae habitae mense Octobri anno 1573 interregni tempore, dum sereniss. princeps Henricus dei gratia electus Poloniae rex summo cum desiderio expectatur“, ferner der Sendomirer Konsens polnisch und lateinisch usw.

464. Die Kleinpolen an die Züricher.

Fieri solet, ut qui raras ad amicos literas scribunt, huius modi cariores et iucundiores extant eo, quod de rebus pernecessariis plerumque dent literas. Quod equidem istis temporibus dici de nobis poterit, viri clarissimi et pietate ornatissimi. Scimus enim nos hanc consuetudinem intermisisse scribendi ad vos de rebus nostris, quia proximis istis annis tot perturbationum procellis agitati fuimus et adeo vexati, ut in eo toti essemus nempe considerantes, quonam iudicia domini spectarent et se converterent. Sic tamen ab officio scribendi cessavimus, ut nunquam vestri et ecclesiarum Christi calamitatum obliti fuerimus in nostris et privatis et publicis precibus. Insto enim ac pio dolore afflictionem et oppressionem regni dei intuemur, cuius haec est perpetua sors atque conditio sub cruce esse, sed interea floret pietas altisque ita radices agit, ut in immensum crescat. Quam ob rem ut nos decet esse participes vestrarum afflictionum, sic et vos de nostris discriminibus et futuris calamitatibus certiores factos nobis velle condolare et adesse omni pietatis officio plane credimus. Rex Sigismundus Augustus abhinc biennium mortuus est, quo etiam vivente ad poenas et calamitates ob verbi dei contemptum et nefanda scelera deo opt. max. iustissimo vindicti aperta est ianua. Secutum est interregnum, sub quo expectabamus flagellum irae divinae et miserrimum istius regui chaos. Verum pater coelestis distulit et prorogavit horrendam sui iudicii executionem pepercitque paululum, si modo ad rectam mentem redirent nostri. Cum itaque dei imperscrutabili iudicio haec omnia gesta sint, ille est in eo adorandus et suspiciendus, qui hoc pacto multorum corda voluerit detegere. Et haud dubie cum vitiorum flagitiorumque cumulus invaluerit, iam credendum est, nobis pro foribus impendere certam tristemque calamitatem. Ecquid enim reliquis Europae populis meliores sumus? Imo deteriores. Nam dum summa pace et quiete fruebamur, nemo fuit, qui ex animo resipisceret, sic coeperunt omnes vanitatibus omnique pompae ac luxui se dedere ac turpissime indulgere, ut nihil fastosius et luxuriosius nostrae gentis hominibus esse potuerit, cuiuscunque sexus fuerint ac conditionis. Addimus deinde innumeras corruptelas, insittitia silet, iura tacent, favoribus et gratia omnia aguntur, fucata omnia nihilque candoris. Sic exerevit zizania, ut nihil aliud expectet quam ultimam messem, quo a domino extirpari et comburi possit . . .

Ut significatum fuerat vobis, publica erogatio ac collecta¹⁾

¹⁾ Vgl. S. 364.

fieri non potuit ob infinitos Corycaeos, qui singulas nostrorum actiones observant, et cum in publica aliqua synodo haec agi deberent, vix huiusmodi publicos conventus eogere tutum est. De privatis hominibus nihil certi polliceri possumus, sic de utroque remedio cogitare fas non est, adeo omnia in peius ruere videntur. Quocirca oramus, ut de nostra voluntate sic persuasi sitis, sicut de fraterna vestrorum erga nos benevolo animo decet, ita quod si per temporum iniquitatem ac hominum impietatem fieri posset, nullo pacto fratribus deesse vellemus in illorum vulneribus medendis et sanauda eorum egestate. Ac ne frustra nos de temporum tristissima facie queri arbitremini, vobis etiam indicare volumus superioribus diebus integerrimo senatori et pietatis amantissimo fautore patronoque constantissimo ecclesiam dei huc in terris militautem orbatam esse, nimirum illustri et amplissimo viro domino Johanne Firleio, palatino Cracoviensi et supremo regni marsehalco, quo viro istis temporibus nullus fuit fortior in propugnanda veritate, sic ut ipsa res publica summum ornamentum et suarum libertatum vindicem acerrimum amiserit¹⁾. Quis et quam ingens sit iste dolor et quantum damnum ac vulnus sit illatum ecclesiae et rei publicae obitu tanti viri, iudicate vos ipsi pro vestra pietate et prudentia. Quam ob rem animadvertere potestis, cum ita excedant e vivis tales praestantissimi viri, quid ista portentant. Sed deus pro sua lenitate velit talia infausta omnia a nobis avertere et excitare saltem ex istis reliquiis, quae supersunt adhuc, id est ex eorum posteritate, qui maioribus suis et fortissimis illis viris pietate et zelo respondeant.

Quo fit, ut mirum in modum petamus, ut nobiles illustri familia Myschoviorum natos adolescentes sic procuretis imbui in vera pietate et bonis artibus, quo possint aliquando locum tot clarissimorum virorum et optimorum senatorum supplere neve vel a pietate ac virtute illorum degenerent. Iuventus enim nostra Polonica adeo flexibilis et lubrica est, ut opum et splendoris humani aspectu facile se in transversum abripi patiatur. Nec istius frustra dicimus, quoniam scimus illorum patrum, episcopum Plocensem²⁾, divitiis abundantem illis insidiaturum, ubi ex academiis redierint, casses et haec retia illis tendet, quibus iam maiorem natu irretierat et intricaverat, nisi a parente, viro bono et pietatis cultore optimo, abstractus et avulsus esset. Haec vos pro vestra prudentia singulari industria et sollicitudine, quam de iuventute geritis, curaturos credimus et ut in eo vobis benedicat deus, cum rogamus.

¹⁾ Am 28. April 1574 war der verdiente Firlej gestorben.

²⁾ Vgl. S. 355 Anm. 1.

Interea vero, cum frater uoster dilectissimus d. Christophorus Tretius, vir pietate ac doctrina eximius atque de uostris ecclesiis Sarmaticis bene meritus, nobis ob suam fidem et industriam carissimus et vobis ob easdem virtutes amantissimus, ad vos esset profecturus, fuit in causa, ut multa literis uostris, quae tam publice quam privatim comperta esse expedit, non committamus. Maluimus autem eius fidei et integritati ea omnia credere ut fidissimo nostro straternuncio, quam istis literis illa comprehendere. Ab eo igitur accipietis multa et varia apprime vobis scitu digna, cui optimo fratri fidem debetis, et vicissim a vobis speramus variarum rerum uotitiam, quae illic ferent, et deinde certas iunctioniones, quibus in futuris nostris discriminibus et calamitatibus uti poterimus. Haec ut praesentissima antidota accipiemus adversus istius mundi furentis rabiem et diaboli stratagemata. Bene valete, fratres in Christo carissimi, uosque uo animo imploremus castis pectoribus opem supremi numinis, ut deploratissimis istius saeculi morbis medeatur et adsit vel potius ut diem suum acceleret ad ecclesiae redemptionem. Amen. Dat Cracoviae Cal. Junii 1574. Frater in domino addiectissimus ac vestri observantissimus Paulus Gilovius, ecclesiarum reformatarum in ducatu Zatoriensi et Ossueciuniensi superintendens suo et aliorum ministrorum ac seniorum fratrum nomine.

Andreas Praszmovius minister verbi dei et superintendens suo et aliorum ministrorum ac seniorum fratrum nomine.

465. Hieronymus Buzinski au Josias Simler.

Si hactenus ab eo tempore, quo sub interregnum literas tuas cum libello acceperam, nihil scripserim, non oblivioni sed magno negotiorum ponderi et rerum adversarum multitudini, quibus illa abundarunt tempora, ac denique meo muneri publico laboriosissimo ascribas. Itaque paululum nunc respirans paucis ad te scribere volui ad testificandum meum amorem erga te et ostendendum me tuae erga me benevolentiae et propensi animi mirifice memorem. Scio quidem uos multum vestris ecclesiis et earum laboribus debere nec a nobis mutuo rependi talia beneficia, qualia a vobis accepimus. Quapropter quo immemoris beneficiorum maculam delerem, cogitavi me ex officio meo facturum, si ad te mitterem perexiguum munusculum, pignus inter uos coniunctionis animorum. Alio tempore, si modo deus vitam suppeditaverit, lautiora sperabis. Illud igitur accipies benevolo animo ex manibus ornatissimi viri d. Tretii, nec tam donum quam donantis animum spectabis. Possem de uostris regionibus

multa ad te perscribere, sed quia confido d. Tretium¹⁾ vere ac amplissime vobis omnia enarraturum, quaecunque superiori-
bus mensibus acta sunt et adhuc geruntur, ideo me con-
tineo . . . Cracoviae, 15. Junii 1574.

466. Theodor Beza an Heiurich Bullinger.

Tu omnia plenissime ex hoc nostro²⁾ cognosces istuc ob
hoc ipsum proficiscente Condensis nomine et mandato, ut ecquid
in hoc interregno a vestris confici possit, tecum deliberet
et omnia experiatur. Quae petit Condensis adeo sunt aequa
et moderata, ut suam in ea re operam recusare merito non
posse quemquam existimem. Et probabile est, Polonum am-
plexaturum haec consilia, cum in regnum ingrediatur egen-
tissimum et perturbatissimum. Sed quid, si ille potius in
Polonia retineretur? Utinam id vero fieri posset et ex vin-
culis Alenconius in solium eveheretur. Sed praeterquam
quod Poloni fidem dederunt, se regem illum suum statim
dimissuros, si quid tale incideret, et alium electuros, si recte
subsimus, ut eum apud se retineant? Itaque haec duo de-
mum ab illis petenda censeo, unum ut rem protrahant,
quantum poterunt, alterum ut priusquam eum dimittant, pa-
cem aliquam ecclesiis impetrent ex scripti Condensis formula.
Scribo in eam sententiam Thretio, quas literas ad te apertas
mitto, ut si placuerint, tuas in eandem sententiam ad amicos
quoque adiungas, quod a ceteris etiam collegis ecclesiarum
omnium Gallicarum ipsius adeo Christi nomine flagito, omnes-
que una cures Cracoviam, quam tutissime et quam citissime
fieri poterit, perferendas. Sin vero aliud tibi videbitur, velim
eas ad me remittas. Velim etiam memineris tuis ad eum,
quem voles ex fratribus, missis literis inserere, ut si forte

¹⁾ Über des Thretius Aufenthalt in Heidelberg und seine Begegnung mit Beza daselbst vgl. die Briefe des Nikolaus Rhediger an Krato und Martin Weindrich vom 1. bzw. 12. Sept. 1574. Breslauer Stadtbibliothek. Wenn Beza unter dem 10. Sept. 1574 an Bullinger schreibt: „Imo nunc tandem circumcisis est Neuserus et coepit adversus evangelium Ioannis scribere. Servet nos dominus adversus haec offendicula et fidos servos tueatur“, so scheint er diese Nachricht von Thretius empfangen zu haben. Am 29. August gab die Heidelberger Universität Beza und Thretius ein Abendessen. Vgl. Hautz, Geschichte der Universität Heidelberg II, S. 62.

²⁾ Bellovacensis oder Belleuerius, der nach Bullingers Tagebuch am 25. Juni in Zürich eintraf. „Bullinger hatte große Furcht vor dem Unternehmen, besorgte jedoch alles auf das Pünktlichste. Aber was den Antrag des Grafen Bellovacensis betraf, daß die vier Städte dem Condé Geld und Leute schicken sollten, etwas zu unternehmen, so war er der Meinung, man solle zuerst bei dem neuen Könige durch eine Gesandtschaft auf friedlichem Wege etwas zu erreichen suchen und nicht gleich zu den Waffen greifen.“ Am 17. August traf B. auf seiner Rückkehr aus Polen wieder in Zürich ein.

vel, quod dominus avertat, nobis creptus sit Thretius sive longius abfuerit, literas meas resiguet, perinde ac si essent ei iuscriptae, lectas autem et cum iis, quibus opus erit, communicatas igni tradat, ne cui possint damnum afferre. Declarationis quoque Condensis gallice scriptae ab hoc nostro accipies exemplum, fasciculo includeudum . . . Genevae, 19. Iunii 1574.

467. Girolomo Zauchi an Andreas Dudith.

Heidelberg, den 11. Sept. 1574. Z. bezeugt seine Freude über die von Thretius veruommene Kunde von Dudiths Rechtgläubigkeit. Gedr. Zauchi, Epistolae II, S. 327 f.

467a. Christoph Thretius an die Züricher.

Krakau, den 1. Nov. 1574. Ausführlicher Bericht über die am 10. Oktober erfolgte Zerstörung des Krakauer Gotteshauses. Gedr. Muscum Helveticum VII, S. 571—587.

468. Theodor Beza an Christoph Thretius.

Ergo, mi Threti, Lipsiam vidisti¹⁾, triste nimirum spectaculum, et utinam ne latius illud malum serpat. Nos dei beneficio belle iam valemus et aucti nuper sumus doctissimo philosophiae professore Beroaldo, qui Scaligero curandarum rerum suarum gratia discedenti successit. Itaque si tui Poloni ad nos venerint, habebunt, ut spero, sub quibus proficiant, erunt etiam mihi collegisque meis quam maxime commendati. Quod ad vestrae gentis legatos ad repetendum vestrum regem missos attinet, nondum illos arbitror in aulam pervenisse, quae nunc est Avennionae²⁾. Sed hoc probe scio iam pridem ad regem portatum fuisse et in hominum manibus versari exemplum decreti et literarum, quas sunt regi tradituri, ex quo intelligi potest, qua fide res ista geratur. Servet vos domuius ab intestinis bellis et faxit, ut aliorum saltem exemplo sapiatis. De rebus Gallicis. Pergunt in-

¹⁾ Auf der Heimreise nach Polen. Unter dem 22. August 1574 schrieb Beza an Bullinger: „Argentina ad Condensem proficiscor senatus nostri venia ab eo evocatus, ut quibus conditionibus pax peti aut oblata recipi possit, illic deliberet. Thretium nostrum spero Genevam usque Argentina aut a vobis venturum, a quo plura et certiora audiemus.“ Nach Bullingers Tagebuch traf Thretius Ende August in Zürich ein.

²⁾ Der Warschauer Reichstag hatte August 1574 Hieronymus Rozdrzewski und Joh. Thomas Drojowski an König Heinrich nach Frankreich gesandt und ihn aufgefordert, bis zum 12. Mai 1575 nach Polen zurückzukehren, widrigenfalls er des Thrones verlustig gehen würde. Vgl. Eichhorn, Stanislaus Hosius II, 493.

sanire malorum istorum autores plerisque tamen omnium ordinum catholicis non obscure conquerentibus et pacem aliquam optantibus. Rex nro pene peditatu Helvetico et Germanico equitatu fretus credidit se posse nostros uno statim impetu profligare, quae spes eum fefellit dei beneficio. In Delfinato duas arcas a nostris desertas in opposita Rhodani ripa oppidulum unicum vacuum ingressus est. Apud Pictones fontaneum negligentia praesidiariorum militum occupavit et Lusinganam arcem munitissimam fortissime defensam totum iam mensem superiorem obsidet. Nostri sese intra suas munitiones continent. Quodsi vel minimum subsidium possemus ab iis, quos nosti, obtinere, nunquam melior aut certior oblata est profligandi papatus occasio, nostris quidem integris, hostibus vero, quod certissimum est, ad extrema redactis. Sed hoc quoque vereor, ut peccata nostra impediant.

Caeterum, mi Threti, non possum non aegre ferre, quod cum tam multis modis curarim, ut una cum meis literis exemplaria mearum epistolarum illustri domino Thelegdio¹⁾ redderentur, nunquam certo intelligere potuerim, an sint ei traditae et quo vultu munusculum meum acceperit. Itaque si me hac sollicitudine liberaveris, gratissimum mihi feceris, cum praesertim illas iam Eustachius²⁾ noster recudat. Habeo quoque duos priores psalmorum libros magno studio elaboratis versibus lyricis a me expressos, quos edere his nundinis pene constitui. Eos vero si putas alicui optimatum vestrorum non ingratos fore et aliquem inde fructum ad ecclesias vestras rediturum, velim id mihi primo quoque tempore significes. Torgensi quidem conciliabulo et novis Flacianae stultitiae vel insaniae potius demonstrationibus necessario respondebitur. Liber responsorum d. Calvinii iam pene est absolutus. Fac, ut brevi abs te responsum accipiam. Vale et meo nomine bonos omnes istic saluta. Dominus compescat sathanam et omnia ipsius organa. Genevae Cal. Decemb. 1574.

469. Christoph Thretius an die Züricher.

Quidam Daniel non vulgaris olim inter nostros verbi dei minister, cum semel defecisset a coetu nostro orthodoxo ad arianos, postea ulterius progressus est ad anabaptistas, deinde ad hebionitas ac turpissime abinrato nomine christianorum iudaismum amplecti videbatur, imo atheismum profiteri paratus, ni deus miraculo quodam hunc miserrimum hominem ex hoc

¹⁾ Vgl. Nr. 463.

²⁾ Eustachius Vignon, der Genfer Drucker.

barathro haereseon potenti manu et inexhausta misericordia sua abstraxisset. Quare et iste Daniel¹⁾ coram apud pastorem nostrum d. Gilovium et deinde literis ad amicos professus est suam miseriam et detestatus errorum suorum varios maeandros, petiit se recipi in gremium ecclesiae. In re tanti momenti et quae magui fructus futura est, agetur circumspecte et a fratribus sic deliberatum est. Exomologesim suarum haereseon faciet publice confessioneque orthodoxa habita eam tueri scripto suscipiet adversus omnes haereticos. Hic est fructus et utilitas, quam percepturam ecclesiam putamus ex reditu in ecclesiam dei tam turpissimi et teterrimi erroris. Unus aut alter, qui sic aberrarant diuque vagati fuerant, eodem modo recipiuntur. Quae res cum ad pietatem promovendam et fidem asserendam nostram orthodoxam pertineat, ideo existimavi ita vobis ut nobis futuram scitu iucundissimam et gravissimam. Utinam ipse deus complures ex suis electis, quos non vult remanere inter istos reprobos, brevi eruat et eripiat. Valete. Cracoviae Cal. Martii 1575.

469a. Christoph Thretius an Johanu Krato.

Quotiescumque tuas accipio literas, vir clarissime, idem mihi esse puto, ac si eximium ac apophoretum pretiosum ab amico carissimo mihi offertur. Adeo, inquam, mihi sunt suaves et gratiae tuae literae, quae nobis a te redduntur. Nam concisis sententiis de rebus gravissimis plenae sunt, ad quas ut ordine respondeam, in certa capita illas redigam . . . Facis mentionem de optimo et clarissimo viro d. Beza, cuius hominis mihi amici conspectus esset quam gratissimus, et de eius praeclara voluntate sic sum persuasus, ut scribis, verum pace aliorum libere dicam, quod sentio. Utilissimus in hoc negotio non esset futurus. Homo est, fateor, magni iudicii et peritissimus artifex in dirigendis gravissimis negotiis. Ac praeterquam quod longum est iter et aetas eius hos labores non requirit, deus bone, quantopere miraretur volubiles animos Sarmaticos et potissimum nostrorum evangelicorum

¹⁾ Daniel Bielinski. Er war aus Schlesien nach Kleupolen gekommen und von der Synode zu Xions am 26. Juli 1558 Gregorius Pauli zugewiesen worden. Die Septembersynode zu Wlodzislaw von demselben Jahre überwies ihm das Pfarramt an der deutschen Gemeinde in Krakau. Doch schon im nächsten Jahre ward er Pfarrer in Ilkusz, 1560 in Przytyk. In dem Jahre 1562 ging er zum Antitrinitarismus über und hielt sich anfänglich zu denen, welche gegen Georg Schomann, Gregorius Pauli, Simon Budny die Präexistenz Christi vertraten. So stand er auf der Synode zu Skryne am 29. Juni 1567 zu Johaun Kazanowski, Stanislaus Pharnovius, Nikolaus Zytuo. Vgl. Sand, Bibliotheca antitrinitariorum S. 49, Wengierski, Chronik der ev. Gem. zu Krakau S. 30. B. starb in Wilna März 1591.

mutabiles ad omnem anam et alia, quae me hic referre piget. Deinde in quo cardo rei positus est, periculosum esset, si catholici talem virum conspicati agere eum aliquid viderent, sinistre omnia interpretarentur, dira quaeque suspicarentur, irritarentur, denique magis negotium totum inficeret, quam conficeret et iuvaret. Addam et istud mihi videri consultum, ne ista optima voluntas huius viri multis innotescat idque non tantum ob has causas, quas modo produxi, sed etiam ne apud Henricum istud maius odium excitaret, quo sic istis crabronibus excitatis periculum optimo viro crearetur . . . Literas binas abs te accepi et eas omnes, quas noster Ursinus ad me misit et denique quas nostri Heidelbergenses ad nos miserunt. Quod tuum officium est mihi pergratum, illud rependere conabor . . . Vale, vir ornatissime. Cracoviae 7. Cal. Aprilis 1575 ¹⁾).

470. Christoph Thretius an Josias Simler.

Nostrae res Polonicae, ut fuerunt olim, sic in eodem accipiti et fluxo statu positae sunt. Habuimus pontificiorum fidem spectatam superiore anno, cum peccatis omnibus rebus in aedes sacris contionibus dicatas impetum fecerunt. Coninratio illorum in dies serpere videbatur, verum diuturnitate temporis evannit vel potius contienit, cum se occasionem bene gerendi rem amisisse viderint. Humanissime tamen cum illis nos gerimus, ut patientia nota sit nostra toti mundo atque ut pacem iuxta Pauli doctrinam cum omnibus habeamus. Quamvis et hanc iniuriam publicam ruptis fractisque cancellis legum et sanctione pacis sic impune abire nolint nostri, imo publico in conventu regni proximo futuro illius rationem haberi volunt. Seminarium belli civilis satum opera et studio illius celebris d. a Lasco ²⁾), quod irrigari utique videbatur sic, ut in dies nihil aliud speraremus quam incrementum eius et segetem amplam ad bellum intestinum. Trino habito a nobilitate conventu retardatum et remoratum est maturis deliberationibus et rationibus propositis. Si licet perspexerint accurate et optime nostri nihil in tam pernicioso negotio temere et praecipitanter agendum, ennetationem potius esse salutare viderunt quam praeceps et noxium consilium. Hoc pacto hoc malum, quod bonos multos terrebat, sopitum est. Imminent vero nobis tempora mirae expectationis futura, quae cum nostros impegerint in prima electione, nescio an isti sapiant et quidpiam melius agant. Quod dico ob turbatissimum statum Sarmatiae, ob dissidentes omnium ordinum

¹⁾ Aus der Breslauer Stadtbibliothek.

²⁾ Albert Laski. Vgl. S. 325 Anm. 3.

iuter se voluntates, denique ob varias artes competitorum, qui ut olim sic et hodie occultis cuniculis rem agunt suam.

Vicini fratres Austriaci ambiunt. Alius ex Italia Ferrariensis satrapa ex candidatorum vel potius denigratorum est numero. De Moseho multa fabulantur. Henrici legatus adventare et aureos montes adferre dicitur multisque speciosis rationibus ac promissis obfuscare contendet nomen veritatis. Legati nostri primum redierunt e Gallia, qui haud dubie ad nutus illius ficti factique sunt. En, quo devenimus? Quae Sarmatiae facies et quam misera olim summa pace fruentis regni? Deus nostri misereatur.

Sed a rei publicae statu nunc descendam ad ecclesiae sortem et conditionem. Pacem, ut antea dixi, aliquam nobis promittere possumus sed talem, qualem Christus suis pollicetur, quae scil. incerta sit. Sectarii nostri delirare non desinunt, verum superioribus diebus unus illorum, qui primipilaris quodam modo inter eos extiterat, sponte sua ad gremium ecclesiae orthodoxae rediit, quocum deliberate actum est, et tandem 13. Martii in publico coetu nostrae ecclesiae Cracoviensis palinodiam fecit facta omnium errorum suorum abiruratione. Is homo vocatur Daniel Bielinski, tamen quia inciderat in teterrimos errores ac in tritheismum, anabaptismum, ebriuitismum abnegato novo foedere in iudaismum, deinde reiecto iudaismo et utroque foedere contempto in ethnicismum ac atheismum prolapsus ob istos furores, licet olim fuisset minister verbi, noluit pastor noster¹⁾ et alii sanioris iudicii fratres, ut ille restitueretur in ministerium nisi cognitis per longum tempus fructibus poenitentiae illius. At contra prurientis ingenii alii suadebant et hortabantur suscipi in priorem functionem et provinciam. Abutebantur exemplis Petri et Pauli, qui ambo post suos lapsus recepti fuerant in primam dignitatem, verum isti nihil obtinuerunt. Quare hic expetimus a vobis iudicium et sententiam, ut reliqui fratres intelligant disciplinam ecclesiasticam esse in tam gravissimo lapsu servandam nec veterum patrum prudentiam in recipiendis haereitis et heterodoxis esse vituperandam.

Addam et aliud, cuius te certiores facere volui nimirum quendam rabulam ex sectariorum numero scientem tamen et confidentem satis libello his diebus edito adversus te et ecclesiae orthodoxae suam fidem de duabus naturis in

¹⁾ Paul Gilowski. Erst die Generalsynode, welche zu Petrikau den 1. bis 8. Juni tagte, gestattete Bielinski die Verwaltung der Sakramente. Desselbe ernannte ihn als Gilowskis Nachfolger zum Pfarrer von Krakan. Vgl. Wengierski, Chronik S. 39.

Christo scripsisse¹⁾, cuius libelli exemplar, quamprimum nactus sum, ad te mittere volo. Leges confidentiam hominis, cuius os obturari necesse est, quod tibi viro eruditissimo facile factu et in defendenda veritate servatoris nostri exercitissimo. Iste ut plausibilis hoc faceret, voluit te aggredi per latus cuiusdam Grochovii, cum quo olim intercesserat ei de ea re in Lithuania contentio, tamen de antagonista illius scriptoris Poloni non eris sollicitus, cum sit homo invenis, qui visus est olim profiteri religionem puram, nunc inclinare ut alicuius ad papismum videtur, sic ut vix nomine celebrandus esset. Denique etiam hunc Budnaenm hominem philantum potius quam modesti ingenii esse deprehendes ex istis maculatis chartis. Hanc suam philautiam magis prodidit in bibliorum versione²⁾ quadam nova inusitato sermone Polonico³⁾, ubi multa temerarie ausus est censoria nota interpretes omnes eruditos notans et sibi quandam prerogativam rari iudicii tribuens. Consultum itaque erit, si superbo asino dorsum flagellabitur et, ut dignus est, excipietur. At quia ausus est nuncupare suas blasphemias viro magno et optimo et orthodoxo Lithnano, aequum esset, ut eidem refutationem dedicares, ut is magnus vir suum nomen non illustrari, sed obscurari magis istius nugatoris et inepti scriptoris inscriptione intelligat, quin potius horrendis blasphemias prophanari. Scio hoc utile fore ecclesiae nec in ingratum virum, mi crede, conferes beneficium. Atque illud tibi reducam in memoriam, illum illustrem virum, cui iste impurus scriptor suum inscripsit librum, affinitate iunctum esse⁴⁾ clarissimo et illustrissimo d. palatino Iuni Vladislaviensi, cuius filius datus et commissus fuerat Lasitio nostro. Certe non minus maculavit et coinquinavit unum quam alterum hoc scripto, adeo perfrietae frontis est audacia. Sed de istis satis.

Quid autem de Galliis habere et audire poteris, quaeso, nos certiores facito tempestive, ne conflictis novis et fabulis Itali et factionis Henricianae homines nos pascant. Sed ecce ne id, quod initio commemorare volueram, silentio praeteream, velim sic de me existimes, cum essemus Francoforti, de pellibus castoreis procurandis obliti non sumus, sed adeo repentinus inde meus fuit discessus, ut plane multorum, quae

¹⁾ Budnaeus, Libellus de duabus naturis in Christo. Vgl. Bock, *Historia antitrinitariorum* I, S. 83.

²⁾ Ueber die Budny-Bibel vgl. Bock a. a. O. S. 82 und Ringeltaube, *Gründliche Nachricht von poln. Bibeln* S. 37 ff. und 151.

³⁾ Der Tadel bezieht sich auf Budnys Benutzung der russischen oder kirchenslavischen Bibelübersetzung.

⁴⁾ Johann Chlebowicz, Unterschatzmeister von Lithanen, Kastellan von Minsk. Seine Frau war Katharina Krotowski, Tochter des Erbherrn von Lobsens und Bartschin und Palatins von Hohensalza.

mibi agenda erant, procurare neglexerim, praesertim cum affinis meus, qui eiusdem itineris socius, lue esset infectus sic, ut desperaretur de ipsius salute. Quare si quid in hac re a me erratum est, ut te offenderim, velim mihi ignoscas, procurabo tamen tibi captata occasione hinc ex Polonia. Cracoviae Calend. Aprilis 1575.

471. Christoph Thretius an Theodor Zwinger.

Ne mirum sit tibi, quod tam raro scribere ad te soleam, ascribas meis negotiis et perturbationibus maximis, quibus nostra haec res publica divexatur. Credo itaque me excusatum iri apud te, cum tui memoria altissime infixata sit animo meo, quae res index est solidae amicitiae. Ego vero, qui de tua eruditione, humanitate et aliis tuis virtutum ornamentis sum persuasus, satis libera fronte commendare institui tibi illustrem nobilem adolescentem d. Andream Firleium¹⁾, filium summi et amplissimi in hoc regno viri palatini Cracoviensis, qui superiore anno magna cum iactura ecclesiae et reipublicae obiit. Is est snavitate morum ita ornatus, ut non inecata aut ementita nobilitas, sed vera et genuina in eo eniteat eluceatque. Quam ob rem cum ille peregrinationem instituerit in exterarum regiones, ut ea observet, quae spectatu audituque digna sunt, mores institutaque gentium et ritus illarum ac denique virorum eruditorum usus familiaritate domum redire possit iuculomis instructus magna rerum notitia et peritia, quo postea maiorum suorum virtutibus respondeat in iuvanda hac nostra republica, profecto existimavi et vestram Basileam vere regiam ob loci antiquitatem et praestantissimorum virorum copiam illi esse invisendam et cognoscendam. Dabis igitur operam, ut innoteseat clarissimis viris eorumque sermonibus sic fruatur, unde laudem et eruditionem referre possit.

Quod autem attinet ad nostra Sarmatica, tanta est illarum rerum silva, ut vix longa scriptione comprehendi possint, nimirum si mihi tantummodo ordiendum esset a tempore, quo bellus ille Heuricus nostros turpissime deseruit usque ad hunc diem. Iamiam comitia de Henrico a fastigio regio diademateque polonico deponendo ob suam desertionem aguntur²⁾. Deus nostris adsit consentientibus pro patria. Et

¹⁾ Mit seinem Bruder Felix begegnet er uns unter dem 21. Oktober 1570 in der Wittenberger Matrikel. Im liber nationis Polonicae der Leipziger Universität finden wir die Namen der beiden Brüder unter den Jahren 1568, 1569 und 1570, in der Leipziger Matrikel bereits unter 1567. In Basel studierte er mit Petrus Ostrowerzci, Johannes Dziedek und Johann Osmolski seit 1575.

²⁾ Der Reichskonvent zu Stencyce vom 12. Mai 1575. Vergl. Eichhorn Hosins II S. 495 und Gillet, Krato von Krafftheim II S. 293.

cum sperem hunc clarissimum adolescentem supplere posse pro sua prudentia ac facundia huic desiderio, vos ad illum remitto, quem, si placuerit, de multis narrantem audire poteritis. Bene interea vale, vir ornatissime, et me tui amantem sic complectere, ut me tuum esse credas. Cracoviae 10. Maii 1575.

472. Christoph Thretius an Josias Simler.

Accipio excusationem quidem, qua uteris in tuis literis, nimirum quod cui tute vestras literas ad nos deferri curaretis, non habueris. Sit ita sane, sed tamen est longum intervallum medius annus vel paulo plus, et toto illo tempore unicas literas ad nos scribere est valde mihi mirum. Nam interea, si bene memini, ternas aut quaternas ad vos scripsimus, et Norimbergenses nostri, ne ullae vestrae literae pereant, efficere studiose possint. Quare ut iustiori excusatione erga nos uti possis, peto, ut crebrius ad nos des literas, si per valetudinem et tua negotia licebit. Magnopere delectati sumus descriptione mortis istius pestis Gallicae, cardinalis Lotharingi, qui unicus fuit perniciēs amplissimi et potentissimi regni Galliarum. Si ante annos viginti extinctus fuisset iste pestifer homo, fortassis tot bellis civilibus iactata non fuisset Gallia. Sed servaverat dominus hoc flagellum, ut electos et ecclesiam suam exerceret. Attamen ut liquido apparet ex statu regni Galliarum, reliquit suam familiam administrationis et gubernationis aulicae hereditariam. Nec dubium est, Wandemontii filiam ex illius genio datam fuisse Henrico in uxorem, ut Guisiana familia occupet solium regni. Hoc haud dubie omnes nativi Galli animadverterunt et intelligunt Guisiacum fore regnum, si prolem ex uxore susceperit rex. Quicquid iactatur de pace, nunquam puto fore firmam et solidam regnantibus istis et in clavo sedentibus, quos hodie dominari videmus.

Verum omissis rebus externis ad nostra veniendum est, quae velut τὸ πάρεργον attingam, quoniam uberrimam eorum omnium, quae hic acta sunt, superioribus diebus ad vos misi narrationem. Dolendum est imprimis nos esse factos fabulam mundi, quia praeclarum de nobis quidpiam pollicebamur ex praeteritis comitiis, sed dum aureos montes pollicemur, nascitur ridiculus mus. Feliciter convenerunt omnes regni ordines, egregie rem aggredi videbantur, at cum in rem ipsam penitus ingredi voluerunt, nulla dies, quae novas remoras et impedimenta non adferret. Tandem factum est, ut diffidentia inter se laborantes coeperint moliri distractionem, quae ubi facta est, rebus infectis est discessum cum maximo reipublicae periculo. Nunc nec regem nec legem

babemus. Regem quidem, quia aperte etiam secedentes professi sunt se nullum unquam habituros regressum ad Henricum, et id testatum fecerunt, cum in multis palatinibus proclamatus est esse regno abdicatus. Legem autem, quia interregno indieto nullae peculiares leges latae ad cobibendam improborum violentiam ac conatus, sicut superiori mense furiam hostium Christi experti sumus, dum die Ioanni Baptistae sacro ingens perditissimorum hominum cohors nostrum coemiterium in suburbiis urbis positum invasit¹⁾, disiectis parietibus ligneis deformavit, eoque progressi sunt insaniae, ut nostrorum fratrum sepulera violare eius prophanis manibus voluerint. O rabies infanda, quae etiam apud ethnicos est inaudita. Nec satis erat hoc facinus perpetrasse, noctu adoriri iterum minabantur domum coetibus nostris dicatam, quam furiose et seditiose superiori anno devastarant, quasi amplissimam illam domum funditus evertere vellent. Magistratus arcensis munivit praesidio aedes illas sic, ut ad quatuor hebdomadas milite armato sint custoditae, quo hoc pacto insano impetui adversariorum resisti posset. Hodie adhuc spirant minas et tetra quaeque in nos, quo fit, ut vestris et ecclesiarum precibus vehementer nobis opus sit ad labascentes et languidos nostrorum animos erigendos et confirmandos.

Nobilitas iterum nova comitia urget et forsitan hoc anno aliqua adhuc publica declaratio futura est²⁾. Quem autem in regem eligant, vix divinare possum, cum alii Austriaco vicino faveant, alii Moscum accersendum esse censeant. Turcae cum Scythibus vel ab Henrico excitati, ut fama est, qui non habet, unde nobis nocere possit, quam per istos christianismi hostes barbaros, vel etiam quia nostros et consiliiis expertes et incautos vident, minitantur interitum nobis. Quod absit. Nam pateret tum maior crudelissimis barbaris porta ad reliquam Europae partem occupandam, ipsam Germaniam invadendam.

Non dubito te hactenus accepisse meas literas, quibus quaedam seitu digna tibi significabam, velut de quodam nebulone, qui librum edidit adversus te. Cuius scriptum una misi. Quare ad istas meas literas responsum expecto avidissime. Nam sententiam de iis rebus cognoscere possimus. Porro nostrum Bullingerum optimum, venerandum

¹⁾ Nach Wengierski, Chronik S. 30, hätte die Zerstörung des evangelischen Begräbnisplatzes, bei der auch die Leiche des 1570 verstorbenen Palatins Stanislaus Myszkowski geschädigt wurde, am 16. Juni 1575 stattgefunden.

²⁾ Zum 3. Oktober kündigte der Erzbischof den Reichstag zu Warschau an, auf demselben ward beschlossen, zum 4. November den Wahlreichstag nach Warschau zu berufen.

et de ecclesia Christi iam a tot annis bene meritum, nobis et ecclesiae restitutum gaudeo, qui est tamen indefessus propugnator veritatis quemadmodum et tu, licet conflicteris cum podagra graviter, tamen non pateris te vinci et tuos sanctos labores impediri. Dominus deus gravitatem morbi leviozem facere dignetur ad utilitatem et solatium ecclesiae suae. Ego tam ministros nostros quam clarissimos viros, quos nominatim salutari voluisti, tuo nomine salutavi, qui vicissim omnes tibi precantur quacque fausta. Noster D.¹⁾ tuae pietatis et doctrinae non est immemor. Verum istis temporibus velut labyrinthis ita est intricatus et occupatus, cum omnem lapidem movet, ut hero suo paret regnum, ut modo non sit par respondendo, nisi ubi paulo solutior erit ab istis curis petitionis regni. Cracoviae, Idibus Julii 1575.

473. Theodor Beza an Christoph Thretius.

Cito et tuto. Si verum est, mi Threti, quod in Gallia his diebus sparsum fuit, magnaque, ut aiunt, Parisiensium praesertim gratulatione celebratum, eum videlicet, qui tam solenni eiuratione istic regno exanctoratus ferebatur, rursum communi applausu certis conditionibus iisque non prorsus incommodis in integrum restitutum, causa nulla est, cur mei illius consilii rationes et ibi pluribus aperiarn. Et sane seu vera illa sunt seu falsa, ad alium quemvis potius haec deliberatio referenda est. Praestabo tamen fidem, quam tibi postremis meis dedi, cum illustris illius herois Cracoviensis palatini defuncti filius²⁾ tuas mihi reddidisset, quibus tum ego, ut potui, respondi. Rem paucis expediam. Sum adductus in illam sententiam partim ratione partim eius autoritate, quem et pietate et usu et doctrina excellere mihi persuasi, rationesque istas habui. Cum deligi a vobis rex non possit aperte veram religionem profitens, sic enim semper credidi, statui praeferrere eum a vobis oportere caeteris, qui et plurimum Polonos adiuturus posse merito videatur et pios minimum afflicturus. De utroque vero cogitanti mihi Austriaca sola familia occurrit, quae inter ceteras sic est potens excepta Gallica et Hispanica, quas nunc ab illa seiungo nec ad vos quicquam, nisi deus omnem vobis mentem adimere perrexerit, pertinere credo, ut neque sint eius vires vobis timendae, quibus ad tyrannidem abutatur, neque etiam nullae sint nisi titulo tenns facultates, quales sunt ceterorum Germaniae principum, si de sustinenda regiae maiestatis dignitate quaeratur. Itaque quod nonnulli sibi ab exactionibus

¹⁾ Zweifellos Dudith.

²⁾ Andreas Firlej. Vgl. Nr. 471.

timent, multo magis verendum fuerit, si multo inferior quispiam in eo gradu collocetur. Non feret hoc Threa, inquiet nonnulli, illius familiae hostis, et sic attrahetur bellum cum potentissimo vicino.

Remedium facillimum est, si ea conditione expressa eligatur, ut nullam ob causam foedus cum vicino initum transgredi nisi ex totius regni statuum solemnī auctoritate nullo modo ipsi liceat, ne si quidem bellum adversus patrem aut fratrem aut alios vicinos populos ille moveat. Venio ad id, quod praecipuum est. Superstitiosam illam familiam esse satis constat. Utinam pleraeque tales essent potius quam spurcitiis infinitis ac etiam manifesto impietate contaminatae. Maximum enim inter illa discrimen esse statuo, quamvis neque haec neque illa probem. Habeo illius opinionis testem partim ipsam experientiam partim optimi viri¹⁾ illius testimonium, ex quo primum, quae mea de istis opinio esset, cognovisti, cuius etiam non vulgarem apud te bonosque omnes auctoritatem ad fidem illius rei faciendam esse arbitror. Habes consilii mei rationem, id est fortasse nugae in re maxima. Meum tamen istud de vestra gente in re tanti momenti studium ac votum tibi ac amicis probari vehementer opto.

De rebus nostris. Valemus quam optime dei beneficio et quamvis in belli maximi ac cruentissimi vicinia pace adhuc fruimur. De Mombruni, fortissimi viri, captivitate, quae tamen nostros in Delphinatu minime perturbavit, nuper ad te scripsi. Eodem tempore aliquae Germanorum equitum cohortes segetibus maturis ipsisque etiam villis flammis apud occitanos iniecerunt. Convenit ipsum etiam hostem dirum hoc spectaculum. Itaque impetu in illorum ducem, apostatam perfidissimum, facto multae sunt eius domus funditus eversae et quotiensque ex istis incendiariis sunt deprehensi, misere sunt ipsimet nstulati. Ea res fortasse omnem illam coeptam de pace consultationem inturbabit, apud Ropellanos et Aquitanos adhuc recte omnia. Quis tandem sit futurus tantorum malorum exitus novit dominus. Ego, quae metnam, plurima video, quid boni sperem, pene nihil habeo.

Ceterum, mi frater, quod opera diligentiaque tua factum est, ut ab Hungaris nostris fratribus literas acceperim, eo certe nomine tuis in me pristinis beneficiis multum accrevit neque committam, ut illi meum responsum diutius requirant. Illustrem autem d. Firleium et quoscumque ad nos mittere visum erit, velim tibi persuadeas universo nostro collegio ac nominatim quidem mihi quam commendatissimos fore.

¹⁾ Krato von Krafftheim.

Beue vale, mi charissime frater, una cum bonis omnibus. Muniat vestros sanctos coetus altissimus ille fidis angelorum suorum legionibus, dirigat sancto suo spiritu vestrae gentis consilia, ut qui vobis futurus est rex, proxime ad istud accedat exemplar, quod psalmo 72. descriptum ad te mitto qualibuscunque versiculis meis latine expressum. Iterum vale. Genevae 19. Julii 1575. Velim te meminisse octoginta corouatorum, qui magistratui nostro debeantur.

474. Josias Simler an Johann Chlebowicz.

Zürich, den 31. Juli 1575. S. widmet dem Kastellan von Minsk das Buch: Assertio orthodoxae doctrinae de duabus naturis Christi opposita blasphemis et sophismatibus Simonis Budnei nuper ab ipso in Lituania evulgatis¹⁾.

475. Paul Gilowski an Heinrich Bullinger.

. . . Nos sicut superiori anno cognovistis quantis afflictionibus premamur, idem et hodie conqueri apud vos liceat, ac tantum abest, ut diminui videantur, quin potius in dies augeantur. Maximus autem est dolor iste, quod illud robur animi fervorque profitendi religionem veram non ita se erexit in nostris, sicut antea fiebat, tantoque frigore corripitur videntur, ut languescere, non vivere et Christum trepide spirare videantur. Miris autem artibus sathan in hac anarchia cursum evangelii impedit partim, ut dixi, stupore et veterno quodam correptis multis, qui in dies progredi debuerant, sic ut coetus nostri videantur marcescere, qui antea efflorescebant. Culpam huius rei tribuo auditoribus, qui ea gratitudinem, qua decet, bonum dei verbum non recipiunt, partim deinde aperto Marte iam videtur hostis humani generis de eradicanda et extinguenda veritate cogitare, cum sua flabella ad vim faciendam concitat, sic ut superioribus diebus in coemiterii nostri eversione et domus coetus nostri istius furoris initia iacta fuerint. Verum domini ad tempus sedavit. Adhuc in eodem pelago sumus sed composita tempestate, nihil tamen boni ab hostibus expectamus, nisi precibus eorum machinationes fregerimus. Quam ob rem ut facitis pro omnibus ecclesiis, sic et peculiariter memores sitis nostri, qui inopiatis istis turbis afficimur, ut eas languescere faciat et nostram rem publicam labescentem sustineat.

Non parum etiam dolemus cum ecclesiis nostris ita furiose agere istos Saxonicos doctores²⁾. Videmus, quam coeca

¹⁾ Vgl. S. 375 f. und 379.

²⁾ Vgl. über den Sturz der Kryptocalvinisten in Sachsen Gillet, Krato I, S. 438 ff.

sit et confidens eorum audacia. Petulantiam proiectae eorum maledicentiae quis refrenare possit nisi deus opt. max.? Bonis piisque viris infamia ab illis oppressis hoc semper supererit, quod scite et eleganter Aeschilus ait: τὴν ἀλγίθειαν ἀνατιθέναι τῷ Κρόνῳ. Et tamen precamur deum nostrum et omnis concordiae autorem Christum, dominum nostrum, ut illos adducat ad meliora consilia et ad veritatis agnitionem. Heshusius ille venerabilis episcopus Prussiae cum suo Wigando emisit librum adversus Exegesim plausibili cum titulo, sed nihil non veneni et calumniarum in nos effundit¹⁾. Speramus tamen patronos nostros senatores regni, qui profiteantur puram religionem, expostulatos cum principe et eius consiliariis, quod tam impudenter et imprudenter se gesserit iste reverendus scilicet episcopus in hac causa. Utinam autem consilium alienius honestae pacificationis iniri possit in comitiis proximis imperialibus. Sane plurimum prodesset ad promovendam veritatem et verbi divini cursum, qui ineptis istis rixis impeditur. Verum domini modera-bitur ista omnia consilia et videbit facere ad salutem suae ecclesiae. Cetera, quae tam ad politicum statum quam ecclesiasticum pertinent, referet noster carissimus frater d. Thretius, deinde a vobis consilia est petiturus nomine nostro de iis rebus, quae pertinent ad rectum ordinem²⁾ ecclesiae tenendum, de iis praesertim, qui cum apostasia multiplici facta ad nos redeunt. Quae res, ut ex ipso percipietis, cum sit nova apud nos et in posterum utilis, vestro consilio adesse velitis petimus. Hoc vos facturos pro vestra pietate credimus. Bene vale. Cracoviae 10. Augusti 1575³⁾.

476. Christoph Thretius au Heinrich Bullinger.

Quamvis, ut scripsi, praeter omnem meam expectationem Heidelbergam, addo etiam, et iuvitus excurrerim¹⁾, tamen cum d. doctore Erasto et aliis amicis consilia agitavi, quonam pacto Iodocum evocare a vobis Heidelbergam potuissem, ut eum mecum hac commoditate, quam in praesentia habeo, curru in patriam abduxissem. Verum cum nullam rationem invenire potuimus, ut tam brevi temporis spatio Iodocus adduceretur, et me urget gravis necessitas redeundi ad comitia

¹⁾ Vgl. Assertio testamenti Jesu Christi contra blasphemam calvinistarum Exegesim. Bezüglich des Streits, der über dieses Buch entstand, vgl. Hartknoch, Preussische Kirchen-Historie S. 463.

²⁾ Vgl. die Artikel der Krakauer Kreissynode vom 13. Mai 1575, wie Wengierski, Chronik S. 26 ff. sie mittheilt.

³⁾ Hierzu der Vermerk: Literas Gualtherus, Bullingeri successor, per Thretium accepit d. 14. Oct. eiusdem anni. Am 17. Sept. war Bullinger gestorben.

⁴⁾ Ueber diese Reise des Thretius vgl. Wotschke, Thretius S. 85.

regni, eo enim iussus sum redire a palatino Cracoviensi et ab aliis nostrae ecclesiae patronis, non video aliam rationem, per quam Iodocus in patriam possit redire, nisi ut tuum consilium ea de re cognoscam, num Tiguro possit aliquo modo Norimbergam cum aliquibus aurigis per Sangallum, modo id fiat tuto, remitti, ibi ego apud Gutteteros et Seblissembergerum nostrum constituerem, quid porro illi faciendum esset de consilio eius tutorum magnificorum dominorum, ut aut aliquantulum maneret Norimbergae exercendae artis gratia, aut mitteretur tutissime a Gutteteris Cracoviam. Quodsi hoc fieri non possit, tum nulla alia restat via, nisi ut cum Froshovero veniat Francofurtum et inde Lipsiam ad Ludovicum Camerarium, filium Ioacchini Camerarii, postea tandem Cracoviam, quamvis non ita facilis esset nobis ratio eum Francofurto reducere Cracoviam, atque esset Norimberga. Verum tamen peto obnix a te non modo meo, sed et magnificorum dominorum tutorum Iodoci nomine, ut quam primum e cartula una significes mihi, quam viam putes commodissimam remittendi eum, et ut id fiat sine mora, ut et ego prospicere possim in illis locis de hominibus, ad quos confugere possit, praesertim si putares per Francofurtum illi esse proficiscendum. Nam ibi mora esset illi valde nociva, non secus autem si per Norimbergam iudicaveris, nam per illam viam nihil negligeretur. Ego autem nullam cogitationem de eo instituere possum, nisi instructus ero hac de re tuis literis. Quantum vero ad pecuniam attinet, si literae tuae perferentur tempestive et significaveris, quantum mittendum sit, sine mora apud Seblissembergerum nostrum Norimbergae pecunia erit. Si vero aliter res ceciderit, aut per aliorum et non per meam negligentiam alicubi pecunia baeserit, impende de tua ad tempus. Promitto ego tibi fide bona et sancta ad minimum quadrantem restitutorum idque sine ulla mora, hoc autem ita mihi credere debes, ut si unquam mihi aliquid credidisti. In summa autem nihil tutius mihi videtur, nisi ut de Iodoco mittendo semel atque iterum per literas colloquamur, ut de necessariis illi rebus statuamus. Id autem fieri poterit, si per Norimbergam mitti eum facile posse mihi significaveris. Cum his iterum atque iterum me paternitati tuae reverendae commendo et filios tuos, fratres ac dominos meos observandos, atque filias officiosissime saluto.

Non dubito te intellexisse Ioannem Miscovium una enim Nicolao Miscovio ivisse in Italiam, Cikovii vero sunt aulici, alter est in aula Transylvani, alter in inferiori Germania nescio quocum principe. Lanrentius Zemlinus fungitur ministerio et bene se gerit. Caspar¹⁾ nunc mecum est, eum

¹⁾ Malinins. Vgl. S. 278 Ann. 3 und Nr. 397.

decevi relinquere Vitembergae apud Esromum, virum pium, ad annum nnum, nam diutius eum alere non mihi suppetunt sumptus. Postea eum scholae et ecclesiae dei consecrabo.

Quod mihi iam iam venit in mentem, thesaurarium regni, zupparium olim illum, ad quem tuum librum de origine erroris misisti et qui etiam ad vos munuscula mittere decevit, me rogasse vehementer, ut suum filium, optima indolis puerum, in has regiones adducerem, quodsi hoc contingeret, ante Septembrem vos omnes inviserem et tum demum Jostum mecum abducerem. Sed cum ista adhuc non sint certa, tu ne negligito ad me consilium tuum de perfectione perscribere. Augusti Heidelbergae.

477. Josias Simler an Christoph Thretius.

Accepi, mi Threti, pelles a te missas a Catharino meo, audio etiam te Genevam abiisse et cupere scire, quo iam nos habeamus. Scias igitur meam quidem viciniam omnem a peste immunem iam ac in maiori parte urbis paucas domos infectas esse, in minori plures obierunt. Cum Badam veneris, velim omnino te nuntium ad me mittere, conscendam equum, ut te conveniam vel Badae vel loco aliquo intermedio, quem mihi nominaveris. Cupio omnino te videre et de omnibus rebus prolixè tecum colloqui ideoque nunc brevior sum. Vale. Tiguri 2. Oct. 1575.

478. Christoph Thretius an Krato von Krafftheim.

Nescio, quo fato expertus sim tot incommoda et res adversas in tota hac peregrinatione mea, ut meus reditus in patriam non fuerit felicius mihi meo discessu in Germaniam. Et quamvis discedens Heydelberga instituissem plane proficisci Ratisbonam¹⁾, ut me venturum ad vos receperam, tamen cum essem Norimbergae, coactus sum mutare sententiam, propterea quod vestrum conventum iam solutum esse cognoveram. Itque molestis ac difficultatibus non vulgaribus oppressus ego ac divexatus velificatione mutata in patriam contendi, cum tamen avide cupiebam te videre in meo reditu ac convenire, sed temporis necessitati mihi parcendum fuit. Interea mei officii non sum oblitus, nam quae oportuit tibi mitti, ea d. Camerario nostro tradidi, qui, ut spero, illa tibi bona fide remisit. Scribere autem ipse ad te non potui, propterea quod nunc ex meis famulis morbo correptus

¹⁾ Ursin an Krato unter dem 8. Dez. 1575: „Thretio breves dederam, ut quem putabam fore vivam epistolam. Certo enim dicebat se vel in itinere vos visurum, si Ratisbona abisset.“ Neue Heidelberger Jahrbücher XIV S. 122.

propter suspitionem Inis a me ibi relinquebatur. Unde ipse indicare facillime potes mutationem voluntatis meae ascribendam esse temporum iniquitati. Veni itaque post tot varios casus et discrimina salvus et incolumis in patriam. Veni ad meos respirantes post illum terrorem Tartaricum, quo universa Polonia concussa fuerat, et veni tamen opportune, dum celebrarentur nostra comitia¹⁾, de quibus quid ad te scribam, nihil aliud habeo, quam diu multumque agitatum fuisse inter optimates et proceres et ipsum equestrem ordinem, quem potissimum eligerent regem, vicinum nostrumve vel domesticum. Et profecto animi populi propeusi in vobis hominem vehementer fuere vixque eo res est deducta, ut maioribus suffragiis caesarea maiestas tandem renunciata sit ab archiepiscopo die lunae rex Sarmatiae, quod felix faustumque sit toti orbi christiano. Nos quidem ab eo tempore, quo rediimus, rogati a multis, ut iudicium vestrum proferremus, semper id diximus de eius sacra maiestate, quod de tam optimo monarcha sentire et effari decet.

Illa vox etiam, qua in tuis literis velut aphorismi loco me totum aperui tibi, dum de hac felici reuentione cogito, venit mihi in mentem et ita futurum, ut mecum conferebas, non dubito. Verum tamen optimo huic principi multa erant istis gravissimis temporibus agenda ad fluctuantem Sarmatiae statum et hostium hominis christiani effrenorum audaciam sedandam et frenandam. Certissimis enim nuntiis fertur ipse magnus caesar Tauricae chersonesus cum copiosissimo exercitu Scytharum iam Boristhenem transiisse et moliri destructionem ac eversionem istius regni perfidi Valachi, ac Turcarum phalanges adfuturas ei dictitant. Sic vides, quae et quanta pericula horrenda vobis immineant. Ego vero credo deum opt. max., qui prospexit de bono principe huic regno, futurum adhuc clementem ac misericordem huic Sarmatiae et Tartaricam rabiem et furores Turcicos compositurum.

Et quia, si contigisset me ad te Ratisbonam venire, non modo publica tractare constitueram tecum, verum etiam quoddam privatum negotium, de quo nunc per literas, quod coram non potui agere, iustitui. Scis, quo pacto infausta tyrannis per Saxoniam sic grassata sit, ut non solum optimis, doctissimis et dignissimis viris uocuerit, sed etiam spiculum suum exeruerit in infimi ordinis homines, utpote in Exegeseos typographum et quosdam alios bonos bibliopolas, inter quos unus fuit Gallus voster, qui nihil tale cogitans

¹⁾ Auf Grund eines Beschlusses des Warschauer Konvents am 3. Okt. 1575 war der Wahlreichstag zum 4. Nov. nach Warschau einberufen.

Lipsiae ante annum ob distractionem multis exemplaris duntaxat carceres passus est, e quibus tandem liberatus, sed mulctatus certa pecunia summa sc. quingentorum florenorum. Hac autem summa donatus est a principe consuli urbis Lipsiae Rauscher¹⁾, qui qualis vir sit, forsitan nosti. Ille autem bibliopola Gallus istius suae calamitatis dolore post semestre Francofurti diem suum obiit. Haeres homo bonus et plane nostrae religionis civis Cracoviensis iam centum florenos numeravit, sed quia videt hanc mulctam non parvam diminutionem allaturam bonis defuncti, quaerere voluit remedia, si posset huiusce mulctae sublationem consequi et impetrare apud principem. Idcirco si potuissemus venire Ratisbonam, nisi fuisset tuo consilio et tentassemus aliam, an aliquid efficere potuissemus per sacram caesaream maiestatem apud principem, sicque haeredis paupertati aliquid dare voluisset. Quare nunc tuum iudicium exquiro petoque, ut nobis iudices, an fausto pede istius mulctae remissionem ab ipso principe nancisci possimus iam nunc rege Poloniae creata caesarea maiestate. Non dubito, quin tu in meam gratiam et ob nostram amicitiam paucis aperies animi tui sensum, quem in hac re sequemur. Sed de hiis haecenus. Rogo ut de Gallieis rebus nobis, sicut soles, certum perscribas. Bene vale. Cracoviae 14. Decembris 1575.

478a. Thretius an Krato von Krafftheim.

Krakau, den 26. Dezember 1575. Kurzer Bericht über die Wahl Bathoris. Breslaner Stadtbibliothek.

479. Christoph Thretius an Josias Simler.

Quod mihi iam pridem praesagiebat animus, sicut abunde ex me audivisti, cum apud vos essem, vir clarissime, illud re ipsa, cum veni in patriam, offendi. Nam omnia barbarum plena ac factionum invenimus, quas pepernit nobis isti competitorum, qui utinam merito a nobis candidati appellari potuissent. Comitum enim regni, quae ad Nonas Novembres indicta erant²⁾, perniciosum sunt sortita exitum. Ecquid enim deformius ac turpius esse posset, quam videre nos corpori duo capita esse imposita, sic quid miserius ac calamitosius est, quam duos reges uni regno esse datos? Haec vero nunquam sperassemus et in tantum periculum regnum

¹⁾ Ueber den Leipziger Bürgermeister vgl. Gillet, Krato von Krafftheim S. 457.

²⁾ Zu Warschau. Vgl. Eichhorn, Hosius II S. 497.

perventurum cogitassemus. Hoc sane accidit factionum importunitate et nimia celeritate. Nam isti, qui caesaream maiestatem promovebant, dum cupiunt post longas comperendinationes caesaream maiestatem appellare regem, praecipitarunt ipsius renuntiationem duce et praecentore archiepiscopo, qui ex legibus nostris hanc praerogativam sibi vindicat et de ea gloriatur¹⁾. Quae renuntiatione effecit, ut reliqui, qui contrariae erant factionis, ut aliquot alii palatini et instus nobilitatis numerus, qui hominem nostrum i. e. Piastum, ut vocant, habere cupiebant, ad extrema quaedam confugerint. Quocirca iverunt in contrariam isti sententiam, et primum reginulam Annam, demortui Angusti regis sororem reginam eligunt, et ei adiungunt in maritum Stephanum Batorem, Transylvaniae palatinum²⁾, quem et in regem itidem eligunt. Itaque ex utraque parte proclamationes istorum regum fiunt idque in his urbibus, ubi aliqua factio autoritate et dignitateque pollet. Sicut hic Cracoviae Batorum rex est renuntiatus, quia noster Cracoviensis palatinus³⁾ primus est, qui ab eius partibus stat. Vides, quo pacto sit scissum distractumque hoc regnum hoc duplici rege electo. Quae duplex electio ne sit exitiosa futura et nobis et toti christianismo, vehementer metuimus, nisi deus ista asperrima tristissimaque principia convertat in melius. Mittuntur ab utraque factione et parte legati ad utrosque reges electos, quodsi hoc regnum suscepserint isti principes nec obviam iverint pro sua prudentia istis turbis et distractioni noxiae, ac potius potiri voluerint optato regno, et se nos et totum christianismum vereor ne perdant. Nolo pluribus de hac monstrosa et prodigiosa electione ad te scribere, quia post aliquot dies a me uberiores accipies literas, quae istorum comitiorum acta luculenter complectentur, tantum obiter et strictum gustum calamitatum nostrarum tibi indicare volui. Mensis Jannarius, qui proxime sequitur, pariet nobis multo maiora mala, nisi deus nostri misertus fuerit, eo quod nobilitas ea, quae Batorem elegit, tam particulares quam generales conventus habebit, quae opponere se nititur caesaris electioni⁴⁾. Deus opt. max. sit noster *ἀλεξάνδρος* . . . Raptum scriptum Cracoviae 27. Decembris 1575. Boni consulas haec Laconica lineamenta barbararum nostrarum, dum expectabis iustam descriptionem.

¹⁾ Die Proklamation des Kaisers Maximilian durch den Primas Uchanski erfolgte am 12., die des siebenbürgischen Fürsten Stephan Bathori am 15. Dezember.

²⁾ Bathory geb. 1532 war seit 1571 Großfürst von Siebenbürgen.

³⁾ Peter Zborowski, der Nachfolger Joh. Firlejs.

⁴⁾ Die Anhänger Bathoris traten am 18. Januar 1576 zu Andrzejew zusammen.

480. Christoph Thretius an Krato von Krafftheim.

A meo in patriam ex Allobrogum finibus reditu iam bis ad te scripsi, sic tamen, ut primae meae literae quandam laetitiam tibi adferre potuerunt, qua et nos mirifice affecti fuimus. Verum quanta sit animorum levitas et temeritas ac imprudentia, ex posterioribus nostris literis percipere potulisti. Itaque quid nunc in hoc monstroso rei publicae nostrae statu sit cogitandum et nobis sperandum, ego, qui non tanta iudicii acrimonia valeo, aliquid in medium adferre obstupesco et interea mentes ad turbas natas et concordiae inimicas detestamur. Profecto nisi deus opt. max. istis procellis tranquillitatem immiserit, sursum deorsumque apud nos omnia ferri necesse est. Nisi etiam caesarea maiestas pro sua divina et rara prudentia nobis rebus consuluerit, regni istius extrema omnia impendent. Sed boni omnes confidunt penitus ex illa aula vestra tanquam ex supremi Iovis solio tempestatis istius quietem nobis accessuram. Atque illucescet lumen haud dubie tale, quod caligines istas fugabit. Nolo hic plura de hac re disserere, nam prohi omnes et pii fundunt ad deum preces, ut ille sic illustret ac dirigat animum caesariae maiestatis, quo, sicut in magnis rebus exercuit vim animi sui, sic in hoc regno medendo explicet omnem prudentiae ac sapientiae suae rationem. Et quoniam nunc amplissima nostrorum legatio ad caesaream maiestatem proficiscitur, ex quorum numero est hic antiquissimae virtutis ac nobilitatis d. Firleius, filius summi illius ac incomparabilis viri d. Firleii olim palatini Cracoviensis, non potui non facere pro meo erga clarissimum hunc adolescentem amore et singulari amicitia, quae inter vos intercessit, quin illum tibi de meliora nota commendarem, partim ut intelligat te magni facere veris ornamentis illustres et claros viros, partim etiam ut re ipsa sentiat nomen Thretii apud te in aliquo loco esse. Certe tu ex illo tanquam ex homine invene in ea aetate maturo et sagaci indicio praedito cognosces ea omnia, quae fiunt apud vos et quid humana audacia molitur. Caeterum quoniam attigeram in primis meis literis quoddam negotium de quodam bibliopola Gallo, quod esset conficiendum apud electorem Saxoniae Augustum, velim, ut petii, consilium tuum et opem hac in re nobis suppedites. Quare si quid incoeptum est et spes est aliqua, certiore me facies et quod te in hac re adeo libere adeo, nostrae amicitiae et meae erga te observantiae tribues. Si quae de Gallicis rebus certissima nosti et alia, significabis. Bene vale. Dat Cracoviae 5. Januarii 1576. Clarissimum virum d. Hubertum Languetum plurimum saluto.

481. Christoph Thretius an Josias Simler.

Comitia nostrae Sarmatiae, quae superiori aestate Henricum exauguraverant¹⁾, sed tamen propter varietatem sententiarum ac dissidentes animos procerum ac nobilitatis alterum ad regni diadema sufficere non poterant et sic intermissa, iterum Nonis Novembribus inchoata sunt ad perficiendam electionem novi regis. Haec sane nobis magnam spem fecerunt rempublicam Polonam pristinum decus recuperatam et a maximis periculis ac aerumnis, quibus post obitum Augusti regis toto fere quadriennio agitata et concussa fuit, liberatum iri ac respiraturam, nimirum si dei beneficio regem ac principem optimum nostri eligerent. Quare cum senatus nobilitasque Warschaviam convenissent, Nonis, ut dictum est, Novembribus initio optimis auspiciis tam celebris conventus incoepus est. Nam non iam ut in comitiis superioribus, quae habita fuerant in Maio, distracti fuere animi nec dubitatum est a quoquam, regem alterum in locum desertoris Henrici creandum etiam id annuente ac profitente ipso archiepiscopo Gnesnensi²⁾, qui in senatu prima habet suffragia. Sic iam archiepiscopus primus aperuit viam huic novae electioni ac antequam, quem putabant utilem regno, nominaret, actum est in hac prima sessione senatus ac equestris ordinis de finibus muniendis ac instruendis milite adversus barbaros hostes id imprimis expetentibus Podoliae ac Russiae populis. Qua re in deliberationem profecta constitutum est, tributum esse indicendum et militem conscribendum, et deinde postridie senatus oratores competitorum ac candidatorum audire voluit. Isti autem fuere caesareae maiestatis oratores, regis Suetiae³⁾, Ferdinandi deinde archiducis Austriae, ducis Ferrariensis⁴⁾, principis seu palatini Transylvaniae, magni ducis Moschoviae⁵⁾ prodromus seu praecursor maioris internuntii. Singuli suo gradu dignitatis verba fecerunt apud ordines, qui quot et quanta promiserint, ut voti essent ac petitionis regni compotes, fusissime patet ex illorum orationibus, quae plenae sunt promissionibus. In quo secuti videntur insignem illum promittendi artificem, ne quid aliud dicam, Monlucium episcopum. Postea

¹⁾ Auf dem Reichskonvente zu Stenzyce Mai 1574 hatte die aus Frankreich von Heinrich III. zurückgekehrte Gesandtschaft Bericht erstattet und sein Schreiben überreicht. Da der König nur im allgemeinen seine Rückkehr versprochen, aber keinen bestimmten Termin angegeben hatte, ward er trotz des Einspruchs des Primas Uchanski des Thrones für verlustig erklärt.

²⁾ Jakob Uchanski.

³⁾ Johann III. von Schweden.

⁴⁾ Alphons II. von Ferrara.

⁵⁾ Jwan der Große.

senatus primo sententias suas dixit. Inter quos primipilaris ille archiepiscopus multa de suo munere praefatus ad extremum inter omnes Europae principes nullum commodiorem dixit caesarea maiestate Maximiliano II. In eius sententiam pedibus iverunt ecclesiastici ordinis senatores alii sc. episcopi. Sed in senatu palatinorum et castellanorum, quem saecularem vocant, variatum est sentiētiis. Plerique quidem vel in caesaream maiestatem vel ad aliquem ex Austriaca domo inclinarunt. Alii Ferrariensem nominabant. Unus quidem Rosenbergium¹⁾ praedicavit, alter Batorem ob multas causas regno dignum dixit. Sic igitur senatus potior pars erga familiam Austriacam se bene affectam demonstravit.

Verum hac patrum procerumque sententia absoluta ordine oportuit venire ad equestrem ordinem et nobilitatem. Haec nullo pacto potuit adprobare iudicia optimatum, imo potius nescio quid sinistri de illorum amore erga patriam cogitare coepit, quasi inviderent matri rei publicae praeposcentes externum genuino et naturali *ἀσρογγορ* animum illorum admirati unanimi consensu ad suum domesticum, quem Piasum vocamus, se convertunt. Ibi in illo nobilitatis consensu vidisses egregios reipublicae cives ac libertatis patriae amantes docte apteque disserere de regno suo civi et populari committendo. Vituperabant externum principem ob iustas causas ac praecipue domum Anstriacam. Quae cum sit illis perspecta propter formam reipublicae in Bohemia mutata et populos, quibus imperant, duris oneribus oppressos, dictitabant se nolle subire tale periculum, se vicino non suo malo sapere velle. Hungariam quidem ab illis occupatam, a qua tamen arma Turcica hactenus arcere non potuerunt, quin potius vel levi exercitu quotannis Turcas aliquid ex Hungaria adimere. Haereditarium ac irreconciliabilem et perennem esse hostem illius familiae Othomannos, nec passuros eos gaudere accessione Sarmatiae. Quapropter ob hasce causas, quae tam ad internum rei publicae statum pertinent quam ad externam pacem habendam, non solum inconsulto ac temere, sed etiam pernicioso facturos, si se commiserint Austriacis. Sparsa sunt scripta, quae refutabant commoda, quibus Anstriaca domus se commendabat, et contra certa indubitataque incommoda enumerabant.

Fuerunt quidem inter illos nonnulli, qui ab Austriacis stantes coeperunt tueri causam Austriacam sed satis frigide ac leviter, imo plus hac defensione causae nocuerunt, cum oppressionem Bohemorum iuste factam assererent. Quicquid sit, perfracte et constanter nobilitatis maxima pars ne tantillum a suo homine discedere noluit. Quo factum est, ut

¹⁾ Wilhelm Rosenberg, ein reicher Magnat Böhmens.

diutissime inter utrasque partes, id est proceres et equestrem ordinem, disceptatum sit de caesare ac Piasto. Verum cum diu haec deliberatio protrahi videretur, ii, qui a caesariis partibus erant, putarunt alia via agendum esse, nimirum properandum esse ad nominationem caesareae maiestatis in regem, ita citius deliberationes et consultationes tam diuturnas equitum et nobilitatis contrariae opinionis posse frangi ac debilitari. Idcirco hac arte usi sunt, quia sciebant, archiepiscopi esse hac praerogativa uti, ut regem nominet. Tum 12. Decembris, cum iam iustaret crepusculum noctis, egressus ex illo loco, ubi consessus habebatur, et cum essent dispositi milites, si forte contraria pars obsistere et refragari cuperet ac moliretur, tum clara voce ille nominavit caesarem Maximilianum II in regem Poloniae ac magni ducatus Lithuaniae. Acclamatio subsecuta est, sed non valde sonora, ne adversaria pars, quae secesserat, impediret faustum clamorem.

Quae sane pars interea agitabat consilia, quid in hac tam aperta violentia esset illis faciendum, at cum quibus tres proceres ex numero eorum, qui caesaris partes sequebantur, tum conferebant, ut partim eos demulcerent, partim in suam sententiam adducerent. Quare indignitate facti ordines illi, qui suum Piastum id est hominem suum volebant, plurimum offensi et irritati abeunt, et cum postridie convenissent, fremere in alios incipiunt et tandem audaciam illorum detestati suam libertatem suffragiorum sic opprimi palam animadvertentes ineunt consilium, quo pacto opponerent se huic violentiae, et interea non ferrent sibi invitis alium regem, quam lex vult, obtrudi. Itaque communicatis consiliis se ad duos proceres convertunt, quos Piastos vocabant, sed neuter illorum hoc onus suscipere voluit. In hac igitur difficultate se ad aliud convertunt, videlicet ut aliquem ex competitoribus eligant et loco caesaris assumant. Nominatur Batoreus, Daciae seu Transylvaniae palatinus, qui ab uno aut ab altero ex primoribus illius factionis commendatus statim approbatur in odium alterius partis. Nam haec pars nobilitatis maxima saepius conferendo cum caesarianis et aliis proceribus profitebatur se discessuram a suo Piasto, si modo illi suum caesarem relinquerent, quod nec usque ad extremum vitae periculum se facturos affirmabant. Atque quo speciosior esset haec electio, reginulam Annam, sororem defuncti Augusti tum Warsaviae in arce regia degentem, in reginam eligunt et Batoreo caelibus in uxorem spondent, cui regnum cum hac conditione offerunt. Fit hac de re a tota illa nobilitate et proceribus, qui ab illorum erant partibus, plebiscitum et coniuratio quaedam publica ab illis sancitur, quae literis mandata passim divulgatur. Accersunt legatos Batorianos, quibus rem omnem exponunt et regnum offerunt,

qui gratias quidem agunt et haec omnia ad suum principem relatu-
ros citissime promittunt. Ceterum is, qui primum locum
in illa legatione Batoriana obtinebat, ille erat Blandrata,
celebris ob calamitatem, quam intulit religioni in nostra
Sarmatia et Dacia, qui ad hanc legationem peragendam
eruperat. At profecto vereor, ne in hoc negotio sinistrum sit
omen. Sic igitur re praeclare ab ista nobilitate gesta statim
disceditur et curant, ut in suis provinciis hanc electionem
Batorii ratam firmamque faciant.

Caesariani vero non dormitant animadvertentes tantam
nobilium multitudinem ab ipsis discessisse. Idecirco et ipsi
decretum publicum electionis nomine caesaris publicant,
archimarsaleus regni promulgat, caesaris legati solemniter
regnum recipiunt. Conditiones illis offeruntur, quae primo
intuitu durae ab illis visae, ideo distulerunt iuramentum,
donec ipsa caesarea maiestas liquido de illis conditionibus
respondeat. Sane utraque pars, ut potentia et auctoritate valuit,
iussit publica sua decreta promulgari, sicut hic Cracoviae
Batoreus aliquoties proclamatus, quia noster palatinus ab
eius partibus primarius est, sic et Warsaviae caesarea
maiestas et deinde Batoreus proclamati. Itaque maxima
hominum nostrorum haec vesania sese patefecit, quae quam
pestem teterrimam et ruinam ultimam intulerit huic regno
hac duplici electione, et caecus videre potest.

Quid tum postea? Sane factiones ambae sese in dies
magis ac magis corroborant, agitant consilia, quo pacto una
alteri fortior sit futura, conscribunt utrinque militem et suos
legatos ad hosce reges electos, qui eos invitent ad regnum
ac illis ostendant diadema, mittunt. Alii enim ad caesa-
ream maiestatem profecti, alii a sua factione ad Batoreum.
Verum quamprimum ista duplex electio contigit, utraque
pars, ut se iustior altera ostenderet, misit ad electos reges,
ne regnum suscipere ab alia parte, utpote caesarianae
factionis ad Batoreum scripsit et misit suos legatos, ne illius
partis et sibi contrariae electionem acciperet ob certas causas
et maxime, ne esset causa belli civilis, ac denique ut memor
esset suorum verborum, quae in sua legatione perspicere et
clare fassus sit, se nolle hac sua petitione impedire cursum
aut dignitatem caesareae maiestatis ac domus Austriacae,
cui plurimum debet. Itidem et nobilitas Batorianae factionis
satis stomachose iniuriam sibi illatam a contraria parte per-
scripsit, et ideo nullius momenti hanc coactam et violentam
esse electionem, et ut eum magis avertat a recipiendo regno,
hoc affirmat, se extrema quacque passuros, antequam invitis
illis et conculcatis eorum libertatibus aliquis se audeat
vendere pro rege.

Interea temporis nobilitas, quae Batoreum elegit, perfracte

perstat in suo proposito. In publica sua confoederatione indixerat et provincialia comitia et generalia suae partis hominibus. Iam provincialia habita, generalia vero celebrabuntur ab illis 18. Januarii¹⁾ proxime futuri, quae armata futura, ac si adversus hostem esset congregiendum. Quae utinam potius pacem aliquam moderationemque istorum dissidiorum pariant, quam excitent flammam belli civilis. Ferunt caesaream maiestatem habituram illic suos legatos, ut retrahere possit illam factionem ab incepto et ad se flectere, id quod fortassis succedet, si Batorens non complexus fuerit regnum propositum. Is hactenus per veredarios nullam animi sui significationem edidit, et autumat multi, nisi Threa ei ad id faciendum addiderit calcar, lubenter quieturum. Si minus voluerit obsequi hinc factioni nobilitatis, nihil speramus nisi bellum horrendum, cruentum et civile. Nam iam caesarea maiestas rescripsit per suum veredarium, rescripsit et ad suos, qui eum elegerunt, et ad contrariae factionis proceres. Hos quidem demulcet et persuadere conatur, ut nihil pertinacius agant, sed potius vocationi eius legitimae assentiantur ac subscribant. Interim aperte haec verba apposuit, se non passuram a quoquam sibi e manibus hoc regnum eripi.

Haec sunt prolegomena dolorum et praeludia malorum ingentium, nisi misertus fuerit omnipotens. Istud nunc addam loco τοῦ παρόρον, antequam concludam, nimirum Henricum illum ne quidem in ista electione per somnium nominatum, utinam eius memoria aeterna oblivione esset sepulta. Bibracius²⁾ ille illustris orator, qui tam felix olim fuerat, dum ex Polonia effugeret, et cum iterum vellet hinc venire, miserrime spoliatus impegerat in limine sui itineris. Totam aetatem hic consumpsit inaniter et solum archiepiscopum ex stulto dementem faciebat, verum ab aliis episcopis serio in suorum conventu admonitus de vanitate Henrici respiscere coepit et ad se redire. Quam ob rem infelix Bibracius videns se operam suam perdidisse, et quia haud dubie intelligebat, in quantis angustiis et difficultatibus positus esset, clam in seipsis suis episcopis et insalutatis abiit et se recepit ad sua spelaea Gallica. Reliquit quidem unum ex suis Coriceum, qui diligenter annotaret singula, quae fierent in hac electione. Dicitur idem Coriceus Bibracii nescio quae tapeta et supellectilem repetisse a senatu, quam Henricus in arce Cracoviensi reliquerat, verum is nullum nisi indubii plenum accepit responsum. Datum Cracoviae 1. Januarii 1576³⁾.

¹⁾ Zu Andrzejow.

²⁾ Pibrach Faber.

³⁾ Ursin an Krato unter dem 18. Januar 1576 „A Thretio ne per quidem accepimus.

482. Nikolaus Firlej au Josias Simler.

Pergrata mihi est commemoratio fratris mei d. palatini pie defuncti tua, qua religionis studium et benevolentiam summopere celebras, verum cum is ex hac vita iam decesserit neque amplius in terris studia sua hominibus probare possit, me cum eius filiis in ipsius locum tibi asciscere ne dubites, qui si quid potero, nihil tam grave aut laboriosum ducam, quod non tua causa libenter subeam. Nomenclatoris editionem protrahere sese doleo, quia tamen maturo consilio gravibusque causis impelleris, boni consulere cogor. Interea tamen rogo, ut si tibi integrum sit, mihi partem eam mittas, vel si forte aegrius est, amico alicui Basiliensi commendes, quae historicorum seriem complectitur, quam ubi perlegero, sine mora tibi salvam remittam. Opera certe tua et diligentia, quam in hoc libro conficiendo ponis, mihi maiorem in modum placet nihilque dubito, quin aliis multis labor tuus sit et gratus et utilis futurus. Helveticae rei publicae descriptionem summo cum desiderio expecto, cui ut ultimam manum imponas, votum meum est. Apologiam Buduaci, hominis mihi nunquam antea noti, diligenter legi, qua non modo errores crassos detexisti, sed etiam sententiam veram, quod doctoris officium est, opposuisti. Faxit deus, ut qua semel coepisti fide et constantia, eadem sophismata veritatem opprimentium refutes et, si quid sit suspectum, removeas Calend. Februarii 1576.

483. Andreas Dudith an Josias Simler.

Nisi d. Thretius, communis amicus noster, istae proficisceretur, longior essem, quamvis quid attinet te, hominem pulcherrimarum rerum contemplatione et scriptione occupatum, longis literis interpellare ineptum praesentiam. Ex eo igitur disces, sive publica mavis sive privata mea cognoscere, quae utraque malo loco sunt, ac nisi vos deus propediem respicit, erunt pessimo. Si caesar me volet esse missum, beatum me posthac faciet, quod ego beneficii loco accipiam. Cupio enim cum musis, ut dici solet, in gratiam redire Billiez 23. Martii 1576.

484. Christoph Thretius an Krato von Krafftheim.

Mihi non parum gratulor, quod tuas literas laetioris argumenti acceperim quam antea. Nam in istis rebus dubiis animum meum suspensum et variis cogitationibus obrutum recreant et exhilarant. Ergo quod dei opt. max. est sententia ac sancta voluntas, illud suum sortiatur effectum. Nostro quidem indicio iam pridem iter toti huic negotio

apertum ac late patens erat etiam ad possessionem adeundam, nisi istis longis deliberationibus, ne dicam cunctationibus, perplexa ac intricata omnia fuissent. Verum scrupulus nunc est, qui meam exerceat mirifice mentem, quod cum Stephauus Batoreus iam sit ingressus regni fines et properaturus sit ad metropolim, qui fieri poterit, ut Sarmatia a civili bello futura sit immunis. Obversatur mihi saepius tristis imago istius regni, ut fatales poenas det quemadmodum alia Enropae regna. Stet dei sententia. Omnibus rebus quomodo sit obviam eundum, prudentia vestra solertissime considerabit, quia tempora celeritatem non longas consiliorum moras desiderant. Atque interea, ut nuper ad te scripseram, ne sim istorum futurorum spectaculorumque inspector, suscipere iter decrevi idque eo alacrius, ubi certum tempus conventus imperii Ratisbonae futuri ex tuis literis accepi. Et inter alias protectionis meae causas haec praecipua, ut amicis Rhenanis causaeque sanctae adesse possimus¹⁾. Faxit itaque deus, ut te bene valentem videre ac tuis honestis sermonibus frui possim, quove in tantis necessariis rei publicae christianae negotiis sacra caesarea maiestas te velut alterum Nestorem habeat. Bene vale, vir clarissime. Dat. Cracoviae 4. Aprilis 1576.

485. Nikolaus Firlej²⁾ an Theodor Zwinger.

Rumor hic spargitur caesaream maiestatem quam primum comitia absoluturam, quare ego tanto citius iter meum sum peracturus nulla ratione habita thermarum. Nam post deos in eo pharmaco, quod ex benignitate tua descriptum habeo, omnem spem recuperandae sanitatis posui. Illud vero adhuc mihi deest, ut habeam descriptionem emplastri ischiadici, quem communicavit tibi ille bonus Andreas, tum etiam

¹⁾ Mit Lasitius sehen wir Thretius in Heidelberg in der zweiten Hälfte des Juni. Vgl. Wotschke, Thretius S. 86. Die Instruktion der polnischen Gesandten an den Kaiser und an den Regensburger Reichstag Johann Krotowski und Johann Demetrius Solikowski ist vom 10. Mai datiert. Haben wir Thretius und Lasitius in dem Gefolge der Gesandten zu denken oder hatten sie eine selbständige Mission? Der Krakauer Palatin Peter Zborowski gab für den Brandenburger Kurfürsten Johann Georg Lasitius folgendes Beglaubigungsschreiben: Proficiscitur in Germaniam exhibitor Ioannes Lasicius, nobilis vir, qui ante diu ibidem versatus pietatis et doctrinae non exignos ad nos fructus retulit. Huic quaedam nomine meo ad Ill. Cels. V. deferenda commisi, quare ut in his, quae reforet, plena illi adhibeatur fides auresque benigne praebeantur, ab Ill. Cels. V. obnixè precor. De me certe sit Ill. Cels. V. persuasa velim tanquam religionis reformatae tum tranquillitatis universae rei publicae christianae studiosissimo, quo non solum mea actiones, sed eorum quoque, apud quos mea valere potest auctoritas, semper direxi. Cracoviae 21. Maii 1576.

²⁾ Ein Nikolaus Firlej war Kastellan von Rawa, ein anderer gleichen Namens Kastellan von Biecz.

pharmacum illud, quo intensos dolores sedabam. Quare rogo, ut haec tua gratia mittat id tibi de me certo promittens me non fore ingratum eius tui beneficii per communem illum nostrum amicum, qui mecum iter capiet Norimbergam. Vale. Badae Helvetiorum 11. Maii 1576.

486. Christoph Thretius an Rudolf Gualter.

Cum essem hac aestate in Germania¹⁾ et penetrassem ad Helvetiae vestrae Basileam usque, tum ad vos literas dedi. Itaque putabam vel ante meum discessum ex Germania vel potius, ubi rediissem in patriam, responsum accepturum. Verum falsus sum hac mea opinione, nec hactenus vel literam a vobis accepi, quod me plurimum angit. Deinde accessio maior doloris mihi facta, cum audiui, clarissimum et mihi amicissimum beatæ memoriæ virum Iosiam Simlerum e vivis decessisse²⁾. Quo nuntio sic graviter affectus sum, ut plane nihil humani a me alienum esse putarem, nimirum rem publicam christianam orbatam tanto viro velut ingenti vulnere inflicto nobis habemus, quod luctamur. Praesertim cum animo volvimus sanctos eius labores, quibus tam voce quam scriptis plane divinis profuit ecclesiae Christi et in posterum, si deus longiorem ei prodixisset vitam, gloriam dei nostri ac eius sacrosanctam veritatem asserere et ab iniquitate hostiuni vindicare potuisset. Sed quia nefas est, nos divinae voluntati reluctari, huic dolori, ut potero, finem imponam, tantum ostendo enim amorem, quo prosecutus sum hunc virum, pietate et doctrina atque morum affabilitate insignem, eiusdem memoriam etiam post funera, quoad vixero, nunquam intermorituram apud me profitebar. Utinam autem, dum talia ornamenta ac lumina extinguuntur, dei beneficio alia excitentur. Faxit deus opt. max., ut in locum propbetarum prodeant alii, qui eorum vices subeant. Profecto vestra schola Tigurina uberrime exornata fuit praestantissimis viris! Zuinglium illum restauratorem primum habuit verae doctrinae, Leonemque Indae ac Conradum Pellicanum, quibus successere isti clarissimi viri Bullingerus et Bibliander. Conrado Pellicano ad extremam senectutem Hebraicas literas profitente ac demortuo optimo iudicio et summa cum laude ad vos evocastis Argentina celeberrimum illum ἀρχολατρείας pontificiae antagonistam solidumque theologum Petrum Martyrum, Bibliandro successit noster Simlerus,

¹⁾ Vgl. Wotschke Thretius S. 86. Ursin schreibt unter dem 17. Juli 1576 an Camerarius: „Publicus Thretius exponet, quamquam sunt pauca, quae habemus.“

²⁾ Josias Simler war am 2. Juli 1576 gestorben.

Petro itidem Martyri Ioannes Wolphius, integerrimus vir ac pereruditus. Wolphius ante aliquot annos fato suo concesserat, adhuc in vivis restabat uoster Simlerus, quem invida et iniqua mors nobis abripuit. Profecto vices vestras et scholae et ecclesiae, ut debeo, defleo, tam brevi spatio inter annum vertentem unum ecclesiasten, alterum vero interpretem sacrarum literarum amisit. Beata tamen adhuc, quae te, virum celeberrimum, habet, ex cuius ore mellifluo, ut sic dicam, sancta plebs oracula dei audit.

Ceterum quemadmodum vestrae ecclesiae ac scholae ut nutrici ego alumus semper bene adfectus fui, ita nunc apud te libere meam sententiam proferam ad illius ornamētum ac incrementum. Scilicet ut olim non dubitastis Argentina ad vos accersere illum clarissimum virum Petrum Martyrem, cuius adventus frugifer et commodissimus extitit, ita meo iudicio adeo bene vobis cupio et volo. Crederem non parum accessorium vobis futurum, si pietate et varia eruditione virum praeditum Zachariam Ursinum ad vos evocaretis et inter synergos vestros cooptaretis. Certe, nec fallor in amore, non dubito, quin acrimonia ingenii istius viri liberior facta ex istis suis Heidelbergensibus et scholasticis pulveribus, dum prodiret in publicam arenam, splendesceret illustriorque redderetur. In quo meo iudicio erga eos, si tam felix esse possem augurare, ut ita accideret, sicut cogito, aliquo pacto redivivus esse et dici potest uoster ille Simlerus, praesertim cum Zacharias noster indefessis laboribus sibi non parcat in sua statione et sparta, quam nactus est, ornanda. Haec, quae scribo, quaeso, ne mihi fraudi apud vos sit, quodsi non exteūt sureuli splendidissimi et complures eruditi viri, quos sufficere possitis in locum tauti viri. Atqui ille est meus amicus meumque studium ac propensa voluntas erga vos, quod libenter in collegium vestrum accitum esse tam fidelem Christi servum viderem.

Quid tua Helvetia quidve Gallia pace facta moliatu ac cogitet, paucis perstringere digueris. Ego certe de vestra Sarmatia libere ad te scribam et paucis. Regem habemus, qui mirabili dei ope brevique tempore dissidentes ad se pellexit et pertraxit, omnem divisionem sustulit¹⁾. Huuc vicinus candidatus intactum hactenus reliquit, unum Gedanum nescio qua mente et fronte eius iugum ferre detrectat. Quod ni deus flexerit Gedanenses, fortassis malum exorietur non parvum. Comitā celebrat nihilominus rex et curam belli ac reipublicae agere vult. Cracoviae IV Cal. Octobris 1576.

¹⁾ Am 1. Mai 1576 war Bathori vom Leslauer Bischof Stanislaus Karnkowski in Krakau gekrönt worden. Auf dem Warschauer Reichstage am 29. Juni gingen die Lithauer zu ihm über, bald darauf auch Uchanski, das Haupt der kaiserlichen Partei.

487. Erast an einen Freund Dudiths.

Heidelberg, den 26. März 1577. Um der Anklage auf Arianismus vorzubeugen, sei er trotz der Aufforderungen vieler Polen und besonders des Lasitius mit Dudith nicht in Briefwechsel getreten. Gedr. Goldastus, Philosophicarum epistolarum centuria 1610 S. 291.

488. Heinrich Wolph an Nikolaus Dluski-Kottwitz.

Zürich, den 6. Januar 1578. Widmung des Buches „De christiana perseverantia commentationis consolatoriae ad N. captivos fratres liber unus“¹⁾.

489. Andreas Dudith an Thomas Jordan²⁾.

Cracoviae his diebus panperculae feminae defunctae cadaver, dum ad sepulturam extra urbem educeretur, scholastici et ecclesiasticorum famuli ac superstitiosa plebs eripuit, aperto loculo circumvexit, dilaceravit, lapidibus prius contusum³⁾. Deinde furore illo Bachico perciti ad evangelicorum aedem, in qua conciones habentur quamque superioribus annis oppugnaverant et diruerant, pene totum contendunt, fenestras et portam effringere tentant. In eo tumultu dum evangelicis aliquot in aede inclusis subveniunt Samuelis Zborovii affinis mei famuli, ceciderunt sex pontificii, vulnerati sunt multi utrimque. Viennae quoque tumultu religionis causa ortum esse hic passim narratur. Pascoviae 19. Juni 1578.

¹⁾ In der Vorrede lesen wir: Tu me ex oris Lituanicis divino beneficio reductum et per clarissimum virum d. Christ. Thretium, hospitem meum, ad te adductum cum summa humanitate primam excepisti et in aula tua per aliquot dies liberaliter aluisti. Deinde me una cum d. Thretio magnif. d. d. Nicolao capitaneo Casimiriensi et d. Andreae, m. d. Ioannis Firlej palatini Cracoviensis, qui diem summum temporis obiit, filiis et illustri d. d. Petro Zborovio, illius in Cracoviensi palatinatu successoris, sic commendasti, ut illi Ioannem et Petrum fratres, optima indolis pueros, hic filium suum Ioannem erudiendos fidei meae commiserint. Heinrich Wolph weilte von 1570—1578 in Polen. Noch besitzen wir sein Itinerarium über diese Jahre. Vgl. Simler Bd. 123 Nr. 61.

²⁾ Arzt in Mähren.

³⁾ Über diese rohen Ausschreitungen vgl. Wengierski, Chronik der ev. Gemeinde zu Krakau, Breslau 1880 S. 31. Hosius hatte von Rom aus unermüdlich zur Zerstörung des Gotteshauses gemahnt und suchte jetzt seinen Wiederaufbau zu verhindern. Vgl. seinen Brief vom 28. September 1578 an König Stephan Bathori. Opera Hosii II S. 440 ff.

490. Rudolf Gualther an Peter Zborowski.

Ne miretur, quaeso, Excell. Tua, quod homo iguotus ad Excell. Tuam scribam, quacum uulla mihi hactenus notitia intercessit. Nam ut id faciam, primum praeclara tua virtus et eximium purioris doctrinae atque religionis promovendae studium movet, deinde quem in amplissimo Polouiae regno summae dignitatis locum obtines. Impellit eteum, cum iam pridem a pia memoriae viro d. Josia Simlero, genero meo dilecto, multa ex optimi et doctissimi viri d. Christophori Threttii relatione de tua pietate praedicari audivissem, quae me in tui amorem pellexerunt, ea confirmavit annuo superiore a vobis domum reversus Henriens Wolphius, oculatus omniū testis, ut tuae virtutis observantiam quoque in meo animo accenderit. Quare omnem occasionem captandam putavi, qua Excell. Tuae per literas inuotescerem. Nam cum virtus tua te in regno vestro in eum dignitatis gradum evexerit, in quo de ecclesia dei bene merendi occasio quotidie offertur, ea autem tu hactenus ita usns sis, ut uero pius in te vel auiui voluntatem vel in consiliis capescendis prudentiam vel in rebus ageudis dexteritatem cum christiana fortitudiue coniunctam desideravit, mei officii omnino esse putavi, ut quemadmodum ecclesiae Polouicae nobis iam ab auuis aliquot coniunctissimae fuerunt, quod utrimque non semel publice testati sumus, ita nunc ego Tuae Exc. gratuler de tuo erga illas studio, quod pii omnes magnifice praedicant, adversarii autem admirauntur et quamvis non ex auiuo probent, aperte tamen damnare non audent et suo silentio doceat, quam magna sit apud ipsos tui uominis existimatio. Cur ergo tibi in hoc stadio currenti tam strenue non omnes applaudant, et quidem prae aliis ecclesiarum ministri, quos virorum principum religiosi et sauctis conatibus cum primis favere convenit? Ut enim ipsi Christum sedulo praedicare debent, ita illi eundem osculari et revereri iubentur, quod non alia ratione commodiore facient, quam si illius sponsam ecclesiam amore sincero complectantur et adversus hostium insidias sua auctoritate defendant. Huius enim nutritios et vindices Christus illos constituit, quae gloria ipsorum maxima est, et iisdem, si in munere hoc suo seduli sint, ad coelestis regni hereditatem aditum atque viam sternit.

Ista consideratio haud dubie Tuam Exc. movit, ut huic operi longe pulcherrimo manum admoverit inque eo in huuc usque diem fortiter perseveraverit. Et ut illud porro faciat, diligentius monerem, si tam multa tamque praeclara suae virtutis argumēta, quae in omniū oculis et ore versantur, me de tuo studio sinereut dubitare. Quia ergo, quid te

deceat, probe nosti et sanctissimorum principum exempla, quibus sacrae historiae et ecclesiasticae libri pleni sunt, non ignoras, possunt ea sufficere, ut te sponte currentem magis incitem et regam, ne vel in medio cursu subsistas vel a meta proposita aberres. Est quidem ecclesiarum et purioris religionis defensio magni laboris opus et plena periculi propter mundi et principis eius malitiam et odium implacabile, quo hic Christum et eius cultores persequitur. Sed non est hoc novum et insolens. Etenim in paradiso hanc inimicitiam inter serpentem et semen illud benedictum mulieris deus ipse sancivit, quae usque nunc durat. At non minus rata semper erit promissio, qua ibidem primos parentes ille consolatus est serpenti dicens: „Tu quidem calcaneo seminis istius insidiaberis, ipsum vero tibi caput conteret“. Praestitit hoc in cruce Christus dominus, ubi peccatum, mortis auctorem, expiavit, et in resurrectione, qua mortem ipsam devicit, ut credentibus peccati poena esse desierit, ascensione item in coelum, qua de devictis regni sui hostibus triumphavit et nunc ad dexteram patris sedet rex gloriosus et victor. Interea tamen nobis, dum nostrae peregrinationis tempus durat, ex eius decreto et voluntate adhuc cum hoste nostro communi, qui nondum omnino sibilare desiit, et eius satellitibus luctandum est, ne otio ignavo torpescamus, utque materiam habeamus exercendae patientiae nostrae et fidei declarandae, quae teste apostolo nostra victoria est, qua mundus vincitur. Sed o felices nos, qui in conspectu agonothetae nostri certamus, qui ut bravio omnium pretiosissimo nos in vita nimirum immareescibili iustitia et beatæ immortalitatis corona donat, ita nos supra vires tentari non sinit, quin ipse labascentibus simul vires novas subiecit, quibus suffulti in finem usque perseveremus, olim vero sathauam sub nostris pedibus conculcabit.

Paucis haec attingo, quae amplam et uberem plenamque consolationis materiam militibus christianis praebeant, quam quia Excell. Tua sponte captat, non opus est plura nunc dicere. Rogo autem, ut eadem has meas literas ea benignitate excepiat, qua prius clarissimum virum d. Iosiam Simlerum et postea huius in coningio successorem Heuricum Wolphium, qui mihi praeter hunc nobilem virum, qui has tibi reddet, praeceptum scribendi autor fuit, complexa est, meque inter suos clientes adscribere dignetur. Deus opt. max. Tuae Excell. studiis elementer adsit, conatus et consilia regat et ecclesiis vestris benedicat, ut in dies magis magisque aedificentur ad sui nominis gloriam et communis patriae salutem. Amen. Tiguri 8. Augusti 1578.

491. Theodor Beza ad Christoph Thretius¹⁾.

Heri, mi frater, literas tuas accepi Vratislaviae datas ad diem superioris mensis duodecesimum, quae me collegasque meos magnopere recrearunt. Sed alias attulit Norimberga idem tabellarius, quibus tristis illa clades a Moscovitis accepta significatur, qui nuncius si verus est, quid aliud dixerim quam tempus illud paulatim stertente mundo appetere, quo Gogus ille et Magogus iusta dei iudicia exercebunt. Imo etiam si exteri immanes illi hostes deessent, domi iam plus satis grassatorum habemus, vos quidem illam foedissimam colluviem, Germania vero ubiquitarios suos, Italia et Gallia epicureos et apertos omnis numinis abnegatores. Itaque, mi frater, precandus nobis est dominus, si unquam alias, ut suorum misertus diem illum perficiendae redemptioni nostrae destinatum acceleret, et vigilandum interea, ne et ipsi dormientes deprehendamus. De rebus gallicis. Adhuc suspensis auribus alii alios respiciunt grassante passim omnium scelorum impunitate et sprete regis ipsius auctoritate, adeo ut passim novi alicuius belli civilis non pro religione, sed pro statu ipso regui, ut loquuntur, initia non parva appareant. Circumvolitant undique et peditum et equitum copiae, etiam ipsos regni fines Basileam versus transgressae, et de nescio qua in comitatu Burgundiae irruptione magnus rumor est ac minime vanus. Sumus ipsi quoque in excubiis ab amicis undique admoniti, quamvis Gallus in novo foedere cum Bernensibus et Solodurensibus huius quoque civitatis defensionem comprehenderit contra pontificis et Sabaudi conatus. Nos in his turbis, dei gratia, manemus in statione, et quod tu ipse aliquando expertus es, adhuc experireris, si nobiscum esses, Genevam videlicet ita semper fluctuare in ipsis mediis tempestatibus sitam, ut tamen vix ulla sit statio tranquillior.

Si tamen consideres hanc quietem contingere nonnullorum vigiliis, iusigne miraberis me, quicquid polliceor, quia praestitutum me spero, re ipsa interdum praestare non posse. Itaque tertiam partem quaestionum tantum abest ut exhibere potuerim, ut contra vix licuerit eam serio inchoare. Psalterium, quae unica est mea consolatio, absolvi quidem et edidi, sed valde infelice, sic nimirum excusum typographi inscientissimi et negligentissimi culpa, ut me quidem illius vehementer pudeat. Itaque nullum eius exemplar ad te misi, neque mittam, neque ad vos etiam pervenire velim. Sed intra paucos dies altera editio deo favente praelo subicietur, non modo quod ad typographum attinet emendatior,

¹⁾ Aus der Berner Stadtbibliothek.

verum etiam modis multis, ut spero, melior. Quod velles aliquod vestro palatino¹⁾ inscribi, nosti, mi Threti, quid istis inscriptionibus captem, nihil certe privatim, quoniam neque ego dei gratia neque abundo, et absit, ut videri possim verbum dei cauponatus, ne ad istud quidem captandum quod tamen²⁾ dei merito nequeat. Sed si existimas id prodesse vestris ecclesiis posse, libenter alterius illi dedicandi operis occasionem arripiam. Habeo enim prae manibus duos libellos, quos placuit εἰκόνας inscribere, quorum altero literatorum praecipuorum, altero militarium hominum imagines edo additis elogiis, quibus illorum memoriam posteris consecro, eorum, inquam, qui praecipua fuerunt dei opt. max. organa in evangelii luce partim populis retegenda partim legitima defensione propugnanda. Horum libellorum prior prius edetur, quam literas a te possim accipere, sed auctiorem illum reddideris facile, si praecipuorum ministrorum et doctorum virorum imagines veras, quas nancisci potueris, et praesertim historiam illorum vitae paucis capitibus, quae subieci, comprehensae ad me miseris. Cum autem apud vos proceres non pauci extiterint, quorum auctoritate et zelo singulari ecclesiae sunt apud vos constitutae, de iis, qui mortui sunt in domino loquor, nam vivum nullum commemoro ac multo minus, qui gratiam dei irritam fecerunt, vide, an hic me iuvare possis. Sed diligentia opus est ac praesertim summa fide, quodsi praestiteris in tempore et alterum libellum censueris nostro palatino inscribi aliquo cum vestrarum ecclesiarum commodo posse, operam dabo, ne vobis videam defuisse. Haec autem requiro, veras imagines, quoad eius fieri poterit, familiam, dignitates, praecipua egregia facta pro ecclesia dei, qua aetate, ubi et quo mortis genere sint defuncti. Vestri autem palatini nomen et dignitates sat scio, non praetermittes. Sed vide, ut diligentia utaris. Nosti vero Noribergensem tabellarium singulis quindenis diebus ad nos commere. Vestri adolescentes³⁾ adhuc apud nos sunt. Gaudeo illos domum revocari, quibus hoc unum defuit, quod absque iuventutis rectore huc sunt missi, alioqui indolis minime malae. Collegae omnes te salutant. Bene vale, mi charissime frater, cum d. Thenando et caeteris plurimum observandis symmistis. D. Jesus exaudiat nostros gemitus et nos custodiat ab omni malo. Genevae 21. Octob. 1579.

¹⁾ Peter Zborowski.

²⁾ In der Handschrift eine Lücke.

³⁾ Die Genfer Matrikel enthält für die Jahre 1576—1579 keine Eintragungen. Unter dem 25. Mai 1579 bietet sie die Namen Andreas Ossolinus und Johann Turnovius. Ueber Turnovius vgl. Wengierski S. 389.

492. Christoph Thretius au Rudolf Gualther.

Si existimarem diuturnum meum silentium moleste te ferre, pluribus contenderem abs te, ut mihi veniam concederes, praesertim quod nec oblivione vestri nec mea negligentia scribendi officinm hactenus a me fuerit intermissum. Neque vero ullum sive locorum intervallum sive temporis diuturnitas ulla memoriam tui ex animo meo unquam est ereptura, in scribendo autem ita sum impiger, ut etiam vel minimam occasionem cum amicis per literas conferendi vehementer mihi dari gaudeam. Verum quid obstiterit, quominus hisce compluribus mensibus ad vos quicquam exaraverim, paucis his habeto. Debueram superiori anno quorundam negotiorum regionum causa in ulteriorem Germaniam excurrere, ubi cogitabam et tabellarii et ipsius epistolae loco apud te ceterosque amicos esse. Verum ea res in aliud tempus fuit extracta, nihilominus tamen spero iam hoc anno ad effectum productum iri, quod si ita accidit, praesentia mea diuturnitatem silentii deo volente resarciam. Atque ipse quidem purgare me tibi studiose laboro, abs te vero etiam iamdiu ad meas nil plane responsi accepi. Sed tibi facile ignoseo, quod gravissimis et longe utilissimis rebus districtum esse certum est. Gratisimum tamen nobis est tuas vel brevissimas legere literas.

Caeterum, vir clarissime, nosti, quam necessarium sit in ecclesia pios pastores ac ministros tales esse, quales Paulus requirit, qui non fabulis detineant aures hominum, cum confuse populum doceant, sed qui recta ratione verbum dei praedicare norint. Quod licet ecclesiarum nostrarum ministri iam pridem animadverterint, eam penuriam eiusmodi virorum cum dolore et gemitu maximo ferre coacti sunt, utpote quidem et scholae eiusmodi desint, ex quibus iuvenes doctos veraeque religionis pietate instructos assumere ad officia ecclesiastica possint. Igitur nunc honestum iuvenem Sebastianum Strikovium¹⁾ ad vos mittere constituerunt, qui nobis omnibus et praecipue rev. d. viro d. Paulo Gilovio, ecclesiarum polonicarum superintendenti, quocum ad sexennium fere vixit, fidem, pietatem ac diligentiam suam ita probavit, ut omnibus eo nomine sit carissimus. Hunc vobis palatinus noster Craeoviensis, qui levidense Sarmaticum munusculum ad te mittit, et ministri nostrarum ecclesiarum commendant, ego quoque commendatum esse cupio, quem memorem et gratum dicetis, si intellexerit, has meas quoque literas apud vos aliquo adiumento sibi fuisse, id quod fieri minime dubito. Quis

¹⁾ Mit Johann Ephorinus, dem Sohne des Krakauer Arztes Anselm Ephorin, hat Strikovius sich Januar 1881 in Basel inskribieren lassen. Ueber Ephorin vgl. S. 413.

sit rei publicae nostrae status ipsarumque ecclesiarum, scribere supersedeo. Habebitis enim, qui vobis abunde referet. Dominus deus te ecclesiae suae nobisque sospitem atque incolumem dintissime conservet. Saluto symmistas tuos, summos viros et amicos meos, d. d. Lavaterum, Bullingeros, Halerum, Stuckium et reliquos, quorum catalogum texere longum esset. Dat. Cracoviae 25. Febr. 1580.

492a. Johann Bonifazius an Bonifaz Amerbach.

Cur tibi eum commendo, cujus commendatione apud te opus me habere cognosco? Sic est profecto. Et iuvenis probus est et tuorum studiorum socius, quare causam non video, ut id faciam, praesertim cum non obscure perspiciam, me tua e memoria et, quod minus vellem magisque pertimesco, tua e benevolentia excidisse. Quam ob rem non temere dicebam, huius honestissimi iuvenis Stephani Aichleri¹⁾, Stanislai sapientissimi iuris consulti meique perveteris amici filii, commendatione iudicare, cum cuiusvis etiam infimi hominis, ut tecum in gratiam redeam, opus habere me arbitrer. Sed utnt est, si ita, ut dicimus, fortasse non est, si aliquid adhuc pristinae tuae in me benevolentiae superest, quam quidem, quantum existimo, nulla mea culpa amisi, si tu denique vis et pateris, eum tibi ita commendo, ut magis commendare non queam. Ad VI Kal. Maias Cracoviae.

493. Johann Lasitius an Joh. Jak. Gryeäus.

Salutavit me hic tuis verbis vir eximius Petrus noster Goraisnus²⁾, Hugonis scribae huius gymnasii convictor, quae salutatio grata mihi accidit. Miror animi vigorem, quod mei tot iam transactis annis memineris, equidem et ego te aliquando apud doctorem Erastum et vidi et salutavi, sed et nunc video, cum tua scripta aspicio. Faxit deus, ut te ita nobis conspicuum diu praestes. Quod cum scribo, subinde redit in mentem dictum doctoris Pappi Kal. Maias in publica disputatione ex eo a nobis auditum, illos, qui post Christum resurrexerunt, non omnibus fuisse conspicuos, sed

¹⁾ Als Steffanus Glandinus Cracoviensis 1566 in Leipzig, am 27. Juli 1567 in Wittenberg inskribiert. Die Baseler Matrikel bietet unter Juni 1580 den deutschen Namen Aichler. Johann Lasitius hatte ihn Zwinger empfohlen.

²⁾ Peter Gorajski ist mit seinem Bruder Adam 1579 in Basel, am 14. Nov. 1583 in Wittenberg inskribiert worden. An der Thorner Generalsynode 1595 nahm er als Abgeordneter der Kirchen des Sendomirer Kreises teil.

iis tantum, quibus se patefecerunt, simile corpus Christum habuisse vel hos potius sua corpora Christi similia habuisse, quod etiamnum in conspicium versetur nobis unione hypostatica eiusmodi naturam adeptum, dogma mea sententia novum, nisi tu, vir tantus, vetus esse dicas.

Novis rebus de nostra Sarmatia te fortassis explerem, si id tibi gratum esse scirem. Persae enim Turcas et Tartaros plane profligarunt et ceciderunt. Moschus iam ad regem nostrum multa amisit, ut prae nimio dolore poenam faxit. Pacem magnopere expetit, non ante futuram, quam erepta restituerit suis exosus ob nimiam tyrannidem, de qua librum misi d. Zuingero. Regis Stephani copiae 50 milia praesertim equitum superant. Res hactenus prospere gesta, permulti captivi multo humanius a rege quam ab ipso Moscho tractantur. Caesar cum rege antiqua foedera confirmavit, nova addidit. De Turcis aliquando longius reiiciendis omnis cogitatio, iuvet deus pia coepta. Si eae literae, quas ad venerabilem Theodorum Bezam mitto ad tuas manus pervenerint, quaeso, des operam, quo Genevam perferantur. Quod reliquum est, deum precor, ut vivas beatus quam diutissime. Trecium, opinor, nosti nuper nobilitati adscriptum¹⁾. Huic si post quinque filias sextum filium dare deus potuit, poterit et tuis filiabus quintum addere Grynacolum. Argentinae 3. Maii 1580 ex aedibus doctoris Tuppii.

494. Johann Lasitius an Grynäus.

Rescripsisse te mihi, praeclare domine, gratiam habeo. Plura Pappi paradoxa mitto additis illis rebus quibusdam de rege Poloniae ac Moscho, quae magistratui huic rogatus dedi et ad Guilelmum Landgravium misi. Heri hic salutavi ducem Casimirum hodie discessurum. Utinam salvus ad vos veniat optimus vir et medicus celeberrimus doctor Erastus. D. rectorem nostrum Sturnium et hospitem meum Tuppium tuis verbis salutavi, resalutant. Sturmius id addidit, Marbachium septem viros eruditione excellentes Heidelbergae eiecisse. Goraisno tuas reddidi, quem tu illustrem vocas. Qui tibi has reddet, popularis est meus bonus nec indoctus iuvenis, quem tibi vellem esse commendatum. Vivet vobiscum sed tenuiter²⁾, ita illi est durus pater iurisconsultus Cracoviensis summus. Si placet, communicato haec nova Sarmatica cum d. Zuingero et Amerbacho Bonifacio. Quod reliquum est, deum precor, ut diu vivas ecclesiae meaeque tuum semper diligas. Vale. 12. Maii 1580 Argentina.

¹⁾ Vgl. Wotschke, Thretius S 97.

²⁾ Stephan Aichler, Sohn des Stanislaus Aichler. Vgl. Nr. 492a.

495. Rudolf Gualther an Peter Zborowski.

Excell. Tuae literas 20. Februar. scriptas ego 12. Aprilis per typographum nostrum e Francofurto reversum accepi una cum veste ex pellibus sciurorum caesiorum facta, pro quo munere me Tuae Excell. maiores gratias debere libenter fateor, quam referre possum. Dabo tamen operam, ne quis hoc beneficium in hominem ingratum esse collatum possit dicere. Verum tamen ut ingenue dicam, quod animo sentio, mihi quovis munere pretiosior est praeclarus ille pii ac christiani pectoris fetus, cuius luculentissimum specimen ac testimonium in literis illis apparet. Nam nisi verae pietatis studio et sancto propagandi regni Christi desiderio Tua Excell. arderet, non potuisset meas literas tanti facere, ut eas aliquo responso nedum tanta remuneratione dignas putavisset. Gratissima quoque mihi fuit honorificae in illis facta praeceptorum nostrorum mentio Huldrici Zwinglii, nostrae Helvetiae apostoli, cuius filia mihi primis nuptiis coniuncta fuit, et Heinrichi Bullingeri, affinis coniunctissimi, quo praeceptore in bonis literis a puero usus sum et qui moriturus ecclesiam, cui ipse per annos plures quam quadraginta prae-fuit, non minori studio, quam prae fuerat, mihi commendavit, quam eius voluntatem amplissimum quoque nostrae civitatis senatus ratam esse voluit. Fuit uterque sua aetate incomparabilis et me certe in hoc gradu collocatum non posset non terrere tantorum virorum recordatio, nisi de mea vocatione certus essem et deum opt. max. iis, quos ipse rebus arduis destinavit, minime deesse scirem. Quod equidem hucusque expertus sum, quando laboribus meis domi forisque benedixit, ut non omnino inutiles fuerint et a multis piis probentur, quorum iudicium non possum neque deo contemnere. Inter quos Tuam quoque Excell. haberi vehementer gaudeo. Quod enim in eo loco versaris et cum dignitatis gradum obtines, in quo non licet circa religionem ludere, sed plane serio agendum est iis, qui veritatis doctrinam profitentur, minime suspicari possum, te meis auribus aliquid dare voluisse, sed quod in animo sentis, vere et ingenue abs te dictum esse.

Bene autem et pie facit Excellentia Tua, quod dignitatis altitudinem, in quam evecta est, et negotiorum molem, qua premitur, agnoscit et in his obeundis se piorum admonitionibus atque precibus adiuvari cupit. Probatur enim modestia ista domino, qui ut superbis et confidentibus resistit, ita humilibus gratiam largitur et qui in te coeptum opus suum minime derelinquet, sed magnis incrementis consummabit ad sui nominis gloriam et communis patriae utilitatem. Et hoc illum velle ex iis apparet, quae hucusque te consultore et

auctore feliciter acta sunt cum magno ecclesiarum Poloniarum commodo, et quod eum vobis regem dedit, qui etsi religionem diversam a nostra profiteatur, non tamen hostili in nostram est animo et haecenus regni istius habenas ita gubernavit, ut eius sapientia et animi excelsi ac vere heroici moderatio ab omnibus praedicetur. Videt enim, quae ipsius est prudentia multo rerum usu confirmata, ad regni salutem nihil utilius ac magis necessarium esse civium concordia, quae hoc saeculo neque servari neque coli potest, nisi religionis et conscientiae libertas cuique salva maneat . . .

Sebastianus Strikovius, quem Tua Excell. nobis commendavit, ad nos non venit. Audio eum Neostadii, ubi illustrissimus princeps Casimirus scholam aperuit, substituisse ex Polonorum quorundam consilio, venturum autem ad nos post annum illic exactum. Si venerit, faxo intelligat commendationem vestram apud nos pondus habuisse. Deum, patrem miserationum, precor, ut te, illustris et magnifice domine, servet. Tiguri 18. Maii 1580.

496. Andreas Dudith an Theodor Beza¹⁾.

Privigni atque alterius affinis mei reditus hoc pene solo nomine mihi gratus fuit, quod humanissime scriptas a te literas legi, de quibus magnam tibi gratiam habeo. De adolescentulis illis quid dicam *οὐδὲν* . . . aut certe parum.

¹⁾ Ans der herzoglichen Bibliothek in Gotha. Paskau, den 3. Mai 1578 schreibt Dudith an Thomas Jordan: Redit ad vos d. Squarcialupus (vgl. Bock S. 907), ex cuius consuetudine magnam equidem per hoc tempus, quo mecum fuit, voluptatem cepi. Istum ob doctrinam variam et ingenii praestantiam carus tibi esse debet, tum vel propterea, quod te unum propemodum et amare et colere et admirari videatur. De te igitur multi inter nos et honorifici sermones habiti sunt, quibus magis etiam vendendi tui desiderium in animo meo inflammabatur. Verum haec atque alia ex eodem Squarcialupo cognosces. Abduxeram eum Cracoviam, quo profectus fueram affinis mei palatini literis evocatus, quae nobis profectio feliciter accidit, alioqui perieramus.

Unter dem 12. Mai 1579 berichtet er ihm: „Magnae sunt turbae Claudiopoli de religione. Fr. Davidis docet Christum non esse adorandum neque mediatorem amplius esse neque ecclesiae curam gerere non minus quam veteris testamenti mediator Moyses, qui simul cum vita officio quoque defunctus fuit. Patrem denm solum invocandum esse idque Christi ipsius mandato et apostolorum exemplo, qui non aliam unquam invocaverint atque adoraverint quam eum ipsum. Synodus celebrata est. Blandrata cum suis asseclis et palatino Dacinae Davidem oppugnat. Unter dem 16. August 1579 schreibt er schließlich: Fr. Davidis, si nondum accepisti ad perpetuos carceres damnatus est. Igne prins exurendus erat ex indicum sententia, sed imperatrum adiut a palatino illo, ut vivat, si tamen illa vita est. Ferunt doctorem Blandratam tantae illius miseriae autorem esse. O religionem fugacem er, ut Cicero de academia ait, volaticam et lubricam. Nunquamne tot disputationum ac dissensionum finem videbimus?

Tali sunt ingenio plerique omnes istius gentis. Expecto avide, quae contra nescio quem apostatum te scribere dieis, auguror forte Bezanum, hoc est eximiae pietatis, doctrinae, eloquentiae plenissimum commentarium. Legi non ita pridem libellum illum tum de ecclesiae notis, nihil profecto in hoc genere scribi potuit elegantius, nihil doctius. Sadeelem nondum legi. Expecto, quid repositurus sit Turriano suo priorem librum suum magna contentione refutanti. Vidistiue, quae Genebrardus Parisiensis¹⁾ theologus tum aliis locis tum in postrema sua Snanol de te insolenter garrat? Inultumne feret? Sed quis unum omnibus repugnet? Etsi tu quidem is es, qui omnia summa praestare queas. Orandus est deus, ut tibi valetudinem viresque restituat, quod si erit, ut valde confido et votis omnibus expeto, tum vero nihil dubito, quin iterum in arenam descensurus et fortiter depugnaturus hostesque tuos propulsaturus sis.

Caeterum quod ad quaestionem illam de sacra synaxe attinet, nisi vehementer fallor, conditio illa, quam adicis, omnia perturbat atque evertit. Vae cordem esse oportet ac mysteriorum suorum plane ignarum, qui adversariam suae doctrinae sententiam aequis auribus audiat neque a sacra coena reiciat eum, quem haereticum, impium, blasphemum diris omnibus devovendum exterminandum censet et populo semper haec eadem ad nauseam usque occinit, cum sacramentarios aut swermeros et sacramentschender, his enim nominibus adversarios suos honestant, tanquam publicam pestem atque ecclesiae rei publicae perturbatores atque eversores fugiendos esse clamat, tonat, fulgurat. Iam quo tum publice tum privatim in eos animati sint, tu omnium optime nosti. Si quis autem adhuc dubitat, repetat memoria multorum iam annorum odium illud implacabile et vero *ἄσπαστον πόλεμον*, quo hostes suos prosequuntur, legat vel memorabilem illam historiam profugae ex Anglia ecclesiae duce Joh. Lascio, quae quidem Oceani fluctus et scopulos atque saevae hiemis frigora multo mitiora reperit quam indomita atque immitia illa ac plane saxeae ministrorum adversae partis pectora. Quid Antwerpiensem illam cum poutificiis conspirationem memorem in Calvinorum, ita enim loquantur, excidium? Quid de tuis et summi illius viri, Calvini dico, antagonistis dicam? Quae in vos, ut alios praeteream, Westphalus, quae non Selneccerus et ubiquitatis apostolus atque alii convicia plenis buccis evomunt? Cui iam ignota sunt Osiandri, Pappi et reliquae turbae vociferationes, ne iis quidem parent, qui vitam pro religione profuderunt, eos

¹⁾ Ueber Gilbert Genebrard vgl. Nicéron, Nachrichten von berühmten Gelehrten 1757 XVI S. 141 ff.

diaboli martyres nominant. Quo cum ita sint, non abs re quaeri posse videtur, num is, qui vestrae ecclesiae membrum est, bona conscientia ad sacram coenam accedere queat in ea ecclesia, quae tales ministros habeat talique sententia ac religione imbutos populos, qui ministris ipsis praeuentibus publice preces ad deum fundunt, ut a se suaque ecclesia tam nefandam pestem avertat. Laudabilisne esset vester a tuis in hostium castra, sive id clam et insidiosè sive aperte et impudenter fiat, transfugarum et proditorum more transitus? Si id palam fiat, quid est iam causae, cur hunc talem in adversa acie consistentem, e qua in tuos confertim tela iaciuntur, adhuc in amicorum potius quam perduellium numero habeas? Si dissimulandam esse sententiam existimes, vide quantam Nicodemitis ad mala multa fenestram aperiās. Equidem Christi ecclesiam fallaciis et fraudibus omnibus vacuam esse oportere censeo neque hanc harum artium et dissimulationis scholam esse puto. Quod si secus est, nae illi male cauti fuerunt, qui exilia, carceres, supplicia perpeti maluerunt, quam tempori servire tantaque mala dissimulatione effugere. Adde, quod dubitari quoque possit, num vera dei ecclesia haberi debeat coctus aliquis, cui non omnes ecclesiae notae congruant? Externa certe nota purum et incorruptum ministerium habetur, cuius duae praecipuae partes numerantur verbi divini sincera ac pura doctrina nullis commentis adulterata et sacramentorum legitima et verbo ipsi consentiens administratio, ita quidem ut et materia sua constet integritas et forma. Iam quid respondendum censes eis, qui utrasque hic ministerii partes requirunt? Nam quod ad doctrinam quidem ipsam attinet, negant veram esse, ubi aliena verbis Christi sententia affingitur et novi dogmatis accessione praecipuum fidei caput petitur et affligitur idque multis modis. Vera Christi humanitas, ut breviter concludam, enervatur et tollitur, panis ipse et vinum natura sua spoliantur et ex creaturis in creatoris maiestatem transformantur. Nam sive insit sive subsit, sive *σωματικῶς* et carnaliter Christus cum pane sit et vino, non video, quo modo transsubstantiatio illa et *μεταβύωσις* quasi quaedam cum nefanda illa *ἀρτολατρεία* negari iam amplius queat. Quod si est, quid prohibet, quominus apud pontificios coenam sumamus? Si ritus ipsos et ceremonias spectes, ne in his quidem reperias, quae Christi et apostolorum exemplo comprobari possint. Nam in illis ecclesiis primum praecedat oportet auricularis illa, quam vocant, confessio idque coram sacerdote sedente pro tribunali. Is autem, qui peccata sua, etsi generaliter non ut pontifici singillatim, enumerat, in terram posito utroque genu adorabundus provolvitur, magna deinde cum animi demissione peccator remissionem et absolutionem expetit, quam sacerdos

iisdem conceptis verbis manu capiti imposito crucis etiam signo adhibito pronunciat, quibus ipsi pontificii ceremoniis uti solent, dum se hac autoritate praeditos pro condonatoribus peccatorum et vitae aeternae ianitoribus venditant et haberi volunt. Postea ad altare itur, ibi longo ordine in genua procumbunt communicaturi ad campanulae sonitum et crustulas illas orbiculares, hoc est purum, putum Christum, deum et hominem, corporaliter et substantialiter de sacerdotis manu in aperta religiose ora sibi ingeri patiuntur neque aliter sentiunt, quam se tam oraliter, ut loquuntur, coeli terraeque creatorem et servatorem suum devorasse.

Sed non ero longior. Haec brevius et fortasse etiam rarius, quam rei magnitudo requirit, delineavi neque enim necesse fuit rationes et argumenta plura adferre ad summum theologum et in his controversiis multum dinque cum magna laude versatum. Hoc tantum peto, ut diligentius hanc rem totam, si otium est, examines ac sententiam tuam nobis perscribas. Quod et mihi et aliis, si tamen aliis quoque responsum tuum communicari voles, gratissimum erit. Icones nondum vidi. De S. . . gratiam habeo. Ego me meaque officia prolixè tibi defero, quem magno tuo merito valde amo, colo, observo. Dens te diu valentem et bonis omnibus cumulatam nobis servet. Vratislaviae 12. Junii 1580.

497. Johann Lasitius an Johann Jakob Grynäus.

Qui ad te cum his meis venient, Grynaee, doctor eximie, captivi Turcarum fuerunt, unus Russus alter Moravus, *λύττορ* vicatim petunt, ut redemptori cuidam Armenio regis Poloniae subiecto satisfaciant. Habent diploma monarchae, ad vos eunt istis, qui hic sunt, liberaliores, nempe quod vos firmitiori memoria illud Paulinum de captivis seu vinetis praeceptum teneatis. Aiunt se pontificiorum maiorem beneficentiam quam evangelicorum experiri atque nos hic meliores videri volumus. Orant miseri, ut ipsis per magistratum ab ecclesia e templo exeunte stipem emendicare liceat, quod hic non licuit. Quid homo est absque humanitate, christianus absque pietate? Rogo et ego te, ut eosdem piis Tigurinis commendes. De rebus Sarmaticis haec tantum habemus. 6. Junii Stephanus, bonus et fortis rex, legiones suas, quae 60 millia attingunt, contra Moscum movit, cui is metu nimio perturbatus omnibus modis insidias struit. 18. eiusdem die sumptum est supplicium de quodam Gregorio Oscico, nobili Litvano, ac Oscici socio Iudaeo, qui corrupti ab hoste regis vitae insidiati sunt. Sedecim ferunt buius rei fuisse conscios, quibus idem metuendum, si modo iam mortui metaunt. Cum vero rex in Minsco oppido esset, captus est speculator

Moscuſ, qui ſuum principem facturum puguandi copiam, qua re nihil magis rex expetit, habereque 40 milia tatarorum in Lituaniam fortassis immittendorum, dum res ad arma veniet, aiebat. Rex quoque Tataros praecopenses ſeu Tauricauos in agros hoſtiles immiſit, qui quique mililibus hoſtium interfectis cum praeda ad eum redibant. Sequitur proficiſecutem pouſ eius modi, ſex horis quibuiſvis fluiſ impoui totidemque tolli et vel ceutum milia armatorum ſuſtinere poſteſt. Trecenti equi eum vehunt. Heri Vienna ad me 19. Iulii ſcriptum, tres iam arceſ regiaſ militeſ in Livonia occupaffe, quarum haec nomina corrupte poſita Aſſerad, Lenovart, Kriſborek. In Hungariam militeſ Turciciſ confluunt et copioſaſ imperatoriſ vexat, caedit, fugat. Plura poſtea. Quod reliquum eſt, te deo, me vero tibi commendo. Vive diu felix cum omniſbus, qui iſtic ſunt, piis Zuingeriſ, Amerbachiiſ, Platteriſ. Argentorato 10. Auguſti 1580. Heri tibi per quendam literaſ Wratiſlavia miſi ac generoſo d. J. Kithlitz baroui, cui ego quoque fauſta precor. Novit me bonuſ vir.

Neſcio, uum meaſ ad d. Bezam duobuſ abhinc meuiſbuſ miſeriſ, uihil reſpondet. Threiciuſ noſter meuiſe Octobri. ſi volet deuſ, huc veniet.

498. Johauu Laſitiuſ au Thomaſ Eraſt.

Qui tibi haſ reddet, doctiſſime Eraſte, uobiliffimuſ iſ eſt, cuiuſ apud te feci mentionem. Joh. Crollii Weterani Heſſi et uomen habet et cognomen eiſ modi fortuna atque conditione, ut niſi tu ipſe Berueniſbuſ commendaveriſ, plane ueſciat, quo ſe vertat. quidve agat, comedat. Iuveniſ eſt in theologia hauſ vulgariter verſatuſ, quique cum Pappo et aliſ de ubiquitate acerrime diſputavit et ſcriptiſ egit. Sentit ſe divinituſ vocari ad nuntiandum euangelium. At nou igitur, quid agatur in Germania. Reſ ruſſum ad papatuſ redit, cui qui ſe opponunt, coetiſbuſ excluſuntur. Cum igitur tua ſit magna apud Berueneſ auctoritaſ, obſecro te per tuam omuem, quam pridem perſpectam habeo, pietatem, ut illi ſiſ auxilio. Cetera ex ipſomet intelligeſ. Faxit deuſ, ut reipublicae quam diutiſſime vivaſ uua cum tuo cariſſimo affine d. Grynaeo theologo et Simoue medico. Si quid certi de reſbuſ Sarmaticis accepero, dabo operam, ut vobiſ id perſcribam. Me vero diu haec ſpeſ tenet et alit, daturum eſſe Moſcuſ hoc tandem tempore ſuae immanitatiſ poenaſ. Vale, mi domine, ac me tui amiſſimuſ redama. Argentinae 16. Octobr. 1580, cum theologoſ bono Sturmio negotium faceſcere apud electoreſ Auguſtuſ et Ludovicuſ intelligereſ.

499. Christoph Thretius an Theodor Zwinger.

Quae mihi tecum iam pridem necessitudo et familiaritas, intercessit, vir clarissime, eam in pristino statu esse nec ulla in parte diminutam plane confido omnino persuasum habens nihil de tuo in me amore et benevolentia decessisse. Quem propensum tuum erga me amorem toto animo et pectore complector, nihil enim est, quod magis appetam et in quo magis consoler, quam habere plurimos benevolentia et caritate iunctos praesertim viros graves ingenio et doctrina praestantes, qui et ipsi digni sunt, ut colantur reverentia propter virtutem suam. Ego vero, ut semper in te colendo fini studiosissimus teque propter animi egregias virtutes plurimum feci, ita et nunc facio, te mihi carissimum habeo meque tibi plurimum debere affirmo. Quod autem diutius tecum silui, quam tua in me benevolentia postularet, id non negligentia factum esse pntes, sed in causa sunt occupationes graves et infinitae, quae in dies aliae aliis succedunt. Deinde et illud, quod plane constitueram vos amicos meos superiore aetate invisere et coram vobiscum agere iterque adornaveram, quod iam iam ingrediendum fuit. Verum casus quidam acerbus, mors unius hominis, palatini Cracoviensis nostri, impedivit profectionem meam, quae in aliud tempus differenda est, quare non iniquo feres animo taciturnitatem meam. Caeterum Johannes Ephorinus¹⁾, qui tibi has reddet literas, est in civitate hac nostra honestissimo loco natus, cuius pater Anselmus Ephorinus²⁾ clarissimus fuit medicus Erasmo Roterodamo in vestra urbe familiarissimus. Huius itaque iuvenis vita et mores mihi multis annis probe perspecta sunt, qui studiorum gratia in regiones illas se confert et Basileam vestram propter medicinae studium me autore et suasore sibi delegit, celebritate nominis tui adductus. Quoniam autem opus habet opera et consilio viri in arte medica excellentis tamquam praeceptoris et ductoris in studiis suis, vobis commendandus est . . . Cracoviae 12. Cal. Novembr. 1580. De rebus nostris Sarmaticis ac Moscheviticis referet tibi diligenter et prolixè Ephorinus noster.

¹⁾ Joh. Ephorin ist am 5. Sept. 1575 in Heidelberg, im Januar 1581 in Basel, Wintersemester 1591 in Wittenberg inskribiert worden.

²⁾ Über Anselm Ephorinus, den Krakauer Arzt, der in seiner Jugend Reisebegleiter des Joh. Boner war, vgl. Miaskowski, die Korrespondenz des Erasmus mit Polen S. 24 ff. Zur Ergänzung des dort mitgetheilten verweise ich auf die „Elegia ad Anselmum Ephorinum“ aus der Feder des Eoban Hessus, Nürnberg 1531.

500. Stephan Aichler an Ludwig Iselin¹⁾.

Peto abs te, mi amice optatissime, ut illud fragmentum carminis in natalia domini, quod aliquando tibi in meo museolo recitavi, quaeras inter meas chartas in tabulis repositoriis, ut vocant, affixis parieti, reperiēs, nisi me fallit memoria, in dextro latere in ipso ingressu ex ea parte, quae respicit fenestras. Generosus d. Adamus a Gorai²⁾, qui habitat apud clarum Italum, tibi aperiet et in quaerendo mutuam tecum operam tradet. Si repertum fuerit, ad me quam primum ante Nonas Ianuarias mittatis velim. Mea tibi officia vicissim polliceor et offero. Clarissimum d. avunculum tuum, magnificum rectorem, reverenter ex me saluta. Vale. Postridie Stephani protomartyris anno 1580.

501. Joh. Bernardino Bonifacio an Amerbach.

Etsi scio difficile esse, quod impetrare cupio, tamen volui tibi scribere, cum tentare nullum videam esse detrimentum. Habeo Augustini opera impressa a Frobenio anno 1529, in quibus quartus tomus circa finem est defectus, qui quidem defectus non adparet ex literarum ordine, est enim rectum, quod vocant, registrum, sed ordine numerorum. Desinit enim numero 804, deinde deficit usque ad numerum 813, itaque omnino caret uno, quem adpellant ternionem, et sic desunt aliqua, ut vides, opuscula. Equidem errorem . . . non fuisse animadversum, propterea quod attenderunt duntaxat literas atque idcirco facile sunt decepti. Sed si emendatus error est superestque aliquod exemplar, rem mihi gratissimam feceris, si curabis ad me mittere. Legi enim divini illius viri omnia, cumque hoc desit, videor in corpus aliquid mancum mutilumque incidere. Quantum autem haec soleant offendere, non est tibi incognitum. Denique quod et rogare maximopere velim, est, ut ex Erasmi manu literis scriptis unam donare velis Andreae Voidovio Polouo³⁾, qui una cum Buccellae nostri sororis filio operam dat literis Vittenbergae⁴⁾. Is enim cum vidisset penes me eas, quas

¹⁾ Nefle Amerbachs.

²⁾ Mit seinem Bruder Petrus in Basel inskribiert. Vgl. S. 405.

³⁾ Eifriger Unitarier. Unter dem 9. Mai 1584 bietet die Wittenberger Matrikel seinen Namen, 1591 war er in Straßburg Erzieher des Lubliner Johann Krokierus und gewann hier Valentiu Schmalz für den Unitarismus, 1598 begegnet er uns als Erzieher junger polnischer Barone in Leyden. Er ward später Pfarrer der unitarischen Gemeinden zu Lublin und Rakow. Am 20. Januar 1611 ward er von Krakauer Studenten überfallen und rettete nur mit Mühe sein Leben. Um 1620 ist er gestorben. Vgl. Bock, Historia antitrinitariorum S. 986.

⁴⁾ Vgl. Sozinos Brief an Voidovius vom 18 März 1583, Socini epistolae 1618 S. 574. Über Philippus Buccella, den Freund und Wohltäter Sozinos, vgl. Bock, a. a. O. S. 79.

tu, quae tua est benignitas praesertim in me, donasti, adeo accensus est, ut nec magis fervidus aliquis juvenis formosissimae puellae forma accendatur. Video fines excessisse verecundiae, sed bene tu nosti morem meum, quamquam soleam ipsam excurrere, quando aliquid tecum mihi est agendum. Dabis igitur veniam, quemadmodum soles semper ... Vale V Nonas Martias Prezualca Sarmatiae 1584.

502. Andreas Dudith an Theodor Beza.

Breslau, den 13. Januar 1585. D. bittet, von einer Widerlegung seines jetzt ohne sein Zutun gedruckten Briefes vom 1. August 1570 Abstand zu nehmen¹⁾. Gedr. Gillet, Krato von Krafftheim II S. 543 ff.

503. Johann Osmolski an Joh. Jak. Grynäus.

Quod tardius tuis literis respondeam, vir clarissime, effecit valetudo adversa, quae me Basileam euntem detinuit ac detinet etiam nunc. Volebam enim ipse magis venire quam scribere Basileam, tum quod cupiebam certi aliquid iam et determinati de debito Palzoviano²⁾ adferre. Conatus enim sum interea apud illum per literas aliquid obtinere, sed cum et nunc et antea aliquoties accurate scripsissem ea de re, nunquam respondere voluit. Alia igitur ratione aggredi

¹⁾ Vgl. hierzu, was Dudith unter dem 22. April 1583 an Thomas Jordan schreibt: De Palaeologo nondum certum esse video ex novis Romanis, an ad vitam potius quam ad supplicium asservetur in illa custodia. Veri simile est, postquam ea omnia conscripserit, quae ad refutandas haereses suas atque ecclesiae Romanae dogmata propugnanda facere videbuntur, tandem iugulatum iri, ne si forte emittatur vivus ex carcere, ad vomitum redire queat. Quid mirum, si id Romani decernant, cum vel Beza ipse, vir aliquin humanissimus et magnum ecclesiae reformatae columen, nescio quo spiritu adductus atrox illud consilium de Sylvano, qui Heidelbergae decem abhinc annis necatus est, ad theologum quendam scripserit, quod quidem ubiquitarii merito, ut mihi videtur, exagitant, etsi illi quoque non sunt multo in eos mitiores, si quos a se discrepantes nacti sunt. Locus Bezae, si forte eum non vidisti, est in epistola 41 pag. 217 libri epistolarum theologicarum. Imo si vere, inquit, respiciant, quod sane velim, quid illis fuerit accommodatius eo supplicio, quo cavebitur, ne, ut isti facitare solent, qui non ignorantia sed sola improbitate et obdurata malitia in tantis rebus ultro peccant, mox ad vomitum redeant, vel se ipsis deteriores evadant. Hunc ego locum non animadvertissem, nisi idem ille Palaeologus, cum forte de haereticorum suppliciis sermonem conferremus apud ne Pascoviae, monnisset et ego me id credere non posse tum affirmarem.

²⁾ „Preslaus Palzowski Sigismundi capitanei et burgravii Cracoviensis filius“ hat sich August 1580 in Basel immatrikulieren lassen. Nürnberg, den 23. Januar 1588 schreibt Osmolski an Grynäus: Misi paulo ante famulum in patriam nec desisto vellicare Palzovium, at homo impudens non respondet.

hominem constitui, per alios ipsi amicissimos agam, si forte verecundia moneatur, qui conscientia non compungitur.

Vix aliud quidpiam tantum consolationis et laetitiae in animum meum invehere potuit, ac id quod te Basileam rediisse summi pastoris officio fungi, in ecclesia dei et academia docere summo cum fructu ac secundis hominum studiis audierim. Nam plures ante menses ea de re d. Vurstisius me fecit certiores. Accessit nunc id quoque, quod Vurstisius fide constanti spectata virtute et candore integerrimus munus archigrammatei adeptus sit, quo nihil usquam mihi gratum magis evenire potuit. Unde cum multa alia bona emersura tum pacem certe in ecclesia et doctrina consortam secururam et academiae splendoris et frequentiae plurimum accessurum non dubito. Ac si mihi unquam placuit, nunc demum magis vellem Basileae esse, impedior autem plurimum tum valetudine tum rebus domesticis in patria valde conturbatis. Ea in re ut in omnibus fiat voluntas domini. Est hic vir quispiam senex plusquam octogenarius, de cuius doctrina tu iudicabis melius, ego autem mihi nihil discrepare video a nostris ecclesiis, praeterquam quod tres adventus Christi et ante extremum iudicium saeculum quoddam beatum sanctum et, ut ipse vocat, sabbatissimum et requietem piorum ex omni scriptura demonstrare conatur . . . Nurberga a. 1586 25. Sept. Cuius tui amans et studiosus Joh. Osmolski de pra Wiedniki¹⁾.

504. Johann Lasitius an Joh. Jak. Grynäus.

Magnas Simeoni Theophilo²⁾ meo egi gratias, celeberrime Grynaei, quod mecum tuas communicavit, quibus perfectis refocillatus sum inter tot casus, quibus distinemur

¹⁾ In der polnischen Reformationsgeschichte ist Osmolski bekannt durch sein kraftvolles Auftreten Februar 1568 in Lublin, als der Lubliner Archidiakon ihn wegen Verweigerung des Zehnten vor sein Gericht gefordert hatte. Er hat 1546 in Leipzig studiert. Im Jahre 1575 ließ er sich in Basel inskribieren, unter dem 26. Okt. 1578 bietet die Baseler Matrikel noch die Eintragung: Ioannes Droyczenski de Droyczany d. J. Osmolsky nepos ex sorore. Vgl. auch Machiavelli, de re publica ad g. d. Ioannem Osmolski de Prawiedniki. Mompelgarti 1591. Grynäus widmete 1577 Osmolski seine Skiagraphia sacrae theologiae. Aus dem Briefe, welchen Grynäus Petrus und Adam Goraiski und Joh. Droiczenius widmete (Grynaei epistolarum selectarum libri duo. Offenbaci 1612, S. 372), ersieht man, daß auch die Goraiski Osmolskis Neffen waren.

²⁾ Simon Theophil Turnowski geb. den 15. Sept. 1544 zu Turnau in Böhmen, kam 1548 mit seinen flüchtigen Eltern nach Polen, besuchte die Schule zu Koschminiek und die Universität Wittenberg, ward Rektor der Schule zu Koschminiek, 1573 Pfarrer in Lutomerz, am 6. Mai 1583 zum Consenior und vier Jahre später zum Senior der böhmischen Brüder in Großpolen gewählt. Vgl. Wengierski S. 385.

in hisce comitibus seu in bello verius¹⁾. Armati enim de novo rege consultamus. Meministi, opinor, quanti te antea fecerim, dum Heidelbergae apud Erastum alibique essem ac tu me visis mihi es diligere. Quod igitur adhuc vivis et quidem magna cum laude nominis tui, est, quod deo utriusque nostri conservatori agam gratias. Vivo et ego sensim senescens in anlis illustrium virorum tam Poloniae quam Lituaniae ducta pia uxore, quae esset seni famula. Iam tu fortassis novi aliquid ex me cognoscere cupis missa illa nostra vetere notitia. Itaque pauca accipe, recorder enim etiam nunc te meas libenter saepe legisse. Rege Stephano 12. die Octobris anni proxime praeteriti paene subita morte extincto alium nunc armati deligimus, armati, inquam, ut quis forte arbitrio suo seu vi eum nobis obtruderet. Competitores sunt duo Austriaci, Ernestus cum Maximiliano, qui nos largitione oppugnant, in cassum opinor, Batori palatius Transylvaniae, Sigismundus regulus Sveciae (natus 1566 20. Juni), dux Ferrariæ Indigenæ et Theodorus magnæ dominator Moscoviae, qui quidem mea sententia rex est noster futurus, vel certe Suedus, reginae nostrae Annae sororis filius, prensat multos reginas, at Moscos commodis, quae secum adfert, omnes superat. Nam omnes regiones suas, quae extenduntur usque ad mare Caspium 700 circiter millia germanica, sempiterno foedere nostris adiungit, papam Romanum eo prosequi honore quo ceteri quoque Poloniae reges vult, 30 amplius arcus ad Borysthenem, quæ Tartaris et Turcis ad nos aditus patet, brevi tempore eriget, ad centum milia sibi subiectorum Tartarorum contra precompensés seu Tauricaus ac ipsos Turcas, cum volet, educet, 50 milia expeditorum nostrorum ad urbem suam Smolensco habet obicienda cuius hosti, quicquid est aeris alieni contractum ab superioribus regionibus, dissolvit. Terras suas satis fertiles nostratibus possidendas offert, sese suosque ministros omnes provinciarum suarum redditibus pascet intacta gaza nostra, beneficia in quosvis idoneos et bene meritos iudicio seuatns conferet. Quicquid deo iuvante cuilibet hosti ademerit, id regno Poloniae adiunget, uniuscuiusque tam privatas quam publicas leges, seu sit orthodoxae seu cæcodoxae religionis, inviolatas conservabit. Quid plura? Omnia,

¹⁾ Am 12. Dez. 1586 war Bathori in Grodno plötzlich gestorben. Nach den Provinziallandtagen, die für den 15. Dez. ausgeschrieben waren, begann der Konvokationsreichstag zu Warschau am 2. Febr. 1587. Im Juni trat der Wahlreichstag zusammen. Am 19. August rief der Primas Karnkowski den Prinzen Sigismund von Schweden zum König aus, am 22. August wählte die Gegenpartei den Erzherzog Maximilian. Ueber die Verhandlungen vgl. Caro, Das Interregnum in Polen. Gotha 1861.

quae valemus, reapte praestabit, solum ob id quo possit Turcas Seytasque procul arcere a christianis. Gaza illi iugens est et magna copia pretiosarum pellium, quarum huc bonam partem legati ipsius advexere distributuri eas suis fautoribus. Haec aliaque plura hac ipsa hora legi accepta a Moscis, quae cras publice legentur proponunturque in communi consilio. Multo pauciora pollicentur caeteri competitores. Ego nostrates, nisi sit vobis deus iratus, id quod toti christianitati utilissimum sit futurum, secuturos spero ianque omnis Lituania non alium optat vel sola ascitura sibi cum ducem, si forte recusaret Polonia in aliquot distracta factiones, nempe ut fit in statu rei publicae popularis.¹⁾

Contra caesar cum suis Germanis plenus spei copias suas iam ad fines Polouiae, ubi est Cracovia, habere dicitur, Suedus quoque in ea iusula est, ex qua vento secundo iutra 24 horas mare Dantiscavum traicitur. O stultam domiandi cupidinem! A Turcis induciae, donec rex eligatur, vobis venere, bello cum illis nihil certius, at vos cum Persis ad Caspium degentibus communicaremus consilia. Vos pro vobis ad deum preces fundite, ut si res ad arma veniat, experiamur eius clementiam.

Sed haec fortassis copiosius perscribet piger Thretius missus huc a coetu Cracoviensi conquestum de iniuria papicolarum, qui templum nostrum 7. die Maii secundo iam demoliti sunt²⁾. Aliis locis ecclesiae Christi tranquillae sunt, nisi quod vos scriptis et maledicis cutionibus infestant novi pharisaei Jesuitae, adversum quos ego et Volauus³⁾ pro virili pugnamus. Scripta ad vos ob tantam intercapedinem, qua disiuncti sumus, mitti non possunt. Etsi quis prudens noctuas Athenas? Pacae oblitus eram milites nostros Borysthenidis Oczachoviam, sedem Tartarorum Tauricavorum, Tschiriamque igni subiecto evertisse, quibus si freua laxaremus, quae est illorum audacia, persequerentur Turcas usque ad Danubium, quod se noster Theodorus, ubi rex creatus erit, facturum recipit. Tu vero, mi optime Grynaee, reverenter saluta alterum nostrum Theodorum, quem habet Geneva, praeterea bonum Zuingerum, Stuckium, Phrysium, ipse vero

¹⁾ Vgl. Caro, das Interregnum Polens im Jahre 1587 und die Parteikämpfe der Häuser Zborowski und Zamojski. 1861.

²⁾ Über diese Zerstörung des Krakauer Gotteshauses vgl. Wengierski, Chronik der ev. Gemeinde zu Krakau S. 44.

³⁾ Ueber Andreas Volan, den Jugendfreund des Schutzberrn der großpolnischen Lutheraner Stanislaus Ostrorog und Führer der Reformierten Lithanens vgl. Wotschke, Stanislaus Ostrorog Z. H. G. Posen 1907 S. 60 und Lukaszewicz, Gesch. der reform. Kirchen in Lithanien II, S. 172. S. 178 und 186 sind dort auch die Schriften zitiert, deren Lasitins hier gedenkt.

vive quam diutissime, quam beatissime Lasicii tui memor. Si quid unquam voles ad me, mittito Heidelbergam ad Stascorulsum Lituani¹⁾ nobilem, mei peramantem. In Litania enim nunc versor citatus in ea (!) a meo illustrissimo moecenatē d. Ioanne Hlebovicio, barone Dambrowneusi palatino Trocensi, viro prudentissimo et prae religionis unico patrono mire liberali, cuius ego duos filios erudio ad vos, si deus volet, aliquando mittendos. Vale iterum atque iterum, doctissime Grynæe, corroboret te spiritus ille divinus in certamine ubiquitario. Ego ab Ebionitis et Macedonianis Lituanicis responsum expecto. Ioannem Ampliam²⁾ tibi commendo. Varsavia ex ipsis castris 4. Augusti 1887.

505. Die Züricher an die Polen.

Cum Ioannes Cheneenius³⁾ Polonus iam toto sesqui anni tempore, quo nobis et scholae nostrae literarum ergo conversatus est. et iuvenii praestantia et studii indefessi constantia et morum probitate ita sese omnibus probaverit, imprimis vero s. theologiae studiis ita diesque noctesque insudaverit, ut dignus habitus sit, qui in eius facultatis candidatorum numerum admissus et examinatus inter illos haud postremum locum obtinuerit ac proinde idoneus indicatus, qui ecclesiae Christi, si virtutibus iam dictis constantiam adhibuerit, utilis minister sit futurus, quam ob rem cum iam a nobis vel ad alias academias vel ad paternos lares discessurus testimonium a nobis peteret, nostrum hoc officium denegare nec volumus nec debuimus. Vere enim de eo testari possumus, quae in iuvene studioso requiruntur, in ipso quoque conspecta et deprehensa esse . . . Tiguri V. Calendas Februarias 1589.

506. Johann Osmolski⁴⁾ an Grynäus.

Quod longo iam temporis intervallo nullas ad te dederim, effecerunt multae causae. Primum quod tuas rariores iam aut nullas viderem, tum quod multoties ob dolorem

¹⁾ Die Heidelberger Matrikel bietet unter dem 4. November 1586 den Namen Stanislaus Skorulski. Sk. war Lehrer des Petrus Wolowicz, sein Bruder Andreas Skornski begleitete 1583 Nikolaus Christoph Radziwill auf seiner Palästinareise.

²⁾ Joh. Amplias hat als Präceptor des Petrus Jaskolecki und Albert Witoslawski sich 1583 in Altdorf, als Lehrer des Grafen Stanislaus Ostrorog am 20. September 1585 in Heidelberg, am Juni 1585 in Basel inskribieren lassen.

³⁾ Nach Wengierski, S. 429 war Ch. später Pfarrer zu Rogow in Kleinpolen.

⁴⁾ Die weiteren Briefe Osmolskis an Grynäus, die vom 18. Okt. 1587, 23. Januar 1588, 25. Nov. 1589, 7. März 1590 sämtlich aus Nürnberg datiert sind, habe ich übergangen, weil sie wenig bieten.

articulorum neque calamum ducere, quam potissimum vero quod te coram videre certo speraveram. Nunc dominus me in patriam protrudit vel reluctantem, quam aeger ipse ingressus aegram quoque et publice et privatim reperi variis motibus fluctuantem . . . D. Gebert admonuit doctorem (Chmielecium¹⁾), ut aliquando literas exhiberet meas de perceptis censibus. Hunc certiores reddas obsecro et me adhuc esse in vivis. Habet praeterea doctor idem Martinus a me literas, uti vocant, plenae potentiae quietandi, ac id certo constitutum habeant haeredes ac nepotes meos, quam primum me fato concedere contigerit, nihil sibi morae sumptuos, quin illuc eo pervolent. Usurae namque in Polonia modestiores ad 15 in centenos devenerunt, sic ut ter maiorem utilitatem quis habeat hic, ut ego unus sim, qui haec flocci faciam. Deum omnipotentem precor, ut te salvum et inolumem praestet, laboribus tuis benedicat et ecclesiam suam tueatur, augeat, mihi autem ut suavissimis ac piis colloquiis ac consolationibus tuis adhuc perfrui liceat et oculos apud vos claudere. Vale optime. Osmolicis nostris anno 1591. 4. Novembris.

507. Sebastian Ambrosius an Beza und Fajus.

Quia et ego tempore destituor, cum eodem tempore ad complures amicos scribendum sit, et aequitas suadet, ut vestrarum quoque occupationum ratio habeatur, *ἀνευ προοιμίων* a vobis peto, ut inclusas pagellas, e quibus de ecclesiarum nostrarum statu facile coniecturam facere poteritis, haud gravate perlegatis et, quae vestra sit sententia tum de aliis, de quibus in illis agitur, tum de sollicitudine amici alias in fundamento rei mecum consentientis ad me, si commode fieri poterit, perscribatis. Hoc labore vestro non tantum de me privatim, sed etiam de omnibus istius provinciae ecclesiis praeclare merebimini . . . Seepusii Keismark 29. Julii 1593.

¹⁾ Martin Chmielek, geb. den 5. Nov. 1559 in Lublin, am 3. März 1578 in Basel inskribiert, später Professor in Basel, starb den 3. Juli 1632. Unter dem 25. Nov. 1589 schreibt Osmolski von ihm: Martinus Chmielecius meus, quamvis ipsius fides et integritas mihi semper perspecta fuerit, antequam nummos multos tractaret, expendit tamen de meo non exiguum summam aliquot centenas libras me iuscio nec requisito in suas, ut ipse dicit, nescio quas necessitudines ac id ipsum non semel iam. Nam ante matrimonium nihil dubito dilapidasse illum plurimum, quid namque tum necessitatis esse potuit, cum ante ei prospexissem de victu et necessariis. Qua de re cum expostulassem cum eo, postquam duxit uxorem, iterum manus non cohibuit . . . Ego quidem Martino libras quinquaginta annuas constitui, dum isthuc absum, pro exigua hac opera, quam me absente in recipiendis et mihi transmittendis censibus ad Francofortenses nudinas praestare potest. Ac ut domus et supellex integra sit provident.

508. Theodor Beza an Erasmus Johannis¹⁾.

Ergo adhuc spirat tuum os istud impurissimum? Adhuc blasphemando loqui, imo etiam scribere ille te sustinet, quem si verum, ut est, filium dei patris esse credis, te ipsum tuasque blasphemias omnes satis refellis, sin vero hominem dumtaxat ante annos circiter mille sexcentos existere coepisse vis, abi, impure, cum omnibus anthropolatris. Illum autem patrem quisquis solum esse verum illum deum excludo a deitate filio contendit, qua tandem ratione patrem vocaverit? Imo tunc me etiam ausus es tuis blasphemis literis attentasse. Sed bene est, quod tuum illud vel Dudithii tui ad hanc impietatem magistri scriptum iis adinnoxisti, ex quo vel unico entusiasticos illos vestros spiritus, quis tam caecuserit, qui non animadvertat? Haec igitur semel habeto. Quem mihi minime de ullo errore suspectum levi occasione laudavi, nunc mihi cognitum, ut deo et omnibus detestor, et te nostro illi filio dei patris . . . eidemque secundum carnem fratri nostro primogenito vel sanandum, si adhuc sanabilis es, quod vix sane sperare ausim, vel iustas tandem et aeternas tuae horrendae impietatis poenas daturum relinquo, nec mihi posthac tecum quidquam negotii esse volo. Genevae, 29. Augusti 1593.

Nachtrag.

509. Andreas Trzeciecki²⁾ an Camerarius.

Cum literas tuas legissem, Camerari doctissime, plurimum sane gavisus sum, quod et diuturni silentii tui causas intellexerim et res omnes vestras in tuto et tranquillo esse certo cognoverim, de quibus hic apud nos per scelestos

¹⁾ Erasmus Johannis aus Salzwedel war Rektor in Antwerpen, dann, als er das Lehramt ob seines unitarischen Glaubens aufgeben mußte, Gehilfe des Krakauer Druckers Alexius Rodecki und schließlich Pastor in Clausenburg. Vgl. Bock, S. 419 ff.

²⁾ Die Wittenberger Universitätsmatrikel bietet den Namen des bekannten polnischen ev. Humanisten unter August 1544, die Leipziger unter dem Jahre 1556 und 1563. Nach dem Schreiben, das Trzeciecki unter dem 28. Okt. 1527 an Erasmus richtete, hat er aber schon auch 1527 in Leipzig und Erfurt studiert. Vgl. Miaskowski, Die Korrespondenz des Erasmus mit Polen S. 31. Auf der Januarsynode 1556 zu Secymin verlas er das Petrikauer Bekenntnis, ging dann im Laufe des Sommers nach Wilna und von hier nach Königsberg, wo

quosdam homines multi mali rumores spargebantur. Quae res ut non medioeriter perturbaret antea plerosque omnes, qui vobis et ecclesiis vestris ex animo bene favent. ita nunc vicissim magno perfusi sunt gaudio, posteaquam illa omnia ab adversariis e mentibus fuisse literae tuae docuerunt. Quod hactenus Orichovio nihil responderis, facile coniciebam te praeclarum aliquid et illius hominis lectione dignum moliri. Quare etiam aequiori ferebam animo culpamque eius rei in meam negligentiam et tuam absentiam, cum ille ea de re mecum expostularet, reiciebam. Sed iam, si fieri potest, non differas ulterius, facturus illi, quantum intelligo, rem longe gratissimam hoc praesertim tempore, quo ille contempta ordinaria, ut vocant, episcoporum potestate uxorem ducere meditatur. Respublica nostra adhuc est in mediocri statu neque hactenus quidquam tentarunt illi, quos turbaturos esse aliquid communis erat omnium opinio. Ita praeter spem atque expectationem nostram eadem est adhuc deo gratia, quae fuit ante totius regni fortuna. Comitibus generalibus Petricoviae ad 4. diem Maii iudicia sunt. Eorum exitus, qui fuerit, significabo tibi, quam primum aliquid certi habnero. Bene et feliciter vale. Cracoviae, die 9. Aprilis anno salutis 1550¹⁾.

510. Gabriel Therla an Herzog Albrecht.

... Weyl sich dan auch jetzo in der welt viel vnd mancherley handel vnd sachen zutragen, habe ich vnther anderm eyns, was sich in kurtzen tagen zgetragen, wiewol schimpfflich, nicht vorhalten wollenn, also das der her Stagnitzki, der pukeliche, in großpolen einen prediger²⁾ in seynen erbgüttern gehabt, welcher nach einsetzung Christi vnd der apostel in seynen pfarren hat predigen vnd die sacrament reichen lassen. Wo solchs der bischoff von Przemissel³⁾ erfahren, ist er eigner person dohyn kommen vnd

Vergerio seine fesselnde Elegie: „de sacrosancti evangelii in dittonis regis Poloniae origine“ drucken ließ. Als auf der Wlodzislawer Jnni-synode 1557 die Böhmen Wenzel Cech und Johann Laurentius nach der polnischen Ausgabe der böhmischen Agende fragten, bekundete Cruciger, daß Trzeczieski mit ihr nach Wilna gegangen sei, um sie dem Könige vorzulegen.

¹⁾ Wie Nr. 514, 515, 517 und 518 aus der Königlichen Bibliothek zu München.

²⁾ Martin Krowicki, der am 13. Okt. 1552 sich in Wittenberg hatte immatrikulieren lassen. Vgl. Lukaszewicz, Geschichte der reform. Kirche Lithanens II, S. 64.

³⁾ Johann Dziaduski. Vgl. über ihn Wotschke. Stanislaus Lutomirski, Archiv III, S. 115, und über die oben mitgeteilte Nachricht Hosii epistolae II, Nr. 1244.

denselben guten pfarrer mit gewalt aus der kyrchen vn-angesehenn seynen herrn den Stagnitzky nehmen vnd weg-führen lassenn. Wie solchs seyn her jedoch innen worden, hat er jm vngeferlich mit 100 rossen nacheylen lassen vnd anch erjageth vnd den prädicanten aus seynen henden loß vnd ledig gemacht. Den byschoff haben sie genommen vnd niedergelegt vnnd seyn geweyhtes instrument etc. heraussergezogen, mit eynem strickleyn hart angehalten vnd mit scharffen messern vmher geschyrmeth, also das der byschoff nit anderst gemeynt, die testienli weren schon dahyn vnd gebeten vm gnad. Inndem ist gedachter her Stagniczky eilents zngelauffen vnd geboten, man solle jm auff das mal gnad erzeigenn, dan man wolde sich hernach besserunge verszehenn vnd also widderumb loß vnd ledig gelassenn. Wie jm aber zn herten solchs gangen, kann ein jeder merken, zweyffel nicht, werden vyl solcher lente vordan jren anfangk bas bedenken. Ich habe der Koⁿ Maj. solchs vor eyne kurtzweyllige rede gedacht vnd merken wollen, was doch Ire Maj. zn solchen seltzamen vnd vor ny gedachten geschichtenn sagen werdenn. Haben Ihre Maj. gesagt: Ich glanb nicht, das er solchs kegen vns oder andere zu gedanken vornehmen werde. Den solche leichtfertigkeit an tagen czu pryngen vnd darüber tzu klagen würde jn dem kleynen rhum eynlegen etc. Loß mich auch bedünken, es werde bey dem also, damit sich andere vor jrem schaden hernachmals zu hütten, beraten vnd bleiben lassen . . . Wilda, den 9. Jnni 1554¹⁾.

511. Herzog Albrecht an Stanislaus Tenczynski²⁾.

Non possumus Magn. V^{rum} celare adolescentem illum Prosbinski, quem superiori tempore, cum Warschoviae essemus, a Mag. V^{ro} nobis commendatum huc in Prussiam deduximus, ut bonis artibus ac literarum studiis operam navaret, insolens quoddam adeoque flagitiosum vitae genus sectari, qui praeter turpes lusus et inhonestas conversationes nihil pensi habet, sic sane ut non modo omnem operam in eo docendo ac instituendo indere videamur, verum etiam vereamur, ne quid illi gravius et cum maxima sua suorumque ignominia coniunctum accadat. Quare Mag. V^{rum} petimus, ut eum quam primum ad se revocare velit. Dat. Regiomonte, 24. Oct. 1556.

¹⁾ Mit Nr. 511 und 516 aus dem Königsberger Staatsarchiv.

²⁾ Ueber die Stellung des Krakauer Palatins zur Reformation S. 56, Anm. 2.

512. Zacharias Ursin au Abel Birkeubabu¹⁾.

... Fricii scriptum Stancaricum²⁾ vidi, vult agere conciliatorem sicut in suo opere de reformatione ecclesiae³⁾ et Philippum bene fricat, sed iam sibi sentiet alium Tiguri partum esse Philippum. Edita est responsio Tigurinorum a Martyre scripta duabus epistolis ad Polonicas ecclesias de causa mediatoris, quam propinabimus Fricio et Stancarianis. Frosechoverus dabit Schrammio aliquot exemplaria ad Maternum mittenda... Dat. 10. Martii 1561.

513. Buzinski an die Synode zu Buzenin⁴⁾.

Posteaquam mihi relatum est de inita ratione, quam nonnulli boni et pii viri instituissent, quibus modis ecclesiae in Maiori Polonia reformatae cum nostris ecclesiis in Minori Polonia haud dubie vera evangelii voce collectis non solum in doctrinae fundamento, verum etiam in omnibus ritibus et ceremoniis, quas necesse sit retineri, pio consensu et concordia in integrum copulatae coalescere possint, mirifica sane consolatione erectus deo gratias egi, qui fervore spiritus sui animos istorum virorum ad eam rem tractandam ecclesiae dei apprime utilem prope congelatos excitaverit. Nihil enim pro eo zelo et ardore, quo propagandae gloriae dei studio ardeo, impensius unquam concupivi, quam de ista re piorum et eruditorum iudicia conferri. Nunc autem simul atque accepi in patria mea, hoc est in oppido Buzienin, sancto huic negotio iam perficiendo destinatum locum esse, maximum omnium consecutum me esse solatium sensi, tum quia hunc honorem patriae meae nescio quae sors attributum esse voluit, tum quia huius rei, quae tautorum virorum summo studio auspicata fuerit, optatum exitum brevi futurum esse facile confido.

Quamquam autem minime sum anxius, fratres, qui ineundae istius concordiae delecti isthic veluti arbitri et iudices estis, quin omuem daturi sitis operam, ut graviter vestro officio functi esse videamini, tamen pro eo amore, quem erga nunc demum in nostris regionibus repullulascensem ecclesiam habere me convenit, enixe vos rogo, quo vestram omuem industriam cum candido in rebus discernendis iudicio

¹⁾ Diakonus in Nenmarkt, ein Freund Ursins und Kratos. Vgl. über ihn Gillet, Krato I, S. 240.

²⁾ Vgl. S. 116, Anm. 1, und S. 120, Anm. 3. Ursin können nur die beiden ersten Bücher des Fricius „de mediatore“ vorgelegen haben.

³⁾ Vgl. S. 38, Anm. 1.

⁴⁾ Über diese am 16. Juni 1561 tagende Synode vgl. Lukaszewicz, Von den Kirchen d. böhm. Brüder S. 40 und Gindely, Geschichte der böhm. Brüder.

huc afferatis, ut iam iam tandem ea, quae tantopere expectitur, consona in omnibus ecclesiis unitas constituatur. Non est necesse, ut quempiam vestrum pluribus admoneam, cum non sitis ignari omnem ceremoniam, observationem, quae divina voce mandata non sit, esse adiaphoram, quae retineri vel non retineri, ut temporis ratio patietur, potest. Quod quidem ita observatum fuisse in omnibus ecclesiis alte repetita quaelibet temporis series demonstrat. Vehementer itaque petiitum a vobis esse malo, ut non inutilem adhibeatis mitigationem distractionum in ecclesiis vitandarum causa. Neque enim ceremoniae tantae aestimationis esse debent, ut propter eas ecclesiae turbentur. Porro cum in fundamento doctrinae idem sentiamus omnes, nihil dubito, quin minime obstante ecclesiae in Maiori Polonia consuetudine, utpote ea quae divina voce non nititur, ad nostrorum coetnum institutionem animos vestros inclinetis fragilitati multorum consulturi. Cracoviae, 7. Junii 1561.

514. Jakob Gorski¹⁾ an Camerarius.

Si tibi ineptus videbar, vir doctissime Camerari, qui ad te, virum amplissimum et orbi terrarum cum propter summum et excellens ingenium tuum tum propter tantam linguarum peritiam ac in omni genere literarum praestantiam notissimum et clarissimum, ignotus ac nulla bonarum literarum ope adiutus venire teque interpellare audeam, ignosces meo summo erga te studio, quod me, ut aliquando ad te scriberem, impulit ac reluctantem totiesque manum de tabula, ut dici solet, subducentem coegit. Equidem, doctissime Camerari, cum ego tua scripta lego, tuam magnarum et multarum rerum peritiam video cum tuam summam humanitatem et linguae tum graecae tum hebraicae (nam de latina, cuius et puritate et elegantia facile ceteros superas quaeque tibi cum ceteris communis est, nihil dico) ita te peritum esse et e tuis scriptis et omnium sermonibus, ut hac tempestate in hoc genere auteponendus tibi sit nemo, pauci comparandi, tanto studio in te incendor, ut mihi saepe vitam molestam esse putem, quod praesens te tantis de rebus disserentem audire ac tuae istius tantae tamque praeclarae eruditionis particeps cum caeteris tuis esse non possim. Nam cum in ista loca cum aliorum multorum tum vero praecipue tui nominis fama permotus venire constituissem ac linguae graecae, cuius vix aliqua rudimenta hauserim, operam sub te, optimo et doctissimo praeceptore, navare, conatibus meis

¹⁾ Über Gorski vgl. Morawski, Jakob Gorski, jego życie i dzieła. Krakau 1892.

et consilii fortuna, quae me pedem hinc nusquam efferre patitur, non sine mea magna molestia prohibuit ac istis fructibus, quos animo me isthic percepturum dimensus eram, improbe expoliavit. Quam quia superare non licet, maxime cum etiam valetudo mea domi me esse suadeat, studium meum et animi mei ardorem, quem iu me scripta tua doctissima excitant, aliquando tandem per literas tibi declarare volui ac tuae isti excellentissimae eruditioni gratulari, e qua non hi tantum, qui te audiunt, fructus uberrimos. sed nos etiam, qui absentes tua legimus, hauriamus, quod et tibi et nobis perpetuum esse opto. Ac illud a te rogo, ut tibi persuadeas, me cum omnium eruditorum tum vero tui amantissimum et studiosissimum esse tuaque causa me omnia velle, neque dubito te, virum et doctissimum et ea humanitate, quae ad nos multorum et literis et sermonibus perfertur, praestantissimum, hanc mei animi in te propensionem ac benevolentiam non moleste laturnum neque minus hoc meum erga te studium gratum tibi fore, quam illi clarissimo principi illius rustici, qui haustam aquam manu cava proximo ex rino sibi obtulerat, fuerit. Sed de tua humanitate, de qua me dubitare et prudentia et eruditio tua summa non permittit, agere pluribus nolo. Quid ad te veniam curque te interpellem, paucis exponam.

Superiore anno orta est inter me et collegam meum quendam virum non iudocum et disertum Benedictum Herbstum¹⁾ controversia de magnitudine et distinctione periodi, membri et iucisi, de qua cum publice bis inter nos disputatum esset, ipse Benedictus prior, cui nihil praeter sua dulce est, suam sententiam et argumenta literis mandavit ac omnibus humanitatis meorumque et erga se et suos omnes meritorum oblitus, ut ego puto, consilio meorum aemulorum acerbius me tractavit. Cumque et publice suum libellum interpretando et passim cum suis de me non cessaret detrudere ac me ne verbum contra sua scribere ausurum profiteretur, hortatu amicorum et ipse meam sententiam conscripsi ac in lucem edidi, quam ad te, virum linguarum peritissimum, ad iudicem prudentem una cum ipsius scripto mitto, ut habeas, si nugas istas nostras aliquid putabis esse, unde et meam et illius sententiam cognoscas, de qua quid sentis, et mihi et iuventuti nostrae, quae tantum iudicium expectat, si nobis scripseris, gratissimum facies. Equidem scito in me una vestros omnes, quorum ego vestigia secutus sum, reprehensos, nec minus ad vestrae gentis scriptores eius viri reprehensionem pertinere quam ad me dubitare non

¹⁾ Herbst war 1561 zum Lehrer an die Lubranksische Schule in Posen berufen.

debes, quod certe et ex meis et illius scriptis cognosces. Cum enim ego ante quadriennium doctrinae eius, quam vir doctissimus Ioannes Sturmius de periodis tradidit, compendium confectum in publicum edidissem, hic tandem extitit, qui et me et Sturminum exagitaret. Est isthic discipulus meus Ioannes Biedricius¹⁾, adolescens tui tuorumque scriptorum cupidissimus, cui opuscula mea omnia isthuc perferenda mandaram. Sunt autem ea de periodis et numeris oratoriis, de generibus dicendi et figuris, quae si videre volueris, ab eo petes. Manet in maiori collegio vestro, quem credo tibi adolescentem propter linguae graecae cupiditatem et studiorum amorem notum esse. Hoc enim animo isthuc substitit, ut a te Graecam linguam, anteaquam in Galliam iret, edisceret, qua in re neminem commodiorem praeceptorem se habiturum quam te et ipse et ego iudicavimus. Quae quidem opuscula si tu non indigna lectione iuvenum iudicaveris, peto a te, ut tuum testimonium, quid de ipsis sentias, eis praestes. Nunc in manibus habeo dialectica, quae decem libris explicata excolo et quae ita trado, ut praecepta exemplis Ciceronis, quod in figuris perinde feci, illustrata in manus iuvenum veniant, ut quis sit et in dicendo et omni genere studiorum dialecticae usus facilius appareat. Hoc ipsum volumen in Germaniam vestram mittere, ut isthic excudatur, cogito ac hic tuam humanitatem et consilium imploro. Flagitatur a me ab iuventute opus, nostrorum typographiae aliis occupatae, sed et prolixitate operis deterrentur. Nostri enim non nisi, quae aliquot schedis comprehenduntur, imprimunt idque non sine impensa nostra. Patrus bibliopola Posnaniensis mecum egit, ut ad se id opus cum ceteris mitterem, suam operam ea in re mihi pollicetur ac se, ut maturius edatur, curaturum promittit, quod quidem facere constitui, nisi tu aliter quid fieri inbeas. Vale, vir doctissime, meque tui amantissimum una cum Ioanne Biedricio tua benevolentia complectere. Dat. Cracoviae in collegio maiori feriis Jacobi a. d. 1562. Tui studiosissimus Jacobus Gorscius professor academiae Cracoviensis.

515. Jakob Gorski an Camerarius.

Serius, quam et ego volebam et par erat, ad tuas humanissimas ac modestissimas respondeo, quod quidem eo factum, quod non habebam, cui ad te meas recte darem. Non facile enim nobis occurrunt, qui isthic proficiantur, quare tarditati nostrae in respondendo, quae non nostra

¹⁾ Vgl. die Leipziger Matrikel unter dem Jahre 1561: Joannes Biedrziński Simonis filius de Glogovia polonus.

negligentia accidit, veniam dabis. Ac tibi persuade nihil mihi expectatius, nihil iucundius tua in me voluntate, quam mihi nna cum ceteris amicis meis, quos a me salutari voluisti, accidere potuisse atque illud desiderium tui menis, quo iam olim tenebar, ita incendisse, ut maius nullum esse possit. Nam quanto magis timebam, ne voluntas mea erga te levior apud te esse videretur, quam cui tu inter tot tuas et graves occupationes responderes, tanto maiorem laetitiam percepi lectis tuis humanissime et cum summae benevolentiae erga me testificatione scriptis, cum viderem, quo animo mea acceperis, quamque tibi mei animi ac studii erga te significatio et indicium nostrum de studiis tuis gratum fuerit. Sed et illa tua summa modestia et vera eruditione digna, quamque in te imitari constituimus, qua in tui ingenii viribus atque eruditione tua, quam in te summam esse scripta tua, quae publice in manibus hominum versantur, declarant, elevanda usus es, quantum et me et alios commoverit et ad tui amorem erexerit, tu, qui quae sit vis verae virtutis ac praesertim modestiae, non ignoras, facile indicabis.

De scriptis nostris et contentione nostra sententiam tuam expectamus, hic eruditorum iudicio, inter quos duo praecipui sunt Andreas Patricius et Stanislaus Orichovius Ruthenus, victores pronunciamur, quod ita esse putabo, si tuum idem fuerit iudicium. De edendis dialecticis meis tuum consilium sequor, Basileam ea mittere constitui, in quibus edendis, ut nos tua auctoritate adiuves, etiam atque etiam rogamus. Magna tua apud tuos Germanos auctoritas est, et probant et sequuntur omnes tuum iudicium. Si tu ea digna editione iudicaveris, non difficile in lucem prodibunt. Ea ad Biedricium nostrum, qui tibi apud me ea benevolentia, qua se complecteris, gratias agere et tuam humanitatem dilaudare non intermittit, post aliquot hebdomadas mittam, ut eorum curam suscipiat prae loque committat. Is ad te exemplar deferet, quod tu, si tibi per occupationes licuerit, inspicias, in quo meum nihil praeter ordinem eum, quo usus sum, et exempla Ciceronis praeceptis cum veterum tum vel maxime vestrorum hominum, quos ego in studiis meis maxime semper feci, adiecta. Quod quidem quamvis enique non est difficile, a quo quam partem sumpserim quamque integros locos aliorum descripserim, videre, testatum tamen esse epistola praefliminari volui atque, quid cui debeam, ostendere. Pluribus tecum ago teque, virum occupatissimum, verbis onero. Valebis igitur atque me ea benevolentia, quam mihi tuis declarasti, complecteris tibi que persnadebis, te nobis nihil carius esse. Illud repeto, nihil nobis nostraeque scholae gratius a te fieri audiverimus. Iterum bene vale. Dat. Cracoviae e collegio maiori III Nonas Nov. 1562.

516. Sigismund Angst an Herzog Albrecht.

E. F. D. ann vns mit irer hanndt gethan schreyben haben wir empfangen vnd darauß allen jnhalt genngsam vernommen, bedankhen vnnß E. F. D. zu dem itzigen neuen jare gethaner wunschkh. Gott der allmechtige wölle vns sämbtlich diß vnd alle andern hernach khommende jar glückseelig vnd dieselben inn seinen gnaden vnd allem guten zu follbringen gnediglich verleihen. Wir haben inn der warheit von anfang vnserer regierung je vnd allwegen zum fleissigsten darnach getrachtet, auf das wir nicht allein die weltliche regirung gegen gott veranthonen, sonder auch inen rechtschaffen vnd warhaftig, so woll wir als auch vnser vnderthanen, loben, preisen vnd bekennen mochten. Ist vns derwegen diese E. F. D. gethane an vnns vermanung seher angemessen gewesen, wollen vnnß befeissen, auf das wir derselbigen mitt gottes hilf nachkhommen möchten. Thun vns auch freuntlichen hieneben bedankhen, daß E. F. D. vnser inn iren gebetten gegen gott den allmechtigen nicht vergessen, souder vns sambt allen den vnsern dem ewigen gott empfehlen, denselben bittend, das er vns inn seiner rechten erkantnuß erhalten wölle vnd wie wir nie gezweifelt, also empfinden wir auch ietzmals, das E. F. D. so wol alle vnser sachen als auch vnser vnd der vnseren seelen heyll recht zu hertzen gehen, dis vns jetzt vnd allwegen von E. F. D. zu vernemen fast lieb gewesen.

Desselbengleichen haben wir auch fast gern gesehen diesen grossen trenlichen fleiß, welchen E. F. D. inn der versammlung der gebett. die sie vns gegen gott teglich zu thun gesamlet, fürgewandt hatt vnd schepüren hierinn ein grosse lieb E. F. D. gegen vnns. befinden auch selbst woll, das die lieb vnd forcht gottes nor fast durch tegliche gebett vnd anrufen gegen gott erweckht, gemeret vnd gescheterecht wirt. Derhalben nemen wir diese E. F. D. gehabte muhe vnd das glückseelige neue jar sambt dem gebettbüchlein zum freuntlichsten an, wollen vnnß befeissen, als vil wir zeitt vnd weil von vnsern ietzigem hendeln haben mgen, auf das wir vnns inn diesen gebethen vben vnd E. F. D. vermanung ein genue thun mechten.

Was anlangt die beygeschriebene neben den gebetten bekantnuß von allen artickeln vnd zuuorans von der heyligen dreifaltikeit vnd dem hochwirdigen sacrament, auch von der berichtigung eines christenmenschen zu dem tisch gottes, wollen wir zu gelegener zeitt mit fleiß vberlesen vnd, wo es sich zutriff, E. F. D. des christlichen glaubens zengnuß geben vnd werden vns E. F. D. ire freuntliche liebe gegen vnnß desto mehr beweisen, wann sie vnns,

nachdem sie schreiben, die gehett vud dankhsagungen, so bey vnd nach der empfangung des heiligen nachtmals von E. F. D. gehranchet werden, abschreiben vnd allhier vher-senden lassen, soll vnns seher angeneh von E. F. D. zu khommen. Wir sein auch der gewissen hoffnung, wie E. F. D. inn irem schreiben melden, vnnsrer geliebter herr vnd vatter sey so woll auß derselhen E. F. D. zugeschickhten trost-schriefften¹⁾ alls auch aus irer Maj. rechtem christlicheu an gott den allmechtigen glauben vnd vertrauen auß diesem jamerthall jnn die ewige ruhe vnd das himellreich herufen worden . . . Geben auf vnserem landtag zu Peterkhaw, den 25. tag Januarii im 1563 jare.

517. Jakob Gorski an Camerarius.

Tandem aliquando commentarios meos dialecticos ad vos mitto²⁾, quos patrocinio tuo, vir doctissime, commendo ac per communia nostra studia ac rem publicam literariam rogo, ut hic partus noster in tua tutela adolescat, quo nomine non mihi solum, cui es clarissimus, sed etiam nostrae academiae toti iuventutique, quae hunc laborem meum iam diu expectat, rem gratissimam omnique genere officiorum compensandam feceris. Quid fieri velim, Biedricio nostro perscripsi, quem omnia facturum sedulo scio, modo tu et mihi et illi autoritate tua non defueris. Meas non desiderares . . . si haberem, cui darem, sed nemo, quod sciam, se obtulerat, qui isthuc proficisceretur. Quae de Gallia scribis, ea acerba sane nobis fuerunt. Itane christianos in sua viscera ferrum controvertisse ac Turcis sanguine suo parentasse hic finis est contentionum nostrarum? Biedricium nolo quicquam temere agere nec extra Germaniam pedem efferre in tanto tumultu. Literas ad senatum nostrum a vobis scriptas ipse seuatui reddidi seduloque egi, ne paterentur eum nebulonem, quisquis esset, omnibus nobis notam perfidiae inurere tumque studium erga gentem nostram illis exposui, quod eis gratissimum accidit. Sed qui esset iste nebulo, nemo nostrum cognoscere potest, se sedulo curaturum eam rem senatus recepit. Modo quis esset, cognoscere possemus, quam quidem in rem sedulo

¹⁾ Vgl. Wotschke, König Sigismund und seine ev. Hofprediger. Archiv Bd. IV.

²⁾ Vgl. Jacobi Gorscii commentariorum artis dialecticae libri decem. Lipsiae in officina Voegeliana. Unter dem 1. Febr. 1563 hat Gorski sein Buch dem Posener Dekan und Krakauer Scholasticus Andreas Preclawski, seinem Mäcenas, dem früheren Kanzler des Bischofs Maciejowski gewidmet. Einen Neffen des Dekans und Sohn des Johann Preclawski hatte Gorski unterrichtet. Nach dem Vorwort des Gorski folgt ein solches aus der Feder des Melchior Padlowius.

operam dabo. Sed credo aliquem uebulouem uomen fluxisse, vestrum erit ex nostris Polonis, qui isthic sunt, quis fuerit, cognoscere, uum vere Cracoviensis fuerit, ac me certiozem reddere, ut et amicos eius moueam, ut iufamiam tantam fugiant et senatum, ut solvere debitam pecuniā cogat. Nou hoc solum, sed quicquid tu uolueris, sedulo agam. Vale, vir ornatissime, uosque, ut coepisti, ama, nos te ad sumum. Dat. Cracoviae e collegio maiori 28. Ianuarii a. d. 1563.

518. Jakob Gorski an Joachim Camerarius.

Ernditas tuas quaestiones una cum literis tuis, cum ante alias breviores posteroque datas accepissem, Warsaviam usque allatas accepi, ex utrisque tuum erga me studium benevolentiamque summam agnosco. Video te, hominem occupatissimum, mea causa nihil negare. Biedricius omnia de te prolixè mihi scribit. Utinam, vir doctissime, eam benevolentiam et ea officia tibi aliquando emetiar, certe si inciderit usus, ubi vicissim tibi meam operam probare potero, non in ingratum hominem officia tua te contulisse cognosces. De edendis dialecticis meis vestra potestas est. Ego, quid vellem, Biedricio perscripsi, eni tu ut tua auctoritate non desis, etiam atque etiam rogo. Discipuli mei aliquot dialecticae cupidi te salutant ac omnia fausta tibi precantur munusculumque parvum, quod tibi Biedricius reddet, ac sui erga te animi pignus mittunt, quod ut ab eis liberaliter recipias rogant. Vale. Dat. Cracoviae e collegio maiori Calend. Junii a. d. 1563¹⁾.

519. Joh. Wolph an Frauesco Lismanino²⁾.

Eas literas tuas, quas tu 24. Maii meusis die Cracovia dedisti, ego circiter Calendas Augusti hic accepi, cum undecim diebus prius, quam tuae in Polouia scriberentur, alias ego ad te dedissem d. Thretio, quas nou dubium est, qui iam dudum acceperis. In his rogatus a Thretio peto, ut quanta possis ope enitaris, quo profligatis inde arriani dogmatis

¹⁾ Johann Biedricius hat dem Werke seines Lehrers „Commentariorum artis dialecticae libri decem“ lateinische Verse, Joachim Camerarius etliche griechische Verse beigegeben. Auch die beigegebenen Verse auf das Wappen des Andreas Preclawski sind von J. Biedricius.

²⁾ Vgl. Nr. 301. Ich teile hier den Teil des Briefes mit, den die Herausgeber der Opera Calvini nicht zum Abdruck gebracht haben. Noch bemerke ich, daß Lismanino seine Briefe mit einem Siegel zu schließen pflegte, das über drei Querbalken oder Farbenbänder zwei Adlerköpfe und zu beiden Seiten je einen stehenden Löwen zeigt. Orneigers Siegel zeigt im Wappenschild zwei Lilienpaare, darüber die Buchstaben F. C.

autoribus pax reddatur ecclesiae, quod te pro tua erga Christum dominum atque gentem illam pietate spero sedulo facturum. Verum ad illas ultimas tuas eodem ordine respondebo, quem ipse in scribendo secutus es. Commentarios variae lectionis de sacrosancta triade, quos hic Basileae, Bernae, Argentinae legi et censeri et, siquidem luce digni esse viderentur, imprimi voluisti, siquidem acceperissem, iam dudum impertivissem illis ecclesiis, sed pro his accepi libellum quendam Italicum manu scriptum, cui titulus est: Conclusiones di M. Gabriel Gaudino per darsi risposta. Sunt autem conclusiones illae: I. Semel facto divortio, nisi crimen adulterii aut mors intercesserit, non licere matrimonium cum altera repetere. II. Illicitas esse omnis generis usuras. III. Non licere magistratibus christianis supplicium sumere de haereticis. Quaestiones illas non puto abs te missas. Quare de iis Franciscum Nigrum, si mihi per redeuntem ex Italia Faustum Socinum ipse scripserit, primo quoque tempore admonebo. Quod si nihil interea miserit aliud, vel etiam abs te poterit admoneri, nisi malis commentariorum illorum exemplum alterum edere. Quo facto intelliges mandata tua magnae mihi curae fuisse. Der weitere Teil des Briefes findet sich O. C. XX Nr. 4011. Ich theile noch den dort nicht zum Abdruck gebrachten Schluß mit.

De Crucigeri morte iam hic auditum est. Utinam felicius obierit, quam videatur. De Moldaviae principe multa audiui honorate et honorifice praedicari prope summa bona praesertim a Thetio. Sed scripsi rev. eius episcopo d. Lusinio, cuius expecto literas. Novarum rerum ex his regionibus, quod scribam, nihil habeo. Etenim silent omnia et pendent ab eventu concilii principum virorum animi. Princeps palatinus elector lutheranismo omni valedixit et templa sua ab idolis et papisticis ritibus perpurgavit. Nicolaus Kulya Basileae agit et fortasse nundinis hisce ad te scribet. Monendus esset eius pater, ut pecunias citius afferri curet. Quae reliqua sunt, cum hos commentarios accepero, scribam. Haec, ut vides, et subito scripsi et ut moram ferres patientius Vale et Vnolphinu ama. Tiguri 23. Augusti 1563.

520. Francesco Lismanino an Wolph.

Nachtrag zu Nr. 317. Mense Aprili anni praeteriti scripseram ad te per tabellarium publicum Tigurinum, quem praudio exceperam et donaveram talero, ut libenter perferret ad te literas. Mense Maio discedens Cracovia tradideram optimo viro Francisco Nigro Bassanensi, qui adornabat reditum in Rhetiam, sed dominus vocavit eum ex urbe Gracchi ad coelestem patriam. Tradideram illi, inquam, nedum literas ad te, verum

et nunc exemplum collectaneorum, in quibus nihil deerat nisi duo sermones d. Basilii, quos poterat legere in . . . Non dubito literas missas ab eo. Discedebat enim tum mercator, vir bonus, notus Claveunae.

521. Zacharias Ursin an Josias Simler.

Dolui valde, cum intellexi ex tuis literis illud de Radivilio¹⁾. Nos autem de Polonia nihil iam diu nisi perturbata esse et suspecta omnia. Beza ut respondeat, et cupidissime et deum et ipsum et vos, ut eum hortemini, oro. Cum enim non raro nos Thretius urserit, ut nos etiam, quod possemus, in medium pro veritate defendenda conferremus, et in socii scriptorum in Polonia editorum nos quoque in hoc theatrum protracti sinus, vehementer cupio illius cogitationes cum nostris conferre. Tuam quoque responsionem videre et extare velim . . . Dat. 25. Maii 1565.

522. Christoph Thretius an H. Bullinger.

Ill. et magn. palatinus noster Cracoviensis atque etiam huius urbis summus capitaneus et praefectus, ad quem tu in discessu nostro, dum esset adhuc ipse in inferioribus gradibus, hoc est tantum capitaneus Malburgensis, literas scripseras, ideo autem scripseras nostro rogatu, quoniam eum ecclesiae patronum esse ex nobis intellexeras. Nunc rescribit tibi pro sua erga te observantia, colit enim te, ut est homo prudentissimus atque gravissimus, atque amat mirifice, mihi crede, et tibi familiarissime innotescere cupit. Itaque, pater colendissime, rescribes illi, qua es facilitate et humanitate erga omnes, et rescribes tanquam patrono ecclesiae, qui iam in summis et amplissimis dignitatibus, quae in nostro regno esse possunt, a deo et a rege constitutus est, et hortaberis, ut aedificationi ecclesiae sedulo studeat detque operam, quo anabaptismum, arianismum e urbe hac pellat, cui pro magistratu a deo datus est, ad ecclesiae suae consolationem. Nunquam enim ecclesia antea hoc in regno magistratum christianum hominem habuit, hic primus est, atque utinam felicissimus. Denique a te etiam summo opere peto, mi pater, ut de me in eisdem tuis literis ad suam magnificentiam aliquid dicas, unde colligere serio possit me a vobis diligere. Nam etiamsi pateant mihi apud eum assidue foras et frequentius prae ceteris aliis omnibus de rebus ecclesiae cum eo colloquar, quod et Dlusius novit et ipsi pueri, duos praeterea habeam eius nepotes in convictu et in institutione mea, tamen testimonio frctus audacius fratrum nostrorum afflictorum

¹⁾ Vgl. Nr. 328 f. und S. 231 Anm. 1.

negocia apud eum tractarem et munera pro ecclesia obirem. quorum fratrum nomine hoc ipsum ut diligenter palatino a vobis commender, a te, mi pater, etiam atque etiam enixe rogo¹⁾).

523. Victorin Strigel an Stanislaus Wardesius.

Gratiam tibi habeo, quod mei memoriam cum benevolentia conservas, praesertim cum hoc tempore facilius sit parare quam retinere amicos. Ego quidem singulari cura ea praestabo, quae ad confirmandam et augendam amicitiam nostram pertinent. Quod ad certamina de religione in Polonia mota attinet, nunc hoc respondebo, quod apud Athanasium in epistola ad Epictetum extat. Quae ita manifesto prava perversaque sunt, ea curiosius tractare non oportet, ne contentiosius hominibus ambigua videantur. Sed tantum modo ad ea respondendum est, quod ipsum per se sufficit, ea orthodoxae ecclesiae non esse neque maiores nostros ita sensisse.

D. Ioannis Merelini consobrini mei negotium tibi commendo idque ut tua autoritate provehas, magnopere oro. Doleo sane tantos sumptus brevi tempore a Porudenis et Fredonibus²⁾ factos esse, sed quia praeterita magis reprehendi quam mutari possint, optarim parentes non esse morosos et difficiles in solvendis debitis, quae a filiis contracta sunt. Non enim ex urbe nostra honeste dimittentur nisi sublata obligatione, quae non aliter tolli potest nisi solutione eius, quod debetur. Hae tuae pietati et prudentiae pareius significo, ne videar de iudicio et diligentia tua parum liberaliter sentire. Mea quantulacunque officia tibi amico veteri et carissimo constabunt. Mitto etiam orationunculam scholastico more nuper recitatam de Noha, quam pro tuo candore boni consules. Lipsiae 7. Decembr. 1565.

524. Johann Lasitius an Johann Wolph.

Nos adhuc valuimus, qui huc venimus anno superiore. Ad te scribere nunquam mihi haecenus licuit. Quia quidem hic sunt hoc tempore omnia. At quid alibi agatur, non plane novi. Aestus forte aliquid vel pariet vel patefaciet. Omnia scribere nec mihi convenit nec tutum est. Bellum in mari paratur. Apud nos multis in locis praesertim Maioris

¹⁾ Wohl Nachtrag zu Nr. 344.

²⁾ Die Leipziger Universitätsmatrikel bietet unter dem Jahre 1563 die Namen: Ioannes Porudenius d. Gabrielis Porudenii filius et Ioannes Herborst de Felstein et Valentinus Fredro de Pleszowicezscho et Andreas Fredro de Pleszowicezscho Ruteni.

Poloniae pestilentia, fumes et alia hominum pernicies saevierunt. Tartari in finibus Podoliae repulsi sunt. Erant autem ad 100 milia, quorum 17 milia tantum a nostris caesa et capta esse dicuntur. Turca picem, cannabim et alia ad aedificandas naves necessaria suis Hungaris imperavit. Recessus in eadem regione turbas ciet, nempe quod ei Bathori in principatu praelatus sit. Hungari de aperienda atque erigenda academia vel Cassoviae triginta milia Cracovia distante vel Laiczioniae deliberant. Dudithius plane ad arianos defecit. Scripsi et ego ad illum copiose, at dubito, num sit scriptum perlatum. Blandrata apud voivodam Bathori medicinam facit. Franciscus Davidis vivit privatim. Trecius est profectus Varsoviam ad comitia, forte iam amisit uxorem, nam ea, cum ad me scriberet, in dies continua febris affligebatur. Moestus est bonus vir. Regina nostra Catharina¹⁾ Kal. Mart. Lincii prope Vienneam obiit. Rex cogitat de matrimonio. Aiunt esse quandam matronam, cuius amore captus est. At haec me praeterire conveniebat. Laici cum clericis in comitiis conciliabuntur. Si hi decimas habuerint suas, nihil est metuendum mali. Haec scripsi festinanter a coena et literis d. Hohesaxii convictoris nostri adiunxi. Vale. Scripsi et d. Bullingero nonnulla. Parisiis ex aedibus Amaritonis advocati prope Vechelum 26. Aprilis 1572.

525. Johann Lasitius an Bullinger.

Scribente istuc generoso iuvene Hohesaxio convictore et vetere amico nostro nec ego hanc te salutandi occasionem

¹⁾ Herzog Albrecht von Preußen hat die in ihrer Ehe so unglückliche Königin nicht nur zu trösten, sondern auch für das Evangelium zu gewinnen gesucht. Vgl. z. B. den Bericht, welchen E. F. D. von Kunheim unter dem 21. Febr. 1563 aus Grodno dem Herzog sandte: Als viel das bettbüchlein betrifft, so E. F. D. meiner allergnädigsten frawen vnd khnigin vorehret vnd von mir ein vertraulichen bericht begeret, wie es jrer khun. Maj. gefallen, darauß wolte ich gern E. F. D. etwas eigentlichs vnd grantlichs vormelden, aber es haben sich ire khun. Maj. noch bis auf die zeit nit eines gewissen in deme erkleren wollen. Das buch an jm selbst haben ire Maj. mir alweg von anfang gesagt, gefalle irer Maj. seer woll, wann ich aber vom inhalt gefragt, hab ich ein höflichs vnd kurtzes antwortt vberkommen, daraus ich nichts eigentliches zwischliessen, ob es irer Maj. gefalle oder nit. Ich für mein person hab es noch bis auf die stund nit gelesen, sunsten wolt ich leicht zu urteilen wissen, ob es irer Maj. in allen artikeln angem. Mache mir aber nichts weniger stillerley giessung, das vielleicht etzliche punkt darin müssen begriffen sein, so mit irer Maj. glauben oder religion strittigk, vonn deswegen auch ire Maj. sich nit recht erklereu wollen. Was ich aber noch vormerken werde, soll E. F. D. als viel sich jimmer wirt gebären wollen, zw seiner zeit vuerhalten bleiben. So viel weis ich aber, wie ich auch nebstmals geschrieben, das es ire Maj. von anfang bis zum ende ausgelesen.

praetermittere volui, etsi Hobesaxium rogarem, ut iis, ad quos scriberet, meo quoque nomine salutem ascriberet. Ego huc Witeberga veni anno superiori cum filio voivodae Vladislaviensis, unius ex istis, quorum tuus gener in sno de aeterno dei filio libro mentionem fecit. Usi autem adhuc sumus magna prosperitate, quod beneficium soli deo debemus, licet Bruxellis pharaonem illum (Albam) comminus viderimus. In Polonia nostra deus iram suam exserit per annonae caritatem, varios morbos et pestilentiam. Turca Valachiam occupasse fertur misso in eam suo bassa, dnm ipse voivoda princeps duodeviginti annos natus quaerit uxorem in Russia. Habemus igitur iam vicinum non bonum, cum quo baud dubie brevi conflegendum erit. At quis cum hac bestia poterit feliciter, ait Ioannes in Apocalypsi. Nimirum ut olim sic nunc quoque vult deus populum suum ad illas Esaiiae reliquias redigere. Tbetius homo occupatus profectus est cum Gilovio, dei ministro, Warsoviam ad comitia, quibus in comitiis agetur potissimum de decimis, id est de compositione laicorum cum clericis propter bellum. Nam Mosebus rupit inducias offensus nobis, quod per fines Podoliae Tartari ad eum pervenerint longeque ac late ipsius regiones igne et gladio anno praeterito vastarint forte rege nostro quodam modo conuivente. Nam sane male erant ab eo accepti legati nostri.

Barsi voivoda Cracoviensis, hostis evangelicorum, obiit. Sunt Cracoviae in coetu evangelicorum 600 Germani, qui coetus habere solent in domo praealta, quam emit ecclesia. In Moravia et Boemia fatis concessere viri aliquot praeclari communionis fratrum Boemorum. Blabosinus et Herbertus erant praecipui, mirum ut illos defleat omnis illa pia ecclesia. In Polonia quoque multi nobiles extincti sunt, plures tamen, quos crapula occidit. Vos vero omnes servet dominus ad nominis sui gloriam. Num tuus gener d. Simlens a Froschovero vestem pelliceam acceperit, quam ei mens dominus voivoda dono miserat, cupio ex te cognoscere. Hobesaxium instruxi, quae tibi perscripturus de Gallia esset . . . Parisiis, 26. Aprilis 1572.

526. Lambert Daneau an Petrus Zborowski.

Widmung des Buebes: Physices christianae pars altera. Genevae 1580.

527. Ant. Sadeel an Stanislaus Gorka.

Widmung des Buebes: Posnaniensium assertionum de Christi ecclesia refutatio. Genevae 1583.

Personenverzeichnis.

- Abraham, Wolphs Famulus 71.
 Acontius 349.
 Aichler, Stanislaus 38, 212, 316, 405, 406.
 Aichler, Stephan 405, 414.
 Alba 347, 436.
 Albert von Wollstein 7.
 Albrecht, Herzog 29, 56, 60, 83, 109, 132, 146, 173, 178, 187, 219f., 227, 255, 269, 273, 222f., 429, 435.
 Alciati 272, 275, 337, 354.
 Alexander, Fürst 325.
 Alfons II. 390.
 Altieri 24.
 Amariton 435.
 Ambrosius, Sebastian 420.
 Amerbach 14, 44, 121, 128, 252, 405, 406, 412, 414.
 Amplias 419.
 Andreä, Jakob 274.
 Anna, Königin 388.
 Antonius, Petrus 47.
 Antoninus, Joh. 91, 149.
 Aretius 222, 283.
 Backzycki 231.
 Balbanus 284.
 Balicki (Balitzki) 187, 208, 222, 286.
 Balzerowski 304.
 Barkovius 231, 250.
 Barzi 332, 335, 345, 346.
 Baseler Geistliche 111.
 Bathori 350, 388, 390, 391—399, 406, 417.
 Beccaria 69.
 Bello, Lucia 69.
 Belliovacensis (Bellevius) 370.
 Bentschen, Abraham von 31.
 Beroald 371.
 Beuther 303.
 Beza 46, 115, 223, 231f., 239, 257f., 263, 270—271, 282f., 290, 294, 302f., 306—309, 321f., 328—337, 344—348, 353, 356f., 366, 370f., 380, 402, 406—409, 412, 415, 418, 420f.
 Bibliander 6, 9, 30, 57, 118, 145, 151, 189, 397.
 Biedricius 427—431.
 Bielinski 372f., 375.
 Birchmann 23.
 Birkenhahn 424.
 Blahoslaus 436.
 Blandrata 83, 110f., 122, 127, 129, 130, 133—137, 142, 151, 165f., 195, 204, 208, 211, 234, 263, 271f., 275, 283, 290, 307, 319, 337, 345, 349, 354, 392, 408, 435.
 Bojanowski 29, 146.
 Boner, Joh. 35, 38, 40, 50, 61, 79, 81—87, 114, 132, 413.
 Boner, Severin 5, 79, 114.
 Bonifazius 121, 128, 252, 405, 414, 427.
 Bonjohannes 82, 87, 214.
 Borrahus 351.
 Botzheimer 239.
 Brandt 29.
 Branicki, Sebastian 3.
 Brenz 45, 207, 336.
 Brunner 138, 140.
 Brzesin, Albert 293.
 Buccella 414.
 Budny 158, 172, 251, 373, 376, 382, 395.
 Budzinski, Stanislaus 33, 47, 50f., 60f., 70f., 77, 135.
 Bullinger 4, 6, 9, 15, 22, 25, 30 bis 37, 45, 47, 51—63, 67, 69, 71—91, 97, 108—111, 114, 117 bis 120, 128f., 135, 137—155, 158, 164, 166, 172, 178, 181, 184—192, 195f., 203, 207—213, 218—225, 232, 239, 240f., 243, 246, 253f., 273—290, 294—308, 311f., 326, 331f., 340, 342, 345, 348—361, 366, 370, 371, 382f., 407, 433, 435.

- Barcher 70f., 74, 78, 80, 84, 91, 107.
 Butzer 14, 16f., 19, 75.
 Buzinski, Hieronymus 179, 204, 303, 316, 318, 340f., 344, 347, 369, 424.
 Badzicki 125, 129.

 Calvin 17, 19, 25f., 28, 31f., 34 bis 36, 46f., 50—53, 62, 71—76, 79—86, 91f., 95, 97—99, 109 bis 111, 114f., 118—122, 126, 128, 133—144, 154f., 163f., 168, 172, 178, 180, 184, 189ff., 196, 202, 205—209, 211f., 216, 223, 224—229, 232, 238, 240, 245, 247, 260, 273, 296, 372.
 Camerarius 207, 326, 329, 333, 346, 353, 384f., 397, 421, 425, 427, 430f.
 Canisius 87.
 Carinthius 77.
 Castello 217f., 224, 243.
 Castiglione, Guarnerio 52, 55, 60, 192, 208.
 Cech 422.
 Cellarius, Rudolf 213f., 219.
 Chelmski 82f., 98, 271.
 Chencenius 419.
 Chlebowicz 376, 382, 409.
 Chmielek (Chmielecius) 420.
 Christoph, Herzog 173, 210f., 274.
 Christoporski 9.
 Cikowski, Andreas 138, 148, 188, 211—214, 219, 384.
 Cikowski, Stanislaus (Vater) 141, 146—150, 176, 185, 188, 191, 205, 209f., 212, 250.
 Cikowski, Stanislaus (Sohn) 211 bis 214, 219, 250, 384.
 Colladonius 337f.
 Collus 259.
 Commendone 214, 274.
 Conarius siehe Konarski.
 Condé 188, 370f.
 Cruciger, Felix 33, 35—37, 47 bis 49, 55ff., 60, 65f., 100, 125, 128—132, 135, 137, 142f., 148, 154, 166, 189, 205, 211, 422, 431f.
 Cruciger, Johann 207.
 Curione, Celio 31, 43f., 56, 68, 83, 99, 122—124, 150, 210, 283.
 Curione, Horatio 56, 83.
 Czechowicz 129, 136, 141—143, 149, 251, 323.
 Czeczotka, Erasmus 316.

 Danaus 436.
 Daniel von Lenschitz 37, 96, 154, 324.
 Datheus 218, 305, 334.
 Davidis 96, 268, 290, 302, 320f., 345, 408, 433.
 Dietz, Jost Ludwig 22, 38, 316.
 Dietz, Jost 87, 316.
 Discordia 132.
 Dlaska-Kottwitz, Agnes 35, 53, 58 bis 63, 67, 69f., 100, 136, 221, 276.
 Dlaski-Kottwitz, Albert 40f., 44, 51f., 57, 61f., 69f., 73, 75, 77 bis 79, 137, 260.
 Dlaski-Kottwitz, Nikolaus 40f., 44, 51f., 57, 61f., 69—80, 90, 107, 115, 124, 126, 221, 253f., 258, 298, 310, 322, 346, 399, 433.
 Drogowski, Johann 9.
 Drogowski (Droicivius), Stanislaus 9, 117, 132.
 Droiczenius (Droyczenski) 416.
 Drojowski, Thomas 371.
 Dubruchowski 262.
 Dudit 68, 294, 303, 306, 309, 321f., 326, 328—333, 336—339, 343—348, 353, 361, 371, 380, 395, 399, 408, 415, 435.
 Dürnhöfer 357.
 Dusanus 190.
 Dziaduski 29, 422.
 Dziedek 377.

 Eber 207.
 Egli 326.
 Elvidius 353.
 Ephorin, Anselm 404, 413.
 Ephorin, Johann 404, 413.
 Erasmus 38, 91, 145, 413f., 421.
 Ernst 304, 334, 347, 383, 399, 405f., 412.

 Faber, Pibrach 394.
 Fabricius 220.
 Fagius 14, 17f., 22.
 Fajus 120.
 Falconius, Thomas 251.
 Farnovius (Pharnovius) 221, 373.
 Firlej, Andreas 377, 380f., 389, 399.
 Firlej, Felix 377.
 Firlej, Johann 165, 257, 273, 303, 318, 359, 361, 363, 368, 380, 388f., 395, 399.
 Firlej, Nikolaus 273, 395f., 399.
 Fliner 103.

Frankowicz 288.
 Franz II. 187.
 Fredro 434.
 Frisius, Johann 30, 52, 82, 90,
 148, 150.
 Froschower 16, 73, 118, 205, 208f.,
 260, 276, 286, 304f., 324f., 328,
 339, 347, 424, 436.

Gallinus, Martin 8, 13.
 Gallus, Rudolf 6, 11.
 Gaudinus, Gabriel 432.
 Genebrad 409.
 Geufier Geistliche 81, 111, 232.
 Gentile 178f., 187, 191, 208, 218,
 234, 241, 272, 292, 354.

Georgius 117.
 Gefner 17, 52, 86, 118, 145, 151,
 178, 189, 204, 213, 217, 244,
 252, 301f.

Gilovius (Gilowski) 154, 205, 280,
 288, 290, 297, 299, 303, 356, 366,
 369, 373, 375, 382, 404.

Glandinus siehe Aichler.
 Gonesius 56, 271, 346.

Goraiski, Adam 405, 414, 416.
 Goraiski, Peter 405, 406, 416.

Gorka, Andreas (Vater) 8.
 Gorka, Andreas (Sohn) 325.

Gorka, Stanislaus 436.

Gorski 425, 427, 430f.

Gosdinus 121.

Gotzlaw von Nadarzyce 188.

Gribaldo 78, 234.

Grochowski 376.

Grynäus 405f., 411, 415—419.

Gualther 6, 9, 17, 27, 30, 43, 52,
 54, 62, 64, 89, 100, 118, 145,
 151, 178, 189, 196, 207, 223,
 252, 260, 276, 281, 286, 300,
 326, 343, 350f., 383, 397, 400,
 404, 407.

Guarnerio siehe Castiglione.

Guldibek 49, 57, 66, 259.

Guttheter, Erasmus 275, 288, 345,
 384.

Guttheter, Georg, 151, 275.

Guttheter, Johann 275.

Guttheter, Jost 275.

Guttheter, Pancratius 275.

Guttheter, Peter 275.

Guttheter, Sigismund 275.

Guttheter, Stanislaus 39, 275.

Haller 252, 273, 286, 343, 405.

Hedio 22.

Heinrich III. 301, 352, 354—359,
 366, 375, 377, 379, 390, 394.

Hellopäus 290, 320.

Heltau 116.

Herbest 426.

Heraklid, Fürst 132, 178, 183, 190,
 208, 209, 211, 432.

Herbert von Follstein 434.

Herdesian 357.

Hernagius 15.

Heßhusen 383.

Hessus, Eoban 413.

Hofer 139.

Hohensaxius 348, 350, 435f.

Holzinger 52.

Hosius, Georg, 239.

Hosius, Stanislaus 4, 82, 89, 96,
 189, 227, 239, 245, 253, 272,
 274, 291, 293, 314, 316, 325,
 332, 345, 355, 399.

Hosius, Ulrich 239, 316, 328.

Hyperius 207, 211.

Ignatius 12.

Ikonius 274.

Isabella 263.

Iselin 414.

Israel, Georg 82.

Iwan, Czar 390.

Iwan siehe Karminski.

Jactorowius, Joh. 6.

Jakolecki 419.

Jazlowiecz, Georg von 303, 318.

Jociscus 303f.

Jonas, Justus 178.

Johann III. 361, 390.

Johannis, Erasmus 421.

Johann Friedrich, Herzog 145.

Jordan 399, 408, 415.

Jordan, Spithek 32, 34.

Jonvilläus 189, 212.

Jungius 140.

Junius 76, 77.

Jurcivius 187.

Karminski, Stanislaus Iwan 35, 41,
 58, 130, 135, 137, 171, 215, 268.

Karnowski 398, 417.

Karzan 324.

Katharina, Königin 435.

Kazanowski 226, 237f., 373.

Kiszka, Joh. 210, 241, 285, 322,
 324, 327, 316.

Kitlitz 412.

Körner 187, 203, 206.

Kokoska 271.

Konarski, Adam 6.

Konieczpolski 287.

Koppemikus 301.

Kostka von Sternberg 273.
 Kotzler (Ketzler) 110, 197.
 Krajewski 272.
 Krasinski 359.
 Krato 224, 353, 370, 373, 381, 385,
 387, 389, 395, 424.
 Krzyszkowski 174, 230.
 Krokierius 414.
 Krollius 412.
 Kromer, Bartholomäus 42.
 Kromer, Martin 42.
 Krotowski 300, 303, 309, 322, 335,
 338f., 347, 349—351, 361, 376,
 396, 436.
 Krowitzki 61, 88, 132, 143, 154,
 156, 422.
 Krupek siehe Preclawski.
 Kula 135f., 151, 168, 187, 191,
 196.
 Kunheim 227, 435.
 Kusen 82, 136, 221.
 Kwiatkowski 56.

Labenska 241.
Languet 389.
Laski, Albert 325, 332, 374.
Laski, Johann 5, 13, 15, 19f., 23f.,
 25—27, 42, 46, 51, 59f., 65, 71f.,
 74—85, 88—90, 98, 103, 110,
 115, 117, 120, 129f., 142—144,
 325, 409.
Laski, Stanislaus 13.
Laski, Susanne 255.
Lasitius (Lasieki) 187, 211, 224,
 243, 270, 286, 300—304, 310,
 322—324, 327f., 332, 335f., 338f.,
 344, 346—351, 361, 376, 396,
 399, 405f., 411f., 416, 419, 434,
 435.
Lasocki 35, 119, 178.
Latański 132, 403.
Latkowski 270.
Laurentius 118f., 301, 323, 422.
Lavater 60, 118, 151, 187, 207,
 254, 276, 286, 343.
Lenglinus 103.
Lehwald 211, 231f.
Lipomani 46, 59f., 84.
Lisimanus 339.
Lisimanino, Clandia 137, 178.
Lisimanino, Francesco 31—62, 65
 bis 71, 77—83, 88f., 95, 98ff.,
 110, 114f., 118, 123—130, 133,
 136f., 140—145, 147, 150, 154,
 165f., 170, 176f., 181, 185,
 189f., 208, 213, 218, 261, 269f.,
 272, 274, 431f.,
Lisimanino, Paul 54, 59, 89, 137, 178.

Lissa, Raphael Graf von 74, 309.
Löbelin 9.
Lubomirski 165.
Lasinski 77, 81f., 82, 86, 99, 107,
 110, 183, 208f., 209, 216, 432.
Luther 75, 117, 145, 202.
Lutomirski, Balthasar 120.
Lutomirski, Johann 68, 119, 122f.,
 125.
Lutomirski, Petrus 120.
Lutomirski, Stanislaus 61, 111, 121,
 132, 154, 181.

Macarius 73.
Maciejowski, Samuel 8, 430.
Macziński 3—14, 18f., 218, 255,
 261.
Maenius 336.
Mainardi 6.
Makowski 172f., 194.
Malinius 278, 285, 288, 300, 304f.,
 316, 384.
Marbach 191, 103.
Maresio 46, 52, 54, 69, 71.
Marlo 72.
Maximilian, Kaiser 81, 301, 388,
 391f., 417.
Melauchthon 13, 22, 28, 71f., 96,
 115, 122, 160, 225, 424.
Melius 302, 307, 319f., 323, 329,
 334, 344.
Merclinus 434.
Mercurius 118, 121.
Mikanns 6, 315.
Mirisch 303.
Mlodnitius 73, 324, 327.
Modrzewski, Frisins 9, 37, 39, 116f.,
 120, 177, 206f., 215, 424.
Mombrunus 381.
Monlucius 352, 354, 364, 390.
Montins 20.
Mundius 178.
Münster 16ff.
Muralto 151, 189, 288.
Musculus 17, 36, 53, 55, 76, 101,
 120, 140, 155, 287.
Myconius 16, 22.
Myszkowski, Andreas 255, 276,
 280, 355.
Myszkowski, Johann 273, 278, 285,
 288f., 299f., 304f., 311, 315, 324,
 355, 368, 384.
Myszkowski, Laurentius 40.
Myszkowski, Martin 255, 276.
Myszkowski, Nikolaus 35, 40.
Myszkowski, Nikolaus 253, 255,
 273, 275, 278, 288, 299, 303f.,
 310, 322, 324, 384.

- Myszkowski, Petrus 253, 255, 277 f., 301 f., 310, 322.
Myszkowski, Petrus 355.
Myszkowski, Stanislaus 181, 161 f., 184, 251, 276 f., 280, 283 f., 288 f., 297, 303, 310 f., 324—326, 331 f., 379, 433.
Myszkowski, Stanislaus 273, 277 f., 299, 306, 310, 321, 324 f., 327, 346, 355, 368.
Narcissus 107.
Negri, Francesco 177, 190, 274, 320, 432.
Negri, Giorgio 97, 129, 177, 274, 320.
Nenser 332, 334, 361.
Niemojewski 346.
Niemsta 187, 218, 222.
Niger, Stanislaus 6.
Noskowski 355.
Ochino 53 f., 62, 64, 117, 119, 123, 145, 151, 178, 189—191, 196, 217, 219, 243, 274, 283, 349.
Oler 303.
Ölinger 69, 366.
Olesnicki 74, 92, 97, 326.
Oporin 90, 203, 206, 208, 217 f.
Orsatius 49.
Orzechowski 13, 29, 53, 118, 123, 136, 186 f., 189, 203, 206 f., 219, 422, 428.
Oslander 409.
Oscius 411.
Osmolski 377, 415 f., 419 f.
Ossolinski 116 f., 126, 132, 403.
Ossowski 262.
Ostrog 325.
Ostrog, Johann 139, 188, 207 f., 217, 222, 224, 346.
Ostrog, Jakob 188, 227, 325.
Ostrog, Stanislaus 74, 81—83, 188, 418.
Ostrog, Stanislaus 419.
Ostrog, Wenzel 139, 188, 207, 211, 217, 222 f., 260, 325, 332, 336, 346.
Ostrowerzci 377.
Otwinowski 316.
Pacsius 120, 124, 151, 154, 156.
Palkologus 361, 415.
Palzowski 415.
Pappus 405 f., 409.
Patricius 262, 428.
Patruus 427.
Patschko 187.
Pauli, Gregorius 28, 61, 114, 132, 147, 154 f., 159 f., 181, 187, 191, 193, 195, 197, 205 f., 211, 215 f., 220, 227, 238, 240, 251, 263, 271, 275, 319, 373.
Paul III. 12.
Paxius 324, 328, 318, 366.
Pazycki 350.
Pech 82, 86 f., 97 f., 114, 120 f., 153, 215, 221, 258.
Pelikan, Konrad 4, 9 ff., 13, 27, 50, 53, 57, 151, 397.
Pelikan, Familie 9.
Petrus 11.
Pencer 207, 274, 290.
Philippenski 61.
Philippowski 268.
Piecarski 262.
Piethkowinski 231.
Pinzier 221.
Plancius 15, 21, 24.
Platter 412.
Plaza 219.
Pohibel 173.
Pomorus 231, 250.
Pontanus 34, 179, 190.
Portiko 304.
Porudenius 434.
Prazmowski 242, 356, 366, 369.
Preclawski, Konrad Krupek 69, 82, 120, 366.
Preclawski, Andreas 430.
Preclawski, Johann 430.
Printz 301, 325.
Przechadzka 122, 121, 126.
Proshinski 423.
Provana 268.
Pudlovius 430.
Radziwill, Albert 274.
Radziwill, Barbara 29.
Radziwill, Georg 274.
Radziwill, Nikolaus 3, 31, 34—36, 72—76, 80 f., 85 f., 90, 108, 111, 114, 125, 128, 132, 135—137, 141—143, 150, 173, 177, 190, 193 f., 204, 210 f., 220, 224—226, 232, 238—240, 242, 249 f., 323.
Radziwill, Nikolaus Christoph 173, 211, 226, 231, 239, 274, 419.
Radziwill, Stanislaus 274.
Ramus 304, 319, 350, 354.
Ranscher 387.
Remon, Baron von Thyo 357 bis 360, 366.
Rhediger 370.
Rhetikus 86, 301 f.
Rey 250.
Rodecki 421.

- Rokyta 88, 309.
 Rullenbuzius 259.
 Ronenberg 268.
 Rosemberg 391.
 Rotundus 274, 291.
 Rozdrazewski 371.
 Rüdinger 290, 385.
 Rudolph 6, 11.
 Rugieri 304.
 Rnpnowski 239, 350.
- Sabinus Saracini 73, 77f., 81, 288.
 Sadeel 409, 436.
 Salnar 281.
 Samuel 339.
 Sarnicki 61, 75, 128f., 132, 187,
 141, 143, 155, 164—166, 176,
 180f., 193, 205f., 211, 218, 220,
 240f., 257, 278, 293, 295.
 Scalich 273, 328.
 Scaliger 371.
 Scarczowski 52.
 Scharfenberg 116.
 Schilling, Georg 39, 52, 57.
 Schilling, Daniel 39.
 Schlause, Hans von der 273.
 Schlüsselberger 288, 300, 318, 343,
 345, 384.
 Schmalz = 414.
 Schneeberger 45, 61, 78, 80, 90,
 149, 171, 224, 244.
 Schomann 149, 165, 294, 319, 373.
 Selnecker 409.
 Seklucyan 280.
 Serrede 42, 48, 109, 127, 133, 169,
 234, 268, 271, 274.
 Siekierzenski 59, 61, 63, 67³⁾.
 Sienicka, Sophie 277, 322.
 Sienitius 31, 56.
 Sigismund 7, 417.
 Sigismund August 19, 31, 33, 34,
 52, 84, 99, 122, 145, 314, 325,
 352, 367, 388, 392, 423, 428, 435.
 Silnicki 76f., 99, 100, 107, 115,
 126, 135.
 Silvan 327, 332, 334, 415.
 Silvester 44.
 Simler 57, 60, 89, 118, 151, 171 f.,
 178, 181, 187, 202, 206, 209, 211,
 241, 244, 254, 276, 286, 293, 296,
 299—305, 308f., 311, 314, 316f.,
 321, 323, 326, 331—345, 348 bis
 355, 358, 361, 366, 369, 374, 378,
 382, 385, 387, 390, 395, 397f.,
 400f., 433, 436.
 Simonius 273, 283f., 338, 346.
 Sirakowski 332.
 Skorulski 419.
 Skrynietzki 84.
 Slonzewski 7.
 Soderini 128, 151, 190.
 Sokolovius 76, 187.
 Solikowski 396.
 Sommer 361.
 Sozino, Fausto 156, 268, 414, 432.
 Sozino, Lelio 27, 52, 60f., 73, 76,
 79, 81f., 86, 88—91, 133, 136,
 145, 169, 271, 283, 349.
 Spiera 22.
 Squarcialupus 408.
 Stadnicki 117, 120, 122, 144, 423.
 Stancaro 92, 95f., 98, 102, 100 bis
 133, 143—147, 152—156, 160,
 162, 169—171, 179, 184, 186f.,
 191, 193, 195, 203, 206, 208,
 218f., 225, 242, 245, 289, 293,
 297, 303, 424.
 Staphylus 183.
 Starzechowski, Adalbert 287.
 Starzechowski, Johann 150, 287.
 Starzechowski, Stanislaus 150, 187,
 203, 217f., 282, 286, 325.
 Startonicius 58.
 Stascorulus siehe Skorulski.
 Statorius 47, 50, 86, 92, 95, 97,
 110, 115f., 154, 258, 263, 271,
 282, 306.
 Straßburger Geistliche 102, 154.
 Strickovius 404, 408.
 Strigel 207, 286, 434.
 Stuecius 243, 245, 419.
 Stumph 328, 332, 347.
 Sturm 9, 21, 45, 103, 114, 239, 303,
 366, 406, 412, 427.
 Suiaecitus 56.
 Sulzer 18, 44, 222, 282.
 Susliga 14—27.
 Svidwa 300, 325.
 Sylvan siehe Silvan.
 Sylvius 61, 132, 141, 143f., 154,
 160, 180, 191, 205.
 Szadkowski, Andreas 80, 90, 244,
 279, 282, 284, 294, 298.
 Szadkowski, Jost 316f., 341f.,
 383—385.
 Szarzynski, Nikolaus Sep 217.
 Szegedini, Stephan 318.
- Tarlo 217.
 Tarlo oder Therla, Gabriel 422.

³⁾ Von ihm sagt Otwinowski (vgl. Wengierski S. 537): Hic fuit primus in Polonia baptizatorum.

- Tarnowski, Johann 31, 35, 51, 72, 80f., 84f., 89, 91, 98, 103, 107, 110, 117, 132, 146.
 Tarnowski, Joh. Christoph 32, 107.
 Taszycki 205.
 Taurinus 61.
 Tenczynski, Johann 56, 68, 220.
 Tenczynski, Stanislaus 56, 423.
 Terentianus 323.
 Thelegdinus 366, 372.
 Thenaudus 40, 52, 58, 62—64, 67, 70f., 119, 124, 207, 240f., 249, 258—260, 288, 356f., 403.
 Theodor, Czar 417.
 Thertnaski 187.
 Thretius 119, 137—139, 155, 163 bis 166, 172, 176, 183—223, 239—246, 253—260, 271—413, 431—436.
 Thurius 290, 328f., 366.
 Tomicki, Johann 74, 231, 250.
 Tomicki, Nikolaus 231.
 Trleski 339.
 Trzeciecki 7, 35, 38, 79, 421f.
 Tuppins 239, 406.
 Turnovius, Johann 403.
 Turnovius, Sebastian 242.
 Turnovius, Simon Theophil 416.
 Twardowski 350.
 Uchanski 56, 84, 86, 100, 107—109, 119, 177, 178, 257, 388, 390, 398.
 Ursin 214, 288, 327, 353, 394, 397f., 424, 433.
 Uteuhove 58, 66, 71—75, 79—86, 89—91, 98, 111.
 Vadian 3.
 Valerian 316.
 Vechelins 347—349, 435.
 Venturinus 337.
 Vergerio 44, 60f., 65, 74f., 79, 82 bis 84, 108, 110, 166, 422.
 Vermigli 45, 50, 57, 62, 64, 78, 84, 92, 115, 120, 125, 138, 144f., 151, 154, 180, 207, 209, 260, 397, 398, 421.
 Vico 178, 190.
 Vignon 372.
 Viret 71, 283.
 Vitrelin 33, 36f., 41, 53—60, 79, 115f., 192, 195.
 Voidovins 414.
 Volan 301, 418.
 Waiskopf 10.
 Walder 177.
 Walther von Ulm 80, 85.
 Wardesius III. 132, 434.
 Wargivins 187.
 Watt 4.
 Weigel 166.
 Weindrich 370.
 Wendrogowski 138, 251.
 Wichius 151, 178, 286.
 Wierzbienta 241, 366.
 Wigand 383.
 Wilkowski 261.
 Wisniowski 205.
 Witoslawski 419.
 Wolowicz 419.
 Wolph, Johann 9, 30, 37—44, 50, 52, 54, 57f., 62—64, 67, 69—81, 89, 99, 107, 118, 123, 126, 133, 136, 141—143, 150, 154, 166, 171, 176, 178f., 183, 185, 189f., 195f., 208f., 213f., 218, 221, 223, 241f., 252, 258, 275—278, 286, 290, 299f., 303, 305, 309f., 321 bis 327, 332f., 336—340, 343 bis 351, 353f., 365, 398, 431—434.
 Wolph, Heinrich 259, 399—401.
 Wolph, Petrus 259.
 Wolph, Rudolf 259.
 Wrovincins 31.
 Xylander 139, 188.
 Zanchi 45, 56, 79, 83, 85, 98, 103, 176—179, 279, 284, 289, 302, 305, 328, 245, 351, 371.
 Zasins 280, 286, 296.
 Zbanski siehe Bentschen.
 Zborowski, Johann 187.
 Zborowski, Martin 51, 61, 132, 178.
 Zborowski, Petrus 273, 303, 318, 384, 388, 396, 399f., 403, 407, 436.
 Zborowski, Samuel 399.
 Zebrzydowski, Andreas 347, 350.
 Zebrzydowski, Andreas, Bischof von Krakau 9, 56, 69, 79, 87f.
 Zehmen 146.
 Zemlinus 138—140, 150, 185, 187, 213, 219, 250, 355, 384.
 Ziegler 136, 258.
 Zimmermann 91.
 Zitinius siehe Zytuo.
 Züricher Theologen 48f., 65f., 86, 91, 95, 98—100, 103, 110, 125, 155f., 183f., 197, 210, 225f., 231f., 240, 242, 275, 280, 352f., 357, 362, 371f.
 Zwickius 70.
 Zwinger 217, 282, 286, 377, 396, 405f., 412f., 419.
 Zwingli 28, 30, 42, 53, 60, 118, 135f., 151, 178, 202, 216, 275, 286, 397, 407.
 Zytuo 156, 251, 373.

C. Schulze & Co., G. m. b. H., Gräfenhainichen.

Verlag von M. Heinsius Nachfolger in Leipzig.

ARCHIV FÜR REFORMATIONSGESCHICHTE

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN.

In Verbindung mit dem Verein für Reformationsgeschichte
herausgegeben von
Walter Friedensburg.

Vierter Jahrgang 1906/07 (Heft XIII—XVI): Subskriptionspreis M. 12.05.

- Heft XIII enthält:* Martin Baisers Erstlingschrift von Privatdozent D. Alfred Götzs-Freiburg. — Zur Geschichte des Reichstags zu Regensburg im Jahre 1541 III. von Professor Dr. F. Roth-München. — Einzelpreis M. 5.25.
Heft XIV enthält: Der Reichsherrn Caspar Sturm und seine literarische Tätigkeit von Geh. Hofrat Dr. Th. Kolde-Erlangen. — Eine Abhandlung Caspar Ammons von Ldo. Dr. Otto Clemen-Zwickau. — Zum ungedruckten Briefwechsel der Reformatoren, besonders Luthers von Geh. Hofrat Dr. K. A. H. Horkhard-Weimar. — Mitteilungen. (Zur Vorgeschichte des Interims.) — Einzelpreis M. 4.70.
Heft XV enthält: Zur Geschichte des Reichstages zu Regensburg im Jahre 1541 IV. von Dr. F. Roth, Professor in München. — Handschriftliches zu Luthers Auslegung des Hohenliedes von Lic. O. Albrecht, Pastor in Naumburg. — Mitteilungen. — Einzelpreis M. 4.90.
Heft XVI enthält: König Sigismund August von Polen und seine evangelischen Hofprediger von Lic. Dr. Theodor Wotschke, Pfarrer in Rantomschke. — Wer ist Nicolaus Delesius von F. Bahlw, Pfarrer in Liegnitz. — Die erste karsthalsche Visitation im Ortland Franken II von Dr. Georg Berbig, Pfarrer in Neustadt-Koburg. — Mitteilungen. (3 Briefe von Philipp Gluenspless.) — Einzelpreis M. 3.85.

Fünfter Jahrgang 1907/08:

- Heft XVII enthält:* Der offizielle Bericht der von den Knechtischen nach Regensburg Verordneten 1546 I. von Prof. Dr. F. Roth-München. — Johann Fabri in Rom nach einem Berichte Jakob Zieglers von Dr. K. Schottenloher, K. Bibliothekar in Bamberg. — Erasmus Albers Anfänge von Privatdozent Dr. A. Goetze-Freiburg i. Br. — Ergänzungen zur Biographie des M. Stephan Reich von D. G. Buchwald, Pfarrer in Leipzig. — Ein Spätgedicht aus Speyer von 1624 von Lic. Dr. O. Clemen, Oberlehrer in Zwickau i. S. — Einzelpreis M. 5.10.

I. Ergänzungsband:

Beiträge zur Geschichte der Mystik in der Reformationszeit.

Von

Alfred Hegler,

† Dr. und Professor der Theologie in Tübingen.

Aus dem Nachlasse herausgegeben und mit einer biographischen
Einleitung versehen

VON

Lic. Dr. Walther Köhler,

a. o. Professor der Theologie in Gießen.

Mit einem Bildnis Heglers.

Preis für Subskribenten Mk. 8.—, einzeln bezogen Mk. 10.—.

II. Ergänzungsband:

Georg Helts Briefwechsel.

Herausgegeben

VON

Lic. Dr. Otto Clemen,

Gymnasialoberlehrer in Zwickau i. S.

Preis für Subskribenten Mk. 4.40, einzeln bezogen Mk. 5.50.

Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts

Herausgegeben von Dr. GEORG BERBIG, Pfarrer in Neustadt/Coburg.

Band. I.

Georg Spalatin und sein Verhältnis zu Martin Luther
auf Grund ihres Briefwechsels bis zum
Jahre 1524. Von Dr. Georg Berbig. Mit zwei bisher
unveröffentlichten Bildnissen Spalatins. — Preis M. 9.—.

Band II.

Acta Comiciorum Augustae ex litteris Philippi,
Jonae et aliorum ad
M. L. Aus dem Veit Dietrich-Kodex der Ratsbibliothek
zu Nürnberg herausgegeben von Dr. Georg Berbig.
Mit einem Faksimile. — Preis M. 2.40.

Band. III.

Desiderius Erasmus und seine Stellung zu Luther
auf Grund ihrer Schriften. Von
Dr. Max Richter. Mit einem Faksimile. — Preis M. 2.50.

Band IV.

**Das Leben und Wirken des Tendenzdramatikers
der Reformationszeit Thomas Naogeorgus
seit seiner Flucht aus Sachsen.** Von Dr.
Leonhard Theobald. — Preis M. 3.50.

Band V.

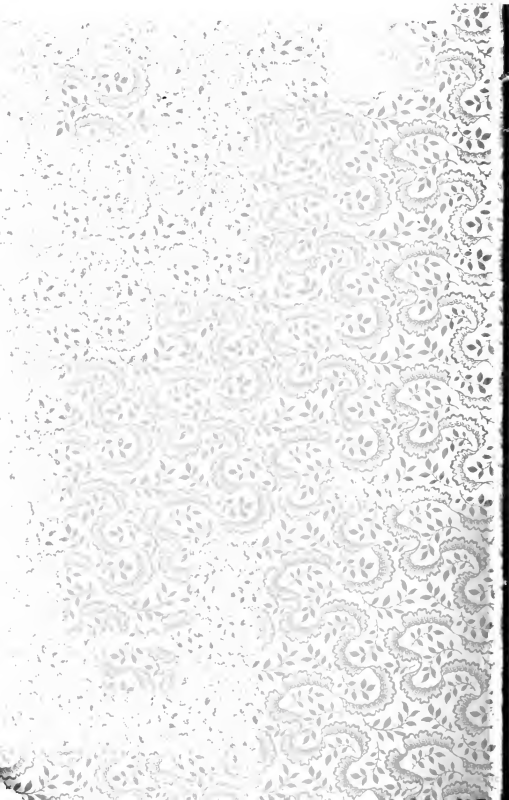
Spalatiniana, herausgegeben von Dr. Georg Berbig.
Preis M. 4.—.

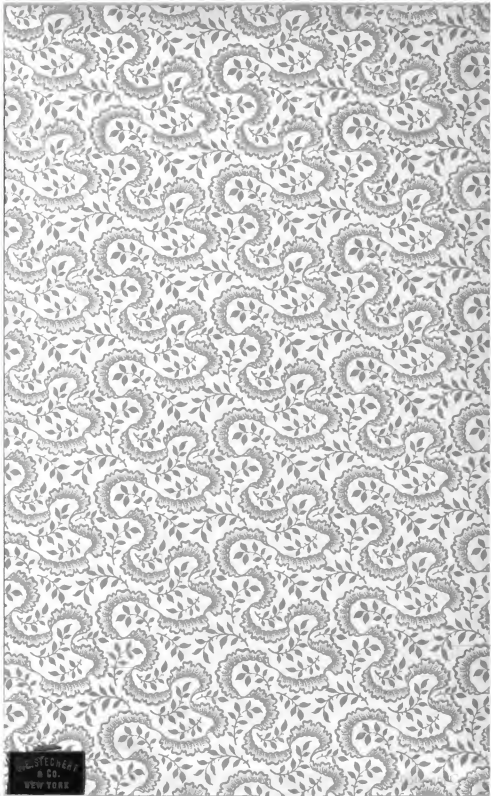
Inhalt: I. Vita Georgii Spalatini ex ipsius *αὐτογραφῶν* descripta.
MDXXXIV. — II. Index brevissimus rerum illustrissimi Principis, Dn.
Johannis Ducis Saxoniae Electoris in Electoratu inceptus colligi.
MDXXVI. — III. Georgii Spalatini Ephemerides inchoatae anno
MCCCCLXXX. — Anhang: Einige Lutherana und Aktenstücke aus
dem Nürnberger Veit Dietrich-Kodex u. a.

Band VI.

Bibliotheca Bugenhagiana, Bibliographie der Druck-
schriften des D. Joh.
Bugenhagen von Georg Geisenhof, Pastor. — Preis
M. 15.—.

Verlag von M. Helmsius Nachfolger in Leipzig.





W. STECHERT
& CO.
NEW YORK

